

Quellen der Westfälischen Geschichte.

I.

Nescire quid antea quam natus sis acciderit, id est semper esse puerum.

Cicero.

#

Quellen

der

Westfälischen Geschichte.

Herausgegeben

von

Joh. Suibert Seibertz,
Königl. Preuß. Kreisgerichtsrath, Ritter des rothen Adlerordens 4. Kl.,
Mitglied mehrer gelehrten Gesellschaften.

Erster Band.

Arnsberg, 1857.
Druck und Verlag von H. F. Grote.

Vorwort.

Ueber den Zweck und Umfang dieser Geschicht-Quellen, hat sich der Herausgeber in der Ankündigung des Unternehmens bereits ausgesprochen. Die Theilnahme welche dasselbe in allen Gegenden des Landes und auch weit über die Grenzen desselben hinaus gefunden, berechtigt ihn wohl zu der Annahme, daß das Publikum den Plan gebilligt habe; so daß es nur noch einer Rechtfertigung für die Art seiner Ausführung bedarf. Diese muß zwar zunächst durch letztere selbst erbracht werden; doch wird erlaubt sein, hier einige, zu ihrer Beurtheilung dienende, Erläuterungen vorauszuschicken.

Der Zweck des Herausgebers ist: die ihm zugänglichen Quellen der westfälischen Geschichte, sofern sie sich nicht zur Aufnahme in dem von ihm herausgegebenen Urkundenbuche zur Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen eigneten, mitzutheilen. Also namentlich Landes- und Stadtchroniken, hie und da auch einzelner Klöster, Necrologien und alte Güterverzeichnisse; jedes einzelne Stück mit einer passenden Einleitung.

Der Umfang der Mittheilungen beschränkt sich nicht auf das Herzogthum Westfalen, sondern befaßt das

ganze westfälische Land südlich der Lippe, so weit es zum Regierungbezirke Arnsberg gehört; also die **provincia Altsaxonum** des Mittelalters, mit Ausnahme des Stifts Werden an der Ruhr, welches zur Rheinprovinz gelegt ist. So groß aber dieses Feld für den ersten Ueberblick auch scheinen mag, so beschränkt ist doch die darauf zu sammelnde Erndte, weil unserem Westfalen große Stifter und Gelehrtenschulen mangelten, welche in anderen Theilen desselben, so manchen Geschicht- und Chronikenschreiber des Mittelalters erzogen. Unsere Quellen dieser Art sind weder sehr alt, noch sehr zahlreich; aber eben darum desto sorgfältiger aufzusuchen und zu erhalten.

Der Plan des Unternehmens geht einfach dahin, die einzelnen Mittheilungen, ohne Rücksicht auf eine chronologische, geographische oder sprachliche Zusammenstellung, so nach einander folgen zu lassen, daß die Sammlung, möglichst viel Mannigfaltigkeit darbietet. Wenn dieser Plan oder diese Anordnung, vielleicht auch etwas sonderbar scheinen mag, so nimmt der Herausgeber doch keinen Anstand, sich dazu ausdrücklich zu bekennen, weil er seinen Lesern, die sich aus allen Ständen zur Unterstützung des Unternehmens durch Subscriptionen gemeldet haben, diese Rücksicht schuldig zu sein glaubt. Es versteht sich jedoch von selbst, daß die Mannigfaltigkeit nicht auf Unkosten des Zusammenhangs der einzelnen Stücke in sich, nicht durch unpassendes Zerstückeln in Fortsetzungen, angestrebt werden darf, wenn nicht das Ganze mehr bunt als mannigfaltig werden soll. Da das Werk in einzelnen Heften ausgegeben wird, so sind zum Anfange kleinere Stücke, gewissermaaßen als Proben desjenigen, was der Herausgeber zu bieten hat, gewählt worden und war es damit allerdings thunlich, gleich Mancherlei zu geben. Bei größeren Chroniken aber, welche künftig

auch folgen, fällt solche Vielseitigkeit für die einzelnen Hefte allerdings fort und zwar hoffentlich nicht zum Nachtheil des Ganzen. Am Schlusse eines Bandes soll übrigens, eine vollständige Uebersicht seines Inhalts und zum Schlusse des Ganzen, ein Register mit Glossar geliefert werden.

Indem der Herausgeber mit diesen Erläuterungen die Erstlinge seines Unternehmens, der wohlwollenden Beurtheilung der Leser übergibt, fühlt er zum Schlusse sich noch zu doppelter Danksagung verpflichtet. Einmal für die Theilnahme, welche er, mit Ausnahme eines einzigen hier nicht zu erwähnenden Kreises, in allen Theilen des Regierungbezirks, auch in den ursprünglich nicht westfälischen Ländern Siegen und Wittgenstein, besonders aber in seiner lieben Vaterstadt Brilon und deren Nähe gefunden, dann aber auch für das überaus freundliche Entgegenkommen, womit die Vorsteher der Archive in und ausser Westfalen, ihn durch Mittheilung von Quellen zu unterstützen geneigt gewesen sind. Er behält sich vor, darüber künftig genaue Rechenschaft zu geben.

Arnsberg, 27. November 1856.

I.

De institutione Paradysi et humili ingressu sororum

per

Fr. Hinricum de Osthoven

primum priorem et confessorem sororum de Paradyso.

1252.

Im Jahre 1216 stiftete Dominicus Guzmann den Prediger-Orden, dessen Mitglieder später, nach ihm, Dominicaner genannt wurden. Seiner Mutter Donna Joanna de Aza, Gemahlin Don Felix Guzmans zu Catarnoga in Spanien, hatte in der Nacht vor dem Feste der heil. 3 Könige 1170 geträumt, daß sie einen schwarzen Hund geboren, der mit einer Fackel im Munde die ganze Welt erleuchte. Wenige Monate nachher genas sie des Sohnes, der jenen Traum zur Wahrheit machte; denn der von ihm gestiftete Orden gewann in unglaublich kurzer Zeit eine solche Ausdehnung, daß Dominicus schon 1220 eine General-Versammlung desselben nach Bologna ausschreiben konnte, wozu Abgeordnete von 60 Klöstern aus 8 verschiedenen Provinzen erschienen. Die Zahl der Provinzen stieg später auf 45, die so reich mit Klöstern versehen waren, daß z. B. die Stadt Neapel allein 18 Manns- und 10 Frauenklöster des Dominicanerordens zählte, der während seines Bestehens, der Kirche über 800 Bischöfe, 150 Erz-

bischöfe, 60 Kardinäle und 4 Päpste (Innocenz V. Benedict IX. Pius V. und Benedict XIII.) gab. Die Zahl berühmter Gelehrten und Künstler, die aus seiner Mitte hervorgingen, ist zu groß, um sie auch nur mit annähernder Genauigkeit angeben zu können. Albertus Magnus, Thomas von Aquino, Vincenz von Ferreri, der Maler Fra. Bartolomeo, Joh. Tauler, Las Casas, Antoninus, Vincenz von Bauvais und Luis de Granada mögen hier statt aller Uebrigen genannt werden. Es war nicht mehr als billig, daß die Kirche den Stifter eines solchen Ordens, dem sie so kräftige Stützen gegen die Stürme der Zeit, so glanzvolle Zierden ihrer Hierarchie verdankte, unter die Zahl ihrer Heiligen aufnahm.

Etwa zehn Monate nach Dominicus Tode, wurde 1222 der Provinzial Jordan von Padberg zum General des Ordens erwählt. Dieser Umstand trug dazu bei, daß sich die rasche Verbreitung des in Spanien gestifteten Ordens auch gleich auf Westfalen erstreckte; denn es geschah wohl nicht ohne Zuthun dieses unseres berühmten Landsmannes,[1]) daß neun Jahre später, 1231, zu Soest schon ein Dominicanerkloster entstand. Die Predigerbrüder nannten die Familie Plettenberg, mit welcher Jordan von Padberg gewiß auf die eine oder andere Art befreundet war, als Stifter.

Der berühmteste von Jordans Schülern war Albertus Magnus aus der gräflichen Familie von Bollstädt, geboren 1193 oder 1205 zu Lauingen in Schwaben; der zu Padua, wo er Philosophie studirte, durch Jordans Predigten angezogen, sich dem Prediger-Orden widmete, 1249 Rector der Schule zu Cöln, 1254 Provinzial des Ordens und 1260 durch Collation des Papsts Alexander IV. Bischof zu Regensburg wurde; nach zwei Jahren aber dem Bisthume freiwillig wieder entsagte und sich in sein Kloster nach Cöln zurückzog, um als Lesemeister ganz den Wissenschaften zu leben. Hier starb er auch 1279. Welchen Ruf er durch die in seinen Schriften nieder-

---

[1]) Man vergl. über ihn den Aufsatz des Herausgebers: Geschichte der Stiftung des Klosters Paradies, in der Zeitschrift für westf. Gesch. und Alterthumskunde, B. 17, S. 267 und desselben: westfälische Beiträge zur deutschen Geschichte, B. 2. S. 54.

gelegten Kenntnisse aus allen Disciplinen der theologischen und philosophischen Wissenschaften erlangte, ist eben so bekannt, als daß die physicalisch-mechanischen Experimente, womit er seine, darin unerfahrenen, Zeitgenossen überraschte, ihn unfehlbar der Verurtheilung als Zauberer preis gegeben haben würden, wenn er nicht zugleich eine so über alle Anfechtung erhabene Stellung in der Kirche behauptet hätte. Zu seinen Verdiensten aber gehört besonders noch, daß er in den verderblichen Zwietrachten der Erzbischöfe Conrad von Hochstaden und Engelbert von Falkenburg mit der Stadt Cöln, so oft mit Erfolge das Vermittler-Amt übernahm. [2])

In die erste Zeit seines Aufenthalts zu Cöln, fällt nun die Stiftung des Dominicaner-Frauenklosters Paradies bei Soest. Die Geschichte dieser Stiftung und der wesentliche Antheil, den Albertus Magnus an der Verwirklichung derselben hatte, ist uns von dem Ordensbruder Heinrich von Osthoven, der ebenfalls bei der ersten Einrichtung des Klosters thätig beschäftigt war, in der nachfolgenden Erzählung eben so anziehend als einfach beschrieben. Sie ist um so ansprechender, weil alle Thatsachen, worauf sich die darin enthaltenen Darstellungen der damaligen socialen Zustände in unserem Vaterlande beziehen, durch gleichzeitige Urkunden verbürgt sind. Diese Urkunden, meist noch im Original vorhanden und theilweise im Urkundenbuche des Herausgebers mitgetheilt, [3]) sind gesammelt in dem ältesten Copiar des Klosters Paradies, welches nunmehr für das Provinzial-Archiv zu Münster wieder erworben ist, nachdem es seit Aufhebung des Klosters durch manche Hände gegangen war. Dasselbe ist auf Pergament, in Quart mit gothischer Minuskel sehr schön, aber mit vielen Abkürzungen geschrieben, später neu gebunden und hält 82 Seiten. An der letzten Lage fehlen die beiden äußeren Blätter, also das erste zwischen S. 60 und 61 und das letzte am Ende.

---

[2]) Die Urk. darüber in Lacomblet's Urkundenbuche II. Nro. 380, 435, 436, 452, 463, 464, 465, 466, 534, 537, 571, 607, 617.

[3]) Seibertz Urkundenbuch zur Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen I. Nro. 61, 65, 256, 270, 272, 278, 284, 288, 300, 326, 333, 363, 465, 480, II. 500, 514, 525, 658, III. 1094.

Ob mit dieser Lage ursprünglich das Ganze schloß, ist nicht bekannt; die jüngste Urkunde ist vom J. 1339.[4])

Die Geschichte der Stiftung des Klosters, vom Bruder Heinrich von Osthoven, bildet die Einleitung zu dem Copiar. Von der Persönlichkeit des Verfassers ist nichts weiter bekannt, als was er selbst darüber mittheilt. Er war bei der ersten Einrichtung des Klosters, womit der Ordensmeister zunächst den Bruder Eberhard Clodt beauftragt hatte, als dessen gewählter Gehülfe sehr thätig, weshalb er auch wohl zum ersten Prior und Beichtvater der Schwestern bestellt wurde. Anscheinend war er aus der Osthove der Stadt Soest gebürtig, weil er sich selbst davon nennt und dieser Name sonst keiner, damals bekannten, westfälischen Familie angehört.

Anno domini M⁰. CC⁰. lij⁰. magister Johannes pater ordinis fratrum predicatorum, ueniens in Sosatum cum fratre Hermanno de Hauelsberch intellexit, quod fratres in Sosato intenderent, fratres de domo theutonica promouere, ut in Alueldinchusen reciperent mansionem, de qua omnino cessauerunt propter introitus difficultatem. Tunc dixit magister: Ex quo fratres in talibus se exponunt et occupant? quare ordinem proprium in sororibus ordinis, ex quo locus habilis et amenus et aptus est ad seruiendum domino et beate uirgini Marie, in eodem loco non promouent? — Promoueant! auctoritate et licentia nostra, in nomine Jesu Christi. — Statim frater Hermannus supradictus ex parte magistri commisit fratri Euerhardo clot, quod opus tam sanctum promoueret. Qui statim parato et libenti animo hilariter obediuit, et assumpsit sibi in socium fratrem Hinricum de osthouen. Qui primo attemptauerat de uoluntate domini Hinrici, cuius una curia fuit, qui consensit cum uxore sua domina Eueza multum benigne. Soror

---

[4]) Die Urkunden des Copiars enthalten einen reichen Schatz besonders für die Familiengeschichte der Edelherren v. Rüdenberg, welche ohne sie nicht so vollständig hätte geliefert werden können, als es in des Herausgebers Geschichte der Dynasten und Herren des Herzogthums Westfalen S. 192 u. fg. geschehen ist.

Aleydis de roth' cum filia sua, a domino Theoderico de honrode promptissimo animo emit proprietatem cum domo, quam habuit in Aldenieschen; que ualuit ei x maltia annuatim; quia feodum fuit domini Hinrici predicti a domino Theoderico supradicto. Sic in hac parte cum domino Theoderico terminatum fuit hoc negotium. Dominus Otto comes de thekeneborch cum uxore sua et cum omnibus heredibus suis, deuote et multum liberaliter dedit domum suam, uicinam domui Hinrici, quam dixit se omnino liberam possidere et nullum aliquid iuris, preter se, in ea habere. Postea frater Hermannus supradictus commisit fatri Conrado de mulenarken, qui tunc fuit prior fratrum predicatorum in Sosato, auctoritatem magistri Johannis, vt ipsi fratri Hinrico de osthouen eadem auctoritate in remissionem peccatorum suorum, cum fratre Euerhardo clot et fratre Menrico iniungeret. Quod licet esset eis valde graue suscipere, tandem propter obedientiam susceperunt. Cum autem ista que iam incepta erant, aliquo modo competenter et prospere, dei adiutorio, se disponerent et per priuilegia et litteras debitas et testimoniis hominum confirmata, de consensu fratris Arnoldi et supradictorum, essent omnia ordinata, venit inimicus omnis boni et temptauit omnino, iam bonum opus inceptum et subsequens, modis diuersis inpedire; quia illusiones per ipsum de nocte sepe ibi uise sunt et alie dissolutiones periculose contra dominum et contra salutem animarum et quia plura mala, que per eum et stultos homines ibi sunt facta, timuit amittere sicut fecit Deo optimo gratias. Isti fratres supra notati qui humiliter magistro ordinis obediuerunt et prouinciali fratri Hinrico, tantum sunt tribulati et supra modum uexati a diuersis hominibus, quod omnino decreuerunt cessare ab incepto opere sanctissimo. Super tali continua tribulatione tandem dederunt se intime orationi coram altari b. Marie uirginis. vt si hoc negotium a beneplacito filij sui esset inchoatum, dignaretur aliquo modo ab ipso obtinere, talia promouentibus, in tanta tribulatione aliquam salubrem consolationem. Post orationem cessauit tribulatio et uenit consolatio, quia

per uiros sanctos, magistrum et prouincialem, fuit ad honorem dei simpliciter et ad salutem hominum inceptum bona intentione. Hoc ueraciter compertum est, quod dominus opus inpedientes, uel conuertit ad bonum, uel sustulit de hac uita. Quidam inuenis uenit in paradysum contumax et pertinax, qui minas loco et personis intulit, dicens: Ego omnibus modis destruam locum istum. Qui infra paucos dies occisus est. Quidam minabatur dicens: Nisi recedant cito, ego occidam omnes et omnino delebo locum; quia a domino Herbordo emi que hic sunt. Dominus Jonathas nobilis de ardeia dixit, curiam suam esse. Prepositus de sceda similiter. dominus Hildegerus dictus de foro idem dixit. Parui de alueldinchusen idem dixerunt. Ipse dominus Hinricus, qui quasi fundator tantam pensionem loco imposuit, quam non potuissent commode persoluisse, antequam aliquid inde recepisset, mortuus fuit; sicut speratur bona morte, quia se totum claustro cum magna deuotione et contritione humiliter commisit. Multi ciues sosatienses, qui coluerunt agros qui modo sunt paradysi, valde reclamauerunt. Ista omnia sic a domino Jesu Christo, auctore omnium bonorum, sunt misericorditer et competenter ordinata et terminata, vt promoueatur in suum obsequium et salutem hominum et precipue illorum ibi commorantium. Tunc misit dominus in mentem domini Arnoldi cuiusdam militis, qui morabatur in Widenbrugge, quod uellet se cum uxore et filiabus et cum omnibus rebus suis ad talem locum transferre. Vnde fratres cum priore fratre Conrado, hoc audito uocauerunt eum, persuadendo et uitam eternam promittendo. Ipse credidit fratribus et ordini, se et sua de consilio fratrum, domino simpliciter et totaliter obtulit et commisit. Secum de eodem oppido uocauit dominam Cunegundim, feminam valde religiosam, cum omnibus rebus suis. Que statim priorissa fuit, licet layca. Anno domini M°. CC°. lij°. uenerunt in Paradysum, exemplum sui domini, Arnoldi uidelicet, et suorum multi secuti, quasi eodem tempore. Dominus Gerhardus miles de lo et uxor sua domina Agnes locauerunt ibi duas filias suas.

Mortuo domino Gerhardo, venit domina Agnes et se et pueros suos et omnia que habuit, deuotissime in Paradyso et aliis religiosis pro dono obtulit. Frater Bertuitius cum vxore sua et filia Gerberge totaliter uenerunt. Sic frater Arnoldus cum matre sua. Sic soror Alheydis de roth' cum filia sua. Taliter dominus Hinricus de ruden, cum vxore et filia totaliter venerunt. Dominus Hildegerus de wlerike filiam unam, et alii ciues quamplures locauerunt ibidem filias suas. Frater Theodericus de Rykelinchusen accensus spiritu sancto, maximo affectu afficiebatur ad promouendum Paradysum. Quod cum effectu optime postea obtinuit. Primo patrem suum induxit, quod in edificiis et in bonis emendis Paradyso multum profuit. Secundo dominam Christinam vocauit de Tremonia, que ex magno desiderio filiam suam dilectissimam, cum gloriosis edificiis et aliis expensis et rebus ibidem locauit. Tertio filiam domine Bele et filiam domine Margarete de Tremonia, qui multum promouerunt locum Paradysi. dominum Hinricum gograuium cum vxore sua. Ipse frater Theodericus fideliter et multum vtiliter istos uocauit de Tremonia et alia multa bona idem Theodericus, per sollicitudinem continuam et laborem suum magnum, inprimis et in temporalibus rebus multum promouit. Fratres quibus a principio a magistro ordinis et prouinciali istud sanctum negotium fuerat commissum, uidentes rem fieri a spiritu sancto, retulerunt gratias omnipotenti domino et beate virgini Marie et beato Dominico et omnibus sanctis, quia per talem deuotum fratrem, pene omnis sollicitudo et labor eorum, cum gaudio domini finem acceperat; maxime quum viderent, hunc iuuenem constantem et cito in nulla aduersitate, in honestate multum moueri.

Sub domino Alberto, qui tunc fuit prior prouincie fratrum predicatorum, sorores intrauerunt Paradysum, locum qui ex antiquo uocabatur Alueldinchusen, nunc propter utilitatem et amenitatem uocatus est Paradysus. Et merito, quia sicut primi parentes, si obedientiam domino seruassent, migrassent sine omni pena, ad domini iussionem

et uocationem, in gloriam uite eterne, sic iste sorores et alii ad Paradysum pertinentes, si veram obedientiam humiliter custodiunt et ad quaslibet curiositates et leuitates, cito moti non fuerint, transferentur per gratiam domini nostri Jesu Christi, de isto lugubri paradyso, in illam iocundam et inenarrabilem letitiam, vbi beata virgo Maria cum dilectissimo filio suo et cum omnibus sanctis sine fine regnabunt. Iste idem dominus Albertus venit ad Paradysum, ex instantia et rogatu fratris Arnoldi, qui ad hoc manens in habitu seculari, res et possessiones suas pro utilitate Paradysi distraxerat et uendiderat. Et dominus episcopus, cuius ministerialis fuerat, et uxor et omnes filie eius eodem iure ei pertinebant, volebat impedire, quia inuitissime carere uoluit ecclesiam suam Osnaburgensem tam honesto uiro, sed tandem cessauit. Dominus Albertus predicauit valde paucis personis, ac si multi fuissent, ibidem in Paradyso; predicens eis, quomodo secundum regulam beati Augustini et secundum constitutiones ordinis fratrum predicatorum uiuere deberent; propter deum communia diligere, propria contempnere, humiliter, patienter, sine murmure, sine detractione et statim, sine mora maliuolentie, hilariter obedire. Et hoc adiunxit firmiter: per sepes et seras et portas et januas et fenestras debetis claudi et custodiri et nunquam loqui in loco et tempore prohibito, nec per sepem nec ultra sepem, nec per parietem, sine licentia et socia vel sociabus. In locis honestis et cum personis non suspectis sed matronis, vtilia sepius tractanda sunt. Prohibita omnino sine vera licentia vel dispensatione non facietis. Pro utilitate et honestate a maioribus discrete ordinata non omittetis. Nichil dare, nihil seruare, nihil recipere, nihil de secretis ordinis uel capituli, uel etiam intus uel foris alicuius fratris vel sororis, reuelare debetis vel recitare alicui homini, quantumcunque familiaris sit, ne uera pax et caritas tepescat inter uos vel, quod absit, non destruatur. Auertat hoc dominus a nobis, ne sitis ingrate beneficiis suis et ordinis. Beneficia dei sunt que nobis propter eum ab ordine ministrantur. Verbum optime predicationis, uisitatio sincere vestre correc-

tionis in capitulo, ministratio sacramentorum, videlicet corporis domini et extreme vnctionis et confessionis peccatorum et diligens custodia uestri, que est salus animarum vestrarum et prouisio temporalium. Sed qui minima negligit, paulatim defluit. Ad hec dominus Albertus episcopus, qui tunc fuit prouincialis, ista illis paucis personis inculcando subiunxit dicens: Ecce humiliter et deuote uenistis in locum istum, non in curribus, non in equis, non in tumultu hominum, non in aliqua pompa seculari, sed nudis pedibus et habitu humili, quando vi^{ta} feria in mane missa celebrata fuit. in hoc imitate sponsum uestrum Christum, statim omnibus uestris relictis, post missam sine omni mora huc festinastis, uos et omnia uestra Jesu Christo deuote donantes, in hoc loco uos permansuras et de cetero nunquam exituras, deo et magistro ordinis et mihi Alberto prouinciali, loco magistri ordinis, uouistis in ecclesia sancte Marie. Quod uotum recepi de consilio prioris et omnium amicorum uestrorum et uobis et successoribus uestris confirmo, in nomine patris et filii et spiritus sancti et hec obseruantibus debetur ista benedictio. Felix sit exitus sancte sororis, sanctum corpus cum exequiis commendetur terre deuote, angeli uero sancti, sanctam animam in paradysum perhennis felicitatis, sine omni purgatorio, Christo et beate uirgini Marie et omnibus sanctis recommendent, in ineffabili gloria et letitia sempiterna. Qui ista fideliter firmiterque crediderit et seruauerit, saluus erit. Ad hoc plura egit dominus Albertus. Ipse dispensationem domini Hugonis cardinalis confirmauit, que facta fuit per eum, circa Gertrudym et Odam, filias fratris Arnoldi primi prouisoris et Lysam vt de regula beati Benedicti ad regulam beati Augustini transirent in Paradyso, de monasterio dicto Buren. Et hoc diligentissime eisdem et omnibus sororibus commisit et obseruare eas monuit, ne per nimiam multiplicationem personarum, indiscrete personas recipiendo, nec edificia supra posse faciendo, destruerent se et locum istum; sed expectarent, donec in temporalibus et in beneficiis et in elemosinis fidelium, in tantum proficerent, vt sine lesione

et impedimento regularis discipline, edificia temporalia erigerent.

Frater Arnoldus difficulter se absoluit a seculo, quia valde secularem uitam duxerat; acceptus fuerat domino suo episcopo et omnibus, tam nobilibus quam ministerialibus. Monachi, religiosi, clerici, layci, sui cognati et uniuersus populus, omnes eum diligebant. gratiosus homo fuit, valde strenuus cum militibus et omni militia fortis, corpore magnus, bone et honeste eloquentie, discretus et fidelis in omnibus consiliis, inimicis terribilis, amicis et cognatis suis et domino suo episcopo et ecclesie sue, fideliter expositus. Quantum ipse expositus fuerit prelatis ordinis predicatorum et omnibus fratribus, honeste et laute procurando eos, uecturas eis prestando, quanquam bene sedecim et hoc sepius fecerit, ad diversa loca eos deducendo, hoc fratres recognouerunt ei. Hec et talia similia, adhuc existens in seculo, hilariter et deuote fecit. Et similia fecit, postquam habitum et ordinem et procurationem in Paradyso receperat. Quam humiliter et vtiliter fratribus in petitionibus profuit, eundo cum eis et saccum eorum portando et exponendo eorum necessitates ad singulas domos et personas, bene dignum fuit et est, quod fratres nunquam per ingratitudinem ei et vxori sue et filiabus obliuiscantur. Cum frater Arnoldus primo intrauit Paradysum et plene a priore recepisset curam totius loci et omnium temporalium eius, inuenit quasi omnia minus bene ordinata. Sed dominus Herbordus, prepositus quondam sancte Walburgis et dominus Menricus judex, dominus Rutbertus fernere et dominus Albertus de osthouven, cum aliquibus fratribus ad hoc ordinatis, in omnibus consiliis et placitis fideliter assistebant ei. De consilio istorum redemit agros expositos quorum uix inuenit V^que jugera absoluta, de omnibus agris; et de consilio eorundem composuit cum domino Tork de curia sua et cum Thetmaro et cum domino Herbordo de Tremonia et cum domino Stephano, qui omnes dicebant curiam esse suam, quam dominus Otto comes de thekeneborch constanter affirmauit, quod nullus in

toto mundo aliquid iuris haberet preter se. Tale litigium taliter oportuit terminari vel omnino iam propositum sanctum adnichilari. Ipse frater Arnoldus inuisus consilio predictorum et confisus plene in domino Jesu Christo, statim largam elemosinam pauperibus et caritatiuam receptionem hospitibus et conuentui suo intus et foris, confratribus suis et familie sue honestam prouisionem et in uictu et uestitu competentem procurationem exhibuit. Ipse multum paci et uere humilitati confidens, propter humilitatem suam et discretionem plus sequebatur uoluntatem aliorum quam propriam, quia sperauit sicut infra paucos annos ei occurrit, quod parue res per concordiam bonam crescerent, quod per malam discordiam omnino perirent et si multe essent. Cum bonis et rebus que secum detulerat de Widenbrugge, in annona, in denariis, in equis et in aliis bonis satis utilibus, utensilibus locum extulit. Iste modus uiuendi, quem sic arripuit circa principium, tantam a domino accepit gratiam, quod mirabiliter cepit habundare. Tempore caristie plenas domos in sosato cum tritico et cum alia annona et uictualibus occupauerat et eis, qui hoc percipientes uenerunt ad Paradysum de diuersis ciuitatibus et terris, quasi ad solempne forum uendidit. Propter hoc tanta fama bona volauit de probitate prouisoris et de sanctitate conuentus, quod comes et comitissa de Arnesberch festinauerunt ibi locare filiam suam. Domina Yda nobilis domicella de Essendia, cum magno desiderio et humilitate obtulit se ibidem. Nobilis dominus Conradus de Rudenberch et uxor sua, filias duas dilectas ibidem locauerunt. Frater Arnoldus de effle, quasi altera manus fratris Arnoldi, sicut in wlgari solet dici, uenit cum vnica filia sua, ualde deuote et utiliter. Dominus Hinricus, qui fuit quasi filius fundatoris, ministrauit ab initio in officio sacerdotali, sancte et deuote. Multi qui in principio contempserant quod fiebat in Paradyso, postea cum uellent habere eorum familiaritatem, consequi non valebant; quia tot et tanti desiderabant eorum familiaritatem, quod ibi non poterat omnibus satisfieri.

Sorores de Paradyso! sitis memores cum gratitudine, qualiter prior frater Godefridus, frater Jacobus et frater Albertus et quasi totus conuentus fratrum predicatorum vos promouerint. Prior sacrum velamen vobis inposuit, cum essetis numero XII. Episcopus altare vobis consecrauit, frater Euerhardus Clot multo populo predicauit sub diuo subtentorio pulchro, in äere et tempore pulchro, deuotissime celebraverunt missas suas fratres. Eodem tempore et die, ualde deuotum festum factum fuit domino et vobis. Sorores karissime, introitus uester fuit sanctus, conuersatio uestra sit sancta, finis uester sit sanctus, per misericordiam Jesu Christi, cuius sponse estis, cum quo et cum beata uirgine Maria, que custos uestra est et cum omnibus sanctis sit post mortem uita eterne glorie amen.

Computatio receptorum et expensarum. Frater Arnoldus gratia domini nostri Jesu Christri tactus, reliquit uitam secularem honestam, submisit se et uxorem suam et filias suas et pulchras res, plena deliberatione prelatis et fratribus ordinis predicatorum et ordini eorum, qui locauerunt eum et suos et cum omnibus que habuit vt in paradyso, ubi uocauerunt eum, inchoaret claustrum sororum ordinis predicatorum. Cum sic intraret locum Paradysi, non inuenit domos, nec horrea, nec agros, sed paucos vix VII. non sepem circa aream. Ante mortem suam edificauit domos, pistrinum cum molendino, domum familie, IIII^{or} horrea, caminatam de Sueue, sepem circa omnem aream; agros expositos soluit, hoc faciendo ducentas marcas expendit. Has curias emit: Bukele, Wostenhof pro CCC^{tis} et L^{a} marcis. Ridderinhof pro CCCC^{tis} marcis, Torkonis curiam CCCC^{tis} marcis. Quid ordinauerit cum denariis in Kuddenbeke et in Thodinchusen et plura que comparauit et ordinauit de pluribus rebus emptis et de expensis factis, sepius ante mortem, adhuc sanus computauit que hic scripta sunt et inuentum fuit, coram prelatis ordinis et fratribus et sororibus quod Mlle et CCCC^{tas} marcas receperat et per istam pecuniam hereditatem que hic superius nominata est comparauit, que ualuit et valet duo

milia marcarum et ducentas marcas. Et in omnibus cauit omne genus debitorum et sine debitis mortuus est et reliquit Paradysum cum multa annona et bonis equis et multis pecoribus. Et preterea fuit et misericors circa conuentum suum, in victu et uestitu. Et tempore caristie, trecentos pauperes, duobus diebus in septimana, in bona elemosina misericorditer respexit. Et ideo dominus eum benigne respexit. Anima eius per misericordiam dei requiescat in pace amen.

Ista omnia rescripta sunt de manuscripto pie memorie fratris Hinrici de Osthouen primi prioris et confessoris sororum de Paradyso fideliter, sicut ab ipso sunt edita et conscripta.



II.

Lewolds von Northoff Chronik der Grafen von der Mark

bis zum Jahre 1391.

Uebersetzt und umgearbeitet von

Ulrich Verne,

Capellan zu Hamm 1538.

Die Chronik Lewolds von Northoff ist allen westfälischen Geschichtforschern aus der Mittheilung Meiboms längst bekannt.[1]) Die alte Uebersetzung, welche wir nachstehend davon liefern, verdient als selbstständige Geschichtquelle hier darum einen Platz, weil ihr Verfasser, wie er selbst berichtet, nur das die Grafen und das Land von der Mark betreffende übersetzt, dieses aber zugleich aus anderen Chroniken und Schriften verbessert und erweitert hat. Dieselbe ist daher keinesweges bloß eine wörtliche Uebersetzung, sondern eine eigene Umarbeitung der älteren Northoffschen Chronik, welche zugleich für altwestfälische Sprachforschung manche interessante Ausbeute gewährt.

In letzter Beziehung ist hier noch zu bemerken, daß dem Herausgeber zwei Handschriften zur Benutzung vorgelegen haben. Die eine befindet sich in einem Papiercodex in gr. 4° auf der Bibliothek der hiesigen Kgl. Regierung, der außerdem eine Chronik der Bischöfe von Münster bis auf Heinrich

---

1) Meibom Scriptores rerum germanicarum. I. 375 fg., wo sich auch Nachrichten über Northoff finden.

von Mörs, den Nachfolger Otto's von der Hoya, ein Privileg des Bischofs Johann von 1570 für das Stift, ein Rechtsgutachten der Universität Marburg von 1586 für die Stadt Warendorff, betreffend die Jurisdictions-Conflicte derselben mit den stiftischen Beamten zu Sassenberg und einige Verfügungen des Herzogs Wilhelm zu Cleve ꝛc. von 1551 über die geistliche Jurisdiction in der Grafschaft Mark enthält. Diese Handschrift ist aus dem letzten Viertel des 16. Jahrhunderts sehr leserlich und gut, aber rücksichtlich der Sprache nicht rein gehalten. Sie neigt sich vielmehr durchgängig der niederrheinischen Sprechform zu und ist daher weder correct westfälisch noch in sich gleichförmig. Hier und da finden sich vielmehr sinnstörende Schreibfehler und gegen das Ende mehrere Auslassungen, welche durch spätere Nachtragungen am Rande, nur theilweise gehoben sind.

Die andere Handschrift gehört der Königl. Bibliothek zu Hannover. Sie ist gleichfalls auf Papier, aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrh., kl. 4° und in kalligraphischer Beziehung zwar minder gut, dagegen aber ungleich sprachrichtiger gehalten als die vorige. Eine gleichförmige Correctheit kann sie zwar auch nicht in Anspruch nehmen, theils weil die Regeln der Orthographie damals überhaupt noch wenig fest standen, theils weil an dieser Handschrift drei verschiedene Abschreiber nacheinander gearbeitet haben, wie solches auch in den Noten bemerkt ist. Aber deswegen hat der Herausgeber doch kein Bedenken finden können, ihr beim Abdrucke den Vorzug zu geben und die in den Noten angezogenen Parallelstellen aus der Arnsberger Handschrift, werden hoffentlich den Beweis liefern, daß auf solche Weise ein richtiger altwestfälischer Text gewonnen worden. Die Substantive sind mit großen Anfangsbuchstaben gedruckt, um das Verständniß zu erleichtern; obgleich man es, wie bekannt, damals mit dem Gebrauche großer und kleiner Buchstaben nicht genau nahm.

Von dem Ueberſetzer Ulrich Verne ist uns aus seinem eigenen Vorberichte nur bekannt, daß er Capellan zu Hamm war und 1538 auf Ersuchen der damaligen Bürgermeister Bonaventura Droven und Jürgen Rödinckhus die Chronik

Northoffs, welche in die Gehrkammer zu Hamm gegeben, aus dieser, man weiß nicht wie, in die Hände des Sieglers zu Werl, durch Fürsorge der gedachten beiden Bürgermeister aber wieder nach Hamm gekommen war, aus dem Lateinischen übersetzte, um sie gemeinnütziger zu machen.

Croinika.

Item ouer anderhalff hundert Jairen hefft Renoldus von Northoff vam Adell des Landes von der Marcke geboiren, eyn Canonick tho Lueck vnd ein weltlich Abt, Graff Engelbert de im Jair M°. CCC°. XLVII. regneren begunde tho Dancke vnd thon Eherenn eyne Cronicke in lathinischer Spracke van dem Oersprunghe Tellungh vnd Gescheffften der Grauen von der Marcke geschreuen, gelick de vurgen. Renoldus solx yn anderen Boecken befunden, van sinen vur vattern vertellen hoirt vnd thom Dele seluest beleuet vnd gesein hefft. So he dan deß vurschr. Grauen Schoelemester gewest, hefft he vorhen geschreuen voell schoner Lere, einen itlichen Furstenn deynlich, als men in dem Boeke sehen magh vnd dar auch by gehangen van Keyseren, Bischoffen vnd anderen Fursten vnd heren. Dat sulffte Boeck thom Hamme in de Gehrkammer gegeuen ist, vnd yn verruchten Jairen (yn wat gestalt weth men nicht) by dem Segeler tho Werll gekommen was, dan durch Soliciterungh Bonouenturen Drouen vnd Jurgen Redinckhusen itzigen Burgermeisters nhue wederumb thor Stede gefurdert, hebben damnae gedachte Burgermeister my Vlricum Verne Capellaen thom Hamme angesoicht, de sulfften Croniken, so vele de Grauen vnd Landt von der Marke betreffende were, vht dem Latin in Duytsch ouer tho setten; sulcher Meynungh, de Cronike vth wideren Schrifften vnd Kunschafften vereindigt, totter Nakomelinge Gedechtnisse vnd bewettungh gedeien mochte. Darumb heb ick Vlricus vurschr. vth vorriger Oiersaicken dit nahfolgende vth dem latyn in Duytsch ouergesadt vnd ouck vth andern Cronicken vnd Schrifften gebettert vnd verlenget. Ao. dni. dusent vyffhundert acht vnd dertich post octauas passche.

Orsprung vnd Tellungh der Grauen van der Marcke.

Anno domini Dutysent is gewest ein Keiser Otto de derde 1000.
des Namens, welckere herouer dat Geberghte treckende, hefft mit sick genamen twee Gebrodere, oem yn sonderheit angeneme vnd leeflich, geborn von eineme aelden verneampten vnd edelen Geschlechte der Romern genant Vrsiner[2]) desulffte Gebrodere yn oere Rykedomen, Gewalt vnd Gunsten des Keysers betruwende, hebben sey Landt vnd Herrschafft gekofft, daernegest soekende eyn Stede, dair sey ein Slott vnd Beuestungh widder Gewalt vnd Misgunners vprichten mochten, hebben sey eynen Bergh vmbehouwen yn einer groten Wyltniße, van den Bywonners Wulffesecke genant, begunnen tho beuestigen, de Boeme bouen op dem Berge erst aff gehauwen vnd darmitt den Bergh gewellet vnd gesterket vnd darnegest mit grotem Arbeide beuestiget.

So dit de Graue van Arnßberg vernomen, wilchers Macht vnd Gehoer totten Tyden[3]) sick verne vnd wyeth streckende vnd anders geinen in den Länderen erkante, hefft hie durch de Syne de Gebrodere besandt, se dat angehauene Werck berusten leithen, wante sulches Beuestung vnd Slott oem dair al te nae were, dar vth se dem Slotte einen Namen geuen Altenae vnd wenich op de Botschafft geachtet,[4]) haben mit groetern vlythe vnd Arbeide gesterket. Demnahe de Graeff van Arnßbergh sei willen verdriuen, hefft den Bergh vmblacht, dan thom lesten sehende nicht konnen beschicken, moste sei berusten lathen.

Als nue dat Slott Altenae geuestiget vnd gemacket was, hebben de sellfften twe Gebrodere eyn anders Slott getymmert, na Colln heruth, nycht verne van dem Ryne, by einem Wat-

---

[2]) Diese alte Fabel, vom römischen Ursprunge der Grafen v. d. Mark, hat allen Glauben verloren, seit Gelenius in der historia S. Engelberti angefangen, ihre Abstammung von den alten Vögten von Deutz, mit überzeugenden Gründen nachzuweisen. Seibertz Uebersicht der Geschichte des Regier. Bezirks Arnsberg, in der Zeitschrift für westf. Gesch. u. Alterthumskunde B. 16 S. 245. — [3]) Die Arnsberger Handschrift hat: Macht vnd Gewalt zo der Zeidt. — [4]) Die Worte: vnd wenich op de Botschafft geachtet, stehen in der Hannoverschen Handschrift nach den Worten: al te nae were; wo sie den Sinn stören. Wir haben sie so gesetzt, wie sie in der Arnsb. Hdschr. folgen.

terken, hett de Dunne,[5]) op einem Berghe genant Aeldenberche, als men noch die Stede besehen kan.

Duße twee Slotter hebenn de twe Grauen gebrodere vurschr. bewonnet vnd van Tyden durch oire Koenheit vnd Dapperheit[6]) yn Erfftaile, Gebeide, Herrschopie sich je mer vermert vnd verlenget. Van dußen tween de Grauen van dem Berghe vnd van der Marke eyn Orsprungh vnd Begyn genamen heben vnd oer Graueschop vnd Heerschop.

Dan dußer twier gebrodere Verhylkung[7]) vnd vort Tellunghe vindt men yn geinen Schrifften biß totten Tyden die eirste duytsche Keyser gekoren, Lottharius de anderde des Namens, eyn Hertough van Saßen vnd synt den Tyden oick de Keysers by duytscher Nation gebleuen.[8])

1126. Duße Lotharius hefft begunnen tho regnerenn ao. dni. M°. C°. XXVI. In den Tyden heben wederumb de beiden Slotte vnd Graueschafft Altena vnd Aeldenberghe twe Grauen gebrodere Adulff vnd Euerdt genandt besetten vnd regeert. Hefft sich darnae geuallen,[9]) gedachten Graeff Adulff vnd Euerdt mitten Hertogen van Lymbergh yut Stifft Lueck getogen, tegen den Hertogen van Brabant, Grauen van Loeuen vnd Flandern, darin ein groite Schlachtungh geholden is. So auerst die twe Grauen wederumb tho Hueß gekommen, hefft Graue Euerd ein groith Beschwerunghe siner Conscientie daruth genomen, is by Nachte in sclymmen Kledern hemeliken van der Borgh Altena gewecken, des Vornemens, syn Leuen (also Penitentie doende) in Elende vnd Vthhusicheit to endigen.

Int erste na sanct Peter vnd Pauwell[10]) tho Roma, darnegst na sanct Jacob, thom lesten na sanct Egidius Bedefart reisende, hefft darnae yn waelen Landt[11]) op einen Houe, gehorich dem Cloester Morimunt, synen Adell wenich geachtet, op he sine Seelle bie Goede mochte edell macken, vth groter Demodicheit mannich Jaire die Swyne gehoet.

---

5) Bie einem Wesserlin heißt die Dunne. A. H. — 6) Durch jre Fromheit vnd menliche Thaden. A. H. — 7) Verheiratung. A. H. 8) Vnd ist biß herzo das Keiserthumb bie duetscher Natzion gebleuen. A. H. 9) Vnd es hait sich darnach begeben. A. H. — 10) nach sant Piter vnd Paule. A. H. — 11) in Welschlant. A. H.

So hefft sich demnahe begeuen, dat twe Edellmans vth gedachten Graeff Euerds Lande bedeuart theende, is eir Reise den Wegh hen gefallen vnd yn dem Weghe verdwoillen,[12]) heben sey einen Deiner vthgesant, den rechten Wegh to fraegenn, der eines Swyneherdes gewar wort, vmb den Wegh to lerenn angeredt, wert den Grauen, dar he de Swine hoett, by einer Smarrhen [13]) deß Angesichtes yn der Vhede gekregen erkennen vnd haestlick widerumb tot seinen Junckhern gerant hefft, dat sulffte enn ertalt vnd solx ain ein Boetzerie geducht,[14]) haben dannoch de nigge Mehre sulueſt besehen willen, haben sie den Swyneherde in duitsch angesprocken; dan die Graeff nyth gekant willen syn (so he die andere gar woll kanthe) hefft en in Welsche wederumb geantwordt, doch thom Lesten dorch oere vele stanthafftige Andringen ouergewunnen ys he worden bewagt vnd die Sacke [15]) opentlich bekant. Do haben die Edellut vth groter Lefftenn schriende [16]) den Grauen vmbhalset vnd gekußet vnd myt em op den Hoff gangen, haben den Hoffmeister aengesaght, wat he vor einen Man by den Swynen hette. De Hoeffmester solx vort an den Abt gebracht, hefft de Abt den Prior vnd Kellener mit Yle tot sich geeschet vnd vth groter Verwunderniſſe vp den Hoff getreden vnd alß se dar der Saicke claerlich vnderrichttet weren, heff de Abt den Grauen (so he der Schrifft gelert was) int Cloester tho einem Monnick genomen.

Als nue gedachte Graeff Euerdt eine Titlanck Gode fuerich [17]) in dem Orden gedeinet vnd ein Leeffhebber des sulfften, begernde de Deinste Godes darynne gebettert mochte werden, hefft he Orloff gebeden vnd verkregen vam Abt, synen Broder Adulff [vnd andere syne Frunde to visiteren. Als aber syn Broder Adulff] [18]) syne gude Meinunghe vnd Andacht tegen Gode behertight, hefft he dat Slott thom Aldenberge mit

---

12) geirret. A. H. — 13) Schrammen. A. H. — 14) iß hait jnne aber sulche Redde ein Bosserie gebucht. A. H. — 15) Die Worte: die Sake, fehlen in der A. H. — 16) Liebden gewienet. A. H. — 17) andechtiglich. A. H. — 18) Die Worte: vnd andere syne Frunde to visiteren. Als aber syn Broder Adulff, fehlen in der Hann. Handschr.

veelen Guedern yn de Ere Godes tott einem Cloester sulx Ordens wie die Broder gemaicket.

Dairnae als de Broder Euerdt vele andere gottliche Dinge noch angerichtet vnd widderumb yn sin Cloester [19]) gekommen, ist he mit gemeiner eindrechtlicher Stemme yn eynen geistlichen Vader gekaren, dar nae van Ertzbisschop to Mentz Hinrich, durch pauwestliche Benediction jnn einen Abt promouert.

Adulff Graeff van Altena vurschr. wort begrauen yn dat Cloester thom Aldenberghe, welck he gestifftet; als de heren dar noch Memorien halden, dat de Grauen von Altena des Kloesters Styfter syn gewest.

Dusse Adulff Graeff thom Berge vnd Altena, hefft gehabt einen Sonne oick Adulff genant, wilker telede twee Sonne, der eirste Brune ein Ertzbisschop tho Collen, der ander Adulff eyn Graue thom Berghe vnd Altena.

Dusser hefft gehatt vier Sonne, Frederich vnd Bruine beide, der eine na dem anderen, Ertzbisschop tho Collen. Dar neuen Euerdt eyn Graeff van Altena, thom lesten Engelbert ein Graeff van dem Berghe.

1193. So auerst Ertzbisschop Frederich vurschr. Alders haluen [20]) thom Bißdomb nicht denede, hefft eine synes Broders Euerds Graeff tho Altena Sonne, Adulff genant, eyn Ertzbisschop tho Collen gefolget ao. M°. C°. XCIII.

Als nuhe de Grauen van Altena vnd Berghe yn Geschlechten, Erfftalen, Landen vnd Herschafften vermert, heben sei dem nhae Landt vnd Luede deelen moethen.

So hefft der vurgeschr. Graeff Euerdt tho Altena drei Sonne gehabt, die eine Adulff Ertzbisschop tho Collen wie bouven goroirt, de anderen twee Frederich vnd Euerdt genant. Hefft Graeff Frederich gehalten dat Slott tho Altena vnd Euerdt ein ander jnngenomen op der Lippe ym Kerspell Herringen belegen, genant Niggenbruigge vnd dartho dat Slott van Isennbergh op der Rure, van Ertzbisschop Adulff synem Broder (alß men secht) getymmert. Dusse twe Gebroedere

---

19) Das Wort Kloster fehlt i. d. A. H. — 20) aller Ding halben zum Bißthumb nit bequem waß A. H.

heben den Grauen van dem Berghe totten Tiden int anderde Leth verwandt gewest.[21])

Dem vurgeschr. Frederiche ist syn Sonne Adulff ein Graue tho Altena gefolget vnd Euerde syn Sonne Frederich ein Graeff van Isenbergh, die sick verhiliket[22]) an Hertoch Hinrich van Limburgh vnd Graeff van dem Berghe Suester. Der sulffte Frederich Graeff van Isenbergh van dem Duuell verschuedt[23]) hefft Ertzbisschop van Collen Engelbert, ein Graeff van dem Berghe syns Groteuaders Broder sonne, de auch twee syner Brodere promouert hatt, den einen Bisschop tho Munster, den anderen tho Osenbrügge, thom Geuelßberge vorligende, enn willen vangen, jamerliken ermordt anno dni. M°. CC°. XXV. 1225.

Duße Boeßheit vnd Doitslach Henrich Mollenarcken, folgende Erzbisschop tho Collen, totter Wrake stellende [hefft][24]) mit Bistant des Keysers des vurgeschr. Graeff Frederichs Landt, Luede vnd Erue verdampt. Sint syne Slotte Isenbergh, Niggenbrügge vnd de Stadt dar tho gehoerich genßlich versturt vnd der Erden verlicket, de Gudere vnd Erue thor Buthe gekommen.

Demnach Graeff Frederich alle siner Vestunge Landt vnd Luede berouet, iß veltfluchtigh int Stifft van Lueke gekommen, dar he van eynem Junckhern genant Baldewyn van Genneff angegrepen. Summige[25]) sprecken, he tott enn thor Herberghe gekomen, hefft en dem Bisschoppe van Collen vor II^{m} Marck verkofft, de enn tho Collen vor sunt Siuerins Porten op eine stenen Sule gemaickt, op ein Radt gelacht hefft.[26])

Hyr en tuschen Graeff Adulff van Altena sine Edellmans vnd Rutere, vnder welckeren twe Geschlechte de van Boenen vnd Altena insunderheit bestanden, durch dusser Raeth vnd Hulpe he sin Landt regerde, beschermede vnd vermerde. Heben nicht geslapen vnd vnuersumelich gewesen, dan in Tidt

---

[21]) ins anderde Gelitt bewant gewest. A. H. — [22]) verheirait. A. H. — [23]) Durch Ingebung des Düuels. A. H. — [24]) Das Wörtchen: hefft, fehlt i. d. Han. Hdschr. Die Arnsb. sagt: hait Hinrich Molnarke Ertzbischoff zo Coln gerochen. — [25]) Etzliche. A. H. — [26]) Das nun Folgende ist von einer anderen Hand geschrieben.

dusser Versturunge vnd Versplitterungh, dat verstreugede[27]) vnd verjagede Volck widderum flitlichen tho versameln, hefft Graeffe Adulff, dar die Lyppe vnd Aisse tho hope kommen, ein Stadt getimmert vnd beuestiget, genant Hamme, begunnen
1225. ao. dni. M°. CC°. XXV. vp Ascheðach, dae dat Slott Riggenbrügge vnd die versturde Stadt hardt bi gelegen waß vnd glick als nue ein Enthaltnusse solden hebben die bi der Lyppe her verdriuen waren, vp dan oich de bi der Ruire van der Isenborgh versturet, oick eine Verhaldunghe mochten hebben, yß mit geinem minneren Flite des anderen Jahrs vp sant Pancratius Dach, durch Ludolph van Boenen ein Slott getimmert, dat nomeden se Blankenstein. Durch dusse twe Tymmerungh der Stadt Hamme vnd Slots Blankenstein, waß die Graueschop nicht weinich gesterckt vnd vermerth.

Dan oick hefft itzgedachte Ludolff van Boenen Graff Adulffs Amptman, durch sine Versicheit vnd Flit[28]) sinem Heren Landt vnd Guidere sere vermert, wante de Graeffe em al Dinck in sin Handt gestalt hefft. Dat Lant regeret XXV Jar, dar eintuschen sin egen guit nicht gestercket, dan alle tot Betterunghe sines Heren vnd des Landes angelacht. Ein Exempel aller Amptluden. Wanne hei hefft dar dei Borch thor Marcke, tho Behoiff Graeff Adulffs sins Hern procurert vnd gekofft mit jrer Thobehoerunghe von einem Hern von der Marcka. Also de Name von Altena vthgeslitten (so ick achte) werden sei nu Grauen von der Marcke genomet. Vnd oick dat Slott Blanckenstein (wie bouen steidt) getimmert. Hefft dartho vele andere Gudere vnd Gerechticheit thom Lande van der Marcke gekofft, allet in Betterungh sines Hern.

Als der vurg. Graeff Frederich van Isenbergh vmb dat sine so was vmbkommen, hefft der Hertoge von Lymborch sine Dochter, Graeff Frederichs Huißfrawe, mit erem Sonne tho sich genommen, dan die Moder is binnen Jars verstoruen. So auerst de Sonne groit geworden, wolde [em][29]) de groite Vader hie sins Vaders Erue vnd Landt etwas widderum erouweren vnd afflangen mochte ene verhelpen, welckere durch man-

[27]) verstreuwede. A. H. — [28]) durch seinen ernsthafftigen Fleiß. A. H. — [29]) Das Wörtchen: em fehlt i. d. H. Hdschr.

nige Hande vnd Heren gekommen gerouet wass. Hefft der Hertoch ein groit Heer vnd Volck vergaddert vnd op de Lenne ein Slott gelacht vnd dem, na siner Borch, enen Namen gegiuen Lymburch.

Nach den Tyden hefft mannich Jar ein stede Vehede gewest, tuischen dem Graffen van der Marcke vnd dem van Lymburch; dar sin grote Vader Hertough van Lymburgh vnd Graeffe van dem Berghe bygestanden vnd enen groten Hoep Ruitere vergadderende, js gefallen int Lant van der Marcke, tho bernende vnd tho rouende vnd mit sinem Heer bi der Sisecke tho Hedinckhusen vnd Blederick sich dall geslagen,[30]) js ein Hupen van em tho Boenen, vm Brant vnd Roiff tho doine, jngefallen; dan van dem Volcke der Graffen van der Marcke ouergekommen, hebben oer ein Deell doit geslagen vnd die andern thom Hamme vnd Marcke gefencklich geuort.

Darna als der sulffte Graeff Adulff an einer Sidt, van den van Lymburgh an der anderen Sydt, van anderen Heren ouer der Lyppe gesetten, de sich villichte verbunden hatten sin Landt tho verderuen, wart angeuechtigt, hefft de Graeffe van der Marcke, de van Altena dar her tegen de van Lymburgh gerustet vnd vnuerzaget tegen de Heren ouer der Lyppe, sin Volck thor Marcke vnd thom Hamme gestercket.[31])

Hefft sich darnhae begeuen vp einen Dagh, dat die Hern ouer der Lippe vergaddert mit einem groten Volcke die Dorpere by dem Ham, als Hessnen, Hettfelde, Dassbicke vnd andere darby belegen Husere anstecketen vnd beroueden.

Do hefft Graff Adulff der doe jegenwerdich wass, mit den Junckhern van Boenen vnd anderen synen Manss einen Raedt gehalden, wie se eir Sake vornemen wolden, vnd want eir ser weinich waß tegen dey Viande gereckent, hebben sei nochtant in Godes Hulpe betruwet, dan[32]) idt gelick ist jn velen off in wenigen ouer tho winnen vnd gesslotten de Viande to verfolgen vnd solchs nicht vngewracken tho Huiss dragen

30) sich gelegert. A. H. — 31) Das weiter Folgende bis zum Schlusse, ist wieder von einer anderen Hand geschrieben. — 32) dem. A. H. –

lathen.[33]) Darumb den Vianden nagejaget, de sich nue vermoden ouertosine vnd widderumb nah Huyss reisende; hebben sich gedeilt in twey Deele, dey eine thor rechtern Handt na Widenbrugge, de andere thor luchtern Hand na Stenforde vnd na Ossenbrugge. Als nu de thor luchtern Handt vernemen dat de van der Marcke so nae volgeden vnd anfechten wolden, hebben se de Flucht genhomen vnd so entkommen. Daruan de van der Marcke nicht dan einen gefangen gnant Hynrich von Iborch. So dusse auerst gehort, eer Gesellen mit den Vianden thor rechtern Sidt mangelden,[34]) syn se sunder Touen[35]) ehn tho Hulpe gekommen; der Graff Adolff by Widenbrugge ein Schlachtunge gehalten, hefft se ouergewunnen vnd den besten Deell, der ein groth Taell gewest, gefenglich genhomen thor Marcke vnd thom Ham gesatt vnd van ehnne eine grote Summa Gelts geschattet. Durch welckere Victorie de Grauweschop van der Marcke nicht weinigh gefurdert wart.

In korten Dagen darnae hebben auch de van Lymborch mit groter Macht auer der Rure tho bernen vnd rouen, sich int Landt van der Marcke gedrungen. Densulfften de van Altena mit geiner kleiner Dapperheit bejegent synt vnd sich versamlende vnd der van Lymborch Thokumpst verwachtende, hebben sie sich mit ehrem Hoepe for erst in den Lurewaldt gelacht. Darnegst vthgesandt de dar verlogen vnd vernhemen solten, wie starck de Viande, wat ehre Vornemen vnd Anslege weren; vnder welckern einer wass, gnant Meister Henrich Knoep ein Jeger, der nahe der Tydt noch ein Portener tho Altenae geworden. Als dusser de Viande ouersehen vnd vndersocht wederumb kommende, hefft em Juncker Arnoldt van Altena ein stolt vnd modig Ruther vorhen entjegen gangen vnd na aller Gestalt gefragt; hefft Meister Henrich gesprocken, dat de Viande harde by weren vnd also viell, dat se sich dar nicht hetten tegen to setten. Do sprach Juncker Arnoldt, he solchs nicht an den Hoep brengen sollte, dan en ein Herte insprecken, vriemoedige thon Vianden yn to treden, se lichtlich to ouerwinnen syn. Als nue dat Meister Henrich nicht seggen wolde,

---

[33]) nit vngerochen laesen hengahn. A. H. — [34]) zur rechter Hand sein striden. A. H. — [35]) Verzog. A. H.

hefft he sulfffft voruth getreden vnd gesacht: Leuen Broder, Mester Henrich brengt vns gude Bodeschop, wy werden noch (wil Godt) dussen Dach Ehr vnd Pryeß wynnen, de Viande sind nicht verne van hyr, darumb syth bereth vnd woll gemoedt. Dan syne Gebrodere, Herman vnd Diederich, Mester Hynrich fragende, anthworde he, erm Broder gesacht hette, datt ghenne he wuste, vnd dar vth ein Quadt vernhemende, hebben sie ehres Broders Koenheyt vnd Stoltmodigkeit gestraffet.

Hye en tusschen hebben de van Lymborch datt Dorp Swerthe angefallen vnd angestecken, vnd dat Juncker Arnolt sehende, hefft he geropen mit luder Stimme: sühe Broder Diderich, nu bernen se vnse Dorp, vorwair dess will wy vngewrocken nicht lathen, nue moegen wy nicht lenger touen.[36]) Do hebben se sich gerustet vnd ehr Heer also verordent, eyn Schlachtunge op der Rure by Veligest mit den Vianden tho holden. Vnd darna dan de vngewapeden mit erem Vennecken,[37]) mit grotem Gerochte vnd Infall der Viande verfolgen solden; dem also geschein ist. Darop den Dagh ein groith Schlachtunge gehalden vnd de van Altenae Victoria gehadt, hebben der van Lymborch by de sestigh eddelen Manss vnd vernombter Ruthers mit sich gefenglich geforth.

Graff Adulff hefft noch einen Kriegh geholden op dem Berge gnant Garsenbracht by Herschede, tegen den Hern van Wirdeborch vnd vele andere edle Manss, dair tosamen vergaddert, de in syn Landt gefallen wern, dar de van Altenae sich sehr menlich gehalden, hefft de Graff de Querhandt behalden.

Wattant[38]) Graff Adulff sachtmodigh vnd gudertieren, hefft nochtant in Kriegessaiken vnd Ruitherspill ser dapper vnd strenge gewest vnd vele Vhede by sinen Tyden gelucklich geforth. Hefft thor Ehe gehadt des Grauen van Gellern Suister, de eim veir Sonne gebeehrt:[39]) Euerdt de oldeste, sehr wreidt vnd starck, is by Nusse doith gebleuen; de andern drey sint gelert gewest vnd Gerdt ein Bisschop to Munster gewoirden.

---

36) Verzehen. A. H. — 37) Venlin. A. H. — 38) Wie woll. A. H. — 39) gezelt A. H.

Wie lofflich vnd fredesam he de Kercke regert, ist noch im Stifft Munster syner Gedechtnisse.

1249. Dusser Graff Adulff verstarff ao. dni. M°. CC°. XLIX. ahm Auende Petri et Pauli. Na dem dat Landt regierde die Sonne Graff Engelbert, welcher wass von groter Standthafftigkeit; ein Leffhebber der Rechtuerdigkeit mit velen Dogenden verzirt. De Frommen hat he leeff vnd de Bosen hatede [he]; de he sach, de dat ehre vpkockeden vnd verbrasseden,[40]) der mochte he nicht verdragen; dan wan se in syn Acht vellen, so schore he se tho rechte vnd de dat ehre verwairden, de hefft he vordaen geforbet vnd den Armen stilliken veel Trostes gedaen.

Do auerst Graff Engelbert dat Landt ein titlanck alleine regert, hefft de Broder Otto, der so lange geistlich ein Domher tho Lueck vnd Prawest tho Vthrecht gewest, wertlich werden willen vnd van dem Broder synen Deill des vaderliken Erfftails gesunnen; dar de Gebrodere ein Wile Tyt in Vneinsch. Sint thom lesten durch Adulff Graff von Waldeck verdragen; also dat vurg. Otto tot sinem Deele genomen, de tween Slotte Altena vnd Blanckenstein mit summigen[41]) andern Guidern

1262. vnd Gerechtigkeiten. Dann ao. dni. M°. CC°. LXII. verstoruen sunder Eruen, in vigilia assumptionis Marie. Ist das Landt wederumb geheill geuallen an Graff Engelbert, de idt siene Tydt lanck nicht sunder Streith vnd Anfechtung lofflichen regiert.

Wandt Bernd Bitter, Graff Engelberts Ambtmann, hatt summige[42]) Burgers van Soist gefangen, daruth tusschen [dem] Ertzbisschop van Colln: Engelbert van Valckenberch vnd Graff Engelbert erwassen is ein schware Vhede.

Demnhae [de] Bisschop van Colne hefft syn Volck tho Essende vnd Isenberch gelacht, int Landt van der Marcke tho theende, so ist Berndt Ambtman vurschr. des andern Dags im Aprill to Mitdage, dar mit einer groten gewapender Macht gekommen, dess vellichte de Colsschen nicht wetende, hebben se dat Dorp Hattingen gebrandt vnd dess [de] thom Blancken-

---

40) die das jre vmbbrechten vnd verslemden. A. H. — 41) etzlichen. A. H. — 42) etzliche. A. H.

steine gewair worden, hebben se geringe[43]) woll gerustet de Colsschen verfolgende, mit ehn op einer Stede, genant Copelle, langewile ein Kampf geschlagen vnd wattan der Collschen altho viel mehr wass, syn se nochtans[44]) ouergewunnen vnd gefangen by de LXXX. guder Mans vnd Ruthere. Hefft oick in den Tyden Graff Engelbert dat Dorp Menden ein Vestunge hart belacht vnd destruert.

Vit dussen vurgetailten Saicken der Bisschop ser bewegt vnd vertornt, hefft syn Volck vergaddert, op dat Landt van der Marcke to tehende vnd Graeff Engelberth, em weder tstaine, geinen kleinen Hoep vith sinem Lande vnd darumme her byeinander gebracht, hefft em biss tho Ketwich to Moethe[45]) getogen. Als dat der Bisschop vernomen, hefft [he] synem Volcke gevynsslichen Orloff gegeuen.[46]) So dat de Graue gehort, hefft [he] de syne oick na Huiss wederumb spasseren lathen. Als dat geschein, do leith der Bisschop geringe[47]) sin Volck weder by einander kommen vnd thüet ind Landt vor dat Dorp Vnna [dat] ein Vestung haet, stormet dat, nemet idt in vnd brendt idt vnd de Ruthere vnd Burgere werden gefangen; dan Berndt Bitter de Ambtman, durch einen heimlichen Wegh dar vth gaende, verhopende den Vyanden also to entkomen, wert im Velde gefangen vnd van den van Soist doit geschlagen.

Vnd Juncker Diderich Vollenspitt hefft do dat Dorp Camen gebrandt, weth man nicht twat Raide offt Geiste,[48]) dan villicht der Meinungh, dat de Viande geine Entheltnisse effte Herberghe dar hebben solden. Do hebben se gehandelt Verdracht vnd Frede tmaken vnd Frede wert geslotten vnd beuestigt mit solchen Mittel (so Graeff Engelberts Husffraw Cunigundis verstoruen) dat dem Grauen dess Bisschops Nichte Elysabeth, ein Dochter des Hern von Valckenberch, wederumb thor Ehe belouet wirdt, de em gebeert einen Sonne Euerdt vnd ein Dochter; ein Hußfraw Hern Florens van Maglinia, ein Moder der Grauinnen [van] Gelren.[49])

---

43) snell. A. H. — 44) dannoch. A. H. — 45) entgegen. A. H. — 46) im Schin abgedanckt A. H. — 47) in einer Ille. A. H. — 48) auß waß Raide oder Geiste vnd Meynung wieß men nit. A. H. — 49) der Nachsatz: ein Hussfraw u. s. w. fehlt in der A. Hschr.

Graeff Engelbert is oick eyn Mumbar[50]) gewest, der Graueschop van Teckenborch vnd als do syn erste Huissfraw verstoruen vnd de Stoill der Kercken tho Osenbrugge vacerde, wert he eindrechtlichen ein Bisschop gekoren.

1277. Hefft sich darna begeuen ao. M°. CC°. LXXVII. vmb alle Gotz Hilligen heruth, dat Graff Engelbert wolde tehen in de Graueschop van Teckenborch, welcherer he ein Beschermer was, vmb summiger[51]) Saike willen, dar tho verhandelen waren; wante he ein stanthafftich vnd strenge Vnderscheider der Rechten wass, darumb van den Guden vnd Rechtuerdigen leiff gehadt vnd van den Bosen gehatet wort. Do hefft Herman van Loen ein Houpen Bouen vnd Stratenschinders vergaddert, dem Grauen dar vorgelacht vnd verreitlichen gefangen, gewundet vnd op sin Slott Bredenfoirt gebracht, vnd darna nicht so ser vth Schwarheit der Wunden [krank worden][52]) als vth Vnuerduldigkeit vnd Moyenisse, dat he so vnuersichtlichen gefallen vnd van solchen schabben vnd slymmen Bouen so verretlichen gefangen. Als he de lesten Sacramente entfangen hatt, hefft [he] synen Geist vpgegeuen op sanct Othmars Dach; is de vijffte Dagh nae sunt Merthyn.

Nae dode Graeff Engelberts, der Sonne Euerdt, van der ersten Frouwen Cunigundis, (dar oich drey Dochter van geboren, dei erste Grauinne van dem Berge, dei andere van Teckenborch, dei derde van Chegenhagen geworden) wederumb dat Landt van der Marcke regiert hefft vnd sich ahn Ermegart dess Grauen van dem Berge Dochter verhillickt.[53]) Dusse Graue Euerdt hefft dat Slott Bredeuoirt, dar synes Vaders Lycham mit kostelen Kruydern gesaluet noch enthalden was, dess nachfolgenden Jairs belacht. Dat Lycham werth ehm ouergegeuen vnd tho Cappenberghe ehrlichen begrauen. Is nochtant dat Belech vur dem Slotte gebleuen vnd sterckklichen angeuechtigt vnd de darup weren, hebben thom lesten sich heimlichen by Nacht affgestolen vnd dat Slott ist worden destruert.

---

50) Vurweser. A. H. — 51) etzlicher. A. H. — 52) die Worte: krank worden fehlen in der Han. Hdschr. — 53) verheiraet. A. H.

Darna als de Ambtlude van Recklinckhusen de Slotte by der Graueschop Marcke belegen regerende, hebben [se] dat Landt mit velen Vnrechticheiten verdruckt vnd dem Bisschop van Colln darin ein Vulbart geuende. Darumb Graeff Euerdt ein junger Herr, in welchem de Dogede der Groitmodigkeit nu bestont op tho wassen, hefft sulx nicht konnen dulden; ein Konheit syn Landt tho beschermen angenhomen, sich gesterckt vnd van syner Husffr. Broder, Adulff Grauen thom Berge, oick Bystant begert.

Hir entusschen ao. dni. M°. CC°. LXXXVII. dess Sun- 1287.
dages fur sunt Nicolaus de Ambtlude van Recklinckhuysen, Diderich Kygge mit synem Anhange, van dem Slotte Ahuyss getogen int Landt van der Marcke, hebben se gebrandt vnd geroivet. Als dat de Graeff vernahm, der da tho Camen jegenwurthig, ist [er] geringe [54]) van der Maltyth opgestanden vnd einen Jtlichen hastigen sich tho wapenen geboden, hefft darnae de Viande verfolget. Als de wederumb nicht verne van Ahuyss weren, hebben se ehr Perde op dat Slott gesandt vnd dar op dem Ouer der Lyppe des Grauen Thokumbst tho Voithe verwachtet.

Welcher de Graffe suluest thom ersten myt weinigen menniglichen angaende, sterckliche gestreden vnd verschlagen widderumb de Viande ouerwinnet vnd verschlegt, summige in der Lyppe gedrenckt, summige gefangen vnd wenigh entkommen. Darnae dat Slott Ahuiss belacht vnd nae wenigh Dagen genummen vnd verstuirt.

Graeff Euerdt hefft oick dat Slott Raffenborgh belacht vnd erocuert des neesten Dages na Ascensionis dni. vnd op den sulfften Dagh de Ham oick de meisten Theill vth gebrandt is.

Darnae im Jair M°. CC°. LXXXVIII. hefft Graeff Euerdt 1288.
de Stadt Werle belacht vnd so vele gedrangt, dat sei se opgeuen mosten; de Gräuen vnd Mueren der Erden verlyckt. Hefft oick dat Slott Volmsteine, dat dem Bisschop van Coln hoerde, belacht vnd destruert. Dergelychen dat Slott Isenborch. Im

54) snell. A. H.

sulfften Jair in der Maindt Augusti iss dem Grauen ein Son geboren Adulff genant, der ein Bisschop van Lueck geworden is.

1291. Anno dni. M°. CC°. XCI. in der Vasten iss Graeff Euerdt synem Neuen[55]) Otten, Grauen van Teckenborch tho Hulpe gekamen; dat Stifft van Osenbrugge achte Dage vmbher op vnd dael getogen vnd dat Landt verdoruen vnd geschedigt. Vnd de Bischope van Colln, Paderborn, Mynden, de Her van der Lyppe dem Stiffte bystaende, wern mit dem Bisschoppe vnd Landeschop van Osenbrugge binnen Osenbrugge vergaddert, dan den Grauen nit dorften angaen [vmb Vielheit des Volcks][56]) wettent ehr so vngelyke mehr wass.

1293. Anno dni. M°. CC°. XCIII. vmbtrent purificationis Marie synt Graeff Euerdt twee Tweeseken geboren: Conradus vnd Cunigundis, na welcherer de Moder Ermgart op stillen Frydage verstoruen. Iss op Pasche Auendt ehrlichen tho Froenbern[57]) begrauen, dar se ehr Dochter Catharinen ein Jungfrauwe in dat Closter gelouet hatt.[58])

1295. Anno dni. M°. CC°. XCV. hefft de Graue van der Marcke de Stadt Recklinckhusen belacht, daer em tho Hulpe gekomen is Johan Hertoge von Brabandt, de oick dar bi em gebleuen, biss de Stadt gewunnen, de Gräuen vnd Mueren alle verlickt weren. Hefft darna de Graeff tuesschen Passchen vnd Pinxsten wederumb mit dem Hertogen van Brabandt getogen vnd dat Slott Wastenberch belacht vnd als dat was gewunnen vnd verstuirt, iss de Graffe in der Wecken na Pinxsten widerumb thoe Huss gekommen.

1296. Darnae anno dni. M°. CC°. XCVI. op Pinxsten hefft Rutger van Altenae, Graff Euerdts Ambtman, dat Slott Waldenberge mit siner Herlicheit, tho Behoiff sines Hern, van Hunolt van Plettenbracht gekoefft vor vifhundert Marck vnd ist darup getogen; dat beuestigt mit Mans vnd Profanien[59]) op dat he dar mochte beschermen dat Landt van der Marcke vnd den Vianden tho Attendern vnd Snellenberge, dar harde by belegen, widderstaen konde.

---

55) Vettern. A. H. — 56) Die in Klammern gesetzten Worte fehlen in der Han. Hdschr. — 57) Frondenberge. A. H. — 58) in brengen wollte. A. H. — 59) Prouiande. A. H.

Anno dni M⁰. CC⁰. XCVIII., conuersionis. Pauli hefft 1298.
Graeff Euerdt ein kostlichen vnd ehrlichen Brutloffs Dagh thom Ham geholden, synem eldesten Sonne Engelberte, de ser loffliche vnd hoichlichen geordinert wart, dar vele Grauen vnd Hern jegenwerdich weren. — In dem sulfften Jair hefft Adulff der jungste Son de Prouvestie in Wormbs tho sanct Martyn gekregen.

Anno dni. M⁰. CC⁰. XCIX. in der Vasten, Sundages 1299.
Reminiscere, vith Oirsachen des Grauen van Teckenborch, hefft Graff Euert syn Heer vergadert vp den Bisschop van Munster vnd em in syn Landt gethogen. Dat Dorp van Dulmen hefft sich myt Gelde gekofft, dat idt nicht gebrandt wardt. Her Hermann van Ludynckhusen hefft syn Slott oick do vnd in thokommenden Tyden verdingt vnd verbunden, dat idt dem Grauen vnd synen Eruen tegen ere Viande openstaen solde. Dar entusschen wort de Saike geslogen vnd in Frede gesatt.

Anno dni. M⁰. CCC⁰. ist wederumb ein Vehde erstanden 1300.
tusschen Wichbolt Ertzbisschop tho Colln, dem sich Juncker Sobbe bygeuogt vnd verbunden; Oirsake dess Slotts Lymborch, dat desulffte Sobbe vndergehat an einer Sytt vnd Graeff Euerdt an der andern Sydt. Da hefft de Graeff Euerdt im Mey Junckhern Sobbens Torne tho Werden vp der Rure verstueret vnd ein Slott vp dem Berch Eckle[60]) genannt gelacht, harde by dat Slott Lymborch vmb dat sulffte to benauwen vnd to drengen.[61]) Dan darna Frede gemaket werdt, dem Grauen Lymburch wederumb gegeuen vnd dat nigge Slott to Eckele weder aff gebrocken. — Vnd darna hen vor Mitwinter koept widerumb de Bisschop van Coln vam Grauen dat Slott Waldenberch vor drey dusent Marck.

Anno dni. M⁰.CCC⁰.I. ahm Dage Seruatii hefft Rutger 1301.
van Altena, Amptman, de Niestadt vnd darna ahm Dage Remigii dat Slott Schwartenborch gelacht vnd opgetimmert. — Im sulfften Jair in der Maendt Julii werdt dat Slott vnd Stadt Leggenich belacht, durch den Grauen van Gulich, dar

---

60) In monte dicto E c k e juxta Limborg, heißt es bei Northoff; Meibom. p. 394. — 61) zo beroeuen, beuantven vnd zo drengen. A. H.

de Here van Arnsberch vnd de oldeste Sonne van der Marcke mit hundert gemunsterden Perden mit weren vnd de Vader Graeff Euerd bleeff noch in dem Belech vor dem Slotte Rodenberch. Als dat geuangen, erobert vnd destruert was, is ehr auch des Dages na Vincula Petri vor Leggenich gekommen vnd aldair gebleuen, biss datsulffte vpgeuen vnd verstuirt was.

Totten Tyden hebben obgl. Heren einen Strydt gehalden in dem Walde genant Vele, by dem Dorpe Gluene mit den van Broele vnd de Grauen van Gulich vnd Marcke hebben Victorie gehatt, de sich dar menlich vnd dapper bewysen. — Im sulfften Jair is by der Houestadt ein Schlachtunge gehalden, durch Bertoldt van Tuelen, Amptman thom Ham vnd de Junckhern van der Marcke tegen Hunoldt van Plettenberch, Drosten thor Houestadt; vnd de van der Marcke hebben gewunnen.

1303. Anno dni. M°. CCC°. III. nha Remigii hefft Graff Euerdt, mit Hulpe Otten Bischops tho Munster, dat Slott Bredenfarth ingenommen vnd dat wederumb mit synen vnd dess Bisschops Volcke besadt vnd gesterckt. Daruith Wichbolt Ertzbisschop tho Colln ser ertornt (so Her Herman van Bredenfoirth sin Suester thor Ehe gehadt) hefft ein Heer vergaddert vnd biss tho Dorsten gekommen. Hir entiegen de Bisschop vnd de Graue weren den Strydt verwachtende, dan de Saike ist in Bestandt genhommen.

Darnae na der hilligen drey Konninge hefft Graeff Euerdt dat Slott Houestadt belacht, ingenhomen vnd verstuirt. Hiruth Wichboldt Ertzbisschop van Colln wederumb bewegt, hefft ein Volck vergaddert vnd tho Soist gekomen vnd den Grauen van Hessen vnd Graeff Hynrich van Nassauwe tot sich geesschet vnd de van Soist durch Drangungh des Ertzbisschops mosten den Grauen van der Marcke entseggen, dar se gar vnwilligh tho weren. Hir entusschen de Graue, weder tho stane, ein groith Heer von Ruithern byeinander gebracht, hefft sich tho Boderke vnd in den vmbliggenden Dorperen belegert vnd dar vele Dage dess Ertzbisschops Thokumpst verwachtet. Als der Graeff thom lesten vermerckt, [dat] de Bisschop nicht heruith komen wolte vnd em de Vnkoeste Beschwarungh brachten,

ist he hart vor Soist getogen vnd en dar einen Dagh lanck verwachtende, hefft de Dorpe dar vmbher gebrandt vnd darnae syn Heer wederumb Orloff gegeuen, auerst summige[62]) daruan behalden, de syne Vestunge bewart hebben.

Als nun des Grauen Heer gescheiden was, hefft de Bisschop van Colln dat Slott thor Houestadt wederumb gerustet, getimmert vnd geuestigt. Dan Ludolphus van Dicke Domher tho Colln vnd des Bisschops Stadthelter beniden Ryns her, hefft einen Hupen Volcks vergaddert vnd op sant Gertrudis Dagh in der Vasten den Morgen froe vor Dage vith Soist getogen, dat Dorp Vnna, dat geine Vestunge hatt vnd dar vordan des Grauen Landt bis tho Asselen gebrandt vnd im sulfften Dage wederumb binnen Soist gekommen. So auerst darnae de Ertzbisschop kranck wart, ist in Vestandt gesatt; dan der Bisschop op Passcheauend verstorben, wart tho Soist begrauen.

Anno dni M°. CCC°. V. wardt Graeff Euerdt dat Landt 1305.
Gelern to regeren durch Grauen Reynolt den oeldesten Son angenhomen. Hirentusschen erheuet sich ein Vehde tusschen Graeff Euerdt vnd Bisschop Otten van Munster, oirsake des Slotts Bredenfoirth, dar de Bisschop des Grauen Volck affgebreuen hefft. Graeff Euerdt hefft Dulmen ingenhomen; darnae de Bisschop ein nigge Slott by Rykesmollen gelacht, datsulffte de Graue mit starckem Volcke belegert, hefft der Bischop dat tho entsettene ein Heer vergaddert. Darentusschen summige darynne gehandelt, hebben de Saike tho Freden gestalt, also dat Dulmen dem Bisschope wederumb gegeuen vnd dat nigge Slott, der Bisschop gethmmert hat, affgebracken vnd dem Grauen van dem Slotte Bredenfoirth geschein ist Genochsamheit.

Anno dni. M°. CCC°. VII. Donnerdages na Lätare hefft 1307.
Rutger van Altena Amptman, van XII Jairen syns Ambts tho Altena Reckenschop gedaen vor Graeff Euerdte, welcher Rechenschop dem Grauen ser angenheme gewest vnd ehn flitlichen angesocht, by dem Ambte vortan tobliuen, dar Rutger

[62]) etzliche. A. H.

vorschr. nicht ser willigh tho gewest, hefft solche Wordte thom Grauen gesprochen: Here ich begere anders gein Gewyn, dan dat myn Deynst v. G. angeneme sy, vnd quitert allene de gennen, den ich van v. G. wegen noch schuldigh sy, dat ander will ich v. G. schencken semptlich. Doe hebben em de Graff mit synen Kyndern vnd Ritterschop hoichlich gedanckt vnd so dan Rutger de Amtman vurschr. binnen den XII Jairen in velen Kriegshandlungen vnd in Timmerung der Nienstadt vnd des Slotts Swarttenborch vill dem Grauen verlacht hatt de Summa negen hundert Marck, hefft nicht mehr dan drey hundert vnd vifftich Marck willen wederumb hebben, dat ander synem Hern quiet gegeuen. Ein Exempel den Ambtluden, de ehre egen Gudere vnd Huisere bettern vnd der Heren verfallen lathen.

Im sulfften Jaire vp den achten Dagh nahe Pinxsten, iss de Ham byna heill vthgebrandt. Dat Vuer erst gekomen is van dem Huise Gerdes vam Berge.

Im sulfften Jair vp sanct Vlrichs Dagh verstarff Graeff Euerdt van der Marck vnd wart tho Froenebern[63]) begrauen vnd na synem Doide de Sonne Engelbert dat Landt regerde, der darna vp sanct Remigii mit synem Volcke int Stifft van Osenbrügge getogen, mit dem Bisschope einen Striedt angaende, hefft sin Heer geordent vnd menlich de Viande angedrungen vnd syn Landtschapf vnd de van Teckenborch em bystaende, dan de andern ehm nicht folgende, synd erschlagen vnd gewundet worden, summige doit geschlagen, summige gefangen[64]) dan nicht vele vnd thom lesten entkommen. Auerst darnae widerumb einen groten Hoep Volckes vergaddert, ist wederumb int Stifft Osenbrugge gekomen, dat Slott Sigelfort belacht vnd dat Landt gedrengt, mit em Frede maken moesten.

1309. Anno dni. M°. CCC°. IX ist gewest ein hardt kalt Winter, dat ahm Ryne vell Wynstocke verfroren sein. Im sulfften Jair ist Ludowicus deß Landtgrauen Sonne von Hessen durch den Pauwest Clementen ein Bisschop tho Munster promouert; dat Otto Graue tho Cleue verschaffede.

---

63) Fröndenberg. A. H. — 64) etzliche doit geslagen vnd gefangen. A. H. —

Anno dni. M°. CCC°. X. omnium sanctorum wart Graff 1310.
Adulff Domherr tho Colln.[65])

Anno dni. M°. CCC°. XI. wart dat Slott Forstenbergh 1311.
belacht vnd destruert, van dem Grauen van der Marcke.[66])

Anno dni. M°. CCC°. XII. wart Graeff Adulff van der 1312.
Marcke Bisschop tho Lueck, der im Jair darnae vp Mitwyntters Auendt syn erste Misse gehalten, dar sin Broder Graue Engelbert de Graeffe van dem Berghe, de Herr van Valckenborch vnd andere vele Grauen, Hern vnd Edlermans jegenwerdigh weren vnd einen koestlichen Hoeff daer gehalten hefft.[67]) Im sulfften Jair vp stillen Frydagh toch [de] Ertzbisschop van Colln vth Recklinckhuysen durch dat Landt van der Marcke sunder Brandt vnd tymmerde weder vp dat Slott Forstenborch.[68]) Vnd doi vp Passche Auend is der Stadt Colln ein groitt Deell vthgebrandt.

Anno dni. M°. CCC°. XV. Is ein grote Duerethydt vnd 1315.
Hunger erstanden der geduret biss int ander Jaire, dat de Regge rype wass; darnae ein Sterff gefolgt.

Anno dni. M°. CCC°. XX. (so der Graeff van der Marcke 1320.
ein Bein thobrocken) hefft de Bisschop van Munster belacht dat Slott Porcesslere, dan van dem Ertzbisschop van Colln, Grauen van dem Berge vnd Verneborch vnd den van der Marcke dar hen gedreuen.[69])

Anno dni. M°. CCC°. XXIII. ahm Frydage na Pinxsten 1323.
ist de Bisschop van Munster, do he den Ham innemen wolde, in der Schlachtunge auer der Tochbrüggen vorm Ham, van den vam Ham gefangen mit LXXV guder Manss vnd Ruthere.

Darna vp sanct Peter vnd Pauls Auend hefft ock de Graue van der Marcke by der Landtwere im Stifft Munster tegen de Munsterschen Victorie gehabt. Darneist des Dages nah sunt Margrethen hefft de Graff by Ruschenborch des Bisschops Volck, dat Metlaer gebrandt hatt, verschlagen vnd

---

65) Diese Stelle fehlt in d. A. H. — 65) Von einer etwas späteren Hand ist hiezu bemerkt: Diß Schloß Fürstenberg ist vermuidtlich ihm Stifft Colln gelegen, dannen her sich die von Fürstenberg itziger Zeit noch ihm Ertzstifft Coln wohnendt, rechnen. — 67) Dieser Passus fehlt in der A. H. — 68) In der A. H. heißt es: brante vnd bauwede wider auff das Sloß Forstenberg. — 69) Diese Stelle fehlt in d. A. H.

vele Junckhern vnd edler Manss gefangen. Im sulfften Jair
is thom Aeldenberghe ein Wolcke geborsten.

1324. Anno dni. M°. CCC°. XXIIII. des Mandages vor des
Hern Hemelfartt hefft Graeff Engelbert dat Slott van Volm-
steine belacht vnd op sunt Jacobs Dagh yngekregen vnd ver-
stuirt. In welchem Belegh de Konningk van Beemen, de
Grauen van Hanaw vnd van dem Berghe vth erem eigen
Vornemen hebben dem Grauen biss thom Ende truwelichen
bygestanden. [De] Ertzbischop van Colln mit dem Grauen
van Verneborch hefft mit synem Volcke gelegen tho Soist vnd
Werle, vmb dat Slott tho entsettende, hedde he gekondt. Mehr
so de Bisschop van Lueck, mit starckem Volcke van Lueck gebracht,
hir entusschen dat Landt van der Marcke tho beschermende in
der Stadt Vnna lach, dorften dee Colschen sich nicht int Velt
geuen.[70])

1328. Anno dni. M°. CCC°. XXVIII. op sanct Arnolphus Dagh[71])
verstarff Graeff Engelbert van der Marcke vnd op sanct Ja-
cobs Auendt [tho] Froenberen[72]) begrauen wardt; dem der
Sonne Adulff in Regerung des Landes nachgefolgt, der sich
ahn Margreten, des Grauen van Cleue Dochter verhillickt, de
ehm den ersten Sonne Engelbert in der Vasten vmbtrent Re-
1333. miniscere getelet Anno M°. CCC°. XXXIII.

1344. Anno dni. M°. CCC°. XLIIII. ist ein Vehde sich erhauen
tusschen [dem] Ertzbisschop van Colln vnd dem Grauen van
Arnssberch, hefft doe Graeff Adulff dem Bisschop van Colln
entsacht vnd dem Grauen van Arnsbergh bygestanden, sunder
einigen Raedt der Synen, dat velen synen Frunden seer miss-
haget hefft vnd dat billich, wante he so sunder Oirsake ein
schwaer periculoess Dingh[73]) sich vnd syner Landtschop ange-
bracht hett, were Saike em Godt darin gein Geluck gegeuen.
Darumb ist Graeff Adulff in der Maend July getogen vor
de nien Stadt Menden vnd wolde dar einen Infall doen, dan
ledigh affgeweeken. — Ist darna vor alle Gotts Hilligen by

---

70) Do weren die Colschen nit so koen, daß sie ins Velt quemen. — 71) Die A. H. hat irrig 1324 auff St. Arnoldus Tag. Northoff sagt: 1328, mense julio in die S. Arnolfi. p. 400. Arnulphus Ep. Metens. fällt auf d. 18. Juli. — 72) Frondenberg. A. H. — 73) ein swar prenkelich Dinck. A. H. rem periculosam et gravem Northoff p. 403.

Nachte auer de Mueren gestegen vnd also Menden ingenomen, genfflichen verstuert vnd verdoruen.

Im sulfften Jair ahm derden Dage na alle Gotts Hilligen ist Adulff von der Marcke Bisschop tho Lueck tho Cleremont verstoruen vnd in de Domkercke tho Lueck, vor dat hoge Altair ehrlichen begrauen vnd Engelbert van der Marcke Graeff Adulffs Broder, durch Beede des Konninges van Franckryck, werdt wederumb Bisschop tho Lueck.

Anno dni. M⁰. CCC⁰. XLV. nae Fest Paeschen hefft Graeff Adulff tegen de Colschen in der Schlachtung by Recklinckhusen Victorie behalden vnd dar vele Junckhern vnd edle Manss gefangen. Darumb der Ertzbisschop van Colln solches willen wrecken hefft ein Heer vergaddert, ynt Landt van der Marcke to trecken, is den Ryn heraff gekomen. So auerst de Graeue van der Marcke gein clein Volck opgebracht, dem Bisschope thoe entmothene,[74]) bleff der Bisschop by Ryne liggen. Hir entusschen is worden vam Frede tractirt vnd ein Dagh tho Colln gelacht, op welcheren Dagh der Hertough van Brabandt, dem Grauen tho Gunsten, ein grote Geselschafft opbrengende, werdt de Sake geflogen vnd Graeff Adulff eine secker Summe der Penninge[75]) fur de Gefangene entfangen hefft. 1345.

Anno dni. M⁰. CCC⁰. XLVII. vor sanct Seuerins Dagh verstarff Graeff Adulff im Lande van Gellern dar he ein Munbar gesatt was vnd wert begrauen tho Frondenberge vnd syn Sonne Engelbert nach em dat Landt van der Marcke regerde.[76]) 1347.

Anno dni. M⁰. CCC⁰. XLVIII. wart Her Adulff van der Marcke, Graeff Engelberts Broder ein Domher tho Colln. 1348.

Anno dni. M⁰. CCC⁰. XLIX. is ein groit Sterff gewest. 1349.
Im sulfften Jair is ein Secte gewest, de by groten Hoepen durch de Werlt gelopen vnd sich gegeisselt; dair summige guder inniger Meinunge met weren, dan vele vith Gesinsicheit vnd angenommen Miracule to doine vnd andere vele wunderliche

---

74) zu begegnen. A. H. — 75) ein seker Summa Geltz. A. H. — 76) In d. A. Hschr. folgt diese Stelle irrig auf die folgende; wiewohl die Jahre richtig angegeben sind.

Dinge.[77]) Darumb syn se van der hilligen Kercken nicht lenger geleden vnd vmb der Oirsake sint do oick alle Juden binnen Colln gedodet vnd de Graeffe van der Marcke hefft do oick veel Geldes van den Guedern der Judden binnen Dorptmunde vnd anderen Steden gekregen; dan tot des Grauen Nutticheit vnd Gebruyck nicht vele gekomen is, als men secht.

1352. Im Jair M°. CCC°. twee vnd vifftich hefft sich ein Vehde tusschen Graeff Engelbert van der Marcke vnd dem Grauen van Arnßberch angehouen, in welcher Vehde de van Dorptmunde sich mit yngestechen, hebben dem Grauen van Arnßberch bygefallen, durch den Raidt Lamberts gnt. Beier vnd summigen[78]) anderen bedroegen, verhopens en solches woll gedien solde, dat se darnae woll anders vernhommen hebben. Wante de Graue van der Marcke vnd sine Landtschafft hebben de van Dorptmunde alſo benauwet, in solcher Waer geholden,[79]) dat se dem Lande van der Marcke geinen Schaden doen konden, als se gemeint hadden. Vnd de Graeff van Arnßberch ehn oick geinen Bystandt doen konde vnd alſo gequelt, [dat] de van Dorptmunde syn so watt wyser geworden vnd thom lesten (nicht sunder Gelt) mit dem Grauen van der Marcke wederumb Frede gemaickt. In desser Krigshandlunge iss datt Huyss, welcher de Graue van Arnßberch op dem Slotte Swarttenberch hatt, verstuert wurden.

1353. Anno dni. M°. CCC°. LIII. heuet Graeff Engelbert ouer dat Mehr getogen sunder Oirloff van dem Pauweste, darumb he darnae vor sich vnd de genne mit ehm weren, Absolution van dem Pauweste mosten erlangen. Darentusschen ihm sulfften Jair synt sine drey Gebrodere Adulff, Dyderich vnd Euerdt in Studium gethogen.

In der Tydt dwyle Graeff Engelbert buten Landes was, hefft syn Ambtmann, Gerdt van Plettenberch begunnen tho leggen vnd tho tymmeren dat Slott tho Roede vnd de Stadt darby. Vnd dergelichen dat Slott Clusenstein vnd heuet darnae

---

77) Statt der Stelle dair summige u. s. w hat d A. Hschr. aber ville auß Kindsheit vnd Miraculen gethan vnd andere vill wunderlicher Dinge. — 78) etzlicher. A. H. — 79) also beenxstiget vnd Warnung gehalten. A. H.

vile Gudere vmbher erlangt, tho Behoiff des Slottes tho Rode, in Mollen in Vyſſcherien vnd anderen Erffthaelen. Derſulffte Plettenberch hefft oick dat Slott Swarteberch vnd de Nienſtadt, vorhen van Rutger van Altenae angehauen vnd getymmert, gebettert vnd geſtercket vnd by de Stadt ein nigge Slott gelacht. Ein Exempel aller Amptluden.

Anno dni. M°. CCC°. LVI. iſſ ein gruwelich Erdtbeuunge gewest tho Baſel vnd dar vmbher, thein Dage duernde; alſo dat dar vele Kercken vnd andere Tymmerungh gefallen vnd vmbgekart ſyn. 1356.

Anno dni. M°. CCC°. LVII. hefft Graeff Engelbert van der Marcke ſyn Suiſter dem Grauen van Naſſaw thor Ehe belouet vnd einen koſtlichen Bruitloffs Dagh kort vor Vaſtauende tho Werden gehalden. 1357.

Im ſulfften Jair is Lodewich Biſchop tho Munſter in der Maendt Auguſti verſtoruen, der XLVIII Jair des Stiffts Munſter ein Vurweſer vnd Biſſchop gewest hatt. Hebben doe dat Capittel de Ritterſchafft vnd Stede deſſ Stiffts eindrechtlichen begert vnd gebeden, darneuen wederumb gekoren Hern Adulff van der Marcke, Grauen Engelberts Broder, verziert mitt einem ehrlichen ſchonen Licham vnd guden frommen Zeiden[80]) deſſ Leuens, der ihm Jair darnae ahm Sundage Sexageſime mit grotem State vnd Ehren tho Munſter ingefort wardt. Iſt oick ein Tydt van Jairen darnae, buten ſinen Bewitten van ſummigen Cardinalen dartho ein Ertzbiſſchop van Collen promouert worden, dar ſynes Vaders Broder Engelbert Biſſchop tho Lueck, vor ſich ſuluest vel vmb ſollicitirde, hefft ehm nicht gebadt.

So auerſt der Graue van Cleue verſtoruen, is dat Landt ahn gedachten Adulff Biſſchop tho Collen vnd Munſter gefallen. Hefft he im erſten Jair dat Stifft Colln durch Tholatunghe des Pauweſtes vnd der Cardinalen dem Biſſchop van Lueck ſins Vaders Broder reſignert, der do Lueck ouergegeuen, tho Collen reſiderde; Is kort darna ſchwerlichen bekranckt. Duſſer vmb veler Boßheit vnd Wederſpennicheit der van Andernach

---

80) Seden (Sitten) A. H.

hefft den Toll, men dar placht tho boren, tho Lynß gelacht vnd dar ein Slott gebauwet. Hefft oick de Stadt Zulpeke vam Hertzogen van Gulich geloist vnd lange vnder gehadt. So he dan mit swarer Kranckheit vmbfangen, hefft Conen Ertzbisschope tho Treer ein Munbar des Stifftes Collen gesatt;
1368. iss doitlich abgangen anno M°. CCC°. LXVIII., Saterdach na Bartholomei. [81])

Vnd itzgedachte Cone Ertzbisschop van Treer hefft van Heren Goddert Graeff tho Arnßbergh afflanget de Graueschap van Arnßbergh [82]) vnd de thom Stifft Collen gegeuen vnd Grauen Goddert widderumb gedaen dat Slott Brole mit synen
1369. Vpkumpsten vnd Jairlix X^m^ Goltgulden ao. dni. M°.CCC°.LXIX. [83])

So dan [de] Ertzbisschop [van] Collen Engelbert van der Marcke verstoruen (wie bouen geroirt) hefft ehm Frederich ein Herr van Zarwerden, Bisschops Conen van Treer Suister Sonne, wederumb gefolgt, der van groter Standthafftigkeit vnd sehr berombt by dem Keiser geweſt, hefft de Stadt Colln ouerfallen yn ehren Priuilegien. Darumb de Stadt mit ehm einen Stryedt angeheuen vnd de Hertzog van Brabandt vnd de Stadt Aicken, hebben dem Bisschoppe bygestanden, dan de Graue van der Marcke is der Stadt Collen bygefallen tegen den Bisschop dar van he hatt (als man sachte) XVI^m^ Schildt; dan de Entseggebreeff dem Bisschope gesandt vermeldede, he nicht vmb der van Collen, dan vmb andere syne Frunde ehm entseggen moeste. Darumb hefft Graff Engelbert van der Marcke mit den van Colln vp sanct Hieronimus Dagh by Lechnych Gomnich vnd de Dorpere darumb her gebrandt vnd verdoruen. Vnd dess negsten Dags na sanct Remey hefft Ertzbisschop Frederich mit den van Bunne Sechtin [84]) vnd Waltdorp ynt Velt getogen tegen Graeff Engelbert vnd de van Colln. Auerst de Bisschop mitt den synen tegen Middagh sich

---

81) Erzbischof Engelbert III. starb 25. Aug. 1368. In dem Supplement zu Northoff bei Meibom S. 409 ist irrig 1369 als Todesjahr genannt. — 82) In d. A. Hschr. fehlen die Worte: die Grafsch. Arnsbg. angekauft; wodurch die ganze Stelle sinnlos wird. — 83) Diese Angabe ist aus dem Supplement zu Northoff bei Meibom a. O. herübergenommen; aber irrig. Der Kaufbrief ist v. 25. Aug. 1368. Seibertz Urk. Buch II. N. 793. — 84) Sechtin fehlt i. d. A. Hschr.

wederumb in Bunne gegeuen; is gein Schlachtung gescheín. Also hefft de Bisschop an Graeff Engelbert geschreuen, dat he dem Verbunde in Westphalen gemaickt vnuerbrocken, ehn vnd syn Stift nicht entseggen muge. Dem nahe de Ambtlude des Stifftes Collen mit Roue vnd Brande vnd mannigerhande Schaiden int Landt van der Marcke getogen tho Herdenrychus vnd daer an der Kanthen by Recklinckhuysen.

Im sulfften Jair, im Vastauent, do Graeff Engelbert dat Slott Butzlaer belacht hatt (welch he oich gentzlich verstuirt, vthgesacht Hynrichs van Munsters Huyss) ist ein Compositio vnd Verdracht durch de Fronde an beiden Syden gemayckt.

So auerst bouen gerorte Adulff, Graeff Engelberts Broder de Byssdom Collen vnd Munster ouergegeuen vnd dat Landt van Cleue angenhomen, hefft he Margarethen dess Grauen van dem Berge Suister thor Ehe genhomen ao. dni. M°. CCC°. LXX. [die 1370.
jme den ersten Sonne Adolff genant telde ao. M°. CCC°. LXXIII.][85]) 1373.
op sanct Stephans Dagh. Darnae den anderen Sonne Diederich ao. M°. CCC°. LXXIIII. dess Fridages na Judica. 1374.

Anno dni. M. CCC°. XCI. Dinxtages na Bartholomei 1391.
schepede Graeff Engelbert thor Marcke mit synen Frunden ouer Ryn vnd lach in dem Stifft Colln IX Nacht, de ersten by Ordingen de andern by Szons, de derden vnd veerden tusschen Collen vnd Brole, de vifften tho Bruwiler, de sesten vnd seuenden tho Frisen tusschen Lechnich vnd Zulpte, de achteden tho Frymeßdorpe by des van Ryuerschette Slott, de negeden Nacht op dem Ryne vor Orsey. Also dat hyrentbinnen wardt gebrandt woll XXX Myle Wegs lanck vnd dartho worden gedingt dat Landt van Toneberch dat Landt van Nuwener, dat Land van Linne, dat Landt van Kampen vnd dartho andere Dorpere. Also vele dat sich dat leip an Wincope bouen VIII^{m} Gulden vnd dartho dess Bisschops Slott tho Konnynckstorpe vnd oick dat Tollhuß gebrandt vnd gewunnen; dartho so viell gefangen vp X^{m} Gulden geachtet.

Summa der Mylen van dem Brande vnd Getoege van Ordingen tho Nusse III Myle, van Nusse tho Collen V Myle,

---

85) Die in [ ] gesetzte Stelle fehlt i. d. Han. Hschr.

van Collen tho Bunne IIII, van Bunne de Velle langs wynte tho Bruwylre IIII, van Bruwylre biss tho Lechnych vnd tho Zulpte oick IIII, van Zulpte vnd Frysen tho Gymnich thoe vnd tho Bodeborn tho IIII, van Frimestorpe tho Bodeke tho, dartho dat Sticht van Collen gebrandt biss tho Orsey VI Myle Wegs. — Summa XXX Myle.

III.

Historie der Stadt Werl.

Von

Hermann Brandis;

Erbsälzer und Bürgermeister daselbst.

1673.

Der Verfasser dieser Geschichte wurde zu Werl am 19. Juli 1637 geboren.[1]) Seine Familie gehört zu den Erbsälzern und scheint anfangs Zeliol geheissen, später aber ihren jetzigen Namen dem früheren zugefügt zu haben; denn in der Verleihung-Urkunde des Erzbischofs Friedrich III. über die Werler Salzwerke an die dortigen Sälzer v. 1382, kömmt kein Brandis sondern nur „Gotscalc Seiliole“ unter den Sälzern vor. Eben so 1395 als die Erbsälzer ihre Gewohnheiten und Rechte, worüber ihnen die früheren Briefe entkommen waren, neu bekundeten.[2]) In den Jahren 1487—1491 war „Gert Zeliol genant Brand nu tor tyt rychter to Werle.“[3]) Später schrieb sich die Familie v. Brandis gnt. Zeliol.

Hermann Brandis wohnte in der Nähe des Schlosses, dem Schüngelschen Platze gegenüber, auf derselben Stelle, welche nachher der Bürgermeister Threll von einem geistlichen

---

1) Seibertz westf. Beiträge zur deutschen Geschichte I. S. 103. Die Lebens-Nachricht, welche v. Steinen Quellen der westfäl. Geschichte S. 144 von ihm mittheilt, ist irrig auf ihn bezogen, da sie vielmehr, wie v. Steinen in der Vorrede berichtigend selbst bemerkt, ein anderes Mitglied der Familie, nämlich Caspar Zelion gnt. Brandis betrifft, der um 1518 zu Werl geboren und 1600 als fürstbischöflicher Kammer-Director in Würzburg gestorben ist; Er soll mehrere genealogische Deductionen nachgelassen haben, von denen jedoch weiter nichts bekannt geworden. — 2) Seibertz Urk. Buch II. Nr. 860 u. 891. — 3) Daselbst III. Nr. 993.

v. Benditt, der sie durch seine Mutter, eine Tochter Hermanns geerbt, angekauft und in den Jahren 1746 und 1747 mit einem schönen Hause bebaut hat. Hermann war Bürgermeister zu Werl und schrieb als solcher[4]) im Interesse seiner Vaterstadt 1672 eine auf urkundliche Belege gestützte Deduction, welche den Zweck hatte, ihre Rechte umfänglich darzustellen und dadurch für sie einen guten Eindruck bei dem französischen General Turenne hervorzubringen, der eben damals von Ludwig XIV. mit der Eroberung Hollands beauftragt, gegen den großen Churfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, den Verbündeten Hollands, durch Westfalen zu Felde zog. Letzter wähnend, daß der Churfürst von Cöln Maximilian Heinrich, den Durchzug der Franzosen nach Cleve hätte verhindern können, belagerte dafür Werl mit 10,000 Mann, wurde jedoch zum Rückzuge und noch 1673 zum Frieden von Vossem gezwungen.[5]) Es geht jenes aus einem Schreiben des Paderborner Schatzeinnehmers Friedrich von Stockhausen vom 29. Septbr. 1672 hervor, worin dieser dem Siegler zu Werl meldet, sein Herr, der Fürstbischof (Ferdinand v. Fürstenberg) habe ein sonderliches Gefallen an der vom Bürgermeister Brandis erstatteten schriftl. Relation gehabt und ihm eröffnet, daß er bei dem General Turenne das gute Concept bestätigt habe; der Siegler möge dies den Brandis wissen lassen. Letzter arbeitete hiernächst die Deduction zu einer umständlicheren Geschichte aus und fügte derselben einen Auszug des ihm vom Siegler mitgetheilten Schreibens mit den vergnüglichen Worten bei: Gnadengedanken Ihrer hochfürstl. Gnaden zu Paderborn, gegen mich Dero vnderthänigst gehorsambsten Diener 29. Sept. 1672.

Den Todestag Hermanns haben wir nicht ermitteln können, weil die Werler Kirchenbücher unvollständig sind. Nur soviel geht aus ihnen hervor, daß er 1673 mit Theodor Papen

---

[4]) Der Recessus perpetuæ concordiæ von 1654 ist für Werl von Hermann Brandis vollzogen. Seibertz Urk. Buch III. Nr. 1047. Dies kann jedoch unser Hermann nicht wohl gewesen sein, weil derselbe damals erst 17 Jahre zählte und also schwerlich schon Bürgermeister war. — [5]) Die Geschichte der Belagerung, ebenfalls von Hermann Brandis, werden wir in einem der folgenden Theile unserer Quellen mittheilen.

Bürgermeister war und daß er am 3. Dez. 1705 noch lebte; weil an diesem Tage seine Ehefrau, die sonst wohl Witwe würde genannt worden sein, als Pathe ein Kind aus der Taufe hob. Das Original-Manuscript der Brandis'schen Geschichte wird im Erbsälzer-Archive zu Werl aufbewahrt.

Obwol der aigentlicher Anfang der Statt Werll vnd wer deren erster Uhrheber gewesen, noch zur Zeit eben nit bekandt, Weilen dannoch die alte Sachßen nirgent lieber ihre sedes figiret, alß wo Saltzquellen sich eröffnet vnd also vmb diejenige Orthere, alwohe dieselbe entsprungen (indem sie selbige die höchste Gabe Gottes geachtet) sich gekempffet vndt gestritten vnd der Stärkerer den Schwächeren abgetrieben, wie Tacitus lib. 13tio in fine his verbis meldet: eadem aestate (tempore scil. Neronis) inter Hermanduros Cattosque (welche die Meysner vnd Heßen gewesen) certatum magno praelio dum flumen gignendo sale foecundum et conterminum (dieses solle, wie man dafür haltet, das Saltzwerck an der Werra, nun noch zu Allendorff in Heßen, betroffen haben) vi trahunt super libidinem cuncta armis agendi, religione insita, eos maxime locos propinquare coelo, precesque mortalium à Diis nusquam propius audiri. Inde indulgentia numinum, illo in amne, illisque sylvis salem provenire, non ut apud alias gentes, eluvie maris arescente unda, sed super ardentem arborum struem fusa contrariis inter se elementis igne atque aquis concreta.

Vnd dan vnläugbar, daß zu besagtem Werll die stärkist vndt reichste Saltzquellen hervor bringen, welche noch de praesenti sichere Familien daselbsten, welche vermög derer Deductionen, von den alten Sachßen herzustammen angeben, besitzlichen inne haben, daß dergleichen zwischen dem Rhein und der Weser nit zu finden.

So haltet man dafür, daß selbige Saltzbrunnen (alß eine sonderbare von Heyden vnd Christen hochgeachte Gabe Gotteß) mit der Zeit zum Corpore einer Statt (die anfangs Werlaon,

nachgehents Werlah auch Werliz, wie die Historien melden, nunmehrs aber Werll genennet wirdt) den ersten Anlaß gegeben haben.

Ob nun aber zu Zeiten Caroli Magni, alß derselbe ab
769. ao. Christi 769 bis 804 dieser Oerter zu thun gehabt, obgmlte. Sachsen zu vberweltigen vnd zum Christenthumb zu pringen, dies glte. Werll schon eine Statt gewesen oder wannehe nachgehents darzu gerathen, muß man dahin gestellet sein lassen. Unterdessen dannoch ist dieses gewiß, daß schon bey Zeiten
919. Henrici aucupis, der ao. Christi 919 zum römischen König erwehlet, dieß Werle nit eine geringe, sondern eine von den vornehmbsten Stätten gewesen; dan Crantzius Saxon. lib. 13, C. 7 meldet his verbis: Rex Henricus tum (nemblich als die Vngern selbige Lande vberzogen hatten) erat in praesidio Werlaon, urbis tunc præcipuae, rudique militi quem habebat, non satis fidit adversus insolentissimam et ferocissimam gentem.

Urbis tunc præcipuae saget Crantzius; Es muß auch etwas gewesen sein, weilen allerhöchstgltr. König darinnen so offters sich aufgehalten, daß sie auch der Zeit civitas regia genennet worden; dan also findet sich in deme, etzliche Jahren hernacher, von darauß der Abtey Werden an der Ruhr gegebenem privilegio, in fine finali: datum. 7. Cal. Martii ao.
931. incarnat. Dni. 931, ao. regni 1mi Henrici, 13tio actum in Werlah civitate regia; gestalt auch biß daher noch die Gedechtnüss aldah verplieben, daß dar Endtß der Statt, wo dhamalß der königlicher Hoff gewesen, eß noch in der Königsstraßen genennet wirdt; die Höhe auch außer der Melxster Pforten, alwo dhomahlß daß Heerläger gestanden, den Nahmen am Herrensperge, biß auff heutigen Tagh behalten.

Daß nun deme also wirdt mehrers bestättiget durch Johannem Werdenhagen de rebus publ. Hanseaticis part. 3, C. 5, dah er sagt: Werlitz vero sinè dubio est Werla, dioecesis Coloniens. (Widechindo et Gobelino in Cosmodromio: Werlaon, Urspergensi cum aspiratione Werlah) huc tempore impressionis Hungaricæ, alibi intutus, decedit Henricus auceps, ut Widechindus et alii docent. Hermannus Hermes

in fascic. juris publ. saget auch Cap. 29 §. 41, in hoc districtu (Arnsbergensi) sita est Werla, inter Lippiam et Ruram, huic magis vicina, quo Cæsar Henricus, ut ab Hunnorum incursibus tutus esset, se recepit.

In Monumentis Paderbornensibus fol. 129 findet sich deßgleichen mit diesen Wordten: Ita Hungari, Hunnorum progenies, inde a Ludowici III. et Conradi I. imperio assueti, flamma ferroque interiorem Germaniam depopulari, Henricum aucupem Germaniae regem exercuerunt, qui nusquam tutus, in præsidio urbis Werlaon (quae nunc Werla ditionis Coloniensis in Westphalia oppidum) Hungarorum impetum declinavit.

Anno 936 starb Kayser Henricus condictus auceps; 936.
deme folgte Otto magnus, welcher, alß die Vngern selbige Ohrtere nit verlaßen wollten, sondern bieß auf Dortmundt hineintringen theten, dieselbe verfolgte vnd dergestalt zertrennete, daß er nit alleine glte. Statt, sondern auch daß gantze Landt von denen wütenden Feyenden erledigte; vid. Brun. in theatro urbium.[6]) Aber ao. 973 starb Otto 1mus; deme succe- 973.
dirte Otto secundus und demselben Otto 3tius, condictus mirabilia mundi, welcher, ut habent annales Sethi Calvisii ad ann. 994, non tantum in Saxonia aulae suae sedem habere voluit, sed etiam, ut subditorum suorum benevolentiam sibi conciliaret et in Westphaliam eam transtulit, statumque subditorum suorum et urbium diligenter inquisivit et ubique propter clementiam et sapientiam bene audivit. Er starb
aber anno 1002.[7]) Deme folgte Henricus Bavarus, der auch 1002.
heilig genennet wirdt vnd mehrentheilß zue Dortmundt seine Residentz, daselbsten auch, wie Gobelinus fol. 211 bezeugete, einen stattlichen Reichstag gehalten. Dieser löblichster Kayser
hatt auch anno 1013 ein Zeitlangh zue Werlle sich aufge- 1013.

---

6) Ao. 937, 11 Kal. Julij Otto I. in Werlaha benefacit Hamburgensi Ecclesiae. vid. privilegia Hamburg. ap. Meibomium post notas ad Widekindum Corbejensem pag 116, — ao. 946, 1111 Nonas maias Otto I. in Werlahon benefacit Gandersheimensi Abbatissae vid. Meibom. l. c. p. 119 et 120. Alte Marginal-Bemerkung. — 7) Ao. 1002 Werlæ fuit celebris conventus principum Saxoniae de rege in locum defuncti Ottonis III. eligendo deliberantium. vid. Chronic. Dithmari Epi Mersburgensis. Lib. V. Alte Marg. Bemerk.

halten,[8]) testante chronico Dithmari Lib. 6, p. 18, in proxima quadragesima rex (Henricus) ad Werlas veniens diu cholica passione ibidem infirmatur et multa per visionem sibi revelata sunt. Demnach ist er alda aufgebrochen vmb sein Ostern zu Paderborn zu halten. vid. Broweri scholia ad vitam S. Meinwerci Num. 22.

Eben dergleichen meldet auch dieser Browerus soc. J. in selbiger Beschreibung, daß Kayser Conradus, der anno 1025 Henrico succedirte,[9]) in seiner Ruckreise von Rom, von
1027. dannen er ao. 1027 in Begleitunge deß heil. Meinwerci, die kayserliche Cron geholet, alda zue Werle eingekehret, his verbis: proxima dominica regressus ac pervasa circumquaque potestative ea regione, in pace repatriavit et nativitatem S. Johannis Baptistae novus imperator in Werle celebravit.

In diesem Standt ist Werle gewesen à tempore Caroli magni, wie abzunehmen, da dieselbe ao. Christi 919 alſo floriret, daß Köning Henricus auceps der Zeit sein refugium dahin nehmen, auch Kayser vnd Köninge daselbst einkehren können, biß ad tempora deß letztern sächsischen Fürsten Henrici Leonis. Dieser Henricus Leo wahre so mechtig, daß er sagen können, zwischen Elb vnd Rhein ist alles mein; aber er mißbrauchte sich solcher Macht vnd wolte allen so woll geist- alß weltlichen Fürsten, wie auch in specie dhamahligem Ertzbischoffe vndt Churfürsten zue Coellen, Philippo ab Heinsperg die Statt Soest sambt deren Börde abzwacken. Turmatim itaque saget Hamelmannus omnes, tam ecclesiastici quam saeculares principes, regionum domini ac civitates in vnum Henricum Leonem conspirarunt et hostilia multa in eum tentarunt; sed cum parum proficerent, erat enim ejus potentia major, quam ut ei possent resistere, sic eum unanimi querela ad
1180. Fridericum imperatorem deferunt, itaque ab ipso anno 1180 in comitiis Wirthenburgicis proscribitur et damnatur, omnique plane ditione exuitur. Worauff dan, alß die eingezogene Lande

---

8) Ao. 1013, V. Non. Martij S. Meinwerco Epo. Paderb. et VI. Non. mart. S. Bernwardo Epo Hildesiensi Werlis existens S. Henricus rex diversa dedit diplomata. Alte Marginal-Bemerkung. — 9) Conrad II. wurde 8. Sept. 1024 zu Mainz gekrönt.

vnter die, vmbs Reich wol meritirte Fürsten vertheilet wurden, 1180.
auch der Zeit die Fürstenthumber Westpfalen vnd Engern, darinnen mehrglte. Statt Werll in extremis Angariæ gelegen, höchstgltn. Ertzbischoffen vnd Churfürsten zu Cöllen, Philippo ab Heinsberg, eo quod ob honorem imperialis coronae promovendum et manutenendum, nec rerum dispendia nec personæ formidarit pericula (wie die bey Eines Hochw. Thumb-Capitulß zu Cöllen Archiv wollbewahrte kayserliche Bulla herüber mitt mehrerm nachführet) dem Ertzstifft Cöllen beigegeben vnd ewiglichen incorporiret. Daß also diesemnach mehrhöchstgltr. Ertzbischoff Philipß vnd alle deßen churcölnische Nachfolgere, Hertzoge zu Westphalen vnd zue Enger sein vnd pleiben.

Ob nun bey dieser Mutation auch zu besagtem Werll etwaß Veränderliches mit vorgelauffen, weiß man eygentlich nit; nur daß wie die Statt Rüden vhralters hero eine der vornehembsten Stätte mit gewesen, also auch daß vor vnd nach, viele Adtliche vnd Ritterbürtige daselbsten sich niedergeschlagen, wie dan nit weiniger zu Werle auch geschehen, beyde diese Stätte der Zeitt, wie auß dem Verfolg abzunehmen sein wirdt, auf einerley Recht fundiret worden.

So viel aber in specie daß werlische Statt-Regiment betrifft, bestehet dasselbe aldah zur Halbscheidt auß denen daselbst zum Saltzwesen interessirten alten Familien die vulgo Sältzere genennet werden vndt nach besage höchstgültiger Zeugnisse mit denen vorahn gedachten Saltzbrunnen, ob bene merita, ewiglich begnadet. Woher aber vnd von Weme anfenglich, solle sich nit vbel schicken diesen Werlischen Geschichten, indeme es für eine besondere Gabe Gottes des Ohrtes zu achten, mit einlauffen zu laßen, wie dan auch folgen wirdt. Die andere Halbscheidt aber besagten Statt-Regiments, bestehet auß den geschicktesten Männeren der andern habilitirten Ämbtern daselbst; jedoch also daß es alternatim vmbgehe, alß nemblich wan dieß Jahr die Sältzere in regimine gestanden, daß andere Jahr die Ämbtere succediren vnd ihr Jahr (vnterdeßen gleichwoll einer bei dem andern stehet vnd deß Orts Bestes conjunctim versehen)

ebenmeßig auch außhalten; wie es dan in heutigen Tag damit noch also continuiret wirdt.

1187. Unterdeßen aber starb Ertzbischoff Philipß ao. 1187 vnd succedirte Ertzbischoff Adolphus, zu deßen Zeiten der weißer Orden deß heiligen Norberti zu Werll eingeführet, gestalt ao.
1196. 1196 die Gebrüdere Godtfridt vnd Henrich Graffen von Arnsperg die Hauptkirche zu Werll (welche an herrlichem Gebäw [nur daß der Thurn nit außgeführet] wie auch treflichem Geläutte vnd ordentlichem Gottesdienste, fast keiner in der Nähe weichet) sambt deren zugehörigen Zehnten, an das damalen newlich noch ao. 1170 gestifftes Closter Wedinghausen,[10]) vmb selbige Kirche forterhin mit frommen Priesteren zu besetzen, vbertrugen; maßen dan solche Donation Ertzbischoff Adolpff vnlengsten daruf his verbis bestettigte: Ego Adolphus dei gratia u. s. w.[11]) Gleich nun diese Kirche eine von den eltisten Hauptgebäwen selbiger Statt Werle ist, dauon zwar noch zur Zeit nit am Tage, wer deren erster Fundator oder Erbawer gewesen, nur daß hie vnd dort außgehawene Lewen in der Quadersteinen Mawerwercke sich finden, welche in Chronico Kleinsorgij ad ann. 1163 auf die alte Sächsische Herren gedeutet werden,[12]) darauß abzunehmen, daß diese Kirche mehr

---

10) Erzbischof Philipp bestätigte 27. Febr. 1173 die Stiftung des Klosters Wedinghausen. Seibertz Urk. Buch I. Nro. 63. — 11) Hier folgt ein Auszug der Urk. Ertzbisch. Adolfs I. v. 20. Aug. 1200, welche in Seibertz Urk. Buche I. Nro. 112 vollständig abgedruckt ist. — 12) Das Alter der Pfarrkirche zu Werl steht urkundlich nicht fest. Im J. 1662 forschte zwar eine besondere Commission, deren Verhandlungen noch vorliegen, mit allem Fleiße nach älteren Nachrichten über die Erbauung der Kirche, aber ohne Erfolg. Nur soviel wurde durch sachverständige Maurer ermittelt, daß die in den Spitzgewölben angebrachten Schlußsteine, welche die Wappen mehrer Familien enthalten, nicht in späterer Zeit haben eingesetzt werden können. Da nun Kleinsorgen in seiner westf. Kirchengeschichte II. 53 der Meinung ist, die Kirchen u. sonstigen alten Gebäude zu Soest, Brilon, Werl ꝛc. worin Löwen zu sehen, seien zur Zeit Heinrichs des Löwen, der um 1163 in der Burg zu Braunschweig einen ehernen Löwen aufrichten lassen, gebaut worden, so hat man daraus Schlüsse für das Alter der Familien gezogen, deren Wappen in gedachter Art zu Werl angebracht sind. Solche Schlüsse scheinen jedoch eben so problematisch, als die Annahme Kleinsorgens; denn im 12. Jahrh. führten Ministerialadelige und Bürgerliche noch keine Wappen; auch weisen die Bauformen der Werler Kirche auf das 14. Jahrh. hin. Lübke die mittelalterliche Kunst in Westfalen S. 254. Es sind übrigens zwei Löwen in der Kirche zu Werl ausgehauen; der eine im nördlichen Seitenschiffe

dan 500 Jahre aldah schon gestanden vnd laut Notariat-Scheines diesesß darinnen zu sehen, das theilß derjenigen Benefactoren, welche bei erster Erbawung die Gewölbere in diese Kirche gegeben, oben in den Schlußsteinern 2½ Fuß in diametro haltent, ihre Wapffen vnd Insignia zum pleibenden Gedechtniß erkendtlich genug außhawen laßen vnd dan darunter auch in der Reyhe, negst dem Chor oder hohen Altar zu oberist in dem ersten Schlußsteine der guldener Reichsapffel vfm schwartzen Felde, sambt der Sältzeren annoch gewohnlichen Wapffen-Zeichen, wie auch ober dero, vnter diesem Gewölbe fundirtem Altare ahn deme mehre kayserliche Gnadenzeichen, vmb anzudeuten, woher sie Anfangs die Priuilegia ihrer Saltzgerechtigkeit erhalten, vor Augen gestellet vnd wie weiniger nit für Augen, in selbiger Reyhe oder Ordtnunge ihnen die von Vffelen vndt andere adliche Familien an offenen Plätzen in so thawerhafften steinernen Monumentis die Vorstelle gegönnet. So ist anders darauß nit abzunehmen, alß daß schon der Zeit für fünfflhundert vnd mehr Jahren, sie Sältzere aldah zu Werle die Eltisten gewesen sein müßen. Wie dan auch, alß ihnen mit der Zeit ihre vornembste Brieffschafften durch Fewers Vnglücke abgangen, Kayser Sigismundus dauon deutlicher Zeugniß giebet mit diesen Wohrten: Wir Sigmundt von Gottes Gnaden u. s. w.[13]) 1196.

Deme nun allen aber sey wie ihme wolle, wie getrew diese vilglte. Statt Werll vnd deren incorporirte Einwohnere sampt vnd sonders, nachdeme sie dergestalt durch sonderbare Verhengniße Gottes, vnter vnd mit der vbrigen Landtschafft deß Fürstenthumbß Westpfalen vnd Engern einmahlen an vnd zu dem Ertzstifft Cöllen kommen, zu demselben sich gehalten, daß auch deßentwegen von denen churcölnischen Ertzbischoffen vnd Landtsfürsten, sonderlich geliebet, gestalt solches weysen nit alleine des heiligen Engelberti, der anno 1215 an der 1215.
Chur vnd Ertzstifft succediret sondern auch Ertzbischoffen Con-

an einem Strebepfeiler des Thurms unter der Orgel, der andere an einem Pfeiler der Sakristei.

[13]) Es folgt ein Auszug der Urk. Kaiser Siegmunds v. 13. Mai 1432, welche in Seibertz Urk. Buche III. Nro. 930 vollständig abgedruckt ist.

1246. radi selbiger Statt Eingesessenen ggst. gegebene Contestationes und Diplomata mit mehrem auß, dauon daß letztere, weilen des h. Engelberti Brieff in dem Brande, deßen Kayser Sigismundus oben gedencket mit abgangen, also lautet: Conradus dei gratia u. s. w.[14])

1261. Item Erzbischoff Engelbertus der ao. 1261 am Erzstifft succediret, zeugete auch de pura et constanti fide Werlensium vnd bestettiget, daß dieselbe vndt die von Rüden einerlei Recht vnd Privilegien genießen sollen, mit diesen Worten: Engelbertus dei gratia u. s. w.[15])

Vndt wie nun dießer löblichste Successores, einer nach dem andern, laut abgegebener ggstr. Documente, eben deßgleichen bezeugen, mögte einer fragen, wie dan bey solchen continuirenden Landtsfürstlichen Gnaden, mehrglte. biß daher so woll florirte Statt, in solchen Zustandt, wie sie dajetzo zu sehen, gerathen? Auß folgenden Geschichtserzehlungen wirdt es vmbstentlich zu vernehmen sein.

1273. Anno 1273 alß Ertzbischoff Sigfridus de Westerburg, in der Ordnunge der zehender Churcölnischer Hertzog vber Westphalen vnd Engern, succedirte vnd nach Lauth deß Chronici Kleinsorgij[16]) mit Graff Euerharden von der Marckh, alß Feyende der Kirche zu Cöllen, in Streit vnd Krieg geriehte vnd in demselben von Graffen Adolphen von Berge, der es mit gltn. Graff Euerharden zuhielte, in einer Feld-
1288. schlacht gefangen, sogar auch in solchem Gefängnüß sieben Jahr lang behalten wurde,[17]) hatte gltr. Graff von der Marckh so viell mehr Zeit vndt Raumb, dieß Fürstenthumb Westphalen vnd Engern, dem Ertzstifft Cöllen zustendig, feyendtlich zu vberziehen; wie er dan auch viele Plätze vnd Schlößer darin eingenohmmen; gewanne vnter andern auch, auß Mangel des Entsatzes die Statt Werll, zerstörete dieselbe

---

14) Die hier folgende Urkunde Erzbischof Conrads vom 12. Juli 1246 ist vollständig abgedruckt in Seibertz Urk. Buche I. Nro. 246. — 15) Die Urkunde Ertzbisch. Engelberts II. v. 25. Febr. 1271 in Seibertz Urk. Buche I. Nro. 352. — 16) Kleinsorgen Kirchengesch. II. 181. — 17) Erzbischof Siegfried II. Graf v. Westerburg gelangte 1275 zur Regierung. Er wurde in der Schlacht von Woringen 1288 gefangen und sieben Jahre lang vom Grafen v. Berg, immer als Ritter im Harnisch, in der Gefangenschaft gehalten. Büsching Ritterwesen I. 227.

vnd machte die Mawren vnd Gräffen der Erde gleich; wie deßen Leuoldus de Northoff in Chronico Marchensi ad ann. 1288 his verbis gedencket: deinde comes Euerhardus de Marcha eodem anno oppidum Werle obsidet ad deditionem compellit, muros et fossata solo coæquat.[18]) 1288.

Aber sobalt (fähret Kleinsorgius in seinem Chronico fort) er hochstgltr. Ertzbischoff Sigfrid der Gefängnüß erlediget, hatt er die zerstörte Stätte vnd Schlößer wiederumb repariret vnd an seinen Feyenden vnd dem Lande von der Marckh sich mänlich gerochen vnd sonderlich an dem Graffen von Berge, den er wiederumb gefangen bekommen vnd sogar biß in deßen Todt in ellender Gefängnüß behalten.

Deme allem sey nun wie ihme wolle, durch diesen bitter feyend=nachbarlichen Krieg vnd Zerschleiffunge ist diese zuuor herrliche Statt, welche Kaysere vnd Könige mit ihrer Einkehre beehret, auß all ihrem Flor gebracht, all ihrer Zierde beraubet vnd gleichsamb zu einer Wüsteney gemachet. Wie eß aber den Märckischen darüber ergangen, werden dieselbe in ihren Chronicis auch vngezweiffelt zu finden wißen.

Zwar hat Ertzbischoff Sigfridt dhamahligem westphälischen Statthälter oder Landtrosten Hunolten von Plettenbergh ggst. angeschaffet, daß er die Statt Werll mit Zuthun derselben, wiederumb befestigen solte, wie auch geschehen. Ein großer Theill aber langs dem alten Graben, da es noch in der alten Statt oder altem Keller heißet, gleich auch, wan etwa tieff der Endes gegraben wirdt, die alten Mauren in der Erden heutigeß Tages sich noch finden, schier die vorige halbe Statt ist daraußen gelaßen vnd die Ring=Mawer (vmb der Waßerspringen, welche dabeuor sunsten in meditullio ciuitatis gelegen gewesen, zu den Gräffen desto beßer sich zu bedienen) so viell enger numehren von der also noch genenneter newer Pfordten biß an die Melxter Pfordte eingezogen worden.

Darauff aber, etzliche Jahr hernacher (ao. 1321) dieseß erfolgete, daß, wie der einer Saltzbrunnen, wegen der vieler 1321.

---

18) M. vergl. Ulrich Berne, oben S. 29.

vmb denselben süßspringender Waßerquellen, durch diese Occasion mitt in die Stattgräffen gezogen vnd vnter Waßer gesetzet worden, also tempore archiepiscopi Henrici de Virneburg deßen Statthalter oder Landtrost in Westpfalen Graff Robbert de Virneburg an selbigen Saltzbrunnen, in Meinung ob solte derselbe dem zeitigen Landtsfürsten oder Ertzstifft zustendig sein, die Handt anlegte, die Sältzere aber hingegen den Mißverstandt beschienen, hatt derselbe churfl. Statthalter vmb zu bezeugen, daß der Landtsfürst nit gemeinet, jemanden Intracht zu thuen, also auch andern kein Anlaß darzu zu gieben, ihnen Sältzeren folgendeß Testimonium zwar klar vnd deutlich genug, mitge-
1321. theilet: Nos Robertus comes de Virneburg u. s. w.[19])

Unterdeßen, da bey Continuation vorgltr. schwerer Kriegsunruhen, daß platte Landt gantz vnsicher vnd diese Statt, obwoll so viell enger, numehr aber desto sicherer wurde, zohen sich die Adliche vom Lande, sonderlich so viell deren an vnd zu dieser Borch gehöreten (wie sie dan auch Borchmanß vnd Borchlude genennet wurden) zur Statt hinein, beschwerten sich aber, auß Vorschützung habender Freyheit, zu dennen zur Zeit vorfallenden Stattslasten oder auch vom Rathauße Ziehll oder Maß zu empfangen, darauß dan endlich Irrungen vnd Zweyspalten entstunden, welche zue Zeiten vorhochstgltn. Ertzbischoffen
1326. Henrici de Virneburg ao. 1326 in festo palmarum, laut vfgerichten ewigen Vergleichs, vf folgende Weise transigiret vnd abgethan wurden, daß nemblich die wollbornen Lude (sunt verba ipsius recessus) mit dem Rahte vnd Gemeinheit der Statt, wie sie darbinnen geseßen, einweldig geworden, mit Ayden vnde mit Lofften allermallig bey dem anderen zu bliefen, alse Borgere zu Rechte thun sollen, also auch sie wollborne Lude vmb Eintrachtigkeit vnd Freundtschafft to erhalden, wachen, buwen vnd dienen solten vnd wolten wie andere Borgere; dan auch wan man einen Schatz vber die Statt setzte, daß dan die wollbornen Lude von ihrem Gute, daß sie binnen der Statt hatten, vff jede Marck so viell geben vnd beischießen solten vnd wollten, alß die andern Burgere von

19) Die Urk. des Marschalls Rob. v. Virneburg v. 21. Mai 1321, in Seibertz Urk. Buche II. Nro. 582.

dem Ihrem; daferne aber dieser oder auch anderer, der Zeit verglichener Puncten halber wiederumb Streit entstehen solte, daß dan zwo gekohrne von den wollbohrnen Luden solchen Streit binner dem Tage, daß man sie daß wißen ließe, entscheiden vnd außrichten solten, sunsten aber da solcheß binner dem Tage nit geschehen könte, der Rahtt deß andern Tages den Streit nach der Statt Rechten entscheiden vnd außrichten solte. Hierüber vnd angewesen (damit man sehe, wie auffricht- vnd bestendig die Alten dis Orts ihre Sachen gemachet) an Seithen dhamahliger Borch- oder wollbohrner Lude: Wilhelm v. Vffelen, Gerwin v. Tünnen, Henrich Roest, Thonneß von dem Blomendahle, Wilhelm Blecke, Herman Borcholte von Holthumb, Euert v. Andopen, Elmerich v. Schaphusen, Johan de Schriuere, Johan v. Büreke, Tonniß Kortere, Ludowich v. Vffelen vnd Johan syn Broder, Ludeke v. Probstingk vnd Frederich syn Broder, Fredrich v. Borbene, Richardt Kerckhoff, Godeke v. Berdinck vnd Dietherich syn Broder; wie dan auch (die dho Burgermeistere wahren) Her Dietherich v. Hollinghoffen vnd Henrich Profekese vnd vbrige deß Rahtes vnde vortmehr de allinge Statt.[20])

Nachgehents ao. 1346 zu Zeiten Ertzbischoffen Walrami entstunden auch, der hinc inde fallender Erbschafften halber, Mißverstentnißen vnd Differentien zwischen der benachbarter Statt Soest vnd der Statt Werll indeme zu geltn. Soest Herbringens, daß nit alleine die Söhne sondern auch die Töchtere, dahige Saltzgerechtigkeit erben, daß aber zu Werle nit also gehalten wirdt, sondern seint zu dahigem Saltzwesen ex singulari priuilegio die Söhne nur allein interessiret, so pliebe es gleichwoll endtlich dabei, daß zwar alle Erbschafften, auch daß Geradt vnd Hergeweide (welcheß von den alten Sachßen herrühret) mit eingeschloßen, der Saltzbrunnen oder Saltzgerechtigkeit aber an Seiten Werll, so niehmahlen vnter andere bürgerliche Güttere vermischet, sondern je vnd allezeith absonderlich berechtiget gewesen, außbescheiden im vbrigen aber alleß hinc inde außgefolget werden solte; wie darüber folgender 1346.

---

[20]) Die Urk. vom 16. März 1326 vollständig in Seibertz Urk. Buche II. Nro. 617.

Vergleich auffgerichtet: Vniversis et singulis nos proconsules, consules u. s. w.[21])

1370. Anno 1370 wurde Graff Frederich von Sarwerden Ertzbischoff vnd Churfürst zu Cöllen; bey deßen Zeitten zu Werle allerhandt Irrungen wie auch Verenderungen vorfielen, indeme 26 Jahr dabevor, ao. 1356 Carolus quartus römischer Kaysser den Churfürsten deß Reiches vmb dieselbe sich obligirt zu machen, inter alia regalia auch die salinas in ihren Landen, tam inventas quam inveniendas, ewiglich conferiret vnd dahero zu Zeiten Kaysers Wenceslai, da es nach Laut der Historien wunderbarlich im Reiche daher gienge, höchstgltr. Ertzbischoff Friederich Anlaß nahme, die beide werlische Saltzbrunen so woll in der Statt alß auch in dero Graben gelegen, die sonsten, wie obglt., den Sältzern daselbst erb- vnd alleinig zustunden, nunmehro ertzstifftisch zu erclehren vnd forterhin mit dem Zehenden ewiglich zu beleggen, darin dan damahlige Sältzere, welche noch derzeit in 25 Stemmatibus oder Familien bestunden, so viell gehorsambster sich schicken musten, alß dannoch sie vnd alle dero manliche Nachkommen, bey beiden Brunnen, laut
1382. darüber sub dato 1382 den 14. Jan. absonderlich auffgerichten recessus alß Erbsältzere einen alß anderen Weg, ewiglich bestätiget wurden.

Sobalt nun dieses abgethan, griffe Erzbischoff Friederich, bei damahlig persönlicher Anwesenheit, auch zu andern Stattgebrechen. Dan nit ohne, wie vnter obglte. Hauptdifferentien auch zwischen den Sältzeren vnd vbriger Burgerschafft, in pto. der Schatzungen, wie auch ob den Sältzeren vber Saltzplatzsachen ein absonderlich aygenes Gericht competirte vnd sonsten die jährliche Nahttswahll betreffendt, Streitigkeiten eingerißen, suchte Ertzbischoff Friederich nun vmb so viell mehr, weilen sein vnd deß Ertzstifftes westpfalisches Interesse an dem Orte mit angewonnenem Saltzzehenden nit weinigh verbeßeret, desto mehr die Statt Werll in Einigkeit vnd gutem Vertrawen zu erhalten vnd nahme sich der Sachen eyuerich ahn, schlichtete

---

21) Die Reversalien vom 8. April 1346 vollständig in Seibertz Urk. Buche II. Nro. 697.

vnd vergliche dieselbe, wie auß folgendem recessu mit mehrem 1382.
zu sehen: Wir Friederich van der Goitz Genaden u. s. w.[22])

Aber es begabe sich in selbigem 1382ten Jahr, am 9ten Octobris vff St. Dionisy=Tage, daß abermahlen ein Graff von der Marck, Graff Engelbert genandt, die Statt Werll feyendtlich vberschnellete vnd dieselbe gar in Fewer setzete, auch dergestalt darinnen wütete, daß theilß den Schaden, sonderlich so viell die damahlß verlohrne Brieffschafften betrifft alß in specie die Sältzere, noch zu heutiger Stunde beseuffzen. Ertzbischoff Friederich aber ließe es dabey nit, sondern stellete sich, wie Chronic. Kleinsorgij meldet,[23]) dermaßen gegen ihm Graff Engelberten zur Gegenwehr, daß er sich mit ihme vertragen müßen.

Welchem nach er höchstgltr. Ertzbischoff Friederich die Statt Werll, dero trewer Bestendigkeit halber ao. 1389 mit 1389.
ferner privilegijs versahe, darinnen deß damahligen Zustandeß der Statt mit mehrerm his verbis betawerlich gedacht wirdt: Sane dilectorum oppidanorum Werlensium nobis oblata petitio continebat, ut cum ipsi, quasi in extremis terrarum ecclesiæ nostrae ac praecipue etiam ipsis adversariorum collocati, nec non in gwerris nostris et ecclesiae nostrae, per invasionem inimicorum hostilem, novissime ignis incendio, rapinis ac damnis aliis plurimis, miserabiliter destructi devastati et denudati, tandem quod nisi ipsis alicujus relevationis gratia per quam suorum debitorum, præmissis de causis contractorum, nec non expensarum, quae pro structura reformatione et custodia dicti oppidi nostri cottidie fieri incumbunt, onera relaxare ipsaque damna aliqualiter recuperare valeant, subveniatur in tempore ipsi quasi desolati deficient et damnis majoribus et irrecuperabilibus subjacebunt. Nos itaque fidelitatis deuotionem dictorum nostrorum oppidanorum Werlensium, qua semper erga nos et ecclesiam nostram claruerunt, respicere intendentes nec volentes,

---

22) Der Rezeß vom 16. Jan. 1382 vollständig in Seibertz Urk. Buche II. Nro. 861. — 23) Kleinsorgen Kirchengesch. II. 255, setzt (vielleicht durch einen Druckfehler) den Brand von St. Dionysius=Tag ins J. 1283.

nostros nostris perire temporibus, sed eos potius gratiis et favoribus quibus possumus confovere, praefatis oppidanis nostris Werlensibus, in præmissorum relevamen indulgemus, instituimus et ordinamus etc.

Aber es wehrete doch nit lange, wie idem Kleinsorgius d. loco vortfahret, daß gltr. Graff Engelbert gegen höchstgltn.
1391. Ertzbischoff Friederich anno 1391 wiederumb einen Krieg anfanget, welchen aber Gott augenscheinlich selbsten stillete, indeme der Graff so balt darauff vnd zwar ohne Leibserben mit Thodt abgienge. Da wurde anno eodem am 22. Decembris zwischen mehr hochgltn. Ertzbischoffen vnd Graff Adolpfen von Cleue (der an der Grafschafft Marck succedirte) ein Vertrag gemachet, welchen auch alle märckische Ambtleute vnd Stätte versiegelten vnd mitt Ayden bestättigten, also daß diesemnach die Vnderthanen noch bei dieses Herrn Lebzeiten etwa wieder beyzukommen, einige Jahr wieder Ruhe hatten. Daruff starb
1414. Ertzbischoff Friederich anno 1414 vnd succedirte Theodoricus de Moerse, ein Herr der auch lange an der Regierung stunde vnd gantzer 30 Jahr Frieden hatte, daß vnterdeßen bei solchem continuirenden Ruhestandt die Vnderthanen sich wieder recolligiren konnten vnd darunter auch sonderlich die Sältzere zu Werll, welche wie vorglt. ao. 1382 bei damahliger feyendtlicher Verwüst- vnd Einäscherung ihre vornembste Brieffschafften vnd documenta verlohren, dahin gedachten, wie sie, obwoll nach Dato der gulden Bull der Status deß werlischen Saltzwerckes zimblich starck mutiret, dannoch bescheinen zu können, woher sie die Saltzbrunnen vrsprünglich hetten, auch waß ihnen die ggste. Landtsfürsten vnd Herren vnd sonderlich der heiliger Engelbertus, deßen nur Ertzbischoff Conradus oben (S. 52.) sub ao. 1246, mit weinig Wohrten gedencket vnd zugleich auch bei obgltn. Brandt abgangen, einige Reparation wieder zu suchen, haben sie, alß dahmalß post exauthoratum Wenceslaum, Kayser Sigismundus loblich regirte vnd männiglichem Zeichen seiner kayserl. Clementz vnd Gnaden in befugten Sachen verspüren ließe, einige ihres Mittelß, wie oben (S. 51.) schon gedacht, nacher dem kayserlichen Hoffe abgeordtnet, die dan, indeme der Kayser der Zeit vf der Reysen nacher Rom, die

kayserliche Cron zu hohlen, begriffen, der Hoffstatt zimblich weit folgen musten, jedoch endtlich in pto. renovationis et confirmationis erhalten, wie schon oben inseriret worden. Also schicken sie auch ao. 1434 einige ihres Mittelß vff Arenspergh 1434.
alwoh der Zeit Ertzbischoff Theodoricus sich aufhielte vnd ließen auch von demselben Herrn alß Landtsfürsten ihre da bevor erlangte Churfle. Priuilegia vnd vnter ihnen gemachte Statuta vernewern vnd bestättigen, wie deßen darüber erhaltenen churfln. diplomatis Anfang vnd Endt also lautet: Wir Diederich von Gottes Genaden u. s. w.[24]) In Summa sechßig auff Ehr vnd Redtlichkeit bestehende vnd daß Saltzwesen betreffende Puncta wurden mit Wißen vnd Consent eines hochw. Thumbcapitulß renouiret vnd demnach dieser Renouationsbrieff beschloßen, mit diesen Worten: u. s. w.

Vnterdeßen nun die von Werle dergestalt mit ihrem ggstn. Landtsfürsten vnd Herrn Ertzbischoffen Dietherichen wol fahreten, geriehte Soest, die dahmalige Hauptstatt deß Fürstenthumbs Westpfalen, mitt demselben auch ihrem ggstn. Landtsfürsten vnd Herrn, anfangs wegen einer Schatzunge vnd folgents mehr vnd mehrer Irrnißen halber in solche Differentien, daß auch endtlich sie von Soest in diese Resolution geriehten, höchstgltn. Ertzbischoff Dietherichen ihrem gehuldigten Landtsfürsten vnd Herrn sub dato 1444 sabbathi secunda mensis 1444.
Maji, rotunde zu schreiben, daß, wan die zwischen ihnen stehende Gebrechen nit balt vnd zwar noch vor dem negsten Sontage für Pfingsten abgestellet werden solten, sie anderwerte Hülff, ja gar einen andern Herrn suchen müsten vnd wolten.

Erzbischoff Dietherich aber antwortete daruff post alia, mit kurtzem: vnd of gy solx wol deden (nemblich mit Annehmungh eines andern Herrn) vnd huwer ere vnd glympes vergeten, so en dechte wy doch, darumb desto myn vnse gebreck an Vch to forderen, byt dat vnß von vch zu gedege, deß vnß van eren vnd van rechte gebören sall, dat gy vnß doch vnbillig, aß wy meynen, verseggen. Sigtn. Broill ao. 1444 deß Gudeßtages nach dem Sontage Cantate. Hier zwischen vnd dem prä-

24) Die Urk. vollständig in Seibertz Urk. Buche III. Nro. 933.

1444. figirten Sontage vor Pfingsten, wurde doch eifferig negotiiret ob die Sache beyzulegen. Aber umbsunst. Also kame Hertzog Johan von Cleve, den die von Soest zum newen Herrn außgesehen hatten, durch den Hamm vf Soest am Tage Albini, ist der 21. Junii vnd pliebe da 10 Tage, darunter ihme glte. von Soest vnd die von der Lippe huldigten vnd alle Anstalt zu vorhanden newen Wesen machten.

Unterdessen schrieben auch die von Soest an die von Werle, ihre besondere günstige gute Freunde vnd gaben zu verstehen, waß Gestalt sie mit dem ehrwerdigen in Godde Vader vnd Herrn Herrn Dieterichen Ertzbischoffen to Cöllen in groter Last vnd Twyinge stünden vnd dan die Vorfahren von beyden diesen Stetten mit Willen vnses Herrn sich aydtlich verbunden (welche Briefe by ihnen to Soest verwahret) vff solche Felle einer dem andern by to staen; also wollen sy erinnert hebben, ehegenanten Herrn Dieteriche, den Synen, noch niemandt anders gegen sie by to stahen; wolten also vernehmen, weßen sy die von Soest gegen die von Werle in Ansehung der Eede vnd Peenen, in der Gelöfniße begreppen, sich tho versehen vnd to verlaten hebben solden vnd begehrden darouer der von Werle gutlike vnd beschreuene Andtwort. Datum Soest deß negsten Vrydageß na Pinxten anno 1444. Die von Werle funden bedencklich hiruf schrifftlich zu andtworten, schickten also ihren Diener Wernecke vnd ließen glaubhaffte Abschrifft der beseggelden Breffe begehren, welche die von Soest vff Eede vnd Löffte begreppen, dem Angeben nach, by sich hetten, vmb darauff sich zu berahden vnd nicht anders to doende dan waß sich zur Ehren gebohren worde.

Die von Soest schrieben wider: So en yß vnß doch nein Andtwordt gekommen in Schrifften, dar wy inne verstaen mögen, off gy Herr Diederiche Bistant gelouet hebben off gedencken to doene, dan wy van Geröchtes wegen vernehmen dat gy emme (waß anderß? ihrem nun in die 36 Jahren gehuldigtem rechten Landtsfürsten vnd Herrn) Bystandt sollen gelouet hebben vnd gedencken tegen vnß to doin, daß wy V doch nit getruwen vnd begehren von Vch darumb, dat gy vnß dey Gelegenheit hieruan vnd waß wy vnß an yu ver-

moden sullen, tuschen diet vnd dem allernegst tokommen Satertage schriuen willen; darna vns dan to richten. Gott sy mit yw. Geschr. deß negsten Dages na Johan Babtistä. 1444.

Hierauff schrieben die von Werll wieder, sie begehrden nach alß vor, glaubhaffte Abschrifft, der besiegelden Briefe, so die von Soest hinder sich hetten vnd daruf sie sich beruffen thetten, damit sie sich zu berahten hetten, waß daruf mit Ehren zu thun wehre; Immittelß hetten sie von Werll vernohmmen, dat die von Soest den jungen Hertogen von Cleue ingelaten vnd den vor enen Herrn entpfangen vnd deme tor Erfftahll gehuldiget heebben solten, welcheß sie nit hoppeden geschehen to syn, mitt Bidde de Gelegenheit vnd Warheit daruan to schriuen, sick darna wetten to richten.

Daruff antworteten die von Soest: Gude Frönde, as nu gelegen is vnd y vnß op vnse Breeffe V lest gesandt, weder geschreuen hebbet, begehrende van vnß, V ware Copien vnd Aueschrifft solcks Breues, dar wy V van vor vnd na lest geschreuen hadden, to senden vnd vort verstaen laten, of wy vnsen gnädigen leuen Joncker, den jungen Hertoge van Cleue, vor enen Herrn empfangen vnd em tor Erfftahl gehuldiget hedden, V darna dey vorder to beraden, as dat yuwe Breff vorder vnd vnder andern warden inheldet, begehr wy vmb aller Sacken vnd Gelegenheit willen, der wy V nit woll schriuen können, dat gy twe yuwer Frunde van yuwem Rade vnd twe van yuwer Gemeinheit to vnß in unse Statt op morgen Sondag schicken, den willen wy gerne solcke Breffe, dar wy yw van geschreuen hebben, horen vnd verstaen doen, de seluen yuwe Frunde vor vnsem gnedigen leuen Joncker vorschr. dem jongen Hertogen vor vnß vnd allen, der syn Gnade vnd Wy mechtig sint, vth vnd heem sollen geveeliget syn, sunder alle Argelist. Vnd so gy dan as vorgerort is, gerne van Vns verstönden, off wy vnsen gnedigen Joncker vorgeschr. yngelaten vnd em tor Erfftal gehuldiget hedden, begehr wy V to wetten, dat wy vmme sodaner Noit, so wy Ritterschap vnd Steden deß Landeß vaeke vnd velle verstaen hebben laten, daruan wy verlaten werden, syne Gnade yngelaten vnd tor Erfftall vor enen Herrn entpfangen hebben,

1444. vnd syнt ock op hude syner Gnade entegen den Ertzbischop van Colne Helper geworden vnd vnse Vedebreue darop vtgesandt vnd so vnß dan op vnse Schrifften noch neyn eigentlike Antwordte van yw geworden ys, so ys noch vnse Begehrde, dat gy vns ene klare vnbedeckede op dußen vnd andere vnse Breue V in dußen Saken geschr. schriuen op morgenden Sondag vnd binnen dem Dage, dar wy vnß na richten mogen vnd verstaen off gy dem vorschr. Ertzbischope Bystandt vnd hulpe to gesagt hebben vnd to doene dencken tegen vnß. Datum nostro sub secreto die sabbathi post festum natiuitatis Joannis Baptistae, anno XL 4to.

Hierauff andtwordtete Werll, Jd were en leit vnd hedden nit gehoppet dat sey dem tor Erfftall gehuldiget hedden; as er Juncker dan vnsers gnädigen Heren Fyandt yß, vnd gy syn Helper syn, dat vnß leyt is, so en doerwen wy vnse Frunde in Vwe Statt nit schicken. Geschr. sub nostro secreto dominica post Joannis Baptistæ.

Wie nun hierauff der Clevischer vnd Soestischer Seiten angefangener Krieg, hinc inde abgelauffen, will die Enge dieser geringer Geschichtserzehlunge nit erleiden, dies Orts breiter zu erholen, sondern nur anzurühren, waß darunter der Statt Werll, indeme dieselbe der Statt Soest dißpfalß nit beyfallen können oder wöllen, wiederwertigeß begegnet.

So ist zu wißen, daß wie gleichwoll Ertzbischoff Dieterich vf den empfangenen Vehdebrieff, vmb Soest vnd deren Börde viele Örttere ruinirt vnd verbrennete, auch ihre Kornfrüchte im Felde vnter die Füße tretten ließe, die erste Anfertigung vff die Statt vnd Ambt Werll geschahe; dan Gudestages nach Petri ad vincula kahme Hertzog Johann von Cleue negst Werle zu Büricke, da die Soester bey ihnen stosten vnd das Tollhauß[25]) daselbsten, wie auch etzliche Häusere vnd Kotten in gltn. Flecken ruinirten vnd verbranten, dabei es pliebe, also daß selbigeß Jahr nur mit Fangen vnd Spannen vnd Wegtreibung des Viehes zugebracht vnd sonsten hinc inde nit viell mehr Denckwürdiges außgerichtet wurde.

---

25) Zollhaus.

Aber wie zuuorhin die Graffen von der Marckh, also hatte nun auch der Hertzog von Cleue auf die Statt vnd Ambt Werll (indeme selbige Statt vnd Ambt zwischen der Soester Börden, wie auch den Aembtern Hamm vnd Vnna, langs der Ruhr vnd Möhne gelegen, sehr woll ins Märckische sich schicken solte) ein sonderliches Auge geworffen, darunter aber Trew vnd Redtligkeit die von Werle je vnd allezeit vnwankelbar bey dem heiligen Petro vnd Ertzstifft Cöllen gehalten.

Deß folgenden Jahrs ao. 1445, deß andern Freytags 1445.
nach Pfinxten, Morgens vmb sex Vhren, kame der Hertzog von Cleue mit den Soestischen vor Werle, mit vielen witten Schilden (alß die Alten schreiben) vnd stellete sich zue Pferdt vnd zu Fuße hinder daß Saltzwerck vff der Höppen, welcheß sie sambt der Kockell-Müllen abbrenneten vnd näherten sich durch die Graben vnd sunsten hinder Bäumen vnd Zäunen zu der Statt-Müllen, dieselbe gleichfalß wie auch von dannenher die Statt in Brandt zu stecken, ihre Stücke stelleten sie von dar vf die Statt, schußen aber allemahlß zu hoch, nur daß eine Kugell durch den Hospitalßdack fiele vnd doch nichts außrichtete.

Gert Mellin vnd Euert Rost dhomalen Burgermeistere, achteten diesen Feindt nit groß, sondern fielen mit ihrer Bürgerey zue Pferdte vnd zu Fueße herauß vnd macheten demselben, sonderlich alß auch die Mendische Reuterey darzu kame, daß Feldt zu enge, daß sie bey der Nacht wieder zuruck weichen müssen, mit keinem andern Effect, nur daß sie obglte. Gebäw zu Büderich angesteckt, die Kornfrüchte zertretten vnd ein Kindt todt geschoßen hatten. Aber im Junio deß Sontages für St. Petri vnd Pauli kahmen die Soester wieder, nuhmer sampt den Lippe'schen, die ihnen beigefallen, mitt all ihrer Macht vnd stelleten sich Nachmittags vmb vier Vhren ins Werllische Feldt, die von Werll aber drieben sie zuruckh, daß sie deß Nachtes sich ins Lohe legen musten. Montage Morgens sturmeten sie Vffelen, daß aber mit wenig Mans besetzet wahre. Der Hertzog von Cleue, den die Soestischen am Tollhause zue Büdericke nochmalen benenentirten, kame auch mit großem

1445. Volcke hinzu vnd ließen sich von Vnna her ihre Prouiande folgen. Aber die von Werle fielen auß, vberweltigen die Convoi, schlugen die Weinfäßere ein vnd brachten den vbrigen Prouiandt sambt 50 Gefangenen vnd 30 Pferden in Werle. Daß verdroße den Hertzogen sehr, bemechtigte sich also selbigen Tages deß Hauses Vffelen, welches in Fewer geriethe, alß auch selbigen Montages deß von Keyer Hauß zu Büdericke angestecket und in Brandt gesetzet wurde.

Dienstag vff St. Peter vnd Pauli Tage, den 29. Juny rücketen die von Cleue, Soest vnd Lippe mit ihren Wahgen vnd Stucken, auch mit aller Heerßkrafft Werle näher vnd schlugen ihr Lager (maßen die Statt noch derseits her, mit keinem Schloß versehen wahre) hinter dem Siechenhause vnd meinten Werlle solt ihnen nun nit fehlen, wie auch nit ohne, daß die Statt daßmahlen, sonderlich da auch kein Entsatz auß dem Lande vorhanden wahre, in höchster Noth stunde, da fügte Gott, daß noch ein redtlicher Patriot, einer von Runckell, mit seinen Freunden, Juncker vnd Knapen (wie die Alten schreiben) vnd Burgere von Neheimbe zu Hülff kamen, da dan daß Spiell angienge. Die Soestischen Fueßgänger threten voran, bedienten sich vom Siechenhauß her, deß Tamßgrabens (so nun der Binnengrabe genennet wirdt) vnd die vbrige ihrer Schirmer, welche sie der Zeit gebrauchet; vnd die Cleuischen trungen nach, schußen Fewer in die Statt vnd giengen damit Nachmittags vmb zwo Vhren vff die Badevoits Pfordten an, dah jetzo daß Schloß stehet. Aber beide Burgermeistere Mellin vnd Rost theten sambt der gantzer Burgerey, vnangesehen in der Statt ein großes Fewer vfginge, solchen Wiederstandt mit Schießen vnd donneren, daß gleichsamb die Erde, wie die Alten dauon schreiben, zitteren oder beben mögen. Drey Stürme nacheinander theten sie auf die Statt, daß dergleichen in Westphalen dabeuor nimmer erlebet, biß endtlich die Feyende auch mit Hinderlaßung fünff ihrer Schirme, wie auch vieler Todten vnd Verwundeten, mit Schimpf vnd Spott, deß Abendts vmb sex Vhren, wieder abweichen müssen. Im Tamßgraben aber plieben ihrer viele, vnter anderen auch ein Möllenbecke vnd mehr andere Eddelen, wo nit auch ein höherer

Herr selbsten verdeckt ligge; dan so schreibet derselbe, der 1445.
dieses (wie bey viellen Alten der Brauch gewesen) rhytmico beschrieben:

O Cöllen wat heddestu wunnen dart
Heddestu Werll bemannet hart
Noch mit hundert Wapen,
All Cleue hedde geschryen Wapen
Vmb den Schat den se hedden möten laten.
Meer dan hundert dusent Ducaten
Dey dar schuhlede im Tamßgraben vnder der Brügge
Vnd konte vom Schötte nit wieder torügge.
Sey wehren deß seluer woll bekandt
Sey hedden gerne gebodden bei Handt,
Wan sey eres Lyues secker weren gewesen
Vmb solcken Schattes weder to genesen,
Nu en iß dat so nit gescheen
En waß dat Euentur do dar verseen.

Bey die hundert Fewerstetten oder Häusere binnen der Statt, seint bey wehrendem diesem Sturme in die Asche gangen, deme doch vnangesehen die Burgere sich redtlich auff den Wällen, Pfordten vnd Mauren gehalten. Zwar theilß der Feyende hatten sich noch zwischen der Bödericher Pfordten vnd Mölle gestellet vnd daselbsten in aller Stille mehre Fewerpfeile in die Saltzhäusere (deren daßmahlen mehr nit alß sieben in die Aschen geleget waren) geschoßen, aber Burgermeister Rost ware geschwindt reyten kommen vnd hatte die Fewer-Pfeill schneller laßen außziehen alß sie gefallen waren. Also wie der Feindt gemercket, daß sie mit dem Fewer weiter nichts gewinnen könten, zogen sich dieselbe, nachdeme sie vier Tage ihr Äußerstes versuchet, darunter doch nur einer, Breytze genandt, an Werllischer Seiten todt geplieben, sich die erste Nacht naher Büricke vnd folgenden Tages ins Ambt Vnna, nacher Hemmerde, auß Angste für den Cölschen, in Hecken vnd Zeunen wieder zurücke.

Sobalt nun Ertzbischoff Dieterich sein Volck beysamen bekommen können, ruckete er wieder für Soest vnd ließe die Soestisch- vnd Lippesche alleß Schadenß entgelten, welcher

seinen Vnderthanen geschehen, schonete auch, weilen seinen Werllischen also begegenet, keines Brennens, daß auch viele Dörffer darüber zur Kohllgluhtt wurden. Aber nit die minder stundt denen Cleuischen Werle doch allzeit in den Augen, also
1446. kamen sie widder Anno 1446 in St. Laurentij Nachte den 10. August vnd schußen mit verräthlichen Fewerpfeilen hinein, daß zwischen der Bödecker vnd Melxster Pfordten 13 Häuser vnd Kotten verbrandten. Aber die von Werll fielen auß vnd drieben diese Feyende so weit wieder zurucke, daß (sie) sich in den großen tieffen Wegh retiriren musten, dha einer von Hohberg, der deß Fewers in der Nacht gewahr worden, mitt 300 Pferdten in selbigen tieffen Wegge ihnen vber den Halß kame, da dan die von Soest in schneller Eyle sich wieder zurucke zogen. Deß Nachtes aber Nativitatis Mariä 8. Sept. kamen sie wieder vnd schußen Fewerpfeile in Werle, dadurch aber daßmahlen nur ein Hauß abbrante vnd wehrete keine Stunde, daß sie wegen der Todten vnd Verletzten wieder abweichen musten, also wie der Historicus meldet:

dho se do quemen wedder to Huiß
En deel seden: thus thus, nicht mehr heruiß
de anderen hedden von Torne gesagt
de Düuell hedde se op de van Werle bracht.

Wie es dan auch dabei pliebe, daß von Dato deßen, die von Soest vf die von Werll sonderlich nichts Weiters vornahmen, sondern musten Werlle, wie es gut Cölnisch ware, also auch gut Cölnisch laßen. Darüber dan Ertzbischoff Dieterich an solcher bestendiger Trew vnd Standthafftigkeit der von Werll, solche gute Satisfaction empfinge, daß auch, wie nachgehents durch Interposition deß Hertzogs von Burgundien, wie auch Sr. pabstl. Heiligkeit selbst Nicolai 5ti, per specialem legatum
1449. de latere anno 1449 der Friede zwischen beiden Herrn, dem Ertzbischoffe zu Cöllen vnd Hertzogen zue Cleue in Mastrick gemachet wurde, daß Consistorium oder geistliches Gericht, welches dabeuor sunsten in Soest, alß der churcölnischer Haubtstatt in Westualen gewesen, zum Zeichen einer Wieder-
1450. geltunge ao. 1450 vf Werle verleget vnd dadurch Anlaß gegeben, daß seiter deme mancher feiner gelehrter Man in

selbige Statt sich niedergesetzet; zudeme auch mit der Zeit die Nahrungen daselbsten zimblich zugenohmen. 1450.

Daß Beste aber waß für daßmahlen folgte, ware, daß von solcher Zeit an, in denen negsten hundert vnd mehr Jahren, kein außwertiger Kriegh oder Feyendtschafft der Endts weiter verspüret worden. Aber der leidiger Sathan vnderließe inzwischen nit, gleichwoll einen alß andern Weg zu wircken vnd seinen gifftigen Saemen deß inwendigen Vnfriedens vnter die Einwohnere der Statt Werll außzustreuwen, maßen dan daselbsten solche Zweytrachten entstunden, welche zu stillen vnd beyzulegen, die ggste. Landtsfürsten vnd Herrn gnug zu thun bekamen.

Wiewoll nit ohne, daß solcher Vnsterne inwendiger Zweyspalten, vmb selbige Zeit vber mehr auch woll größere Stätte geschienen vnd gewircket haben. Man lese Brun: in theatro urbium fol. 250 wie eß ao. 1450 in der benachbarter Reichßstatt Dortmundt daher gangen, indeme durch einen Vffstand die Gilden vnd Gemeinheiten, anplatz der Geschlechtere, die Rahttstellen da einnahmen. Item Jacobum Draconem de orig. et jure patriciorum Cap. 8. fol. 316 quanta dissidia ao. 1478 Halae Saxonum inter plebem ac patritios seu salinarios ibidem extiterint. Item politica Adami Contzen de dissidio Lovaniensium et passim alios. 1478.

Also wahre vngefehr auch der Zeit einer von Rüden auf Werll kommen, Hunolt Greue genant, ein vnruhig vnd zanckluftiger Man, daß er alda zu gltn. Rüden in der That dergestalt bezeiget, daß auch daselbsten diese Rhytmi von ihme noch im Gedechtnüße sein:

Hunolt Greue
waß nit dicht vnd geue,
darumb nehme wie ehme de Koh
Vnd de Hoede dartho.

Dieser Hunolt insinuirte sich bey den Ämbtern vnd Gilden zu Werll mit Beschuldung der Sältzeren, ob wolten sie die Gemeinheit vnterdrucken, auch mit großer Promeßen gegen dieselben vnd daß er die Statt in einen anderen Standt setzen wolte. Summa machete sich so considerabel, daß er auch

endtlich zum Burgermeister angesetzet wurde, richtete aber mit Zuziehunge gltr. Ämbter vnd Gilden, sonderlich gegen die Sältzere, in Aufbringung eines newen Saltzbrunnen, wie auch mit wircklicher Entsetzung der Sältzere auß deren Rahttsstellen, vnd Intrudirung Anderer von den Ämbteren an deren Platz vnd sunsten in Verruckung der Gerichter, sub specie alleß nach dem Rüdenschen Rechte einzurichten, solche dulle verwohrne Hendele an, ob solte alleß auß den alten Schrancken versetzet, ja daß Vnterste vfs Överste gekehret werden. Also auch, daß schier endtlich Mordt vnd Todtschlag darauß entstanden wehre.

Da kame Ertzbischoff vnd Churfürst Hermannus de Hassia, princeps admodum doctus, wie er beschrieben wirdt, sapientissimus item multisque virtutibus egregie excultus, quin et pacis publicæque tranquillitatis studiosissimus, auf einkommende Clagten dieses weit außsehenden Streits, am
1482. 10. Febr. 1482 in hoher Persohn selbsten, sambt trefflichem Comitat, zu dero Statt Werll, nahme sich des Verlauffs fürstvätterlich ahn vnd bemühete sich, die Gebrech bestendig, ewiglich abzuthun, wie auß folgenden Compromißen mit mehrem abzunehmen.

Tenor compromissi: Zu wißen, so sich mannigfäldige Gebrechen, Zweydrachten vnd schwere Beschuldungen an Lyff, Eher vnd Glimpff dreffent, entstanden haben vnd belegen, die dan jetzo alhie zu Werle für dem hochwürdigen in Gott Vatter vnd durchleuchtigen hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn, Herrn Hermann Ertzbischoffen zu Cöllen vnd Churfürsten Hertzogen zu Westphalen vnd zu Engern, vnserm ggsten. lieben Herrn, alß dem Landtsfürsten, in Beywesen deß Dhomcapitulß geschickter Freunde vnd seiner fürstlicher Gnaden dreffliche Räthe vnd etzlicher Freunde von Ritterschafft vnd Stätten deß Landts zu Westphalen, zum Stifft Cöllen gehörende, offenbahrlichen vfgedahn vnd in Verzeichnuß-Wiese von allen nachgeschriebenen Parthey[en], seiner fürstlicher Gnaden ouergeben sint. Nemblich zwischen den Seltzeren von Werle mit ihrem Anhange eines gegen die andere Burgere vnd Gemeine daselbst zu Werlle andern Theilß, Item zwischen Wicharden von Ense

gnt. Schnidewint Ambtmann zue Werle eines gegen die vorschr. 1482.
Burgere vnd Gemeinde zu Werle anders Theiles. Vnd dan noch zwischen den zweyen alden Burgermeisteren Gottschalckhen Brandiß vnd Johan Plettenbert von Werle ihres Theilß gegen die bemelte Burgere vnd Gemeinde zu Werll anderß Theilß, welche Gebrechen, Zweytrachten vnd Beschuldungen vorschr. die Parthien zue allen Syden vurschr. mit gutem Willen an den bemelten vnsern gnädigsten Herrn von Cöllen gestalt haben vnd gentzlichen verplieben seint, in der Gestalt, wie sine fürstliche Gnaden sy darumb gutliken mit Wißen oder rechtliken entscheiden werden, daß es dabey bliuen vnd von allen Theilen gehalten vnd vollenzogen werden solte.

Alhie folget nun (den langen Content des compromissi zu abbrevijren) wie vnd welcher Gestalt die Schriften gegeneinander einzugeben. Nemblich daß die Partheyen ihre Ahnsprachen, die sie gegeneinander zu haben vermeinten, binner dem Monat Martio negstfolgende vnd daruf dan die Andwordt im Aprili, die Wiederredde aber im Majo vnd endtlich die Nachredde mit allen Kundtschafften vnd Bewiß, es wehre von Priuilegien oder sunsten, waß einer jeden Partheyen zu seiner Gerechtigkeit dienen oder nötig sein mögte, hinc inde beschrieben vnd versiegelt dem churfln. Oberkelner naher Arnsperg einschicken vnd daruf dan allerseits, wan nit noch die Gütte zu finden, deß churfln. ggstn. Rechtsspruches gewertigen; inmittelß aber einer den andern mit Wordten oder Wercken nit befehden solte, bey den Ayden, so sie Ihrer churfln. Gnaden, der Kirche vnd Ertzstifft gethan hetten. Vnd deß in Vrkundt u. s. w. Gegeuen zu Werll auf Gudenstagh nach St. Scholastiken-Tage; in den Jahren vnsers Herrn dusent vierhundert zwee vnd achtzigh.

Wie nun diesem allerseits gehorsambst also nachkommen vnd der churfle. Oberkellner die hinc inde vor vnd nach eingekommene Schrifften nacher Hoffe eingeschicket, kamen endtlich im Anfang des December-Monats gltn. 1482ten Jahres, Se. Churfle. Gnaden wiederumb nit alleine in dero hoher Persohn selbsten, sondern auch (man sehe wie der gütigster Fürst vnd Herr selbiger Statt Werll sich angenohmmen) mit Ihro nach-

beschriebene hochansehentliche Herrn vom hochwürdigen Thumbcapittull vnd Rähtten, wie auch Ritterschafften vnd Stätten deß Fürstenthumbs Westpfalen. Der Anfang vnd Endt aber ergangenen Rechtsspruches lautet also: Wir Herman u. s. w.[26])

1508. Aber sobalt Ertzbischoff Herman ao. 1508 dieser Welt gesegnete vnd Ertzbischoff Philipß ein Graff von Duna an der Chur vnd Regimente succedirte, gienge doch der voriger Lermen wieder ahn, wie zu sehen auß folgendem starck clausu-
1510. lirten Recessu: Wir Philipß von Gottes Gnaden u. s. w.[27])

Zwar hette es, nur bloß bey der Geschichtserzehlunge zu bleiben, die Notturfft eben nit erfordert, diese Recessus Ertzbischoffen vnd Churfürsten Hermanni vnd Philippi dergestalt weitleuffig zu inseriren; gleichwoll, da darauß zu sehen, wie sorgfältig beide höchstlöblichste Landtsfürsten, daruf bedacht gewesen, die Statt Werll, indeme dieselbe, bey allen biß daher vorgefallenen Occasionen so trew vnd redtlich bey vnd an dem Ertzstifft Cöllen sich gehalten, ohne deme auch also gelegen, daß die zeitliche Landtsherrn, die weniger auch nit die löblichste Landtstände von Ritterschafft vnd Stätten zu erfordernder Protection, daruf ein Aug zu haben, sonderlich bey inwendiger Ruhe vnd Einigkeit zu erhalten; So wirdt dem geneigten Leser, absonderlich denen von der Ritterschafft, deren Vorfahren (so der Zeit zu dem Gutem mit cooperirt) darunter sich finden, die Weitleuffigkeit ihnen verhoffentlich nit verdrießlich fallen laßen.

Aber wiederumb ad contentum zu kommen, waß doch dho zur Zeit für ein vnruhiger Geist bey theilß Leuthen zu Werll eingewurtzlet gewesen sein mag, entstunden balt hernach
1519. ao. 1519, also bey Zeiten Ertzbischoffen Hermanni de Weda gleichwoll daßmahlen nit eben gegen die Sältzere, dannoch

26) Der Verf. theilt hier einen Auszug des Schiedspruches zwischen den Sältzern und der Stadt mit. Dieser, so wie der Spruch zwischen den alten Bürgermeistern und der Stadt und der zwischen dem Amtmann v. Ense gut. Schnidewindt und der Stadt, sind abgedruckt in Seibertz Urk. Buche III. Nr. 986; wo in der Note 215 auch noch der Inhalt eines nachträglichen Spruches Hermanns, v. Martins Abend 1485 angegeben ist, dessen der Verf. nicht erwähnt. — 27) Der hier im Auszuge folgende Rezeß des Erzbischofs Philipp II. von Daun, d. d. 1. October 1510 in Seibertz Urk. Buche III. Nro. 1011.

wiederumb einige andere sichere Vnlusten, darüber aber die authores (zufolge deß letzteren angezogenen starck clausulirten Philippinischen Recessus) auch am Leben gestraffet wurden.

Dha vberlegete Ertzbischoff Herman mit dem Magistrat 1519.
daselbst zu Werll, wie diesen Dingen da biß daher fast keine Cautelen hetten helffen mögen, ferner zu thun sein wolte; der Magistrat aber stellete alleß vnderthenigst gehorsambst an Sr. Churfln. Gnaden vnd dero hochweiser Räthen hoheß selbsteigenes Gutfinden. Dan also meldet der dhomalß hierüber aufgerichter Receß post alia: nit desto minder, nachdem in diesen irrigen Händelen wie obgeschr. dem Rechtspruch etwan. Ertzbischoff Hermans nit nachkommen, haben wir von mehrgltn. Burgermeisteren vnd Rähdten begehrt, sich vf Wege helffen zu bedencken, wie nun hinfüro hierein zu sehen sey, dat sollich Irthumb vnd Wiederwertigkeit gegen obgltn. Rechtspruch nit mehr vorgenohmmen, Einigkeit, gude Policey vnd Regiment vnderhalten werde. Daruff sie Vnß geandtwortet, dat sy solchen Rahtt vnd Versorgnuß gantz an Vnß vnd vnse Räidte stelten, der Zuuersicht, Wir werden solches, mit genugsamb Versehung versorgen; demselben Vnserm Raidtschlage vnd Versorgnüß, sie alß die gehorsamen folgen vnd nachkommen wolten. — Also wie schon lengstenshero deß Landeß Notturfft zu sein erachtet, Werll alß einen Gräntze-Ohrt mehrers zu befestigen vnd mit einem Schloß zu versehen, so wurde mit Rahtt eines hochwürdigen Thumbcapitulß, wie auch sambtlicher Landtstände deß Fürstenthumbß Westphalen von Ritterschafft vnd Stätten dahin resoluiret, daß gegenwärtigeß noch da stehendeß Schloß dahin zu setzen, gleichwoll, wie in deme hirüber verfaßetem recessu Ertzbischoffen Hermanni ggst. präoccupiret vnd versichert, mit diesen deutlichen Wohrten: vnabbrüchig ihrer (der Statt) Priuilegien, Freyheiten vnd Begnadungen, guter Gewohnheiten vnd aller ihrer Gerechtigkeiten, Haue vnd Güteren, dieselue Wir ihnen zugesagt, gnädiglichen zu haudthauen vnd so viell von Noiden zu befestigen, bestettigen vnd zu vermehren vnd ihnen ein gnedig Herr zu sein. Deß zu Vrkundt der Warheit vnd vester Steetigkeit, hauen Wir Ertzbischoff vorschr. vnser Siegell an diesen Vnsern Brieff doen

1519. hangen, der geben ist in Vnser Statt Werle, in dem Jahre dusent fünffhundert vnd newenzehen, vff Saterstag nach vnser lieuen Frawen Tag conceptionis. Hiebei ouer vnd ahn sin gewehist, die würdigen wollgebohrnen Edlen Erbaren, Vnser Broder, Schwager, Neue, Rähte, lieben Andächtigen vnd Getrewen: Friederich Graue zu Wiede, Dhomherr Vnser Kirchen zu Cöllen vnd Probst zu Kayserswerde, Otto Graue zum Rittberg, Dieterich Graue zu Manderscheidt vnd zu Blanckenstein, Herr zu Schleiden, Degenhardt Witt Doctor, Priester-Canonich Vnser Dhomkirchen zu Cöllen Cantzler, Werner Holtzadell van Nassenerffurdt vnser Ambtman zu Zintzigh, Scheiffart van Merode Herr zu Hemmersbach Vnser Ambtman zu Lydtberg, Goßwin Kettler Vnser Ambtman zu Houestatt, Johan Quade Herr zue Landtscrone vnser Marschalck, Johan Haese von Conradtsheimb Vnser Ambtman zu Lynne, Johan van Bockenforde gnt. Schüngell Vnser Landtdrost zu Westuahlen, Arndt von Tülen vnser Ambtman zu Menden vnd Hachen, Johan Fürstenberg Ambtman zu Werll, Friedrich Fürstenberg zu Waterlappe, Johan Hobergh, Johan van Oell vnd Johan Beringhusen Vnser Ambtman zum Hertzberge rc. In Summa hochansehentlicher Zeugen genug, daß solch Schloß der Statt Werll an deren Priuilegien, Freyheiten vnd Begnadungen, wie auch dero guten Gewonheiten vnd aller Gerechtigkeiten nit präjudicirlich sein solle, wie es dan biß daher auch anderß nit obseruiret oder gehalten worden.

Wans nur nit Anlaß gebte, daß quoad onus præsidij die Statt zuweilen mehrers, dan andere Stätte deß Fürstenthumbs Westphalen, dadurch prägrauiret würde; Aber es gehe wie da wolle, die Alten haben der Zeit von obgltn. Vhrheberen gesagt:

Hedden gedahn Knirte vnd Rudack
Wie hedden to Werll behälden gut Gemack.

1534. Aber mehrere Heimbsuchungen Gotteß folgen noch Anno 1534 am 4ten Septembris entstunde zu Werll in Weßelß Hause am Marckte, der am Sontag backen wollen, eine geschwinde Fewerßbrunst, dadurch mehr dan 200 Häusere eingeäschert

wurden vnd 14 Menschen erbarmlich vmbkommen vnd balt daruff:

Anno 1538 alß ein Mordtbrenner Frantz Schröder gnt., in Albert Ridders Hause daselbsten Fewer vnd Lunten gelegt, ist vber solche beide Brände die halbe Statt, vom Marckt biß an die Melxster Pforte in den Grundt abgebrandt. 1538.

Anno 1550 den 13. Martij auf Dominica Lätare seint abermahlß 107 Häusere an der Kempenstraße abgebrandt, indeme ein Zimmerknecht Gerdt Balcke gnt., durch Jobst Stricken einen Feyendt deß Ertzstiffts Cöllen, darzu erkauffet, Fewer vnd Lunten geleget hatte. Dieser Mordtbrenner aber ist ertappet, auß der Statt die eingeäscherte Örtter vorbey geschleiffet, in 4 Stücker getheilet vnd der Kopff für der Steiner Pforten, im eisenen Korbe außgehenket worden. 1550.

Anno 1555 truge sich am Saltzplatze vnd zwar mit dem Pütze selbsten, eine merckwürdige Sache zu, welche, weilen auch ein erschrecklicher Brandt daruf erfolgte, nit impertinent oder vnzeitig fallen mögte, gleich auch andere, alß noch jüngst der Doctor Hondorffius, Saltzgreeff zu Hall in Sachßen, das dahige vnd herumbher gelegene Saltzwerckere accurate beschrieben, etwa dis Orts mit einlauffen zu laßen. Also ist zu wißen, daß diese Werlische Saltzbrunnen sowoll der in der Statt alß auch der andere im Stattsgraben vnten auß dem Süden her, auß einem felsigen Grunde, beide vngefehr 270 Fuß von einander hervorbringen, dergestalt starck (Gott ist nimmer genugsamb dafür zu dancken) das wan sie nit stehtig gebrauchet vnd bezogen würden, diese sältzrige Quellen so wol alß auch die vbrige süße, welche, alß die auß dem großen Deiche, it. die auß dem Schluches Deiche vnd die auß dem Hellenborn, wie auch andere mehre bey vnd nebens diesen Saltzadern hervorbringen vnd im Außfluße eine Bach geben, so noch de præsenti die Saltzbach genandt wirdt, sölchen Strohmb zimblich starck mit vermehren würden. Wie deme nun, ehe diese dergestalt vnter vnd mit dem wilden Waßer hervordringende Saltzader (da es Anfangs vor Bewohnunge dieses Ohrtes, von Saltz vnd süßen Waßer ein Chaos gewesen, ist gleichwoll endtlich von den Sachsen oder welche die erste 1555.

1555. gewesen) durch Abpfälung deß saltzrigen von dem süßen, eine Separation oder Vnderscheit gemachet, also das die Saltzadern in holtzernen Vierspannen vmbher mit wol zusamen gestrichenen Bollen vnd vmb vnd vmb gestempelter Ziegelerde 30 Fuß hoch in die Höhede aufgeführet worden, biß in Anno 1288 der einer Brunne nuhmer im Graben, wie oben (S. 53) gemeldet, zugleich mit der Statt, der Endes zerstöret vnd daß saltzrige vnter daß süße gelaßen worden, da gleichwol vnterdeßen einen alß andern Weg, der in der Statt liggender Brunne geplieben vnd mehr ahn Saltze geben, alß außwerts hin verschlißen werden können. Aber indeme gleichwoll, obschon solcher Gestalt daß süße Waßer vom saltzrigen abgesondert worden, die Bach auß dem großen Deiche negst dem Principal-Saltzbrunnen hersleussset vnd dahero die Alten pillig besorget, daß doch daß süße Waßer von der Seiten hero sich in den Saltzbrunnen eintringen solte, haben sie zwischen gltr. Bach vnd dem Saltzbrunnen einen andern, jedoch kleinern Nebenpützen machen laßen, darin sich daß süße Waßer ziehen solte; auf Weiß vnd Maeß wie folgen wirdt vnd damahliger Sältzer-Obrister vnter den annotatis de ao. 1555, 63 vnd 66 selbsten beschrieben mit diesen Worten:

Endtlich alß vnsere Saltzknechte dero Veruntrewunge anders nit zu bemäntelen gewißen alß nur, daß der Principal-Saltzfondt mit süßen Waßerspringen verfälschet vnd verdorben würde vnd deßpfalß auff den Augenschein sich berueffen, daß wan der Pütz bezogen würde, sich finden solte, waßgestalt auß dem kleinen Nebenpütze, welchen die Vorfahren, vmb daß wilde Waßer darinnen aufzufangen, zwischen gltn. rechten Saltzpütz vnd der vorüber lauffenden Becke außgebawet, sich etzlich Waßer in den Principalsoedt eintringen thete, dergestalt auch alß der Saltzbrunne biß auff den Grundt außgeleehret vnd dieß Angeben zwar wahr befunden, höchstnötig erachtet, diesem Schaden vorzukommen vnd abzuhelffen. Derowegen nach gepflogenem Rahtt mit erfahrnen Leutten dienlich befunden, daß gantze Erdtreich zwischen dem Saltzsoide vnd der Becke, so tief alß der Saltzbrunne ist (ad dreyßigh Fuß) außzuwinnen, wie geschehen, also daß man den Saltzpütz vmb Vbergehens willen,

der Endts stützen müßen, Vnd do befunde, daß der voriger 1555.
kleiner Nebenpütz veraltet, hatt man denselben biß in den Grundt aufnehmen vnd einen dergleichen newen wieder an die Platz leggen laßen, gestalt solches auff diese Weise angeordtnet.

Man hatt zwischen der Bach vnd dem Principalsaltzbrunnen, der oben in allen vier Seiten 12 Fuß weit vnd wie glt. 30 Fuß tieff einen kleinen Vierspan, vngefehr 6 Fuß weit vnd breit gezimmert vnd vmb den Grundt vmbher biß oben auß, mit durchbohreten Bollen vnd starcken Brettern besetzt vnd außgeführet vnd Erlenstöcke, Armen vnd Dauemen dick, daherumb gelegget, auf daß alleß süßes Waßer so vielleicht in den Saltzsoidt sich eintringen könte, durch dieß Holtz vnd Röhren in diesen kleinen Nebenpütz zu leiten vnd also von dem Saltzbrunnen abzukehren sein mögte. Solchem wilden Waßer aber den Abzugh zu weisen, hatt man auß diesem kleinen Pütze einen Canael nach der Becke geleget vnd die Nachkommen mit Fleiß ermahnet, darahn zu sein, daß glte. Becke jederzeit 2 oder $1^1/_2$ Fuß vnter diesem Canael dero Fluß haben mögte vnd schreibet darbey: Eß sollen auch vnsere Nachkommen vnd Erben wißen, daß es zwischen den beyden Ortpösten des Principalsoidts vnd der Becke, mit großem Fleiß vnd Kosten auß dem Grunde hinauff mitt Boll vnd Dellwercke, so kunstig auffeinander gesetzet vnd mit Mergel gedemmet, daß dadurch numehr kein süß Waßer sich nach dem Saltzsoide hinein tringen kan, wolte also Euch vnsere Folgere alle, alß vnser Fleisch vnd Bluht hiemit ermahnet haben, daß Ihr Euch derseits vnd an der Becke künfftig alleß Bawenß enthaltet, es sage vnd rahte Euch auch wer da will, dan dieselbe Seite dergestalt verwahret, daß nuhmern dahero daß süße Waßer zum Saltzbrunnen keinen Zugang solle haben können.

Aber wie doch ao. 1563 sich spüren ließe, daß numehr 1563.
daß süße Waßer von der Nortseiten her den Schaden thete, also auch daß nun forters zum Werck Saltzes mehr Holtz erfordert würde, dan jehmalß dabevor, seint darüber vielglte. sembtliche damahlige Seltzere fast bestürtzt vnd nochmahlen der Resolution worden, vnangesehen aller weiterer Mühe vnd

1563. Kosten, es an dieser Seiten mitt Aufführunge eines dergleichen kleinen Fangpützens zu machen, wie bereits an der Westseiten geschehen. Aber wie man mit Graben (darunter der Saltzpütz mit vnnachleßigem Außschöpffen Tages vnd Nachtes vnten gehalten werden muste) biß zu dem Spring, welcher dem Saltzsode den Schaden thete, kommen ware, hat man in gelbem Erdtreiche vnd Leyen noch einen anderen Spring angetroffen, der aber etwaß saltzreicher alß vorglte. Waßer-ader befunden, derowegen daß süßeste Waßer abzupfünden, ist ein gleichmeßiger Pütze mit vmblegten Holtze, wie vorglt., auß dem Fundament gegen den rechten Saltzbrunnen ahn biß oben außgeführet vnd zwischen denen aufeinander gesetzten Vollen vnd Dellen, alleß mit gestämpfftem Mergel aufs Fleißigste vnd wol versehen, also auch daß in Hoffnung den lengst empfundenen Schaden dermahlen bestendig abzuwenden, etzliche hundert Thlr. Kosten an dieser Arbeit nit gesparet wurden. Jedoch aber alleß vmbsonst, weilen die eine geringere Saltz-ader, welche mit Fleiß außer dem Vierspan gelaßen, nachgehents daß süße Waßer an sich gezogen vnd also eines mit dem anderen nach alß vor, zum Principalsaltzpützen wieder eintringen thete. Da ware nun gut Rahtt thewer.

Der wolgebohrner Graff vnd Herr, damahliger churfrle. Landtrost in Westpfalen, Graff Euerhardt zu Solmß, Herr zu Müntzenberg, wurde entlich alß ein Liebhaber der Sältzer vmb Rahtt vnd Beistandt ersuchet, der dan daemahligen Bergmeistern Leonhardten Löner vnd seinen Stiger Benedictus genandt daeher schickte, alß der Sachen Verstendigen mit Raht vnd That beizustehen.

Leonhardus vnd sein Gehülffe kahmen da ahn auf St.
1566. Walburgis Tage damahligen 1566ten Jahres vnd funden für allem nötig, den Saltzbrunnen biß auff den Grundt außzuschöffen, damit der Sachen rechte Beschaffenheit fundamentaliter besehen werden könte. Wie dan auch geschehen vnd sich befunden, daß die rechte Saltzader auß der Suedtseiden vnter dem großen Deiche her, eines halben Mannes hoch von dem Grunde, auß einem Felsen zu diesem Brunnen hineinfließe, auch noch eine Saltzader vnter der Becken bei dem Ohrtposte

herkomment, vnd wie beideß in Kannen empfangen, sey die proba an Saltze gleich gewesen. 1566.

Die halb süß vnd halb saltzrige Ader aber, vnter dem Bierspan an der Nortseiten herdringent, hat sich nit also befunden vnd derowegen für allem notig erachtet, dieselbe bestendig abzukehren, darzu die Meistere genugsame Anleitunge an Hant zu geben verströstet. Nur man solte sich mit allen hierzu erforderndem Materialien gefast machen, wie dan in aller Geschwinde mit großen Kosten geschehen.

Waruff Benedictus den 6ten May selb fünffte zu Werll wieder angelanget, da er dan angefangen an der Nortseiten zu graben, zu zimmern, Dreck abzuführen vnd so tieff, wol 35 Fuß in die Erde, sich einzusencken, daß indeme er durch Stein vnd Felsen sich durchgehawen, er tieffer alß der Principal-Saltzsoidt hineingefahren, also auch daß daß übrige Saltzwaßer auß der rechten Soele, welches mit den Schwangruhten oder Eymers nit erschöpffet werden können, in diese newe Gräffte den Einfluß gehabt vnd der Saltzpütz dadurch fast noch so weit worden, also daß Saltzwaßer vnten zu halten, fünff Zchwangruhten vnd zwo Ringele Tags vnd Nachtes sambt noch vier Ringelen oder Tonnen, welche vber seinem Pütze eben so woll auch, damit nit daß Waßer auff die Arbeit steigen vnd dieselbe verderben mögte gebrauchen vnd damit einer den anderen ablösen könte, zu diesem continuirlichen Pützen vnd Außschöpffen vber 150 Persohnen die Zeit vber stehtig erhalten werden müßen. Vnd dieß Pützen Tag vnd Nacht ist so wol geschehen, daß Sontageß, Himmelfahrts vnd Pfinxtages alß deß Werckeltages, maßen es die vnumbgengliche Nohtt also erforderte.

Wie nun der Meister mit seinen Gesellen nach großer Mühe vnd Arbeit, zuletzt durch Dreck vnd Steine mit Hacken, Bicken vnd iseren Päelen zu der schädtlichen Ader sich eingelaßen, ist ihme vnd seinen Knechten so ein grewlicher vnnatürlicher fauler Dampff vnd böser stinckender Lufft vnd Geruch begegenet, daß er beinahe darahn gestorben vnd darüber die Arbeit drey Tage vnderlaßen müßen, so hatt man gleichwoll deß Pützens sich nit begeben dorffen, auff daß daß Waßer kein

1566. Vberhandt bekeme. Da inmittelß ein Theill der junger Sältzer sampt etzlichen Knechten, die Beschaffenheit deß bösen Geruchs zu erfahren, sich in den newen Pützen hineingelaßen vnd dieß befunden, daß sie mit genawer Noht lebendig wieder herauß kommen mögen vnd wie offt einer oder ander dieseß versuchet, haben sie mit Eylle vnd Gewalt sich wieder herauß begeben müßen. Also hatt endtlich der Meister an dem kleinen Pütken, welches negst der Becke an derselben Nortseite ao. 1563 erbawet, eingraben laßen, so tieff alß er sonsten in daß Erdtreich vnd Felsen kommen war vnd dadurch den fawlen Geruch abgewendet, damit er wieder zur Arbeit kommen mögte, wie geschehen.

Nachdem er aber wieder eingesencket vnd gehawen, hat er Kupffererde gefunden vnd fort daruff eine geschwinde Ader, welche gantz saltzreich gewesen vnd negst dabey, etwa einen Fuß breit von dannen, eine kleine Ader, so nicht so saltzreich. Also hat man in die steinen Klufft gegen dieser letzteren einen Canael gelegt vnd dieselbe nebens der anderen Aderen, worüber hiebevoren die Knechte geclagt, in den newen Benedictus-Pütze geleitet.

Eß hat sich aber zu der Sältzere sehr großen Schrecken begeben, wie die glte. beide Aderen abgeleittet, daß die rechte Principalader, vnter dem großen Deiche herkomment, sich gantz verlohren vnd zumahlen außgeplieben, also auch daß die Saltzpütze gantz drucken worden; nur daß noch in der Mitte deß Brunnens sich Springlöcher funden, welche nit zu ergründen waren, darauß noch einig Saltzwaßer in die Höhede hinauff trunge, so aber nit viel zu bedeutten gehabt, welcheß dan, wie leicht zu gedencken, große Angst vnd Bekümmerniße verursachte. Aber was ware zu thuen? es heiste da consilium in arena. Also wurde der Benedictus-Pütze, nachdeme die beide schädtlich erachtete Aderen, wie obglt. darin geleittet, vmb vnd vmbe mit Mergel zugestempelt vnd zugedämmet, dergestalt daß die Principalader, dem Allerhöchsten sey Danck, in dero vorigen meatum sich wieder zuruckzoge, daß man die Zwangruhten wieder gehen laßen könte; da eräugte sich aber zu großer Confusion deß Meisters, allermeist aber der Seltzer selbsten, daß

wan der Hauptpütze niedergezogen wurde, der Benedictus-Pütze zugleich folgte vnd also beide Pützen ein Pütze waren vnd man dergestalt an Platz eines Pützes nun zwei Pützen vnd also v. 7. May biß Sambstags nach S. Viti alle vnbeschreibliche mühsambe tag- vnd nachtliche Arbeit, welche 7 Wochen vnd 4 Tage continuiret, vergeblich vnd vber 500 Thlr. Kosten, weilen nichts gewunnen worden, vnfruchtbar angeleget hatte. 1566.

Gleichwoll ist diese Nutzbarkeit darauß entstanden, daß man nach Dato dieseß viel schärffer vnd weißer Saltz, dan dabevoren, sieden können, ohndeme auch mehr vnd schwerer Waßer dan dabevor im Hauptbrunnen sich finden solle.

Dweil wir nun diese vorglte. große Beschwerunge, Vnkoste vnd Arbeidt hiran gewendet vnd vnser Gut dargestrecket, zu Gott hoffende, dieser angewendter Arbeidt vnd Vnköſten wieder zu genießen vnd erfrewet zu werden, hat's leider Gott erbarme es, sich zugetragen, alß wir nach Erbawunge deß newen Soidts, den Platz noch nit lange besodden hetten, daß durch Verwahrlosunge eines verzweiffelten Bosewichts, Herman in der Wydt genandt, der dahmalß Herman Bendicten Saltzerknecht ware, wie er vndergestockt hatte, vnd viell Börden auffeinander in den Saltzoffen geworffen, also daß daß Fewer wie er auff dem Saltzplatze spaziren gieng vnd darzu druncken war, hinden auß dem Saltz-Offen in die Höhede schluch vnd daß Hauß ansteckte, ehe dan er oder Jemant auff dem Saltzplatze deßen gewahr wurde, darüber die Flamme in der Nachbar Hoeffe oder Wohrten an daß Holtz so nahe dabei stunde, geriehte vnd daß Fewer vberhant nahme, daß ihme nit zu begegenen ware, vmb deßwillen daß die eine Kinne Holtzes bey der anderen vnd auff den Häuseren lagen, vnd brandte also der gantzer Saltzplatz, Häusere, Wohrde, Kennele, Schiffe, Bleypfannen, Schwangbäume vnd Ruhten mitt allem Voraht sogar in der Erden zu Grunde ab. Worüber etzliche Statthäusere vnd Gädeme, so jedoch mehrentheilß den Sältzern zustunden, mit betroffen, wie sonsten dabeuor nimmer erlebet, noch in Schrifften zu finden daß jehmalen der Statt von dem Platze Schaden, wie mehrmalß woll dem Saltzplatze auß der Statt, zugefüget worden.

1566. Immittelß ist dieser obgltr. Schade getaxiret, daß die Sältzere lieber fünffzehn tausend Thlr. hetten bezahlet haben mögen, alß dies Vnglücke zu erwarten, dan es ware viel Holtzes auffeinander kommen, dieweil an dem newen Pütze gezimmert vnd darumb kein Saltz gesotten worden. Aber genug hiervon.

1583. Anno 1583 alß Gebhardus Truchsesius sonsten auch Ertzbischoff vnd Churfürst zu Cöllen, von der wahren catholischen Religion abfiele vnd die Freyheit deß Gewißens menniglichem zuließe, solches auch zu Werll vnd vberall publiciret wurde, entstunden darüber alda zu Werle der Religion halber große Zweyspalten, indeme der gemeiner Man sich balt verleiten ließe, beide dhamalige Bürgermeistere aber vnd der Rath solchen Newerungen nit beypflichten wolte noch konte, sondern hielten sich, wie bestendigen Leuthen gebühret, gleich Michaël ab Isselt deßen de bello Coloniensi lib. 2, pag. 204, mit diesen Worten gedencket: Sed duos consules Gerhardum Brandis et Joannem Gödden viros catholicæ religionis amantissimos, nulla vis nullae minae nulla injuria, nulla periculi tempestas aut honoris aura labefactavit et de civitate maluerunt quam de sententia dimoveri. Tandem increscente popularium tumultu, cum vires resistendi non adessent, protestatur senatus, se nihil eorum, quae in praejudicium catholicæ religionis instituerentur approbare, quod si vulgus aliquam novitatem introducat, id suo periculo faciat, senatum modo impedire non posse. Confestim duo ex patritijs, Joannes Mellin et Wilhelmus Bock tumultuanti sese populo adjunxerunt. Worauff dan alsobalt die vbrige Sältzere, noch bestehend in acht Familien, sich beysamen thäten vnd statuirten einmühtigh, da Jemandt ihres Mittelß von der wahren catholischen Religion ab- vnd dieser oder jener newer Lehr beyfallen würde, derselbe von ihrer Geselschafft abgesonderet vnd biß ad diem recipiscentiae keiner Saltzpriuilegien mit ihnen weiter zu genißen haben solte. Zwar Mellin bedachte sich vnd wurde wiederumb recipijret, der Bock aber pliebe einen alß andern Weg bey dem Caluino, gestalt auch deßen Enckell, ohn dem nun ultimus familiae, noch extra ouile daraußen irret.

Wie nun diese Truchsesche vnd deßen newbegirriger Abhäzenten Conatus, in selbigem Lande nit hafften oder Bestandt haben wolten, geliebte vnd fügte es Gott, daß Truchsesius exautheriret vnd selbigen 1583sten Jahres am 23. May, Fürst Ernestus von dem durchleuchtigen Hause Bayern, an des Truchsesij Platz einstimmig erwehlet vnd zum Ertzbischoffen vnd Churfürsten zu Cöllen inauguriret wurde. Darumbe doch dieweniger nit offgltr. Truchsesius, sonderlich in dem Fürstenthumb Westphalen, allerhandt Wüterey antriebe, deren Surius mit diesen Wordten gedencket: quod Coloniae cum fieret, Gebhardus interea Arnsbergae Westphaliae oppido conventum agebat, in quo apologiam suam exhibuit, cujus fuco ita occulos Westphalorum perstrinxit, ut plerosque in suam sententiam pertraxerit et in matrimonium suum, libertatemque religionis consenserint, reclamantibus Comite Everhardo Solmensi, satrapa generali, comendatore Rechio, Fürstenbergero et Hatzfeldio satrapis in Bilstein et Balve. Item Kleinsorgio licentiato et consiliario et quorundam oppidorum legatis. Statim multis in locis Westphaliae, monasteria et templa spoliata, ecclesiastici capti et mulctati, imagines fractae (wie sonderlich zu Werll in der Pfarrkirchen am 21. Juny selbigen 1583sten Jahres mit geschehen) sacramenta conculcata, omniaque sacra direpta sunt et eversa, concionatores novelli mox introducuntur, magnique tumultus, praesertim Werlæ, ob religionem excitantur. 1583.

Dieser Kleinsorgius deßen hie gedacht wirdt, vnd sein Bruder, beide der Rechten Licentiaten seindt feine gelehrte vnd der catholischer Religion eifferich zugethane Leutte gewesen, gestalt sie auch der Religion halber die Statt Lemgo, ihr dhomahligeß Vatterlandt, indeme die Lutterische Religion dah oberhandt nahme, verlaßen vnd nacher Werll sich begaben, da sie mit den Vornembsten sich befreundten; immittelß auch bei Fürsten vnd Herren sich angenehmb machten, thaten derselben Statt Werll bei damahligen Läufften viell Guteß, alſo auch wie sie ohndeme scriptis clari, daß ihre Gedechtniß aldah so balt nit vergehen wirdt.[28])

[28]) Nähere Nachrichten über beide Brüder und ihre Schriften, in Seibertz westf. Beiträgen zur deutschen Gesch. I. 343 u. 350.

Aber Truchsesius muste endtlich daß Weiteste nehmen
1584. vnd sich auß dem Lande machen, da dan im folgenden 1584sten Jahre Ertzbischoff vnd Churfürst Ernestus anfienge, auch von denen westphalischen Vnderthanen die Huldigung vffzunehmen, dero Wegh durchß Vest vnd Landt von der Marck auf den Birckenbaum zu nehmendt, am 5. Junij in Comitat dero Landtdrosten auch etlicher in Eil beschriebener adtlicher Landtsaßen, wie auch Burgermeister vnd Rahtt der Statt Werll, gleich Kleinsorgius in chronico suo dauon breiter Bericht thuet, an gltn. Birckenbaume empfangen worden vnd in dero Statt Werll zuerst benachtet, da sie folgenden Tages am 6. Junij, nach wieder gehaltenem catholischen Gottesdienste, in dahiger Pfarkirchen von Burgermeister vnd Rahtt, auch der gantzer Burgerschafft nachdeme dieselbe, welche bestendig geplieben erbawlich gelobet, die ander aber gar ernstlich increpiret worden, die Huldigungh selbsten empfangen vnd hingegen einen Jeden bey seinen Priuilegien, Recht- vnd Gerechtigkeiten zu belaßen ggst. versichert, gleich auch niehe anders erlebet worden.

1586. Dan ob woll anno 1586, alß die Statt Werll durch Martin Schencken, Statischen Obersten verrätisch erstiegen vnd eingenohmen, darüber viell Vnheileß entstunde vnd prätendiret werden wolte, ob hette beßere Wacht gehalten werden können, hingegen aber remonstriret wurde, waß gestalt Euert Recke, bey Zeiten Gebhardi Truchsesij vornembster Antesignanus vnter den vorgewesenen Religionstumulten vnd darumben auch der Zeit bestelter Richter daselbsten zu Werll, odio religionis vnd daß höchstgltr. Churfürst Ernestus ihnen ab vnd einen anderen der catholischen Religion zugethanen, Wilhelmen von Lohn, zum Richter wieder angesetzet, solchen Verrath listiglich ins Werck gerichtet, ist endtlich deßwegen die Statt nit alleine ggst. entschuldiget genohmmen, sondern auch, wie nachgehents wegen deß Müntzwesens, item wegen deß Judengeleidts, also auch wegen der Brüchten, wie weit dieselbe der Statt zukommen mögten vnd endtlich der Captur halber vber Bürger vnd Frembde, Zweiffel, auch deßwegen vnter den churfürstln. Beambten vnd dem Magistrat Irrnißen vorgefallen, hat Ertz-

bischoff vnd Churfürst Ernestus ao. 1597 per recessum solche 1597.
Differentien beigeleget[29]) vnd die Statt bey dem Priuilegio deß Müntzwesens, jedoch in sicheren Limiten, ggst. bestettiget, also auch in den vbrigen Posten solche ggste. Ziell vnd Maße gesetzet, daß die Statt sich deßen vnderthänigst zu bedancken haben mag.

Anno 1612 succedirte am Ertzstifft Churfürst Ferdinandus, auch in Ober- vnd Nieder-Bayern Hertzog, ein gütig 1612.
vnd gerechtliebender Herr, hat aber bey seiner, wiewoll langer Regirung, nit viell friedtlicher Jahren erlebet; dan Anno 1618 erschiene der erschrecklich- vnd vnglücklicher Comet-Stern, 1618.
welcher dem gantzen römischen Reich teutscher Nation lauter Schwerdt, Fewer vnd Flammen, Pestilentz, Hunger vnd Kummer zugezogen hatt. Wie nun derselbe vnter andern auch die Statt Werll in denen dreyßigh Jahren, so lange deßen operationes gewehret, mit getroffen, will sich in dieser Enge nit beschreiben lassen. Daß erste aber ware, daß Anno 1622 1622.
Hertzogh Christian von Braunschweig, Bischoff zu Halberstatt, ein sonderlicher Feyendt der Geistlichen vnd denen zugehöriger Ortter, die Statt Werll durch einen Trumpet vnd ein zu mehrem Schrecken an den vier Ecken angezündeteß Schreiben aufforddern ließe. Es wurden aber Mittele gebrauchet, denselben vor daßmahlen abzukehren, wiewoll es die Statt noch biß auf heutige Stunde starck trucket. Darauff kame der kayserle. Entsatz vnter dem Veltmarschalken Graffen von Anhalt, wodurch dan daß Landt, sonderlich aber die Statt Werlle, mit Volcke gantz angefüllet vnd den Winter vber, biß es Dinstages zu Pfinxten zum Feldtzuge gienge, die Einwohnere auf einmahl dergestalt außgelehret wurden, daß eß mancher biß hiezu noch, nit vberwunden. Absonderlich aber truckte eß die Sältzere, daß Anno 1627 zu Beförderunge eines newen Saltz- 1627.
wercks auf ggste. landtsfürstliche Anschaffung der bei Zeiten Ertzbischoffen Sifridi, vngefehr ao. 1288, wie oben (S. 53) vnter Wasser gesetzter vnd ao. 1382 von Ertzbischoff Friderich ihnen Sältzeren ewig versicherter Saltzbrunnen im Statts-

[29]) Der Rezeß v. 1597 in Seibertz Urk. B. III. Nr. 1036.

1627. graben, vnter Beschuldigung deßen darauß nit erfolgenden Zehentes ergriffen vnd darauf im Meyloh ein groß neweß, in 16 Spannen bestehendeß Saltzwerck erbawet, auffgesetzt wurde, zwar die Sältzere vnterließen nit, mit vnterthänigsten Supplicieren ihr Eußerstes zu thun, aber es schiene, daß der Himmel für daßmahlen ein anders vber sie verhenget hatte, sogar auch, daß es zum Speirischen Processu kame, dabei Vnderthanen nit viell zu gewinnen pflegen, wan sie solche Wege mit ihrem Landtsfürsten vnd Herrn eingehen müßen, wie gewiß auch die Sältzere, indeme sie denen schwehren Kriegslasten vnd andern Statts-Vnglücken, nit minder auch alß andere vnterworffen sein musten, der Zeit ihr Vnglück nit weinigh beclagten.

1633. Dan ao. 1633 vff Charfreytage den 25. Martij (alß solte es ein prodromus alleß folgenden Vnglücks sein) entstunde wiederumb in Werll eine große Fewersbrunst, indeme einige von dhamahlß alda logirenden Haubtman Clots Soldaten, in Johan Mellins Hause, negst am Marckte, daß Liecht verwahrloeseten vnd darüber daßelbe Hauß in Brandt gienge vnd waß auch die Burgere zu retten sich bemüheten, dannoch eine Gluth darauß entstunde, daß in einer vnglaublicher Geschwinde, beiderseits der Beckerstraßen, sambt dem Hospital, mit beygehöriger Kirchen, ad 82 mehrentheilß stattliche Häusere, biß an die Büdiker Pfordten, so viell daß Holtzwerck belangte, der Erden gleich wurden.

Diesem nach, wie ferner auch die Kriegsflammen daß Fürstenthumb Westualen ergriffen vnd der Landtgraff zu Heßen, mit schwedischer Hülffe die Statt Werll feyendtlich aufforderte vnd durch die Gewalt der Stücke endtlich auch am 27. Octobris mit Fewer bezwunge, indeme der Orth negst dem Saltzplatze vmb daß Himmelreich, ad 52 Häusere sambt mehrentheilß dem Saltzplatze in Brandt geriethe, muste die Statt auß Mangel Succurseß vnd Forcht weiterer Einascherunge sowoll, alß auch vnlengsten daruf daß Churfle. Schloß durch Accordt dem Gegentheile sich ergeben. Waruf dan Ellendt vber Ehlendt erfolgte; daß liebe Brodt gienge ab, also auch daß man daßelbe auß dem Bergischen Lande, wie auch der Wedderaw vnd weiter herlangen muste. Die Leuthe versturben

auß Kummer vnd verwichen in den Krieg oder andere Lande, 1633.
die Dorffere vmbher wurden oede vnd wüste, daß nit Katz oder Hundt darinnen zu finden. Der Acker pliebe vngebawet vnd vnbesamet, auch dergestalt (daß wolten die arme noch übrige Leuthe anders Lebens= vnd Contributionsmittele erzwingen) auß Abgang der Pferde, sich Man vnd Frawen in Kahrren spannen vnd daß Holtz, vmb Gelt darauß zu machen, naher den Saltzwerkeren ziehen vnd also im bittern Schweiße utcunque sich erhalten musten, steets vnter Hoffnung, es mogte doch endtlich wieder beßer werden. Aber die abschewliche Seuche der Pestilentz schluge hinzu, von dem Vberrest noch viele jung vnd alte Leute auch die stärckiste Männer wegnahme vnd verschlunge.

Anno 1636, alß der bayerischer Generall Graff Götze 1636.
der Statt Soest, Hamm, Lünen, Dortmundt und mehr Örtern da herumb sich wieder bemechtigte, gewahn er auch auf St. Michaelis Tage die Statt Werll, indeme die Heßen, den Burgern nit trawende, sondern viellmehr dieselbe disarmiret vnd die Wachten allein hatten, durch Petardirung der Melxter Pfordten, daß Schloß aber durch starckeß Canoniren, alleß weilen der heßischer Commendant Kröschel, durch seine Fraw vnd vieles Gelt kleinmutig gemachet, vnder Zeit von acht Tagen. Waß nun diese Belägerunge wiederumb zu thun gemachet, stehet leichtsamb zu gedencken; aber es pliebe dabey nit.

Dan Anno 1637 entstunde in Dreeß deß Stattsknechts 1637.
Hause am gulden Pote ein Fewer, ohne daß man erkundigen konte, wie und woher? Darüber brandten im Grunde ab 22 Häusere. Zwar Creutz über Creutz; aber arg wurde noch ärger; indeme auch der leidiger Sathan, der Stiffter aller Vnruhe, selbiger Gelegenheit sich bediente vnd wiederumb aldah
zu Werll Anno 1641 unter den Aembtern vnd Gilden eben 1641.
die friedtstörige Conatus gegen die Sältzere in puncto des halben Stattregiments erwecket vnd daß auch der Saltzplatz eben so woll Schatz vnd Last tragen mögte, als andere Güttere, welcheß dabevor sonsten 1482 Ertzbischoff Herman vnd Ertzbischoff Philipß ao. 1510, wie oben (S. 68 vnd 70) zu

1641. sehen, höchst verpoenet vnd ewig abgethan hatte. Gleichwoll wurde daß Werck so weit getrieben, daß auch bey damahliger Rahttswahll an Platz der Seltzere, theilß andere von den Ämbteren, nit mit geringem Aufstande der comitirten Burgerey, zum Rahtt würcklich angesetzet vnd intrudiret wurden. Aber Churflr. Herr Landtroste, Herr Friederich von Fürstenbergh, nahme sich der Sachen ernstlich ahn vnd begabe sich in Person selbsten, mit Zuziehungh deß Churfln. Rahtts Doctor Budden, nacher Werll in rem praesentem, vntersuchten die Sachen vnd ließen sich vorglte. Churfle. Recessen vnd Rechtsprüche in originalibus vorpringen, denen dan zufolgh die eingetrungene von den Ämbtern amouiret vnd die Sältzere sowoll in pto. deß halben Rahtts alß auch deß Saltzplatzes Exemption, bey deren Priuilegien manuteniret vnd die Vhrhebere dieseß Vffstandeß theilß der Gebühr gestraffet theilß auch verbetten wurden. Aber waß folgete daruff?

1645. Anno 1645 Sontageß Esto mihi, also just acht Tage für damahlß beuorstehender Rahttswahll, alß die Leuthe Morgens vmb 9 Vhren meistentheilß in der Kirchen wahren, entstunde abermahlen alda zu Werll in Johan Rißen deß Stattkarrentreibers Hause, an der Kemperstraßen, ein geschwindeß Fewer, wodurch von selbiger Straßen ab, vber den Rungenthall, wie mans nennet, durch die Kisaw langs die Stattsmawr, biß ans Schloß 41 theilß vornehme Häusere, in so geschwinder Flammen stunden, daß man, wie heuffig auch die Leuthe auß der Kirchen trungen vnd zur Gereidtschafft griffen, wenig retten konte, sondern alleß für seinen Augen niederfallen sehen muste, geriehte auch also der Orth der Statt zur Kohlgluth vnd der Erden gleich.

Eben in diesem 645sten Jahre verordtnete Ertzbischoff vnd Churfürst Ferdinandt, sub dato den 6. Junij daß zu Beforderung desto mehrer Andacht, zu offtgltm. Werll, die P. P. Capucini einen Conuent ihres Ordens daselbsten pflantzen mögten, wie dan auch nit alleine zu Auferbawung derselber Statt, sondern auch der vmbliggender Ohrter geschehen vnd ihnen mit der Zeit Kirch vnd Closter dahin gesetzet wurde, darüber der churfle. Landtroste, Herr Dietherich Freyherr

von Landtsbergh, alß principalis fundator, einen ewigen Nahmen sich mit gemachet. 1645.

Endtlich ließe doch der grundtgütiger Gott durch vieller tausendt fromer Seelen Seuffzere, Bitten vnd Flehen sich vätterlich bewegen, daß vermittelß der Münsterisch- vnd Oßnabrückischer Tractaten anno 1648 zwischen allen kriegenden 1648.
Theilen der Friedt geschloßen wurde; sed quantae molis erat!

Waß nun dieser dreyßigjähriger Krieg vnd darunter mit außgestandene grundtverderbliche Fewrs-Vnglückere: endtlich auch die Erhebung deßen nun so weith geschloßenen Friedens, in Beybringung der schweren Satisfactionsgelder, für die gegentheilige kriegende Partheyen vnd sonsten es der Statt Werll zu thun gemachet, wirt die dahige Posteritet auß den Statt-prothocollis vnd registris, so viell es angezeichnet, künfftig mit Verwunderung zu sehen haben.

Alß nun Anno 1650 Se. churfle. Durchl. Hertzog Fer- 1650.
dinandt in Bayern höchstseeligsten Andenckens verlangten, vor dero letztem Ende, nachdem sie durch daß leidige Kriegsweßen fast mehr dan 20 Jahr darahn behindert, noch einsmahlen dero trew gehorsambste westphälische Vnterthanen zu sehen, kamen sie fast schwach vnd krafftloß, zu Ende deß Augusti auff dero Schloß Arnßbergh, also auch daß, alß solche Schwacheit zunahme, sie am 13ten Septembris daselbsten im 39ten Jahre dero Regierung, ihren Lebenslauff vollendeten. Deroselben succedirten jetzige Se. churfle. Durchl. Maximilianus Henricus, auch Hertzog in Ob- vnd Niederen-Bayern vnd wurden zu Cöllen in der hohen Thumbkirchen mit großem Frolocken deß Volckß inthronisiret. Ein Herr, der wegen seiner Friedtseeligkeit vnd beywohnenden hohen fürstlichen Gemüthß, durch die Welt berühmet, maßen dan auch Zeit dero glücklicher Regierung der Statt Werll vielfältige fürstvätterliche Gnaden widerfahren. Der gütigster Gott erhalte Se. churfle. Durchlt. in hohem, selbst wünschendem churfln. Wollstande, zu Trost dero trew gehorsambster Vnderthanen, noch vielle lange Jahren.

Der erster Gnaden aber, so denen von Werll wiederfahren, hatten sich die Sältzere daselbst zu erfrewen; dan sobalt nach vollenzogener churflr. Inthronisation zu gltn.

1652. Cöllen, gabten bei ihrer Durchl. sich der Sältzer-Abgeordnete vnderthänigst ahn, mit demühtigster Bitt, Se. churfl. Durchl. ggst. geruhen mögten, dero angebohrne hochfürstle. Gnad vnd Güte, an dero Sältzeren zu Werll, alß alten ertzstifftisch westphalischen Vnderthanen ggst. zu bezeigeren vnd zu Aufhebung deß odiösen Speyrischen Processus, mit Wiedereingebunge deß Saltze-Graben-Brunnens, in den Stant ggst. wieder zu setzen, darauß sie, mitt irriger Einziehung deßelben, ao. 1627 außgesetzet worden, mitt vnderthänigst gehorsambsten Erpieten 2c. Da Ihre churfle. Durchl. zuvor schon etwa informiret waren, also resoluirten sich dieselbe fürstvätterlich ggst., daß sie wolten die Sachen behörent vntersuchen laßen vnd dan, nach abgestatteter Relation, darinnen ggst. verordtnen wolten, daß eß für Gott zu verantworten sein mögte. Gleich auch zu dero vnsterblichen Nachrhumb zu vnuergleichlicher Consolation der Sältzere geschehen, alß nach vielen hinc inde gepflogenen Tractaten vnd großer Mühe, endtlich dieser Vergleichß-Receß heraußkommen: Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Henrich u. s. w.[30])

1654. Anno 1654 wie zwischen Ritterschafft vnd Stätten in pto. der Schatzungen mit allerseits Belieben ein ewiger Vergleich berahmet wurde,[31]) geschahe dabei der Statt Werll in Verringerung dero biß dahigem oberschweren Schatzquanti ein solche Gnadt, wonach sie zwar lengst geseuffzet vnd doch auch in Betracht anderer Hauptstätte nit zu viell ware, maßen auch Se. Churfle. Durchl. vnd ein Hochw. Thumb-Capitul solchen Vergleich vnd vnenderlich aufgerichteß Schatzregister ggst. ewig ratificiret vnd bestättiget haben, deßen die von Werll jetzo noch lebenden churfln. Officialen Hr. Lct. Caspar Reinhartz alß Landtsdeputirten vnd der Zeit zu diesem Vergleiche Principallbevollmechtigten wegen deßen dabei bezeigter Dexteritet vnsterblich schuldigsten Danck zu wißen vnd pillig denselben vnter die benemeritos civitatis vnuergeßentlich mit zu rechnen hatt, alß auch dieselbe solcheß danckbarlich zu erkennen weiß.

---

30) Der Rezeß vom 27. Jan. 1652 vollständig in Seibertz Urk Buche III. Nr. 1045. — 31) Der Recessus perpetuæ concordiæ vom 4. Sept. 1654 bei Seibertz a. a. O. Nr. 1047.

Aber wie Anno 1657 gegen vorgltn. Vergleich daß Saltzwesen betreffendt, noch eines vnd anderes mouiret werden wollen vnd die Sältzere benötiget wurden, nochmahlen ihrer Notturfft dagegen einzupringen, so wurde daruff alleß noch mehrers bestettiget, wie auß folgendem abzunehmen. 1657.

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Henrich Ertzbischoff u. s. w. Thun kundt vnd hiemit zu wißen, demnach Wir i. J. 1652 den 27. Januarij, mit Vorwißen, Belieben vnd Consens vnsers würdigen Thumb-Capitulß zu Cöllen, ein gewißen Vergleich mit den semptlichen Erbsältzeren Vnserer Statt Werll aufgerichtet, vermittelß welchen denselben daß newe Saltzwerck vor berürter Statt Werll, sambt allen Pertinentien auf gewiße Maß vnd Weiß eingeraumbt vnd abgetretten vnd darin vnter andern versehen &c. finis: so soll selbige (nemblich die Saltzmaeß vnd darab fällige Meßegeldere) ihnen auch noch fürterhin, sowoll auf dem newen Saltzwerck alß innerhalb der Statt verpleiben vnd weder darin noch in dem, vermög Vergleichß vbertragten vnd abgetrettenen Saltzwerck einige Eintrag Sperr- oder Hinderungen nun oder künfftig zue ewigen Zeiten zugefüget werden. Vrkundt Vnserß Handtzeichens vnd angehenckeden Churfln. Secret-Insiegelß sglm. in Vnserer Residentzstatt Bonn den 4. Januarij 1657.

Maximilian Henrich mpp.

Also hat auch ein hochw. Thumb-Capitul absonderlich noch versicheret, daß die Erbsältzere nun vnd zu ewigen Zeiten, vnter waß Nahm es auch sey, gegen den ao. 652 am 27. Jan. mit ihnen getroffenen Transactions-Vergleich nit beschwerdt oder einiger Gestalt beindrächtet werden sollen; Vrkundt dero Transfixbrieffs vnd anhangenden Insiegelß ad causas genandt. So geben Cöllen d. 19. Januarii des Jahrs 1657.

Henricus Oeckhouen Dr. Syndic.

Anno 1657 am 4. Martii entstunde abermahlß eine solche Fewrsbrunst daselbst zu Werll, die größer ware, alß einige dabeuor in hoc saeculo erlebet; dan zwischen 10 vnd 11 Vhren selbigen Vormitnachts, vom Sontage vf den Montag, da menniglich im ersten vnd tiefestem Schlaff ware, gienge in der Wittiben Kulmans Hause ahm Marckte (man

1657. konte nicht erforschen noch finden, wie fleißig man auch inquirirte, wie vnd woher) ein solcheß Fewr auff, daß dadurch daß gantze Marckt (außer daß die Suedtseithe negst dem Kirchoff vnd daß Rathauß noch stehen plieben) wie auch die nun etwa wider erbawete Beckerstraße hinunter, vber den Saltzplatz langs die Stattmaur, biß fast ahn die Melxster Pforte, in vnglaublicher Geschwinde in Brand gerichte, daß man auff dem Marckte stehen vnd schier alleß waß sonsten von darab zwischen der Büdericher Pfordten biß ahn glte. Melxster Pfordten gelegen, Summa ad 125 Wohnhäusere, 21 Saltzhäusere vnd 20 Leckhäusere (außer denen ruderibus von steineren Häuseren) in einer Kohlgluht liggen sehen konte; welcheß zwar große Vngelückere eins vfs andere, alleß aber dem vnwandelbaren Willen Gotteß vnd vnsern Sünden zuzuschreiben vnd s. Allmacht inbrünstig zu bitten, dergleichen grundtverderbliche Straffen von berürter Statt Werll künfftig miltgnädiglich abzuwenden. Wie dan auch vmb solcheß von der Gütigkeit Gotteß desto leichter zu erhalten, die gesambte Burgerschafft an gedacht. 4ten Martij, bey noch wehrender Fewrsbrunst ein Glübdt zu Gott gethan, denselben Tagh jahrlichß vnd alle Jahr (maßen dan auch geschicht) hochfeyerlich zu halten.

Vberdaß haben mehr höchstged. Ihre Churfle. Durchl.
1661. Anno 1661 zu dero vnsterblichem Nachrhumb ggst. befordert, daß das miraculose Muttergottesbildt, auß der benachbahrter Statt Soest vnd zwar vornehmblich vmb deßwillen nach Werll transferirt vnd pro majori et condigna veneratione denen P. P. Capucinis daselbsten anvertrawet, weilen zur Zeit alß die Nachbarschafft der alter wahrer catholischer Religion annoch zugethan ware, durch die Vorbitt der allerseeligsten Mutter Gotteß, in Verehrung dises Bildts, viele Miraculen geschehen vnd große Vnglückere zum offtern feint abgewendet worden, in Hoffnung vnd festem Vertrawen, die Wirckung solcher krefftiger Vorbitte, auch in dieser ihrer catholischer Statt, zu der Erhaltung gleichfalß zu genießen, zu welchem Endt dan daselbst zu Werll, in Maßen dabevoren alda zu gedachtem Soest auch geschehen, eine Kirche darüber, wie vorgldt. erbawet vnd aufgerichtet worden. Vnd ist nit zu zweifflen, es werde der

barmhertziger Gott, wan nur die Einwöhnere von Sünden 1661.
abstehen vnd Gutes wircken, alle zu größerer seiner Ehre zielende vota secundiren vnd erfüllen, maßen dan auch geschehen, wie deßen frisch vnd lebendige Exempellen erfolget, alß suo tempore nit vergeßen werden solle.

Anno 1663 solten schir widerumb zwischen den Sältzern 1663.
vnd Ämbtern zu Werll, Mißverstäntnüße entstanden sein, indeme die Sältzere nit allein suchten, dero durch die alten Landtsherren concedirt vnd bestättigts Platzgerichts-Priuilegium zu reassumiren, sondern auch wie ihre Bediente vnd Knechte sich rebellisch gegen die bezeigten, bei Sr. Churf. Durchl. zu erhalten, daß sie Macht haben möchten, in Crafft ahn dem habenden Platzgericht solche Gesellen mit Thurmeshafften oder auch Anlegung der Halßeysen zu bestraffen, wie die churfle. Verordtnung solches breiter nachführet in folgenden Worten:

Demnach Ihrer Churfln. Durchl. zu Cöllen Hertzogh Maximilian Henrich in Bayern ꝛc. vnserm gnädigsten Herrn die Erbsältzere zue Werll vnderthenigst zu erkennen gegeben, waß Gestalt alß die Saltzknechte vielfaltig vf Vntrew mitt Verpringung des Saltzes erdapt vnd sie dahero denselben, gestalt sie desto mehr in Zwang vnd Forcht zu halten, nach Inhalt deren von vorigen Churfürsten bestettigten Saltzpriuilegien, die Ablegung deß Aydtß oder Pflichten anmuthen laßen, berührte Saltzknechte sich deßen freuentlich geweigert, so dan auch daß wan dergleichen geringe vnd tagliche Vbertrettunge mit ordentlichem Gericht außgeübet werden solten, die Thätter sich theilß heimblich dauon machten, theilß auch von ihnen Sältzeren selbsten, zu Entfliehungh der Vnkosten, offters vnuerfolgt gelaßen würden vnd derowegen vnderthenigst gebetten, höchstglte. Ihre Churfle. Durchl. ihnen Crafft deß, ohnedaß alda zu Werll habenden Platzgerichts, ggst. erlauben wolten, wider die Delinquenten mitt einiger Coercition, ohne weiters gerichtlicheß Procediren zu verfahren. Wan dan nun Ihre Churfle. Durchl. betrachtet, daß Sie selbst bey dergleichen Defraudation, wegen Ihres an gmltn. Saltzwesen habenden respectiue fünff vnd zehenden Theilß, nit weniger interessirt, auch sunsten bemelter Sältzer Pitt nit vnbillig erkandt, so

1663. erklären Sie sich fürs erst hiemit ggst., daß alle Saltzknechte, wan vnd so offt deren in Dienst genohmmen, die von Alters übliche Pflicht Jhr. Churfln. Durchl. vnd den Sältzeren daselbst, zu Behueff des Saltzwesens trew und hold zue sein, abstatten vnd wan demnegst sich begebe, daß sie deme zue wieder zu handtlen erfunden oder vberwiesen würden, sie Sältzere Macht haben sollen, alsolche Delinquenten in dem Vndertheill deß am Saltzplatz stehenden Thurnß zur Hafft oder Coercition bringen vnd mit Waßer vnd Brodt abspeisen oder auch mit Anlegungh der Feßeler vnd Halßbandeß abstraffen zu laßen. Jm Fahll aber der Delinquent in eine Geltstraffe zu declariren, soll es damit wie sunst in andern Brüchten aldorten brauchig, gehalten werden vnd Jhr. Churfln. Durchl. danon ihr gewohnlicher Antheill zufallen. Dafern auch die Sache also beschaffen, daß sie eine andere offentliche oder Leibstraff erfordern oder meritiren solte, alstan sollen sie Sältzere den Thätter auß Gericht außzuliefern schuldig sein vnd dan für daßelbig die Cognition darüber gehören ꝛc. Vrkundt mehrhöchstgltr. Jhrer churfln. Durchl. Handtzeichens vnd Secrets. Signatum Bonn d. 4. May 1663. Maximilian Henrich.

Die Ämbtere aber vermeinten solche newe Concession denen Stattpriuilegijs zuwieder, ohn deme auch daß angezogene alte Platzgericht nit lenger in vigore zu sein, so wurden die Sältzere veranlaßet, solche Platzjura renouiren vnd mehres noch bestättigen zu laßen, wie folget mit Mehrem:

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Henrich u. s. w.[32]) Gleich nun bey dieseß preyßwürdigsten ggstn. Landtsfürsten vnd Herrn Zeiten, der Statt Werll die meiste Gnaden wiederfahren, alß nit dergleichen von einigen dero löblichster Antecessoren, Einen absonderlich, also begabe sichs, daß auch eben zu dero Zeiten der höchster Gott selbsten, seine augenscheinliche Gnadenzeichen an derselben Statt Werll verspüren ließe. Dan
1673. wie ao. 1673 Se. Churfle. Durchl. zu Brandenburgh auß dem Grunde, ob hetten Jhre Churfle. Durchl. zu Cöllen verwehren oder abkehren können, daß der Köning in Franckreich,

[32]) Die hier im Auszuge folgende, weitläufige Confirmations-Urkunde vollständig in Seibertz Urk. Buche III. Nro. 1054.

bei verhabendem Kriege gegen Hollandt, sein Chur-Brandenburgisches Fürstenthumb Cleue nit solte berühret oder beschädiget haben, Feyendtschafft an die Cölnische Lande gesuchet, dergestalt auch, daß obwoll von Cölnischer Seiten denen benachbahrten Märckischen darzu nit die geringste Anlaß gegeben, dannoch der Churbrandenburgischer Generallmajor von Spaen (nach ein vnd anderem vorhin vergeblich tentirten stratagemale) die Statt Werll am 6. Januarij lauffenden 1673ten Jahrs, zumahlen feyendtlich mit mehr dan 10m Man berennet vndt also fort zur Vbergabe zu zwingen, gegen dieselbe ahn verscheidenen Örtteren, die Gewalt der Stücken gebrauchte, sogar auch mit Einwerffung der grewlichsten Fewerwerken, einen Tagh nach dem andern continuirte, wie selbiges in der Speciallbeschreibung sich mit mehrerem außgeführt befindet, so hatt doch daß Fewer obwoll verscheidene, ja des ersten Tages sechß vnd dreyßigh Fewerkugelen vnd andere zum Anstecken präparirte gifftigste Feurwercke, in theilß Häuseren mitten durchß Strohe fiehlen, da sonsten die anderen Fewerballen vnd Brenners, ja mehr dann 400pfundige Bomben, welche außerhalb der Statt oder auch innerhalb derselben auff offene Plätze niederschlugen, ihre Effecten gehabt vnd biß zum letzten zu, außgebrennet oder zersprungen, jedoch ahn den Gebewen nit die geringste Operation gethan. Weme nun dises Wunderwerck anderß alß der algewaltiger Handt Gotteß vnd der Vorbitt seiner gebenedeytisten Mutter zuzuschreiben? laßet man die gantze vnpartheysche Welt vrtheilen, vmb so viell mehr, weilen auß dieser Deduction genugsamb erhellet, wie leichtlich dise Statt sich zum offtern auch ohnwißendt deß Vrsprungß, entzündet vnd guten Theilß im Rauch aufgangen, jetzo aber, da man derselben daß kunstreicheste Feurwerck beygebracht, nicht ein Strostall, deren die Statt doch voll ist, darab beschädiget worden. Welcheß alß die Burgerschafft vnd alle Einwohner zu Hertzen gezogen, seint sie dadurch dergestalt animiret vnd aufgemuntert worden, daß gleichwie sie dabeuor nichts höhers vnd mehrers, dan, nach Beschaffenheit derselber Statt, die Feursbrunst geförchtet; also haben sie jetzo die große Menge deß gegentheiligen Volckß vnd deßen Eyffer feyendtliche Betro-

1673.

1673. hungh zum Generalsturm vndt Anlauff gleichsam nichts geachtet, sonderen wo sie attaquirt wurden, absonderlich ahn der Mühllen vnd an selbiger Seite der Statt, vermittelß Tagh vnd nächtlich abgenöthigter Gegenwehr (darunter weder Krauth noch Loth gesparet) ihr Äusserstes gethan, dergestalt auch, daß der Feyendt, welcher auff der heiligen drey Könige Tagh, ahm 6ten Januarij mit der Belägerungh den Anfangh gemacht, am 27ten[33]) deßelben Monats, indeme er von annahendem Succurs Kundtschafft erlangt, dieselbe mit höchstem seinem Schimpf widerumb aufheben vnd von der versuchter Statt Werll mit Hinderlaßungh derjeniger Sturmleitern, so von den Stätten Soest vnd Vnna zugeführet waren, abweichen müßen.

Diß nun ware eine zwar kurtze jedoch scharpfe Attaque, deren Abkehrung vornemblich Gott vnd der Vorbitt seiner liebster Mutter, alß vorglt., nicht weniger aber auch Ihrer Churfln. Durchl. zu Cöllen alß deß Landtßfürsten trew vätterlicher Vorsorge, in Beforderunge berürten Succurseß, sodan deß Obristen Bibo alß Commendanten guter Conduitte, Kriegsexperientz vnd Vigilantz, deß Obristen-Lieutenandtß von Gogreuen vnd Haubtmanß, auch zugleich Drosten von Schüngell sambt beygehabten andern Officiren vnd Soldaten vnd der treweifferiger Bürgerschafft vnter Regierung domahliger Burgermeister Herman Brandiß vnd Casparen Kleinsorgen der Rechten Licentiaten, so daß Ihrige trewlich mit dabey gethan, zuzuschreiben vnd zu attribuiren ist.

In Ansehung nun, daß die gesambte Bürgerschafft sich so tapfer, trew vnd standthafftig bezeigt vnd einen so mechtigen Feint, vnerachtet seines vor disem Ort gebrauchten muglichsten Ernstes so lange Zeit auf- vnd abgehalten, seint mehr höchstgeb. Ihre Churfle. Durchl. zu mehrer Bezeigung ihrer darab geschepfter gnedigster Satisfaction, gnedigst bewogen worden, der Statt Werll diese prærogativam, motu quasi proprio zuzulegen, daß sie hinfüro vor allen Stetten dero Fürstenthumbß Westuahlen die erste sein vnd auf den Landtägen auch anderen offentlich oder Priuatzusammenkünfften im Gehen vnd

33) Ein Schreibfehler; die letzten Brandenburger zogen am 17. Januar ab.

Sitzen den Vortritt vnd Vorsitz jederzeit haben vnd behalten 1673.
vnd bey verhoffender fernerer Continuation, solch irer bezeigter getrewer Deuotion, mit noch mehreren Priuilegien vnd Freyheiten begnadet vnd versehen werden solle.[34])

Vnd gleichwie nun der bei dieser Occasion augenscheinlich verspürter Beistandt Gotteß, der gesambter Bürgerschafft gar trostlich, auch die von höchstged. Sr. churfln. Durchl. zu dero ewigem Lob vnd Nachrhumb bezeigte hohe churfle. Gnade, zu vnderthenigstem höchstem Danck gereichig, also thuet dieselbe sich hingegen zu allem vnderthenigsten Gehorsamb, wie jederzeit beschehen, erbieten mit angehefftetcr instendigister Bitt, weilen die Statt Werll von vielen Sæculis hero, jederzeit in bestendigster Deuotion gegen ihre Landtßfürsten verblieben vnd durch viellfaltige Krigsvberziehung auch offtmahlig außgestandene grundtverderbliche Feursbrunsten vnd innerliche Vnrhuen, fast gantz herunderkommen vnd zu Boden gerichtet, daß Jre Churfl. Durchl. solcheß ggst. zu behertzigen vnd der sehr ruinirten Statt mit solchen Mittelen vnder die Arm zu greiffen vnd zu begegnen geruhen wolten, wodurch derselben vmb etwaß wider auffgeholffen werden vnd sie Mittel erlangen möge, sich künfftig bei etwa dergleichen wieder vorfallenden Occasionen, welche jedoch Gott in Gnaden abwenden wolle, desto baß zu manuteniren vnd selbige Gnad, womit Ihr. Churfle. Durchl. auß Fürstvatterlicher Zuneigungh viellbesagte Ihre trewgehorsambste Statt theilß schon versichert, theilß auch noch mehres zu erwahrten, auf die werthe Posteritet zu transferiren.

---

34) Das Decret des Churf. und wie es ohne Erfolg, der Primat unter den Städten vielmehr der Stadt Brilon verblieben, wird in der Geschichte der Belagerung von Werl, deren schon oben (Note 5) gedacht worden, mitgetheilt werden.

IV.

Die Marken des Arnsberger Waldes.

Der Arnsberger Wald, in alten Zeiten Lüerwald genannt, war in fünf Ruhr-, fünf Röhr-, fünf Möhne- und vier Wenne-Marken getheilt, welche nach den Strömen woran sie liegen, genannt sind;[1]) die Röhr, Möhne und Wenne ergießen sich in die Ruhr. Der Lüerwald gehörte zu den Stammbesitzungen der alten westfälischen Grafen,[2]) die sich seit dem Ende des 11ten Jahrhunderts von Arnsberg nannten.[3]) Er war Reichslehn[4]) und wurde als solches 1368 mit der ganzen Grafschaft Arnsberg vom letzten Grafen Gottfried IV., an die cölnische Kirche verkauft.[5]) Die Grafen waren nicht alleinige Herren des Waldes, sondern nur einzelner für sie ausgesonderter Theile desselben, welche Sonderen genannt wurden, sodann des Forsts oder Wildforsts, der Forsthoheit und der davon abhängenden Nutzungen.[6]) Die Marken des Waldes gehörten ihnen dagegen gemeinschaftlich mit den Markenbeerbten, von denen einzelne Hofbesitzer sogar erbliche Markenrichter waren.

Kraft jener Rechte hatten die Grafen den Einwohnern der Stadt Soest, in deren fruchtbaren Niederungen fast alle

---

[1]) Die Ruhrmarken sind: 1. die Wennemer, 2. Dinscheder, 3. Uentroper, 4. Niedereimer und 5. Hüstener; die Röhrmarken: 1. die Seidfelder, 2. Linneper, 3. Hachener, 4. Müscheder, 5. Herdringer; die Möhnemarken: 1. die Allager, 2. Springer (Severinghauser), 3. Cörbeker, 4. Deleker (Berchemer) u. 5. Günner (Tedinghauser); die Wennemarken: 1. die Olper, 2. Berger, 3. Waldener und 4. Hellefelder. — [2]) Seibertz Urk. Buch I. Nro. 19. — [3]) Seibertz Gesch. der westfäl. Grafen S. 77. — [4]) Urk. Buch II. Nr. 66. — [5]) Daselbst Nr. 793. — [6]) Daselbst Nr. 791.

Wälder schon in sehr früher Zeit zu Aeckern gerodet worden,[7]) vielleicht mit Rücksicht darauf, daß sie kaiserliche Vögte der Stadt waren,[8]) einzelne Holznutzungen in den nahe gelegenen Möhnemarken, gegen eine Fruchtabgabe, Wahrweizen genannt, überlassen, welche jedoch mit denjenigen Rechten, die einzelnen Soester Bürgern, als Eigenthümern markenbeerbter Höfe zustanden, nichts gemein hatten. Jene Nutzungen zogen aber die Soester nur vergünstigungweise; denn sie erhielten, nachdem sie den Wahrweizen entrichtet, gewisse Marken oder Wahrzeichen, wodurch jeder nur für seine Person als Zeichenlöser, zum Holz-Holen legitimirt wurde. Sie waren daher angelegentlich bemüht, solche Gunsten in ewige Rechte umzuwandeln. Dieses gelang ihnen, als der cölnische Administrator Erzbischof Cuno, 1368 die Grafschaft Arnsberg ankaufte. Die Stadt lieh ihm dazu 3500 Gulden, wogegen er den Bürgern 1369 ihre alten Rechte und Erbberechtigungen im Arnsberger Walde und dessen Marken, mit der Maaßgabe bestätigte, daß die Electiones seu jura nemoralia de cetero stabunt in coheredituriis, in vulgo appellatis Erfgenoissen, wie solches früher zwischen Erzbischof Wilhelm und dem Grafen Gottfried von Arnsberg festgesetzt worden.[9])

Diese letztgedachte Vereinigung, welche wohl in das Jahr 1354 fallen mögte, wo Gottfried IV. in einer Reihe von Urkunden, mit dem Erzbischofe Wilhelm mehrfache Streitigkeiten gütlich verglich,[10]) ist nicht mehr vorhanden. Dagegen liegt noch ein Weisthum über die Rechte der Markgenossen in den fünf Möhne-Marken aus dieser Zeit vor, welches wir nachstehend mittheilen (Nr. 1). Es ist das Aelteste was wir haben; zwar ohne Datum, aber darum unzweifelhaft aus der Regierungzeit des Grafen Gottfried IV., weil die darin genannten Zeugen Zeitgenossen desselben sind.[11]) Es ist zwar außerdem

---

[7]) Seibertz Urk. Buch I. Nr. 56, 57. — [8]) Gesch. der Grafen S. 187. — [9]) Urk. Buch II. Nr. 798. — [10]) Daselbst Nr. 731, 732, 733, 734. — [11]) Bernhard Edelherr zur Lippe und Gottschalk Ferner zu Soest lebten in dieser Zeit. Urk. Buch II. Nro. 670 Note 364; 737 und 693. In der letzten Urk. wird Gottschalk Ferner zwar Canonich zu Soest genannt, während ein Bürger dieses Namens, so wie ein älterer Herr

auch noch eine Verschreibung des Erzbischofs Wilhelm für die Stadt Soest aus dem Jahre 1351 über einen Vorschuß von 600 goldenen Schilden vorhanden, welche er zielweise wieder abzutragen verspricht, aber von jener Einigung zwischen ihm und dem Grafen Gottfried, ist darin nicht die Rede (Nro. 2).

Im Jahre 1414 als Erzbischof Diedrich II. zur Regierung kam, bestätigte er den Soestern ebenfalls ihre „olde Rechte vnd Eructale“ im Arnsberger Walde und dessen Marken; so zwar, daß die „Kore van allen Marken vnd die Duerdrifft“, den Erbgenossen zustehen solle (Nro. 3). Er hatte dabei sichtlich die Confirmationsurkunde Cuno's vor Augen, wogegen des Vertrages zwischen Wilhelm und Gottfried, welchen Cuno in Bezug nimmt, nicht weiter gedacht wird. Wie es scheint, muß trotz dieser Bestätigung Diedrichs, schon bald nachher Streit über den Umfang der Soester Rechte im Arnsberger Walde entstanden sein; denn in einem ferneren Weisthume von 1421, welches die Bürgermeister und mehrere Erbgenossen von Soest gegen den Holzförster Regenhard, der sie vielleicht in Ausübung der Beholzigung beschränkte, bei dem Holzrichter Gobel Gödden, am Gerichte „in der Wostenigge tho Wanebole (Wamel bei Cörbeke) vnder der Lynden darselues“ extrahirten, werden die Rechte der Erbgenossen mit interessanter Umständlichkeit beschrieben. Von denen der gemeinen Soester Bürger, welche als Zeichenlöser Holz aus dem Walde holten, ist darin nicht die Rede (Nro. 4). Als später Erzbischof Diedrich wegen seiner willkührlichen Art zu regieren, mit dem Lande zu Unwillen kam, provocirte er dadurch die erste Erblandsvereinigung von 1437, zwischen Ritterschaft und Städten, zu wechselseitigem Schutz ihrer Rechte.[12]) Diese, obgleich unter ausdrücklichem Vorbehalt der Rechte des Erzbischofs, nur in allgemeinen Ausdrücken gehalten, verdroß denselben aufs Äusserste, so daß das Domkapitel vermittelnd

Bernd zur Lippe, schon zur Zeit Graf Gottfrieds II. vorkommen (U. B. I. Nro. 280, 294, 325 und 297, 308, 327) so daß das Weisthum auch in die Zeit von 1253—1263 fallen könnte; aber damals stellte man hier noch keine deutsche Urkunden aus.

[12]) Seibertz Urk. Buch III. Nro. 941.

dazwischen treten mußte. Um den inneren Frieden herzustellen, wurde unter anderen auch am 21. Jan. 1438 ein Weisthum über die Rechte des Erzbischofs in den Marken des Arnsberger Waldes gefragt (Nro. 5) und sodann am 1. Februar desselben Jahrs, zwischen dem Domkapitel und einzelnen Amtleuten des Erzbischofs auf der einen und Ritterschaft und Städten auf der anderen Seite, eine andere Einigung gemacht, wodurch namentlich auch die Markenrechte im Arnsberger Walde umständlich erwogen und festgestellt wurden (Nro. 6). Hiernächst stellte der Erzbischof am 7ten Febr. einen feierlichen Sühnebrief aus (Nro. 7), worin er bekundete, daß er den schweren Muth und Unwillen, den er wegen der, ohne sein Wissen und Willen, geschlossenen Vereinigung gefaßt, fallen lassen und deshalb Ritterschaft und Städte weder „argwillig kroeden noch schedigen" wolle.

Obgleich aber in jener Einigung namentlich auch der Brief, den die Stadt Soest auf den Arnsberger Wald hatte, aufrecht erhalten war, so hörten doch seitdem die wechselseitigen Klagen über Bedrückungen oder Verwüstungen der Soester im Arnsberger Walde, nicht auf. Schon im Jahre 1453 sah sich der Herzog von Cleve zu Beschwerden über die cölnischen Beamten, welche die Soester bei Ausübung ihrer Rechte hinderten, veranlaßt.[13]) Ob jenen damals abgeholfen oder ob sie etwa ungegründet befunden worden, ist nicht bekannt. Aber hundert Jahre später spricht sich Erzbischof Adolf in einem Schreiben vom 18. Juli 1552 umgekehrt sehr unwillig über die zuchtlose Eigenmächtigkeit aus, womit die Soester ihre Beholzigungrechte zum Ruin des Waldes ausübten. Er beschuldigt sie sogar des Landfriedensbruchs, weil sie, statt sich den Vorschriften der aufgerichteten Holzordnung und den Anweisungen der, zu gemeinem Besten, auf ihr Amt eidlich verpflichten Holzförster zu fügen, in bewaffneten Haufen zu Walde zögen, nach Gefallen Holz fällten und sich den gericht-

---

13) In den s. g. pactis ducalibus, seit 1444, übernahmen die Herzoge von Cleve ausdrücklich, die Soester bei ihren Rechten im Arnsberger Walde zu schützen. Jene sind abgedruckt in Emminghaus memorabilia Susatensia; docum. Pars II. und theilweise auch in Estors kleinen Schriften II. 338 fg.

lichen Pfändungen gewaltsam widersetzten (Nro. 8). Die Soester beriefen sich dagegen auf eine Zeugenkundschaft, welche sie 1523 am Gerichte zu Soest über die Art, wie sie bisher ihre Holzgerechtsame ausgeübt, hatten aufnehmen lassen (Nr. 9) und behaupteten, daß ohne ihre Zustimmung keine Holzordnung gemacht werden könne.

Was die in dem Schreiben des Erzbischofs gedachte älteste Holzordnung betrifft, so hat es damit folgende Bewandtniß. Im Jahre 1534 machten die Markenbeerbten Vorschläge zu einer solchen Holzordnung; im folgnd. Jahre 1535 wurden Bedenken dagegen eingereicht, weshalb 1536 der Forst- und Jägermeister Wadelan, einen neuen Entwurf derselben vorlegte. Dieser Entwurf scheint genehmigt und diejenige Forstordnung gewesen zu sein, auf welche sich Erzbischof Adolf in dem Schreiben von 1552 beruft. Es liegt jedoch darüber nichts Näheres vor. Dagegen ergibt sich aus dem Eingange einer Verordnung des Churfürsten Maximilian Heinrich von 1666, daß vom Churfürsten Salentin (1567—1577) sodann von dessen zweitem Nachfolger Ernst eine Waldordnung erlassen wurde. Bezüglich der letzten machte 1584 der Forst- und Jägermeister Jeronimus Wadelan, vielleicht ein Sohn oder Verwandter desjenigen, der 50 Jahre früher fungirte, besondere Vorschläge. Es wurden 1585 mehrere Zeugen — in etwas oberflächlicher Weise — über die Art, wie das Holzgericht bisher abgehalten worden, vernommen. Die churfürstle. Kanzlei zu Arnsberg erließ auf eine Beschwerde des ꝛc. Wadelan 1585 einen vorläufigen Befehl zur Aufrechthaltung der Ordnung in Benutzung der Marken, welche um so nöthiger schien, weil seit dem Tode des vor 40 Jahren angestellten letzten Holzförsters Johann Ramme, kein ordentliches Forstgericht mehr gehalten worden. Der neu angestellte Holzförster und nachherige Jägermeister Wolf Diedrich von Geißbergh schritt mit einer Energie ein, welche den Soester Stadtvorstand unterm 24. Mai 1589 zu einer bitteren Beschwerde bei Landdrost und Räthen veranlaßte. Als nun demungeachtet am 26. Jan. 1590 ein neues Holzgericht nach Cörbeke, unter Zuziehung des gedachten Holzförsters, ausgeschrieben wurde, so hielt der Magistrat für

nöthig, dagegen aus dem Grunde zu protestiren, weil derselbe wie die meisten seiner Unterbedienten, für die Markenbeerbten nicht eidlich verpflichtet sei und daher seine Denunziationen gegen Jene keinen Glauben verdienten. Er trete alles Herkommen mit Füßen, spanne den armen Leuten die Pferde aus, zerhaue ihnen Räder und Wagen, nehme ihnen Aexte, Beile und Ketten, wenn sie auch nur unfruchtbares Holz geladen hätten, zwinge sie mitunter sogar, solches nach dem churfln. Schlosse Hirschberg oder sonst wohin zu fahren, lasse die gemeinen Waldwege durch Aufwürfe sperren und mit neuen Schlagbäumen verschließen, verweigere die Abfuhr der Windfälle, lasse sich in unerhörter, eigenmächtiger Weise gelüsten, ohne Zuziehung der Beerbten die Sate für die Mast festzustellen und scheue sich überhaupt nicht, jeglichen Uebermuth zu üben. Es sei nämlich „nitt ohne, daß der angesetzter Holtz-Vorster sich allerhandt unzüchtige Schmachrede über die von Soest vergessentlich entfahren lasse,“ wie alles dieses schon früher hinlänglich, aber so ohne allen Erfolg nachgewiesen sei, daß er neuerdings geäußert: „die von Soest hätten ihn für die vier Benckh (das Magistratsgericht) lassen citiren; er aber wollte ihnen vier Stühle setzen ꝛc.“ Der Magistrat beabsichtige keinesweges dem Frevel das Wort zu reden und wünsche selbst, daß zur Verhütung der Waldverwüstung eine neue Forst-Ordnung zu Papier gebracht werde, aber nicht ohne Zuziehung der Soester Beerbten. Der Secretarius Peter Merckelbach wurde am 7. Februar 1590 zur Einlegung dieser Protestation mit Information versehen. Nichts desto weniger aber wurde das Holzgericht Montag den 26. Märtz 1590 zu Cörbeke vom Landdrosten Graf Eberhard v. Solms, den Räthen und Commissarien, im Namen des Churfürsten abgehalten, weshalb der Magistrat am 4. April vor dem Notar Lambert Dieckmann, Appellation an das Reichskammergericht dawider einlegte. Das von diesem darüber auf einer Pergamenthaut zierlich ausgestellte Document ist eine Elle breit, zwei Ellen lang und enthält in dichtgeschriebenen Zeilen eine sehr umständliche, alle Superlative der Geduld herausfordernde Beschreibung des unförmlichen, ja nichtigen Verfahrens, welches bei dem Holz-

Gerichte beobachtet worden sei. Nichts desto weniger wurde von churcölnischer Seite auf dem betretenen Wege fortgefahren. An demselben 26. März 1590 wurde am Holzgerichte eine neue Holz- und Forstordnung für sämmtliche Marken des Möhn- und Rhoer-Strangs publicirt, welche forstpolizeiliche Vorschriften über den Forstschutz, die Waldculturen, Ausübung der Beholzigung, der Mast und Weide enthält und später (20. October 1666) vom Churfürsten Maximilian Heinrich wörtlich wiederholt wurde.[14])

Die auf solche Weise zeitweilig beschwichtigten wechselseitigen Beschwerden kamen 1607, besonders aber nach einem im Jahre 1612 statt gehabten Sturmwinde, der viele hundert Eichen und Buchen im Walde niedergeworfen, neuerdings zu heftigem Ausbruche. Die Soester entästeten nämlich die gefallenen Bäume und fuhren sie ab, während ihnen die Holzordnung nur die Abfuhr unschädlichen Fall- und Leseholzes gestattete. Sie wurden deshalb gepfändet und am Holzgerichte gestraft. Der Magistrat kam dagegen ein, berief sich auf die Vereinigung zwischen Erzbischof Wilhelm und dem Grafen Gottfried, auf das Weisthum aus der Zeit des Letzten, welches ergebe, daß die Soester schon vor Vereinigung der Grafschaft

---

14) Churcölnische Edictensammlung I., S. 206 und Scotti Samml. der chnrcölnisch. Verordnungen I. 158 u. 298. Im Eingange der Holz-Ordnung des Churfürsten Maximilian Heinrich heißt es ausdrücklich, der Churfürst Ernst habe „vor diesem ein gemein Holtz-Gericht nit allein der fünff Marcken des Möhn-Strohms ausgeschrieben, sondern auch zu Anstellung u. Erhaltung guter Holtz-Ordnung in allen und jeden Marcken des Möhn- und Rhoer-Strangs nachfolgende Puncten gnädigst alß Landes-Fürst verordnet, so auch den 26. Martii Anno 1590 alß Ihre Churfstl. Durchl. zu Cöln in Eigener Person, neben Dero Holtz-Försten Geisberg und Räthen, das Holtz-Gericht im Dorff Stockumb an der Möhn gnädigst besessen, gethätigt und gehalten, publiciren lassen.“ Dies ist aber, was den Ort des Gerichts und die persönliche Gegenwart des Churfürsten Ernst an demselben betrifft, ein offenbarer Irrthum; denn nach den Soester Urkunden ist es ganz unzweifelhaft, daß das Holzgericht v. 26. März 1590 in Gegenwart des Landdrosten Grafen Eberhard v. Solms, Namens des Churfürsten Ernst, dann der Churfln. Räthe u. Commissarien, des Holtz-Försters Geisberg und des Richters Thonies Blankebeil zu Cörbecke, wohin es auch ausgeschrieben war, an gewöhnlicher Gerichtsstelle abgehalten wurde, während die Beerbten, zur Erwägung ihrer Protestationen, sich bald auf den Kirchhof, bald in die Kirche zu Cörbecke zurückzogen. Die Redactoren der, 56 Jahre jüngeren, Verordnung von 1666, konnten sich hier leicht irren, weil Stockum kaum eine halbe Stunde von Cörbeke entfernt und die Holzordnung im Namen des Churf. Ernst publizirt ist.

Arnsberg mit dem Herzogthum, als Beerbte im Walde berechtigt gewesen, auf das Privileg des Erzbischofs Cuno von 1369, und das des Erzbisch. Diedrich von 1414, welche beide jene Rechte bestätigten, auf die Vereinigung von 1438, welche ihnen die Abfuhr von Windfällen nicht untersage, auf das Schreiben Erzbisch. Adolfs v. 1552, welches den Zeichenlösern sogar die Windfälle zuspreche und auf die Zeugenkundschaft von 1523, welche die Art der Beholzigung feststelle. Die Holzordnung von 1590, welche jenen Urkunden zum Theil widerspreche, könnten sie nicht anerkennen, weil sie ohne ihre Zustimmung abgefaßt worden. Um ihrer Eingabe Nachdruck zu geben, wiesen sie zugleich den Albrecht Amberger, Hauptmann einer in Soest liegenden kaiserlich=pfalzneuburgischen Garnison, mit dem Brandholzbedürfniß seiner Leute auf den Arnsberger Wald an und verschafften sich Vorschreiben des Markgrafen Georg Wilhelm v. Brandenburg und des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Neuburg, an den Churfürsten Ferdinand. Dieser und der Landdrost Caspar v. Fürstenberg ließen sich aber dadurch nicht irre machen, hielten vielmehr fest auf Beobachtung der Holzordnung und forderten nicht nur den Oberkellner auf, unter Beifügung der ältesten Forstordnung über die hergebrachte Ausübung der Soester Holzberechtigung gegen die auszutheilenden Wahrzeichen zu berichten, sondern verlangten auch von den Soestern die Beibringung der Vereinigung zwischen Erzbischof Wilhelm und dem Grafen Gottfried, als durch welche alle spätere Privilegien erst ihre Deutung erhielten. Die Soester konnten oder wollten diese Vereinigung nicht vorlegen.[15]) Eben so wenig konnte von den cölnischen Beamten die älteste Holzordnung der Erzbischöfe Adolf und Salentin beigeschafft werden. Dagegen erstattete der Oberkellner den verlangten Bericht (Nr. 10) dem der Landdrost eine, ganz im Interesse des Churfürsten gehaltene De=

---

[15]) Sie befand sich auch nicht unter den Briefen über die Rechte der Soester im Arnsberger Walde, welche im 15. Jahrhund. dem Richter Euerd Roist zu Soest von „Johans Drinktud Secretarius der stad Soist vnd ghemeyne knecht vnd deyner in dessen saken der Ersamen Ritterscapp vnd stede," vorgelegt wurden, um für den täglichen Gebrauch beglaubigte Abschriften davon zu machen.

clarationsschrift (Nr. 11) zu den von ihm numerirten einzelnen Positionen des ältesten Weisthums aus den Zeiten des Grafen Gottfried, ein Verzeichniß der Salhöfer und Scharleute in den Möhnemarken und einen kurzen Bericht über die Saatsetzungen in der Mastzeit beifügte (Nr. 12). Dabei blieb es im Wesentlichen, bis zu der in unseren Tagen erfolgten Theilung der Marken; wiewohl sich von Zeit zu Zeit, namentlich in den Jahren 1700, 1705, 1716 und 1790, noch allerlei Differenzen mit den Soestern, wegen der Waldnutzung und der Forstgerichte erhoben. Hauptsächlich aber verdanken wir dem Eifer des Holzförsters Geisberg seit 1590 und den dadurch veranlaßten heftigen Conflicten in den folgenden Jahren, die Zusammenstellung der meisten für die Geschichte unserer alten Markenverfassung so wichtigen Documente, deren Mittheilung in unseren Quellen um so zweckmäßiger schien, weil sie auch für die Aufklärung der ältesten Verfassungverhältnisse des Landes, deren Kenntniß den Herren vor 200 Jahren großentheils abhanden gekommen war, unentbehrlich sind.

1.

1350 (circa). Weisthum über die Rechte der Markgenossen in den Möhnemarken des Arnsberger Waldes.

Nach dem Orig. im Archive der Stadt Soest.

Kondich sy allen luden dat ment in dissen marken, Alse tot Anlaghen, to Berchem, To Syrinchusen, to Corbeke vnd to Tedinchusen[16]) aldus sal holden. — 1. Eyn Selhoue mach houwen laten Speldern vnd laten dey oprichten vnd vort dan laten enwegh voren. — 2. Ein houe mach dat ouch don half, dat dey Selhoue alynch doet vnd laten dey speldern ouch oprichten vnd enwege voren. — 3. Vortmer wanner eyn markenote tymmerholtes behouet oppe syn gut in der marke, dat sal hey den markenoten kundich don vnd sal orloues van en bidden vnd des ensolen noch en mogen sey eme nicht wey-

---

16) Berchem ist nun Deleker und Tedinchusen Günner Mark; zufolge einer Bemerkung aus d. 17. Jahrh. in den Acten der K. Regierung zu Arnsberg.

geren. — 4. Vortmer eyn uwelich markenote mach houwen to behoue bernholtes aller leyghe holt, ayn eyken holt vnd wyl hey dat Bernholt to markete voren to verkopene, so sal hey dat holt irst voren oppe synen hoff vnd storten dat van dem wagen. — 5. Vnd dey storthynghe mach hey des Jaers losen myt vyf pennyngen vnd dey boren dem gerichte vnd den markenoten. — 6. Vortmer dey Wyltuorst van den vurgeschr. marken geboret dem Greuen vnd noch dey Greue noch syne Amptlude enhebben neyn mer rechtes in dissen vurg. marken to houwen, dan dey anderen markenoten. — 7. Vortmer wert dat ein markenote houwe ouer dey snede der marke vnd dey holtuorster en dar ouer beuonde ofte dey anderen markenoten, dey weddet drey schillinghe. — 8. Worde dey ouch dar ouer nicht beuonden vnd doch van den holtuorsten dar vmb beschuldighet vnd sey eme den stam bewiseden dar hey van houwen hedde, so weddet hey den seluen Broke, alse drey schillinge vnd mach sich des nicht enschuldighen. Mer bekente hey des also, dat hey dar nicht neyn vur ensechte, hey enhedde houwen, so weddet hey ses pennynge. — 9. Vortmer wert dat eyn butenman dey nicht rechtes in den marken enhedde, worde van den holtuorsteren begrepen dat hey holt gehouwen hedde, so mogen eme dey holtuorster van meynem rechte nemen syn vorderste pert myt den selen dar dat inne tuyt. — 10. Dey anderen perde solen wesen in genaden der anderen markenoten. — 11. Vnd worde disse man gepant van den Amptluden des Greuen, er dan dey holtuorster to quemen, so enhedden dey holtuorstere vnd dey anderen markenoten neyn recht an eme. — 12. Vortmer wan men dey vrucht des eykeren in dissen marken ouermiddes dey markenoten beprouet, so als dan dey markenoten ghemeynliken ouerkomen, so mach eyn uwelich markenote syne swyn in dat ekeren driuen. — 13. Mer wan sey vtghan, so en is eyn nicht schuldich to geuen, dan den swynherde syn lon. — 14. Vnd in der vtdryft mogen dey markenoten vnd dat gericht keysen eyn stede ofte eynen hoff, dar sey op vtghan, sonder (buten) eyschinghe des Greuen, Amptmans. — 15. Vnd dey twe Deil der ouerdryft hort to den markenoten vnd dey deyrde Deil des richters der marke. — 16. Wert

ouch dat eyn markenote worde geeyschet vmb eynen broke, den hey dan hedde, to vorbeterne vnd nicht en queme, so sal men den anderwerf vorboden vnd komet hey dan nicht, so sal men eme den broke tweuolt eyschen vnd wert hey deyrde werff vorbodet, komet hey dan nicht, so vellet hey van alle syme rechte vnd to der marke ensal men en nicht weder tolaten, hey enhebbe den brok gebetert in genaden der markenoten vnd alse lange hey des nicht en doit, sal hey als eyn vremet alyngh vte der marke bliuen. — 17. Vortmer wan eyn kopet gut, gehorende to innigher disser marken, dey koper is schuldich to geuen den markenoten drey schillinge vur jnnynge, dey markenoten enwolden eme dan genade don, dat recht to mynren.— 18. Vortmer wan des noit were, dat men dey snede solde vernygen, so solen disse houe: Gunde, Druchelte, Wytmarinchusen vnd Delyke, elck hoff geuen drey schillinge den gheynen dey dar to arbeydet vnd dey snede vornyget vur eren arbeyt. — 19. Item wan men dey swyn in dat eykeren driuet, so sall in uweliker marke nicht dan eyn Stege wesen, et en worde gemeynliken ouerkomen dat twe stege weren vnd vt eyme juweliken huse dey to der marke horen, sal men senden eynen man, dey dey steghe helpen maken vnd nyman en sal zunderlix stege hebben.

20. Ouch so sey witlich, dat do de Edele Greue Godert van Arnsberghe wandages dey markenoten an erme rechte entynghen wolde, dar wart eyn Dagh to leget to Druchelte vnd in tgegenwordicheit hern Berndes des heren van der lyppe vnd anderer veil rittere knechte vnd biruer lude, wart ouermitz rechte ordele bewiset vnd geordelet, dat dey markenoten ere recht, ouer middes twe birue man dey in den marken recht hebden, mochten beholden. Vnd so beheylden twe burger van zoest alse Gotsc. ferner vnd wynand velkener vor al ere medemarkenoten dat recht der marken myt erem eyde in der formen vurgescr. vnd dey Greue bokante dat et also were.[17])

---

[17]) Das Original ist auf einer, zwei Fuß langen etwa 8 Zoll breiten Pergamenrolle, ohne Absetzung der einzelnen Positionen geschrieben, welche in dem Abdrucke nur bezüglich der Bemerkungen dazu, in der Declarationsschrift (Nr. 10), numerirt sind.

2.

1351. Aug. 25. **Schuldverschreibung des Erzbischofs Wilhelm für die Stadt Soest, über 600 goldene Schilde.**

Nach einer Abschr. im Archive der Regierung zu Arnsberg.

Nos Wilhelmus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie arhiepiscopus S. jmperii per Italiam archicancellarius. Notum facimus vniuersis presentia visuris et audituris, quod tenemur et efficaciter sumus obligati, prouidis et discretis viris, proconsulibus et consulibus ac vniuersitati oppidi nostri Susatiensis, fidelibus nostris dilectis, in sexcentis clippeatis aureis vulgariter Güldenschilde nuncupatis, bonis, veteribus, justi ponderis et dativis, nobis ab ipsis in parato beneuole concessis, mutuatis et assignatis, necnon vlterius per nos in nostros et ecclesie nostre vsus euidentes conuersis, quorum quidem clippeatorum summam vel valorem eorundem in alio equivalente pagamento, soluemus et soluere promittimus, dictis nostris creditoribus terminis infrascriptis, scilicet ducentos clippeatos aureos dicte pecunie de festo b. Martini episcopi hiemali proxime venturo ad annum vnum continuum in eodem festo reuolutum et deinde singulis annis immediate subsequentibus in dicto festo b. Martini, ducentos clippeatos prefate pecunie, quousque totalis pecunie summa predicta, ipsis per nos fuerit integraliter persoluta, sub tali conditione, quod si nos aliquem dictorum terminorum in solutione dicte pecunie vt premittitur facienda neglexerimus, in parte seu in toto, extunc omne damnum evidens seu notabile, quod prefati nostri creditores et fideles, ob neglectam dicte pecunie solutionem habuerint et sustinuerint, iis refundemus et restaurabimus, refundere et restaurare, vna cum sorte principali predicta, eis à nobis persoluenda, promittimus per presentes, exclusis in premissis dolo quovis atque fraude. In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum susati vigesimo quinto die mensis Augusti anno Dni. M°. CCC°. LI°.

3.

1414. Juli 3. Bestätigt Diedrich Erwählter zu Cöln, der Stadt Soest ihre Rechte in den Marken des Arnberger Waldes.

Nach dem Orig. im Soester Stadtarchive.

Wy Diderich van mürse van Godes gnaden Elect to Colne Hertoge to Westfalen vnd to Enger bekennen apenbar in dussem Breyue Also alze vnsen leyuen getruwen Burghermeistere vnd Rait vnd Gemeynheit vnser Stad Zoest to Behoiff des kopes der Graschap vnd des landes der herschap van Arnsberge vnsen vorvarn in Vortyden to baten gegheuen hebn vnd gheuen drey dusent gulden vnd vyffhondert gulden dey sey dem Edelen hern Goderde Greuen tot Arnsberge dar to wol betaleden Alze wy dat in vnser vorvaren Breyuen wol gehort hebben So wille wy sey ouch des seluen gelikes alze vnse voruaren to truweliker vnd to geloiffliker in eren rechten vrygheyden vnd gewonden beholden vnd alfo so stedige wy vnd verveſtene En weder alle ere olde rechte vnd Eruetale so alze sey dey gehat hebn vnd hebn in dem Wolde van Arnsberg vnd vort in allen marken Alzo dat de kore van allen marken vnd dey ouerdrifft sal vortmer na dusser tyt stan tot ewigen tyden in kore der erffgenoten sonder yrleyge geverde Vortmer dat gerichte to Corbike sal vortmer na dusser tyt syn eyn slecht Burgerichte vnd dar vor sal men dat vortmer heghen vnd halden na vtwysinge der breue dey unse voruarn vnd dat Capittel van Colne in vortyden dar op gegheuen vnd besegelt hebben. Vrkunde vnses Ingesegels an dussen breyff gehangen vnd wy Deken Canonike vnd Capittel der kerken to Colne Bekennen dat alle dusse vurg. stucke war synt vnd hebn des to tughe der warheit vnses Capitels Ingeſ. mede to tughe an dussen breyff gehangen Datum Susati anno Dni. millesimo CCC°. quartodecimo in profesto beati Odelrici Episcopi et confessoris. [18])

---

[18]) An der Urk. haben zwei Siegel gehangen; von dem des Erzbischofs ist noch ein Fragment grünen Wachses, von dem des Capitels nichts mehr vorhanden.

4.

1421. Octb. 1. **Weisthum über die Rechte der Erbgenossen in den Marken des Arnsberger Waldes.**

Nach einer Abschrift des 15. Jahrh. im Archive der Stadt Soest.

Dyt is de macht des Instruments vpp dat recht des Arnsbergheschen Waldes.

Kundigh sy allen luden de desse jegenwordigen schrifft ansehn lezen eder horen dat in dem Jare alz men tellet na xpus ghebord dusend verhunderd vnd eyn vnde twyntigh Jar, in der vyfftehnden Indictien in dem ersten Daghe des maend Octobris to myddage in der twelfften stunde offt dar byna in dem verden Jare des allerhilligesten in gode vaders vnd heren vnses heren Mertins van vorsichticheid godes des vyfften, in der wostenigge tho Wanebole vnder der Lynden dar selues, in Jegenwordicheyd myner openbaren schryuers van keyserliker ghewelde vnd der Erbaren thughe nabeschr. stunden de Ersame vorsichtige vnd bescheydene manne Hinrik Greuenstein, Johan van dem lo Borgermestere, Helmich Lurewald, Hinrik van Heringen, Dethmar van der Wynden, Diderik van Lünen de jüngere, Gudmar Eppyngh, Albert van dem Hamme, mit mennigen anderen in dem Wolde to Arnsbergh Erffnoten vpp de eyne vnd Regenhard holtforste vnd Gobele godden in dem vorgen. Wolde Richtere partie vpp de ander syden. Alz de vorgen. Partigge so in gherichte na wontliker zede darselues vorgadderd weren de erg. Hinrik Greuenstehn Borgermester van wegen heytende vnd stedeuastehaldinge alz sik dat dar openbarde der vorgn. Erffnoten mit gudem berade baet vnd eschede van dem Richter vorgn. sik eyn bescheyd offt ordel to wysende vpp dat woltrecht der jener de dar hedden houe, woyste efft bewontlik, dat dar horde eder ghehorde to den vorg. erffnoten semptlick vnd bisundern. Der erg. Gobbel godde Richter stalte dat bescheyd offt ordel an den lamen Heyneman to wysende vnd bescheydelik vt thosprekende. Alz dat was geschehn, so nam de selue Heyneman van ghebod wegen des ergen. Richters dat tho syk, alz men dat irkennen mochte vnd ghynk tho Hand vt mit andern synen markenoten der mannigh

dar vmme stunden vnd bereyd sik. Alz dat was gheschẽyn so quam he weder to gherichte vor dem volke vnd seged openbar dat he van olden luden vaken ghehord hedde dat de winharde de dar pleget to wonende in den houen der vorgen. erffnoten dat recht hedden vnd hebn solden, dat se mochten in den wold to Arnsberg mit perden vnd wagenen varen vnd howen twe groyne holter to vnderlagen und twe derseluen holtere to bylagen vnd twe groyne staken, eynen to eynem wredele, de wyntbraken de he vpp sinen wagen hedde gheuatet, mede to hope eff to gadder wredende, vnd den andern dar he sik den Hunden mede weren mochte Vortmer in der wyse so vorg. ys so ward dar selues berechtiget, dat de jene de dar wolde buwen vppe de ergen. houe, mochten howen ekenholt to behoff er gebuwes vnd eynen sageblock, den solde he in eynem Jare eyns vmmekeren vpp de versyden toleggende vnd worde dat vorsumet, so mochte eyn ander sin medegenote, efft he dar by queme, den blok nemen sunder brocke Ok so mach eyn eynen kloss Boem howen den he kan begripen mit beyden armen, sunder den sal he deylen in stücke vnd vpp eynem blocke scherpen to tunstaken in de wende, efft anders sik der stücke to synem ghebuwe to brukende Vortmer dat de seluen meygers wonhafftigh vpp den houen, mogen to dren tyden de huss vpp den houen buwen, eyn na dem anderen, weret dat en de ersten twe nicht enbehageden, so mogen se de vorkopen vnd geuen dar van itlikem kope, eren medeghenoten semptlik dre schillinge, sunder dat derde huss sall vort in synem Wesende stande blyuen. Vort de jene de de- houe hebt, se sin woyste eder bewoynd, de sint pflichtigh eynem heren van Colne sin recht dar van to doynde, so hey dat heuet in itlikem houe, des ghe= liken sollen se weder vmme er rechte hebn in dem wolde na alder wonheyd vnd de or recht don van eren houen, de mogen halen in dem ergen. wolde boikenhold vnd voren dat to erer behoyff vpp eren valdt vnd theyn den wredel vt, offte geuen sess penninge sinen markenoten vor stortegeld Vortmer Efft welk breke de sate, de verkene to dryuende in den wolde erg. de ve . . . ach de selhouer schutten vnd dryuen de in der negeste belegen houe eynen vpp sin recht . . . . . thune salmen

to lesten to breken vnd wered dat we sin recht van synem houe vnsem heren van Colne nicht enbetalede, de sal gherechtuerdiget werden vor dem richtere vnder der Lynden vnd sine gude salmen bekummeren, de myn nicht sal he bruken syns rechten in dem wolde vorgn. vnd efft he sik des rechten ghebruket, dar vmb ensal men en nicht panden wynten to dem tokomenden gerichte. Vppe desse vorgen. puncte all vnd bisondern, drogen vnd argelist vtghezeged vnd all hengeleget, so eschede de vorg. Hinrich greuensteyn borgermester van der wegen vorgen. mek openbaren schryuer dat ik em hiir vpp make eyn efft mer Instrumenta alz des noyt were. Dit is geschen in den tyden ꝛc. so vorgen. is, dar by an vnd ouer weren de vorsichtigen bescheden manne Gobel tor smede, Johan Hiddinghuß, eyn gut Edellinghuss, Bernd van Arnsberg, Rolfike pott mit vellen andern louewerdigen thugen hiir to geeschet vnd ghebeden.

Vnd ik Hinrich schotte van Corbeke clerck des stichts Paderborn van keyserliker ghewelde openbar schryuer wynte ik hiir by so vorg. is ouer vnd ane hebbe ghewesen vnd de puncte so hebbe geseyn vnd ghehord handeln mit den thugen ergen. dar vmb so hebbe ik dit Instrument gedichtet vnd gemaket in der besten wyse ꝛc.

5.

1438. Jan. 21. **Weisthum über die Maſtrechte des Erzbiſchofs in den Marken des Arnsberger Waldes.**

Nach einer Abschr. des 17. Jahrh. im Archiv der K. Regierung zu Arnsberg.

Die Kunde vff die Marckhen verhoirt vff sanct Agnetentag im Jahr M. CCCC. XXXVIII.

Vff Wennemer Marckh. Zum ehirsten vf Wennemer Marckhe die Schulte von Stockhuisen, Herman Buckhman vnd Gert Teune sagen, alls ein Eckher wasse, so plege ein Houldtfurste darbei zueriden offte schickhen mit den Marckhgenotten, dat Eckher zuebesehen vnd dan sonsten wieuil Schwein man driuen solle vnd als man des ouerkomen ist so fragen dan zwehen von den Marckhgenotten den Houldtfursten wieuil

Schwein er von meins ggstn. Hrn. wegen darzue triefen wolle. So andtworth der Holtzfurste oder wer von seinen wegen darbj geschickhet ist, bej X. XII mehr off myn, darnach dat dat holt Eckhern hatt vnd will dat doch von meins ggstn. Hrn. wegen guethlich machen.

Vnd sagen daneben auch dat in der vurschr. Marckhe gnedtlicher vnd fueghlicher in diesen Zeitten bej dysem houldtfursten Koilholz vnd sonst anders gehauen si dann man bynnen XX off XXIIII Jahren je gedan haue.

Vf Deleckher Markhe. Item Herman Lappe, Hans Schuldt zu Druechelte, Gockhel Sotebeyr, Gerckhe von Wytmeringhausen, Wail von Westerickh vnd Heinrich Nolte von Delickh sagen, dat ein Holdtfurste von wegen meins ggstn. Hrn. alwege bej irem gedenckhen to dero wraedt in diese Marckh als ein Eckher were X, XX, XXX auch mehr of myn, darnach dat Eckher in dero Marckh were zue getrieffen habe vnd mit dem houwen vnd holdtuerkauffen wissen sie nit anders dan das man dat zu dieser Zeit halte, als man dat bj irem leben vnd gedenckhen gehalten haue.

Aus Syrinckhuser Marckhe. It. Gobbel Godde, Arndt die Weuer von Volckhlinghuesen sagen, als dieße vursch. in Delickher Marckhe gesagt hauen.

Vf Gunner Marckhe. It. der Schulte daselbst vnd Coeling sagen, als dj wennemer Marckhe gesagt hauen.

Vf Corbicher Marckh. It Gockhe zu Stockhuesen, Gert die Synne, nusse menne vnd heyne menne Salhauer sagen, gleich als dj vurschr. in Wennemer Marckh gesagt hauen.

Vf Hachener Marckh. It. Hanns Beckher Burgermeister, Nolle, Tonnis schauwerte sagen, das sie nie anders horen sagen vnd auch bei irem gedenckhen geschehen ist, das ein Houldtfurste als ein Eckher gewachsen were, pflege in dj Marckhe zuedriuen X, XX schwein myn of mehr, aus gnaden meins ggstn. Hrn. vnd von dem houwe sagten sie nit.

Hüstener Marckh. It. der Burgermeister zur Zeit Menneckhe von tzussche, Herman Pothof vnd Henneckhen pape

hauen gesagt gleicher wise, als die anderen in Delickher Marckh vurschr.

Vf Müschedder Marckh. It. der Schulte daselbst vnd flechman hauen gesagt, dat man id mit dero ouerdrifft vnd houwen nun zur Zeit nit anders gehalten haue, dan et bej iren Eltern leuezeiten gehalten sej vnd dat houldtgerichte besitzet der von Wicheln.

Vf Sedtfelder Marckh. It. der Schoulte darselbst, Schueffeldirckh, Corueckh, Herman tor Rorne, Gert tyten, Lambert Sedtfelde hauen gesagt, gleich den andern in den vursch. Marckhen gesagt haindt, sonder dat sie wat vnbaitlich gehauen, des doch nit villen sej vnd dj dat gethan hauen, hat der holzforste dieselbe darumb in hande meins ggstn. Hrn. zuelouen anzuehalten vnd handt auch gesagt, dat ungebuerliche Scharlude aldar sein vnd begerendt, dat man dat an einem holtzgerichte besehen laiße vnd saisse als sich dat geburedt.

Die von Sondern vf die Hachener Marckh. It. Tielman Burgermeister, Scheyue Hanß, hopper houet sagen, dat kortziden vast diefflicher vnd groißliche gehauen sie worden, von dere war des Holtzforsten.

6.

1438. Febr. 1. Vereinigung des cölnischen Domkapitels und der Amtleute des Erzbischofs Diedrich II. mit Ritterschaft und Städten in Westfalen, über die künftige Verwaltung des Landes und insbesondere des Arnsberger Waldes.

Nach einer Abschr. des 15. Jahrh. im Archive der Stadt Soest.

Wir Johan von Rychenstein Achterdechan, Salentin van Isenbergh Keppeler der Kirchen zu Colne, Tylman von Lynß, Doctor in geistlichen Rechten, Proist zu sent Floryn binnen Couelentze, Heitgyn van Wyher Houemeister, Bernt van Hurde zo Arnßberg ind Johan van Scheidongen zo Werle Amptlude doin kund ind bekennen offentlichen mit desem breue, dat wir mit den Ersamen, Ritterschafft des Marschalckamptz van Westfalen ind der Graueschafft van Arnßberg ind Steden desseluen Marschalckamtz ind etzlichen anderen van Ritterschafft ind Steden, die sich zosamen vereynigt hatten, in Namen ind

wegen vnss gnedigen lieuen Heren van Colne ꝛc. ind syns Capittels, vmb dese herna geschreuen puncten, gutlichen ind fruntlichen geredt, gedadingt ind ouerkomen syn, in massen herna geschreuen volget.

Zom irsten so sullent die egnt. Ritterschafft des Marschalckamptz van Westfalen ind der Graischafft van Arnßbergh ind Steden desseluen Marschalckamtz ind etzlichen anderen van Ritterschafft ind Steden vurschr. blyuen by allen yren Rechten, Fryheiden, Herkomen, Priuilegien breuen ind gueder gewonden, Also dat ouch vnse genedige here van Colne vurschr. syne Nakomen ind Gestychte blyuen by eren Rechten, Fryheiden, Herkomen, Priuilegien, breuen ind gueder gewoenden, ind sal darumb sulche Vereynigunge, Ritterschafft ind Stede gemacht hatten, doit ind zomail aue syn ind ouch die brieue dar ouer sprechende, in vnser Geeinwordicheit oder eyns deils von vns, gecancelliert ind die Segel aucgedain werden.

Vort sullent Ritterschafft ind Burgere vurschr. by yren Leenen blyuen ind der gebruchen in alremassen als sy die von iren aldern ind Vurfahren herbracht hant. Hedde auer ymans eynche Leengude, Denstgude oder Burgmansgude, der sy nyt entfangen hedden ind der doch an vnsem gnedigen hern vurschr. gesonnen hedden zu entfangen, dat vnsem gnedigen hern vurschr. nyt indencklich were ind sy dat mit yren Eyden behalden weulden, die sal vnse gnedige here, wanne sy des an yme gesinnent, vngefeirlich beleenen, ind hedde ouch ymans sulche Leengude, Dienstgude oder Burgmansgude van vnsem gnedigen heren entfangen vnd des gheyne brieue hedde ind wulde dat ouch mit sinen Eyden behalden, den sal vnse gnedige here da by lassen. Ind gesunne ymans der brieue also dauan, die sal vnse gnedige here, yme doin geuen. Hedde ouch ymans Leengude, Dienstgude oder Burghmansgude, dat yme wissentlich were vnd der nyt gesonnen noch entfangen hedde oder der wat vur fry verkaufft oder versatt, off gekoufft off gegolden hedde, sunder willen vnss gnedigen heren oder syner Vurfadern, die seulde vnses heren gnade darumb suchen ind erweruen. Hedde ouch ymans der egntn. Gude vnwissentlich, wanne yme dat

kundich wirt, so sal hee die van vnsem gnedigen heren binnen geburlichen Zyden entfangen.

Vortmer sullent Ritterschafft ind Burger der vurschr. Lande, yre Lude die sy in Besesse int weren hauent ind van yren Aldern ind Vurfadern an sy komen synt, id synt Vrylude, Alterhorige Lude, Vagetlude, Hoffslude off eigen Lude, in allermaßen hain ind behalden, als sy die bisherzo gehadt hant jnd in vurschr. maßen an sy komen synt. Id en were dan, dat sy bewysen kunden, dat sy van yn gefryet oder des Diensts entladen weren, daß sullent sy dan geniessen. Hetten ouch Amptlude off vagede vnses gnedigen heren, by synen zyden eynche Lude an sich genomen, die Ritterschafft off Burger vurschr. in weren ind besesse gehabt hedden ind die yn van yren Aldern vnd Vurfadern in massen vurschr. ankomen weren, dieselue Ritterschafft off Burger moigen sich der ghene, die yn also auegenomen weren, weder zu sich nemen ind der gebruchen in alre massen, als sy die in Vurzyden hatten.

Vort sal dat geistlich Gerychte vnss gnedigen heren vurschr., in den vurschr. Landen synen Louff ind Ganck hauen, in massen wir deß eine Cedel hain lassen machen, doch mit Behe
ltnisse, off man hernamails befunde, daß sulche Begriffe der Cedulen vnbequemlich were, dat man dan den Cedel kurtzen off lengen moege, mit Raide Ritterschafft ind Steden, zo Nutze ind Besten des Lands vurschr.

Vort is van den Walden geraympt, dat man vnssr. gnedigen heren Kuchen Swyn, eyne Stege machen sal in die Herbremen, so verre dar Ecker jnne ist jnd die Swyn dair inne wenen jnd dan moigen die Swenen sulche Kuchen swyn vortan durch alle Marken dair Ecker ist hueden, jnd einen Dagh ind Nacht dar inne blyven ind also na eynander durch alle Marken, jnd eyne Marke vur die ander nyt beschweren mit der hueden. Were ouch Saiche, dat in den Herbremen vurschr. ghein Ecker en were, so sal man vur die seluen Kuchenswyne eine Stege machen in eyne Marke dair Ecker ist jnd die dan den Swenen, die die Swyn hueden sullen, dat bequemlichste syn dunkt jnd in der Marken die Swyn twene Dage naeynander, off dry up dat lengste, hueden ind wenen,

jnd dan vortan in allen Marken hueden, gelich vurschr. is. Jnd die Marke, darinne die Stege gemacht weren, dan verschonen als vyl sy mogent, vmb derwillen want die Stege dair inne gemacht is. Jnd sal man zo vnss. gnedigen heren Kuchen swynen gheyne Zodryfft doin, dan eyn Amptman zo Arnßberg mach zo dryuen zyen oder zwelff Swyn; Jnd dat Huyssgesynde up der Burgh zo Arnßberg jglich ein Swyn.

Item up den Colschen Sondern mach eyn Holtzfurste eyn Selffdryfft doin, van Genaden vnss genedigen heren jnd die Swyn dair inne bestegen, als eyn Ecker dar inne ist Jnd sal eyn Holtzfurste fuegen mit den Swenen, dat sy mit der seluer Dryfft, den Marken gheyne vnredliche Beswernisse doin. Jnd as der selue Colsche Sonderen ghein Eckern en hatt, so en sal man ouch ghein Selffdryfft darup machen.

Item weret dat ymans ouerdreue bouen die Saisse, als man die Swyn in die Marken gesaisset hatt, dat man mit den Swenen bestellen sal, dat sy gheyne Querdryfft nemen sullen, sulche Querdryfft sal der Holtzfurste van Genaden vnss. gnedigen heren vpheuen, Jnd as man die Saisse yn zodriuen doin wilt, die sal man doin mit Raide eins Holtzfursten vnd der Eruen. Jnd die Saisse so redelichen setzen, na dem die Marke besyen ist vnd Ecker hait, so dat die Swyn nyt mager blyuen. Jnd as de Swyn upgain sullent, sal man die Saisse setzen, ouch nach Raide des Holtzfursten ind der Eruen, wat jglich Swyn vur dat Ecker geuen sal.

Item so en sal man ghein Eyken off draghafftich Holtz zo Koelen hawen, id en were dan Leger, als der Wynt vmbgeweet hette ind van sich selffs neder geuallen were. Jnd in den Buchen Welden sal man dat Vnderholtz koelen. ind weret, dat in dem Vnderholtze eyn Buchen boym stoende, den mach man mit hauwen asuerre dat nyt zo mail schedelich were. Dessgelichen in eyme buchen Walde, dair ghein Vnderholtze an were, als dat wail vellet ind man da koelen weulde, so sal man eynen holtzfursten ind die Eruen dair by komen lassen oder dat sy dair by schicken, besyen ind fuegen, dat man dat also redelich hauwe, so dat die Mark dauan nyt verderfflichen werde.

Jnd man sal ouch gheyne Wyssmarklinge erleuen, Eychen oder draghafftig Holtz zo hauwen ind zu foeren, sunder alleyne zo Koelen Holtz, jn massen dat vurgeroirt ist. Jnd eyn Jnmerkelinge sal blyuen by Gewonheit, als man dat vur dem Holtzgerycht wyset.

Jtem als eyn Ecker ist ind gesaisset wirt, wie vyl man in die Mark dryuen sulle als vurgeroirt ist, so mach eyn Holtzfurste van Genaden vnss. genedigen heren, als die Eruen zwentzich Swyn in dryuent, eyn Swyn zo dryuen ind nyt mee. jnd ye van zwantzich Swynen also eyn Swyn zu dryuen.

Jtem als Noit were, eynen Holtzrychter zo setzen in die Marken, den sal ein Holtzfurste setzen mit Raide ind Wissen der Eruen, die gelouen sal vnsem genedigen heren ind den Eruen jr Recht zo bewaren, jd en were dan, dat ymans in eyncher Marken Erffholtzrychter were, den sal man daby vngehyndert lassen. Beheltnisse vnsem leuen genedigen heren van Colne syner heirlicheit ind Reichtz darinne jnd up den Welden, jnd ouch den Eruen jrs Rechten ind ouch eines Deils der Ritterschafft yrre Dryfft der Kuchenswyn, die dat van Alders bis her gebracht hant, jnd der Stat Soist yrs briefs, den sy van vnssen genedigen heren up den Arnßbergischen Walt sprechende hant, in syner macht zo blyuen.

Jtem up dat wechenloen, eyn holtzfurste van den Swenen nympt, is beraympt, wanne der Swene fünff, seess oder seuen wechen of mee die Eckerswyn huedet, so sal der Holtzfurst van dem Sweenloen ein Wechenloen nemen jnd as sy huedent zwe dry oder vier Wechen, so sal der Holtzfurste eine halue wechenloen nemen ind nyt mer.

Jtem mit den Schale, sal man des Holtzfursten Willen hauen, als man dat bisher gehalden hait.

Jnd als eyn cleyn Ecker vellet, so dat man ghein updryfft in die Marke gedoin kan, so sullen die Marker jr Vaselswyn nyt indryuen, id en sy mit Willen eins Holtzfursten van Genaden vnss gnedigen heren jnd dat dan ouch geschien sal mit wissen ind willen der Eruen.

Jtem die Burghmanne ind Manne in der Herrschaft van Arnßberg, der en sal man nyt kummeren noch vur wernt-

liche Gerychte heischen, sie en syn dan van irsten eruolget seis wechen ind dry Dage vur dem Amptmann oder Kelner zo Arnßberg. vßgescheiden Smede, Tauerner ind Herbergierre.

Diß zo gezuge der Wairheit, so hain wir jglicher van Vns syn Segel an desen Brieff gehangen. Gegeuen in den Jairen vnss Heren dusent vierhundert ind eicht ind drissig. M. CCCC°. ind XXXVIII. des Frydaigs na sent Pawels Dage conversionis.[19])

7.

1438. Febr. 7. Sühnebrief des Erzbischofs Diedrich II. für Ritterschaft und Städte in Westfalen.

Nach einer Abschr. des 15. Jahrh. im Soester Stadtarchive.

Wir Diederich van godes gnaden der hilligen kerken to Colne Ertzebusschoff, des hilligen Romischen Ricks Ertzekantzeler Hertoge to Westfalen ind to Enger ꝛc. doyn kunt As die Ritterschaff vnss Marschalckamptz van Westfalen in der Graueschaff van Arnsberg ind Stede desseluen vnss Marschalckamptz ind etzlige andere van Ritterschaff ind Steden, sich mit eynander vereyniget hatten, buyssen vnser wissen ind Willen Ind wir darumb eynen sweren moit hatten ind vnwillich waeren vff die selue Ritterschaff ind Stede vurschr. So bekennen wir offentlichen myt desem vnsem brieue, vur vnss vnse naecomelinge ind gestichte Dat wir vmb vlyssiger anlegender ind ernstlicher beden willen, der erwerd. vnser lieuen andechtigen, Dechens ind Capittels vnser kirchen van Colne ind ouch der obgent. Ritterschaff ind Stede ind vmb nutzes, getruwes dienstes willen, den die selue Ritterschaff ind Stede vnss und vnsem gestichte dicke willentlichen gedayn haynt ind ouch vurbass in zokomenden tzyden gerne doyn willen ind moegent Die selue Ritterschaff ind Stede yrre naecomelynge, eruen off

---

[19]) Diese u. d. folg. Urk. sind in modernisirter Fassung abgedruckt bei Kleinsorgen Kirchengeschichte v. Westfalen III. S. 307 und danach bei Sommer Rechtsverhältnisse der Bauerngüter I. 268. Im Urkund. Buche des Herausgebers III. Nr. 941, Note 169 ist nur ein Auszug ihres wesentlichen Inhalts gegeben. Wir hielten daher für angemessen, sie hier im Zusammenhange mit den darauf Bezug nehmenden übrigen Marken-Urkunden, in ursprünglicher Fassung vollständig mitzutheilen.

ynwoenere, gemeynlich off ymantz bisonder van yn, vmb sulcher vereynongen willen, nummerme tzo ewygen tzyden nyt archwilligen kroeden off schedigen soelen noch willen, mit worden off werken, heymlich off offenbair, durch vnss selffs off ymantz andern van vnsen wegen, noch bestellen noch gestaden, zo geschien in eyncher wyss, sonder alreley Arglist ind geferde. Sonder wir, vnse naecomelinge ind gestichte soelen die vurschr. Ritterschaff ind Stede halden ind hauen, in vnser guder lutere gunst, genaden, schure ind schyrme, in alre maissen als off die vurschr. eynonge nyt geschiet were. Vnd dis zo vrkunde hain wir vnse Segell an desen brieff doyn haugen. Ind want wir dechen ind Capittell der kyrchen van Colne, den obgent. vnsen genedigen heren in vurschr. maissen gebeden hayn ind he vnss dat ouch also wie vurschr. steyt, genedenclich ind vollenkomentlich zogesait hait, also zo doyn ind zo halden, dat wir ouch vort den Ritterschaff ind Steden vurschr. gentzlich zo gesait hain ind dar vur guyt syn, so hain wir dar vmb ouch, van begerte ind geheysch des vurschr. vnss genedigen heren ind vp dat all dese vurschr. sachen nu ind in zokomenden tzyden gehalden soellen werden, vnss Capittells Segell geheysschen ad causas myt an desen brieff tzo getzuge gehangen. Gegeuen in den Jaren vnses heren dusent vierhondert vnd achtvnddertigh des negesten frydages na sunte Scholastiken Dage.

8.

1552. Juli 18. Auszug aus einem Schreiben des Erzbischofs Adolf, über die Anmaaßungen der Soester im Arnsberger Walde.

Nach einer Abschr. im Regier.-Archive zu Arnsberg.

Als auch die von Soest, so vns jahrlichs Warweisz geben, dagegen ire Zeichen entpfahen, derhalb desgleichen etliche hoffe in der Soistischen Börden, zum theil vns vnd vnserm Erzstifft lehnrürigh, Bewilligung haben, in vnserm Arnßbergischen Walde, allein zu jrer heußlicher Notturfft vnfruchtbar Vnderholtz vnd Windtschlege zu hawen vnd dan bey Zeitten Vnser Vorfahren, Ertzbischoffe zu Colln, vnd vnser sondere holtzfurster vnd Waltknechte von alters hero geordnet, welche nicht allein der von Soest halber, sondern auch sonst insge-

mein verpflichtet vnd beeidet, diejenige so sich des Hawens an fruchtbaren beumen vnd sonst ongebürlicher Weise mißbrauchen, darfür zu pfenden, darauff der Gepfandte gebürlich Abtragt zu thun oder sonsten Erkendtnüß des Holtzgerichts zu erwarten schuldigh, Wollen gleichwol ermelte von Soest, wie solches allenthalben breuchlich vnd herkommen, gepfandt zu werden nicht gestatten, sondern haben vergangener Zeit einen vnser Waltknecht von deswegen, daß er einen Soestischen, so vngebürlich gehawen, gepfendet vnd das Pfandt gerichtlich vmbschlahen laßen, fürsetzlicher Weise aus vnserem Ertzstifft mit Gewaldt gefenglich angenohmen, in die Stadt geführet vnd in der beschwerlichsten Gefängnüß bis in die sechste Wochen enthalten, jnen auch dahin getrungen, daß er vor Abtragh vnd Atzungh, an die dreißig Thaler erlagen müssen, vnangesehen daß gemelter vnser Waltknecht nicht anders als mit Recht gehandelt, den Gegentheil darzu erforderen lassen vnd seines Nichterscheinens halber mit dem Vmbschlagh wie recht fürgeschritten; Auch vnangesehen, daß jnen den von Soest, die Erkendtnüß, ob die Pfandungh pilligh oder vnpilligh geschehen, nicht zugestanden, sonder gerichtlich solt fürbracht worden sein. Zu deme vnd damit sie, die von Soest, solchen jren Muthwillen desto gewaltiger vnd sicherer prauchen vnd nicht darfür gepfandt werden, ziehen dieselben zu zwentzigh vnd dreißigh stark, mit jren Gewehren heraus, lassen fruchtbar vnd schedtlich Gehöltz nach jrem Gefallen trötzlich abhawen vnd daßelbigh thädtlicher Weise, wider die Ordnungh des Landtfriedens hinwegführen. Es fahren auch etliche Soestischen so geinen Warweißz geben noch Bewilligungh haben, hawen daselbst Abendts in ermeltem Walde vnd bey dem Monschein Holtz nach jrem Gefallen, fhürens hinwegh, treiben dergleichen viel Onrichtigkeiten ohne Noth in die Lenge zu melden, Haben wir Vns auf solchen Articull vernehmen lassen, daß gemelte von Soest, welche also zu hawen berechtiget sein, sich mit dem Hawen der auffgerichteter Holtzordnungh gemeeß halten[20]) vnd die Oerter so von vnserm Holtzfürsten ein zeitlang zu meiden gewiesen, verschonen,

---

20) ad marg. ist pto. der Holzordnung bemerkt: Dauon weiß man mehr nicht, alß hiebei itz 1. Octob. 1617 eingeschickt.

Daß auch Diejenigen, so ongebürlicher Weise hawen, sich für die Vbertrettungh pfenden lassen, oder aber das Holtzgerichtz erkendtnüß darüber erwarten, Dan wir gemelte von Soest ober die Verschreibungh so durch vnsen Vorfahren, wie angezogen[21]) sein sollen, dar dieselbe fürbracht, keines weges zu beschweren, sonder nach Befindungh vnverweißlich zu erzeigen gemeint sein. :c. den 18. July ao. 1552.

9.

1523. Mai 21. Auszug aus einem Weisthum über die Rechte der Soester im Arnsberger Walde.

Nach einer Abschrift im Regier.-Archive zu Arnsberg.

Am Donnerstag nach dem Sonntage Exaudi 1523 erschienen vor dem Richter Bertram Meiburgh zu Soest, auf Antrag des dortigen Stadtmagistrats, 25 namentlich gedachte Leute, welche bekundeten, daß sie theils als Knechte von Soester Beerbten, theils als Selbstberechtigte, auf Grund der ertheilten Wahrzeichen, zwischen 40 und 50 Jahren, in dem Arnsberger Walde „vp geensyt der Moene vnd der Heuen“ folgendes beobachtet: Wer „nu so verheuich wer,“ der ließ 10, 12 oder 16 Fuder Holz, wie es ihm gelegen war, hauen, auf einen Haufen legen und nach Bedarf abfahren. Es wurde allerlei Holz gehauen, mit Ausnahme von „Eyken vnd brechboeken, de men nennet lichte Boeken.“ Ferner wurden aus dem Walde geholt „Hoppenstaken, Tuynholt vnd Deckroiden.“ Jedoch wollte man das Zaunholz nicht gerne und nur den berechtigten Hoven in der Stadt gestatten. (In margine wird dies von den cölnischen Beamten bestritten). — Die vernommenen Zeugen haben ihre Kundschaft als richtig eidlich bestärkt.

---

21) Fehlt wohl: gemacht.

10.

1617. Jan. 11. Bericht des Oberkelners zu Arnsberg, bezüglich der an ihn gestellten Fragen, über das Holzgericht und die Waldberechtigung der Soester.

Nach einer Abschrift im Archive der K. Regierung zu Arnsberg.

1. Wan vnd vmb welche Zeit der Waltfürst auf Soist ziehet, ob vf Erfordern vnd welcher Gestalt?

Vf den ersten Puncten wirdt geantworth: daß alters herbracht vnd wie man sagt, die von Soyst in einer Vergleichung den Waldt erhalten haben, wie dan in der alten Holtzordtnung de a. 1438 conversionis Pauli datirt, geschrieben steht, das derer von Soyst vber den Waldt sprechende Brieff, in allen seinen Crefften verpleiben solle. Es mögen sich auch im Jar 55 vil Waldtstreith zugetragen haben, aber nach Widervergleichung solle es herkhomen sein, das ein Holtzforster vf das Fest Vdalrici, da gleich Kirchweich ist, die Wahrzeichen ausgegeben werden sollen, ein Holtzforster aber etzliche Waldtdiener mit dahin bringt vnd dan wegen der Pfandtung Zankh vnd Streith erfolgt, so hat ein Holtzforster zuuor vmb Glait muessen anhalten, darinnen sie dem Holtzforster vnd denen bei sich mitbringendten Dienern das Gleidt geben, außgenohmen den jhenigen so da ao. 55 vf jren nach hen versönnten Schaden nit mit bei vnd angewesen. Item Schuldtfordterung auch vorbehalten vnd der Dingen mehr. Also hat der seliger holtzforster solich Glaidt nit mehr wollen annehmen vnd seint nun bishero solche Puncten außgelaßen wordten auch werdten numehr wenig Diener dartzu gebraucht oder mitgenohmen.

2. Wie die Wahrweitzen bezalt vnd dagegen die Wahrzeichen geben?

Zum zweiten so wirdt vf dem alten Kirchhoff offentlich ein Tisch zugericht vnd ein groß Meßing Beckhen darauf gesetzt. Wan dan der Holtzforster ankhombt vnd ein Anpiß thuett, so khomen der Sindicus, Secretarius vnd andere Soystische Diener, neben der Stattsspielleuthen, alda sich dann Vorst-Holtzknecht vnd vurnembste Sellhauer auch etzliche Scharleuth (damit wann Klagten der Pfandtung vorkhomen, Mundt vor Mundt gehort werdte) vnd warten vf vnd halten den Anbis

mit. Inmittels wirdt dem Holtzforster angezeigt, die Herren weren vorhandten vnd weren des Holtzforsters erwartendt. so khomen sie an obbemeltem Orth vnd freiem Himbel zusamen vnd mit wenig Gesprech begehren sie, altem Herkhomen nach die Wahr, welliches dann ander Gestaldt nicht zuegelassen, allein khürzlich geantwortt wirdt, das sie sich altem Herkhomen gemeß verhalten, mit dem Leger- vnd Dopholtz vergnüegen lassen solten. Darbei sie es dann pleiben lassen. Vnd wirdt darauf durch die Stattsdiener lauth außgerueffen, wer die Wahr beger, der khom vor die Herren, so wol der Statt Burger als Bürdten Leuth. (Also muessen solche Zeichen alle Jar mit der Jarzall vnd cölnischem Creutz oder Wapen geendert sein). Da laßt sich dan ein Jeder mit seinem Namen wieuil er Pferdte hab, ins Register schreiben vnd gibt dem Holtzforster ein Kanndten Weingeldt ins Beckhen, dauon wierdt der Stempfl vnd den Spilleuth. vnd Kuchen, Trinckhgelt, auch Pottenlohn bezalet. Dann letztlich jedem Beisitzer, dem Secretario, vier Dienern vnd zweien gemeinen Dienern jedem ein Zeichen vnd dem einß, so den Tisch zugericht, auß gnadten Reverendissimi vnd altem Herkhomen zufolg verehrt, welliche dan sonder Erlagung des Waitzens, Prandtholtz abholen mögen, so mit ein Par Fuehren Wintter vnd Sommerszeitten geschicht; Also wann Mangel entstehet, sie die Seumigen mit Pfandtung anhaltten solten. Sonsten die andern mueßen ein jeder vom Pferdt ein Schepel oder halb Mith (Mütte) Waitzen erlagen; welches Register dann dem Einbringer vnd eins in die Kellerey eingelibert vnd dann gegen Mitwindter vfgehaben vnd also berechnet wirdt.

3. Ob deren von Soist Hoffe vnd Kotten auch Wahrweitzen geben vnd hingegen die Warzeichen, wie die Burger in der Stadt empfangen müßen, sie liggen in dem Ertzstifft oder Soistischer Bürden?

Zum 3. Etzliche in der Soystische Borden berechtigte Hoffe vnd Kotten, wie auch die Selhöff (welche Selhouer alle dem Holtzforster mueßen beeidtet sein vnd Vfsicht des Waldts mit haben muessen) nehmen keine Zeichen, seint in den Marckhen befuegt, ihr Prandtholtz gleich andern vndschedtlich

zu suechen vnd durffen solliche nicht, wie die andern, so Zeichen haben, in alle Marckhen fahren, sonder ein jeder in seiner Marckh bleiben, da kombt es her, das sich die Soystische der fünff Marckhen der Erbschafft vermeintlich beröhmen. In Erwegung der gantze Möhnstrang vnd cölnische Vnderthanen auch in sollichen fünff Marckhen berechtigt vnd gleich jnen ihr Prandtholtz vnfruchtbar suechen mueſſen vnd alſo wegen der villen Fuehren das beste Holtz abgefüerth wirdt vnd weill niemandt das Reiß-, Dop- oder Vnderholtz wil abfuehren vnd alle rondte Fuehren ladten wollen vnd sonder Schadten nit zuegehn noch bestehen kan, also ists nit vergebens in der Holtzordnung versehen, das sie Ledderen gebrauchen, solliche Prackhen, Dopf- vnd Reisholtz darin ladten vnd bei Sonnen Vf vnd Vndergang sich jrer Holtzprandtfuehr gebrauchen. Sonst ist man jnen nichts gestendtig vnd khonnen die Soystische noch jre Bördeleuth so die Wahr genohmen, vmb kein Zimer- oder Pauholtz anhalten, allein was jre berechtigte Selhöff, Höff vnd Kotten sein, wierdt vf Befindtung jrer Berechtigung nach, vf Ansuechen jnen Zimerholtz gewießen. Die von Soyst aber tringen hart darauf, das jnen Recht sein solle, wann am Paum ein Dopf dür befundten oder sonst vom Windt mit der Wurtzel vmbgestürzt wirdt, das sye selbige Baum ohngehindert mögen hauen vnd abfüehren, so ist solliches auch wider die Holtzordtnung vnd altem Herkhomen gentzlich zuwider, sindt auch jedesmals (so mans betretten) gepfandet wordten. Dahero genugsamb abzunehmen, wie hoch sich die berümbte Erbschafft erstreckhen thuett. Aber solliche Höff vnd Kotten, so in den Registern mit jren Namen eingezeichnet sein, geben kheinen Warweitzen, allein daß ein jedter sein Marckhe gebrauchen möge.

4. Ob dieße Hofe vnd Kotten der Stadt oder Priuatburgern zustendig, waß eine Selhoue seye vnd sunsten ein Houe?

Zum 4. ist dieser Punct im Dritten mitbegriffen, vnd gibt die Holtzordtnung einen geweisten Weg. Die Selhauer aber seindt beaidte Leuth vnd die vornembste Höff, welche den Waldt mit verthettigen sollen. Alß wan Gott Mast gibt vnd

die Saatung mit Zuthun Geist- vnd weltlicher Hofherren geschicht, als den 2ten, 3ten halben vnd gantzen Strang, gibt das Register einem Jedten sein gebürendte Trifft.

5. Ob die in der Stadt ohne warzeichen mügen Holtz abholen?

Zum 5. Die Burgere in der Statt noch in der Börde, so Warzeichen empfangen, dürffen sonder Zeichen kein Holtz abfuehren vnd wie oben gesagt, vmb kein Zimer- noch Bauholtz anhalten.

6. Was sie vur gerechtigkeit, wan mast vnd Eikern ist?

Zum 6. Wann Gott der Herr Mast sehen leßt, so wirdt vf genuegsame Besichtigung ein Tag angesetzt vnd von den Cantzlen, sowol in der Soystischen Bordte als cölnischen Kherspelles Kirchen, der fünff Marckhen halber vom Holtzknecht allein dahin gesandt, daß sich ein jedter Höfling vnd Kötter an Orth vnd Platz, so jm vom Holtzforster namhafft gemacht, moge einstellen, welche Hofling dann nach Soest lauffen oder sonsten außgesessenen Junckhern, alß jren Hofherren sollichen Tag vnd Platz anmeldten, dann khomen dieselben mit Gutschen vnd Pferdten starckh an. Da wirdt dann nach der beaidten Vorst-Holtzknechten vnd Salhauern Aussag vnd Mastbefindtung, der Saatung ein Gleicheit getroffen, ob dar 4 halb oder gantze Strang khönne betriben werdten. Die von Soist aber darbei zu beschreiben, ist wider alt Herkhomen vnd nie beschehen. So stehts dem Holtzforster an statt R$^{mi.}_{\text{x}}$ frei, wo oder an welichem Orth solche beisamenkhunfft angesteldt wirdt; dann es sich wol zuetregt, das etwa ein Marckh allein des Monstrangs, Mast hat vnd die Soystischen so starckh ankhomen solten, alß wan in 5 Marckh Mast were, solt wol mehr vertzert werdten, alß die Mast außbringen mocht.

7. Waß sie vur gerechtigkeit zu jagen in diesem Arnßpergischen Waldt haben vnd wie langh?

Zum 7. Man hat jederzeit von den alten Jegern vnd Wildtforstern gehort, das die von Soyst mit einem Wagegank die hoche Jachten gebraucht, allein in den Veldtbüschen vnd mogen woll ein Dir biß an die Möhn verfolgt haben (weiln sie noch Cölnisch gewesen) aber wie sie es beweisen

khonnen, ist nie an tag gebracht. Aber von Jarn zu Jarn khomens je lenger je weitter, haben vergangener Jaren das Prandtenburgisch Kriegsuolckh auch mit heraußbracht und mit rennen, schiessen vnd schreien der Armuth jre früchten also verderbt, so nit genugsamb klagent khan angedeut werdten, auch vnderstandten vnd noch thun, jre Kotter vnd Bortteleuth mit zor Wehr zu nehmen auch Federscheuen zu ziechen vnd fast mit gewerter Handt dem Ertzstifft Cöllen zum hochsten præjuditio vnd Nachtheill auch vnserm genedigisten Herrn zu großem Vnlust, ausser jrer Börde immediate ein gantze meil Weegs im Stifft, auf Jrer Durchl. aigner angehöriger Cörbickher Wiesen solliche Jachten anstellen, welche nimmer verandtworth werdten khönnen noch mögen, Vrsachen sie dis verloffenen 16. Jars allein in die 23 stuckh wildt gefangen vnd auch einen Hiertz in die Möhn getriben, der sich gestelt vnd als der Meister Jeger auch dabei khomen vnd die Sostische abgeschreckht, hat es doch nicht geholffen, sonder ist einer bis zur Brust ins Wasser geloffen vnd vur den Windten den Hiertzen gefangen. Vnd alß der Jeger solches der Obrigkheit anzugeben verlauttet vnd das sie vber die Gebür handlen, haben sie jnen mit den Spießen an Leib gesetzt, das nit jrer Statt Junckher (Berschwordt genandt) sie abgemanth, jme wol ein Schimpff angethan hetten. Alß auch andere Hundt vfm hochen Gewäldt vorgestandten sein, ist deren einer mit den zwey Windten bis ans Holtz gefolgt vnd als das Bell sich verweittert hat, er widerumbkhert. Jnmittels die andern den Hiertz mit gewaldt vnd auch mit Dröungen biß in die Möhn zu jagen berümbt.

8. Wie es eine Gelegenheit hab mit den fünff, von denen von Soest angezogenen Marcken, Syringer, Dellicher, Corbacher, Allager vnd Günner, dha ein Rhaet schreibet, daß die Bürger in diesen fünff Marcken beerbet vnd berechtiget gewesen, ehe der Waldt an den Ertzstifft kommen? waß proprie eine Marcke seye vnd wie weith sich dieselbe erstreckhe?

Zum 8. Die fünff Marckhen des Möhnstrangs stehet es dahin, wie angezogen. Das man einem jeden Merckhling sein herbracht gerechtighkeit gestehet. Aber weiln noch mehr

Interessenten vnd Cölnisch Vndterhanen in sollichen fünff marckhen ihr Prandtholtz holen muessen vnd also wan solich Gefehl (wie es schon ist) vf die Wagen ohne Leddern sonder Schaden vnd abhauung der Böm, nichts abfüeren khönnen; Da ist leichtlich zu erachten, das dem Houen mueß vorgebauet werdten vnd die Interessenten, Hoff vnd Kotten, in jrer Marckhen pleiben, das aber die jhenige so wahrzeichen empfangen, in allen Marckhen fahren, so ist darab zu erfahren, das etwa die von Sohst vmb Verderbung der fünff Marckhen jr Prandtholtzfuehr mit gelt besterckht haben. Gott weiß aber, wie dis ist heerkhomen, das ein jeder Merckhling in seiner Marck bleiben solle vnd disse so Wahrzeichen nehmen, in alle Marckhen fahren mügen; allein vermeintlich ist vnd sein mag, daß vmb Raumung des Gewäldts, auch der Weitterhall vil holtz verdirbt, dieselbe Besterckhung villeicht geschehein sein muß.

9. Was ein Stranck seie, dauon sie auch andeuten, wie vnd wieviel ein jeder aufdrieben in Zeit der Mast?

Zum 9. Ein Strang ist souil als ein Theil, so in 2, 3, 4, vnd gantzen Mastungen mag getheilt werdten, wie die Mastregister dessen ein geweiße Nachrichtung geben vnd guette, mitle vnd schlechte Jaren mitbringen.

10. Waß die Wiltuorst seye, ob nit die Jagt vnd Jagens gerechtigkeit?

Zum 10. Die Wildfuehr ist der Wildtpan oder Jacht, Jagensgerechtigkeit.

11. Was proprie Erfgenoßen sein, dauon in Ertzbischoffen Cunonis Confirmation priuilegiorum dern von Soest, de ao. 1369 so sub Nr. 2 beygelegt?

Zum 11. Die Erbgenossen seindt die Interessenten oben angedeutt. Alß wil der hofherr den Waldt gebrauchen, so mueß der Mayer daheim pleiben, contra, wil der Meyer den Waldt brauchen so mueß der Hofherr Mangel haben, welches alles die Ordinantz dero ortten mitbringt. Das priuilegium oder Confirmation hochselig. Cunonis Archiepi Colon etc. ist vor wenig Jaren zu Sohst ein Tagleistung gehalten, da ist Herr jetziger Landtdrost in Westphallen, Hr. Doctor Bisterfeldt sellig, Drost Schadte, Schorlemer vnd Steinforth alle

westphellische Reth, mit vnd beigewesen. Da haben die Statt vnd Zwölfe in Soyst, im grauen Closter, neben den Cleuischen vnd Merckhischen Rethen ꝛc. gantze Körb mit Brieffen zuetragen lassen vnd hefftig wider die Galgen vnd Schlingbomen gestritten vnd endtlich abschaffen wollen, aber nichts außgericht. Vnder dessen auch ein Brief vurbracht vnd etwas darauß geleßen, als es ist khomen im Dopf vnd verdortes Holtz, ist derselbe angestoßen vnd weitter nichts geleßen wordten. Waß nun selbigs vor ein Brief geweßen, wirdt ohne Zweiffel der Verlauf vnd wie der Tag abgangen, noch Nachrichtung vorhandten sein, dann der Vorstschreiber hochst Christmiltselligister Gedechtnuß alle Verrichtung vf die Jagt bringen muessen; da hat er selbst von Jr. Durchleucht selig gehort, daß man dan Pantelon spille, darauf Secretarius Michael Flöckher ein Antworth geschriben, also das der Tag baldt ein Endt genohmen.

12. Ob man nit wißen noch erfahren oder auch bei den Soistern beypringen kan, die Vergleichung zwischen Ertzbischoff Wilhelm ꝛc. vnd Graff Godefriedt von Arnßbergh, dauon in bemelter Confirmation Ertzbischoffs Cunonis meldung beschicht?

Zum 12, ist eben selbigs der rechte schlüssel, daß solche Vergleichungen vnd originalia damals nit haben dorffen abgelassen, noch Copiam ertheilt wordten vnd wurdte aldar verlauttet im grauen Closter, das die Soystische zu derozeit noch getreue Cölnische vnd alte Catholische Leuth geweßen weren vnd noch wol was Mehrers darinnen stehen solte, so jnen zu leßen oder Copiam zu ertheilen nit dienlich sein solle.

11.

1617. Declarationsschrift auf dero von Soiß vbergebene angemaßete Rollen (Nr. 1), wilche in irer Sachen des Arnspergischen Waldes prätendirte Gerechtigkeit betreffend, vbergeben.

Nach dem Orig. im Reg. Archiv zu Arnsberg.

ad 1. Zu wissen, daß eine Selhoff ist, darauf die Schulten wohnen, wilche bei iren Aidten auf die Mast Achtung geben müssen vnd sein dieselben Hofe hiebei durch den Vorstschreiber spezifizirt, so viel deren in den fünf Marken

sein.[22]) Vnd wird allnoch gehalten, daß man den Selhofern noch alle Jahr zu vier Hochzeiten, als Ostern, Pfingsten, Mittwinter und Lichtmeß, auf Bewilligung des Holzfürsten, ein Fuder Hochzeitholzes anweiset, dasselbe auch jeder vor sich abholet, aber müßens nicht stehen lassen vnd sei sunsten ihnen indistincte nicht gestattet, ihres Gefallens Holz zu hauen.

ad 2. Es ist ein Hoff, darauf der Colonus sitzet, so auf den Wald nicht beeidet vnd wird denselben in der Marke sitzend, nur verfallen Legerholz zum Brande verstattet und sonsten ferner ihnen nichts gestanden, sei auch ungezweifelt wegen großen Mißbrauchs abgeschafft, da es jemals im Gebrauch gewesen wäre.

ad 3. Muß nunmehr beim churfürstln. Holzfürstern werden erhalten und ausbracht, dero Gestalt daß derselb muß den Platz, so erbauet werden solt, besichtigen laßen vnd folgends nach Befindung dero Marken Träglichkeit, das Hauwen bewilligen, aber wird nicht nach eines jeden Willen zugelaßen, sundern müssen sich auch bei anderen bearbeiten, notdürftig

---

22) Das hier gedachte Verzeichniß der in den fünf Möhnemarken berechtigten Salhöfe (Selbhauer) und Scharleute, ergibt folgendes: Die Forst- und Holzknechte in allen Marken, werden vom Churfürsten angestellt und besoldet. In der Allager Mark sind Selbhauer: 1. Tilman Kasel zu Allagen, pachtpflichtig an Kloster Rumbeck. 2. Joh. Ortmann zu Obernbergheim, Kl. Odacker. 3. Der Eickhof, dgln. 4. Der Berghof, Commende Mülheim. 5. Nölke zu Oberbergheim, Oberkelnerei. 6. Der Gröplinghof, dgln. In der Syringer Mark Selbhauer: 1. Blomen Hof, Kl. Rumbeck. 2. Köbinghof, Kl. st. Walburg. 3. Haarhof, Stadt Soest. 4. Brokhof, Junker. 5. Schultenhof zu Böllinghausen, dgln. 6. Wolfshof, dgln. Scharleute: 1. Osterhof zu Böllinghausen, Junker. 2. Köllers daselbst, Oberkeln. In der Cörbecker Mark, Selbhauer: 1. Schulte zu Cörbeke, Oberkeln. 2. Schnap daselbst, dgln. 3. Wilmes das., Junker. 4. Nachrichter und Johan in Ecken wegen Schallermans Hof, dgln. 5. Löhershof, Oberkeln. 6. Schulte zu Gerlingen, Kl. Oelinghausen. In der Deleker Mark, Selbhauer: 1. Henneke zu Deleke, Junker. 2. Leiffert zu Böderke, Kl. Oelinghausen 3. Noelle das., Oberkeln. 4. Bornhausen das., dgln. 5. Scheper zu Wipperingsen, dgln. und Kl. Wedinghausen. 6. Schulte zu Wipperingsen, Kl. Oelingh. 7. Grote zu Teinghausen, Junker. 8. Münstermann zu Teinghausen, dgln. und Kl. Grafschaft. 9. Schulte zu Drüchelte, Kl. Paradies. 10. Schnap zu Cörbeke, Oberkeln. 10. Schulte zu Günne, dgln. In der Günner Mark: 1. der Schulte zu Günne, Oberkeln. 2. Schulte zu Brüninghausen, dgln. — Also kein einziger von den alten Salhöfen der Möhnemarken hatte sich seine alten freien Besitzer erhalten, sie waren alle pachtpflichtig geworden.

Bauwholz beizubringen, dann sunsten der Wald innerhalb kurzer Frist würde verwüstet.

ad 4. Wird nicht gestanden, sondern es muß das Holz einem Jeden, er sei wer er wollt, gewiesen werden, wilches dann den Erben oder Markgenossen selbst mit zum Besten gereicht, da sunsten ein jeder pro libitu hauwen und das Abführen zu großem Verherg und Verderb des Walds thun würde.

ad 5. Wird nicht gestanden, daß es jemals sei im Gebrauch gewesen und werden auch das Gegenspil nimmer beständiglich erweisen können; wie man auch von einigem Gericht dieser 5 Marken nichts weiß, ausbescheiden das Churfle. Holzgericht, so insgemein über alle 5 Marken gehalten wird.

ad 6. So viel die Jagd oder jus foresti belangt, soliches ist richtig, aber daß ein Graff zu Arnsperg oder nunmehr ein Churfürst, darin nicht mehr zu erlauwen haben solte als die anderen Markgenossen, wird simpliciter nicht gestanden, wie es auch sonsten amphibologice ist gesetzet worden.

ad 7. Es wird jetzo also gehalten, wannehr ein Markgenosse in oder ausserhalb der Schnade oder Grenz der Marken hauwet und darüber betroffen wird, muß derselb entrichten von einer Buchen fünf Mark und von einer Eichen zehn Mark.

ad 8. Wird nunmehr indistincte observirt, wann einer hat gehauwen und dessen oberwiesen oder auf frischer That verfolgt wird, muß derselbe geben von einer Eichen und Buchen wie obstehet.

ad 9. Es wird jetzt mit den Markgenossen und denen so keine Märklinge sein, des Hauwens halber also gehalten, wie oben vermeldet, wilchs dann pillig zu verändern, damit diejenigen so keine Märklinge sein, pillig höher zu straffen.

ad 10. Die Markgenossen haben nichts mit den Brüchten zu schaffen.

ad 11. Von solcher Prävention weiß man jetzo nichts und weil jetzo der Holzfürster und andere Diener als Wildfürster von dem Churfürsten angeordnet, so hat auch dahero ein zeitlicher Churfürst allein die Brüchte duplici jure i. e.

jurisdictionis, deinde etiam sibi competentis interesse zu erfurdern.

ad 12. Man pflegt die Selhouer in jeder Marken zu beschreiben, vmb das Gehölz zu besichtigen und wann sie alsdann angeben, wieviel zu betreiben sei, soliches werde nach Tragt der Marken betrieben vnd gebühren meinem ggstn. Herrn von jedem hundert fünf Schweine. Wiewohl es hiebevorn damit ein andere Beschaffenheit gehabt hat, wie aus den Beilagen zu ersehen, aber folgends verändert worden.

ad 13. Wird also noch gehalten vnd sei das Wennegeld von jedem Schwein 3 dt., von Hudegeld die Woche 6 dt.

ad 14. Man weiß von keinem Gericht, sondern es kommen die Markgenossen zusammen und halten einen Zech vnd wie es sonsten mit allerlei Aufschlägen gehalten werde, wird hiebei unter des Vorstschreibers Verzeichniß vbergeben.

ad 15. Ist nunmehr über Menschen Gedenken anders herbracht, also daß des Churfürsten Dienere vnd der Markgenossen Dienere, nach einer jeden Marken Gelegenheit, der Vbertrifft zu geniessen gehabt haben. Vnd sei wohl für diesem deswegen fürgeschlagen, daß die Erben oder ihre Leuth solch Vbertrifft vnderlassen sollten, wie auch hiegegen des Churfürsten Dienere thun sollten. Aber die Markgenossen habens verweigert vnd sie also dabei verblieben.

ad 16. Ist also nicht im Gebrauch herbracht; allein daß ein jeder nunmehr am Holzgericht oder auf frischer That gestrafet vnd durch den Vorstschreiber berechnet werde.

ad 17 und 18. sein nicht also im Gebrauch, sondern abolirt.

ad 19. Solchs werde nunmehr durch Auftreibung der Stiegschweine erstattet.

ad 20. Ist derselbe Art. wohl eines nachdenklichen Aussehens, aber weil solch wohl nicht glaubwürdig vnd deren mehrste Clausulen abolirt, so werden die Herren Räthe dieselb wohl zu widerlegen wissen.

12.

1617. Kurtzer Bericht, wie die Saatsetzungen in Zeit der Mast auf allen Marckhen pflegen angesetzt vnd volnzogen zu werden; sonderlich aber den 5 Markhen des Möhnstranges.

Nach d. Orig. im Reg.-Archive zu Arnsberg.

Erstlichen wan ein Eckher oder Buechmast erscheint, so werden alle Marckher ein 14 Tag vor Michaelis oder nach Gelegenheit früen oder späten Jahrs, mit Zettulen durch den Holzforster, die Selbhauer vnd Scharleute Aidts erinnert vnd beuelicht, mit Zuthun der Vorst- vnd Holzknechte, jedes Orts sich zu Walde zu begeben, eines sicheren Tags vergleichen, die Mast besichtigen, etzliche Böhm allein besteigen vnd Zweig darvon nehmen vnd nicht die Stäm ganz vmbhawen vnd den wahren Bericht einbringen, darmit bei gueter Zeit die Sate gesatzt vnd man sich inmittels, wie hoch sich die Trifften verlauffen, Schweine bestellen konnte. Da werden dan denselben zor Zehrung so sie deswegen zo vnderschiedtlichen malen halten, zor Mast etzliche Schweinsmast in gedachter Saatsetzung in Beisein derer Hoffherren sowol geistlich als weltlich adelich vnd anderer Interessenten eingewilligt vnd da schon kein Trifft zu machen befunden, halten sie soliche Zehrung gleichwol in notam vnd erwarten der Zahlung negster Mast.

Wie dann auch folgendt die Zehrung vnd andere nöthige Vnkosten so in solicher Saatsetzung vorlauffen, vereinbart, aufgezeichnet vnd vf alle Marckhen vertheilt vnd dem Verläger vnd wer mit solichen Vnkosten behafft, mit dem gegenwärtigen Vmbstandt, Schweine daruor in soliche Mast zu treiben, Zettl vnd Bescheid ertheilt. Vnd obwol der Zehrungen in solicher Saatsetzung vnd widerumb Abganckhs vnd Herrn Dienern viel verläufft, der Adel und Klöster aber ihre Diener zu bedenken nicht nachgeben wollen, hält mans dauor, daß Churfl. Durchl. Dienere, so allein alters bedacht worden, auch nit ausschliessen kann vnd wann vf allen Markhen Mast vnd in solicher Satsetzung vber die hundert min vnd mehr Personen erscheinen vnd gleichwohl die Zehrunghen nicht abgeschafft werden können, hat man wohl etzlich weit entlegenen Scharleuten ein Mastgeld oder drei zugeschrieben; aber die Interessenten vnd Vur-

nembste mit Tranckh vnd Kost abspeisen müssen. Darauf ebenfalls wegen Churfle. Durchl. habender Hochwaldrechtes auf das Stich ein Schwein ingetrieben vnd berechnet wird, obwol aus alten Rollen zu bescheinen, daß ein Churf. alle sein Kuchen= vnd Tragschweine auf alle Marckhen successive von Marckh zu Marckh täglicher Aenderung getrieben, so will man doch sagen, aber nit zugeben, daß nunmehr dargegen vf jeder hundert, wie nun die Satsetzung mitbringt, Churfl. Durchl. allein 5 Schwein treiben sollen. Aber es ist gleichwol noch kundtbar zu erweisen, daß wann ein Churf. ohne solicher vfs hundert 5 Schwein, zehn oder mehr in die Weg vnd vornembste Marckhen treiben lassen, daß es niemandt wehren kann; Wird auch noch also gehalten. Weilen dann dem Hrn. Limbergk dergleichen, wie es itzo vnd von Alters darmit gehalten worden, die Register zugestellt sein, so kann daraus solicher Vffchlag, jeder Marckhbrauch vnd Landts=Ordinantz nachrichtigen Herkommens ersehen werden.

V.

Drangsale des dreißigjährigen Krieges in Westfalen.

Der dreißigjährige Krieg, gewiß der unheilvolleste von allen, welche in und von Deutschland geführt sind, hat Westfalen so hart, wie irgend eine andere deutsche Provinz betroffen. Wenn es auch durch die topographische Beschaffenheit seiner Gegenden vor dem Schicksale geschützt war, der Schauplatz großer Kriegsbegebenheiten und entscheidender Feldschlachten, woran dieser unendlich langweilige Krieg überhaupt nicht reich war, zu werden, so brachte doch die geographische Lage des Landes mit sich, daß es von den beschwerlichen Drangsalen, wodurch er so nachtheilig auf den geistigen und materielen Wohlstand des Volks wirkte, sein reichliches Theil mittragen mußte; wie dann auch der unglückliche Friede von 1648, der den langwierigen Krieg beendigte und den Namen des westfälischen führt, in Westfalen geschlossen wurde. Wir nannten den Frieden einen unglücklichen; denn er sanctionirte die nie genug zu beklagende Trennung des deutschen Volks in seinen edelsten Gütern, in Religion und Verfassung. Die Majestät der Nation, ging in den Herrlichkeiten der einzelnen Fürsten unter, die sich thörigter Weise auf Unkosten des Reichs bereichern zu können wähnten, während sie doch grade dadurch am meisten verarmten. Die folgenden Zeiten der Schmach und der Erniedrigung Deutschlands, ausgebeutet durch den arglistigen Despotismus Ludwigs XIV., den ausser dem Kaiser Leopold und dem großen Churfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, kaum noch ein anderer deutscher Fürst durchschauete, manifestirten dieses handgreiflich.

Die Darstellung solcher Zustände im Ganzen, ist schon höchst unerquicklich, sie wird es aber noch mehr, in Anwendung auf eine einzelne Provinz, deren Theilnahme daran, wie schon gesagt, nicht sowohl in einem thätigen Miteingreifen in die Geschicke des Krieges, als in einem geduldigen Mitübertragen seiner Drangsale besteht. Nichts destoweniger ist sie unerläßlich für die Geschichte des Landes und daher in der Sammlung ihrer Quellen wohl zu berücksichtigen. Wir werden deshalb von einzelnen Orten und Gegenden die Berichte solcher Zeitgenossen mittheilen, die entweder den ganzen Krieg, oder besondere Ereignisse desselben, mit eigenen Augen zu beobachten Gelegenheit hatten. Dadurch wird allein eine zuverläßige Uebersicht derjenigen Thatsachen gewonnen, welche für die Feststellung des Verhältnisses Westfalens zum übrigen Deutschlande in jener heillosen Zeit, von Bedeutung sind.

Wir beschränken uns diesmal auf die Mittheilung zweier Actenstücke: 1. eines Berichts über die Belagerung und Zerstörung der Stadt Marsberg; 2. eines Magistratsbeschlusses von Arnsberg, aus Veranlassung der zweimal glücklich abgewendeten Belagerung dieser Stadt. Zur Erläuterung derselben ist Folgendes zu bemerken.

Beide Städte hatten kaiserliche Besatzung. Der schwedische General Wrangel zog im Anfange des Jahrs 1646, von der Landgräfin Amalie Elisabeth von Hessen, einen Theil der Truppen, welche sie als Verbündete der Krone Schweden unterhielt, an sich, um die wichtigsten festen Plätze, welche die Kaiserlichen in Westfalen besetzt hielten, einzunehmen. Er eroberte am 4. Mai Höxter, am 15. Paderborn und dann auch Marsberg. Die beiden letzten Orte überließ er der Landgräfin, um sich für ältere Forderungen, die sie an Schweden hatte, bezalt zu machen und verheerte dann die übrigen Stiftslande in Westfalen, während Türenne die geistlichen Fürsten am Rheine mißhandelte.[1] Nachdem Wrangel von Marsberg abgezogen war, kehrten die Hessen zurück, überfielen die nun wehrlose Stadt und verübten die Gräuel, welche der Bericht

---

1) Barthold Gesch. des dreißigjährigen Krieges II. 549.

umständlich beschreibt; obgleich ihr Wrangel, für schweres Geld, einen sogenannten Salva-Guardi-Brief ausgestellt hatte. Die für eine Bergfeste damaliger Zeit nicht unbedeutenden Werke, welche Marsberg hatte und die Art, wie diese beschossen worden, sind in Merians Topographie auf einem besonderen, nicht uninteressanten Kupferblatte dargestellt.[2]) Die traurige Ansicht, welche die Stadt und besonders die Stiftskirche noch 1672, nachdem sich die meisten Privatgebäude von dieser Katastrophe erholt hatten, darboten, ist in der Amsterdamer Ausgabe der Fürstenberg'schen Monumenta Paderbornensia abgebildet.[3]) Sie hat sich seitdem nicht wieder zum alten Wohlstande erheben können.

Während Wrangel Marsberg noch belagerte, erließ er am 18. Mai eine Aufforderung an Landdrost und Räthe zu Arnsberg, die Entfernung der kaiserln. Besatzung aus dem dortigen churfürstln. Schlosse, von dessen Belagerung er bisher allein durch die Intercession der Landgräfin von Hessen abgehalten sei, schleunigst zu bewirken; widrigenfalls er sich desselben sofort „inpatroniren" und die Stadt so behandeln werde, wie sie an anderen vor Augen habenden Exempeln ersehen könne. Er hatte wirklich bereits am 16. die Umgebung von Arnsberg durch schwedische Truppen recognosciren lassen. Da jedoch die churcölnische Regierung auf jene Aufforderung nicht einging, vielleicht auch die Landgräfin wirklich in ihn drang, das Arnsberger Schloß zu verschonen, weil sie sich die Grafschaft Arnsberg unter anderen zur Entschädigung für ihre, den Schweden geleistete Hülfe ausersehen hatte,[4]) so zog Wrangel ab, ohne seine Drohung in Vollzug zu setzen. Dieses und wie die Stadt zwölf Jahre früher (9. Juli 1634)

---

[2]) Merian Topographia Westphaliæ S. 62 und 75. Die daselbst mitgetheilten dürftigen Notizen, über die Geschichte der Stadt und ihre Belagerung, sind ohne Werth. Die bildliche Erläuterung der letzten hat den Titel: Wahrer geometrischer Grundtriß der Statt Stattbergen in Westphalen gelegen vnd wie solche von Ihr Excell. Herrn Feldtmarschaln Carol Gustaff Wrangeln beschoßen vnd erobert worden. anno 1646. — [3]) Monumenta Paderbornensia ex historia romana, francica, Saxonica eruta. Amstelodami, 1672. p. 102 u. 118. — [4]) Justi Amalie Elisabeth Landgräfin von Hessen. Versuch einer Darstellung ihres Lebens und Charakters. S. 144.

einem ähnlichen Schicksale unter dem hessischen General Beckermann entging, wird in dem zweiten Actenstücke erzählt. Zur Erläuterung des Letzten, wird hier aus einer handschriftlichen lateinischen Chronik des Klosters Wedinghausen v. 1720 noch folgendes Nähere bemerkt.

Der Generalmajor Beckermann war ein geborner Arnsberger. Er hatte sein Hauptquartier im Kloster Wedinghausen genommen, von welchem aus er die Stadt und das zu belagernde Schloß beqem übersehen konnte. Bei dieser Gelegenheit ging er auf dem Kirchhofe herum, die Leichenhügel seiner Eltern zu suchen und die Inschriften auf denselben zu lesen. Plötzlich traf eine vom Schloß auf ihn gerichtete Kugel seinen Hut, durchbohrte diesen und schlug in die Mauer, welche den vor dem Kloster und der Kirche liegenden Kirchhof umgab. So nahe und unter so verhängnißvollen Umständen vom Todesengel berührt, wurde dem General, wie weiland Coriolan vor Rom, der Gedanke peinlich, als Feind seiner Vaterstadt so vielen seiner ehemaligen Mitbürger das Loos bereiten zu wollen, dem er durch augenscheinlichen Schutz der Vorsehung eben entgangen war und er sann nur auf einen Vorwand, die Belagerung mit Anstand aufheben zu können. Da kam ihm in der folgenden St. Norberts Nacht, der Himmel zu Hülfe. Es erhob sich ein ungemein schweres Gewitter, mit so außerordentlichem Platzregen, daß davon die Ruhr, welche das Kloster von drei Seiten umströmt, plötzlich hoch anschwoll. Die flammenden Blitze und der in dem engen Thale mit furchtbarem Getöse krachende Donner machten die nächtliche Scene zu einer wahrhaft grauenvollen. Beckermann benutzte den Eindruck, den sie auf die Seinigen machte. Er berief die Officiere schleunig zu einem Kriegsrath, stellte ihnen vor, wie ihm als gebornem Arnsberger bekannt sei, daß bei ähnlichen Veranlassungen der reissende Ruhrstrom, das ganze Thal überschwemmend, alle Brücken leicht wegnehme und daß das Belagerung=Corps in solchem Falle der augenscheinlichen Gefahr ausgesetzt sei, von allen Seiten abgeschnitten und ganz unter die Kanonen des Schlosses gebracht zu werden. Er sei daher der Meinung, die Belagerung vorläufig aufzuheben und

sich sofort über die Brücken zurückzuziehen, ehe dieses, vielleicht nur zu bald, unmöglich würde. Alle stimmten ihm bei, der Rückzug wurde noch in derselben Nacht eiligst angetreten und auf solche Weise Arnsberg vor der Belagerung bewahrt. An der Stelle, wo die verhängnißvolle Kugel eingeschlagen war, wurde ein Stein mit der Inschrift eingemauert:

Ao. 1634, 11. Julij.

Durch Blitz und Regen, hat Gottes Seegen,
In St. Norberti Nacht, den Beckermann verjagt.

Als später der Kirchhof verlegt, die Mauer desselben abgebrochen, Wedinghausen durch zwei, neu angelegte, bebaute Straßen, mit der Stadt Arnsberg in Verbindung gebracht und der Zugang zum Kloster, jetzt Rentamts-, Pfarr- und Gymnasialgebäude, durch das vom abgebrochenen Churfürstln. Jagdschlosse Hirschberg herübergeschaffte, durch seine schönen Sculpturen imponirende Thor verziert wurde, sorgte der damalige Domainenrath Esser dafür, daß der von ihm aufbewahrte Stein, an der inneren Seite des Thors wieder eingemauert wurde.

1.

Kurtze Relation der von den Schwedischen und Hessen Völckeren zu Grundt ruinirter Stadt Marsberg. 1646.

Indeme das Hessen-Landt von denen auf hießiger Stadt Marsberg in Guarnison gelegenen Kriegs-Leuthen durch Partheyen vndt Streifferehen gantz unsicher gemacht, alßo daß die reißende vndt dahßige Einwöhnere die Päß vndt Salve guarde von hießigen Commendanten pro securitate haben hohlen müßen, es auch nichts rares geweßen, sowohl nidrige alß hohe Officiers ja öffters die Generalspersonen selbsten alß Gefangene anhero zu bringen, weßwegen die dahmalige Fürstin gesucht, hießigen Orth zu ruiniren, auch offtmahlß durch dero Kriegesmacht das äußerste tentirt. In Specie 1644 ist die Stadt Marßberg durch die Hessische Hauptarmee attaquiret vndt blocquiret worden, aber allezeith glücklich abgewießen, biß

endtlich 1646 die Hessen mit der Schwedischen Haubtarmee unter dem General Gustavo Adolpho Wrangell sich conjungirt, medio Aprilis die Stadt belagert, vndt den 9ten May (alß der dahmaliger Commendant Curasky ein gebohrner Franzoisse zwey Tage vor der Eroberung schelmischer Weiße die Stadt verlaßen, vndt nach denen Schweden übergegangen, welcher dan auch gegen andere Außwechßelung, zu Attendorn seinen verdienten Lohn soll bekommen haben) feindtlich eingenohmen vndt überzogen, alßo daß, wie gerechnet wirdt, mehr dan 500 Bürgere, ohne die Blessirten, wegen der geringen Anzahl der Guarnison, sollen geblieben seyn. Neun gantzer Tage ist von ihnen die Stadt durchgraben, durchgesuchet vndt außgeplundert worden, die Mauren ringsumb die Stadt, täglich durch 3000 frische commandirte Mannschafft, ohne die feindtselige Bauren, sowohl auß dem Landt von Hessen alß Graffschafft Waldeck, welche mit Freuden vndt starkem Eyfer darzu geholffen, ruinirt, daß nicht ein Stein auf dem anderen verblieben, die schöne Stücke vndt sönstige Kriegesmunition seyndt nach Cassel in dahßiges Zeughauß gebracht worden, von denen Kirchen wurffen sie die Klocken herunter, mit der Bedrohung, die Stadt in den Brandt zu stecken. Den dahmals regirenden Bürgermeisteren Kleinsorgen führten sie gefänglich wegh, schlossen ihnen ahn Hände vndt Füesse, erbaueten einen Galgen vndt wolten ihn stranguliren auch aufhencken, biß wir mit 500 Species Ducaten denselben ranzioniret. Ferners musten wir 500 Species Rthlr. pro Salve guarde lauth folgenden Adjuncti geben, in Erlaubnüß, in das Läger zu gehen, vndt einige Stückh Viehe zu Erhaltung Weib vndt Kinder einzulößen. Aber es ist die Salve guarde vndt parolle schlecht gehalten worden; dan wie darauff Sambstag den 18. May das Lager auffbrach vndt forthmarchirte schickten sie des folgenden Sontages den 26. eine starcke Parthey, ließen das Viehe abermahlen wegnehmen, welches wir mit Erlegung vieler Gelder rantzioniret, des anderen Tages brach das rechte Gifft loß, kamen zu Roß vndt Fues wieder, raubeten alles was wieder eingelößet vndt aufgesuchet, zogen die Leuthe nackendt vndt bloß, wie sie auf die weldt gebohren, auß vndt zündeten

in einer Stunde die Stadt zu gesambter Handt ahn, dah dan eine solche Feursbrunst entstanden, daß fast die gantze Stadt in solcher Feursflamme gestanden, daß kein lebendiger Mensch hinzukommen können. Hiermit cessirten sie nicht, dan den Obristlieutenant, Obristwachtmeisteren vnd Capitainen Gebrüdere von Uffelen schickten sie, ließen die schöne vom Kayser Carolo Magno erbawete vndt wohlfundirte Kirche mit Puluer zersprengen, Thurn vndt Pforten abbrennen, vndt forter alles wegnehmen; die Todten in der Erden seyndt mit Vmbhackung des Kirchhoffes nicht verschonet. Acquiescirte man hiemit? ach nein, sondern es kam eine Plage vndt Unglück über das ander, den General Giso schickete die Fürstin von Hessen mit unterschiedtlichen Officieren vndt Ingenieuren, ließe den Orth besichtigen, ob noch einige Fortification könte wieder vorgenohmen werden. Der hatte auch Ordre, nach Belieb- vndt Befindung, die noch übrige Häußer wegzubrennen; wie hat man denen nicht müßen vnter die Augen gehen, mit Spendirung, Bitten vndt Flehen! was hat ein solches nicht gekostet! Gemelter Giso vertröstete vns zwaren wegen ferneren Brandes, daß man verhoffet, es würde das Unglück einmahl ein Endt nehmen; aber alßdan legte vns die Fürstin von Hessen diese schwere Condition zu verschiedenen Mahlen auff, die annoch vorhandene vndt überbliebene Häußer abzubrechen, anderstwohin zu transferiren, oder von Ihro Churfürstln. Dchl. vnserm gnädigsten Herren die Assecuration über die nicht wieder Erbawung des Orths außzuwürcken, in Verbleibung dessen gewertig zu seyn, daß die noch übrige Häußer gleich den vorigen, zu Grundt abgebrandt werden solten. Was vnß solches abzuwenden gekostet, undt was es vnß beneben so vielen unzahligen Plagen für einen Hertzenstoeß gegeben, wollen wir einem jeden mitleidenden Menschen zu bedencken vndt zu behertzigen überlaßen. Ihro Churfürstln. Dchl. klagte man es wehmütigst, die gaben vnß auch etliche gnädigste Rescripta.

Wan wir dan allezeith bey Ihro Churfürstln. Dchl. vnßere Schuldigkeith gehorsambst willigst geleistet, Leib, Guth vndt Bluth, ja alles, was auf der Weldt gehabt, aufgesetzet, wie alle hohe vndt nidere, bey vnß logiret geweßene Officier

vns Zeugnüß geben müßen, alß verhoffen auch unterthänigst, Ihro Churfl. Dchl. werden unser Trewes hertz vndt Gemüth nun gnädigst behertzigen.

Adjt. A.

Copia schwedischer Salva guardi.

Der Königlichen Maytt. vndt Cron Schweden bestelleter Reichs-Zeugmeister General über die Artollorie, auch Obrister zu Roß undt Fues Carll Gustav Wrangell, Herr zu Stam Closter vndt Roßdorp ꝛc.

Demnach im Nahmen Ihro Königl. Maytt. vndt Cron Schweden vor dem Herrn Reichs-Zeugmeister vndt Generalen die Stadt Marsberg sambt allen Einwöhneren, dero Mobilien vndt Immobilien vndt allen anderen Appertinentien in sonderbahren Schutz, Schirm, vndt Protection auff- vndt angenohmen worden, maaßen Krafft dießes beschicht, alß werden mehr höchstgl. Sn. Königl. Maytt. zugethane, vndt des Herrn Reichs-Zeugmeisters vndt Generals commando untergebene hohe vndt nidrige Officier wie auch sämbtliche gemeine Soldatesca zu Roß vndt Fues gebührendt ersuchet, auch ernstlich erinnert vndt befehliget, daß obbemelte Stadt Marsberg mit denen Einwöhneren, Mobilien, Immobilien vndt anderen Appertinentien hinführo ruhig, unperturbirt undt ungekränket seyn, vndt bleiben laßen, vndt hierwieder vnter was Schein es geschehen, im Geringsten nicht pressiren, betrüben noch beleidigen, vielweniger mit aigenmächtiger Einquartier- oder Einlogirnüß von selbst angemaßeten Contributionen-Brandtschatzung vndt anderen Exactionen, Brandt, Plündernüß, Abnehmen der Pferde, groß vndt kleinen Viehes, Getraide, noch anderen Insolentien vndt Gewaldthätigkeiten infestiren, beschweren, oder dieße Salva guardi vndt Schutzbrieffe in einige Weege violiren, sonderen selbige, oder deren vidimirte Copey in alle Weege bey Vermeidung schwerer Verantwortnüs vndt Ungelegenheit, auch nach Befindung des Verbrechens ohnaußbleiblicher ernstlicher Bestraffung gebührlich respectirt, vndt in beharrlicher Obacht vnverbrüchlich halten wollen vndt sollen, wornach sich männiglich zu richten vndt für Schaden zu hüthen wissen wirdt,

sign. im Königl. Schwedischen Armeehauptquartier Wierhbach den 28. May Anno 1646.

L. Sigilli.

2.

In memoriam aeternam posterorum ciuitatis Arnsbergensis 1646.

Hiemit zu Wißen zur ewigen Gedechtnüß der Posteritet, Demnach der Schwedischer Generall vndt Reichs-Zeugh-Meister Carll Gustav Wrangell. Ao. Dni. 1646 in Aprili mitt einer großen Armada Kriegs-Vollcker zu Roß vndt Fuß, vor die Statt Höxer im Stifft Corvey ahn der Weser gelegen, sich gelägert, selbige Statt nach gebrauchtem starckem Eiffer vndt erschröcklichem Canoniren der grobenn Stücken Geschütz, innerhalb wenig Tagenn erobert, vndt die Kaißerliche Guarnisoun-Vollcker auff Gnade vndt Vngnade sich ergeben müßen, Darauff weiters die Statt Hoxer, ahn Thurn vndt Maurenn nach beschehener Auß-Plünderungh, gantz vndt zumhall demolyrt worden.

Follgentz ahm 11. May obgedachter Schwedischer Generall, mitt der gantzen Macht zu Roß vndt Fuß vor die Statt Paderborn gerückt, vndt ebenfallß allsollche Statt, mitt starckem Canoniren vndt Fewr-Einwerffen dahin gezwungen, daß selbige ahm 15. May hernach, auff Gnad vndt Vngnad sich auch ergeben, vndt demnegst mitt heßischen Völlckern besetzt worden.

Bey wherender Belagerungh aber gltr. Statt Paderbornn, der Schwedischer Generall Maieur vber die Reutherey, Duglaß genandt, mitt zwölff Regimentern zu Roß, vndt noch zwey Regimentern Dragonern, auß dem Lager vor Paderborn loßgebrochenn, vndt sowoll auff daß Churfle. Schloß vnd Statt Arnsbergh zu recognosciren, allß auch dem Kayserlichen Hollsteinischen Regiment zu Pferdt (welches theillß alhir in der Statt Arnßbergh beneben Ihr. Fürst. Dl.: Von Hollstein allß Obristen, wie auch die vbrige Compagnien, in den negstenn Stätten, Greuenstein, Altendorff vndt Ballue verlegt gewesen) einzufallen vndt dieselbe zu ruiniren, welches doch durch sonderbhare Schickungh Gottes genedig verhütet vndt

abgewendet worden, ferner auch die Statt Marspergh, mitt ebenmeßiger feindtlicher Gewaldt angegrieffenn vndt innerhalb wenig Tagen nit allein erobert, sondern auch außgeplündert, Thürn vndt Maurn ruinirt vndt endtlich beynha gantz abgebrandt vndt eingeaschert worden.

Item alle vmbliggende Stette, Brilon, Rüden, Warstein, Hirtzberg vndt Bellcke, wie nit weniger die Freyheiten vndt Gerichtere von den Schwedischen Völlckern, anßgeraubet vndt geplundert, viele Menschen tyrannischer Weise todtgeschoßen, gefenghlich weggefhürett, vnd dergestaldt vnchristlich gehauset, daß nit allein dieß gantze Landt, sondern auch alle benachbarte in vnsaglichem Forcht vndt Schrecken gestanden, zu mhalln dan alle Hoffnungh deß Kayserlichenn Succurses, weilln dieselbe Armada, noch weith im Oberlandt zurück gewesen, auch die Schwedische Völlcker im Feldt vberlegenn waren, beynha verlhoren gehalten wurde, vnter deßen vndt vorhin aber ahm 16. tag Monaths May, Morgentz zeittig, zwischen 6 vndt 7 Vhren, etzliche starcke Troppen Reuther, gantz obenn auff der Haar in den liechten bäumen sich sehen laßen, daß Schloß vndt Statt recognoscirt, auch eine Parthey weiters herunter ins Feldt kommen, vndt gar nahe auff den Stattländeren, vndt vor der Cloister-Pfortten-Brücken, wie auch auß dem Ollerfeldt beynha ahn die fünffzigh Pferde, vor den Pflügen vndt Mistwagen weggeraubet, vndt damitt zu dem vbrigen Schwall, welcher zu Ouentrop hinterm Norenberge, auff dem Schehe genandt, in Batalie gehalten vndt dabey ad — 116 Standarden vndt Fhanen gezhellet worden, widder zurück gangen, auch daß Closter Rumbeke gantz außgeplündert, jedoch diese Statt Arnsbergh sambtt dem Churf. Schloß (welche doch der vorglr. Schwedischer Generall Wrangell nit allein durch verschiedene abgeschickte Trompetter vndt Tambouren aufffordereren, sonderen auch, lauth vntengesetzten, ahn Churf. hern Landtdrosten vndt Rhäthe abgangenen Schreibens, die Außschaffungh der Kayserlichen Guarnisoun, gesinnen laßen, durch sonderbhare gnade Gottes, nit allein vor daßmhall, von allsollchem feindtlichen Vberfall bewharet, sondern auch vorhinn, in abgelebtem 1634. Jhar ahm 9. July Allß der heßischer Generall-Maieur

Beckerman, ebenmeßigh die Statt aufforderen laßen, auch durch daß zu Hüsten geschlagenes Läger blocquirt gehaltenn vndt ahm 11. July, gar in daß Cloister Wedinghausen, mitt etzlichen Compagnien zu Roß vndt Fuß sich zwar logirett, aber doch durch ein erstandenes erschröckliches Donnerwetter, dergestaldt beangstiget, daß der Hr. Generall sellbige Nacht, daß Closter Wedinghausen von allen Völckern, vndt ohne einigen Schadens Zufuegungh widder verlaßen, vndt nacher Hüstene, ins Lager sich begeben, auch kurtz darauff loßgebrochen, vndt diese Statt, welche sonsten mitt Ernst zu belageren vndt in seine gewaldt zu pringen, gentzlich Vorhabens gewesen, durch domhalige Schickungh Gottes, vndt vngezweiffelte Vorbitt deß heiligen Vatters NORBERTI, beyde des Cloisters Wedinghausen vndt Statt Arnsbergh hohen Patronen, verhütet, vndt allso bey dem vorgangenen langhwirigem Kriegswesen, diese villglr. Statt Arnsberg (welche doch sonsten durch stetige Guarnisoun Kayßerlicher Völcker belegt gewesen, vndt viele Widderwerttigkeiten, durch den Kriegh außgestanden hatt) von allen feindtlichen Vberzügen vndt Plünderungen verschonet geplieben.

So haben, Bürgermeistere vndt Rhath auch gantze Gemeinheitt hieselbst, zu der größeren Ehren Gottes, auch ewigh wherender Dancksagungh vor allsollche hohe Gnad vndt Abwendungh, von dergleichen feindtlichen Zusetzungen, einhelliglich bewilliget vndt beschloßen, daß Fest des Heiligen Vatters vndt Patronen NORBERTI, Iharlichs vndt alle Ihar auff den 11. Tagh Monaths July, mitt einer zierlichen andechtigen Procession, auß der Pfarkirchenn, durch die Statt, biß auff daß Churf. Schloß, zu verehren, vndt gantz hochfeyerlich zu halten, auch dieses zur ewigenn Gedechtnüß vor die Posteritet in daß Stattbuch einzuschreiben verordtnet. Der allerhögste Gott wolle dieser Statt-Einwhonere von aller Kriegsgefherlichkeitt, Brandt vndt Vnglück, durch die heilige Intercession vndt Vorbitt, deß h. Vatters vnd Patronen NORBERTI, ferner genedig bewharen. Amen. Sic Conclusum Arnsperg in Curia. Ao. 1646. Ahm 2. Juny.

Copia des Schwedischen Generall vnd Reichs-Zeugh-Meisters Carl Gustav Wrangells, ahn Churf. Landtdrost vndt Räthe abgangenen Schreibens.

Wollebele, Gestrenge, Veste vnd Hochgelherte, besonders geehrte liebe Hern vndt Freunde.

Ich habe nit anstehen wollen, denen Hern hiemitt wollmeindtlich zu eröffenen, wellchergestaldt ich bey jetziger, der Könighlichen Haupttarmee allhiesigh subsistirendt, gentzlichen gesonnen bin, mich deß Haußes Arnsbergh negst Gott zu impatroniren, vndt von denen darauff liggenden feindtlichen Völckern, solches zu entfreyenn. Wiewoll nun zwar auff der Fraw Landt-Grauinnen zu Heßen fürstl. Gn. Interuention vndt erheblichs Vorwenden, ich die Attacque bemeltes Schloßes bißhero suspendiret habe, so will mihr doch gar nit thuenlich sein, numher damitt lenger nachzusehenn, habe aber vorhero, damitt daherumb befindtliche Örther vnd Vnterthanen, allß wellche auff solchen Fall, deß Kriegs Vngelegenheit, ahm meisten empfinden, noch etwa conseruirt pleiben mögen, eß denen Hern zur Nachricht ahnfuegen, vndt zu dero Guthdüncken vndt Gefallen stellen wollen, ob sie nicht lieber, die auff bemeltem Schloße befindtliche Guarnisoun, außer Einfhürungh der Konighlichen Schwedischen Waaffen, herauß zu schaffen, allß sonsten es darmitt, zu den Extremiteten vndt der Vnterthanen Verderbungh kommen zu laßen, gemeint sein wurden, zumhalln ihnen, auß vor Augen habenden Exempeln nicht vnbekandt sein wirt, waß der Kriegh auff sollchen Fall vor Consequentien nach sich ziehe, Ich will der Hern cathegorischen Erklerungh darüber so baldt gewerttig sein vndt empfele sie Gottes Schutz, Dat. im Läger vor Stattberg den 18. May 646.

Der Hern freundtwilliger C. G. Wrangell.

Inscriptio.

Denen Wolledelen, Gestrengen, Vesten vndt Hochgelherten, Chur-Cöllnischen, zur Arnßpergischen Regirungh verordtneten Hern Landtdrosten vndt Räthen, Meinen besonders geehrten lieben Freunden.

Locus Sigillj.

VI.

Güterverzeichniß des Klosters Bredelar.

1416.

Die Wichtigkeit der Güterverzeichnisse aus älterer Zeit, ist von allen Geschichtforschern anerkannt. Abgesehen von den, mitunter noch jetzt practischen, Aufklärungen, welche sie über privatrechtliche Verhältnisse geben, sind sie jedenfalls wichtig für die Rechtsgeschichte des Landes, für die Culturgeschichte des Volks, für die Topographie mancher Gegend, bezüglich so vieler eingegangenen oder wie es gewöhnlich heißt, wüst gewordener Orte und sehr häufig auch für genealogische und oeconomische Zustände einzelner Familien in früheren Zeiten. Wir werden daher in unseren Quellen, von Zeit zu Zeit dergleichen Güterverzeichnisse bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts mittheilen, wiewohl wir auf eine Erläuterung derselben hier nicht weiter eingehen können.

Das nachstehende Verzeichniß über den Gutsbesitz des Klosters Bredelar, gibt uns einen Begriff von dem bedeutenden, verhältnißmäßig weit reichenden Umfange desselben und von den verschiedenartigen Präſtationen, welche die Gutspachter oder Colonen zu entrichten hatten. Die Zahl der darin genannten, schon damals wüst gewordenen Orte und Höfe, beträgt nicht weniger als sechszehn und wie viele sind seitdem nicht ferner eingegangen, deren Namen kaum noch in den Feldfluren fortleben! Von fünfzehn namhaften alten Adelsfamilien, welche darin vorkommen, haben sich nur zwei bis auf unsere Tage erhalten!

Das im Archive des Klosters befindliche Original des Güterregisters, ist in der Größe eines gewöhnlichen Papierbogens, der Länge nach zu einer Kladde gefalten, auf Pergament geschrieben und mit einem pergamentnen Umschlage versehen. Die Ueberschriften sind roth, mit verzierten Initialen. Das Ganze hält acht Kladdenblätter.

Anno domini millesimo quadringentessimo sexto decimo. Isti sunt redditus et prouentus monasterii Breydelar prout infra notabitur.

Colonia.

To colne hebbe wy eynen gulden geldes in eyn hus dat hetet Frantzmans huss ind geuet ut de bumeister to Derne dar nu tor tyd Junker in wonet . . . . [1]) up sente Johannes in dem somer.

Soist.

Primo to Soist vnd bi Soist XXV guldene geldes up der hern hus to Soist de nallit halff to Paschen vnd halff up sente Michahelis.

Item to Bosenkusen VII molt hartkorns.

Her Diderich von Lunen vnd syne eruen VIII mudde roggen vnd VIII mudde gersten soischer mate von hutinchusen.

Item von dem houe to Lon den herman baner nu tor tid vnder heuet IIII mudde roggen IIII mudde gersten vnd IIII mudde hauern.

Item vnse hoff to merclinchusen den her henr. Lomen pastor to sent Thomas nu tor tid to sime lyue heuet, bouen sine lifftucht geuet he eyn malt hartkorns vnd galt erwilen viff malt.

Item von den VII morgen land in der Slade derdehalff malt hartkorns de ok de silue pastor to syme houe heuet.

---

1) Unleserlich; die ganze Stelle ist sehr verschabt und undeutlich.

Item vnse hoff to Wulferdinchusen eyne mark sosat. pagements den de egen. pastor vnd Artus under hebbet vnd galt VI mudde.

Item in Wesslere viff malder wetes erwilen dat is nu der von Soste . . .

Item vnse saltwerck to Sassendorp dat gerlach vogit to dusser tid vnder heuet vnd gildet VI mark Sos. pagement de de mergen. pastor ok heuet to syme lyne.

Rüden.

Primo eyn godeken to Aldenrüden. vnd gildet VI mudde corns drierleige.

Item eynen hoff to breuere den heuet vnder herman de lize vnd galt ses malt korns.

Item de Teynde to kelinchusen de plegit to geldene bi dren malder korns vnd ses schillinge to teyntlosen der geit dre schillinge ut der valepagen gode vnde twe schillinge ut Cordes houe von langestord vnd eynen schillingk ut der wesselers houe.

It. dre schillinge in der stad.

It. eyne cottenstede to aldenrüden [2]) vnd is gelegen by der von deme rodenberge houestede vnd by eyner houestede de is der von der mollen ibi iacet in medio.

Gesike.

Primo eyn hus vnd eynen hoff vor der Osterporten dar vnse gud to horit to velmede dar nu tor tid inne wonet — (Name fehlt) — vnde dat gud vndirheuet vnd dat gildet ver malder hardis korns.

Item eyn gud to Stocheim dat heuet vndir Henrich langehencke vnd gildit twe malt hard korns.

Brilon.

Primo up deme Rathuse twe mark Brilonschis pagementis.

Item eyn verdel to teynden to kefflike de gildet bi XVI guldene.

---

[2]) Das folgende ist späterer Zusatz.

Item von den eckern de der Gogreuen hebt gewest dar von vallit XIII schepel haueren, der geuet de gründere VII schepel vnd Clinge de knokenhowere VI schepel.

Item dre schillinge ut Bornemans huse vnde houe bi dem drenkeborne dar cracht gorgis von patberg ine wonet.

Item VI penynge vnd twe honre ut des misners huse.

Item II schillinge ut Henniken stoters gudern de nu utgeuet Henne henkeln.

Item eynen garden nehist vor der kefsliker porten den Tile gramern vnder heuet vnd geldet eynen schillyngk.

Item XVIII pennynge ut boteren huse.

Item eyn woste stede by weltiken garmanne dar de Steynpol wanne ine wonede vnd plach to geldene twe schillinge.

Item eyn verdel des teynden to Dasbike dat wy hebt von Olrike von horhusen doet II molt hauer.

Item twe mault haueren vnd hetet som hauern de wy hebben von Olriche von Horhusen.

Tülon.

Primo eyn gud dat heuet vnder Tepeln des groten henken vnd gildet eyn malder hartkorns vnd II malder hauern.

Item to rosbike hebbe wy dre gudere vnd einen hoff den heuet vnder henke cunnen vnd gildet eyn halff malder roggen vnd IIII malder hauern.

Almen.

Primo de teinde to Almen de is halff vnsir vnd galt XX schepel hauern vnd XX schepel roggen vnd die vchten von swinen vnd von kaluern vnd schapen.

Büren.

Primo eyne marck geldes ut vnsem huse dar Bertold lak nu tor tid ine wonet.

Item eynen acker bouen deme clostere vnd horet in de kosterige.

Item land bi Slibeke der kosterigge.

Item to heysperen hebbe wy eyn gud vnd is gelegen kegen dem cruce by dem wege.

Wünnenberch

Primo ein verdel des teynden to Blecsen dat is wedeschat vnd is der visschere erue vnd gald VI Malder.

It. land vor dem wünnenberge dat hort do deme schohuse.

It. gud to hedenstorp dat horit to der costerigge vnd galt VI malder.

Elren.

Primo dre gudere de gulden XII malder vnd synd woste.

It. in Boclen eyn gud dat galt ein malder vnd ist woste.

It. in verste vnd is nu woste.

It. in husin vnd is bi na woste.

It. in Nutlon viff guder ane sunderlichis andere eckere vnd is woste.

It. eynen hoff to Attepe vnd is woste.

It. in Dorslon eyn kotenstede de is woste.

It. eynen haluen teinden to helmern woste.

It. in Essente eyn gud vnd is bi na woste.

It. in risen eyn gud dat is woste.

It. eyn cotenstede dar silues tor costerie.

Merhoff.

It. de Merhoff myt al siner to behoringe.

Ostorp.

It. ostorp myt alle sir tobehoringe.

It. to Aspe vnd is woste.

Twisne.

Primo de teynde is al vnse vnd gildet dit Jar VI malder.

It. to twisne eckere vnd visscherie de heuet Volquyn Ecbracht — vnd horet to der costerie.

It. eyne houe to twisne de gildet teyn schipel corns halff rogge vnd halff hauere twe houre vnd II stige eigere.

It. den groten hoff to twisne den hebt vnder Bertold scelters, Volquyn ecbracht, herke richters vnd herman happen vnd geldet VII malder corns halff rogge vnd halff hauere II honre vnd also vele stige eigere.

Horhusen.

Primo ein hus vnd hoff dar eyn drifft utgeit dar wonet in tiden ine Volpracht de schepere vnd geuet dar von III mark mersberg. vnd de grote hoff vnd land synd vnbemeigert. dan Volpracht vurg. heuet des eyn deil, dar von geuet he XVIII schepel roggen vnd XVIII schepel hauern.

Item so heuet Cumpestman des siluen landes alse vil, dat he dar von ok geuet XVIII schepel roggen vnd XVIII schepel hauern. vnd dat ander land dat to deme siluen houe horit is all enteln utgedan.

It. eyn hus vnd hoff dat geheten is selkes hoff is ok enteln vtgedan.

It. von Ostorpes huse eyn pund wassz III honre vnd III stige eygere.

Item von eime garden III bem̄[3]) de geuet Adorp.

It. so geuet Adorp ut III schilling von lande ute selkens houe.

It. so geuet de Schrobomescke eyne bem̄ von eyme garden de legit bi dem vurscr. lande.

It. henne plangen geuet von syme huse VI tornß vnd is erfflich.[4])

Bergk. (Marsberg.)

Primo vnse hus vnd hoff dat mette visscher heuet to erme lyue.

Item eyne mark up dat rathus. et solet dare in festo natalis dni.[5])

Item eyne mark de wi hebt in de stede dar dat hus uppe vorbrante up deme glowenarde dat des sentprouestes was vnd ligget woste.

Item eine stede in deme Cumpesthagen de galt II sol. vnd is woste vnd hort in dat seken hus.

It. XVI guldene in gerlach Suarmans gud hus hoff teynden nicht utgesad.

It. ander hus vnd gulde de to der kosterie horet.

---

3) bem̄; vielleicht Butterbemmen. — 4) Dieses Item ist späterer Zusatz. — 5) Die latein. Worte sind später hinzugesetzt.

It.[*]) eynen hoff to wirinchusen und heuet nu in der tyd vnder renger VI schep. hauern.

It. eynen haluen tenden to velsingher.

Enemüden.

Primo eynen haluen teynden.

It. eyn gud dat gildet viff schepel roggen vnd viff schepel hauern vnd heuet vndere Bertolt richters.

It. eynen hoff de is Cordes von Büren halff vnd vnse halff vnd is vnbemeigert.

It. eine cotenstede de horit to dem sekenhuz vnd gildet IIII tornose.

It. II eckere de heuet vndir kaleman.

It. ein gud to wigerdinchusen dat gildet ein malder corns halff rogge und hauere.

It. Herlinchusen bi upsprunge dat is vnbemeigert.

It. dey weges brede.

It. dat vnhus myt siner to behoringe.

It. de marke vnd de waldemene to enemüden.

Laternelde.

Primo de ganße teynde.

Item eynen hoff den gotte des roden vnder heuet vnd gildet XII schepel, halff rogge vnd halff hauere.

It. eynen hoff den heuet vndir Bertolt Waroldern vnd gildit III malder halff hauere vnd halff rogge.

It. eyne catenstede de horit in de costerie.

It. de goltbrede de gildet X schepel gersten vnd heuet vnder Henne sonykens.

Vpsprunge.

Primo de ganße teynde.

Patberg.

Primo de ganße teynde.

It. land vor patberg.

Primo lant vor deme hemberge up der vore vnd hetit dat scharpenbersche land vnd heuet vndir Herman slüters vnd gildet viff schepel Hauern.

---

[*]) Das Folgende späterer Zusatz.

It. eyn land dat geid vndir deme her up den berbom dat heuet ouk de ergen. Herman vndir vnd gildit II schepel hauern.

Item lant vnder deme helmenchuser wege vnd is to twelff schepel sad hauern. vnd heuet dacman vndere vnd gildet III schepel corns des men dar an seget.

It. eyn land dar kegen ouer dat ok dacman vndirheuet to ses schepelsed haueren vnd gildet VI spind des men dar an seged.

It. lant myt siner tobehoringe dat mettike korting vnderheuet dat vns gaff mette Hern Arndis vnd gildet IIII schepel hauern.

It. II Sol. in der verlinges land vor dem hemberge.

It. eynen garden vnder deme helmenchuser wege den heuet tor tid Hene Nune vnder vnd gildet II bem̄.

It. eynen garden to dem stige an der eige vnd galt eynen tornos vnd habde vnder Hesike.

It. land bi dem Restebussche to eyme malder sad hauern vnd heuet Herman sluters vnder.

It. land to IIII schepel hauern in dem wilenborne vnd heuet Herman sluters vnder.

It. II land to II schepel hauern vnd horit to deme heiligen cruce vnd geldet II schepel hauern vnd wegge up den stillin fridach vnd heuet vnder hasike abdes von vnserem klostere Breidelar.

It. dem heiligen cruce XXXII penynge geuet de stad to patberg von lande dat des closters was vnd dat heuet Herman sluters also dat he de utgeuet.

It. de teinde up deme Rodenberge de gildet ja bi ses malder hauern.

It. eyne halue houe dar silues vnd heuet vnder Herman sluters vnd de alde Essynch vnd gildet ein malder hauern.

It. twe lender in der twerbecke, dat ene is eyn weze. Lozeke Draken.

It. eyn land an dem Burenschede.

It. eyn land in der nunnenbecke.

Bernynchusen.

Primo de ganße teynde to Bernynchusin de gildet bi achte malder haueren.

Item den rechten hoff der von patberg, halff der von deme Rigenhuse deil, den hebt vnder Henne vogelers, Henke Motners, de grote tile, de doue henne vnd gildet IIII malder hauern, IIII honre vnd IIII stige eiggere.

It. dat andere helffte hebbe wy von den von deme Aldenhuse.[7])

It. in webene twe grote houe land myt tobehoringe Barmerinchusen, der heuet eyn Tileke Molners vnd gildet XX schepel hauern.

It. III cotenstede de horit to dem sekenhuse.

It. eynen haluen teinden to helmerinchusen von...[8])

It. dat gut to Brenschede dat heuet widen henne vnder vnd gildet ein malder hauern vnd horit to den densten.

It. Humerhusen myd alle syner tobehoringhe vnd is woste vnd horit to den densten.

It. dat gud to Tidynchusin dat is woste.

It. Messinchusen myt siner to behoringe vnd gildet II malder hauern vnd heuet vndir Henne gerlages.

It. to Bunkerken der kosterie gud.

It. to Heddynchusin eynen hoff de gelbet eyn malder hauern.

It. to Glindene eynen haluen teynden.

It. eyn derdel des teynden to wersinchusin.

It. eynen hoff to Hemynchusen vnd is woste.

It. eyn gud to Geuerdinchusen dat heuet boterwege vnd doit IIII schepel hauern, III honre vnd III stige eigere.

It. eynen hoff to Gerneige vnd horit to den densten.

It. de Teinde to Nardis de steid hundert schillinge tornose.

---

[7]) Nachträglich ist hinzugefügt: Item decimam de pullis, de qualibet domo per totam villam vnum pullum preter domum plebani — [8]) Das letzte Wort unleserlich; die ganze Linie ist durchstrichen.

Item II molder hauern von deme hove to Reneyge den itzund buwet gotke vresen vor dat achte deil des tenden to Reneige.[9])

Item to Molhusen II guder.

Item de teynde to wedenhagen.

Item in Ratmerchusin eyn gud dat gildet VII schepel hauern.

Item in Adorp II guder.

Item IIII malder corns vallit vns to alden welde, de wi hebt von Otten runste vnd II malder von deme teynden dar silues halff eyn vnde halff ander.

Corbike.

Primo Herman up deme steynwege XII müdde corns, halff hauere vnd halff rogge von dem hove to dalwich.

It. Gerlach Ampthouer de gevet von eyme hove to Dalwich VIII müdde corns halff hauere vnd halff rogge dat nemet er heile up to erme lyue, dar gevet he to III honre vnd III stige eigere vnd von eyme lande dat hort in dat schepel land to Rissinchusen wan he dat segit myd wyntercorne so gevet he II schepel rogge wan he id segit myt somercorne so gevet he II schepil hauern de vallit deme clostere to den eygern und honren.

It. von deme gude to Elle vallit VIII mudde corns halff rogge vnd halff hauere vnd hevet to dussir tid vndir Hans Boden.

It. eyn gud to lengevelde dat gildet teyn mudde corns halff hauere vnd halff rogge, IIII honre vnd IIII stige eygere dat hevet vndere Herman helwig vnd henr. vintel.

It. Gerbracht VII mudde hauern von dem gude to helhuß.

It. Lozeke spegeler VI mudde corns halff hauere vnd halff rogge von eyme hove Rekerinchusen.

It. viff achtedeil an dem teynden to Dalwich.

It. den Teynden to Elle gelike halff.

It. Hane naten IIII guldene geldes in syn hus.[10])

---

[9]) Diese Position ist nachträglich hinzugefügt. — [10]) Ist später durchstrichen.

It. Henne Juncfrawern ouge eynen gulden geld vnd uellit up sente Michael.

It. to deme Frankenberge VIII guldene geld vnd vallit up vnsir vrowen dach lechtmysse.

Metbecke.

Primo von vnseme huse vnd houe in der stat vnd von deme gude to Lutterinchusen IIII müdde roggen vnd IIII müdde hauern vnde teinden vnd uchten alse dat uellit.

It. to Rien vallit II müdde myßchel vnd II müdde hauern vnd 1 pund waßis vnd dat geuet up dusse tid de pelmecken dochter heuet.

It. to Berndorp IIII müdde roggen IIII müdde hauern ver houre vnd IIII stige eygere dat nu utgeuet witringes swager.

It. to Rißchenchusen hebbe wy IIII houe de geldet io eyn vifftehalff müdde roggen vnd IIII müdde hauern vnd schepel corn wad des gesegit wert dat geuet deme clostere teynden so wol alse de vurscr. houe.

It. to Herinchusen hebbe wi eynen hoff des heuet Herman Frankenberch eyn verdel dar geuet he von III müdde corns halff hauere vnd halff rogge de andern dre verdel de Wilhelm des meigers son vndir heuet dar geuet he von twelff müdde corns halff hauere vnd halff rogge.

Volcmersen.

Primo von des prouestes wegene von Corbeya hebbe wy XXIIII guldene geldes.[11])

It. IIII gulden geldes myd hanse berndes anuatim.

It. eyn gut to lutherschen vnd heuet vnder her sander de eßchebergh ad uitam suam.

It. to Adorp hebbe wy eynen hoff den heuet vnder kansten vnd geuet eyn molder hauern nu der tyd.

It. eyn gud vnd heuet vnder nu der tyd de ellenbechere by namen Cord vnd geldet III müdde hauern.

---

[11]) Später durchstrichen; dies und das folgende ist von einer jüngeren Hand.

It. to reyneyghe hebbe wy den haluen tenden vnd gyldet by zeuen molder korns vnd ok na ghebore so mannich anedal efte houestede so mannich hon is he schuldich.

It. to Nordek den teynden halff, dot ok by VII molder korns ef achte vnd honre wan dar we wonede.

It. to Molhusen hebbe wy den tenden.

Anno domini millesimo CCCC°. XVIII.[12])

Dyt is dy tal des landes vnde der eckere vnses houes to Dreuere di geleghen ys vppe ginsyt alden Rüden vnde de hebbe wy vns gewisen laten von den eruen dar selues de vns dat gewist hebbet. to dem ersten leghet dar eyn vifgerde by hinr. Ostwighes lande bi dem neteln Busche. — Item virdehalff morghen by der Hanckek. — It. eyn sesgerde by kerstiene von becheim in dem kerkdale to Dreuere in dem Dorpe vp de westsiden. — It. eyn vifgherde in dem kerkdale bi dem groten houe. — It. eyn vifgerde vppe der zunder hege. — It. II morghen an der vurstrate bi sunte Clemens lande. — It. eyn Drigherde bi Hinr. ostwighe vppe de ostsiden. — It. I morghe an der vurstrate vnde dar harde by 1 morge der roret er eyn an den anderen. — It. III morghen bi Johane von Lon. — It. V morghen bi der kercbeke in dem talen vppe di zuetsiden. — It. heuet vnse hoff in dem Dorpe eyn sesgerd. — It. I sesgerde ouch by dem seluen. — It. harde bi dem smedeler. — It. II morghe ouch bi der kerlbeke bi dem talen vppe de zuetsiden. — Item heuet vnse hoff in dem Dorpe eyn sesgerde. — It. harde bouen dem houe II morghen. — It. in der halenbrede V morgen. — It. III morgen bi des furen lande ouch in der halen breden. — It. eyn sesgerde bi kerstians vppe ginsid Dreuere. — It. eyn vifgerde vppe den houelen. — It. III morghen bi hinr. Ostwighe dat schut vppe den vnderen sostweg. — It. ein drigerde vppe der Gotten to dreuere vnd eyn halff morghe dar by de schut vppe dat brok. — It. dar nest bi vpwert IIII morghen ostert bi smedeler vppe di Westsiden vnd stotet an di lan. — It. eyn drigerde

[12]) Das folgende ist zwar von der älteren Hand aber mit bleicherer Dinte geschrieben.

bi preueghen oppe die loen. — It. eyn sesgerde bi Johane von lon oppe de ostsiden. — It. eynen morgen bi dem smedeler bi dem greuen. — It. 1 drigerde land bi dem groten houe bouen deme Dorpe vndir von Lon. — It. I halff morge bi der . . . . [13]) — It. eyn vifgerde bi buke oppe dey Ostsiden. — It. II morghen an dem molen weghe bouen Dreuere. — It. I Drigherde bi dem luttiken houele. — It. II morghen an twen stucken bi dem brakenberghe. — It. I vifgerde bi Gobelen kalen ope de westsiden. — It. I Roden echt ope de westsiden of bi kalen. — It. eyne roden echt bi kalen oppe dusse syden dreuere op der bulten. — It. eyn sesgherde in der doden breden. — It. I roden vnde eyn dregherde schut oppe den sostwech efte op den temerde wech dat is allouer. — It. eyne roden bi neuen dreuere op de westsiden tuschen deme kalen vnde dem zuren. — It. I Drigherde bi Goderde dem Drosten oppe de ostsiden. — It. II morghen bi deme seluen oppe de westsiden. — It. III morg. by Johane von lon oppe de westsiden. — It. III morg. da de kule ynne stet bi dem hemer wege. — It. I sesgerde bi rudder op de westsiden bi dem effeler wege. — It. II roden bi neden temen wege . . . . [14])

Aldus sint de eckere vnd lant de tend vrygh sint in bolken houe gelegen to laternelde vor der stad to deme berge.

Primo in deme schede eyn sesgerde. — It. in deme elberdas dale eynen haluen morgen. — It. by deme Wingerborne eyn Drygerde. — It. in deme kercwege eyn seuengerde. — It. in den kempen eyn sesgerde. — It. in den kerwen eyn vifgerde. — It. in den kempen eyn sesgerde. — It. achter den kalcrosen eyn sesgerde. — It. by deme . . . [15]) — It. an der amborst leget eyn acker de geuet de twintigeste garuen. — It. in den kempen verdenhaluen morgen.

It. to Stormbrok II molder hauern in den teynden vor den groten blessen to wederkope vor XX gulden.

---

13) Ganz verschabt. — 14) Die folgenden 12 Zeilen sind so verschabt, daß nur noch einzelne Worte gelesen werden können. — 15) Die nähere Bezeichnung ist wegradirt.

Anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo quinto in die Eustachij et sociorum eius.[16])

Dit sint die Eckere die dar horen in den hoff to Elle vnd vnser heren van Breydelar sint to erme deyle.

Tho dem irsten eynen morgen twisschen wedekinde vnd hennen van Ense.

It. I morgen an dem ysenbergs wegen, bouen Johannes Clocken. — It. I morgen by Hersporn. — It. I morgen by diderich steynwege. — It. I morgen by hartman lokes op dem berge. — It. I morgen an dem pendeloe vnder dem gronen wege vnder klockeners lande her. — It. III virdel op lonnen land her, vorne an dem pendeloe. — Item I morgen vorne vor dem pendeloe, vor vorstenberges lande her. — It. I morgen op dem pendeloe op Hinrich brunen lande her. — It. II morgen vor dem pendeloe beneuen junnenschyne her mit dem steyn hope. — It. II morgen op dem pendeloe bouen hinrich brunen lande her. — It. I morgen me eder myn vnder lonnen lande. — It. I morgen beneuen der wese by vorstenberg. — It. II morgen an twen enden op dem nyetloe, dat hinderste ende to nordernbecke wart vnd dat ouerste ende to Dorpetten wart. — It. II morgen me eder myn an dem vordern beckessen wege to der stat wort an dem bedden. — It. II morgen me eder myn beneuen dem bedden herwart to der stad wort. — It. I morgen vor dem bedden vppe hinrich brunen lande her. — It. I morgen vppe Rutemans lande her. — It. I morgen vppe Hinrich brunen lande her. — It. II virdel by Hermans richters lande. — It. III vyrdel vnder dem gronen wege he to norndernbeke wart me eder myn. — It. I morgen an dem seluen gronen wege vor Hans kerstyans her vnd is eyn anewend. — It. I morgen bouen Belen segerters lande. — It. III vyrdel bouen Hinrich brunen land. — It. I morgen an der breyde vndene her. — It. I morgen an dem seluen lande op hinrich brunen lande her. — It. eyn morgen op der heyden vnder Hinrich brunen her. — It. I morgen vor der hesleden op Hinr. brunen lande her. — It. I vyrdel vnder dem gronen wege her vor dem kleynen heslede. — It. III virdel me eder myn bouen dem wygen krote vor Clockenere her. — It. III vyrdel bouen Clockenere vor dem luttiken heslede. — It. II morgen by dem morg. to der stad wint dussit dem water grauen dat van len-

[16]) Von einer anderen, gleichzeitigen Hand, sehr deutlich und mit schwärzerer Dinte geschrieben.

gefeld komet. — It. II vyrdel by der wesen vnder gerlach smaltes her. — It. III veyrdel op der Eckelschen wese her die see van mynen hern van Breydelar heuet mer eder myn ane geuerd. — It. III veyrdel dussit der wese vor hinrich van geseke lande her. — It. I achtwort hultes in dem lengeuelder berge. — It. I achtwort hultes in dem heslere.

Dyt sint vnse lendere to Rosbegke vnd sint gewist in deme Jare na der geburt xpi. M°. CCCC°. in dem viff vnd dertigesten yare, Primo. — It. an dem baddenberghe al. — It. by dem kraensteyn VI morghen. — It. by der strate to XX schep. — It. I morgen de dar op gat by den wyden. — It. I morgen by sweders lande dat op de gaffele schüt. — It. I morgen bouen der strate bouen gobelen rattelkusen lande. — It. I morgen op den steynhopen bouen gobeln rattelk. lande her. — It. to V schep. vndern gobeln lande her beneuen der ysernkulen. — It. eyn stucke vnder der morkeskulen. — It. I morgen bouen hern Hermans lande her. — It. to V schep. by der hasel weyden. — It. I morgen vnder deme huckelo. — It. I morgen bouen der kerken. — It. III morgen de kamp. — It. V schep. dat ouerenbedde. — It. VI schep. geit op de leymenkule. — It. to III schep. geit op den haskensteyn. — It. to III schep. geit weder den hasekensteyn. — It. VI schep. dat darup geyt. — It. I morgen vnder deme hasekensteyne. — It. I morgen op dem kerckwege. — It. I morgen de dar by nedergat op de wyden. — It. I morgen de dar op. — It. I morgen by deme sypen neder geit. — It. to VI sch. by an kortten. — It. C morgen de monekehoff. — It. to III sch. bouen sweder her. — It. to V schep. vnder sweder her. — It. tom haluen molte by deme sogepoel. — It. to eynem haluen molte vnder sweder her an. — It. to VI sch. dat dar weder geit. — It. to V sch. vnd geit weder euerdes von tülen lant. — It. twischen den steynen to X sch. — It. tom haluen molte vort dar vor her. — It. III morgen by den lyndenknoken. — It. vnder den lyndenknoken V morgen. — It. I morgen op den stündern.

Dyt is noch al sedich lant ane holt vnd de broeck dar hebbe wy ouch deyl an. [17])

[17]) Auf den zwei folgenden Seiten steht noch einiges, aber sehr verschabt auch hie und da wieder überschrieben, so daß es nicht zu lesen.

VII.

Jacobi de Susato

al. de Sweve

Chronicon Episcoporum Coloniensium.

1420.

Jacob von Sweve oder, wie er sich später meist nannte, Jacobus de Susato, gehörte der in der Nähe von Soest ansäßigen Ministerialfamilie v. Sweve an. [1]) Sein Geburts-Jahr ist nicht bekannt. Um 1390 trat er im Kloster zu Soest in den Prediger- oder Dominicaner-Orden. Zur Vollendung seiner geistlichen Studien wurde er nach Prag geschickt, wo er den Grad eines Doctors der Theologie erlangte. Um diese Zeit erhob sich daselbst die Secte der Hussiten, deren ketzerische

---

1) Die Quellen der folgenden Nachrichten sind außer einer dürftigen Notiz in Sybels Beiträgen zur westfälischen Kirchen- u. Literatur-Geschichte (erstes Heft von Soest) Osnabrück 1793 S. 6, besonders Hartzheim bibliotheca Coloniensis, Coloniæ 1747. p. 154 und v. Steinen die Quellen der westphälischen Historie. Dortmund 1741 S. 82. Der Letzte verdankt seine Nachrichten den Mittheilungen des Dr. Rademacher zu Soest, der sehr Vieles für westfälische und namentlich für die Geschichte von Soest gesammelt, auch in seinen Sammlungen theilweise Abschriften von den Arbeiten unseres Jacobus gemacht hat, die jedoch, wegen der Unleserlichkeit des Originals, nicht sehr gelungen sind. Die zuverläßigsten Nachrichten sind wohl die des Jesuiten Hartzheim, dem außer Echardi bibliotheca T. I. p. 774, besonders die Mittheilungen der Ordensbrüder von Jacobus, namentlich des Paters Ludovicus Fliegen (Vossius de historicis latinis C. III. p. 732) und des Paters Ludwig Sassen, damals (1743) Priors im Predigerkloster zu Soest, zu Statten kamen.

11

Grundsätze er sowohl in Schriften als in scholastischen Disputationen eifrig bekämpfte. Seine Bemühungen waren jedoch ohne Erfolg. Die fanatisirten Böhmen erhielten die Oberhand und nöthigten ihn mit vielen anderen Deutschen, Prag zu verlassen. Er begab sich nun nach Cöln, wo er 5 Jahre lang Regens der Studien war und 1417 zum Decan der theologischen Facultät an der Universität gewählt wurde. Später war er Glaubens-Inquisitor in den Dioecesen Cöln, Bremen und Paderborn; denn er nennt sich selbst in einer seiner Schriften: Jacobus de Susato, Ord. Fratrum prædicatorum et Theologiæ professor, ac per provinc. Coloniens. dioeces. Bremens. et Paderbornens. hæreticæ pravitatis inquisitor. Der besonnene und darum erfolgreiche Eifer, womit er dies Amt verwaltete, soll ihm den Ruf als Beichtvater des Königs von Spanien zuwege gebracht haben.[2]) Er scheint aber denselben entweder nicht angenommen oder doch bald wieder aufgegeben zu haben, indem er sich in das Kloster zu Soest zurückzog, wo er seine Muße zur Ausarbeitung zahlreicher Schriften verwendete. Ueber seine Thätigkeit als Inquisitor, gab er in einem besonderen Werke: de officio inquisitionis ausführliche Nachricht. Als Papst Martin V. 1422 von den bewährtesten Lehrern der Theologie Gutachten darüber einforderte, ob es erlaubt sei Gefälle und Jahrrenten zu veräußeren? gab auch Jacobus, als Professor der Theologie zu Cöln, mit Bezug auf eine frühere Constitution des Pabst's Innozenz, ein so gründliches Votum für die bejahende Meinung ab, daß es Buläus in seiner Geschichte der Universität Paris wörtlich aufzunehmen der Mühe werth hielt. Zuletzt war er Beichtvater und Rath des Erzbischofs Diedrichs II. von Cöln, als welcher er, so lange er lebte, einen so wohlthätigen Einfluß auf dessen Entschließungen übte, daß man glaubte, die übereilten Maaßregeln, welche der Erzbischof später zur Besteuerung der Soester Bürger traf und wodurch er die unglückliche Soester Fehde veranlaßte, die zuletzt die Trennung der Stadt vom Herzogthum Westfalen, zu ihrem und des Landes gleich großen

[2]) So berichtet v. Steinen; Hartzheim scheint aber die Sache zu bezweifeln.

Schaden bewirkte, würden nicht zur Ausführung gekommen sein, wenn Jacobus damals noch gelebt hätte. Er starb nämlich, nachdem er 50 Jahre im Orden gelebt, mit rastloser Wirksamkeit für die Aufgabe seines Lebens gearbeitet und seine körperlichen Kräfte erschöpft hatte, im J. 1440.[3])

Von seinem Fleiße sowohl als von seiner umfassenden wissenschaftlichen Ausbildung geben die vielen Schriften Zeugniß, welche er über theologische, philosophische und historische Gegenstände und zwar in der weitesten Ausdehnung dieser Disciplinen verfaßte. Die meisten derselben wurden bis zum Jahre 1743 im Dominicanerkloster zu Soest aufbewahrt und sind uns wenigstens den Titeln nach aus Hartzheims bibliotheca Coloniensis bekannt. Es sind folgende: 1. Commentaria in Matthæum, in 4 partes distincta; 5 Folianten; — 2. Commentaria in librum Ecclesiastici, Sapientis, Mathæi et epistolam ad hebræos 1 Foliant; — 3. Commentaria in Epistolam ad Titum 2 Folianten; — 4. Chronicon veteris testamenti fol.; — 5. Expositio missæ fol.; — 6. expositio super mare magnum. fol.; — 7. liber distinctionum secundum alphab. 3 Folianten; — 8. varia opuscula et tabulæ theologicæ fol.; — 9. In quatuor libr. Sententiarum 2 Folianten; — 10. de hæresi et hæreticis kl. fol.; — 11. formularium inquisition. hæreticæ pravitatis; — 12. Super postillas Thomæ Kirchstett. fol. — 13. de quatuor virtutibus cardinalibus 4°; — 14. fabulæ moralizatæ, 4°; — 15. parva Chronica ab orbe condito, 4°; — 16. Sermones de tempore et sanctis, 3 Bde. in 4°; — 17. Varii sermones, 3 Bde. 4°; — 18. Expositio super Matthæum, 4°; — 19. de origine et unitate ecclesiæ, 4°; — 20. de exordio confirmatione et privilegiis ordinis nostri, usque ad ann. 1415, 4°. — 21. Collecta quædam de conceptione b. M. V., 4°; — 22. Variæ quæstiones scolasticæ, 4°; — 23. de privilegiis ordinis prædicatorum, 4°; — 24. super paternoster et decem præcepta, 4°; — 25. Libri

3) v. Steinen schließt aus dem Umstande, daß die Chronica Archiepiscoporum Coloniens. mit dem Jahre 1420 endigt, daß auch das Lebensziel von Jacobus nicht weiter gereicht oder er doch damals Soest verlassen habe. Beides ist aber, nach den genaueren Nachrichten Hartzheims irrig.

distinctionum secund. alphab., 21 Bde. 4°; — 26. Index super alphab., 4°; — 27. sermones de tempore, 2 Bde. gr. 8°; — 28. Conciones diversæ, 4°; — 29. sermones de tempore et sanctis, 8°; — 30. diversæ materiæ, 8°; — 31. Varia opuscula, 8°; — 32. Registrum super librum fratris Armandi, 4°; — 33. Vitæ veterum Philosophorum et summa moralium, 8°; — 34. Philosophia mariana, in qua per varias conclusiones laudes b. M. V. ordine alphabetico recensentur; — 35. Tractat. de hora mortis Christi.

Von allen diesen Werken ist keines gedruckt, auch jetzt vielleicht keines mehr vorhanden. Die Bibliothek des Soester Dominicanerklosters ist verkauft; die alten Manuscripte von Jacobus sind wahrscheinlich sämmtlich als veraltete Charteken verzettelt. Nur ein Volumen in gr. 8°, vielleicht die Nummer 30 oder 31 des vorstehenden Verzeichnisses, hat sich erhalten und befindet sich jetzt in der Soester Stadtbibliothek. Dasselbe verdankt seine Erhaltung wahrscheinlich den historischen Arbeiten, welche es enthält; nämlich: 36. Chronicon ab origine mundi; eine Weltgeschichte, reichend bis auf Julius Cäsar; — 37. de origine regni francorum; hört mit Dagobert I. auf; — 38. Recensio regum Francorum; — 39. Chronologia comitum de Marka, reichend bis zum J. 1390; — 40. Chronologia Comitatus Hollandiæ; — 41. Chronicon Archiepi Colon. Friderici de Saarwerden; — 42. Vorrede zu einer Schrift, welche die Vitas pontificum enthalten sollte; — 43. Epistola Bernhardi de cura domestica; — 44. Commentarius in Pythagoræ præcepta et ænigmata; — 45. Historia Nectanebi in Egypten, Fragment; — 46. Vita et scripta poetarum Virgilii, Statii, Ovidii, Horatii et Juvenalis; — 47. Historia omnium 70 discipulorum D. N. Jesu Christi. Der Vorrede zufolge geschrieben 1412; — 48. Prologus beati Hieronymi presbyteri illustrium virorum; — 49. Aurea bulla Caroli IV.; — 50. Tract. de modo observandi quodlibet interdictum per Johannem Andreæ. Diese und die vorige Nummer sind von einer anderen, wiewohl gleichzeitigen, Hand als der des Jacobus; — 51. Chronicon episcoporum Coloniensium, bis zum J. 1420.

Von diesen Stücken liefern wir nun die Nummern 39 und 51, als zu den Quellen unserer vaterländischen Geschichte gehörig; die Nr. 41 ist in Nr. 51 wieder verarbeitet und bedurfte daher keines besonderen Abdrucks. Da Jacobus so sehr viel schrieb, so schrieb er, zur Zeitgewinnung, mit außerordentlich vielen Abbreviaturen, weshalb seine Handschrift, obgleich nicht grade schlecht, doch sehr undeutlich und an einzelnen Stellen, besonders wo ihr Moder zu Hülfe gekommen, ganz unleserlich ist. Ueber den Werth seiner historischen Arbeiten mögen sich diese selbst aussprechen. Wir wollen hier dem Verf. wenigstens das Zeugniß nicht versagen, daß er sie durch Zusätze und Aenderungen von Zeit zu Zeit bereichert und verbessert hat und daß sie, je näher er seiner eigenen Zeit kömmt, auch an Werth zunehmen.

Anno dominice incarnationis 94 sub Domitiano imperatore, sanctus Maternus primus sedem pontificalem Agripine Coloniensis ecclesie adeptus, Treuerorum quoque et Tungrorum pariter episcopus,[4]) sedit annis 40 et diebus 40. Quarum terrarum populos idem beatus Maternus predicatione sancta conuertit ad fidem domini nostri Jesu Christi. Obiit autem in Colonia anno dni. 134, cujus corpus miraculose translatum fuit Treuerim et ibi sepultum. Nam post ipsius sancti viri obitum, Treuerenses et Tungerenses, quorum insimul fuit episcopus, profecti Coloniam, singuli corpus sui pontificis repetebant, in qua quidem disceptatione, hortatu angeli dei, in specie cujusdam senis honorabilis apparentis, funere sancti viri cuidam nauicule imposito, sine remige et absque nauclero, contra impetum Reni fluuii, nauicula ipsa sursum diuino miraculo ferebatur et in breui hore spatio miliari confecto, stante ad litus nauicula, in loco qui postmodum propter tristitiam Coloniensium, suo pastore frauda-

4) In marg. steht: Tempore istius fecerunt Treuerenses subterraneum vini ductum a Treueri vsque Coloniam, per quem magnam copiam vini Coloniensibus amicitie causa misere. Hys diebus venit Treuerim sanctus Nazarius predicans Christum à . . . . . infelicissimo imperatore Cornelio, Domitiano Imperatori delatus est.

torum, Ruwenkyrchen est vocatus, sed nunc mutato nomine Roydenkerchen dicitur. Treuerenses beati viri reliquias receperunt et ad ciuitatem suam Treuerim apportantes, in domino sepulture tradiderunt. Baculus siquidem sancti Petri apostoli, quo dictus S. Maternus, prout in ipsius habetur legenda, fuerat a morte suscitatus, hoc modo postmodum Treuerensibus est ablatus. Nam dum S. Seruatius Tugurensis et Trajectensis episcopus, in spiritu diuinitus cognouisset, vniuersas Gallie ciuitates per Attylam Hunnorum regem esse vastandas et ecclesias incendendas, preter ecclesiam s. Stephani Metensem, et ipse hoc Treuerensibus et aliorum locorum fidelibus nunciasset, omnes reliquias sanctorum Treuerenses vna cum dicto baculo s. Petri ad prefatam bti. Stephani ecclesiam Metis transtulerunt. Sed post vastationem predictam Hunnorum, pace reddita ecclesiis et primarie ipsi Treuerensi, omnes suas reliquias, preter dictum baculum à Metensibus receperunt, posteriori vero tempore, regnante magno et primo Ottone, Bruno frater ejusdem Ottonis, Coloniensis archiepus, magna fretus potentia, dictum baculum à Metensibus extorquens, ipsum Coloniensi ecclesie dono dedit. Sed postea ad instantiam bti. Egberti Treuerensis archiepi, Barinus coloniensis archieps dictum baculum secans per medium, superiorem partem sibi retinuit reliquam partem Treuerensibus remisit. Fuit autem dictus btus. Maternus discipulus bti. Petri apostoli et per ipsum cum bto. Euchario et s. Valerio de discipulis in Gallias ad predicandum ibidem christi fidem destinatis, qui et tres sancti viri predicti, dicuntur fuisse ex numero 72 discipulorum. Cetera acta et gesta sti Materni, in legenda ipsius et sanctis libris plenius continentur.

Post obitum siquidem s. Materni, vsque ad tempora s. Seuerini qui 2do. loco successit in pontificatu Coloniensis ecclesie, in 314 annis nulli reperiuntur in Coloniensi ecclesia episcopi prefuisse,[5] de quo apud diuersos varie

---

5) Mit den Angaben unseres Jacobus stimmen die älteren Verzeichnisse der cölnischen Bischöfe, z. B. die bei Böhmer fontes rerum germanicarum II. 271, 282. III. 340. Jüngere z. B. Crombach Ser.

sunt conjecture, vel quod forte ciuitas Coloniensis in paganismum fuerit relapsa, vel quod, si qui eidem prefuerint episcopi, fuerint occulti propter metum persecutionis fidei christiane vel forte quod Treuerenses Coloniensem ecclesiam cum sua rexerunt vsque ad tempora imperatoris Theodosii 2, cujus imperii tempore pontifices Galliarum, congregati in concilio, quendam Eufratem arrianum, qui Coloniensem ecclesiam de facto occupauerat, solempniter deposuerunt, substituentes in locum ipsius beatum Seuerinum.

Sub imperio Theodosii 2. cujus imperium incepit sub anno dni. 427, cum ecclesia Coloniensis variis hereticorum perturbationibus lacerata, post b. Materni obitum absque certo et nominato presule stetisset per annos 414, sicut habetur in precedentibus, successit 2°. loco in regimine ipsius s. Seuerinus (ao. dni. 448) cujus sanctitas et vita simul et tempora, que in scripturis habentur satis clara et nota, cujus corpus sepultum est in ecclesia Colonie sui nominis, quam ipse in honorem ss. Cornelii et Cypriani viuens construxerat et collegium fratrum ad seruitium diuini cultus in ea instituerat, clarens virtutibus ac miraculis, in summa habetur reuerentia et honore.[6])

Tertio loco successit in pontificatu Coloniensis ecclesie b. Euergislus. Hic b. Seuerini discipulus, qui et in

---

episcoporum Colon. ad cap. ult. Lib. I. histor. Ursulanæ, Stangefol annal. circuli Westphalici Lib. I. ad ann. 130, 175 und nach ihnen Mörckens conatus chronologicus ad catalogum episcoporum etc. Colon. p. 18 sqq nennen als die nächsten Nachfolger von Maternus, der nach ihnen 115 Jahre alt geworden und nach 40jährigem Regiment den 14. Septbr. d. J. 128 gestorben sein soll, folgende: Paulinus † 4. Mai 170. — Marcellus oder Charentius † 4. Septbr. 200. — Aquilinus † 238. — Lewoldus oder Clematius † 280. — Maternus II. † 315. — N. wurde 346 wegen Häresie entsetzt. — Euphrates † 355; worauf dann Severin folgte. Gute Ausführungen über die älteren Verhältnisse der cölnischen Kirche und ihre ersten Bischöfe, finden sich bei Cramer de veterum Ripuariorum et præcipue eorum Metropolis Coloniæ statu civili et ecclesiastico, a prima gentis origine ad annum 752. Bonnæ, 1784 4°. (Der gelehrte Verf. Benedictiner und Professor an der Universität zu Bonn, war ein Westfale aus Balve. Nähere Nachrichten von ihm bei Seibertz westfälische Beiträge zur deutschen Geschichte. I. 132), sodann v. Blum die Lage der cölnischen Kirche in den ersten Jahrhunderten ihrer Entstehung 2c. bis 782. Bonn, 1788, 4°. — [6]) Nach den in der vorigen Note zuletzt genannten Schriftstellern, † Severin nach 40jährigem Regiment 23. Octob. 403.

. . . . . Martini episcopi ymnum angelicum cum suo ordinis magistro. Hic postea apud Tungrynum quod et Octauia dicitur, cum illuc ad predicandum et instruendum in fide populum visitaturus accessisset, martirio est coronatus; Cujus vita, sanctitas et gesta in scripturis satis sunt nota. Corpus autem ipsius postmodum per Brunonem coloniensem archiepiscopum sub imperio Ottonis I. cujus frater ipse Bruno fuit, Coloniam est translatum et in ecclesia s. Cecilie honorifice tumulatum, clarens miraculis cum digna reuerentia colitur et veneratur.[7])

4°. loco successit in cathedra Coloniensis ecclesie Solinus, vel Solatius.[8])

5°. loco successit Symoneus vel Summoneus.[9])

6°. loco successit Remedius.

7°. loco successit s. Cunibertus sub imperio Heraclii, qui cepit imperare anno dni. 612 et filii ejusdem Constantini III. qui cepit ao. dni. 639, et nepotis Constantini IV., qui cepit imperare ao. dni. 642, et Dagoberti I. regis Francorum et filii ejusdem, regis Sygiberti. Qui quidem s. Cunibertus, Gallonis incliti ducis Lotharingie filius, sedit in pontificali cathedra annis 40. Hic conuentum fratrum instituit, fundans ecclesiam in honorem s. Clementis extra muros Colonienses et magnifice possessionibus dotauit, qui hodie est intra muros et mutato nomine dicitur ecclesia s. Cuniberti. Et nobile opidum Susatum ad possessiones Coloniensis ecclesie acquisiuit. Sepultus in dicta sui nominis ecclesia et multis choruscans miraculis et multis ecclesiis in vita largiens elemosinas, beate vite exemplum, prout in legenda sua et scripturis sanctis inuenitur, fidelibus posteris reliquit. Cui etiam s. Cuniberto prefatus Dagobertus inter reges Francorum primo virtutibus et fama nominatissimus, filium suum Sygibertum sibi postea in Francorum regno succedentem, in annis adhuc adolescentie constitutum, tan-

---

7) Evergislus † 24. Octob. 418. — 8) Mörckens bemerkt, daß von Anderen vor Solinus † 470, noch eingeschaltet werde: Aquilinus II. † 440. — 9) Nach Simonäus † 30. Sept. 500, folgen bei Mörckens erst: Domitianus † 560. — Caräternus † 580. — Ebregisilus † 600 — und dann Remedius † 18. Jan. 622.

quam nutricio commisit et Coloniam direxit conciliis et ductu ipsius industria regnaturum.[10])

8°. loco successit Bocaldus vel Bochadus sub Sigeberto rege Francorum.[11])

9°. loco successit Stephanus temporibus Theodorici pr. reg. Francorum.[12])

10°. loco successit Aldewinus sub predicto rege Francorum.[13])

11°. loco successit Gyso temporibus Lodewici III. Francorum regis et (sub) Hilderico I.[14])

12°. loco successit in pontificatu Anno primus, temporibus Dagoberti II. reg. Francorum. Hic est sepultus in Colonia in ecclesia s. Seuerini.[15])

13°. loco successit Pharamundus sub jam dicto Francorum rege Dagoberto II.[16])

14°. loco successit Agilolfus sub Reginfredo et Hilderico regibus, Karolo quidem Martello, qui fuit auus Karoli magni et filius Pipinii II. qui et Pepinius grossus dicebatur, tunc principatum regni Francorum vna cum dictis Francorum regibus administrante. Huius s. Agilolfi concilio, dum prefatus princeps Karolus Martellus cuncta disponit, suborta inter prefatos Reginfridum et Hildericum fratres, reges Francie et dictum Karolum principem, pro principatu Francorum discordia et concurrentibus ad arma partibus, prefatus s. Agylolfus per dictum Karolum, pro pace componenda mittitur, et in partibus Ardenie juxta monasterium Malmardiense vbi exercitus Francorum consistebat, per satellites Francorum occiditur et martirio coronatur. Cujus etiam vita virtutes et acta, in legenda ipsius et sacris libris lucide continentur. Corpus ejusdem s. viri translatum Co-

---

10) Cunibert † nach 40jähriger Regierung 12. Nov. 663. Er ist wohl mit Grunde als der erste anerkannte Erzbischof von Cöln zu betrachten. Cramer l. c. p. 100. vergl. mit den weiteren Ausführungen bei v. Blum a. O. S. 22. fg. — 11) Bocaldus † 674. — 12) Stephanus † 12. Febr. 680. — 13) Aldewin oder Adelwin † 695. — 14) Giso oder Guiso † 708. — 15) Anno I. † 24. Dez. 709. — 16) Pharamund † 711.

loniam, in ecclesia s. Marie ad gradus clarens miraculis, a christi fidelibus cum deuotione maxima veneratur.[17])

15°. loco successit in episcopatu Coloniensi, Rangefredus vel Regynfridus sub Theoderico II. et Hilderico II. anno domini 754.[18])

16°. loco sedit in cathedra pontificali Coloniensis ecclesie Hildegerus, sub Pipino III. filio Karoli Martelli, qui etiam Pipinus nanus dicebatur, qui depulso a regno, per optimates regni Francie, Hilderico inutili et desidioso, autoritate Zacharie pape, in regem Francorum fuit sublimatus, de quo genitus est Karolus magnus. Iste siquidem Hildegerus, cum dicto Pipino Francorum rege, cum magno exercitu contra Saxones dimicante et vsque ad flumen Weseram proficiscente, in expeditione dicti exercitus, cum eodem Pypino militans extitit interfectus.[19])

17°. loco successit in episcopatu Coloniensi sub dicto Francorum rege Pypino Berthelinus et sedit annis decem.[20])

18°. loco sub Karolo magno Romanorum imperatore et Francorum rege sedit in cathedra Coloniensis ecclesie Ricolfus annis 22.[21])

19°. loco sub eodem Karolo et filio ipsius Ludowico I. rexit ecclesiam Coloniensem Hildeboldus annis 34, qui etiam dictum Ludowicum vnxit in regem Romanorum.[22])

20°. loco sub dicto Ludowico I. sedit in episcopatu Haltebaldus annis 12, vel Hadebaldus ao. dni. 863.[23])

21°. loco rexit Colonie pontificalem cathedram Guntharius sub Ludowico II. et Lothario II. fratribus impera-

---

17) Agilolph Bischof seit 712 und wie Einige (bei Blum S. 22) wollen, durch Weihe des Papst's Gregor III. seit 1717 der erste Cölnische Erzbischof, † 31. März 717. Man vergl. aber die Note 10. — 18) Regenfried † 1. Octob. 747. — 19) Hildeger † 753, bei Mörckens folgt ihm erst: Hildebert † 28. Juni 762 und dann Bertholin. — 20) Bertholin oder Berthelm † 5. Febr. 772. — 21) Ricolf † 782. — 22) Mit Hildebold beginnt Mooyer Onomasticon p. 28. seit d. J. 800 die Reihe der cölnischen Bischöfe. Derselbe kam zur Regierung 784 und † 3. Sept. 819. — 23) Hadebald wurde Erzbischof 819 und † 842. Auf ihn folgte Hildewin 842 und † 27. Sept. 849. Da er aber die päbstliche Confirmation nicht erlangte, so war eigentlich Sedisvacanz bis 850, wo Günther folgte.

toribus, cujus Guntharii dum Lotharius predictus habens sororem concubinam nomine Waltradam, volensque vxorem legitimam nomine Thebergam dimittere et eidem in matrimonio superducere prefatam Waltradam et ad inductionem dicti Guntharii falso fuisset contra dictam Thebergam compositum crimen incestus et hoc per eundem Guntharium et Theugaldum Treuerensem archiepiscopum fuisset synodiaca sententia confirmatum, dicti ambo archiepiscopi per Nycolaum 1um. papam fuerunt depositi, de qua depositione habetur in decretis . . . . contra Theugaldum etc.[24])

22⁰. loco (ao. dni. 870) sub Karolo III. qui dicebatur junior et fuit nepos Luodowici I. et cognomento pij et sub Arnulpho imperatoribus, tenuit episcopatum Coloniensem Willibertus annis 20, qui et dedicauit ecclesiam s. Petri in Colonia antiquam, in qua similiter habuit sepulturam.[25])

23⁰. loco (a. d. 889) sub dicto Arnulpho, Lodowico III. et Conrado I. necnon Hinrico I. imperatoribus, sedit in ecclesia Coloniensi Hermannus archieps, cognomento pius, annis 35 in dicta ecclesia s. Petri tumulatus.[26])

24⁰ loco (a. d. 924) sub Hinrico I. supradicto et Ottone I. imperatoribus prefuit ecclesie Coloniensi Wycfredus annis 25. Iste Wicfridus fuit de Juliaco et erat frater Godefridi quondam comitis Juliacensis.[27])

25⁰. loco (a. d. 946) successit ecclesie Coloniensi in cathedra Bruno I. sub Ottone primo et magno imperatore, cujus idem Bruno fuit frater germanus, sedens annis 12.

---

24) In margine ist nachgetragen: Hic fuit à Nycolao papa excommunicatus ob hanc causam; nam Ludowicus imp. filius Caroli 3ii. habuit filium nomine Lotharium, cui Ytalie regnum commisit, qui Lotharius diuino amore succensus, regnum reliquit filio suo Lothario et Prumie monachum se fecit. Iste Lotharius habuit concubinam, nomine Waldradem Guntheri episcopi sororem, quam instinctu prefati episcopi legitime vxori sue Tyberge superduxit, ob quam causam idem Guntherus a papa excommunicatus est, verum post interdictum episcopale officium, pecunia ductus, Romam veniens minime reconciliari valuit; qui dum contumax apud Xanctum diuinum officium usurparet, feritur ab angelo dni. sacris vestibus exutus, ante Altare domini occisus. Günther wurde Erzbischof 20. April 850 und entsetzt 30. März 864. Nach ihm Sedisvacanz bis 870. — 25) Willibert Erzbischof seit 7. Januar 870, † 11. Sept. 889. — 26) Hermann I Erzbisch. 890, † 11. April 920. — 27) Wigfried Erzbisch. 925, † 9. Juli 953.

Hic Bruno factus episcopus sponsam inclitam Coloniam a jugo ancillari excussit, frenum tributi ejus soluit ac libertati eam pristine donans, primus in ea glorie . . . . inseruit. Preterea imperatore fratre ejus ytaliam itinerante, Galliarum procuratione sibi delegata, terram a latrociniis usque quaque purgans, Francis rebellantibus bellum intulit et adepta victoria, vrbem Parysiensem insignem cepit et thesauris spoliauit. Ipse et ducem Lotharingie latrocinantem, bello victum, in vincula conjecit et judicio fratris reseruatum, per sententiam dicti imperatoris et principum, ducatum Lotharingie Coloniensi ecclesie acquisiuit; cum ante hec tempora archiepiscopi Colonienses non judicio gladii temporalis sed tantummodo baculi pastoralis jurisdictione vsi fuissent. Idem et castrum Tuitiense propter aduersitatem rebellantium confregit, pontemque vltra Renum fluuium ex aduerso Colonie deductum, propter frequentia latrocinia in eo commissa dejecit, corpora sanctorum Euergisli, Patrocli, Elifii et Priuati, de diuersis locis collecta, Coloniam transtulit vna cum baculo sti Petri apostoli et cathena; multas ecclesias, alias quidem a fundamentis erexit, alias possessionibus dotauit, alias dirutas reparauit ad vltimum cenobium s. Panthaleonis extra muros Colon. instituit, vbi sepultus feliciter in domino requiescit. Ipse quoque primus Coloniam a tributis liberam esse fecit. [28])

26°. loco (ao. dni. 963) sub dicto Ottone I. imperatore tenuit cathedram archiepiscopalem Coloniensem Volchmarus annis 4. [29])

27°. loco (ao. dni. 969) successit eidem in sede pontificali sub dicto Ottone et filio ejusdem II., sedens annis 7, vir valde religiosus nomine Gero, qui instituit abbatiam in Gladbach, sepultus Colonie in ecclesia s. Petri. Iste Gero per Warinum successorum suum, vt dicitur, viuus fuit sepultus, laborauit enim idem episcopus Gero infirmitate capi-

---

28) Bruno I. Herzog v. Sachsen, Erzbischof 30. August 953, † 11. October 965. — 29) Volkmar Erzbisch. 965, † 18. Juli 969.

tis ita, vt sepe per aliquot dies jaceret sine sensu et illo modo sepultus interficitur.[30])

28°. loco (ao. dni. 976) sedit in cathedra pontificali Coloniensis ecclesie sub Ottone II. Warinus annis 19, qui de facto suo, scilicet quod antecessorem suum viuum sepelisse dicebatur, penitens, impetrata a dno. papa indulgentia, cenobium s. Martini in Colonia collapsum reparauit et emendauit et nationi Scothorum in perpetuum tradidit; qui etiam partem baculi s. Petri per medium secans, partem superiorem ecclesie Coloniensi retinuit et partem inferiorem tradens et restituens ecclesie Treuerensi.[31])

29°. loco (ao. dni. 994) sub Ottone III. sedit in cathedra Coloniensis ecclesie Euergerus annis 15, sepultus in ecclesia s. Petri [32])

30°. loco (ao. dni. 1009) sub dicto Ottone III. et Hinrico II. successit in pontificatu Coloniensis ecclesie s. pontifex Heribertus, annis viginti vno, cujus vita et sanctitas et miracula, in ipsius legenda habentur, de cujus tamen gestis aliquid placet adnotare. Fuit namque idem s. Heribertus exutus cum dicto Ottone imperatore in ytalia. In archiepiscopum est electus et accepta ab ipso imperatore, qui multum sibi fauebat inuestitura, annulo scilicet et baculo, auctoritate dni. pape in archiepiscopum Coloniensem extitit consecratus. Cum autem aliquo tempore imperatore de Ytalia recedente stetisset in precibus, reuertente iterum imperatore in Ytaliam, habuit in comitatu dictum s. Heribertum, de cujus precibus et concilio multum confidebat, habito siquidem in via de animarum salute familiari colloquio, in hoc vterque conuenerunt, imperator et archiepiscopus, quod is eorum qui primo sospes reuerteretur ad patriam, edificare deberet decentem conuentum, in honore dei genitricis Marie, ad quem et perficiendum larga dicto pontifici predia tradidit imperator. Ipso vero imperatore, non longe postquam vrbem ingressus fuerat, Rome defuncto,

30) Gero Markgraf der Lausitz, Erzbischof 969, † 28. Juni 976. — 31) Warin Erzbisch. 976, resignirte 984. — 32) Everger Erzbischof 984, † 11. Juni 999.

corpus ipsius per dictum s. Heribertum, de hac re adhuc in vita per dictum imperatorem adjuratum, fuit translatum Aquisgranum et ibidem in ecclesia beate virginis Marie honorifice tumulatum. S. itaque Heribertus, sponsionis quam imperatori in via fecerat non immemor, edificauit et instituit abbatiam Tuitiensem, in honore bte. virginis, vbi et postmodum sepultus, in domino feliciter requiescit, miraculis choruscando. Exuto igitur sicut supradictum est, Ottone imperatore in Ytalia et Hinrico II., absente adhuc s. Heriberto, ad imperium electo, habuit idem Hinricus imperator prefatum s. Heribertum diu suspectum super eo, quod primo electionis sue tempore, dum insignia imperii apud se haberet, dyadema regni in alium transferre temptauerit. Mansit ergo inter seruos dei, imperatorem scilicet et s. Heribertum, simulate pacis longa discordia et dum imperator archiepiscopo multa ad rem non pertinentia grauia sepe inponeret, que archiepiscopus tamen sustinuit patienter, tandem ipse imperator adueniens Coloniam et indignantem contra archiepiscopum gerens animum, ab ipso tamen archiepiscopo fuit officiosissime receptus. Cum autem nocte sequenti imperator sompnum caperet, vidit sibi astare personam aspectu terribilem, sacerdotali infula decoratam et sibi comminando dicentem, ne quidquam sinistri contra seruum dei Heribertum vlterius moliretur. In crastinum ergo Augustus in throno residens et ex industria per internuncios immensam pecuniam ab archiepiscopo exigens, quod tamen in animo non habebat, dum archiepiscopus ad eum ingrederetur et mestis deploraret calumpnias, quas ab eodem innocens pateretur, astantibus et nonnullis animum imperatoris contra archiepiscopum inflammantibus ad indignationem, ad hec Augustus surgens de throno prorupit et in amplexus et oscula sti viri et confessus est, se fuisse malorum concilio deprauatum et pro commissis veniam supplicans expetiuit. Dum ergo essent osculo pacis federati, erubescentes aduersarii delabuntur et imperator atque archiepiscopus juxta se in solio collocarunt de negotiis reipublice tractatari. Sequenti vero nocte, dum archiepiscopus pius matutinas in ecclesia solus

in oratione persisteret, obseruata hora congrua, vno duntaxat comite clerico, clamide pedibus aduoluitur, confitens humiliter in eum se peccasse et ita cessauit inter eos tota discordia, nullo rancoris vestigio remanente.[33]

31°. loco (ao. dni. 1031) sub Conrado II. sedit annis 15 in cathedra Colon. ecclesie Pylegrinus. Hic instituit collegium sanctorum apostolorum in Colonia et ecclesiam prius a s. Heriberto inceptam, feliciter auxit et consummauit, vbi et sepultus in domino requiescit.[34]

32°. loco (ao. dni. 1035) sub Hinrico III. imperatore prefuit Colon. ecclesie annis 20, Hermannus II. Coloniens. archiepiscopus cognomento nobilis, sepultus in ecclesia s. Petri. Hic ecclesiam s. Seuerini ex vetustate collapsam renonauit et ampliauit. Ad istum Hermannum archiepiscopum Coloniensem, Franco scolasticus Leodiensis, et scientia literarum et morum probitate clarens, scripsit librum de quadratura circuli, de qua re Aristoteles ait circuli quadratura si est scibile, sciam quod mondum est; illud vero scibile est, quod consecrauit ecclesiam Goslariensem scil. Hermannus anno XI. Henrici III.[35]

33°. loco (ao. dni. 1056) successit in pontificatu Coloniensi s. Anno II. sedens sub Hinrico III. qui et eundem ad pontificatum promouit et sub Hinrico IV. imperatoribus annis 20. Hic sanctus vir Anno, natione de Dassele, cum adhuc esset in statu minori et prepositus Goslariensis, in expeditione exercitus, quod Hinricus III. ad Pannonias contra Vngaros rebelles imperator duxit, imperatorem comitans, in bello cum iisdem Vngaris commisso, dicitur fortius omnibus dimicasse. Ipse jam mortuo dno. Hinrico 3°. et filio ejusdem Hinrico IV. adhuc paruo 5tum vix agente annum per patrem, in successorem regem designato et matri sue Agneti auguste, per optimates regni ad educandum commendato, eundem Hinricum annuentibus nonnullis regni princi-

---

33) Heribert Graf v. Rothenburg wurde gewählt im Juli oder August und bestätigt 25. Dez. 999, † 16. März 1021. – 34) Piligrim Erzbisch. 1021, † 25. August 1036. — 35) Hermann II., Pfalzgraf, Erzbischof 1036, † 11. Febr. 1056.

pibus, vna cum lancea et aliis regni insignibus, ab ipsa matre augusta per vim abstraxit et in suam recipiens commendam, Coloniam secum adduxit. Idem quoque vir dei commendabat et sancte vite instituit celebres congregationes, primam s. Marie ad gradus in Colonia, 2^{dam} ad s. Georgium ibidem, 3^{iam} in monte Syberg vbi etiam requiescit, 4^{am} in Thuringia, in loco qui dicitur Saluelt, 5^{am} in Westphalia in loco qui dicitur Grascop. Transtulit quoque idem vir sanctus corpora gloriosorum duorum martyrum, sanctorum Ewaldorum in ecclesiam s. Cuniberti Colonie dudum sepulta et ea de neglectis loculis recolligens, in capsis auratis, decenter cum reuerentia reponens, fecit eorumdem memoriam esse celebrem sub anno dni. 1074. 5°. nonis mensis octobris. Cetera sanctitatis ejusdem et vite atque doctrina ejus et miraculorum plurima celebris memorie insignia, patent in legenda ipsius et in scripturis sanctis que apud multas ecclesias auctentice reseruantur; sepultusque est in Syberg.[36])

34°. loco (ao. dni. 1076) sub dicto Hinrico IV. tenuit sedem episcopalem Coloniensem Hyldolphus 3 annis. Hic fuit capellanus Hinrici IV. imperatoris, sepultus in ecclesia s. Petri.[37])

35°. loco (ao. dni. 1091) sub eodem Hinrico IV. imperatore sedit in pontificali sede coloniensi Sygewinus annis 10. major ecclesie decanus, sepultus in ecclesia s. Petri.[38])

36°. loco (ao. 1102) sub Hinrico IV. supradicto, prefuit Coloniensi ecclesie Hermannus III. qui diuite cognomento vocabatur, annis 10 et mens. 6, sepultus in capitolio Sigebergensi.[39])

---

36) Anno II. gehörte nicht zu der Familie v. Dassel, sondern war ein Herr von Hohenland und Sonnenberg, geboren auf der Burg Steußlingen in Schwaben. Stälin Wirtembergische Geschichte I, 566. Umständlichere Nachricht von seiner Familie gibt Mooyer: Anno II. der Heilige, Erzbischof von Cöln; in der Zeitschrift für westfälische Geschichte. VII, 39. Er wurde Erzbischof 3. März 1056, † 4. Dez. 1075. — 37) Hildolf Erzbischof 6. März 1076, † 20. Juli 1079. — 38) Sigewin Erzbischof 1079, † 31. Mai 1089. — 39) Hermann III. Graf v. Nordheim, Erzbisch. im Juni 1089, † 21. Nov. 1099.

37°. loco (a. 1112) sub prefato Hinrico IV. (Hinrico V.) et Lothario III. imperatoribus sedit in pontificatu ecclesie Coloniensis **Fredericus** I., 36 annis. Iste prefatum Lotharium vna cum vxore sua Rixa, Colonie vnxit in regem. Ipse quoque plus ordinatione Henrici IV. imperatoris supradicti, quam electione priorum fuit in archiepiscopum ordinatus. Nam vsque ad hec tempora imperatores inuestituram annuli et baculi concedere consueuerunt. Idem quoque contra innumeram multitudinem Sweuorum et Bauarorum, parua licet manu, in campis Andernaci confligens, feliciter triumphauit; fundauit autem monasterium in Rolandes werde et cellam in Remago, sepultus in monasterio Syberg.[40])

38°. loco (a. 1132) sub Lothario III. imperatore, cepit sedem ecclesie Coloniensis **Bruno** II. prius prepositus sti Gereonis, filius Adolphi I. Comitis **de Altena**, repulsa canonica electione priorum, de Godefredo preposito Xanctensi facta, per violentiam, fauore imperatoris, in cathedram pontificalem Coloniensis ecclesie, in sui perniciem intrusus, sedit annis 6; qui dictum Lotharium imperatorem in expeditione armati exercitus in Ytaliam comitatus, apud Barum ciuitatem Ytalie obiit, sepultus ibidem. Hic construxit cenobium veteris montis.[41])

39°. loco successit in pontificatu Coloniensi **Hugo**, prius major decanus, qui per Innocentem II. papam in archiepiscopum Coloniensem consecratus, paucis funxit diebus. Imperatorem similiter in Ytaliam comitatus apud dictam ciuitatem Barum defunctus et juxta antecessorem suum Brunonem tumulatus.[42])

40°. loco (a. 1138) sub Conrado III. sedit in cathadra Coloniensis ecclesie **Arnoldus** I. annis 11, qui fuit prius prepositus ss. Apostolorum, cum accusatus de Symonia, quia in concilio per Eugenium papam apud Remis celebrato

---

40) Friedrich I. v. Kärnthen, Markgraf v. Friaul, Erzbisch. 1099, † 25. Octob. 1131. — 41) Bruno II. Graf v. Altena-Berg, Erzbisch. 25. Dez. 1131, † 29. Mai 1137. — 42) Hugo Graf v. Sponheim, Erzbisch. im Mai 1137, † 1. Juli 1137.

non affuit, ab eodem Eugenio fuit depositus, ipse vero, cum archiepo Moguntino similiter deposito, accedens pro sua restitutione Romam, archiepo Moguntino gratiam optinente, cum tamen ipse Arnoldus multa offerret, gratiam optinere non valuit.[43])

41°. loco (a. 1151) sub Frederico I. imperatore, rexit ecclesiam Colon. Arnoldus II. annis 5. prius major prepositus, qui fuit Frederici predicti imperatoris cancellarius, ecclesiam S. Clementis in Ryndorp Colon. dyocesis, vbi et sepultus requiescit, multis ornamentis decorauit.[44])

42°. loco successit (1156) in dicte Coloniensis ecclesie cathedra Fridericus II. natione de Dassele,[45]) ecclesie s. Georgii prepositus, qui propinquorum intrusione et juniorum de clero electione, exclusa canonica electione de Gerhardo preposito Bunnensi facta, Coloniensem ecclesiam assecutus, imperatorem in Ytaliam comitatus, ab Adriano papa IV. consecratus, in pontificatu vixit duobus expletis annis. Obiit in Papia, cujus ossa inde translata, in monasterio montis veteris Coloniensis dyocessis sunt sepulta. Iste Fredericus castrum Randerode, propter rebellionem destruxit et solo coæquauit.

43°. loco (a. 1159) Coloniensis ecclesie sedem tenuit sub Frederico I. imperatore Reynaldus prepositus Hildensemensis, similiter natione de Dassele ad petitionem Coloniensium assecutus. Vir omni probitate conspicuus, dicti imperatoris cancellarius, ipsum imperatorem in Ytaliam comitatus, sedit annis octo. Cum autem iste dictus Reynaldus vna cum prefato Frederico I. rem publicam romani imperii per multas sollicitudines et infatigatis laboribus viriliter disponeret, accidit quod frater ipsius imperatoris, Conradus palatinus, Lodewicus lantgrauius Thuringie, Fridericus dux

---

43) Arnold I. v. Randerode oder Graf v. Cleve, Erzbischof 1137, entsetzt 1151, † bald darauf 3. April. — 44) Arnold II. Graf v. Wied, Erzbischof noch vor 15. Apr. 1151, † 14. Mai 1156. — 45) In margine ist von derselben Hand nachgetragen: hic fuit filius Adolphi 2di. Comitis de Altena. Friederich II. Graf v. Altena-Berg, Erzbisch. im Juli 1156, † 15. Dez. 1158.

Alemannie, filius olim Conradi III., Coloniensem archiepiscopatum in absentia dicti pontificis hostiliter inuaderent et accepto inter se occulte concilio, vt pro libitu terras ecclesie predari et percurrere possent, montem illum, vbi nunc castrum Rynegge est positum, occupare intendebant. Quod cum industriam prefati dni. Reynaldi Archiepiscopi, tunc cum imperatore in ytalia existenti non lateret, ipse conceptum et factum hujusmodi Philippo majori decano, qui episcopatu eidem Reynaldo successit et fidelibus ecclesie per nuncios significans, montem eundem per ipsos preoccupari mandauit, quod et factum est; et sic dicti principes se preuentos sentientes, bellum ad feriam 2^{dam} in rogationibus, in campo Andernacensium Coloniensibus indixerunt. Ex industria autem prefati Philippi decani et prelatorum coloniensium, tantus equestris et pedestris atque naualis exercitus occurrit, qualem ex tot preclaris nobilibus et fortibus Theutonicis in acie extitisse nostra memoria non recordatur. Nam computati fuerunt 125 mille bellatorum, vnde nullus dictorum principum ausus fuit venire, cum tamen fuissent per Colonienses 12 diebus exspectati. Inter hec autem dnus. Reynaldus archiepiscopus super omnes principes imperatori deuotius et fidelius seruiens in ytalia, hec tam jocunda noua percipiens, impetrata grata ab imperatore licentia et acceptis ab ipso imperatore dono pretiosissimis muneribus, videlicet corporibus beatissimorum trium magorum et duorum sanctorum martyrum Felicis et Naboris, qui in ciuitate Mediolanensi, per ipsum imperatorem tunc temporis capta et destructa, hucusque fuerant recondita, cum dictis reliquiis in vigilia S. Jacobi apostoli anno dni. 1164 cum gaudio et exultatione omnium, gloriose Coloniam intrauit, dictas ibidem vsque hodie reliquias relinquendo. Idem quoque Dnus. Reynaldus transtulit corpora sanctorum Cassii et Florentii et sociorum eorundem martyrum in ecclesiam Bunnensem, inuenti quidem sunt sicco sanguine eorundem euidenti, cum jam 773 sub terra reconditi quieuissent. Imperator siquidem Fridericus supradictus Ytaliam pluries cum exercitibus agressus, prefati dni. Reynaldi archiepiscopi pro-

bitate et industria, omnem sibi Longobardiam, Ytaliam atque Apuliam subjugabat, dicto vero Dno. Reynaldo in vna dictarum expeditionum ytalie vrbem Thusculanam fidelem imperatori ingresso, Romani contractis copiis fere ad 42 milia virorum eundem Dnum. Reynaldum in dicta ciuitate obsidione vallauerunt, ipse autem non plus nisi C et 40 milites secum habens, tam ob reuerentiam sacre diei, scil. pentecostes qui tunc erat et quia cum tanta multitudine, nisi diuino fretus auxilio confligere potuit, se infra muros continuit ipsa die. Interea existente in illis partibus, viro strenuo Christiano archiepo Moguntino, qui continue XI annis in obsequio imperatoris ibidem moram trahens, totum ducatum Spoletanum et multas alias ciuitates atque castella sibi subjugauerat, cujus timor quidem et fama super omnes in circuitu prouincias pululabat, idem archiepus Moguntinus et Philippus imperatoris cancellarius, ipsius Reynaldi in archiepiscopatu successor, cum quingentis vel circiter armatis, per longam et arduam viam fessi, in auxilium dni. Reynaldi venientes, juxta Thusculanam ciuitatem obsessam resederunt, quos statim Romani inuadentes recedere compulerunt; sed dictus Reynaldus spem ponens in domino, a portis cum suis erumpens, romanum exercitum audacter bello inuasit, persecutum quoque fugauit, vbi de Romanis euaderunt passim per agros $9^{\text{mil.}}$ et capta 5 milia fuerunt, nullis de parte ipsius archiepi perditis, preda tota cessit seruientibus militibus, tantum gloria triumphi computatum autem fuit preterea per Romanos, quod de 40 milibus vix duo milia redierant. Romani autem hys pressuris ad deditionem coacti, prefato Frederico imperatori debitam de cetero obedientiam prestiterunt certis pactis, jurejurando et scriptis valide roboratis. Quo prefati dni. Reynaldi imperator exhylaratus victoria, eidem dno. Archiepiscopo et ecclesie Coloniensi larga fecit possessionum et priuilegiorum donaria, inter que etiam possessionem Andernacensis opidi, Coloniensi ecclesie est largitus. Obijt autem idem dnus. Reynaldus in Ytalia in vigilia assumptionis beate virginis; vir sapientia et probitate mirabilis, in quo spes maxima imperatoris glorie residebat,

cujus ossa, Coloniam translata, in ecclesia S. Petri cum magna veneratione sunt sepulta.[46])

44°. loco (a. 1168) succedit in pontificatu ecclie Colon. dno. Reynaldo, Philippus major decanus et fidelis imperatoris cancellarius, natione de Heynisberch, vir omni probitate mirabilis, seditque sub dicto Frederico I. et filio ejusdem Henrico VI., quem quoque vnxit in regem, annis 20. Defuncto itaque in Ytalia apud imperatorem dno. Reynaldo, idem dnus. imperator desiderauit affectans, prefatum Philippum ad dignitatem pontificatus Coloniensis ecclesie peruenire. Scripsit idem imperator literas suas mirabiliter fauorabiles ad Hinricum de Alpheym, Hinricum de Volmensten et Gerhardum aduocatum Coloniensem et ad ministeriales et vasallos coloniensis ecclesie, pro eodem Philippo, imperiali cancellario, in coloniensem archiepiscopum promouendo; que quidem litere memorie digne vsque hodie apud nonnullos studiosos in scriptis reseruantur; quibus quidem imperialibus literis et hortatibus ad effectum deductis, idem Philippus, licet absens, in successorem dicti Reynaldi electus, in vigilia assumptionis anni sequentis, coloniam accessit et tandem anno elapso, in vigilia assumptionis, filium ejusdem Frederici I., Hinricum VI. Aquisgrani vnxit in regem. Iste Philippus vir memorie dignus, 40 milia et 700 marcas argenti in emptionem vrbium et prediorum Coloniensis ecclesie exposuit. Idem quoque Philippus intrans Saxoniam cum exercitu trium milium militum electorum, exceptis armigeris equitibus et pedestri exercitu, cujus non constat numerus, Hinricum ducem Saxonie, patrem Ottonis IV. imperatoris, per tres annos continuos impugnans, manu potenti exterminauit, ducatum Westphalie et ducatum Angarie, quos duos ducatus ecclesia Coloniensis vsque in presens possidet, dicto Hinrico duci Saxonie, qui per sententiam imperatoris et principum, propter excessus suos, nomine et dignitate ducis fuerat jam priuatus, armata potentia viriliter auferrendo eidem. Obyt autem dictus Phi-

46) Rainald Graf von Dassel, Erzbischof 1. Februar 1159, † 14. Aug. 1164.

lippus archiepiscopus in expeditione Apulie, imperatorem Hinricum VI. comitatus, in ciuitate Neapoli; cujus ossa sunt Colonie delata, apud S. Petrum et honorifice sepulta. Fuerat siquidem, sicut fertur, dictus Philippus vir pulcherimus et fortis corpore et super omnes liberalis. His duobus pontificibus ecclesia Coloniensis tanquam duabus columpnis ferreis est stabilita et firmata.[47]) Iste castrum Ryneke perfecit, factus archiepiscopus, et castellanis muniuit. Item ducatum Angarie qui et Westphalie dicitur, quo dux Henricus leo priuatus fuerat, a Frederico imperatore 5 milibus marcarum et seruitio suo corporali fortissimo et multiplici comparauit, sibi suisque successoribus et pontificali dignitati perpetualiter incorporauit. Voluit autem de consilio hunc ducatum emere pretio tantillo potius, quam in beneficio accipere, propter maiorem facti firmitatem. Hic Philippus construxit de nouo castrum Peremunt super Wiseram, in allodio quod ipse pecunia sua comparauerat et beato Petro donauerat. Item curtem in Susato decenter edificauit. Similiter et curtem in Rekelinchusen, curtem in Huchelinghouen juxta Nussiam, curtem in Brole, curtem in Lechenich, curtim in Rudino, castrum Aspele juxta Rees, hec omnia edificauit. Item emit castra multa scil. Wassenberg, Rideke, Deest, Olebugge, Are, Kempenich, Burgechem, Blankenberch, Wede lantgrauij Suanenborch, Froisberg, Thekeneborh, Dale, Westhene, Haggene, Ytere et alia plura. Inuenitur autem quod in castris et allodiis pro ecclesia circa quinquaginta M. marcarum erogauit, proprietatem autem istorum castrorum tradidit beato Petro, sed dominis terrarum tradidit quedam ex eis jure feodali possidenda; nota plura anno etc. Frederici primi.[48])

45°. loco (a. 1192) sedit in cathedra pontificali ecclesie Colon. sub Hinrico VI. tribus annis Bruno III. major prepositus[49]) exclusa per minas nobilium et impressione

---

47) Das folgende ist von derselben Hand später in margine nachgetragen. — 48) Philipp v. Heinsberg, Erzbischof 1167, † 13. August 1191. — 49) In marg. steht: hic erat de Marka. Bruno III. Graf v. Altena-Berg, Erzbischof 1191, resignirte 1193.

manus layce, canonica electione de Lothario Bunnensi preposito facta; prout in simili habetur de Frederico II. Coloniensi archiepiscopo, cujus frater idem Bruno extitit scil. carnalis. Iste Bruno senex et debilis episcopus renum tenuit cathedre, in habitu monastico vitam finiens, in monasterio dicto Berge.[50])

46°. loco successit in cathedra Coloniensi Adolphus I.[51]) (a. 1193) major prepositus, sedens sub Hinrico VI. Philippo II. et Ottone IV. regibus annis 12. Iste fuit filius fratris Brunonis III. qui etiam post obitum Hinrici VI. regis, electione discordi per principes celebrata, Ottonem IV. Colonie elegit et Aquisgrani vnxit in regem. Cujus electioni quoque interfuit et assensit Theodericus archiepiscopus Treuerensis, principibus et aliis eligentibus Philippum II. fratrem Hinrici VI. supradicti, de qua quidem electione processit decertatio venerabilium exin de electione. Cum autem dicti duo principes ad regnum coèlecti, diutius adinuicem guerrarum turbationibus plurimis decertassent et parte Philippi petente, idem Philippus Coloniensem episcopatum inuadens vndique absque resistentia propalasset, fama dicti Adolphi cepit esse non integra pro eo, quod ipse validam manum Ottoni suo electo non apponeret, cum tamen secundum veritatem ipse potentie dicti Philippi, qui multis principibus et valido milite stipabatur, solus resistere non valeret. Compulsus est ad vltimum, vel sicut aliqui volunt, promissionibus et muneribus allectus Adolfus archiepiscopus cepit fauere parti prefati Philippi et receptis ab ipso jurejurando et obsidibus, eundem Philippum in vigilia epyphanie Dni. similiter vnxit in regem Aquisgrani. Cum tamen prius prefatum Ottonem in regem consecrasset, suborta autem propter hoc graui discordia inter Ottonem regem et Adolfum archiepiscopum supradictos, accusatus quoque per ipsum Ottonem de hac re, dictus Adolphus apud Innocentium

---

50) Altenberg. — 51) In marg.: iste fuit de Altena. Adolf I. Graf v. Altena, Erzbisch. vor 25. Nov. 1193, entsetzt 17. Juni 1205.

papam III. et per eundem dominum papam ad curiam citatus personaliter, sed cum sententiam excommunicationis paruipendens non compareret, dominus papa executionem sententie depositionis quam in ipsum tulit, executioni mandari precepit per Sifridum archiepiscopum Moguntinum et episcopum Cameracensem, qui quidem legati apostolici, presente dicto Ottone rege, sententiam depositionis hujusmodi in Colonia exequentes, eundem dnum. Adolfum realiter a dignitate et officio episcopali deposuerunt.

47°. loco (1205) deposito jam per sententiam domini Innocentij pape III. dno. Adolpho, successit ejus in episcopatu Coloniensi Bruno IV. Bunnensis prepositus, natione de Henbach, qui sub Philippo II. et Ottone IV. regibus sedit annis tribus. Hic dnus. Bruno, post depositionem Adolfi, per dnum. Sifridum archiepiscopum Moguntinum et alios dnos. episcopos de Anglia, in legationis officio per decretum domini Innocentii proprium destinatos, fuit in ipsa ciuitate Coloniensi in archiepiscopum consecratus. Subrogato itaque in locum dicti Adolphi dno. Brunone IV., accedens ad Philippum II. regem supradictum dictus Adolfus depositus, apud Spyram in Conuentu regio, ibidem cum magnatibus regni habito, sue depositionis miserias deplorando ipsi Philippo patefecit, cui dictus Philippus compatiens archiepiscopatum Coloniensem hostiliter ingressus. cuncta depopulans, inter alias multas munitiones captas, cepit opidum Nussiense, quod tempore dicti Adolphi pro sue depositionis solatio assignauit. In hac siquidem armorum expeditione occurrerunt cum exercitu, prefatus Otto suus in regno aduersarius et cum ipso dnus. Bruno IV. in Coloniensem archiepiscopum jam promotus et juxta Wassenberg commisso bello, prefatus Otto et dictus Bruno terga vertentes campum dimittunt, ipse dnus. Bruno archiepiscopus per Philippum regem capitur et per annum tenetur in vinculis, postea per duos cardinales missos cum legatione in Alemanniam, pro pace inter dictos Philippum et Ottonem concilianda, dno. pape Romam restituitur et postmodum non diu Philippo rege per suos interfecto, reuersus ad ecclesiam

Coloniensem, ipse Bruno defunctus est et in ecclesia beati Petri sepelitur.[52])

48°. loco (1208) assumptus ad pontificatum ecclesie Coloniensis Theodericus sanctorum apostolorum preposítus sub Ottone IV. sedit annis 5. Cum itaque dnus. papa Ottonem imperatorem, orta inter ipsos turbatione, excommunicasset et sententiam ipsam per prelatos regni Almanie mandari executioni precepisset, idem Thidericus mandato apostolico non parens, nec dictam sententiam exequi curans, ymmo dicto imperatori in omnibus communicans, bona ecclesiarum, quarum rectores sententie parebant, vndique depredabat, suis eadem consanguineis largiendo, vnde idem Thidericus per Syfridum Moguntinum archiepiscopum, commisso sibi per papam legationis officio, vna cum dicto imperatore excommunicatus publice denunciatur. Fertur autem ipse Thidericus ante promotionem suam deo et beate Marie virgini plurimum fuisse deuotus, postea vero peruersorum concilio adeo deprauatus quod modicum haberet inter personas ecclesiasticas et laycos discrimen, rusticos et monachos eque perturbans et ab hijs et ab illis iniusta thelonea et exactiones per vim extorquens, ipse et castrum Godesberg de vsuris cujusdam judei, per ipsum capti edificauit, vbi sctus Michael archangelus ecclesiam habuit suo nomine consecratam et ibi ob reuerentiam dicti archangeli nullus ante ipsum munitionem ponere persuadebat. Pro hijs siquidem et alijs sue tyrannidis excessibus, tandem idem Thidericus per prefatum dnum. Sifridum Moguntinum, apostolice sedis legatum, sicut ejus antecessor Adolfus, dignitate et officio pontificali fuit priuatus. Quibus tamen vtrique ex redditibus episcopalibus 300 marce pro sustentatione eorundem fuerunt assignate, remissa Coloniensi ecclesie facultate libera, sibi pontificem eligendi.[53])

49°. loco (1217) deposito jam per sententiam domini pape Theoderico Coloniensi archiepiscopo, electus est ad

52) Bruno IV Graf von Sayn, Erzbischof 25. Juli 1205, ÷ 2. Nov. 1208. — 53) Diedrich I. v. Heinsberg, Erzbischof 25. Dez. 1208, entsetzt 27. März 1212; Sedisvacanz bis 1216.

pontificalem cathedram dicte ecclesie, **Engelbertus I.** sedens sub Ottone IV. et Frederico II imperatoribus annis 12. Hic habuit patruos nobiles antecessores suos, Colonienses archiepiscopos Fredericum scilicet et Brunonem III. Adolfus vero, qui dicto Brunoni succederat, patrui ejusdem fuit filius. Pater ipsius, Engelbertus comes de Monte, mater vero filia comitis Gelrie fuit. Erat quoque dictus Engelbertus Coloniensis archiepiscopus aspectu decorus, pulcher corporis, robustus viribus et tante pulchritudinis, vt in clero et populo vir non posset illi pulchrior inueniri. Fredericus autem secundus, in regno jam sublimatus, audita dicti Engelberti archiepiscopi fama et probitate, negotia regni citra alpes sibi commisit et filij sui Henrici eum mentorem constituens, totius regni per Germaniam eum deputauit prouisorem. Ipse igitur dnus Engelbertus congregatis regni principibus, dictum Hinricum imperatoris filium adhuc paruum, Aquisgrani consecrauit in regem Alemannie, quem nutriebat vt filium et sicut dominum honorauit et tanta fuit pax in ejus diebus vt Augusti tempora crederentur. Dictus tamen Hinricus imperatoris filius inter reges non computatur, nam ad regni administrationem non peruenit. Ipse enim jam adolescens, accusatus de rebellione apud patrem, captus per ipsum et in Apuliam ductus, ibidem fuit squalore carceris suffocatus. Cum autem Fredericus comes de Ysenberge dicti dni. Engelberti consanguineus, aduocatia regalis ecclesie Assyndensis tyrannice abuteretur, dictus dnus. Engelbertus, receptis super hoc mandatis dni. Honorii pape et imperatoris Frederici supradicti, dictum comitem monuit vt a sua desistens tyrannide, prefata aduocatia legitime vteretur, quibus monitionibus exacerbatus, ipse comes quadam die, dum dictus archiepiscopus in viam juxta villam Swelmene, sequente die consecraturus ibidem ecclesiam incederet, eundem archiepiscopum nichil tale suspicantem, 28 confossum vulneribus crudelissime interfecit, post quod execrandum facinus, prefatus comes sicut alter Cayn vndique vagus et profugus diffugiens, nusquam potuit esse tutus Castro quidem ejusdem Ysenberch, quod tamen inex-

pugnabile videbatur, solotenus destituto et confracto et postea nunquam reparato, quod et testantur ruine ipsius vsque in presens, in vltionem sanguinis reuerendi pontificis supradicti, deo siquidem taliter disponente, cujus est vindicta et ipse retribuit, de prefato comite interfectore sacrilego taliter actum fuit, quod eodem fere die, anno elapso, quo prefatus archiepiscopus cum luctu omnium Coloniam mortuus est inuectus, dictus comes jam captus cum gaudio multorum per portam ciuitatis oppositam vinculatus est illatus et post triduum sententia justa capitis in ipsum lata, per portam que dicitur s. Seuerini, ad campos eductus, confractis tormentaliter cruribus suis et brachiis et membris ipsius miserabiliter distractis, super rotam tractus et positus in monticulo ibidem est tormentaliter eleuatus. Multi etiam ex ipsius satellitibus in breui morte pessima perierunt et quod dignum relatu duximus adnotandum, omnis ejusdem comitis posteritas, post dicti pii pontificis occisionem defecit in statu et honore et adhuc deficit tota die nec vmquam postea surrexit. [54])

50° loco (ao 1225) successit in regimine pontificatus Coloniensis ecclesie Hinricus I. qui de domo nobilium de Mulenarken trahens originem, sedit sub Frederico Rom. imperatore annis XII. Hic de morte domini Engelberti antecessoris sui contra interfectores, sibi condignam assumens vltionem, primo castrum dicti interfectoris potenter obsedit, cepit et a fundamentis confractum solo coequauit; demum vnum cardinalem sedis apostolice legatum transmittere Coloniam procurauit, pro anathemate reorum celerius exequendo. Tandem comparens coram imperatore apud Nurenberg, in curia solempni ibidem cum principibus regni celebrata, adductis secum et ostensis in publico vestibus dicti dni. Engelberti, in quibus trucidatus fuerat sanguinolentis, interfectores ejusdem banno imperiali subici procurauit. Duos insuper fratres comitis Frederici horrendi sacrilegi, scil. Theodericum Monasteriensis et Engelbertum

54) Engelbert I. Graf von Berg, Erzbischof 29. Febr. 1216, ermordet 7. Nov. 1220.

Osnabrugensis ecclesiarum episcopos, tanquam de fautoria fratris suspectos, ab episcopali dignitate et officio deponi procurauit ad vltimum autem prefatum comitem interfectorem, per quendam militem captum apud Leodium, pro duobus milibus marcarum ab ipso milite redimens et Coloniam adducens, rotali supplicio plecti mandauit, prout superius in gestis dicti dni. Engelberti plenius continetur.[55])

51°. loco (ao. 1238) mortuo domino Hinrico I. Colon. ecclesie archiepiscopo, successit ei in pontificatu dnus. Conradus, natione comitum de Hoystaden major prepositus, vir tanto honore dignus, qui Coloniensem ecclesiam amplis possessionibus et predijs nobilibus sublimauit. Hic jurium et libertatum ecclesie pugil et strenuus propugnator, prospera simul et aduersa, secundum varietatem temporum constanter ferens, per Wilhelmum Juliacensem comitem, Coloniensi ecclesie infestissimum illius temporis inuasorem, in conflictu bellico captum, in castro Nydeggen per 9 menses fuit detentus. Porro cum Fredericus II. imperator per Innocentium IV. ab imperiali fuisset dignitate depositus, prefatus dnus. Conradus, sedis apostolice in omnibus filius et obediens fidelissimus, ex precepto prefati dni. apostolici, ad excludendam ab imperio prefati imperatoris Frederici posteritatem, sua industria, sagacitate et potentia, tres successiue principes ad regnum elegit, associatis sibi aliis principibus electoribus, prout tam ardui facti oportunitas exigebat. Elegit namque primo Hinricum VII. lantgrauium Hassie cognomento Raspe, filium quondam sancte Elizabet, sine mora ipsum in locum prefati Frederici, aliquam prius depositi subrogando, quod tamen absque difficultate fieri non poterat. Nam commisso prius bello apud Frankenvort cum Conrado, prefati Frederici imperatoris filio, qui regnum jam inuaserat et eodem in conflictu victo et fugato, de prefato electionem fieri procurauit; quo scilicet Hinrico non multo post tempore defuncto, Wilhelmum comitem Hollandie in regno instituit, et illo post tres annos a Frisonibus in bello

55) Heinrich I. v. Molenarch, Erzbischof 15. November 1225, † 26. März 1238.

interfecto, Ricardum comitem Cornubie, fratrem regis Anglorum, Germanis prefecit in regem. Sed tres electi supradicti propter temporis breuitatem nil dignum memorie fecisse leguntur et benedictione imperiali caruerunt. Iste dnus. Conradus, vir in omnibus prouidens et strenuus et pro domo dei contra aduersarios ecclesie ascendens ex aduerso et murum inuictum se opponens, pro juribus et libertatibus cleri et ecclesie Coloniensis, cum ciuitate Coloniensi, suis superioribus semper emula et rebellis, multas suo tempore habuit guerras, disceptans sorte varia continue cum eisdem. Ad vltimum vero sua strenuitate et prudentia et justo dei judicio disponente contra ipsam ciuitatem vatispernentem, totam ipsam ciuitatem et ipsius regimen in suam redegit omnino potestatem; multos siquidem ex scabinis ciuitatis, propter mala judicia et peruersam justitiam, alios exilio et banno perpetuo condempnauit, alios captivos extra ciuitatem ad fortalitia et castra ecclesie deducens vsque ad suum obitum vinculis et carceribus mancipauit. Ipse etiam comitatum de Hoystaden cum omni suo jure et attinentijs, nec non castro nobilissimo Are cum suo districtu, ad jus suum ex paterna successione deuoluta, Coloniensi ecclesie deuotus obtulit et castrum Valkenbergh nec non castrum Aldenwede cum comitatu, emptum suis pecunijs, dicte Coloniensi vsque hodie dereliquit, fundamenta siquidem noue structure ecclesie sancti Petri, cujus quidem simile opus in multis regnis non inuenitur, ipse incepit. Cum autem in regimine ecclesie multis laboribus et sollicitudine sedisset annis 33 cum dimidio, defunctus est in Colonia, ipsa Coloniensi ecclesia in summa pace derelicta. [56])

52°. loco (ao. 1261) successit eidem Conrado Engelbertus II. de domo nobili dominorum de Valkenberg lineam ducens et major prepositus. Iste Radulphum romanorum regem post longam vacationem regni electum a principibus, Aquisgrani vnxit in regem. Iste fuit vir bonus, sed in suis negotiis minime prosperatus; cum ad reprimen-

---

56) Conrad I. Graf von Hochstaden Erzbischof 1238, † 28. September 1261.

das ecclesie sue injurias, copiosos multociens produceret exercitus, sepe tamen infirmior videbatur. Nam a Wilhelmo comite Juliacensi, qui et antecessorem suum dnum. Conradum in bello captum, obtinuerat in loco dicto silua sancte Marie intra Tulpetum et Lechenich, instructa acie cum multis suis capitur et in castro Nideggen tribus annis et 6 mensibus in custodia detinetur. Ipse et non multo post tempore, in aula sua episcopali in Colonia cum fidelibus suis jura decernens, captus per ciues, in quadam domo cujusdam ciuis custodie mancipatur, propter quam dicti pontificis injuriam, ipsa ciuitas Coloniensis 6 annis ecclesiastico subjacuit interdicto. Propter hanc autem ipsius archiepiscopi captiuationem consanguinei ipsius exacerbati, frater scil. ejus dnus. de Valkenburch, duxque Lymburgensis, comes de Clyuis et nobil. de Heynisberg forti armatorum manu contracta, ciuitatem Coloniensem per quandam domum, muro ciuitatis adherentem, amplo additu patefacto, intempeste noctis silentio subintrarunt. Sed ciues factum persentientes conclamantes ad arma, dictos hostes vi armata repulerunt; vbi prefatus dominus de Valkenborch equo insidens preuia congressione occiditur, dux Lymburgensis capitur; multis occisis, aliis fuga lapsis. Que quidem clades prefatis nobilibus accidit ao. dni. 1268. Postquam vero prefatus Engelbertus prefuit ecclesie Coloniensi sub tempore vacantis imperij et postea sub Rudolpho romanorum rege annis 14 defunctus est in pace, sepultus in ecclesia Bunnensi; nam ciuitas Coloniensis tunc temporis propter injurias eidem presuli illatas, stabat sub ecclesiastico interdicto.[57])

53°. loco (ao. 1275) ordinatur archiepiscopus Coloniensis Syfridus de domo nobilium de Westerburg, prepositus ecclesie Moguntine, sedens sub regno Radulphi et Adolphi romanorum regum annis 23 et mensibus 4, contra quem statim post suam promotionem multi proceres et nobiles, tam episcopi quam layci vehementer insurgentes, dictum episcopum igne et ferro pariter inuadebant, quibus

57) Engelbert II. Graf von Luxenburg-Falkenburg, Erzbischof 8. Octob. 1261, † 17. Nov. 1274.

idem archiepiscopus a prima juuentute armis exercitatus et asperitates algoris et inedie ac vigiliarum perpatere doctus, nunc his nunc illis vicem viriliter impendebat. Denique ipse Godefridum comitem de Arnsberg et filium ejus in gratiam suam venire compulit etc. presidio ipsorum quod Neyhem dicitur, per ipsum prius capto et destructo. Idem quoque Archiepiscopus inimicitias aduersus Wilhelmum comitem Juliacensem sicut antecessores sui, pro juribus ecclesie defensandis gerens, postquam dictus comes cum filiis suis cum multis nobilibus atque militibus in ciuitate Aquensi, tunc temporis ipsi archiepiscopo confederata, fuerat interfectus, ex casu inimicorum sumpta audacia contra Juliacenses statim hostiliter inuadens et cuncta deuastans, opidum Juliacense obsidione cinxit ac superstites de cognatione dicti comitis occisi quotquod colligere poterant, in dicto opido jam recepti, portis erumpentes archiepiscopum bello petunt, sed habita victoria ipse archiepiscopus munitionem cepit, castrum forte infra muros funditus deposuit, cuncta pro libitu ibidem disponens, vbi et ciues Colonienses pro archiepiscopo dicuntur fortiter conflixisse. Eodem siquidem tempore ipse archiepiscopus optinuit opidum Duren et omnia fortalitia et loca comitatus Juliacensis, paucis exceptis, vtpote Niddegen et Heubach, quo quidem processu castrum de Bedbur et in confiniis 24 circiter fortalitia communiuit, alia saltem subjugauit. Tunc etiam tempore opidum Tulpetum foris communiuit et ibidem in allodio beati Petri castrum forte edificauit, sed postea dux Lymburgensis cum alijs nobilibus de consanguinitate comitis defuncti, contra archiepiscopatum inuadens, dictum Tulpetum opidum obsedit, sed incassum ab ipso recessit. Tandem mediantibus amicis, restitutis comitatui munitionibus captis, pax inter partes firma interuenit. Porro cum Radolphus romanorum rex conuocata solempni curia principum apud Herbipolim, cum domino Martino papa IV. concordasset, quod ab omnibus terris arabilibus totius regni Germanie, certam similiter vellet exigere pecunie quantitatem, prefatus dnus. Sifridus constans vir animi, huic inaudite exactioni mira con-

stantia contradixit et sic ejusdem archiepiscopi probitate, res ipsa mansit incompleta et patria fuit ab hac excogitata exactione vsque hodie liberata. Eadem siquidem tempestate dictus archiepiscopus, in cunctis pro ecclesia semper strenue et fortiter agens, obsedit castrum Cerpene 8 septimanis et obtentum incendio deuastauit, quia ab heredibus sibi comparauerat dictum castrum et hoc quidem seminarium fuit odij et discordie longi temporis, inter dictos archiepiscopum atque ducem, qui propter hoc et alia guerrarum intestina, ad cruenta bellorum discrimina postmodum conuenerunt. Ipse quoque archiepiscopus duabus vicibus ducens exercitum contra Adolphum comitem de monte, tandem cum ipso veniens ad concordiam, compulit ipsum comitem deponere duas turres quas fortiter muniuerat; videlicet apud Monheym et Mulenhem irredificabiles vsque in presens ad perpetuam rei memoriam permansuras. Hijs sane temporibus lamentabilis discordia inter Johannem ducem Brabantie et Reynoldum comitem Gelrie est suborta, propter ducatum Lymburgensem; in quo dictus comes, ratione vxoris sue, sibi vsufructum vendicabat duce Lymburgensi absque liberis tunc defuncto. Sed dux Brabantie jura dicti ducatus, sibi ab Adolpho comite de Monte pecuniis comparauit et extunc dictus dux prefatum comitem de Monte, Walramum comitem Juliacensem cum fratre suo Gerardo, domino de Castere, Euerhardum comitem de Marka, Hinricum de Windeke nobilem fratrem comitis de Monte et ciues Colonienses, cum multis nobilibus sibi confederauit. Ex aduerso autem comes Gelrie dominum Syfridum Coloniensem archiepiscopum, Hinricum comitem de Lutzenburch et Walramum fratrem ipsius ac Walramum nobilem de Valkenburch, nobilem quoque de Lymburch et Hinricum nobilem de Westerburch, fratrem archiepiscopi, cum multis alijs nobilibus sibi in auxilium acquisiuit et dum varios bellorum euentus experirent hinc inde, nunc ille nunc is triumphantibus, tandem dictus dux Brabantie cum suis federatis archiepiscopatum Coloniensem potenter ingressus, cuncta vastando, castrum archiepiscopi dictum Worinch ipso die beati Bonifacij anno dni. 1288

cruento commisso prelio, dux Brabantie cum suis victoria est potitus; mortuo in ipso bello dictis comite de Lutzenburg et fratre suo, cujus quidem comitis fuit filius Hinricus imperator VIII. Mortuo etiam ibidem Hinrico de Westerburch egregio milite et alijs multis, plus quam mille viris notabilibus interfectis, comes Gelrie per ducem Brabantie captiuus abducitur. Syfridus quoque Archiepiscopus per comitem de Monte cum multis alijs fuit captus; ex quo lamentabili casu Coloniensis ecclesia multum extitit humiliata, nam in hoc turbine comes Juliacensis, castrum Nil petens munitissimum cepit et destruxit et comes de Marka in ducatu Westphalie castra et munitiones Westphalie cepit et deuastauit. Post multas tandem aduersitates et fortune contrarie pressuras, a captiuitate et carcere Comitis de Monte, post annos per pacta et conuentiones ad propria restitutus. Idem dominus Syfridus quasi miles et pugil ecclesie, prostratus sed inuictus, a conceptis et in animo radicatis ecclesie vtilitatibus non desistens, castrum de Brole in presidium ecclesie Coloniensis, aduersus superbiam ciuitatis Coloniensis confrenandam, sumptu maximo et propter ipsorum Coloniensium potentiam, in proximo vicinorum magno militaris potentie apparatu construxit et fortissime communiuit. Consummato tandem boni certaminis sui cursu, vocatus a domino, quasi fidelis athleta et seruus intraturus in gaudium domini sui, moritur in pace et in ecclesia Bunnensi honorifice sepelitur; nam tunc Coloniensis ciuitas propter ipsorum aduersitates, quas Colonienses ecclesie ingerebant, supposita fuit ecclesiastico interdicto.[58])

54°. loco successit Wicboldus natione nobilium de Holte, major decanus, sedens sub Adolpho et Alberto regibus annis septem. Hic plus practica nobilium quam electione canonica ascendens, apud Nussiam fertur electus, vir tamen tam diuina quam humana scientia sufficienter eruditus. Ipse siquidem prefatum Albertum Aquisgrani vnxit in regem et postea solempni curia principum et nobilium, per

58) Siegfried v. Westerburg, Erzbischof vor 24. April 1275, † 7. April 1297.

eundem regem apud Nurenberg conuocata, vxor ipsius regis per dictum dominum Wicboldum fuit in reginam solempniter coronata. Idem autem archiepiscopus vtpote vir senex et grandeuus, plus concilijs aptis quam armis exercitatus, prouidentia ecclesiam in pace regere satagebat; vnde in suo principio Colonienses ab interdicto, quod diu sustinuerant, suo interuentu absoluuntur. Dominos et nobiles sibi vicinos, vndique donatiuis et amicitijs placauit, sed quanto plus donabat, tanto magis sibi et ecclesie sensit infestos. Quod dum aduertens prudenter intelligeret, ad resistendum potenter animum conuertens contra comitem de Marka, infestissimum ecclesie Coloniensis inimicum, ad debellandum eundem in Susato cum armatorum militia se recepit, quo comperto, comes animosus exercitum congregans copiosum, archiepiscopum ad bellum sepius prouocauit, archiepiscopo vero cauto, vtpote in rebus periculosis et omnino casibus fortune expositis, locum pugne non dante, sed caute dissimulante, dum comes propter expensarum penuriam exercitum quod jam sepius adunauerat, diutius tenere non posset et auxiliarii ab ipso ad propria defluxissent, archiepiscopus jam tempus aptum nactus, terram comitis igne et ferro vndique inuasit, cuncta populans atque vastans et sicut creditur, si morte preuentus non fuisset, ipsum comitem ad deditionem vltimam compulisset. Tandem in dicta expeditione languore correptus et Susatum diuertens, dum infirmitate decumbens sacram communionem jam sepius accepisset et a suo confessore sibi diceretur, non opus esse sacram communionem sepius accipere, dixit verbum memorie dignum, anima inquit mea hoc affectat sacramentum, quia est bonum viaticum. Et sicut placuit deo, ex hac luce subtractus, sepultus est in ecclesia sancti Patrocli in Susato, in pace altissimi requiescit. Ante ejus obitum Albertus supradictus romanorum rex, ad instigationem et inductionem Coloniensium ciuium, ecclesie sue intermissione semper emulorum, cum exercitu copioso se contulit ad terras ecclesie Coloniensis, consedens in villa de Surde super alueum Reni per longum tempus, in qua expeditione, quam-

uis rex causam offensionis vel injuriarum aduersus archiepiscopum expresse non haberet, occasione tamen sumpta, terras ecclesie per continuos exercitus et latrunculos plurimum molestauit, ad vltimum vero innocentiam archiepiscopi sentitus, de illatis sibi molestiis penitenti animo egre ferens, sub certis conditionibus in amicitiam ipsum archiepiscopum recipiens et gratiam absque vlteriori et vocabili lesione ipsius et ecclesie ad propria se contulit.[59])

55°. loco votis eligentium, in diuisa diuisis, post obitum domini Wicboldi ad regimen Coloniensis ecclesie tres in discordia sunt electi, quibusdam eligentibus Hinricum de Wyrneburch majorem prepositum, aliis Reynardum de Westerburch prepositum Bunnensem, aliis vero Wilhelmum, Wilhelmi quondam comitis Juliacensis filium, canonicum coloniensem et ecclesie s. Seruatii in Trajecto prepositum. Sed idem Wilhelmus post non longe in bello Flandrensium contra regem Francie susceptum, in quo ipse capitaneum et patricium Flandrensium agens fortiter se gerebat, extitit interfectus. Sua tamen electio ante ipsius obitum, per dominum Bonifacium papam VIII. confirmata fuerat, sed executio morte ejus preuenta. Duo vero superstites coëlecti, ad romanam curiam accedentes pro confirmatione sua, sorte varia contendebant; tandem electio domini Hinrici confirmatur, postquam in curia steterat ferme tribus annis, seditque idem Hinricus sub Alberto, Hinrico VII. et Lodewico IV. imperatoribus annis 26. Quanta autem ipse dominus Hinricus in hac sue electionis presentatione in Roma stans, omnia expenderit, donauerit et ad sumptus exposuerit, exactiones per ipsum postea facte lucide manifestant. Ipse vero Hinricum VII. Aquisgrani vnxit in regem, concordi principum electione assumptum. Quo defuncto et per quendam ducem, nepotem suum, proditiose interfecto, facta electione discordi, quibusdam eligentibus dominum Ludowicum ducem Bauarie, aliis, quibus ipse assensit, eligentibus Fredericum ducem Anstrie, ipse dictum Fredericum

59) Wigbold Edelherr von Holte, Erzbischof im Mai 1297, † 26. März 1304.

suum electum apud Bunnam in regem coronauit, altero vero Ludowico per archiepiscopum Treuerensem Aquisgrani similiter coronato. Hic dominus Hinricus vir grandeuus et ad etatem sue electionis tempore, annorum non minus quam 60 jam deductus, viribus tamen et animo indeficiens, cum inimicitias ecclesie presertim cum Gerardo comite Juliacensi et cum comite de Marka, necnon cum aliis terre Westphalie dominis, per omnia quasi sui regiminis tempora, per varia bellorum et guerrarum discrimina, pro juribus ecclesie frequenter et fortissime documentauit. Qua tempestate Coloniensis statui ecclesie suprascripto aduersantes, oportunitate captata, propter potentiam Lodewici IV. ejusdem domini Hinrici aduersarii, manifeste inimici, multis sibi principibus confederatis, videlicet dno. Johanne rege Bohemie, Wilhelmo comite Hannouie, Johanne de Hannouia ejusdem nepote, Gerardo Juliacensi comite, Adolpho comite de Monte et comite de Marka, comite Seynensi, cum pluribus aliis nobilibus et potentibus, prefatum archiepiscopum multis guerrarum dispendiis lacessentes, tandem dictis adunatis sibi auxiliariis, castrum ecclesie Brule 14 ebdomadas obsederunt, sed propter fortissime munitionis et archiepiscopi virilem resistentiam, pactis pacis interuenientibus, ab obsidione, frustrata ipsorum intentione maliuola auxiliante domino, vacui recesserunt. In hijs siquidem guerrarum et aduersitatum crebris turbationibus, ipse archiepiscopus semper constanti animo viriliter agens, quamuis propter mala hujusmodi, pecuniis et necessariis sumptibus vacuus et exhaustus, nobilem comitatum et castrum Hylkerode ad vsum et firmamentum ecclesie magnis pecuniis comparauit, sed pecuniam hujusmodi ecclesie colonienses collegiate et abbatiales et clerus coloniensis, de suo totaliter persoluerunt, nam maxima pars possessionum dictarum ecclesiarum et cleri, in districtu et proprietate dicti comitatus et territorii situantur. Post recessum inimicorum ecclesie, ab obsidione castri de Brole, de qua superius dicitur, ipsi a concepta contra ecclesiam malitia non desistentes, castrum Volmensteyn in ducatu Westphalie, longa mora temporis tenentes obsessum, ad

vltimum ceperunt et funditus destruxerunt. Idem porro Hinricus archiepiscopus, post multas fatigationes emulorum ecclesie fortiter exagitatus, sed semper stans inperterritus et pro viribus vices rependens, ad vltimum plenus dierum et senio fatigatus, defunctus in pace in die sancto epiphanie domini, sub anno dni. 1332 in ecclesia Bunnensi, in capella noua quam adhuc viuens a latere ecclesie ipse construxerat, honorifice est sepultus.[60])

56°. loco archiepiscopatum Coloniensem est adeptus Walramus Leodiensis prepositus, frater comitis Juliacensis, 28^{vum} et paulo plus etatis sue agens annum. Hunc siquidem 21 die post obitum predecessoris sui, Johannes papa XXII. quamuis absentem, in Coloniensem archiepiscopum ordinauit. Qui licet in mundanis prout tanti principatus sollicitudo requirit, non foret admodum expertus, nam tota sue juuentutis tempora in studiis solempnibus, videlicet Parisiis et Aureliani expendit, comendabilis tamen scientie juris canonici tytulo, in qua facultate licentiatus extitit et in ipsis studiis laudabiliter ejusdem conuersatio, tante sue promotionis in maxima parte causa fuit. In principio ergo sui regiminis, cunctis aduersariis ecclesie, sue parentele potentiam pertimentibus, stetit in regimine ecclesie in summa pace per 12 circiter annos. Ipse quidem sub tante pacis amenitate, tam clerus quam populus, post preteriti temporis longas guerrarum fatigationes, tranquilla temporum felicitate gaudens, opulentissime respirauit. Tandem, quia inuida temporum fata, res in eodem statu persistere diu non sinunt, surgentibus quidem extunc ecclesie multis vndique sibi guerris, tempora conturbantur. Nam plurimi potentes ecclesie contermini comites et barones, valida inter se facta conspiratione, ceperunt terminos ecclesie inimicitiis, incendiis et rapinis fortiter perturbare. Quo quidem turbine nobile opidum ecclesie Mendene in ducatu Westphalie situm, ab olim, ante longa tempora, per inimicos ecclesie demolitum funditus et euersum, sed per ipsum dominum Wal-

---

60) Heinrich II. Graf von Virneburg, Erzbischof im Mai 1301, † 5. Jan. 1332.

ramum tunc de nouo, manu potenti et bellico apparatu reparatum et fortissime communitum, per comites de Marka et Arnsberg, nocturno insultu et pendentibus treugis, insperate iterum captum fuit, incensum et destructum; quod ipse tamen archiepiscopus postmodum denuo reparauit et posito in eodem fortalitio castri, optimum communiuit; propter quod guerrarum materia inter ipsum archiepiscopum et aduersarios fortius succrescente, dum ipse archiepiscopus multam gentem armatorum, pro tuendis finibus et locis ecclesie, ad partes Westphalie sub magnis stipendiis transmisisset, quodam die, conflictu cum inimicis ecclesie campestri bello habito, exercitus archiepiscopi victus cecidit et nonnullis interfectis, 300 vel circiter, de gentibus ecclesie sunt capti. Sed ipse archiepiscopus propter hos casus aduersos, defensioni ecclesie non obmittens, resumptis cito viribus et validissimum congregans equestrem pariter et pedestrem exercitum, contra comitis de Marka, qui conspirationis et inimicitiarum hujusmodi inter alios principalior habebatur, invasurus contra fines ipsius constitutus applicuit. Mediante vero nobile comite Hollandie, intervenientibus pactis pacis, que vtinam bene fuissent seruata, ipsa fuit expeditio intermissa.

Interea Lodowico IV. imperatore, per ecclesiam jam deposito, dictus dominus Walramus archiepiscopus, aliis electoribus associatis sibi principibus, ad instantiam Clementis pape VI. in villa dicta Reyns super Renum posita, que quidem villa est de territorio Coloniensis ecclesie, viuente adhuc Lodowico imperatore et gubernacula imperii forti pedo tenente, Karolum principem Morauie regis Bohemie filium, qui dictus est Karolus IV. in romanorum regem elegerunt, impendens eidem coronam et vnctionem regiam in Bunna, quia ciuitas Aquensis, prefato Lodowico firmiter adherebat, propter quod predictus Lodowicus prefatum archiepiscopum manifestum sibi extunc reputans inimicum, multas sibi aduersitates vndique procurabat; vnde aduersitatibus, et guerris hujusmodi continuis lacessitus archiepiscopus et expensis grauatus, per fratrem quoque comitem

Juliacensem et ceteros de sua parentela consanguineos, qui prefato Lodowico et ecclesie aduersariis plus quam archiepiscopo erant fauorabiles, modo derelictus et animo destitutus, cepit per aliqua tempora in regno Francie cum paucis familiaribus prætentarum expensarum gratia commorari, committens summam rerum ecclesie quibusdam extraneis et etiam laicis, omnibus quidem castris et possessionibus ecclesie in creditorum manibus pro maximis debitis obligatis, vbi dum peregrinando circumiret, quod tempore diuertens Parisiis, ibidem febre correptus, in vigilia assumptionis beate Marie sub anno domini 1349 diem clausit extremum, pontificatus sui 17mo, corpus autem ipsius translatum Coloniam, in ecclesia sancti Petri in capella sanctorum angelorum a dextris chori ecclesie fuit honorifice tumulatum. Fuit autem ipse Walramus multum liberalis, humilem se omnibus exhibens et modestum, mansuetum ad omnes, nullum ad vindictam expetens nec reputans inimicum, pius in pauperes, benignus in ecclesias et clerum. In principiis siquidem sui regiminis castra et fortalitia ecclesie, propter preteritarum guerrarum pressuras, in diuersis ecclesie locis reperiens aliqua ruinosa et collapsa, alia confracta et nonnulla initiata sed nondum completa, magnificis structuris decentissime communiuit et sicut fidelis architecta edificare non cessans et carni atque sanguini non deferens, nobile castrum Lechnich quod a fundamentis, fratre quidem suo comite Juliacensi multum renitente, in finibus comitatus Juliacensis ad munimentum ecclesie instituit, ex structurarum suarum pulcritudine, prout et validitate commendabilem, sui nominis memoriam post se relinquens. Idem dominus Walramus primus instituit et fundauit congregationem fratrum carthusiensium infra muros ciuitatis Coloniensis et non modicas possessiones in principio sui regiminis, ecclesie magnis pecuniis acquisiuit, videlicet opidum Reymbach cum castro.[61]) Item castrum Oyde cum quibusdam bonis in Hunfe. Item

61) In margine steht von derselben Hand: Turrim etiam pulcherimam a fundamentis edificauit in Brenlone castro et fundamentum alterius turris ibidem edificande et erigende posuit.

castrum Popelstorp, medietatem insuper castri de Gensberge et medietatem castri de Norderna, castrum quoque Ziltank multis temporibus ab ecclesia alienatum, similiter ad ecclesiam non parua pecunia comparauit. Fuisset autem de multis laudabiliter commendandus, nisi sua quanquam concilia personis leuibus credidisset. Sedit siquidem idem Walramus sub imperio Lodowici IV. et regno Karuli IV. annis 16, mensibus 6, diebus decem et novem.[62])

57°. archiepiscopus in ordine ecclesiam Coloniensem rexit Wilhelmus de Genepe, prepositus Sosatiensis, per Clementem papam VI. post vacationem ecclesie 4 mensium, tunc presens in romana curia, in Coloniensem archiepiscopum ordinatus. Hic vero non multum prouecte etatis, precipua tamen mundanarum rerum experientia pollebat, fuit namque toto predecessoris tempore consiliarius, habens negotia et statum ecclesie valde nota. Dictus ergo Wilhelmus statim post suam promotionem, cepit sicut fidelis dispensator et prudens, manus ad aratrum mittere et retro non respiciens, Coloniensem ecclesiam sibi commissam, licet tunc plurimis debitis pregrauatam, cum summa prouidentia gubernare, nec a crediti sibi talenti multiplicatione defecit, donec vniuersa ecclesie debita, quamuis interim de sui status honorificentia parum diminueret, absque dampnis et fenore persoluit, terras quoque et castra et possessiones ecclesie obligatas, infra paucos annos ad integritatem ecclesie mirabili industria reuocauit; licet vero antecessor suus Walramus in muniendis et edificandis ecclesie locis et fortalitiis multum fuerit commendandus, hunc tamen dominus Wilhelmus in hoc studio sibi non inpar, quin ymmo excellentior habebatur. Fuit itaque corpore pulcherimus, in conuersatione tractabilis, in negotiis expeditus, eloquentia facundus, ingenio et prouidentia perspicuus, in status magnificentia super multos suos antecessores, quorum tunc vigebat memoria, tam in sumptu cottidiano expensarum, in hospitalitate et exhibitione epularum, plurimum gloriosus, in gestu,

---

62) Walram Graf von Jülich, Erzbischof 27. Januar 1332, † 14. Aug. 1349.

habitu et incessu ac grauitate morum, multum venerandus; vnde in curia imperatoris, a quo propter conciliatiuam suam industriam frequentius vocabatur et apud regem Francie, cujus familiarem habuit notitiam et vbicunque principes et prelati conuenerant, honorabatur vt pater et velut dominus in reputatione non modica tractabatur. Paucas siquidem suo tempore notabiles habuit gwerras, quamuis leuibus sepe stimularetur aduersitatibus, prout in rebus fortunatis non est rarum; nam prudenter attendens, quod dubii solent esse bellorum euentus et sumptuum quos requirunt, non est terminus neque finis, ipse incitamenta guerrarum que aduersus ecclesiam surrexerunt, multa patientia nunc dissimulando, nunc vexationes donatiuis redimendo, cautius deuitabat; memorans dictum sapientis, melius esse accomodare marsupiis dolores, quam curis continuis anxiari. Adhuc terrebat aduersarios et emulos ecclesie, fama diuitiarum ipsius et rerum necessariarum habundantia, quibus cuiuis, sibi continuos petentes, in possessione presertim vini et frumenti et ceterorum victualium, continue precellebat. Sed tandem vi tam celebre nomen, inexcogitata ipsum detinens cupiditas obfuscabat; siquidem cum ipse theoloneis et exactionibus exquisitis in clerum et populum, in subditos et extraneos abuteretur absque modo, vniuersorum contra se odium prouocabat, propter quod et quia subditos magis seruili quam ciuili dominatione premebat, multas circa finem pertulit aduersitates; adeo namque ad vltimum cepit erga ipsum suorum vacillare fides, quod communitates et populi, bonorum, villarum et locorum ecclesie, facientes inter se conspirationes, jugum sue . . . . . dominationis rebellione publica excusserunt, debitam sibi et consuetam obedientiam subtrahentes. Qua quidem tempestate populus ville Andernacensis manifeste contra ipsum insurgens, castrum archiepiscopale ipsius opidi, tumultuoso concitato insultu ceperunt et pontem de eodem castro ad exteriora campi porrectum, in ejusdem archiepiscopi contumeliam confregerunt. Porro in hujus sui status fluctuatione positus, intergerens squalide morbum podagre, quo diu laborauerat et accedente febre, cujuscun-

que vigiliis et laboribus, quibus propter zelum ecclesie continue insudabat, viribus exhaustis ao. dni. 1362 die 5 mensis Septembris, in Colonia in pace est defunctus. In lecto autem egritudinis adhuc viuens notabiles pecuniarum summas distribuit majori et ceteris collegiatis ecclesiis coloniensibus, seruitoribus et amicis, ipse etiam de prouisione futura ecclesie, sicut in vita sic in morte sollicitus, vtiliorem quam sibi videbatur de capitulo coloniensi prepositum, seu majorem quam in ipso fuit, sibi futurum successorem designauit, tribuens eidem preposito ad supplementum expensarum vt pro sua promotione ad Coloniensem ecclesiam, apud sedem apostolicam laboraret, in parata pecunia 5 mill. florenorum. Reliquit ecclesiam absque debitis locupletem et singula castra ac fortalitia ecclesie, ita vt eorum promptuaria eructarent ex hoc in illud, vino, frumento et victualibus habundatissime communita. Qualiter vero tanta rerum copia quam pro futuro statu ecclesie idem archiepiscopus thesaurizauerat, nesciens cui eadem congregasset, post ipsius obitum fuerint dissipata, longa sequens ecclesie vacatio et diu sub incerto vacillans ejusdem prouisio manifestat. Sedit itaque dictus dominus Wilhelmus annis 12, mensibus 9 et diebus 15, sepultus in ecclesia s. Petri infra chorum ecclesie in excelsa tumba, quam adhuc viuens fieri sibi faciebat, de supleto albo et nigro marmore artificiose fabricata, fecerat quoque consimilem tumbam ejusdem operis fieri, super sepulturam domini Walrami predecessoris sui non minus pretiosam.[63])

Post obitum igitur dni. Wilhelmi vacante ecclesia Coloniensi fere per 10 menses et legitimo carente administratore, incepit ipsa sub aduersitate temporum fortiter laborare; nam paucis post diebus, capitulum ad electionem procedens, elegit nobilem virum Johannem de Werneburg majorem decanum ad electionem eandem ambitione valida aspirantem, quem tumultuosa laycorum potius acclamatione quam canonica seruata moderatione, in sede episcopali solempniter

---

63) Wilhelm v. Gennep, Erzbischof 1 Nov. 1349, † 15. September 1362.

locauerunt, vno duntaxat canonicorum electioni ejusdem se publice opponente.[64]) Negotio ergo electionis huiusmodi in romana curia ventilato, dum electus pro confirmatione sua, ad ipsam Romam more presolito accessisset, electio sua prefato aduersario in ipsa romana curia presente et eidem fortiter resistente, finaliter cassata extitit et repulsa. Interim autem prefatus decanus pro electo Coloniensi se gerens et statum plus debito pomposum sibi assumens, temporalia bona per prefatum dominum Wilhelmum copiose relicta, necnon et de mensa archiepiscopali vocationis tempore obuenientia, pro libito expendere et ecclesiam nouis debitis cepit obligare. Hic in numero pontificum non ponitur, quia caruit episcopali confirmatione.

58°. in ordine pontificum rexit Coloniensem ecclesiam Adolphus 2dus filius Engelberti comitis de Marka prius episcopus Monasteriensis, quem Vrbanus papa V. statim cassata electione decani supradicti, transtulit de Monasteriensi ecclesia ad Coloniensem, plurimum insperate, quippe nec ipso vel aliquo pro eo ad huiusmodi translationem minime laborante, nimium inconsulte. Fuit enim idem Adolphus juuenis etate, grauitate morum, ad tantam dignitatem necessaria, nulla pollens. Existens enim episcopus monasteriensis, ipsam ecclesiam per 5 annos tenuerat et ad statum ordinum non promotus vixit. Translatus igitur ad ecclesiam Coloniensem, inueniens bona ecclesie per supradictum quondam Wilhelmum archiepiscopum relicta, per prefatum decanum electum, in magna parte vacationis tempore dissipata et aliqua castra in manibus consanguineorum eiusdem decani forent detenta, compulsus est eisdem magnas pecunias persoluere pro restitutione eorundem. Accessit insuper tunc ecclesie aliud malum non minus dampnosum; nam prefatus papa Vrbanus, qui nouo quodam auaritie commoto vniuersa bona prefati quondam Wilhelmi archiepiscopi sedi apostolice reseruauerat, statim post dicti Adolphi translationem misit

---

64) Johann Graf v. Virneburg gewählt im Sept 1363, kam nie zum Besitze des erzbischöfln. Stuhls und wird daher mit Unrecht von Mooyer a. O. S. 29 in der Reihe der cölnischen Erzbischöfe aufgeführt.

Coloniam quendam nuncium apostolicum, dictorum bonorum ineptissimum exactorem, qui omnia et singula, tam vilia quam pretiosa in bonis ecclesie, inmetita victualia in castris, pro conseruatione eorundem reposita, vtensilia et omnem supellectilem, vasa aurea et argentea, jocalia quecunque siue ad prophanos vsus siue ad ornamenta ecclesie et pontificale ministerium deputata, in vnum congregans studiose, pro camera sedis apostolice ad romanam curiam asportauit, ipsam Coloniensem ecclesiam cum maximo omnium scandalo, inusitate nimium spoliando. Preterea dictus Adolphus, de cuius indole meliora sperabantur, contra spem agens et ad ea que suis conueniebant exitibus, animum mox conuertens, nam in clero, sicut post in patulo claruit, remanere non curabat, cepit et ipse bona ecclesie licentissime dissipare, castra et possessiones ecclesie distrahere, alia conditionibus obligando, alia in laycorum beneficia dispergendo et maiora prioribus debitis cummulando. Ad vltimum vero, cum ecclesiam Coloniensem cum tanto ipsius discrimine per 10 menses cum dimidio administrasset, aspirans ad statum laycalem et sententiam metuens depositionis, ipsam ecclesiam de necessitate faciens virtutem, in manus pape resignauit, anno dni. 1364 die 15 mensis aprilis, asportans secum pecunias et pretiosa quecunque, que de bonis ecclesie principalioribus sibi poterant superesse. Verum an cessio vel resignatio ipsius Adolphi pura et simplex fuerit, an inter ipsum et successorem pacta aliqua interuenerint, suspicione non çarebat. Constat namque, quod ipse post cessionem suam sibi retinuit per tota tempora successoris, magnam partem reddituum ecclesie atque bonorum, videlicet castrum et opidum Berke cum theoloneo et toto districtu, quod suspicionis opinionem vehementer adaugebat, quod ipse post obitum patrui sui successorem petiuit sibi assignari ampliora ecclesie bona, videlicet castrum Oyde et opidum Cempenich ex conditione literarum et instrumentorum successoris, que pro sua fundanda intentione in . . . . . produxit, per que constabat, quod officiati huius castri et bona tenentes, de mandato successoris dicto Adolpho promissa et juramenta

prestiterant, de ipsis castris post mortem successoris sibi assignandis.[65])

59°. loco prefuit ecclesie Coloniensi dominus **Engelbertus** III. de domo comitum de **Marka** ducens originem, patruus videlicet Adolphi resignantis supradicti. Iste prius ecclesie Leodiensis episcopus, quam per 20 fere annos strenue et laudabiliter rexerat, post resignationem Coloniensis ecclesie, per dictum Adolphum consanguineum suum factam, statim ad ipsam Coloniensem ecclesiam per papam Vrbanum V. fuit translatus. Vir quidem mature elatus et probitate et fama in regimine Leodiensis ecclesie plurimum gloriosus, qui ob spem recuperande salutis desolate Coloniensis ecclesie, cum omnium tam de clero quam de populo gaudio, votiue est susceptus. Verum quia opprobrium Coloniensis ecclesie nondum fuit exinanitum et scriptum erat vt de fece ipsius biberent peccatores, eiusdem votiuis contraria successerunt. Cum enim ipse Engelbertus propter preterita mala ecclesiam necessariis rebus omnino inuenisset exhaustam, surgentibus quoque circa principium sui regiminis sibi guerris, compulsus ex alieno ere suis et ecclesie necessitatibus subuenire, plura potiora contraxit debita, possessiones ecclesie, castra et fortalitia quecunque sibi fuerant libera, creditoribus obligando; fortiter tamen imperium agens, castrum nouum infra opydum Lyns, per quod comitatum et villarum subditarum frangens superbiam, magnis sumptibus instituit et muniuit, vbi et prefatas communitates compulit renunciare conspirationibus, quas dudum in scandalum ecclesie fecerant et literas super eisdem confectas, in sua presentia lacerare. Tandem expensis et debitis grauatus, cum esset vir plane sincerus et in agibilibus de proprio ingenio non multum acutus, plus bellis quam conciliis aptus, deprimente senio vires eius et morbo artherico, quo multo tempore laborauerat, membris confractis, sentiens in regimine ecclesie se deficere, anno sui regiminis 3^tio^ dominum Conouem archiepiscopum Treuerensem, virum indu-

---

65) Adolf II. Graf v. d. Mark, Erzbischof 21. Juni 1363, resignirte 18. Märtz 1364.

striosum atque strenuum et in rebus necessariis opulentum, in coadiutorem assumpsit, cui etiam tunc auctoritas sedis apostolice intercessit et sic idem dnus. Engelbertus archiepiscopo Treuerensi sollicitudine et administratione Coloniensis ecclesie commissa, ipse deinceps priuatam duxit vitam, retinens sibi duo castra et de redditibus ecclesie, pro honorabili statu, habundantem portionem; 5to autem sue cathedre anno, post longas morborum fatigationes decumbens in castro Brole, rebus humanis est exemptus mensis Augusti die 26. anno domini 1368; corpore ipsius translato Coloniam et in ecclesia s. Petri, ante armarium a sinistro latere chori, sepulto in tumba noua, quam ipse sibi construere fecerat adhuc viuens. Sedit itaque idem dnus. Engelbertus III. annis 4, mensib. 4 et diebus 20.[66])

Prefatus ergo archiepiscopus Treuerensis Cono dicto domino Engelberto Coloniensi archiepiscopo, per sedem apostolicam in coadiutorem datus, statim cepit ecclesiam Coloniensem quantum patiebatur temporis breuitas, ipso Engelberto adhuc superstite, per suam prudentiam congrue reformare, debita eiusdem Engelberti persoluere et obligata in magna parte, suis pecuniis absoluere et ad integritatem ecclesie reuocare. Inter alia autem absoluit a duce Juliacensi, nobilem antiquam possessionem Coloniensis ecclesie, opidum Tulpetum cum suis juribus; quod quidem a longissimo tempore in manibus comitum Juliacensium steterat obligatum. Ipse etiam de seditiosis opidi Andernacensis ciuibus, publicam fecerat vindictam et justitiam, auctores conspirationis, quam contra Wilhelmum et Engelbertum archiepiscopos se dudum erexerant, faciens plecti sententia capitali, alios ex eisdem exilio proscribi, pontem insuper castri ibidem, per dictos seditiosos dudum confracti, denuo fortiter reparauit. Porro cum pace et subditorum optata quiete administrauit ecclesiam Coloniensem illo tempore sine gwerris, vsque ad obitum dni. Engelberti. Nam famata eius probitas et animosa constantia, potentibus conterminis eccle-

66) Engelbert III. Graf v. d. Mark, Erzbischof 1. April 1364, † 25. Aug. 1368.

sie, per experientiam fuit nota et illarum duarum Coloniensis et Treuerensis ecclesiarum in eadem persona vnita potentia, conatus aduersariorum fortiter deterrebat. Post obitum autem dicti dni. Engelberti Colon. archiepiscopi, vacauit ecclesia Coloniensis, stans absque pastore duobus annis et per 3 menses. Et interim statim post dicti dni. Engelberti obitum, capitulum Coloniense assumpsit denuo in administratorem Coloniensis ecclesie dominum Cononem Treuerensem archiepiscopum sepedictum, cuius administrationis officium sedes apostolica confirmauit. Tandem dictum capitulum Coloniense fecit dno. pape Vrbano V. solempnem postulationem, de persona eiusdem domini Treuerensis ad Coloniensem ecclesiam transferenda, cui quidem postulationi idem dnus. papa prebens assensum, transtulit eundem dnum. Cononem de Treuerensi ecclesia ad Coloniensem, dum tamen ipse dnus. Treuerensis vellet. Scilicet quia ipse translationi sue non consenserit, quia potius voluit manere in ecclesia Treuerensi, primo idem dnus. papa, mutato tytulo administratoris, dedit sibi ecclesiam Coloniensem per tanti temporis spatium in commendam, postea vero mutato tytulo commende, idem dnus. papa reseruans sibi ad vsus camere apostolice dictam Coloniensem ecclesiam, fecit eundem archiepiscopum Treuerensem in Coloniensi ecclesia suum et apostolice sedis vicarium generalem, quo iterum titulo postea mutato, fecit eundem denuo ipsius ecclesie administratorem. Et hoc rerum ordine status ecclesie Coloniensis, post obitum domini Wilhelmi, multis aduersitatibus agitatus, nunc denuo sue diuturne vacationis tempore, sub varietate dubii et incerti regiminis admodum febricitans, a spe cretica crebro reciduans, sue desolationis apud alienos solatia mendicabat. Inter hec prefato domino archiepiscopo Treuerensi Coloniensem ecclesiam post obitum dni. Engelberti juxta ordinationem sedis apostolice taliter administrante, res ipsius ecclesie Coloniensis, sibi auxiliante domino, satis prospere successerunt. Nam cum quidam nobiles, coniuncta valida manu, fines Coloniensis ecclesie subito et inprouiso hostiliter inuasissent, officiati et satellites eiusdem Treue-

rensis archiepiscopi, in confinio et districtu opidi de Lechnich cum ipsis confligentes, felicem de inimicis sunt victoriam consecuti; Ex illis plus quam 60 viros militares capientes. Eisdem temporibus scil. anno dni. 1369 surrexit magna commotio et turbatio valida, inter rectores et vniuersitatem ciuium Coloniensium ex vna parte et ecclesias atque clerum ipsius ciuitatis contra ex aduerso. Nam consules et maiores, clero semper infesti, quod statuta et edicta publica statuerunt de tallijs scil. rerum venalium generaliter, per omnes soluendum de emtoribus rerum memoratarum, presertim vinorum extra Renum, de vinis ad forum commune non uero certis locis sub certo pretio et mensura vendendis et huiusmodi similibus, per que ipsi sufficuerunt Coloniensibus vtilitatibus rei publice, personas ecclesiasticas et res ipsarum, talliarum et collectarum nec non libertates ecclesiarum et inmunitates suprimere subtiliter nitebantur, sed clerus aduertens presentem omnium intentionem, simulauit ad tempus.[67])

Anno ergo dni. 1370 cum ecclesia Coloniensis tot discriminibus subiaceret, predicti Cononis archiepiscopi Treuerensis et administratoris ecclesie Coloniensis consilio et auxilio, erat postulatus in archiepiscopum dicte ecclesie dnus. Fridericus, nobilis comitis de Sarwerd filius, canonicus maioris ecclesie junior, pro tunc Bononie in jure canonico studens, etatis sue anno 22do qui suam postulationem prosequens coram Vrbano V. papa in curia Auiniensi, qui tandem papa, morte preuentus Rome, dicti Frederici postulationem non confirmauit. Sed dnus. Gregorius XI. papa, qui successit Vrbano V. Rome suam confirmauit postulationem ac in archiepiscopum Coloniensem dedicauit et confirmauit. Hic Fridericus est 3tius eiusdem nominis, vtpote juuenis ecclesiam suam sancte Colonie dum intraret ao. dni. 1372 inuenit maxime desolatam juxta prius dicta; castra, thelonea hinc inde creditoribus obligata et impignorata que omnia, excepto castro Godesberch, quod quidem castrum

67) Cuno Graf von Falkenstein, Administrator des Erzbisthums Cöln 1368, ging zurück als Erzbischof nach Trier, nach 21. Febr. 1370.

ex toto vacuum vtensilibus, coquine, camerarie et omnium horum que ad humanum vsum haberi consueuerunt et data erat ei debitorum ecclesie cedula, continens quadringenta milia florenorum de Reno et 74 milia. Qui quidem dnus. Fredericus juenili animo plenus ex toto grauatus, tandem ad consilium amicorum suorum, vtpote bone indolis juuenis et ingeniosus, ac industria prouidus et clarus, manum misit ad ardua. Consilio sui auunculi Cunonis archiepiscopi Treuerensis, generose in omnibus se gerebat, consilium antiquorum gloriosorum militum, qui quondam erant de consilio gloriosi viri dni. Wilhelmi de Genepe, qui optime rexerat vt supra patuit, ad se traxit et cuncta eorum consilio fecit et ordinauit. Castra redemit, debita soluit, nec labefactus; sed manum posuit ad opus, cepit cum summa prouidentia gubernare talentum sibi datum, nec defecit animo, donec vniuersa debita, quamuis interim de sui status honorificentia parum aut nichil diminueret, absque dampnis et fenore persolueret, terras quoque et castra et possessiones ecclesie obligatas, breui temporis spatio, mirabili industria ad integritatem ecclesie reuocauit, plus omnibus ecclesie suo tempore acquisiuit de possessionibus, terris, castris et dominiis; Comitiam Arnsberg, jam ante annum ecclesie oblatam sed debitis grauatam, multa pecunia libertauit; in Reymbach . . . . pulcrum licet primum fundauit, castrum Popelstorp pulcre ornauit, castrum Frydstrom quod volgariter dicitur Sons, ex fundamento de nouo construxit et de villa opidum circumdatum muro adiunxit, turrim Oyde in territorio Kempen fundauit, villam Reyns muro pulcherimo circumdedit, Tulpetum sumptuose muro et turribus communiuit, in Brenlone castro, aulam duplicem cum cellario multum lato, sumptibus magnis fieri fecit et sic omnia bona ecclesie emendando, in vnum reduxit. Hic cum 43 annis gloriose rexisset ao. dni. 1414 in die pasce, post mediam noctem sequentem, hora quidem tertia, perceptis deuotius omnibus ecclesie sacramentis in Popelstorp bono fine quieuit et sepultus Colonie, post diem obitus sui die 7, sabbato in albis, cuius anima requiescat in pace amen.

Huius Frederici anno primo, scil. 1371 in die sancte Cecilie, erat bellum intestinum in ciuitate Coloniensi, presertim inter consilium et textores; in quo bello consilio cessit victoria et interfecti sunt textores in magna copia, alii perpetuo exulati, alii bonis priuati, alii exactionati et sic vt res illa expostulat, in omnibus male concitati. Eodem anno Renus exundauit circa festum purificationis, limites sui transitus excedens. In tantum enim creuerunt aque protunc, quod ciuitatem Coloniam intrantes, vsque ad forum feni peruenientes, prebentes ibidem hominibus sua profunditate nauigii indigentiam; videbantur enim in Reno ciste, lecti, sedilia et alia domorum vtensilia, porci, oues et boues, eque arbores et case magne defluentes et in summitate vnius domus quidam homo diuaricatis cruribus sedens et plangens, similiter cum aqua ad partes descendebat inferiores, nullus enim juuare potuit vel presumebat.

Anno 4[to] dicti dni. Frederici et ao. dni. 1354 mirabilis apparuit hominum vtriusque sexus infirmitas; putabatur enim, quod cuncti essent obsessi, specialem et internum singularem modum habentes saltandi, de latere dextro in sinistrum et repetendo de sinistro in dextrum et hoc continuando per horam et horas et strinxerunt corpora sua peplis vel manutergiis seu quibus, qualibus ad manum habere poterant. Ceciderunt quoque post saltum ad dorsum mouente se corpore, quia ad interim esset spiritus inclusus, ex quo motu lesi, in subleuamen lesionis petebant calcari pedibus hominum, sicut folles organorum vel fabrorum, quorum multi exorcismo sunt curati, post curationem vero, quia maxime erant debilitati, lecto decumbentes, alii morientes et curati, nunquam pristinam sanitatem recuperarunt. Et durauit hec infirmitas fere per annum.

Anno 6[to] dni. Frederici, dni. 1376, dnus. Frydericus grauiter offensus ciuibus Coloniensibus pro juribus et libertatibus cleri et ecclesie sue et tandem orta gwerra grauissima inter eos, dnus. archiepiscopus jacuit per vnam integram diem et noctem ante ciuitatem super Renum, juxta leprosorium quod est super Renum. — Eadem tempestate

Colonienses, timentes ne dnus. Coloniensis faceret de Tuitio fortalitium et se ibi poneret contra ciuitatem, totaliter villulam cum duabus ecclesiis et monasterio destruxerunt. Ex quo facto incurrerunt excommunicationis sententiam, canonis et pape et manserunt sine diuinis septem annis, vsque ad condignam emendam reedificationis ecclesiarum et claustri. — In hoc quidem prelio comes de Marka Engelbertus prestitit Coloniensibus presidium contra dictum dominum Frydericum et cepit inter eos quam plurimos et durauit longo tempore.

Anno dni. Frederici 10mo qui est annus dni. 1380 circa festum beati Augustini, fuit magna combustio Colonie in foro piscium et turris s. Martini majoris erat combusta.

Anno Friderici 14to s. 1384 fuit secunda gwerra seu 2^{dum} prelium inceptum inter eundem dnum. Frydericum et comitem Engelbertum de Marka, comitem Clyuensem et dominos de Ryperscheyt, Ysenburg, que gwerra tandem dominus N. de Morse complanauit, qui erat sororius dicti dni. Fryderici. Et fuit facta pax generalis in Westphalia inter principes temporales et spirituales; et durauit fere 10 annis

Ao. dni. 1384 circa festum beati Johannis baptiste fuit castrum de Dickho destructum per dnum. Frydericum archiepiscopum, ducem Juliacensem et per pacem communem. Eodem anno viguit vbique pestilentia.

Ao. dni. Fryderici 15to, dni. 1385 fuit obsessum castrum Ryperscheyt

Ao. dni. Fryderici 24to fuit pax generalis per regem Wenzlaum romanorum et Bohemie prouocata et incepit 3^{tia} gwerra inter eosdem dominos Frydericum archiepiscopum Coloniensem et Engelbertum comitem de Marka scil. ao dni. 1394 et durauit quousque comes de Marka morte preuentus prelio finem dedit.

Anno dni. 1388 circa festum Michaelis rex Francie intrauit ducatum Juliacensem cum trecentis milibus, vt dicebatur, armatorum. Erant enim in suo exercitu dux Burgundie, dux Brabantie, dux Byturicensis, dux Andaganie, dux Lotharingie, dux Barensis, dnus. Sabaudie, comes sti Pauli

et 3 ejusdem filij, dnus. Arragonie, Nauarre et Cicilie et multi comites, volentes intrare ducatum Gelrie, sed non valuerunt propter aquarum inundantiam et vltra solitum continuam pluuiam. Et sic interpositione dni. Fryderici archiepiscopi Coloniensis et suis placitis facta est pax inter regem et ducem Wilhelmum Juliacensem. Tandem post mensem rex cum suis reuersus est ad patriam suam, proprio cum honore.

Ao. dni. 1394 fuit vbique magna pestilentia.

Ao. dni. 1403 Wilhelmus dux de Monte in die Damasi pape, captus fuit a filio suo Adolpho et post sequenti anno, in crastino sti Bartholomei, per dictum Frydericum archiepiscopum Coloniens. generose et astute a captiuitate liberatus et in castro Sons, quod et Fridstrom, gloriose a dicto dno. Fryderico receptus, de nouo vestitus et pro expensis pecunia munitus.

Anno dni. 1408 fuit hyemps asperrima; Cum Renus erat communiter per totum congelatus; in cuius resolutione multe naues magne Colonie frangebantur glacie et periclitabantur.

Anno dni. 1409 in vigilia Mathie et 4 diebus sequentibus, fuit maxima inundantia aquarum, non multum minor quam anno dni. 1371, de qua supra facta est mentio.

Anno dni 1409 Wilhelmus junior, filius Wilhelmi ducis de Monte, episcopus Padelburnensis, fecit gwerram dno. Fryderico archiepiscopo Coloniensi, Adolpho comiti Cliuensi et Sosatiensibus, qui cum populo grandi incurrerunt dyocesin suam Padelburnensem et inceperunt intrare in paludibus Delbruge, ducti vt creditur traditorie, feria 4 quatuor temporum ante festum Christi et cum magno periculo et dispendio multorum, de illo loco recesserunt, multis ibidem captis, cum ciuibus multis Susatiensibus.

Anno dni. 1414 post festum purificationis superuenit tussis grandis in homines, ita mirabilis et seua, quod non parceret sexui, etati vel statui; quod omnes inuaderet persequendo et quamplures, maxime senes, ab hac vita auferendo.

Anno dni. 1414 in die pasce post mediam noctem sequentem soluit debitum vniuerse carnis. [68])

Anno dni. 1414 feria 5 post dominicam in albis, que fuit dies 19 Aprilis, fuit intrusus dnus. Wilhelmus de Monte episcopus Padelburnensis per quosdam non legitime electus, scil. a Johanne Quintyn decano beate virginis ad gradus, a Jacobo de Someren canonico, presente fratre suo Gerardo, preposito maioris ecclesie et dominis ducibus de Monte Adolpho et Reynero Juliacensi ac Gelrie presentibus, in choro Coloniensi ac eisdem fauorem prestantibus, cum ciuibus Coloniensibus eisdem consentientibus. Decanus vero dnus. Johannes de Rechberg cum ceteris 15 canonicis intrusionem talem persentientibus, secesserunt in Bunnam, dantes locum ire et ibidem feria tertia post dominicam misericordias domini, que erat dies crastina s. Georgij, elegerunt concorditer dnum. Theodericum de Morse prepositum Bunnensem, pro tunc tutorem ecclesie Coloniensis, vtpote qui habuit omnia castra et munitiones ecclesie in sua tuitione. Hic electus est in archiepiscopum Coloniensem, cum fauore militum et militarium et totius populi communis. Hic Theodericus fuit confirmatus a dno. Johanne XXIII papa, penultima augusti eiusdem anni. Hic Theodericus fuit ordinatus in dyaconum sicut et sacerdotem in Bunna, in quatuor temporibus, in die sancti Mauritii et post consecratus in episcopum anno dni. 1415 scil. in crastino purificationis beate Marie, in die sancti Blasii. Hic insuper coronauit regem Romanorum, regem Vngarie Sigismundum eodem anno et tempore Aquisgrani. Post septimo die mensis februarij intrauit gloriose ciuitatem Coloniensem cum magna gente et solempnitate, celebrauitque missam in pontificalibus aliaque fecit que moris erant. Ciuitas fecit sibi homagium et inde cepit gwerra detestabilis inter intrusum ducem de Monte, fratrem intrusi et archiepiscopum Theodericum Coloniensem, cui ciuitas adhesit. Hic tandem intruso episcopo

68) Es ist nicht gesagt, wer zur angegebenen Zeit gestorben sei. Ohne Zweifel ist aber Erzbisch. Friedrich gemeint, denn Friedrich III. Graf v. Saarwerden wurde Erzbischof 13. Nov. 1370 und † 8. April 1414.

Padelburnensi sine ordinibus constituto, dedit in vxorem filiam sororis sue, que fuit vxor comitis de Tekeneborch, cum aliquali pecunia, quod dimisit ecclesiam vt . . . . . tenuitque ratione patrimonij comitatum de Rauensberch et sic genuit filios et filias. Sed gwerram continuauit frater suus dux de Monte, que quidem gwerra fuit pacificata per regem Romanorum Aquisgrani anno dni. 1416 in festo Lucie virginis.[69])

Anno dni 1418 incepit gwerra inter ciuitatem Coloniensem, cui adhesit dnus Adolphus dux de Monte, quam postea pacificauit dnus archiepiscopus Treuerensis anno dni. 1419. — Eodem anno contigit mirabilis casus. Nam concilium generale fuit Constantie et propter eiusdem visitationem multi conuenerunt latrones et quamplures perdiderunt omne etc.

Eodem anno dnus. Adolphus Clyuensis dux incepit gwerram cum fratre suo Gerhardo, qui vnitus cum militaribus terre Markensis et cum ciuitatibus, exceptis Vnna et Camen, stetit in Hammone contra fratrem suum ducem, temperauitque castrum de Marka; liberauit quoque castra Keyserswerth et Dusborch que castra obsessit dux in quadregesima, anno dni. 1420 et post in ebdomada prima post octauam pasce obsedit opidum Swerte, domicello Gerhardo confederatum, ad quod tandem misit ignem sicque combustum obtinuit et recessit. Post cujus recessum domicellus Gerhardus interminauit opidum Vnna et sic durat bellum vsque hodie.

Anno dni. 1420 dux Burgundie interfectus est et filius eiusdem regnauit pro eo, quo et ipse post festum pasce interfectus est.

Ao. dni. 1420 bladum erat in tanta copia quod quidem nullius erat reputationis, mensura siliginis pro solido monete sosatiensis, triticum pro 14 den. ordeum pro solido, annona p. 8 den. et tanta erat siccitas et calor in februario, martio,

---

69) Diedrich II. Graf von Mörs, Erzbischof 24. April 1414, † 14. Febr. 1463 nach einer fast 49jährigen Regierung, in welcher Dauer sie vor und nach ihm kein cölnischer Erzbischof geführt.

aprili et majo, quod non esset tempus ille in memoria hominum. Eodem anno Aprilis erat calidus et martius et sequebatur magna pestilentia generalis.[70])

---

70) Die Nachfolger Diedrichs II. auf dem erzbischöflichen Stuhle zu Cöln sind folgende:

Rupert Pfalzgraf 24. April 1414, † 16. Juli 1508.
Hermann IV. Landgraf v. Hessen 11. Aug. 1480, † 20. Oct. 1508.
Philipp II. Graf v. Daun z. Oberstein 13. Nov. 1508, † 3. Aug. 1515.
Hermann V. Graf v. Wied 1515, entsetzt 16. Apr. 1546.
Adolf III. Graf v. Schauenburg 3. Juli 1546, † 20. Sept. 1556.
Anton Graf v. Schauenburg 26. Octob. 1556, † 18. Juni 1558.
Johann Gebhard Graf v. Mansfeld 26. Juli 1558, † 2. Nov. 1562.
Friedrich IV. Graf v. Wied 19. Nov. 1562, resign. 23. Dez. 1567.
Salentin Graf v. Isenburg 23. Dez. 1567, resign. 13. Sept. 1577.
Gebhard Truchseß v. Waldburg 5. Dez. 1577, entsetzt 1. April 1583.
Ernst Herzog v. Baiern 23. Mai 1583, † 17. Febr. 1612.
Ferdinand Herzog v. Baiern 12. März 1612, † 13. Sept. 1650.
Maximilian Heinrich Herzog v. Baiern 26. Oct. 1650, † 3. Juni 1688.
Joseph Clemens Herzog v. Baiern 19. Juli 1688, † 12. Nov. 1723.
Clemens August I. Herzog v. Baiern 12. Nov. 1723, † 6. Febr. 1761.
Maximil. Friedrich Graf von Königsegg-Rothenfels 6. April 1761, † 18. März 1784.
Maximilian Franz Erzherzog v. Oestreich 15. Apr. 1784, † 27. Juli 1801.
Anton Victor Erzherzog v. Oestreich gewählt 9. Sept. 1801, resignirt auf die Wahl. Hierauf Säcularisirung des Churfürstenthums Cöln und Sedisvacanz des Erzbisthums bis 20. Dez. 1824 wo als Erzbischof folgte:
Ferdinand August Graf Spiegel zum Desenberg, † 2. Aug. 1835.
Clemens August II. Frhr. Droste zu Vischering 1. Dezember 1835, † 19. Oct. 1845.
Johann v. Geissel, Coadjutor 1842, Kardinal 30. Sept. 1850.

VIII.

Jacobi de Susato

al. de Sweve

Chronologia Comitum de Marka.

1390.

Die nachfolgende Genealogie der Grafen v. d. Mark gehört zu den frühesten Arbeiten des Verfassers. Er sagt nämlich von Adolf, dem neunten Grafen von der Mark, derselbe sei noch im Leben (qui adhuc vivit). Adolf starb aber 1394. Da nun Jacobus, wie wir aus den oben (S. 161) mitgetheilten Nachrichten von seinen Lebensverhältnissen wissen, 1390 zu Soest in den Prediger-Orden trat und von dort, zur Vollendung seiner theologischen Studien, noch nach Prag geschickt wurde, wo er weder Veranlassung noch Gelegenheit hatte, sich mit westfälischer Geschichte zu befassen, so kann diese Arbeit nur in die Zeit seiner Jugend (1390—1394) fallen. Sie ist auch keineswegs eine vollständige, indem sie nur die Aufeinanderfolge der regierenden Grafen, nicht auch die ihrer Geschwister und der davon ausgegangenen Nebenlinien darstellt. Um die Vergleichung derselben mit der von Northoff gegebenen Genealogie (S. 14) so wie mit den Nachrichten, welche Lacomblet in der Vorrede zum II. Bande des niederrheinischen Urkundenbuchs S. XXXIV. über die Familien-Verhältnisse der Grafen von Altena und Mark mittheilt, zu erleichtern, geben wir nachstehend eine schematische Uebersicht

der von Jacobus angelegten. Letztere stimmt wesentlich mit der Northoffschen, reicht jedoch etwas weiter hinab bis auf die Zeit des Verfassers; dagegen stimmt sie nicht überall mit den urkundlichen Zusammenstellungen Lacomblets, welche vielmehr für die früheren Generationen wesentliche Abweichungen bedingen.

N.

Adolfus 1^{mus} Comes de Altena et Aldenborch. — Eberhardus.

Bruno II. archiepiscopus Coloniensis. — Adolfus 2^{dus} Comes de Altena.

Fridericus II. archiep. Colon. qui obiit in Papia. — Eberhardus 3^{tius} Comes in Altena. — Bruno III. archiep. Colon. — Engelbertus Comes de Monte

Adolfus I. archiep. Colon. 1193. — Fridericus 4^{tus} Comes in Altena. — Everhardus Comes in Nienbrügge et Ysenborch. — Adolfus Com. de Monte † 1218. — Engelbertus I. archieps. Colon. occisus 1225.

Adolfus 5^{tus} Comes de Altena 1^{mus} Com. de Marka † 1249. — Fridericus Com. de Ysenberg qui interfecit 1225 Engelbertum I. de Monte, archiep. Colon.

Engelbertus 2^{dus} Comes de Marka († 1277). — Otto († 1262).

Everhardus 3^{tius} Com. de Marka († 1307).

Engelbertus 4^{tus} Comes de Marka († 1328).

Adolfus 5^{tus} Com. de Marka († 1347).

Engelbertus 6^{tus} Com. de Marka decessit sine herede († 1391). — Adolfus Episcopus Monasteriensis et archieps. Colon. postea duxit filiam Comitis de Monte. Comes Clivensis et post fratrem Comes de Marka 1391.

Theodoricus 8^{vus} Com. de Marka († 1398).

Adolfus 9^{nus} Comes qui adhuc vivit († 1394).

Anno post Lotharium imperatorem, in Westphalia comitia de Marka sumpsit exordium sic. Duo fratres Adolphus et Euerhardus de Ytalia venientes, duo castra Altena et Aldenborch edificauerunt. Euerhardus monachatur, Adolfus fundat monasterium in Aldenborch in quo postea sepelitur. Iste Adolfus fuit primus comes de Altena et Aldenborch; hic genuit Brunonem qui tempore Lotharii ecclesie Coloniensi presedit; et Adolfum comitem.

Adolfus 2^{dus} comes genuit Fredericum archiepiscopum Coloniensem, Euerhardum comitem de Altena et Engelbertum comitem de Monte et Brunonem episcopum Coloniensem.

Euerhardus 3^{tius} comes genuit Adolfum episcopum Coloniensem, qui factus est episcopus anno dni. 1193; item genuit Fredericum et Euerhardum.

Fredericus 4^{tus} comes in Altena, genuit Adolphum 1^{mum} comitem de Marka, qui fuit 5^{tus} comes de Altena.

Adolfus 1^{mus} comes de Marka opidum Ham construxit ao. dni. 1225 et Blankenstein vbi Ysenburch . . . . fuit anno sequenti. obijt ao. Cr. 1249, genuerat autem Engelbertum et Ottonem.

Engelbertus fuit 2^{dus} comes de Marka, Radulphi anno 5.

Euerhardus filius eius 3^{tius} hic castra Bredervord, Ahus, Raffenberg, Volmensten, Ysenberch, Wassenberch, Rodenberch, Houestat ecclesie Coloniensis destruxit, castrum Dulmene cepit, opida Werle et Rekelinchusen similiter destruxit.

Engelbertus 4^{tus} comes de Marka castrum Osthof destruxit.

Adolfus filius eius comes 5^{tus} primo Dinslake et postea Mendene proditione capit et destruit.

Engelbertus comes 6^{tus}. Hic decessit sine herede.

Adolfus frater, 7^{mus} qui primo fuerat episcopus Monasteriensis, demum archiepiscopus Coloniensis, postea duxit vxorem filiam comitis de Monte, comes Cleuensis et post fratrem comes de Marka.

Theodericus 8vus filius Adolfi, qui obijt in Maria Monte, cui successit

Adolphus 9nus comes de Marka et de Cliuis et adhuc viuit.

Adolphus 2dus cepit tempore Frederici imperatoris 1mi qui genuit Fredericum, Euerhardum, Engelbertum et Brunonem. Fredericus factus est archiepiscopus Coloniensis et dictus Fredericus 2dus, sedens 42do loco; hic cum Frederico imperatore profectus est contra Mediolanum et obijt in Papia, cuius ossa relata sunt et in Berge[1]) sepulta, quod patruus suus Bruno 2dus, 32dus archiepiscopus Coloniensis fundauerat.

Bruno frater istius Frederici, prepositus Bunnensis, mortuo Philippo archiepiscopo, successore Reynoldi, successor dicti Frederici, fit archiepiscopus Coloniensis Bruno 3tius, 45tus in ordine temporibus Hinrici regis, filij Frederici imperatoris, sed senio grauis renunciat.

Et Adolfus fratris sui Euerhardi filius, qui fuit 3tius comes in Altena successit sibi in archiepiscopatu et dictus Adolfus 1mus, 46to loco anno dni. 1193. Iste Adolfus archiepiscopus fauente Innocentio papa 3tio, Ottonem Hinrici ducis quondam Saxonum filium, regis Anglie ex sorore nepotem, comitem Pictauie anno dni. 1208 coronauit in regem Aquisgrani. Alij principes Philippum ducem Sweuie habere voluerunt. Sed hic Adolphus vel necessitate compulsus vel vt alij dicunt vi marcarum corruptus, Ottonem desert, Philippo adheret, propter quod a Papa depositus, sed Ottone per papam reprobato, restituitur.

4tus filius Adolphi 2di comitis de Altena, fuit Engelbertus comes de Monte.

Euerhardus comes 3tius de Altena genuit vt dictum est, prefatum Adolfum archiepiscopum Coloniensem et Fredericum et Euerhardum.

Fredericus tenuit Altena et genuit Adolfum.

---

[1]) Altenberg.

Euerhardus tenuit castrum Nyenbruge super Lippiam in parochia Herringen et castrum Ysenborch super Ruram, quod per Adolfum archiepiscopum dicitur fuisse constructum et genuit Fredericum comitem de Ysenberch. Hic Fredericus habuit vxorem Hinrici ducis Limburgensis, qui volens Engelbertum archiepiscopum Coloniensem capere, interfecit eum ao. dni. 1225 in die beati Wilbrordi in Geuelsberge. Hic Engelbertus archiepiscopus hujus Frederici consanguineus, duos fratres eiusdem fecerat episcopos, vnum in Monasterio et alterum in Osenbruge. Postea Engelbertum occisum Henricus 1^{mus} de Molnarken, 50^{0}. loco archiepiscopus factus, vindicauit cum fauente Frederico imperatore, qui eum dilexit et Hinrico filio eius quem coronauerat. Item post regem Henricum in Amelborch condempnatum cum heredibus suis Fredericus et omnia bona eorum publicata, castrum eius Ysenberch et Nyenbruge cum opido sibi coherente diruuntur et terre equantur, possessiones aliaque rapiuntur, tenentur. Archiepiscopus occisus, fuit frater comitis de Monte, occisor profugus latuit inter Hoyum et Leodium a Baldewino milite de Genep tanquam hospes inuitatur, veniens capitur, pro 2 mill. marcarum venditur, rotatur extra portam s. Seuerini, Colonie columpna quadam facta, in monticulo qui adhuc cernitur, positus est in rota cum . . .
. . . . de vigilijs . . . .
. . . . cum versu et repetitione, multis lacrimantibus singultuose.

Fredericus, filius Euerhardi, comes de Marka 4^{tus} genuit Adolfum, qui fuit 5^{tus} Comes in Altena et primus comes de Marka.

IX.

Geschichte der Stadt Rüden

von

Christoff Brandis;

Bürgermeister zu Rüden und Erbsälzer zu Werl.

1650.

Christoff Brandis wurde im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts, um 1590 zu Werl geboren, wo seine Familie zu den Erbsälzern gehörte.[1]) Seine Mutter war eine Tochter der alten Ministerialfamilie v. Bruwerdinchusen, die schon bei Gründung der Stadt Rüden, in einer Urk. des Erzbischofs Philipp v. 1191 genannt wird[2]) und damals vor dem Ostenthore auf dem Steine, wovon der Bruwerdinger Berg noch den Namen führt, wohnte, später aber in die Stadt selbst zog; welcher sie auch 1330 ihre Waldungen überließ.[3]) Die Mutter von Brandis scheint eine Erbtochter ihres Geschlechts und eben durch diesen Umstand Veranlassung gewesen zu sein, daß ihr Sohn von Werl nach Rüden herüberzog. Er bewohnte nämlich das Bruwerdinghauser Stammhaus in der Oester-Bauerschaft der Stadt, das mit seiner Umgebung bis

---

[1]) Seibertz westf. Beiträge I. S. 99 vergl. mit v. Steinen Quellen der westf. Gesch. S. 141, wovon Hartzheim bibl. Colon. p. 58 einen dürftigen Auszug gibt. — [2]) Seibertz Urk. Buch I. Nr 95 — [3]) Daselbst II. Nr. 631 wo sich in der Note, unter Bezug auf Seibertz Statutarrechte S. 79, weitere Nachrichten über den Verbleib der Bruwerdinghauser Lehngüter bei Rüden finden.

1834 nach ihm: Brandis-Eck hieß. Mit seiner Frau Maria Thorwesten aus Geseke, hatte er nur zwei Töchter: Anna Maria, welche mit ihrem Gemahl Christoff von Camen aus Rüden verzog und Anna, vermählt mit Michael Hönen. Letzter kaufte 1656 das Haus des Richters Schellewald und veräusserte später das Bruwerding'sche an die Familie Röingh, welche sich auch in dem Besitze desselben bis 1834 erhalten hat; wo dieser ganze Stadttheil abbrannte und in einen neuen Bauplan gezogen wurde, der die alte Bruwerdinghauser Sohlstätte dem Steinhauer Rau überwies.[4])

Christoff Brandis gelangte in Rüden bald zu Ansehen und entscheidendem Einfluß, den er zur Vertheidigung der Rechte der Stadt gegen die Uebergriffe des Churfürstln. Richters Rab Diedrich Schellewald, gebürtig aus Beleke, unermüdet verwendete. Als Bürgermeister und Landesdeputirter aus dem Stande der westfälischen Städte,[5]) fand er sich dazu vorzugsweise berufen. In dem darüber 1628 entstandenen Prozesse gegen Richter Schellewald und den Fiscus, der 1639 zu Gunsten der Stadt entschieden wurde, findet sich unter anderen ein Schriftsatz mit 124 Beweisurkunden für die Stadt, zu deren Herbeischaffung Brandis sich mit dem damals reichen Archive derselben genau bekannt machen mußte. Dieses veranlaßte ihn nachher, eine Geschichte der Stadt zu schreiben, in deren erstem Theile er Nachrichten von der Entstehung und den ferneren Schicksalen derselben, bis zum Schluße des dreißigjährigen Krieges, im zweiten aber von den einzelnen Geschlechtern mittheilt, die als Burgmänner des alten erzbischöflichen Castrums oder als tüchtige Bürger, in früherer Zeit der Stadt so vielen Glanz verliehen. Diese Geschichte wird nachstehend aus dem, in den Sammlungen des Herausgebers befindlichen, Original mitgetheilt.

Ausser derselben hinterließ er ein vollständiges Tagebuch über alle Ereignisse des dreißigjährigen Krieges in seiner Umgebung, aus welchem Cosmann früher einige modernisirte Aus-

---

4) Bender Gesch. d. Stadt Rüden S. 440. — 5) Als solcher hat er auch den Recessus perpetuæ concordiæ von 1654 mit vollzogen. Seibertz Urk. B. III N. 1047.

züge mitgetheilt hat.[6]) Die für die Landesgeschichte wichtigsten Thatsachen hat zwar Brandis in die Geschichte der Stadt daraus herübergenommen, aber doch ist zu bedauern, daß uns die übrigen, für die Sittengeschichte wichtigen Data des Tagebuchs, mit diesem verloren gegangen sind. Brandis starb in 80jährigem Alter am 10. Märtz 1658.

Gleichzeitig mit ihm lebte zu Rüden Conrad Röingh geboren daselbst 1614, nachher Advocat, Richter zu Almen, Stadtsecretarius, Rathskämmerer und endlich Bürgermeister seiner Vaterstadt; gestorben 1664.[7]) Während des Consulats von Brandis, war er als Stadtsekretar besonders thätig in den Rüdener Hexenprozessen,[8]) wodurch eben die Conflicte mit dem Richter Schellewald veranlaßt wurden. Er mogte in seiner amtlichen Eigenschaft auch wohl Manches zur Beischaffung der vorhin erwähnten Urkunden beigetragen haben; denn er lieferte später noch einen sogenannten dritten Theil zu der Geschichte von Brandis, der aber nicht sowohl eine Fortsetzung derselben, als vielmehr eine Information über alle Gerechtsame der Stadt und trotz ihrer Wichtigkeit für diese, doch zu umfangreich, zu localumständlich ist, um in den Geschichtquellen mitgetheilt zu werden. Zugleich bereicherte er das Brandissche Manuscript im ersten Theile mit manchen Marginalzusätzen, die wir als solche näher bezeichnen werden. Von dem Röinghschen sogenannten dritten Theile befindet sich das Original ebenfalls in den Sammlungen des Herausgebers. Das Brandis'sche Manuscript hat eigene Fata gehabt. Nach dem großen Rüdener Brande vom 3. auf den 4. Novbr. 1739, der 119 Häuser verzehrte, fand es ein Bürger beim Aufräumen des Schutts in seinem Keller. Der Bürgermeister Dr. Wilthelm kaufte es demselben für 20 französische Gulden ab. Die beiden ersten Blätter sind vom Feuer, aber nur am Rande angegriffen, so daß der Text im Ganzen lesbar geblieben. Später kam es an die Familie Röingh, von

---

6) Cosmann Materialien und Beiträge zur Gesch. des westfäl. Kreises I, 286. — 7) Seibertz Beiträge II, 83. — 8) Man vergl. darüber Seibertz Urk. Buch III. Nr. 1051 Note 290.

der es dem Herausgeber, nebst dem Röinghschen dritten Theile, zur Benutzung für die westfälische Geschichte mitgetheilt wurde.

Wie es fast scheint, ist aus beiden später ein besonderes Ganzes componirt, welches dem westfälischen Geschichtschreiber von Steinen, durch den Dr. Rademacher zu Soest, unter folgendem weitläufigen Titel mitgetheilt wurde: Gedenkwürdiger kurtzer Begriff und Nachricht über Fundation, Celebrität, Verhaltung Kriegs- und anderer unglücklicher Fälle und Geschichte respective der Stadt Rüden, Kirchen, Hospitals, Cloister, Benefizien und löblicher Einwohner, ersten Theils; und Auszug einiger vormahliger berümbter und anderer Geschlechter, anderen Theils; von weilandt Herrn Bürgermeistern Christopheren Brandis hieselbsten erstlich ingrossirt und befangen, aber von Conrado Röingh perfectirt, illustrirt, vermehret und in die zwo Theile repartiret worden. Endlich der Stadt löbliche übliche, hergebrachte, mehrentheils Gewohn- und Gerechtigkeiten, wegen Schnade, Grentz, Hoeden, Drifften der benachbarter in und auswendiger Bürger, Holtz- und Feldmarcken, Jagten und Fischereyen, Civil- und Criminalgerechtsamen, una cum mero et mixto imperio ejusque civitatis administratoribus et regentibus nach deren Eidt und Pflicht, von Conrado Röingh allein mühesamblich zusammen getragen und mit mercklichen annotationibus zum dritten Theil schrifft-ordentlich der lieben Posterität und defensoribus patriæ zum Besten verfasset, Inhalts beyverleibten dreyfachigen Theils Registri. Rüden anno 1661. — Ob und inwiefern dieses Elaborat wirklich eine Umarbeitung der älteren Handschriften durch Röingh gewesen, vermögen wir nicht anzugeben, weil es mit dem übrigen von Steinen'schen literarischen Nachlaße untergegangen ist.[9]) Nach dem Titel und demjenigen, was Steinen aus der Vorrede mittheilt, scheint dieses der Fall; denn in derselben soll Röingh bemerkt haben, daß er von 1643—1669 Secretarius, Rathskämmerer und endlich Bürgermeister in Rüden gewesen sey, der Stadt

---

[9]) Ueber den Nachlaß vergl. die Vorrede zum vierten Theile der westfäl. Gesch. v. Steinen's. Ueber seinen Untergang, bei Einäscherung des Dorfs Frömern durch den französischen Marschall Soubise im siebenjährigen Kriege, Mallinckrodts Magazin v. 1797. Heft 1. S. 30.

mit vieler Mühe gedient, das Archiv in Ordnung gebracht und dieses Buch aus Liebe zu seiner Vaterstadt ausgearbeitet habe. Jedenfalls ist aber in den angegebenen Jahrzahlen ein Irrthum, weil Röingh bereits 1664 im fünfzigsten Jahre seines Alters starb. In den Originalmanuscripten hat die Geschichte von Brandis einen viel kürzeren und der sogenannte dritte Theil von Röingh gar keinen Titel, weil die beiden ersten Blätter fehlen. Es sind indeß früher mehrere Abschriften davon gemacht, welche ebenfalls keinen besonderen Titel, sondern nur eine kurze Einleitung haben, worin Röingh über seine persönlichen Verhältnisse nichts und von dem Buche nur sagt, daß er es aus „inbrünstigem Eiffer und Liebe des Vatterlandß, zum Nachricht der löblichen Posterität und zeitlicher magistratlicher Vorsteher,“ zusammengetragen habe.

1.

Gedenckwürdige Nachrichte ab der Stadt Rüden Fundation vndt derer löblicher Einwohnere Verhaltungh.

Irstlich den Nahmen oder ethymologiam nominis Rudensis betreffendt, scheinet vndt erhellet ex insingnibus civitalis, daß der Nahme à quadra, germanice Rhuten möge derivirет sein.[9*]) Möchte jedoch wol, vndt nicht ex vano opiniirt werden, daß düßer Nahmb, von dem vhralten saxischen Worte Ruthen, so da ist rhauben oder nehmmen, möchte erspressen sein, weiln die vhralte zu Rüden ahngelegene Borgh, ein Rhaubborgh oder Hauß primitus ist gewesen, wie deren dan vnterschedtliche mehre in Westsaxzen oder Westphalen, für befangenem Borgfrieden (so dan in anno 1325 irstlich ist ahngestiftet) sein gewesen. Wie darauf der bewehrter Schribent westphalischer Sachen, Wernerus Rolewinck Lib. 3 Cap. 10

9*) Das Siegel der Burgmänner von Rüden ist abgebildet in Seibertz Urk. Buch II. Taf. 7. Nr. 4; das große Stadtsiegel mit dem Secret das. Nr. 5. Außerdem wurde vom Magistrat noch ein kleines silbernes Handsiegel gebraucht, welches als Anspielung auf den damals schon modernisirten Namen Rüthen, das churcölnische Kreuz mit 5 Rauten in einer Wappenfigur enthielt. Es ist aber klar, daß daraus keine Rückschlüße auf die Entstehung des älteren, richtigeren Namens Rüden können gemacht werden. Das kleine Siegel ist uns zuerst vorgekommen 1612.

tuth hienzihllen, midt düßem altem westphelischem Beispruche: Ruten vndt roven, dat en is kein Schande, dat doint die Besten van dem Lande; quod latine sic sonat: Non est scandalum armis vacare et rapinis, undecunque se et familiam nutrire. Setzet desgl. gemltr. Auctor hirbei, wie die Bawuren nacher geleichen diverbii sich haben beholffen: „Hangen, rhaden, köppen, steken, en is kein Sunde; were dat nit, wi en behelden nitt in dem Munde.“ Erlasse ich jedogh jetzo Anderer judicio, ob düße vhralte Rutenborgh hiehero oder anderwertz ihren Nahmen sortiiret vndt vberkonmen habe. Ist sonsten wol vermuthlich, daß die alten Einhabere düßer Borgh, Rhawu- vndt Wiltgrawuen, wie derer Zeithe der Adel insgemein, sein gewesen vndt sothane Rhaub oder Nahme, nicht für große Sünde vndt Vnehre erachtet haben.

Waß nun fundationem dero Stadt Rüden tuth belangen, ist zu wissen, daß Ertzbischoff Reinoldt von Dassel, Cancellarius Friderici primi Barbarossæ, in Italia contra Mediolanenses et Berthonios düßem löblichem Keiser rhitterlich hat beigestanden, dahero auch die corpora dero heiligen dreier Koninge, neben fielen anderenn Reliquienn erhalten, vndt gen Cöllen hath abgeschickt. Wie aber dohemahlen in Abwesendt seiner, Ludolph Landtgraff in Hessen, Fridrich Hertzog in Schwaben vndt Conradt Paltzgraff ahm Rheine, den Ertzstifft Collen hart midt Kriegh vndt Rhauubt, haben beschweret, hat gem. Rheinoldt Philippum von Heyensbergh præpositum Coloniensem, prudentem virum, uti perhibent annales, sich subornirel, welcher dan dapferlich obgemelte Feiande hat profligiret vndt vberwunden. Vndt wie Rheinoldt ao. 1181 peste, negst bei Rohm ist gestorben, haben die Capitularen Philippum ahn dessen Platz wiedererwehllet, welcher die Stadt Collen midt Mauuren vndt Thürnen hat versehen, damit die sss. Corpora dero dreier Konninge ihnen nicht abgenohmmen mochten werden. Von düßem Philippo melden die annales Colonienses, quod fuerit vir sapiens et audax, qui ante electionem multa egerit præclara facinora, adversarios suos continuerit et semper de eis triumphum agere visus sit. Hic duos Ducatus Westphaliæ et Angariæ, Ecclesiæ Coloniensi, cæsaris aucto-

ritate, cujus item erat cancellarius, adjunxit, quos adeptus, Spartam sibi traditam, per gladium vindicans, ecclesiæ præsulibus quietem paravit possessionem. Henricus vero Dux Saxoniæ, Westphaliæ et Angariæ, cognomento Leo et superbus, ab imperatore dein, post principum multas querimonias evocatus, cum imperialia jussa contempsisset, ducali honore ab eodem exuitur, et ejus dingnitas, una cum provinciis, aliis principibus attribuuntur; et sic auctoritate imperatoris, archiepiscopus Coloniensis, ducatum Westphaliæ, quæ est vetus Saxonia, adeptus est. Acta sunt hæc in Gelenhusen, præsentibus Arnoldo archiep. Trevirensi, Wigmanno archiep. Magdeburgensi, Conrado ep. Wormatiensi, Rudolpho ep. Leodiensi, Arnoldo ep. Osnaburgensi, Conrado abbate Fuldensi, Ludovico Palatino, Godefrido duce Lotharingiæ, Roberto comite de Nassawu, Engelberto comite de Monte, Henrico comite de Arnßpergh, Hermanno comite de Ravenßbergh et Widekindo comite de Waldeckh. anno salutis 1180.

Ebener gestaldt entzogh der gmltr. Keiser Barbarossa, Henrico Leoni Baieren, welches ehr gab Ottoni von Witelßbach, von welchem dan die jetzigen Hertzoge in Baieren vndt Pfaltzgrafen sein erspressen.

Die Chursaxzen gab ehr dem Fürsten von Ahnhalt Bernhardo, ehr Leo ist jedoch midt dem Hertzogthumb Brunsweich noch begenadiget worden; wohselbsten ehr auch ist gestorben vndt midt Mechtilda, einer Konigs Tochter auß Engelandt, seiner Gemahlinnen begraben worden.

Vndt ist hiebei zu beobachten, daß die Lawuen-Bilder, so alnoch in Werle, Erwitte, Brilohn, Altenrhüden, vndt Sydinckhusen, in vndt ahn der Kirchen zu sehen fürhanden, wie auch die Gießfeßer, so in forma Leonis hien vndt wieder im Westphalischen werden gepraucht, dieses Henrici Leonis insingne et memoria vhralter Nachrichte sein; vndt sonderlich stehet zu merken, wie in Alten-Rhüden ahm Tauffstene düße Lawuen sein mutiliret, vndt darahne die Kopfe abgeschlagen, so dan vermuthlich, es durch Ottonem quartum, Henrici filium,

postmodum imperatorem factum, ex indingnatione möge geschehen sein.

Wie nun Philippus vnter anderen Rhüden mit hat vberkohmmen, hat ehr düßen Orth midt sonderen privilegiis in ao. 1178 miltiglich versehen, vndt weiln ehr alsolches bei thawurnder lebzeithe Reinoldi hat gethan, scheinet daß ehr plenariam potestatem in diocoesin, nomine vicariæ concreditæ gehabt vnd düßen Orth irstlich in formam civitatis redigiret habe, bei wehrendem Krige contra Hassos, in welchem ehr außer allem Zweifele dero Rutenbörger Daferkeith vndt Threuu midt hat erfunden; gestaldt dan auch bei irst ertheiltem privilegio Anselmi vnd Berptrami de Bruerdinghusen, equitum Rüthenensium ehrliche Midtmeldunge wirdt befunden. — Eß mochte jehdogh alhie inniges Nachdenckens geschehen, daß Cleinsorgius in suo chronico andeutet ex Henrico de Hervordia, daß Philippus Rüden, Recklinghusen, Bruel vnd Lechenich ehe dem Ertzstift habe erkauffet, so scheinet jedoch, daß alsolches ex proscriptione et facta direptione provinciarum Henrici Leonis, aut postmodum ficta emptione Westphaliæ ab Adolpho, moge gemeint sein. —

Die Principal-structuram düßer Stadt sonsten belangendt, hat Ertzbischoff Adolph von Altenah ao. 1200 dieselbe in formam munimenti, pro pace terræ, uti perhibet Cleinsorgius in suo chronico, vigore literarum antiquarum, erbawuet vndt geleich Soist vndt Lippe privilegiret;[10]) auch dem Graven von Arnßpergh Godefrido, die halbe Nutzunge in der Stadt zu Lehne angesetzet; wie in geleichem auch Renoldus Nordhoff, Trithemius vndt Chronicon Marienfeldense hirab bezeugen, daß düßer Adolphus auch etzliche Festungen vndt sonderlich Rüden vndt das Schloß Isenbergh auf der Rhur habe erbawuet. — Vndt scheinet daß Ertzbischoff Adolph düßen Orth bei deme entstandenen schismate Philippi et Ottonis imperatorum, habe befestiget, wie ab deme Zustande derer Zeithe Vrspergensis abbas zeuuget hisce verbis: Jam tunc Colonienses et Argentinenses cum Episcopis suis et alii quidam, cogitarunt

---

10) Die Urk. darüber in Seibertz Urk. Buch I. Nr. 113.

et machinati sunt nequitiam, miseruntque nuncios suos, Albertum videlicet de Tagisburg et de Linningen comites in Angliam ut inde advocarent Ottonem, pro eo quod superbus et stultus , sed fortis videbatur viribus et statura procerus. Præsumentes nihilominus auxilio Richardi regis Angliæ, qui fuit avunculus ejusdem u. s. w.[11])

Daß aber düßer selbiger Zeith, das Schloß oder Borgh zu Rhüden auch alnoch in vigore vndt esse ist gewesen, erhellet hirauß, daß eodem anno 1200 gmltr. Adolph Churfürste, die Kirche zu Werle cum suis pertinentiis, fratribus Wedinghusanis, pro remedio animæ suæ et parentum suorum zugeeignet. Worbei vndt unter anderen ahne gewesen sein, Herman von Rudenbergh, Henrich der Schwartzer Graff von Arnßpergh, Rudolph von Erwitte, vndt mehre Edelleuuthe vndt ministeriales.[12]) — Hat jedogh die Stadt daß insingne dero Borgh behalten, inmaßen ihr vhraltes großes Siegel, arcis figura notirtes Sigillum Burgiacorum Rudensium, in seiner Vmschrift alnoch tuth behalten vndt solcher gestaldt alhie vndt mehren Ortern der Nahme dero Börger ist ersproßen —

Mochte jedogh iniger alhie opiniren, daß gemlr. ahngezogener Herman von Rudenbergh, mochte sein gewesen von dennen vom Rödenberge, jegen dem Schloße zu Arnßpergh vber die Rhur, aufm Berge gelegenen Schloße oder Borge, deren rudera alnoch zu sehen, so stehet dogh hirbei zu beobachten, daß düße jegen Arnßpergh wohnhafte Rhittere von Rodenbergh vndt nicht Rutenberge sein genennet worden, so dogh auch von der Rutenborgh oder Rüden sein ersproßen gewesen vndt haben in ihrem insingne geführet einen Rhödden id est canem, wie alsolches zu Weddinghusen ex tabella quadam in sinistro s. Michaelis archangeli choro stehet zu ersehen, weiln deß letzten ex hac familia reliquiæ aldah befunden vndt darvber deßen ehrlige memoria uti benefactoris Weddinghusani, in tabella stehet hiengesetzet. Maßen in hoc canis insingni

11) Das Weitere des langen Allegats ist nachzusehen in Conradi a Liechtenaw Vrspergensis coenobii abbatis Chronicon. Argentorati 1609 pag. 235. — 12) Seibertz Urk. B. I. Nr. 112. Erzbisch. Adolph genehmigte nur die Schenkung, welche die Brüder Gottfried u. Heinrich v. Arnsberg gemacht hatten.

beibefindlich ist, ein Balcke mit dreien Fögelen, so dan dero thor Möllen Wapen vermeldet, welche auch Rutenbörger sein gewesen vndt scheinet, daß gltn. Godefridi von Robbenberge Mutter oder Gemahlin eine vom Geschlechte thor Mollen moge sein gewesen, wie dan accuratius hirnacher de Familiarum insingnibus et distinctura werde ahndeuuten.[13])

Daß auch bei Zeithen Hochgltn. Adolphi archiepiiscopi vndt nach ihme in anno 1325 alnoch die Borgh mit ihren Borghmanneren in esse vndt flore sein gewesen, wirdt beschienen hirmidt, daß anno 1325 bei Befange deß gemeinen Landt- oder Borghfriedens dero Borgh vndt Stadt Rüden zugeleich wirdt gedacht. Wie auch anno 1326 in geleichem danach bei Vereinigungh vndt Midteinschließunge dero Graffschaft Dortmundt in geleichen Frieden, prout idipsum antiquæ literæ et probata perhibent diplomata dieses Ahnfanges vndt Endes ꝛc. ꝛc.[14])

Ist sonsten düße gmlte. Rüdische Borgh eine vhralte Wohnungh fieler trefliger Helden vnd Rhittere gewesen, dahero auch alnoch zu Tagh, eine darab durch die Stadt gehende Straße die Rhitterstraße wirdt genennet, außer Zweifel wegen fieler darinne verlebter Rhitterspiele vndt Rhingelrhennen, wie man darab von denn Alten fieles in confuso hat gehoret vndt dogh fast alles ab hominum labili memoria ist obliteriret vndt vergeßen.

Daß aber Stadt Rüden von Hochgltn. Ertzbischove Adolpho in formam munimenti pro pace terræ ist erbawuet, befindet man ex historiis, daß eben derer Zeith ein blutiger Streith vndt stettiger Kampff in Westphalen — so theiles Philippo cæsari vndt theilß Ottoni quarto, contra Philippum electo imperatori, hat angehangen — sonderlich dahero sich habe empohret, dieweile fielglr. Adolphus leichtsinniglich gehandlet hat: indehme ehr post obitum Henrici sexti Imperatoris, Philippum

---

[13]) Die Rüdenberger zu Rüden und die auf der sogenannten alten Burg bei Arnsberg, waren zwei Linien derselben Familie. Hermann II. v. Rüdenberg, der in der Urk. v. 1200 als Zeuge erscheint, ist der gemeinschaftliche Stammvater beider Linien und der Burggrafen von Stromberg. Seibertz Gesch. der Dynasten und Herren im Herzogth. Westfalen S. 201 folg. — [14]) Der Inhalt der Urk. v. 1325 u. 1326 ist nicht angegeben. Sie sind abgedruckt in Seibertz Urk. Buche II. Nr. 610 u. 615.

Barbarossam Sueviæ ducem in imperatorem inungiret hat, vndt nacher ad partes Ottonis quarti, Henrici Leonis filii, contra Philippum ist abgefallen. Wie ehr den auch gmltn. Ottonem vergeßentlich hat inungiret vndt von ihme diplomata et sigillatas literas supra Westphalia etc. sub emptionis titulo behendiglich erhalten[15]) dahero ehr auß Gewalt Innocentii III. pape, durch Sigfriden Maintzischen Ertzbischoven, in Präsentz des Kaisers Ottonis wie auch gantzen cleri vndt Gemeinheite, mitten ihm Thumbe zu Collen, aller ertzbischofligen Dignitety churfürstliger Hochheite vndt Würden schimpflig priviret vndt entsetzet worden, welches ist geschehen in anno 1205.

Westphalen aber oder Altsaxzen ist hirdurch wie Crantzius libro 7. cap. 2 et seq. Nauclerus, Trithemius, Blondus vndt Hutichius vermelden, gantz vndt zu Grunde, derer maßen verdorben, daß der einer Stein kaumb auf dem anderen ist erplieben,vndt eine algemeine Verwüstungh durch düß Schisma ist verursachet worden. — Wie dan hirab weitleufig abbas Vrsperg. in suo chronico anni 1199 folgender gestaldt Zeunguüß giebt. Tunc ceperunt multiplicari mala in terris etc. — Daß also sic turbulento statu et motu, fiele nobiles vndt andere accolæ auf Rüden, tuendi sui ergo, quasi ad recenter munitum locum et asylon sein verwichen, vndt fiele deren nachmahlen beharligh aldah wohnendt verplieben. Wie in specie außm Suhrlande vndt Hielwege die Geschlechtere dero Rumpfe gnt von Oedingen, Schaden gnt. von Ludenbergh, Meschede, von Calle, Remblinghusen, Söchtrop, Gogreven, Eßleven, item vom Hielwege die von Melderich, Zeyschen, Ense gnt. Schnidewindt, Drosten, Ketteler gnt. Schlinckwormb, Sassendorff gnt. Breckerveldt, Loenn, von Vlde, von Graffschaft, Porbeningh vndt andere mehre, gen Rüden beweißlich sein commigriret vndt die Stadt löblich administriren hielfen. Wie dan ab düßen auch fiele godtsalige Memorien in hiesigen Gotteshüseren hien vndt hero sein fundiret worden; gestaldt alsolches nachfolgentz midt mehren specifice wirdt beschienen werden.

Vndt lasse bei diesem Wientzigen, dero Stadt Fundation vndt Erbawuunge hirmidt bewenden. Wolle nun ferner ahn-

15) Die Urk. in Scheid orig. Guelf III. p. 762.

deuuten, dero lobligen Vorvahren Eifer vndt Gott hogst gefellige Pieteth, damit hiesige Posteriteth habe zu vernehmmen, wie dieselben dero vhralten allein seligh machenden catholischen Religion sein ahnhengigh gewesen vndt in deroselben fieles werckstelligh gemachet haben.

Befinde also, daß bei kostbar vndt arbeithsamer Structur dero Stadt, auch vnterschetlige Gottes- oder Bethheuuser großes Eifers sein erbawuet. Vndt ist in anno 1248 wie der Cleinsorgius vermeldet, vnter Ertzbischove Conrado von Hochstede, eben derer Zeith, wie der Thumb zu Collen ist erbawuet, alhie eine capella s. Georgii prope castrum (scil. Ruthenborg) erbawuet.[16]) Ob aber düße Capella sei sancti Joannis jetzige ahnerbawuete Pfarrkirche oder ob es eine absonderlige Capella sei gewesen, ist mihr ohnwißendt. Erfinde sonsten auß einem bewerten ohncantzelirten Brieve oder diplomate, daß anno 1438 Ertzbischoff Dietherich von Mörse, große Indulgentzen hat verlehnet dennen, welche zu Reparation düßer s. Georgii capellæ prope castrum situatæ, würden miltiglich beigieben, uti fert tenor literæ: Qui in reformationem et reparationem hujus capellæ s. Georgii inclyti martyris prope castrum Rüden, pias elemosynas, aliaque charitatis subsidia contribuerint et manus porrexerint adjutrices, ipsamque alias cum devotione et reverentia visitaverint, de omnipotentis Dei misericordia et beatorum apostolorum Petri et Pauli suffragiis, quadraginta dierum indulgentiam obtinebunt, prout literæ id, datæ anno 1438. 20 Apr. perhibent.

Exinde anno 1421 fundavit Hermannus Zirenbergh civis Rudensis, altare s. Panthaleonis in hospitali et præsentationis jus Zirenbergh familiæ cessit, qua deficiente magistratui est collatum, pastori interim reservata investitura. Beneficiatus singulis hebdomadibus tria leget sacra et citatus, sacris in aliis templis vacabit. Oblationes vero „für allenn Gebildenn“ uti tenor est fundationis, cedent pastori.

Nacher aber hat ein godtliebender Börger Lipman genennet, daß Hospital midt mehren Gütteren versehen vndt ist dessen Merckh oder insingne hac forma ✝ alnoch ihm Fenstere

16) Kleinsorgen westf. Kirchengesch. II, 157.

supra altare sacelli zu ersehen. — So ist auch ein anderer frommer Börger gewesen, midt Nahmen Cordt Schmideler, welcher den Armen des hospitalis hat conferiret vnterschedtlige Lender aufm Hudinge gelegene, wohfür die Armen solten Mutte zu ihrer Vnterhaldt kauuffen. Ist aber Mutte genus potus derer Zeith gewesen. —

In geleichem Eifer ist anno 1425 die Vberkirche in honorem Dei et S. Nicolai erbawuet worden, alwelches wie der pro tempore pastor Hermannus de Dörsten hat[17]) behinderen wöllen, auch mandatum demolitionis bei Herrn Officialen zu Soist erhalten vndt darauf der befangener Bauu zu etzlichen Schuen ist abgeworfen, so haben jedogh die lieben Fürvahren ahn ihrem aufgefaßtem Eifer nichtz erwenden laßen, vndt haben es dahien, conditionibus certis entlich erpracht, daß der ....[18]) Pastor es verstatten müßen. Architectus hujus templi fuit carpentarius nomine Godefridus Möller Gesecanus.

Ist remarcabile ahn düßer Kirchen, daß eadem plane positura uti in Ecclia s. Joannis, ein altare s. Georgii ist fundiret. Vermuthlich ex pia æmulatione deren in der Vberstadt eingesessener Rhittere. Wie sie dan auch düße neuuerbawuete s. Nicolai Kirche, die Spithcapell. æmulanter genennet haben.

Wohrbei nicht stehet in Vergeß zu stellen, daß bei aufgefaßtem Eifer Johan vndt Rotgerus Gebrüdere Nevelungh congnomine, nebens ihrem alten Vattere Johan Nevelungh, daß altare s. Mariæ Virginis et Elisabethæ anno 1422; wie in geleichem auch anno 1428. 12. Apr. daß altare s. Vincentii haben gewiedmet vndt midt gutten Pfründen miltiglich versehen; coadiuvante Godefrido de Lith, canonico s. Severini Coloniæ, cognato memoratorum Nevelungh.[19])

Forter hat Johan Böge anno 1512. 6. Oct. in obgml. s. Nicolai Kirchen daß altare s. Annæ una cum nonnullis aliis devotis christicolis, uti tenor fert fundationis, ad lau-

---

17) „vmb Geitzes willen, wie scheinet" ist im Texte ausgestrichen. — 18) Ein Adjectiv, vielleicht aus Schonung für des Mannes Würde, ist im Texte ausradirt. — 19) Im Texte ist ausgestrichen: „Auch hat derer Zeith Gerhardt von Calle, neben seiner Hußfrawuen Debrade daß altare trium Regum gestiftet vndt auf zwehn presbyteros reichlich versehen.

dem et gloriam Dei omnipotentis, sanctæque genitricis beatissimæ et intemeratæ virginis matris Mariæ, s. Annæ matris ejusdem genitricis, omniumque sanctorum et sanctarum domini fundiret, tam de sua, quam progenitorum suorum animarum per sæpe salute recogitans et solicitus: ac volens lumen indeficiens præmittere, quo tandem in tenebris gaudere posset et ad salutaria cœlestia pertingere, terrena quoque in coelestia et transitoria in æterna felici commercio commutare. Geschweige alhir, daß ein ehrbarer Rath an. 1389 aufgefaßten Eiffers daß altare s. Georgii in s. Nicolai, wie auch Hunoldt Greve vndt andere godtliebende Persohnen daß beneficium s. Annæ in der niederen oder s. Joannis Kirchen haben fundiret. Alles zwar aus aufgefaßtem großen Eiffer vndt Forchten Gottes.

In geleichem Eiffer ist auch hiesiges Closter s. Magarethæ virginis durch einen frommen Priester Johan Stölfer [filium Ruthensem ad s. Martinum in Geseke vicarium][20]) principaliter [anno 1480 sub Friderico III. Imperatore, Sixto IV. Pontifice, Ruperto duce Bavariæ principe Coloniense] gewiedemet vndt denn sororibus Augustiner Ordens, sub singulari protectione et tutela magistratus, vbergegieben;[21]) [quam fundationem expost facto, Hermannus IV. Landgravius Hassiæ princeps Coloniensis et Episcopus Paderbornensis, sub Maximiliano I. Imperatore confirmavit et Romæ bullæ cum reliquiis ab Innocentio VIII. pontifice obtentæ sunt.]

Anno item 1550, die Mercurii post Luciæ, factam adhuc esse collationem beneficii seu vicariæ s. Nicolai, in ecclesia s. Joannis per proconsulem seniorem Bernhardum Krämer alias Hartman, invenio una cum suis consulibus et consiliariis personis ac patronis laicis. Collatum autem est hoc beneficium ista vice Joanni Elies clerico.

Es ist aber düß beneficium gehörigh zu dem altari, so gelegen ist in vestibulo templi s. Joannis, wohbei dan große Opferhande bevor sein geschehen, auch sonsten ex votis, wie

---

20) Diese und alle folgende in Klammern [ ] gesetzte Worte, sind Marginalzusätze von Conr. Röingh. — 21) Die Urk. darüber ist abgedruckt in Seibertz Urk. Buch III. Nr. 983.

befindtlich, große Devotion btssæ. virgini matri Mariæ in lapide genennet, ist vervbet.

Wie düß altare vndt Capelchen injuria temporum ist bawufelligh geworden, haben es der edelvest vndt hochgelarter Her Wilhelm Steinfurth jurium Doctor et Anna Hoffen conjuges wieder in Bawu vndt Esse gepracht, daß nunmehr die oblationes solitæ et divina darinnen, zu sonderer Ehre Gottes vndt dessen wehrter Mutter als gewohnlicher Devotion, mögen verrichtet werden.

Nun weitters belangendt deren von Rüden municipum oder außgeseßener Midtbörgere vhralter Gottesheuuser Fundation, befinde aus einer löbliger wolbewehrter Fundation, daß ihm Jahre Christi 1191 ipsa s. Laurentii Thage, die Pfahrkirche zu Miste, vnter Ertzbischove Philippo ist fundiret, vndt hat den Platz, darauf daß Gotteshauuß ist erbawuet, Godescalcus de Miste miltiglich, in oblationem, btssæ. Mariæ virgini factam offeriret. Wie dan düße inserirte löbligh vndt gedenckwürdige Fundation vndt Consecration alsolches midt mehren vermelden: Sequuntur hoc tenore:[22])

Wie aber hirnacher Miste ist verherget vndt fast gentzlich verstheuuret worden, haben die vbergepliebene wientzige parochiani sich der Altenrüdischer Pfahrre vndt Sehlsorge behulfen. Vndt erachte daß düße Desolation moge verhenget sein, durch den beschwerligen Kriegh so an. 1410 zwischen Ertzbischoven Fridrichen von Sarwerdt vndt Wilhelmen von Berge, Bischoven zu Paderborne ist entstanden, bei welchem vberauß fiele Desolationen vndt Ehlende sein verhenget. Ein Dorff Zybigerfeldt, bei Langstraße vndt Heddinghusen gelegenes, sambt Hußinghusen, sein gentzlich vntergangen. Auch düßer Örter vnterschetlige Schlachten vndt blutige Scharmützele sein fürgefallen, wie darob Kersenbroch in suis paderbornensibus annalibus weitleuuffigh vndt eigentlich tuth vermelden. Auch derer Occasion in anno 1377 auf Symonis et Judæ Thage, bei ab-

---

22) Es folgen hier zwei Urkunden des Erzbischofs Philipp von 1191. In der ersten v. 10 Aug. bekundet er die Einweihung der Kirche, in der anderen v. 29. Sept. die des Kirchhofs. Beide sind abgedruckt in Seibertz Urk. Buche I Nr. 95 u. 96.

gehaltener Schlachte bei Hemmer ahm Rölinger Schlage der Huth, so alnoch in der niederen Kirchen ahn einer Lantz oder Stangen suspendiret, von Herman Spiegel ist vberkohmmen. Ist aber derer Zeith sothaner Huth oder Filtz zum Kennezeichen deß Hehres, wie jetzo die Standarden oder Fahnen, gewesen, dahero alnoch daß Sprüchworth ist vberplieben, vnter einem Huthlin spielen. Vndt hat ahngedeuutet, daß viele Haubter, alß gehörender Einigkeite, vnter einem Huthe, einiger Sinne vndt Gemütes-Intention, befangen stünden. Wie auch hoc motu turbulento die speculæ oder Feldtwahrden sein erbawuet worden. Ist hirbei zu wißen, wie in obbemeltem Streide, hisiger Consul Nölke Schütten, durchs Haubt midt einem Pfeile geschoßen, ist Doitz erplieben, deßen verwundetes cranium alnoch eingestochenes Pfeiles, lange vbrigh, oben ihm Behnhuse niederen Kirchhoves, ist behalten worden, nun aber vergeßentlich hiengeworfen worden.

Hat auch derer Zeith Fridericus Ertzbischoff sein præsidium Susato, Lippiæ, Gesecæ, vndt Ruthenæ wie gmlr. Kerßenbroch bezeuget, imponiret vndt sich die fester jegen seine Feinde derer Örtere befestiget gehalten.

Wie vndt wannehr zu Miste wiederumb die Pfahrre redintegriret vndt waß große Mühe darüber verwendet, hab folgenden Verlaufe, amore antiquitatis, eigentlich beisetzen wollen, damit die lieben posteri die beßer dero Zeithe vndt Gelegenheiten vicissitudines erkennen mögen. Haben also Ihre Churf. Genadt, Herman von Widda auf deren von Miste eingewendete Bitte, folgendes Mandatum außgelaßen:

Hermannus D. g. s. Colon. ecclesiæ archiepiscopus, s. rom. imperii per Italiam archicancellarius, Princeps Elector, Westphaliæ et Angariæ dux legatusque natus. Honorabili, devoto, nobis dilecto Joanni Hennemann, officiali nostro arnsbergensi, in Werlis residenti, salutem in Dno.

Exhibita nobis pro parte fidelium, nobis dilectorum, inhabitatorum villæ Miste et Knevelinckhusen, ac curtis Brünninckhusen vndt Elinckhusen in alto judicio vulgariter Gogerichte von Rhüden nostræ coloniens. dioecesis petitio conti-

nebat, quod olim in villa Miste supradicta fuit ecclesia parochialis constructa, consecrata et dotata, cujus parochiani deinde per hostiles incursus usque adeo fuerunt invasi, captivati, oppressi, ut residui non intecfecti, neque captivati illinc partim, reliqui vero pauci numero, ob defectum rectoris et desolationis ecclesiæ prædictæ, ecclesiam in Altenrhüden, pro divinis officiis et sacramentis aliquamdiu visitaverint, cum autem jam Deo juvante tempore pacis populus villarum curtis et parochiæ ejusmodi adeo auctus sit, ut difficile et periculosum sit illis, ad ecclesiam in Altenrhüden pro divinis officiis et sacramentis habere recursum, tum propter nimiam distantiam, tum propter hostiles incursus qui eis in itinere minus tuto, versus ecclesiam in Altenrhüden, in finibus dioecesis et dominii nostri Coloniensis constitutis, verisimiliter imminerent, quinimo infantes baptismo, coeterique in articulo mortis constituti, absque viatico decederent, prout revera decesserunt; nobis supplicarunt, quatenus eis in dicta parochiali ecclesia per rectorem ejusdem deputatum divina officia celebrari, sacramenta ecclesiastica ministrari, mortuis vero ecclesiasticam sepulturam impendi et quatenus opus fuerit coemiterium reconciliari concederemus.

Nos igitur his, quæ ad divini cultus augmentum et salutem animarum pertinent, propensius inclinati, tibi, de cujus industria plurimum confidimus, committimus et mandamus, quatenus rectori ecclesiæ in Altenrhüden, coeterisque quorum interest, vocatis, de veritate præmissorum te informes et si tibi per probationes legitimas vel alia evidentia signa constiterit, ecclesiam in Miste olim fuisse parochialem, baptisma et coetora insignia ecclesiæ parochialis habuisse, eam parochialem, inque eadem per rectorem ad hoc deputandum divina officia et sacramenta ecclesiastica populo villæ supradictæ in perpetuum ministranda declares, decernas ac ministrari jubeas; atque et alia facias, quæ ad præmissa necessaria fuerint pariter et opportuna. In quorum omnium et singulorum fidem, has nostras literas sigilli nostri oppressione communiri fecimus. Datum in arce nostra Ansbergh

mensis Novembris die septima Ao Dni millesimo, quingentesimo, decimo septimo.

(L. S.)

Sequitur nunc tenor latæ desuper sententiæ:

In causa coram nobis per et inter providos viros villanos inhabitatores Miste, Knevelinckhusen, Brünninckhusen, Etinghusen, actores ex una ctra honorabilem dominum Jodocum Musebludt pastorem in Altenrhüden reum, de et super reparatione parochialis ecclesiæ in Miste, rebusque aliis in actis causæ latius specificatis ac illarum occasionum partibus ex alia, ex commissione reverendissimi in Christo patris et Dni, Dni Hermanni s. ecclesiæ Coloniensis Archiepiscopi, principis Electoris indecise pendente, Christi nomine invocato, pro tribunali sedentes et solum Deum præ oculis habentes, per hanc nostram definitivam sententiam, de juris peritorum nobis ad hoc communicato consilio, actis et actitatis coram nobis habitis et factis, diligenter visis et recensitis, pronuntiamus, decernimus et declaramus, eandem parochialem ecclesiam ipsam restituendam et reparandam, inque eadem per rectorem ad hoc deputandum, divina officia et sacramenta ecclesiastica populo subdito in perpetuum ministranda esse et debere; oppositionesque dni adversarii fuisse ac esse temerarias, illicitas ac de facto præsumptas, eidem desuper perpetuum silentium imponendum, ac in expensis a tempore oppositionis hujus condemnandum, atque in vim specialis commissionis nobis desuper facta et exhibita, honorabili viro ac Dno Hermanno Stoffregen presbytero eandem ecclesiam in Miste conferendam, assignandam atque sibi de eadem providendam et de eadem investiendum ipsumque in possessionem vel quasi dictæ ecclesiæ, juriumque et pertinentiarum ejusdem, amoto ab eadem quolibet illicito retentore, demandandum fore, prout restituimus, reparamus, reponimus, condemnamus, conferimus, assignamus, providemus, investimus et demandamus, quarum expensarum taxationem nobis in futurum reservamus.

Anno 1518 die sabathi 28 februarii in venerabilis Dni officialis commissarii et mei notarii præsentia

constituti Dnus Heinemannß ex una Joannes Melmecke, Joannes Riggesiggendt, nomine hæredum, Joannes Stappertß, Ebbertß, Suerlandt et Tepell Schmidt noie Buristarum in dotatione ecclesiæ in Miste consenserunt ut in quadam scedula desuper conscripta. Tunc Dnus officialis commissarius contulit ecclesiam Dno Heinemanno juxta tenorem commissionis. Acta fuerunt hæc in domo Dni officialis mane, hora quasi octava, præsentibus venerabili Dno Joanne Derker Sigillifero, Joe. Korten clerico ac Lamberto Muntekuh laico testibus. Engelbertus Berka Notarius.

Nun ferner dero Kirchen zu Altenruden Fundation belangendt, befindet man nichtz darab vndt stehet zu bethauuren, daß in anno 1581 durch Wahrläßigkeith deß custodis dero Kirchen zu Altenruden, wie auch unserer Stadt und Gotteshäuuser jura aldah in Kisten verwahrlich in die Sacristai der niederen Kirchen sein hiengesetzet, durch eine Feuuerpanne, wohrinne gluende Kollen vbrigh gewesen, sein zerbrandt vndt vntergangen; wohdurch dan, außer allem Zweiffel herlige Antiquiteten vndt fiele gedenkwürdige Sachen bethauurlich sein umbgekohmmen. Ist jedogh verisimile das bemelte Kirche zu Altenruden, durch die edle Borghmänner dero Rutenborgh, deren dan vnterschetlige, sonderlich die thor Mohllen, aldah gewohnet, mit Zurhat vndt Beibeförderunge des Closters Graffschafft sub Hannone Archiepiscopo fundatore Grafschafftano, sein gestiftet vndt erbawuet worden,[23]) ehedem vndt bevor die Stadt in flore bestanden vndt ist ahn düßem Orthe große Devotion, bei dem hochheiligen Creutze in cujus et simul s. s. Gervasii et Prothasii Mediolanensium Martyrum honorem, a Ruthenensibus ecclesia est exstructa, wie auch anderen Benachparten verübet; wie alsolches auß der hochlöblichen Proceßion, so auf Pfingstdinsthage auff etzliche Meile Wechs wird celebriret, stehet abzunehmmen, vndt sein beitte eltiste Börgermeistere in Stadt Rüden primarii et perpetuati tutores et antistites s.

---

[23]) Im Stiftungbriefe des Klosters Grafschaft von 1072 schenkt Erzbischof Anno II zur Dotation des Klosters, 12 Pfarrkirchen, unter denen sich auch die zu Ruothino, Altenrüden, befindet. Seibertz Urk. Buch I Nr. 30.

crucis ejusdemque ecclesiæ; wie dieselben auch hochgl. heiliges Creutz in processiónibus vndt sonsten solemniter zu empfangen vndt zu tragen, vhraltes Prauches obligiret sein. Demezufolge bezeuuget auch dero hochlöblichen Prädecessoren Devotion vndt Eifer, daß sie vnterschedtliche Terminheuusere, in Stadt Rüden erbawuet, welcher Einwohnere vndt Ordensverwanten ab Soist vndt Lippe, curam animarum et pietatis gravem promotionem alhie verübet. Wie dan in specie befindtlich, daß anno 1322 Lübertus de Allagen cons. Rüdensis, consensu Gobelini Wulmungh, Hermanni de Löenn, Joannis Renfridi, Gieselberti de Knevelinghusen, Henrici de Dreuere vndt Conradi de Essele, liberam dederunt domum fratrum minorum[24]) ut orarent pro civitate. Wie aber nacher der teufflischer Luthertumb ist entstanden, hat ein abtrünniger Munich in Lipstade Joannes Westerman vndt das sambtlige Convent alhie residirenden terminarium Heren Anthonium Brexzel abgefordert vndt ihme allen supellectilem zu verkauufen ahnbefohllen, so geschehen ist an. 1531 auff Michaelis. Sein alſo die andere Terminheuusere per socordiam superiorum ordinariorum, auch gemachlich in Abgangh ahngerhaten.

Bezeuget aber düßes dero lieben Alten Pietheth vndt Ahndacht, daß sie vntereinander loblige Bruderschafften, benentlich blissæ virginis Mariæ, s. Achatii vndt s. Seuerini et s. Catharinæ virginis ahngestellet. Die löbligen Ambtere auch alnoch ex inveterato instititulo majorum, ihre Patronen sss. Paulum, Anthonium, Eligium etc. veneriren, vndt besonderer Devotion bei wehrenden divinis begehen. Welches alles dan antiquata stygmata avitæ catholicæ religionis sein vndt pillich steif vnd ohngeschwechet zu behalten sein.

Nun weiter dero abgelebter Vorvahren Constantz in catholica religione belangendt, haben Gotte hochligst zu danken, daß vormitz dessen verlehnter Gnadt, in tuto romanæ ecclesiæ gremio, bei so fiel vndt schweren zugestoßnen motibus vndt tentationibus sein beharligh erplieben. Maßen dan, wie Ertzbischoff Herman von Widda circa annum Dni 1543 ist abtrün-

24) Die Worte: Scil. Templum S. Joannis nunc Leverinkh. sind durchstrichen.

nigh geworden, die beiderseitz Rheines ahngehörige Vnterthanen so schrift- so mündtlich, ad institutum damnabile Butzeri, archihæretici classicum, zu Auf- vndt Ahnerkennungh sothaner Neuuerungh vndt falscher Lehre sein instigiret vndt listiglich invitiret, die Stadt Bonn, mehre oberrheinische Örter, wie auch fast das ahlige hohe Surlandt sein midt düßem teuuflischen fermento contaminiret, düße Stadt vndt Gemeinheit nicht allein ohnbeweglich erpliben sondern auch derer Dapferkeith sich bezeiget, daß in anno 1545 sub dato 17 Nov. ein hoch vndt ehrwürdigh Thumbcapittel zu Collen, dieselbe höchster Genadt erkennet vndt gesonnen, daß sie als gewerte Peterlinge andere Beigeseßne in catholica fide mochten stercken vndt von aller besorgender Religionsneuuerunge abrhaten, weilen sie (uti capitularium habent literæ) bei der alter wahrer catholischer Religion, neben ihnen (scil. Capitularen) bestendiglich zu pleiben sich erklehret, alsc auch fort sich zu verhalten vndt andere, so fiel ahn ihnen ist, dergeleichen zu tuhen berichten. Wie dan deren Hochwürd. Hrn. sich zu ihnen gentzlich verlaßen tuhen. ꝛc. Datum ihm Capitelshuse anno et die wie obstehet. tenore sequentium. etc.[25])

Wie dan dero Rüdischen Standthaftigkeith in religionis puncto auch annis 1581, 1582 vndt 1583 genungzamb ist erspühret indeme Michael ab Isselt in Beschreibunge deß cölnischen Truxesiani belli, rhümblich tuth ahnvermelden, waß gestaldt die primores vndt Haubtere düßer Stadt von Truxesen sein verfolget. Wie nemblich dieselbe nachdeme bethauurligh midt Gewaldt ihnen 17 schone Kiliche vndt andere mehre Kirchenornamente dathlich, neben Violation deß heil. Creutzbildes in Altenrüden sein abgenohmmen vndt zur ohngelückseliger Geldtmüntze gen Werl hienverwendet, dieselbe außer Rüden in exilium verweichen vndt ihre ahlige Güttere fisco subsingiret hinterlaßen müßen, gestaldt Nicolaus Rahm judex, sothaner ohngeheuuerer Gewaldt in vicula schimpflich hiengeworfen, Helmich von Loenn, Johan vndt Christoff Hartman consules neben Heren Secretario Rudolphen Hoinge erbarmlich verweichen vndt ihre Verlassenschaft mit dem Ruckh ahnsehen müßen.

[25]) Der Tenor ist nicht beigefügt.

Wan nun ferner von schwerer Verfolgungh düßer Stadt weitleuufich stende zu tractiren dabei handtgreiflich Gottes sonderliche Protection stehet zu vernehmmen, wol alleine ahndeuuten in aller Kürtze, wie dieselbe wegen ihrer rhumblichen alter Privilegien ist verfolget, indeme zeitiger Richter Rab Dithrich Schellewaldt, auß Beliche bürtigh, sich auß vbermuthigem stoltzen Sinne ahnfencklich anno 1628 hat vnterfangen düßer Stadt Hochheite vndt wolherprachte Privilegia vndt Jura zu violiren vndt allermaßen deren zu priviren. Ist aber origo düßes Streitz dahero ahnfencklich entstanden, daß gml. Richter, wie ein ehrbar Rhath alhie vber daß Herzenlaster hat executiret vndt zwehen Weibere, eine die Magnusche andere die Kusenjohänsche neben deren Tochter, gefencklich eingezogen, deren dan die eine, nemblich die Magnusche, durch einen ehrbaren Rath ist torquiret worden, etiam ad latam hic judicis et schabinorum sententiam, darauf zum Feuer vndt Dote verurtheilt worden. Wie man aldah auf deren Denunciation vndt andere indicia, ferner der Tortur jegen glte. Kustenjohänsche auch verfahren wollen vndt beßeres compendii auch eines Torturaldecretz, wie bevor, bei hiesigem Scheffengerichte sich erholen wollen, hat der wansinniger Richter sothanes Decretum einem ehrbaren Rhate zu surrogiren, jegen alles Vermuthendt, altem Prauche zujegen geweigret midt Ahndeuutent vndt stoltzer Erklehrung, daß ehr torturæ actui perforza persohnlich midt wolle beiwohnen, welche wie altem herprachten Gewohnheite schnurrecht zuwiedere Meinungh, gltr ehrbarer Rhath also nicht verstehen mögen vndt gütlich begeret, ehr wolle es bei befundenem vhraltem Geprawuche erlaßen vndt in usum magistratus begertes torturæ decretum ferner folgen vndt keinerlei maßen zu besorgenden gefehrlichen Weiterungen Ahnlaß gieben, bei sonderer Consideration, daß ehr promotione et intercessione magistratus, zum Richterambt wehre ahngerhaten, auch sonsten von hiesigem Rhade vndt mennichligem geliebet vndt respectiret wehre. Welches dan alles nichtz hielfen, noch von ihme dero Gepühr verstanden wolle werden, sondern ehr trutz- vndt bethrauulich sich vernehmmen laßen, wie ehr gemeinet wehre, die Stadt bei Churflr. Durchl. zu deferiren vndt in hogste Vngenadt einzupringen;

wie er dan auch gestrax den Fuß gen Arnßperg ohngesenumbt gesetzet und scharfe Mandate durch sonderlige Beihülfe fisci Johannis Hoingh, Doctoris Henrici Schultzen fisci advocati, bei comminirter Pfoen 3000 Florenen außgebracht, solte auch alter vndt newuer Rath ohngesaummet gen Arnspergh erscheinen (deßen Verarrestation alhie schon erschollen wahr) vndt ihre Sache geschwindt behaubten oder gln. judicem ad torturam beigestatten.

Wie nun der Magistratus hirab prima fronte ist bestürztes Gemüthes worden, hat man dien- vndt nötigk, consilio quasi in arena captato befunden, inhibitiones ex camera contra fiscum ejusque complices außzuwürken; welche, wie man geschwind hat erhalten, hat man cum magna ostensa selbige ahn notigen Orth vndt Platzen insinuiren laßen. Worauf dan Churfl. Durchl. hart concitiret vndt in camera jegenzuhandlen sich haben vnterfangen. Immittelst judex cum fisco aliisque pluribus serenissimi principis autoritate fultus, per se simul et suos fiele Newuerungen vndt Gewaldtzambkeiten in der Stadt sowol, alß Stadtzugehorigen Dorferen, sich petulanter hat unterfangen, auch von den Dorfferen fiele absque cognitione debita et rata gefencklich ins Gaungerichte schimpflicher Ahnlaße hat hienschleiffen vndt vnterschetliche vom Leben zum Dote hienrichten laßen, binnen der Stadt die Gemeinheit auch jegen ihre Obrigkeite, seu hoc seu illo colore et ansa, ahngeferiget, jah auch offentlich sich vernehmmen laßen, er wolte die Glocken in Stadt Rüden rhüren laßen vndt solten ihme die Bauuren (cives scilicet) speith ihres Hertzen, darauf folgen müßen vndt solten dieselben sich auch nicht höher ihrer hochberhumbter Gerechtigkeiten, dan Belliche vndt Caldenharth zu berhumen haben vndt waß deren schimpferlicher Sarcaßmen mehr sein gewesen.

Immittelß ein zeitiger Rath sich animose, bei besonderer verlehneter Confortation Gottes, hat opponiret vndt keine Scheuu getragen, deß Richters Frohnen, alß einen, der vergeßentlich jegen sein Borgerpflicht vndt Aidt in executionibus, temere a judice commissis handtlete, gefencklich in Thorne vndt Blocke hiengesetzet, auch vnter anderen einen außlendischen Hünerjäger, welchen der Richter zu seinem eigenen Nutzen in vnserer Wol-

vemeine gepranchet vndt hirdurch, nomine Serenissimi sich eines eignen Jachtrechten ahnmaßentlich vnterfiengh, verarrestiret vndt ihme sein Weidegetzeuugh abgenohmen. Worüber ehr pro relaxatione et restitutione scharfe Befehllige hat außgebracht; worauf beschehener Jegenberichte, doch nicht pariret worden. Hat man also ins drütte Jahr die obbemelte verstrickte Kusenjohänsche neben deren Tochterlin, in carceris summo squalore auf vndt bei Leben behalten müßen; biß dahin Ihre Churfl. Durchl. bewogen worden, hinc inde, a Serenissimo scil. et civitate, datis reversalibus, daß interimbsweise, ohne Abbruch oder Verletzungh beitter Theilen streittiger Rechten, in befangener Criminaliteth solte ohnbehinderlich verfahren werden; darzu commissarium quendam ad aliquot menses, benentlich Doctorem Grevensteine ab Geische ahnzuordnen, welches interponirtes vndt conditionibus pactis acceptirtes medii, die soh lange inhaftirte Kusenjohensche sambt ihrem Tochterlin sein hiengerichtet vndt jegen andere besagte Persohnen[26]) auch weiterer scharfer Execution ist verfahren worden.

Bei dußen geschwindenn Leuuffen vndt sorgzamer Zweitrachte, hat vnß am mehisten beschweret, daß vnserer Stadt principalia jura et desuper ertheilte Documenta durch Brandt wie obengemeldtt, vndt andere Unpfelle in Abgangh gerhaten vndt primitus vnß nur ad consolidatam et continuatam constanter possessionem hatten zu bezihen. Bei welchem man dannoch alle, auch verworfene Brieve vndt Scharteken ohngesparter Mühe vndt Fleißes hat durchsuchet. Woraußen man fiele zu dußer Sachen dienliche Antiquitäten vndt andere Nachrichte hat herfürgeklaubet vndt zwar sonderer godtliger handtgreiflich befundener Beihülfe, vndt stehet hirbei dero Ehrenvesten Hochachtpar. vndt wolgelarten Heren Hunoldten von Loen vndt Johannis Heruerdes p. m. damahligen proconsulis, wie auch Johannis Wordehoves pro tempore gethreuuen vndt fleißigen Secretarii rhumblicher Nahmb nicht in Vergeß zu stellen, welche neben anderen mehren sich, wie hertzhaffte Hel-

---

26) Besagte Personen hießen in der Technik der Hexenprozeße solche, welche von Verurtheilten, auf Nöthigung durch die Folter, als Mitschuldige des Zauberlasters waren benannt worden.

den bei diesem Kampfe, pro charissimæ patriæ conservatione, also dapferlich bezeiget haben, daß dieselben auch nullæ minæ, nulla injuria, nullave periculorum tempestas commovere atque a patriæ fideliter suscepta defensione dimovere potuit; ut potius etiam de fortunarum quam patriæ libertate periclitari maluerint. Vndt hat man in sothanem verdrießlichem Zustande eine gerhawume Zeith jegenander verfahren vndt täglich diversos exteros notarios herhollen vndt salarliren müßen, welche jegen alle Attentata et turbulentos actus protestiren vndt negociiren müßen; dan fast kein Tag vorbei gangen, daß düßer Jegener nicht etwas Neuues moliiret vndt sothaner Gestaldt die arme Stadt, sonderlich bei den schweren anstrengenden stettigen Kreixlastenn, außzumatten verhoffet.

Nachdeme dan solche ohngeheuure Proceduren allenthalben fein erschollen vndt für die rheinische Heren Räthe, so dohmahlen, benentlich ao. 1629, midt Ihr. Churfl. Durchl. in Westphalen ahngelanget, inter cetera fürkohmmen, hab ich Brandis düße Sache Churflm. rheinischen geheimen Rhate, Thumbpriestern vndt Montanæ bursæ rectori, mihi Ruthenæ in ædibus meis fato quasi præsenti, Heren Joanni Ghelenio, Theologiæ juriumque licentiato et vicario generali, vertrauuentlich zu erkennen gieben; dabei auch deren Hochwürten, alß einem sonderen Liebhabere vndt erfahrnen Heren in antiquitatum studio, bona fide, alß meinem sonderen hochgeehrten Heren patrono, vnserer briefliger Documenten vndt alter, wunderbarlich vndt ohnvermuthet erfundener, Nachrichte, theiles confidenter remonstriret; worüber derselbe nicht allein einen sonderen Wolgefallen erschöpfet, sondern auch candide bekennen müßen, daß respectu deren, jegen alles Recht vndt Befugniß wie sie vernohmmen, contra nos a judice et complicibus verfahren werde; zweifelten auch nicht, daferne Ihr. Churfl. Durchl. deren recht mochten informiret werden, würden die jegen vnß aufgefaßte Vngenadt schwinden vndt erfallen laßen vndt vnß in Genadt gerne pro informatione accuratiori vorher gestatten. Auf welche gedachten Heren Gelenii zugemutete tröstliche Communication ich Brandis ohnlanges, de consensu et suasu magistratus, mich midt vnseren Principal-Brieven ꝛc. gen Arnß-

pergh erhoben vndt aldah weiterer verthrauuentliger Communication midt hochgeml. Heren Gelenio gepflogen, deren Hochwürdte mich threuumeintlich dahien haben disponiret, daß ich fest aufgefaßter Confidentz, keine Scheuu getragen hab, deren nostra jura in zwehen Packetten würcklich zu tradiren, Worjegen sie mihr bei ihrem priesterlichen Aide vndt Thrauuen restitutionem derer, sancte, sanctisime haben versprochen vndt sothane ahnverthrawnte documenta Ihr. Churfl. Durchl. ad proprias manus, cum accurata causæ nostræ informatione, ad legendum haben zugeliebert. Weilche post octiduum sothane genetigst vndt, per bene memoratum dnum. Ghelenium, wieder zugehandiget, midt genetigstenn Befehllige, wir sothane confidenter communicata, dero Gepühr appliciren solten, worauf dan querulans judex et complices, formblich hetten ihres begründeten Jegenberichtz zu anthworten. Gestaldt man auf Guthmeinendt Churfln. fisci vndt dessen adjuncti advocati, ahn ordentliches Recht Coloniæ ist ahnerwarzen, wohselbsten wihr consilio et adminiculo duorum, ista ætate clarissimorum, doctissimorumque DD. Doctorum Christiani Cleinsorgii et Anthonii Scheuberi, uti adhibitorum advocatorum vnsere befugte Sache articulatim zu Rechte, in vim manutenentiæ ahn vndt fürzugieben keinen Scheuu haben getragen. Bei welcher inducirter Haubtsachen privilegiorum et jurium, ein schwerer Streith vndt newuer Proceß, inter civitatem et judicem dahero bei ereuuget ist, daß derselbe, pro suo incurabili ingenio, einen ehrbaren Rhath principaliter, wie auch alle löblige abgelebte Vorvahren, sowohl schrifft- als mündtlich, zu lesterlicher Schmehe, deß Zauuberlasters hat insimuliret, mit ahngehenkten lesterligem Ahngieben, daß die abgelebte düßer Stadt Regenten, midt dem abscheuuligen Zauberlaster stetz wehren behaft gewesen; dahero solches Laster alhie fomentiret wehr, womidt ehr dan godtvergeßentlich so fiele godtliebende frombe Helden hat jegen Ehre vndt alle Rhedtligkeith post tam pia fata verkleineren wollen, deren Vnschuldt auch Godt selber, deßen Majesteth sie im Leben so hoch vndt beharligh geehret, jeh vindiciren mochte. Innaßen ehr judex lata ab officiale Coloniensi sententia, ad recantandum, judicatum solvendum, qua–

dringentorum adnumerandorum aureorum poenam pro emenda, rechtlich ist verdambt worden.

Den Principal Spahn supra privilegiis belangendt, ist ebener Fleiß vndt Kostenn für gndn. Heren Officialen gelücklich [laut deß ao. 1637. 10. Julii ergangenen vndt apud acta befindlichen Entvrtelß vndt darauff erfolgten Executorialen] außgeübet vndt diese Stadt bei ihrem berhümbten Recht vndt wohlhergeprachten meri et mixti jure, mit zuerkenneter Criminaliteth, mulctarum aliorumque jurium et immunitatum, einhabende Hochheite vndt Rechten, außgesprochener, gefehlder[27]) Vrtheile, von Rechtz wegen manuteniret worden; wie hirüber jederer bei den [zwischen der Stadt vndt ermlt. Richtern Schellewald anno 1628 bis ins 1644 Jhar gerichtlich ausgeübten vndt] in Archivo Rudensi enthaltenen Original-Actis, mit mehrem hat zu vernehmen vndt danach alß in befugten Schranken sich vorsichtlich zu verhalten hat. Dahero auch jederer gethrewuer patriota, Gotte allmächtigem, dessen wehrter Mutter der heil. Jungfrawuen Mariä, ss. Joanni baptistæ et evangelistæ, itemque s. Nicolao alß düßes Ortz besonderen hochwehrtenn Patronen, pilligh hat auß Hertzen zu dancken, weilen wihr impulsi et paene eversi von Gotte, auf seiner lieben Heiligen ohngezweifelt eingewendete Fürbith, genettiglich erhalten vndt bei alten Rechtenn vndt heilsamen Freiheiten, bei so kostbar vndt gefehrliger Verfolgungh, flagrante etiam bello, sein behalten worden. Auch dahero pillich zu vnserem lieben Hern Gotte zu schreien haben: non nobis domine, non nobis, sed nomini tuo da gloriam.

Nun hab ich bei düßer kurtzer Relation, meiner zu hiesigem lieben Vatterlande thragender Affection, nicht zu vnterlaßen, die liebe Posteriteth threuuhertziglich ahnzumahnen, daß sie allezeith vndt jedere zutragende Fürpfelle recht vndt rhedtlich consideriren wöllen, wie theuur, kostbar vndt beschwerlich bei großen beharlich eingefallener Kreixlasten vndt verderblichem Wesendt (wie nachher wil in etwah ahnzeigen) düße Protesten neben so schwerer außgetragenen Einquartirungen, Rhantzaun-

27) gefällter.

nen, stettigen vnterschetlichen Contributionen, Außplünderungen vndt anderen ohnaußsprechlichen Verderblichkeiten, sein außgeübet, daß ein jeglicher hirbei Gottes almögende Hülfe midt schuldiger Dancksagungh zu erkennen vndt ein jedes rhedtliges Hertze dahien hat zu streben, daß sothane jura alß ohnästimirliche Schetze erkennet vndt behütender Integriteth erhalten vndt behalten mögen werden. Welches dan wirdt geschehen, dae man Gotte, nach der lieben Alten Exempel vndt die heilsame Justitz, gehorender Einigkeit, stettiglich werde für Augen haben vndt behalten. Mochte hirzu auch wol eine Incentif sein, der hochlöblicher Venetianer Exempel, welche, wie zu Venedigh wirdt in curia gesehen, supra omnium aularum et publicorum conclavium aditus et januas, heilsamblich mit verguldeten Buchstaben haben vbergesetzet: Religione et concordia. Welche beite Bande, ich düßer lobliger Stadt, alß meinem lieben Vaterlande, zu Zeith vndt ewiger Prosperitethe vndt Conservation, auß Hertzen tuhe ahnwundschen, siquidem unita durant, atque ubi est concordia ibi charitas imperat, unitas roborat et pax dominatur. ✝

Ferner erachte ich denckwürdigh zu sein, düßem contextui in etwa beizusetzen, welcher maßen neuuliger Jahren vndt bitterer Zeithe düße Stadt durch den schweren stettigen Kriegh zu euußerstem Verderbe vndt Armuthe ist ahngerhaten. Indeme ahnfencklich

anno 1622 Fürst Christian Hertzogh zu Brunßwigh, postulirter Bischoff zu Halberstadt, Zunahmens der Dulle, auf Newujahres Tagh in Lipstadt, sonderer Practickh ist aufgenohmmen. Aldah er den Fuß jegen alle ahn vndt vmbgelegene Bischthumbe vndt Lendere hat gesetzet, seine Armee auß den erpreßeten Contributionen vndt Kirchenrhauuben sonderlich ab Paderborne, so ehr vberweltiget, mercklich gesterket vndt große Verhergungh, Armuth vndt Ehlend midt Rhauube, Mordt vndt Brande (leider) allenthalben verübet. Dahero Kaisl. Majest. eine große Armee vnter des Graffen von Anhalte Commando, in Westphalen abzuordnen ist verahnleßiget worden vndt düße Stadt Rüden ihnen 16. Febr. zum Haubtquartire, alß negst Lipstade ahngelegenem Orte, ist assigniret worden. Wo-

raußze dan ahnfencklich die Stadt Geische ductu insingnis ac strenui Colonelli Theodori Othmari ab Erwitte General-Lieutenantz,[28]) ist bestritten vndt von Brunßweichischem Feiande errettet worden. Zwar nicht ohne merklige geleistete Dienste vndt Beihülfe vnserer Börgere, welche principaliter die Mauuren bestiegen, die Pforten manlich eroffenet vndt die Kaiserliche Trouppen bei in gelaßen. Inmittels hat der Feiandt sich für Stadt Rhüden präsentiret vndt bei allerhandt verübten Scharmutzlen, Altenrüden, Menßel, Berge, Erwitte, Westernkotten vndt mehr Orter jämmerlich in Brandt gestochen. Endlich Geische wieder belegert, beschoßen, bestürmbet vndt äuußeriste Macht, die Stadt wieder zu erreichen gepranchet, hat jedogh der lobliger Feldobrister Erwitte dieselbe rhitterlich erhalten vndt dem Feiande fiele Schimpff vndt Abbruch gethan. Entlich wie der hispanischer Entsatz vber 10 Wochen ohngefehr beikohmmen, alhir in Rüden zu empsindtligem großen Verderb den Fuß gesetzet, worumb der Feiandt abgewichen, Stadt Rüden aber ohnsagligen Schaden hirab empfunden, daß auch die Borgere ihre Köften vndt empfundenen Schaden (wie in curia hiengezeichnet) aidthaft zu . . . . . . Thlrn.[29]) haben eingepracht. Ist hirbei zu notiren, daß derer mahlen alhie auf 15,000 Man zu Fuß vndt Pferde sein einquartiret worden.

Wie nun düße Anhaltische Armee 18 Mai ist aufgebrochen vndt den flüchtigen Feiandt gen Franckfurth verfolget vndt bei Höchst ahm Mayn geschlagen, sein ihre Genaden Her Thyman von Linteloh Generalwachtmeister, gestrax ao. 623 hirhien midt 9 Compagnien zu Pferde gefolget vndt auß dieser Stadt daß gantzes Landt, vnserer principaliter beigeschoßener Kosten, salviret. Welchem dan ao. 1624 Ihre Genadt Her von Lotthumb midt großem beigehabtem Kreixfolcke wie auch Artholleгei vndt darzu gehörigen Dienern vndt Pferde, geleicher Beschwerde ist gefolget; welche drie vberauß starke Einquartirungen, düße Stadt gantz vndt zumahle derer Maßen haben erschepfet, daß wientziger Fürrath ist vbrigh erplieben.[30])

---

[28]) Näheres über ihn in Seibertz Dynastengeschichte S. 378. — [29]) Die Summe ist nicht angegeben. — [30]) Die damaligen Einquartirungen waren um so erschöpfender, weil nicht bloß einzelne Soldaten,

Folgenden 625 Jahrs hat Godt eine schwere Pestilentz in Rüden verhenget, wordurch fiele außm Ehlendt sein zum Gestade ewiger Rhauu saliglich hiengeruckt. [Daß dahero zu Abwendung sothaner Straff Gottes, ein erbar Raht vndt Ausschuß von Gemeinheit, sich beieinander auffs Rathauß gedaen, ss. Sebastianum et Fabianum pro patronis eligirt vndt vovirt, solche jharligh mit Anstellung einer Procession von oberer bis underer Kirchen vndt Ausreichung einer Spende vom Rathause, zu feyren. Wie solches Votum geschehen vndt realiter celebrirt worden, hat die pestilentzische Seuche alsbald nachgelaßen vndt dohmahlige Kranken alle wieder genesen worden.]

Forter ihm Jahre 1626 ist daß Lünenburgische Herbestorfische hochlööliches Regiment, vntter Commando Heren Obristen-Lieutenandt Thobiesen Schmeltzeren, in 1500 Soldaten starck, hirhien zu Verpflegungh, wie auch Hanxlarische Rheuutere, neben vielen Artholereipferdt- vndt Dieneren logiret worden, weliche dan bei empfundener großer Theuurungh, den armen Leuuthen ohnsagligh große Ehlendt vndt Schaden haben zugefüget.

Anno 1627, 628 vndt 629 sein wihr hogst durch Einquartirungh, Blanckerische, Heiltzische, Schlickische vndt andere mehre schedtlige Durchmarchen vndt Plünderungen beschwert vndt hat man fielen Fürrhat zu Provianth ahn Brode, Speckh, Bier, Fleisch, Gensen, Hüneren, Liechten vndt dergleichen mehres beschaffen müßen, auch midt Fürspannungh dero Pferde, so theils verrückt vndt beibehalten worden, man fieler Lasten ist vberhäuuffet worden.

In anno 1630 sein ahlige Pferde vndt Schaffe vom Feiande gen Lippstadt hiengerhauubet vndt hat man inmittels

---

sondern mit ihnen auch ihre Weiber, Knechte und Jungen, also ganze Familien einquartirt wurden. Es geht dies aus den uns vorliegenden Einquartirunglisten hervor. So z. B hatte der Rittmeister Blanckhartz, der 6. April 1623 auf 6 Wochen Quartier erhielt, außer Offizieren, Lieutenants, Cornets u. Corporalen bei sich 114 Reiter und Knechte, 68 Weiber u. Jungen. Hierauf folgten im Mai auf 7½ Woche, außer den Offizieren 128 Reiter mit 159 Pferden, 30 Weibern u. 65 Jungen. Der Rittmeister bis zum Corporal hatte jeder seine besonders angewiesene Contribution. Das Heu mußte in der Nachbarschaft gekauft werden. Jedes Fuder kostete 2 Thlr.

gen Soist midt schwerer Contribution Geldes vndt Fiechs, Kaiserlichen aldah Einquartirten müßen an Handen gehen.

[Anno 1631. 7. Septbris., wie der von den protestirenden uniirten Fürsten des röm. Reichs zu Hülff postulirter König in Schweden Gustavus, nach der von kaiserlich Tilli'scher Seiten midt Sturmb eroberter Stadt Magdeburch, gegen kaiserlr, Majestät vndt der Churfürstlr. Ligä Feldobersten, Graffen Tilly bei Leipsich eine Feldschlacht erhalten vndt vnter anderen der uniirten Einer, Landtgraff von Hessen, ins Stifft Paderborn alsbald feindlich gerücket] hat ermltr. Landgraff Wilhelm von Hessen, nach Eroberung der Stadt vndt Stiffts Paderborn, den Ertzstifft Cöllen auch feindlich attaquirt, zuvordrist Marsberg vndt Brilon, hernacher diese Stadt eingenohmmen vndt haben wihr Hessischen Rhitmeistern Eberstein midt einer Compagnei Pferde vndt Haubtman Veith Borgelo ao. 1631. 8. Nov. müßen einnehmmen, welche, nachdem sie das Surlandt theilß vndt die Stette Warstein, Hirtzpergh, Beliche vndt Caldenharth, neben hiesigem Rüdischen Gaugerichte, vnter ihre Contribution haben redigiret, sein sie auf zukohmne Ordre, wie sie düße Stadt schwer gebrandtschatzet vndt allen Fürrhath Geldes, Silbergescheirs, Wandes, Seithwerckes vndt waß sonsten obhanden gewesen, abgepreßet, eilfertigh aufgebrochen, Chrsl. Richteren Schellewaldten vndt zwehen alte Borgermeistere, Hunoldten vndt Johan von Loen pp. mm. gefencklich midtgeschleifet, welche wie eine löblige Borgerei forcirter Rhanzion midt . . . . Thlr.,[31]) kostbarlich hat redimiret, ist benennter Hunoldt von Loen, dan er in reditu midtbefangen gewesen, erbarmlich [a. 1632, 13. Januarii] in der Lohne vnter Marpurgh ertruncken. Wie nun gltr. Richter Schellewaldt nicht wegen dero Stadt Rüden, sondern wegen seines ahngehörigen Gaugerichtz vndt anderer Contribuenten nachstehender Restante, geleich vnseren obbemelten Borgermeisteren, midt ist captiviret werden, alß hat ehr jegen alle Fugh vndt Pillichkeith, sothane restirende Rhanzaun auf die armbe verdrückte Stadt wollen hienschawuben, wie er dan hiezu große favores in aula Bon-

[31]) Die Summe ist nicht ausgeworfen.

nensi vndt sonsten sich hat ex serenissimi principis diversimode latis decretis, contra civitatem conciliiret vndt alsso indemnisationem sui ex falso listiglich practiziret. [Inmaßen der Streit anfenglich vor Hrn. Landtrost vndt Räthen zu Arnßperg, in anno 1632 befangen vndt allerseits bei vnterschiedlich angesetzten Diäten, dapffer gestritten, hernacher in ao. 1635 zu Bonn vor Churflr. Durchl. vnserm ggstn. Hern Ferdinando Bavaro introducirt, der Richter gegen die Stadt alsbald, inaudita civitate, ein widrige Sententz erhalten, davon ad cameram imperialem Spirensem ex parte civitatis appellirt.] Endlich gmltr. Richter so weith diese Sache erpracht, daß die Stadt Nahmens seiner erlittener Gefendnüß [ao. 1643] schon in hohe Geldstraffe condemniret worden vndt sothanes latum et jam conceptum conscriptumque decretum, sub prælo subscriptionis et consingnationis serenissimi principis gewesen, sein Christoff Brandis dohmaliger Consul vndt Conradt Röingh zeitiger Secretarius, fato quasi mirabili acti et coacti [endlich ao. 1643 vndt abermahlig 1644] gen Bonn aller Geschwindigkeite hiengelanget vndt düß ohnzeitiges außgelaßenes Vrtheil, nicht allein eingewendeter gründtlicher Supplicationen, wie auch mündtlicher, ipsi serenissimo geschehener, beßerer Informationen ist remoriret, sondern auch die Haubtsache in hoc puncto simul et privilegiorum, injuriariarumque perductis causis, derer Gestaldt ex fundamento contra judicem et simul ipsi conspirantes contribuentes, ibidem Bonnæ mangno numero, tamquam prefecto, außgevbet, daß nach Vmblaufe fast gantzer Winterzeite, sie sonderer Direction Gottes, alle drie Vrtheile heilsamblich erhalten vndt damitte ao. 1644 gelücklich, eben auf den heil. Osternabendt gen Rüden, post perpessos multos languores et labores, resuscitationi publicæ, sein wieder angelangt. Et sic contrito laqueo, desolata paene civitas, sola virtute altissimi est liberata, [inmaßen vnterschiedliche, sowoll Arnspergische als Bonnische, darüber befindliche Acten ausweisen.] Hat hiebei benente Agenten nicht geschreket, dero Heren Paderbornischen, pro subterventione judicis, uti affinis, abgeordneter fürnehmer Hern Rhäte Autoritäth, noch dero Contribuenten wolmögende Anzahl vndt hat man vnterschetliger münd-

liger, gepflogener Handlungh, sich bei düßem angestelletem Kampfe also vndt derer maßen hinc inde geführter Argumenten vndt wahrer Vnterrichte vernehmen laßen, daß endlich die heilsame Warheit, quæ omnium probationum princeps et regina est, ahn Tagh erblichen vndt mennichligem dero Jegner fingerdeutlige Nichtigkeith vndt Vnfugh kundtbar worden vndt diese dahero die scheinliger ab vnbefugter Impetition deroselben, juris vigore sein absolviret vndt zu gepührendem Rechte, post totam exanthlatam hyemem, ahngerhaten sein. Dem ewigen gütigen Gotte sei vmmer dafür Lob Ehr vndt Danckh gesagt, Amen.

[Ob nun woll sothane res judicata, bei Lebzeit weiland Hern Landtrosten Friederichen v. Fürstenberg, nicht zum End vndt Execution, wegen der von den sambblichen Mitcontribuenten ad cameram imperialem interponirter Appellation, commitirter Maaßen hat gebracht werden können, so haben sich doch gemlte. Gegner vndt Contribuenten, auf reiterirte vndt inhäsive, nach Absterben Ihr. Churfln. Durchl. Hertzog Ferdinandi, von dero successore Hertzog Maxmilian Henrich, vnserm gnstn. Hern, erhaltene scharffe Rescripta, vnterthänig accomodirt vndt auff fernere Interposition Ihr. Gnaden Hern Landtrosten v. Landsberg, laut des darüber vnter dato Arnsperg ao. 1651 außgefertigten Recessus, submittirt vndt abgefunden, womit die Stadt dieses Streits zumahlen aufm Grund quittiret worden.]

Schreite nun weiters zu Continuation dero erfolgeter betrübter Jahre vndt Zeithe. Betreffendt also das 1632 Jahr sein ihre Gnadt Graff von Gronßfeldt, düß Jahr midt drien Regimenter Pferden vndt 6000 Fußknechten bei vnß einlogiret, welche wie nach 6 Wochen sein abgerheiset, sein ihre Gnadt Obrister Lieutenandt v. Dienhusen, midt fielem ohnbendigem Folcke zum außgeäsetem Quartier erfolget. Welchem dan ohnlanges der kaiserliger General-Wachtmeister Henrich Leo Westphal, wie auch Obrister Wilhelm Westphal paderbornischer Landtrost, sich midt ihren Regiementeren zu Fuß vndt Pferde, haben beiaccompangieret. Immittels der hessischer Obrister, kleine Jacob genennet, ihm Lande mit rhauben vndt brennen

auch starck hat gewütet [auch die hessische Kriegsvölcker Stadt Brilon belagert vndt bei vergeblicher Entsetzung der kaiserischen Völcker, am 8 May 1632 mit Accord erobert vndt sonsten viel Marchen vndt Remarchen, so woll von kaiserisch Pappenheimischer als feindlich hessischer Armee außgestanden vndt viele Orter des Lands in Brand gestecket worden] daß alhie, wie auch bei den benachbarten nixt, nur Elendt, Jahmer vndt ohnsaglicher Hunger ist vbrigh erplieben. Ahm Ende lauffenden Jahres ist der hessische Her General Commissarius Otto von der Mahlsborgh, quasi calamitatis corolario, auch midt hessischen starken Truppen in Rüden ahngelanget vndt sein die arme Leuute fast zur euußerster Desperation durch so fiel vndt mannighfaltige continuirlich zustoßende Elendt ahngerhaten.

In folgendem 1633 Jahre [im Octobri] hat der kaiserl. Obrister Bonninghuß, die zur Erden theuur vndt kostbar bestellete Früchte, neben ahligem Wiesewaxze, midt beigehabter starker Armee abgeetzet. Deme dan die schwedische vndt hessische Armeen vnterm Commando Hern Generalen von Kniphusen vndt Melandern, Graffen von Holzapfel, gestrax sein gen Rüden gefolget vndt daferne gltr. Bonninghusen sich midt seiner beigehabten Armee nicht durch die eilfertige Flucht per sylvets versus Rhenum hette salviret, gantz vndt zu mahle aufs Haubt were getrennet worden. Nachdem der Feiandt etzlige Thage alhie es verhalten, ist ehr gen Werl verrücket vndt die Stadt sambt ahngelegenen Schloße, nach etzlicher Thage Belagerungh erobert.

Wie man nun durch obgltr. Armeen Aufbruch einiges Respirium hat erreichet, ist der Hertzog von Lüneborgh midt kaiserligen beigehabten Truppen in Rüden einkohmmen vndt darauf fast ahlige Pferde vndt Schaffe vom Feiande weckgerhaubet. [Darüber ist der Graff von Gronsfeld midt vnterschiedlich zu Fuß vndt Roß vnterhabenden Regimenteren alhie ad 17 Tage lang einquartirt still gelegen vndt von der Bürgerschaft ohn einige Entgeltniß vnterhalten worden, auch großen Schaden dahero zugefügt.]

[Im Anfang dieses 1633sten Jhars ist der Landgraff von Hessen midt seiner Armee verschiedentlich in Beuren vndt

Wevelsburg gelegen, daselbsten von hir aus auff dessen Commissarii, Brun Carls von Vffelen Schreiben, viele tausend Pfd. Brod, viele Faß Bier vndt Geld dahin verschaffen müßen, auch durch die Klein=Jacobische Partei, vnter anderen Miste fast gar eingeäschert vndt hiesige Stadt vom Rheingraffischen Regiment auff Kahrfreitag ad 500 rthlr. allein gebrantschatzet worden. Hernacher, wie keiserl. Ligistischer General Merode gegen schwedischen General Stahllhans vndt hessischen General Melander, von Hamelens Belagerung die Feldschlacht ao. 1633 8 .Julii verlohren, sein die Hessische 26. Julii nachgehends vor Gesike gerücket vndt am 30. ejusdem auff Genad vndt Vngenade erobert, dabei diese Stadt mit Herausgebung vielen Proviands vndt Gelds große Beschwerung ausgestanden.]

Anno 1634 ist schwedischer General=Major Beckerman ab Arenßpergischer Belegerungh,[32]) in Rüden midt schwedischer Infanterei eingeruckt vndt nach deßen Aufbruche, hessischer Obrister Hans Wilhelmb von Dalwigh, midt vnterhabendem Regimente Pferde die Stadt wieder zur Guarnisoun genohmmen, welche wie sie . .[33]) Wochen darinne banckquetiret hatten hat Hr. General Bonninghusen sich bei ohnsagliger Kelte vnterfangen, die Stadt durch Sthurmb zu erhalten. Es haben aber einlogirte hessische Rheuutere sich also dapfer zur Wiederwehre vernehmmen laßen, daß Bönninghusen midt Schimpfe etzliges im Sthurmb erschlagenes Folcklins vergeblich abziehen müßen wie dan die hessische hirab ein schimpfliges Liedt erdichtet hinterlaßen haben [vndt ist eodem anno beim hessischen Einfahl der Stadt vndt Altenrüden, das heilige Creutz von Altenrüden weggenommen worden.] Nacher eodem anno die Stadt durch Obristen Wachtmeisters Pampeson erfolgeter Inquartirungh, wie auch Schelheimischer vndt Waldecker Durchmarchen hart ist beschweret worden.

Anno 1635 [in martio] ist hierauf die Stadt durch hessischen Obristen=Lieutenandten Lüderitzen, midt 10 Compagnien zu Fuße, derer Maßen graviret, daß vber hundert eingeseßene Borgere, wegen befindtliger Nothzwange verweichen vndt alle

32) Der Verlauf derselben ist oben S. 143 mitgetheilt. — 33) Die Zahl ist nicht ausgedrückt.

ihre Wolfarth midten Rücken ehlendiglich ahnsehen müßen; gestaldt dan deren erlehrete Behauusungen sein geschwinde niedergerhrißen vndt ihre total Habschaft, zum Rhaube der Soldatesqua freigegieben worden vndt sein alsolcher Gestaldt mehr dan 100 borgerlige Behauusungen ruiniret vndt niedergerhißen worden. Hibei dan alnoch ein großerer erbermliger Unpfal hiesige Stadt hat betretten, dahero, weiln hoc ipso anno in die divisionis apostolorum, die Arnßpergische einquartirte Soldaten, eine gantze Herte Kühe in vim admandatæ executionis, propter restantes contributiones, haben dathlich hiengenohmmen; wie aber die Börgere ihre abgenohmmenes Fiech ober die Glenne biß düße Halbe deß Dorfes Suttorff haben verfolget vndt dan dreien gltr. Borgere von regierendem Borgermeistere wahr ahnbefohlen, die Soldaten gütlich ahnzusuchen, daß sie sich mochten gefallen laßen, daß abgepfandetes Fiech zum Hirtzperge eine geringe Weile aufzuhalten, biß ihnen binnen wientziger Zeith restirende Contribution solle geliebert werden, haben sie ohnbesonnen einen abgeordneter Borgere Nahmens Johan Büngnern gnt. Kip, dathlich neben Stadtzwachtmeistern Johan Levenichte vndt zwischen anderen ehrligen Borgeren, tyrannischer Ahnlaße niederzuschießen, worjegen einer von Exequirenden ist wieder erschoßen worden. [In welchem 1635ften Jahre auff grünen Donnerdach, 5. Aprilis, das mittelste Gewelb in der oberen s Nicolai Kirchen hieselbsten, boven dem Orgel darniedergeschlagen, nunmehr in ao. 1650, im Octobri, allerbest mit Holtz, wegen großer Armuth vndt ermangelnden Mittelen, wieder aufferbauet worden, dabei zu beobachten, daß bei domahligem Niederfahl, eben wegen hessischer Einquartirung, der Gottesdienst in der Kirchen stil gestanden; sonsten eben sub divinis, viel Volck darunter niedergeschlagen worden.]

Nachdeme nun (in fine anni) 636[34]) die saxische Armee

[34]) In dieses Jahr fallen die oben (S. 223) erwähnten Auszüge, welche Cosmann aus dem Tagebuche von Brandis geliefert hat. Zur näheren Characterisirung der damaligen Kriegsmanieren, theilen wir hier folgendes davon mit. Am 12. März kam der hessische Hauptmann Dickmann mit seiner Compagnie von Büren, wo sie zwei Häuser angesteckt

vnter Commando Heren Vitzthumb vnd Baudißen, düße Stadt midt schwerer Einquartierungh haben bolastet, sein die ahlige außstehende Feldfrüchte, durch die hessische Cavallerei, gentzlich zertretten vndt zu nichte gemachet. Wie ingeleichem alsbald General Hatzfeld [wie er bei Witstock gegen königl. schwedischen

hatten, nach Rüden. Brandis, der den Hauptmann auf dem Rathhause sprach, nennt ihn einen trotzigen Herrn, mit einem hinkenden Beine; lobt dagegen einen bei ihm einquartirten Unteroffizier Nicolaus Seiffert aus Ziegenhain, als einen braven Mann. Als Brandis sich am 15. Mittags zu Tische setzen wollte, trat ein Soldat ins Haus, nahm alles Essen mit dem gesammten Brodvorrath (4 Stück) weg und als jener bemerkte, dieser sei für seine eigene Einquartirung bestimmt, gab ihm der Soldat mit einem Knittel einen Hieb über den Kopf sagend: Da verfluchter Kerl! laß deinen Antichrist (womit er den Papst meinte) beten, daß du etwas Anderes erhälst. Als Seiffert nach Hause kam und hörte was vorgefallen war, entfernte er sich, kam aber nach einiger Zeit wieder und setzte Fleisch, Brod und einen Krug Wein mit dem Bemerken auf den Tisch, es sei Kriegsmanier bei ihm, den Wirth zu tractiren, wenn dieser ihm nichts geben könne. Brandis ist der Meinung, wenn alle Soldaten so wären, dann könne man die Kriegspressuren wohl aushalten? — Am 7. April verübte in einem anderen Hause ein Soldat Mathes eine schändliche That. Nachdem er den Wirth schon früher durch Zerschlagen von Fenstern, Thüren und Tischen molestirt, rief er Morgens von seiner Kammer aus, nach einem Topfe Milch, drohend daß er sonst alles im Hause zusammenhauen werde. Es hatte etwas lange gedauert bis die Milch aus der Nachbarschaft beigeschafft werden konnte. Der Wirth scheuete daher, selbst zu dem tobenden Soldaten heraufzugehen und ließ die Milch durch seine 17jährige Tochter, ein tugendhaftes sittsames Mädchen heraufbringen. Sofort verlangte der Soldat, daß sie ihm nun auch zu Willen sein solle. Sie wehrte sich dagegen mit Abscheu und schrie laut um Hülfe. Mathes verriegelte die Thüre, steckte ihr die Hand in den Mund, zerfleischte ihre rechte Brust und schändete die Unglückliche, während die durch ihr Hülfegeschrei herbeigerufenen Eltern durch ein Loch, welches der Barbar früher in die Thür gehauen, die Greuelthat ansehen mußten. Das Kind starb 14 Tage nachher, an den Folgen der erlittenen Mißhandlungen. Brandis ging nun mit dem Vater beschwerdeführend zum Hauptmann Dickmann, der sie aber mit der rohen Antwort abfertigte, wenn das Mädchen todt sei, dann könne er es nicht wieder erwecken. Der Soldat erhielt auch keine Strafe. — Am 27. Mai kam zu dem Hauptmann auch noch der Oberstwachtmeister Lettenberger, ein jähzorniger hochmüthiger Mann; denn einem Zimmermanne der den Huth nicht sofort vor ihm gezogen und dieses nicht ehrerbietig genug entschuldigt hatte, hieb er die Hand ab; doch soll er sonst gutmüthig gewesen sein; denn an demselben Tage rettete er eine Scheune bei der Stadtpforte, welche die Soldaten eben anzünden wollten, um ein Feuerwerk zu machen. — Am 9. Juli zogen endlich Dickmann und Lettenberger ab, nachdem sie während 4 Monaten 8976 Thlr 24 Gr. an Contributionen erpreßt und die Leute aufs Unerträglichste gequält hatten. Doch ist Brandis der Meinung, die hessischen Soldaten des Generals Melander seien noch schlimmer gewesen. Mit seinem Unteroffizier vertrug er sich dagegen bis zum Ende gut, ausgenommen daß jener einmal, weil Brandis an einem Fasttage kein Fleisch essen wollte, durch seine Lästerungen gegen die catholische Kirche, den frommen Hauswirth sehr entrüstete.

General Dorstensohn die Feldschlacht verlohren vndt bis hiehin in Westvalen vndt Rhein sein Retirada genommen, neben General] Goltz vndt Götze düßen Orth eodem anno auch midt ihrer Inquartirungh nacher haben beibeschweret. Vndt hat düß Jahr irstlich die große Plagh der fressenden Feldtmeuse empfunden, ut sic primum nos plaga illa, de qua in fastis regiis cap. 5 fit mentio, contigerit: et ebullierunt villæ et agri et nati sunt mures et facta est confusio in civitate. [So haben inmitten dieses Jhars die hessische vndt schwedische Völcker Stadtberg belagert, hernacher verlaßen, jedoch Geseke, Brilon, Belike, Altenrüden vndt ander Orter ausgeplündert vndt theils gebrandt; aber Rüden durch vigilante Gegenwehr sich vor der gantzen Melanderisch hessischen Armee salvirt, die kaiserische als General Götz Paderborn, Soest, Werll belagert vndt erobert, bei solchen Marchen vndt Belegerung diese Stadt auff ein vnsagliches beschwert, vnter anderen die Stadts- vndt Mittelmollen von den hessischen eingeäschert worden.]

Hat jedogh der gerechter Godt seine vetterliche Zuchtruthe vber vnß forter in a. 1637 verhenget, indeme die kaiserische vnterm Scheine Lippischer eiteler Blocquada, vnß 600 zu Pferde vndt 1200 zu Fuße eingelecht haben, welche wihr more solito verpflegen müßen. Wie diese vnß rhein ausgezehret haben, sein die hessische, vnter Commando Obristenlieutenant Rensen, Commendanten binnen Lipstadt, zu vnß eingefallen vndt ipsa s. Andreæ apostoli, die Stadt durch Lippische einquartirte Soldatesqua, vnterm geferbten Scheine dero Execution, gentzlich außgeplündert. Ist die Meuuseplagh düß Jahr continuiret befunden.

In anno 1638 sein in hisige Stadt einlogiret [kaiserlicher] Obrister Winterschedt; Item folgentz von der kaiserischen: Obrister Thyrel, Marth, Reckh vndt andere mehre, al zu vnterschedliger Beschwer. Inter cetera onera hat man Rhauuchschatzungh beipringen vndt sonsten allerseitz schwere Contributiones außrichten müßen, die Meuusefraß auch leider beibefunden worden.

Hirauf a. 1639 hessischen Hern Obristen Diefholtze vndt

seinen alhie midtinquartirten zu Fuß vndt Pferde, driefache Contribution entrichten müßen.[35])

Im Anfang des Jhars 1640 [hat sich die hessische Diepholtische vndt Pikische Guarnisoun alnoch continuirt vndt kaiserlicher General Wahl über Sommer vnterschiedliche Marche vndt Nachtlager hieselbst gehabt. Ferner im Octobri ablauffenden Jhars] ist durch des kaiserligen [zu Beuren logirten] Ertzhertzogen Leopoldt Wilhelmen von Oesterreich alhie einlogirten Stab [General Piccolomini, Geleen, Marquis de Caretta, Hatzfeld, Gonzaga, Haradetzki vndt andere mehr] düße Stadt zu Grunde verdorben vndt sein alle Sommerfrüchte aufm Felde jahmerlich verherget worden. Ist düß sothane schwere Einquartirungh gewesen, daß ich Brandis derer mahlen den ihm Losamente ad 14 Thage beigehabten Generalen Hatzfelden, mit 136 Persohnen vndt 73 Pferden verpflegen müßen vndt meinen befindlichen Schaden nicht vnter 600 Thlrn. ästimiren können.[36]) Eben düß Leidt alle vndt jedere Eingeseßene also hat midtgetroffen, geschweige von vnseren Dörfferen, so gentzlich düßer mahlen auch sein verdorben worden.

Hierauf in annis 1641, 642 vndt 643 großer Hunger vndt Kummer ist erfolget vndt jahrligh die Contributionen allerseitz bitterlich müßen außgerichtet werden, daß auch ein harter Stein hirab hette mogen (dan moglich) Midtleiden empfinden; maßen auch die verfluchte Meuuse alle Früchte derer Maßen in großister Geschwindigkeit haben hiengefreßen, daß genauu der eingeseigter Sahme oder Sathkorne ahn den armen Ackerman nicht ist wieder ahngereichet [vndt fürsthessischer Lippischer Commissarius Beckman, sich vber vnsere Gemeinheit erbarmet vndt ad etliche Malt Roggens, aus dero Kriegsmagazin gegen Zahlung newer Früchten vorgeschoßen.]

---

[35]) In Bender's Geschichte der Stadt Rüden, wo Auszüge aus Brandis Chronik, über den Ver auf des 30jährigen Krieges, mitgetheilt sind, heißt es S. 410, dieselbe schließe mit dem J. 1639. Das ist jedoch ein Irrthum, der darin seinen Grund haben mag, daß eine Abschrift, welche der Herausgeber vor 38 Jahren davon gemacht und Hrn. Bender zur Benutzung mitgetheilt hatte, zufällig nicht weiter reichte. — [36]) Heute würde der Unterhalt einer solchen Einquartirung mehrere tausend Thaler kosten.

Annis 1642, 643, 644 vndt 645 omnia bello arserunt et fuit ingens annona et fames, ut plurimum ex murium continuata plaga causata, contributionum intollerabile onus interim nequaquam est alleviatum [sondern sowohl ahn hessischer Seiten auff Lippstadt, wie von Anfang hessischen Kriegs 1633 vorher alß auch an kaiserische Seiten respective auff Arnsperg, Iserlohn, Dortmund vndt Marsperg monatliche schwere ordinari vndt extraordinari Contribution, Accise, Mohllengeld, Dienst- vndt Arbeitsgeld, Holtz, Magazin bei Straff vnvermeidlicher militarischer Execution herschaffen müßen.] vndt sein dadurch die armen Lheuute, wie vnterm Pharaonischen Joche, vberhart beschweret worden; also daß auch insgemein weder zu beißen weder zu brocken ist vbrigh erplieben; der Acker auch jeh mehr vndt mehr ist öde vndt ohngeackert erplieben.

Anno 1646 [nachdeme die Landtgraffin von Hessen königlich schwedischen General Wrangel, kraft habender Allianz, vmb Assistentzleistung requirirt, derselbe auch auff diesseits der Weser, mit seiner gantzer Armee angelandet, Höxer anfenglich belegert vndt erobert, demnach vor Stadt Paderborn gerücket, selbe starck beangstigt vndt canonirt] ist düße Stadt Dienstages für Hern Himmelfarthe als [8. Maji] nach so viel vndt schweren, geduldiglich außgetragenen Ehlend vndt Lasten, durch des königl. schwedischen General Wranglen vndt Duglaßen vnterhabende Reuterei, gegen Accordt jahmerlich vberfallen vndt außgeplündert worden. Wohbei es dan nicht ist erplieben, sondern hat derselber Feiandt, ab ermltr. Paderbornischer dohmaliger Belegerungh, abermahligh ipsa ascensionis domini [10. Maji] etzlich thawusendt starckh, Warsten vberfallen, darselbst türkischer Tyrannei midt Mordt vndt Brande gewütet vndt in der Ruckhmarche abermahligh Stadt Rüden vberfallen vndt nicht allein allen vbrigen Rest fürhandenen Fiechs vndt anderer Gerheitschaft hiengerhaubet, sondern auch ohngeheuure Tyranney midt Frawuen schenden, sowol Jüdinnen als Christinnen verübet, die Borgere derer Maßen geprügelt vndt geschlagen worden, daß darab vnterschetlige gelehmbt vndt erstorben sein. Dahero bei irster Ausplünderunge die mehrertheils Borgere [sambt Weib vndt Kindern] ins Suerlandt, gen Mün-

ster, Soist vndt andere Örtere, auch biß gen Rhein, theiles sein verwichen vndt alle ihre Wolfarth preiß vndt zum Rhaub hinterlaßen. [Auch ehe nicht wieder einkommen, biß Paderborn vndt Stadtberg in dero feindliche gewaltsame Hand gerathen vndt vbermeistert worden; bei welcher Eroberung Stadtberg zumahlen geschleiffet vnd dero Mauren niedergerißen, die Stadt mehrentheils abgebrandt, der Kirchthurm minirt vndt gar zerspringen müßen.][37])

Wie nun vmb Jacobi auß, einiges Respirium ab schwedischen Ehlendt sich hat herführ gethan, hat der frantzosischer General Conte de Türrehn sich düßer Ortere midt frantzosischer Macht erhoben, dahero die erschrockene Borgerei die Stadt insgemein verlaßen vndt in Wälde-Wildtnuß, sich zu salviren, ein Zeithlangh verkrochen. [Bei vndt vnter solchem wehrendem elendigem Vatterlands Stande, hat sich zeitiger Hr. Landtrost Friedrich v. Fürstenberg nacher Bonn zu Jhr. Churfln. Durchl. erhoben vndt daselbsten eilig Tods verfahren, hernacher Tiderich Frhr. v. Landsberg zu Erwitte, mit der landtrostlicher Stelle wieder von Jhr. Chfl. Durchl. begnadigt worden.][38])

Folgenden 1648. Jahres, nachdeme der kaiserl. Churfl. General Lamboy den in Stadt Geseke geflohenen vndt logirten hessischen General Geise, sambt bei sich habenden Truppen vndt der ausfallender flüchtiger Reiter zimblichen Theil geschlagen vndt ad. 400 gefangen genommen, endlich bei eingefallenen stettigen Vngewitters, nach starkem Canoniren vndt Fewreinschiessen neben einem versuchtem Generalsturmb, vnverrichteter Sachen mit Hinterlaßung vieler Todten am 27. Martii 1648 wieder abweichen vndt die Armee (darzu bei wehrender Belegerung viel Proviant von hier aus schaffen müßen) ein wenig refrischiren müßen, hat er die beigehabte Armee [als Generalstab, Artollerie vndt gantze Infanterie, neben einigen Compagnien zu Pferde, vielen Verwundeten vndt 400 gefangenen Hessischen,

37) Man vergl. die S. 138 darüber mitgetheilte Relation. — 38) Am 3. Aug. 1647 requirirte der Hessische Commandant de st. André von der Stadt Rüden eine tägliche Lieferung von 300 ℔ Brod und 3 Tonnen Bier, für das vor Warendorf stehende Kriegsvolk.

gen Rüden logirt vndt das Haubtquartier daselbst genommen, die Gefangene aufs Rathshauß quartirt, daselbst die Brieffschafften der Stadt theils verrückt vndt zu Schanden gemacht] theils Folckere in Beliche vndt Caldenharth verlacht. Seine Excellentz (Lamboi) haben inmittelß mit dem beibehaltenem Stabe, Verwundeten vndt vbriger Infanterei, Rüden ad sex Thage inbehalten, alles wechgezehret vndt entlich der armen Stadt die Geschütze vndt andere Impedimente, bei befundenem Verderbe ihrer Pferde, abführen müßen. Haben auch die Verwundete vndt geqwetzete Soldaten, derer ad 60 sich befunden, der verderbter Stadt große Kosten, Schaden vndt Mühe gebehret. [Danebens in fine anni, 1. Octobris Vormittag ein so grausamer starker vnerhörter Wind sich erhoben, daß dadurch theils Heuser vndt viel Beume herunter geworffen vndt alle auffm Felde stehende Schoff Korn vndt Gartenfrüchte, zumahlen jemerlich außgeschlagen worden.]

Entlich nach eingerichteten pacis et transactionis conditionibus, ist a. 1649, 1. Sept. der schwedischer Obrister Daniel von Arnsehne midt beigehabtem Stabe von vnserer Landtzobrigkeit in Stadt Rüden eingelecht, welcher dan große Köften vndt Ohngelegenheite biß zum 6. Augusti folgenden Jahres düßer Stadt hat causiret.

Der gütiger almechtiger Her Godt wölle diese Stadt hienforter in Gnade bei beharligem Friede vndt Rhaun erhalten vndt ab sothanen forteren Plagen vndt Ehlendt stettiglich beschiermen, auch genetiglich Mittele vndt Wegge vorsehentlich inrichten, damit man sich auß den großen in publico æqe ac privato contrahirten Schulden gemechlich extriciren vndt erretten möge.[39])

---

[39]) Mit dieser Schuldenzahlung ging es nicht so leicht, als sich Brandis wohl denken mogte. Noch im J. 1838 hafteten davon auf der städtischen Schatzrezeptur 22,682 Thlr. 23 Gr. 3 dt. Schatz-Curs, welche seit 200 Jahren durch sogenannte Creditorenschatzungen hatten verzinßt werden müßen. Als im gedachten Jahre die Auseinandersetzung der Stadt Rüden mit den zu ihr im Communalverbande stehenden Dörfern Altenrüden, Miste und Kneblinghausen erfolgte, fielen auf die Stadt 65/100 auf die Dörfer zusammen 35/100 der alten Schuld. Ueberhaupt war das Elend, welches der 30jährige Krieg nach allen Seiten hin im Gefolge hatte, recht eigentlich unbeschreiblich. Um hier nur noch Eins zu erwähnen,

2.

Folget nun etzlicher vhralter adelicher wie auch anderer löblicher Geschlechtere Specification, gestalten sothane ex archivi Ruthensis reliquiis, Registro Westphaliæ **vndt anderen** antiquitatum monumentis **befindlich seyn,** cum insingnium earundem, **fleißiger beiverzeichnusse** [40])

Equidem ut legitur in Ecclesiastico, Cap. 44. merito laudamus viros gloriosos et parentes nostros, in generatione sua, ad quas laudes ex eo etiam maxime teneri videmur obnoxii, quod parentum merita, quibus se dingnos laude monstrarunt, filiis ac posteris sæpius profuisse noscuntur; vnde etiam est, quod lex civilis ob dingnitatem patris, quæ

---

wollen wir bemerken daß in den Jahren 1645—1649 durch den paderbornischen Weihbischof Fricke, gebürtig aus Hachen bei Arnsberg, der dazu einen Spezialauftrag vom Erzbischofe Ferdinand von Cöln erhalten hatte, zuerst wieder das Sacrament der Firmung im Herzogthum Westfalen ausgetheilt werden konnte. Das über die Firmungreise von ihm geführte Tagebuch, welches 1651 unter dem Titel: Diarium per ducatum Westphaliæ ecclesias et altaria consecrata etc. nomina, necnon campanarum benedictarum etc. numerum, ab anno 1645 usque ad annum 1649 brevissime complectens, zu Paderborn, mit einer Dedication an den damaligen Churfürsten und Erzbischof Maximilian Heinrich gedruckt wurde, enthält eine unglaubliche Zahl von Kirchen, Altären, Glocken u. s. w. welche durch schnöde Frevel der protestantischen Feldherren und Soldaten entweihet und für den Gottesdienst waren unbrauchbar gemacht worden. So mußten auch in der Pfarrkirche zu Altenrüden vier Altäre, in der Kirche des Nonnenklosters zu Rüden zwei, in der Kirche zu Callenhard der Hochaltar, in der zu Warstein zwei Altäre mit der ganzen Kirche, die Glocken zu Warstein, an denen noch das Blut ermordeter Bürger klebte, der Kirchhof zu Beleke u. s. w. neu geweiht werden. — 40) Die hier erwähnte Beizeichnung der Wappen, ist in so unbeholfener Weise, zur Seite des Textes erfolgt, daß ohne die, bisweilen darunter gesetzte Erklärung der Figuren, diese schwer zu erkennen sein mögten. Die meisten Wappen gehören den, auch an anderen Orten des Landes domizilirt gewesenen, Familien unseres Ministerialadels an und sind bekannt. Sie finden sich vollständig blasonirt in Robens Sammlung der im cölnischen Ritter-Collegio zu Bonn und im westfälischen Collegio zu Arnsberg aufgeschworen Wappen und sind die betreffenden Nummern in den Noten angegeben. Wo dieses nicht der Fall, haben wir durch eine Beschreibung nachzuhelfen gesucht. In der oben (S. 259 N. 35) erwähnten, vom Herausgeber gemachten Abschrift der Brandis'schen Arbeit, hatte er versucht, die rohen Zeichnungen des Verfassers etwas glatter wieder zu geben. Hienach sind die Abbildungen zu Benders Geschichte der Stadt Rüden Anl. I a. u. b. entworfen, worauf wir ein für allemahl verweisen. Auf den Siegeltafeln zu v. Steinens westf. Gesch. N. 48—51 sind auch die meisten der Brandis'schen Zeichnungen copirt und zwar gleich schlecht wie die Originale; so daß sie keine Beachtung verdienen.

confertur propter laboris meritum, prout Cic. de offic. sentit, det liberis meritum originis. Ex ejusmodi quoque parentum laudibus, non solum filii et posteri, sed etiam extranei ad faciendum similia opera, laudibus dingna, ex comparatione præcedentium, sæpius accenduntur; prout passim cum ex præcedentibus tum etiam ex sequentibus adnotationibus patebit, modo debita consideratione pensentur. Initium itaque sumo de præclarissima familia von denen von

Röddenbergh oder Rudenbergh, welche wie oben bei diesem Tractatlin ist gemeldet, theilß bei Arenßbergh, jegen dem alten gräfligen, nun Churfurstlichem Schloße Arenßpergh, genenseitz der Rhur gewohenet, vndt dennen von Weddinghusen fiele merita miltiglich haben conferiret, mehren theiles zu Ruden auch gewohenet haben, auf dem Orthe, alnoch auf dem Roddenberge genennet, gestaldt die noch fürhandene Rudera, vndt ein Thurm, der Roddenberger Thurm genennet, alsolches noch ahnzeigen. Ihr Insingne ist ein Rödde oder Hundt;[41]) vndt hat anno 1391 alhie in Ruden beweißlich gelebt, Cordt von dem Röddenberge ein dapferer Heldt. Ao. 1401 vixit Henricus de Roddenbergh, vir militaris, qui diversis citationibus á principibus postulatus in subsidium contra Hassos; sonderligen bei Ahngesinnunge, daß ehr seine größte stehnen Bußen, uti habet litera, solle midtvberpringen. — Düße von Röddenbergh haben statlige Lehne gehabt zu conferiren, haben ihr Lehngerichte bekleidet auf deme Röddenberge, bei dero Levenichte wüsten Haußstiede. Befinde daß ao. 1460 Hunoldt Greve, ist Lehnrichter gewesen. — Düßer Henrich vom Roddenberge hat abgehaltenes Contracts ao. 1405, Ernfride von der Mohllen versprochen, keinen Wegh zu legen ahn ihren wüsten Teych vnter der Borgh. — Item invenio daß Henrich von dem Röddenberge vnde seine Brüdere Goßwein vndt Andreß ao. 1410 haben Brunstene deme Schnieder versetzet etzlige Güttere. — It. ao. 1390 hat Henrich vom Roddenberge Knape versetzet Herman von Vlde, Gerdruden deßen Hußfrawen etzlige Gütere. — It. ao. 1379 vendiderunt Conradus de Rödden-

[41]) Die Wappenschilde der Edelherren v. Rüdenberg sind abgebildet in Seibertz Urk Buch I. Taf. 3.

bergh Knape et Clara uxor Brunstenio deme Schnieder $7^1/_2$ jugera agrorum prope tiliam situata. p. $7^1/_2$ marcis Susati usualibus. — It. ao. 1333 vendidit Conradus de Roddenbergh Gobelino de Vlde, decem jugera ad tiliam Hemmerdensem situata, in foro etc.

Die von Rödenbergh haben geführet in Insingnis ein Kleiblath, vulgo trifolium.[42]) — Ao. 1409 proscripsit Conradus de Rödenbergh Knape centum et viginti marcis decimas in Kneblinghusen, Bartholdo et Themmoni fratribus de Holthusen. — It. ao. 1438. floruit Goswinus de Rödenbergh, vir isto ævo spectabilissimus; literæ antiquæ etc. — Horum insingne suspensum videtur Susati in æde s. Patroculi et fratrum Franciscanorum parietinis; quorum templorum extra dubium fuerunt benefactores.

Die von Rüden führen eine Kreige in ihrem Wapen,[43]) vndt haben anno 1350 Gerhardt von Rüden vndt seine Hußfrawe Debradis dem Capitulo zu Meschede gegieven 80 Morgen Landes, gelegen für der österen Porthen, aufm Schlangenberge, alwilche ein Capitulum alnoch inne hat vndt genießet. Horum devotorum conjugum epitaphium meo adhuc tempore extitit in ecclesia s. Joannis, eratque pictura rosarii, cui imago intemeratæ matris virginis erat inclusa, atque ab utroque latere subtus adpictæ erant imagines memoratorum conjugum, complicatis manibus invocantium piam matrem nunc tinnea corrosum ob antiquitatem et simul æedituorum incuriam collapsum periit. — Hujus Gerhardi de Rüden et vxoris memoria sub anno 1385 Novembri mense habetur in ecclesia s. Joannis, prout liber antiquus in eadem Ecclesia idipsum perhibet. — Extitit item in Rüden anno 1402, Gerhardus de Rüden cum Jutta uxore. Vir prædiues.

von Bürenn.[44]) Hæc præsingnis familia, quoque in-

---

[42]) Ueber die von der Familie Rüdenberg wohl zu unterscheidende Familie Rodenberg, später Romberg, das Nähere in Seibertz Gesch. der westf. Dynasten S. 285. Die letzte führte bisweilen Kleeblätter im Wappen. Eine Abbildung in v. Steinen westf. Gesch. Taf. 28 Nr. 4. — [43]) Die v. Rüden führten nicht eine Krähe, sondern den Arnsberger Adler im Wappen. Originalsiegel laßen darüber keinen Zweifel. — [44]) Der von Brandis gezeichnete Wappenschild enthält einen gezinnten Querbalken.

habitavit olim castrum nostrum, vnde non est verecundatus generosus Dnus de Büren, in anno 1505 die Prothi et Hyacynthi scribere ad magistratum Ruthenensem et petere ut suis colonis et subditis in pago Sydinghusen permittere dignetur compascua, innuendo quod eorundem merito sit particeps ex hoc, quod ipse et pars subditorum suorum Ruthenensibus contribuent; ipseque sit Castellanus Rudensis. Indem ehr hell vndt deutlicher weither in dußem Schreiben nachfolgende Worte hiensetzet: „vndt willen mich vndt die meyne dar nicht bilathen, da Jwur vorwaren myne Olderen vnde my suß lange by gelaten hebben, vnde ouck moit ick, vnde ein deils myner vndersaten mit Jwu to Ruden schotten, vnde ick ein Borghmann sy to Ruden ꝛc.“ — Auch ist befindlich auß einem vhralten perjamenen Rhentbuchlin, so devorne aufr Lehncammern erfunden, daß die von Buren, sich haben ab oneribus publicis loß gekawufet hisce verbis: Notandum quod claustrales de Büren, dederunt oppidanis in Ruden, quatuor marcas, quas in vtilitatem oppidi insumpserunt, pro quibus omnes redditus ipsorum, quos habent in oppido, debent esse liberi ab omni axactione, vigilia, jure et consuetudine faciendis; actum anno 1355 in die convers. s. Pauli, consule Gerhardo de Jeyschen. — Alio item loco inveni annotatum, quod hoc ære sint constructa mœnia, intra portam orientalem et claustralem coss. Gerhardo de Jeyschen et Georgio de Bruerdinckhusen; prout et insingne Bruerdinckhusen duobus diversis locis, in moenibus hisce insculptum apparet.— Hirbei stehet wol zu beobachten, daß dahero die Stadt Ruden alnoch außm Bürischen Dorffe Sydinghusen von gewißen Eingesessenen jährligs etzlichen Schoß einhebet, welcher dan nunmehr deme Rhadtzdiener einzuheben ist erlaubet: — Demonstratur item area in castri desolato loco, quam domini de Büren, quandoque inhabitarunt: nunc vero in hortum est commutata. — Ich befinde, daß Bartholdus de Buren in anno 1340 habe Ludekino von der Mohllen verkaufet curtem in Hußinghusen, situatam in parochia Honghusen, quam modo comes in Rethbergh obtinet.

Die von Melderich, duße haben geführet zweyn rothe

Jachthörner in insingnibus; wie alnoch ihm Kirchfenster s. Joannis in choro dieselben zu sehen sein. — Floruit hæc familia circa annum 1330, quando Nulkinus quidam de Meldrich fundavit Ecclesiam in Melderich, atque huic ecclesiæ s. Jois multa beneficia contulisse perhibetur. — Ao. 1338 fuerunt procoss. in Rüden Fridericus de Meldrich et Gerhardus de Rüden, viri præclarissimi.

Die von Hemmer oder Hatumar genanndt Kargen.[45]) Anno 1191 vixit Wolbertus de Hatumar benefactor ecclesiæ in Miste. — Ao. 1350 vixit in Ruden Ibel Karge, vir optimus, plurimumque de republica meritus, vndt befindet man fiele mahl sein Einsiegel vnter Vrpheden ahngehencket, worauß dan seine Comiteth vndt Frombkeith stehet abzunehmen — ao. 1412 vixit Ludeke von Hemmer genandt Karge, Knape.

Die von Calle vulgo Kahlen[46]) Celebris est memoria Gerhardi de Kalle, ob fundationem beneficii sanctorum trium regum in ecclesia s. Nicolai, quam partim fecit ao. 1454. — It. ao. 1474 consulatum gessit in Ruden, celeberrimus vir Gobelinus de Calle, — It. circa hoc tempus instituit Mermo de Calle memoriam in ecclesia s. Joannis ad Mariæ Magdalenæ — Interfuit item ao. 1191 fundationi Mistensi Öseke (i. e. Oswaldus) Calvus. — Ao. 1392 vendidit Johannes Brinckman et Gertrudis vxor Gobelino Calen 2 Morgen Landes für 20 Schill. wie ehr davor sub sigillo Judicis Joannis Rubergh einen gerichtlichen Außgangh gethan vndt midt Handt vndt Munde hat verzigen. litt. antiq.

Schnidewindt genandt von Ense.[47]) Habitarunt primitus eo loco, vbi ad pomoerium olim habitabat Hermannus Kannen (oder Künnen) — Extitit in Ruden Gerhardt Schnidewindt ein benombter Knape vndt Ammetman in Rüden

---

[45]) Ihr Siegel ist ein Schild mit zwei Querbalken und über diese ein von der Linken zur Rechten herab gehender Schrägbalken. — [46]) Das Wappen ist im Schilde oben ein Querbalken und unter diesem ein Schneideisen oder Paukolben, wie die v. Beringhausen führten; s. N. 55 unten. [47]) Das Wappen bekanntlich eine nach innen gezahnte Schneidezange. Brandis nennt sie unter seiner Zeichnung eine Muhlprame; vielleicht Maultrommel? Eine Abbildung bei Robens Nr. 45. und v. Steinen Taf. 7. Nr 2. Taf. 17. Nr. 12. u. 16.

(prout habet litera) außer ist in Streith gerhaten, midt Herman Rumpe, wegen eines Sehlgerhades in Heddinghusen; Wie Schnidewindt die Sache alhie für Churf. Scheffengerichte verlohren, hat er appellirt ahn die Weißheith, (id est Rhadtzgerichte) zu Rüden. Inmaßen beiter Schreibende alnoch hirvon in archiuo fürhanden sein. — Vndt ist hirbei zu mercken, daß auch alle benachbarte Stette vndt Örtere, in puncto succumbentiæ ahn einen Ehrsamen Rhat in Rüden haben appelliret. Wie auch sothanes fiele vnterschetlige noch fürhandene acta, ab Warsten, Schmallenbergh, Werle, Belicke, Caldenharth vndt anderen Örteren bezeugen. — Nacher aber sein die von Ense gen Werl verrückt, vndt ist Wichardt von Ense aldah Ambtman geworden, circa annum 1530. Hic Wichardus fuit vir ditissimus, qui unicam reliquit filiam, quæ nuptui cessit Theodorico à Plettenbergh in castro Berge, qui ex hoc factus est heres omnium bonorum Ensen, tam Werlis quam Ruthenæ situatorum, atque inter cætera decimæ majores in Ruthensi agro vulgo der großer Zehnde, wie auch die Guttere zu Verstrath vnde mehr im Ambte Werle gelegene, hirhero gereichen. — Remarcabile ist es, daß man zu Werle in der Kirchen, oder daß h. Sacramentz Huß, deren von Ense sexzehn Sidere in einem Fenster artigh in Glaß gebrandt alnoch erfindet, worunter dan alte insingnia zu sehen stehen.

Die von Graffschaft. Düß Geschlechte dero von Graffschaft scheinet, daß es fieles habe bei die niederen Kirche s. Joannis verehret. Zintemahlen deren insingnia fielfaltigh ahn der Wandt vndt Pilären düßer Kirchen sein suspendiret gewesen sein aber dieselben negligentia æditiuorum, vndt sonsten injuria belli in Abgangh gerhaten.[48]) Deren von Graffschaft Wohnungh ist befindtlich, sei gewesen ahn jetzigem Doctoris Happenii garten. Vndt ist die letzte dieses Geschlechtes gewesen Anna von Graffschaft, eine gottesforchtige Præbendaria deß Stifftes zu Geische, welche wie vmb das Jahr 1602 ist Dotz erblichen, haben die Gawugreben zu Bruchhusen vndt die von Imbzen zu Wever bei Paderborne ihre Güttere ererbet[49]) — Ho-

48) Die Wappenschilde der Edelherren v. Graffschaft sind abgebildet in Seibertz Urk. Buche II. Taf. 4. — 49) Seibertz Dynasten S. 149.

rum insingne suspensum videtur Susati ad parielina s. Patroculi et fratrum Franciscanorum.

Die von Langestroth.[50]) Ao. 1404 vendidit Conradus de Langestroth comiti de Rithbergh, castrum in Öster-Eyden cum adpertinentiis. — Invenio in libro memoriarum hæc sequentia: Dominica ante Bartholomæi pastor, capellanus admoneant adstantes orare pro Friderico de Langstroth et Adelheida uxore, Conrado de Langestroth et uxore, pro *Henrico* de Langestroth et pro tota parentela. — Alio item loco ejusdem libri: Dominica ante conceptionis Mariæ peragatur item memoria genealogiæ de Langhstroth, nominalim de ambone, ut supra dominica ante Bartholomæi.

Die von Nechtlenstede.[51]) Ex hac familia fuit quidam Hermannus de Nechtlenstede vir egregius, qui gessit ao. 1363 consulatum in Rüden. — Deithardi de Nechtlenstede memoria habetur in Ecclesia s. Nicolai, mense Februario.— anno 1392 fuit consul in Rüden Fridericus de Nechtlenstide.

Ketteler gnt. Schlinckwormb.[52]) Hæc familia viguit maxime in Rüden, circiter annum 1350. — Horum insingne videtur in fenestra chori s. Joannis supra repositorio venerabilis Sacramenti. — Ao. 1362 fuit consul in Ruden Joannes Ketteler — ao. 1404 vixit Theodorus Ketteler Theodori filius. — Ao. 1427 vendidit Fridericus Ketteler Arnoldo Elfhusen bona quædam in Corbecke.

Gogreven.[53]) Sein midt Borgmänner zu Rüden gewesen, haben zu Rüden Lehne zu conferiren, so da sein Affterlehne serenissimi principis Coloniensis. Bei deren Empfencknüß oder Investitura sie schweren müßen, daß sie Rüden wollen threuu vndt holt sein. Wie mihr der Hoch-Edel vndt gestrenger Herr Jobst Dietherich Gogreve ao. 1628 selber hat entdecket, gestaldt ehr Nahmens dero Landtschafft etzlige Compagnien Rheuutere durch Rüdesche Feldmarke zu vergeleiten

---

50) Der Wappenschild ist schräg rechts in zwei Hälften getheilt. Die untere ist ein Schachfeld. – 51) Das Siegel ein gleichschenkliches deutsches Kreuz mit 4 Strahlen zwischen den Armen. – 52) Das Wappen ein Kesselhaken. Robens Nr. 55. – 53) W. drei schwarze ablange Balken oder senkrechte Pfähle Robens Nr. 48.

wahr bestellet vndt ich Brandis Jhr. Gestr. hab gebetten, sie dogh die Beforderunge verhengen wolten, daß dero Früchte möchte geschonet werden; worauf dieselbe in Präsentz vndt Ahnhörendt Herrn Landtrosten Friderichen von Fürstenbergh in ædibus Hunoldi á Loen, mihr zur Anthwort gegieben, daß sie hirzu verbunden sich vigore præstiti juramenti, befünden.

Die von Meschede.[54]) Düße haben ihre Wonnungh gehabt bei s. Joannis Kirchove, alwilche ao. 1391 Godbert von Meschede vndt deßen Hußfrawu Gosta (id est Augusta) von Büren, haben verkauufet Ehrnfride von der Mohllen. Nacher ist sie ahn die Greven ahngerhaten, vndt hat sie Hunoldt Greve beneficio s. Annæ in ecclia inferiori conferiret. — Meschede autem familia antiquisima est, et perhibetur Gobelinus de Meschede ao. 1248 interfuisse transactioni habitæ in Schmerlike pago, inter Conradum Archiepiscop. Colon. et Engelbertum Osnabrugensem, prout Gelenius asserit. Ao. 1191 interfuit Mistensis Eccliæ fundationi Herboldus de Meschede.

von Berninghusen.[55]) Anno 1389 Arnoldus de Berninghusen Borghman zu Rüden interfuit fundationi beneficii s. Georgii.— Ao. 1482 Wilhelmus et Theodorus fratres de Beringhusen vendiderunt aream suam, quam olim in castro Rutenborgh primores inhabitaverunt, sororibus augustinianis in Rüden, quæ eandem pro horto adhuc obtinent et excolunt. Litera super hoc in sororum continetur archiuo.— Ao. 1463 vendidit Godert von Berninghusen drie Kotstide aufm Kirchhove zu Alten-Rüden — Hæc familia postmodum migrauit in Menzel pagum, atque ultimus hujus nobilissimæ familiæ fuit Anthonius de Berninghusen, qui circa annum 1639 obiit in Eickelborn ad Lippiam amnem.

Bollenspith.[56]) Hæc familia multa militari gloria est præsingnis, quando quidem Marckense chronicon inter cætera perhibet, quod Theodorus Bollenspith miles gloriosus ao. 1260 edomuit et expugnavit oppidum Lünen et Camen

---

54) Vergl. Seibertz Dynasten S. 257. Das Wappen bei Robens Nr. 64. — 55) Das Siegel bei Robens Nr. 35. — 56) Das Wappen bei v. Steinen Taf. 18 Nr. 4. u. 19. Nr. 9.

excussit sub Engelberto Comite Markensi. Fuit autem lis inter comitem hunc et Ludinghusen condictos Wulff. Vltimus familiæ Vollenspith sepultus inuenitur in Rhineren Markensi pago, prout id reperi ex incriptione cyppi, prope altare Rinerense. — Ao. 1417 fuit Consul Rüdensis Rudolphus Vollenspith.

Die von Bruerdinghusen, hæredes et milites in Miste condicti antiquitus. Wie düßes Geschlechtes Bertramb vndt Anselms bei irster düßer Stadt Fundation ao. 1178 haben beigewohnnet, auch fiele beneficia dem Gotteshause in Miste conferiret, solches habe schon oben angedeuutet. Ingeleichem haben sie düßer Stade Bevestigungh auch dreflich befordern hielfen, wie ihr insingne, dahero zwischer der Öster vndt Hachtporten alnoch ahn der Statzmauuren zweifachigh ahnzeiget.[57]) Düße haben auch ihren sedem gehabt aufm castro negst bei der Östernporthen, aufm Stehne genent, dahero der Bruerdinger Bergh deren Jegene seinen Nahmen behaltet. — Düß Geschlechte hat trefliche vhralte Lehne, inmaßen die Kirche zu Beliche ab ihnen, wie auch fiele in Rüden treflige Lehnstücke vnterhaben. — Fuit quandoque opulenta hæc familia, prout invenio quod Arnoldus de Bruerdinghusen et Iliana vxor, trium molarum extiterunt hæredes, quarum duæ in profluente Moena, vna in Rigschnei riuo fuerunt situatæ. Vixerunt ao. 1472. — Ao. 1411 Joannes a Bruerdinghusen Knape, hypothecavit tria jugera agrorum, quatuor aureis rhenensibus. — Ao. 1333, Arnoldus de Bruerdinghusen vendidit Conrado Nevelungh septem jugera 22. aureis.

Döbber alias Döbberahn.[58]) Horum domus situata fuit in paroecia orientali, prout antiquissima structura adhuc ao. 1620 superfuit, sed postmodum desolata, jam hortum dedit Johanni Stellman sutori. — Ao. 1405 vixit consul Göddert de Döbber, vir insingnis — ao. 1421 vixit Ru-

---

57) Der Herausgeber hat es in den 1820ger Jahren dort noch gesehen. Der Wappenschild ist durch eine senkrechte Linie in zwei Hälften getheilt, wovon die zur Rechten ein Schachfeld enthält. — 58) Die Familie führt einen schräg rechts gehenden breiten Querbalken mit Nebenfäden im Schilde.

thenæ Henricus de Döbber. — Quidam hujus familiæ postmodum migrarunt in civitatem Gesekensem. Vnde hortus ibidem ad pomoerium amplissimus, nomen sortitus est, dero Döbberei. — Ao. 1421 viguit præpositus in Beliche Goddert Döbber, vnde domus præposituræ videtur nomen der Döbberei accepisse.

von Rhemblinghusen.[59]) Inter alios ao. 1360 vixit in Rüden Arnoldus de Rhimblinghusen. — Ab hac familia viuarium ad civitatem Rudensem adhuc nomen retinet: der rhimblinger Teych.

von Söchtrop.[60]) Borgmenner in Rüden, haben gewhonnet bei Herrn Landtcumbthurn Behausunge in Rüden, sein alnoch vnter 60 Jahren ausgestorben.

Die von Yeischen. Düße führen in ihren insingnibus einen auffsteigeren Geißbock, fast wie ein Einhorne, wie hinder dem hohen altari in s. Joannis niederen Kirchen stehet zweifach ihm Finster zu ersehen. Ab düßen behalten die Dörfsere Alten- vndt Nienyeischen ihren Namen; ihre Erben sein gewesen Kettelere genandt Schlinckwormbe, ab dennen die Erbschaft auf die Wreden ist derivirect. — Anno 1359 Consulatum gessit in Rüden Gerhardus de Yeischen. — Ultimus hujus familiæ, nomine Heydenricus de Yeischen sepultus fuit in templo Franciscanorum Susati, ante medium altare, prout inscriptio cyppi indicabat, generosum hunc virum ibidem cum insingnibus, vti vltimum celeberrimæ familiæ ao. 1484 sepultum esse. Sed postmodum cippus hic, permissu fratrum coenobii, in usum aliorum defunctorum cessit, atque sic incuria hac admissa, memoria hujus celeberrimi viri periit. Dolendum est incuria hujusmodi, plurimarum nobilissimarum familiarum memoriam deperire.

Schaden gnt. Lüdenberg oder Schwedinghusen.[61]) Ao. 1384 vixit in Rüden Castellanus Nulkinus Schade genanndt von Schwedinghusen, cum filiis Euerhardo et Theodoro. — Hæredes horum habuerunt quandoque curtem Öling-

---

59) Sie führen einen kleinen Vogel mit zusammengelegten Flügeln im Schilde. — 60) Ihr Wappen ein Vogel mit ausgespannten Flügeln. — 61) Das Wappen bei Robens Nr. 29.

husanam, quæ postmodum revenit ad Ißvögel familiam, prout id antiquæ docent literæ.

von Heperen[62]) Ao. 1392 floruit Fridericus de Heperen, militari gloria præsingnis. Ao 1409 vixit Rabanus de Heperen. — In archiuo Rudensi befindet sich, daß in anno 1453, Herman vndt Magnus Gebrüdere von Heperen, sich jegen die von Rüden schriftlich haben reversiret, daß sie nichts weiter (prout fert tenor literæ) jegen die von Rüden wollen midt Roven oder Redden handlen, ehedan vndt bevore sie ihnen zehn Goldtgulden, welche sie in transactionis vim hetten empfangen, wider erlacht hetten. Wie sich dan auch befindet, daß sie sothane 10 Ggl. wieder erlacht, vndt wider Feiande geworden sein. — Ao. 1421 haben Raue von Heperen, Neise seine Hußfraw sambt ihren Tochteren Beleken vndt Stenseken sich midt Johan Revelunge vber etzlige Streide vergelichen — Jidem conjuges ao. 1418 vendiderunt Brunstenio Schwinden novem jugera liberorum agrorum 28½ aureis. lit. antiq.

Rump gnt. von Ödingen.[63]) Auß fielen befindtligen documentis stehet zu ersehen, daß die Rumpe castrenses Rüthenii sein gewesen, wie ich deren Heren Drosten Herman Rumpfe zur Wehnne etzlige hab midtgetheilet, welcher dieselbe zu hoher Ehre in Danke hat erkennet vnd aufgenohmmen. — ao. 1401 vixit hic Rotgerus Rump, ein benombter Knape vnd Borgman zu Rüden, dessen memoria in s. Johannis Kirchen, in augusto, crastino Bartholomæi, wirdt gehalten.

von der Mohllen[64]) Hæc familia ex antiquis syngraphis et documentis apparet fuisse ditissima inter Burgiacos. Vltimi hujus familiæ inhabitarunt pervetustum istud burgium in cœmiterio Alten Rudensi. — Ao. 1407 hat Ehrenfridt von der Mohllen belehnet Johan Wekelman, midt einer halben Hove zu Miste. — Ao. 1436 vixit Renfriedt von der Mohllen ein Borgman zu Rüden — Nota der zehntfreier Hoff zu Alten-Rüden ist zu Behuf der Stadt Rüden, von Ehrenfride von der Mohllen gekauufet.

---

62) Ihr Siegel eine Sichel; im Plattdeutschen Hepe genannt. — 63) Ihr Wappen bei Robens Nr. 70. — 64) Das Siegel bei v. Steinen Taf. 53. Nr. 3.

von Saffendorff, condicti Breckerfeldt. Ao. 1367 vendiderunt Florinus et Fridericus fratres de Saffendorf Brunstenio de Molendino curtem in Gockelsbergh prope Alten Rüden. — Ao. 1350 vixit Cos. Fridericus de Saffendorf[65]) — Patricus de Saffendorf instituit memoriam in templo s. Joannis, et insingne Sassendorfiorum in fenestra chori dextro latere est videre.

Lowurwaldt,[66]) sein Borgmenner in Rüden gewesen wie dan in ao. 1477 Goswin Lurwaldt ein Borgmann zu Rüden wirdt genennet. — Ao. 1366 vendidit Fridericus de Sassendorf Theodorico et Goswino fratribus Lurwaldt bona sua in campis Suttorpianis sita, prout Sassendorff eadem hæreditarie ab Heynemanno á Loën obtinuerat. Ex literis antiquis. — Fuerunt item Luerwaldt domini cujusdam molendini in Moena. — Postmodum migravit hæc familia in Honckhusen, ubi rudera castri supersunt et insingne horum in testudine templi Honckhusani conspicitur.

von Loënn.[67]) Ex hac familia vetusta satis hoc loco invenitur, et fuit ao. 1322 huc in vivis Hermannus á Loën Cos. civit — Ao. 1366 fuit item in vivis Heynemannus á Loën. — Ao. 1470 vendiderunt Godefridus á Loën et Engela vxor Joanni Hotteken, den Rumpf. — Invenio alibi quod Gotschalcus á Loën vixit in Ahusen diocesis monasteriensis oppido et usus est insingni monocerotis; fuit hic vir eximius. — Tradit Cleinsorgius in suo Chronico, quod circiter annum Dni 1240, quidam Rolandus á Loënn interfuerit fundationi monasterii campi s. Mariæ, puto hunc Loën eum fuisse. Est vero fundatum ab Hermanno comite de Catzenellenbogen, episcopo Monasteriensi, qui et Collegia ss. Martini et Ludgeri in vrbe Monasteriensi fundavit. — Perhibet Leuoldus Northoff in suo chronico Marckensi, quod ao. 1277 extitit quidam Hermannus de Loënn, qui ipsa omnium Sanctorum, Engelbertum comitem Marcanum versus Tecklenborgh euntem, collectis complicibus cepit et viginti quinque vulne-

---

65) Sein Siegel bei von Steinen Taf. 53. Nr. 4. — 66) Das Wappen bei Robens Nr. 62. und v. Steinen Taf. 46. Nr. 2. — 67) Das Wappen: ein aufsteigendes Einhorn bei v. Steinen Taf. 8. Nr. 3.

ribus confectum in Brebevorth deduxit, vbi plus ex moerore, quam vulnerum dolore, ipsa s. Othmari die, pie s.s. eucharistia sumpta, obiit, Euerhardo filio relicto, qui corpus patris, aromatibus conditum in Cappenborgh sepelivit, et Brebevorth castrum destruxit. Hic Euerhardus postea ao. 1288 ipsa s. Dionysii oppidum Werle obsedit, ad ditionem compulit, murosque et fossas solo coæquavit. — Perhibet Leuoldus Northoff in suo Markensi chronico, quod quidam militari gloria præstans vir, Hermannus de Loën ao. 1277 comitem Tecleburgicum captivavit et 24 vulneribus affecit, vnde et mortem appeciit.

Fresekeu.[68]) Ich befinde, daß ein Streith ist entstanden vnter Cordten de Wreden zu Rheideren vndt Padtberge, vber etzliche Lehne, worüber dan Johan von Padtbergh erweiset, daß düße Lehne bevor haben Godefridt von Rüden vndt seine Erben gehabt, welche sie ahn Herman Fresеken haben verkauufet. Düßer Fresеken hat sie Padtberge nacher aufgetragen, vndt haben sie die Padtberge verwirket vndt sein alſo ad serenissimum ahngerhaten. Fresеken aber haben nacher zu Rehemb gewohnnet. — Quidam Joannes Fresеken fuit militari gloria celebris in bello Susatiensi, sub archiepiscopo Theodorico de Morsa; qui, cum Yeischen pagum in Susatensi territorio auxilio Belekensium, Ruthenensium et Hirtzpergensium concremavit, á Susatensibus cum 43 asseclis captus fuit. Perhibet autem chronicon Susatense quod quatuor solum numero Susatenses, hanc parti sint victoriam et præter quadraginta tres captivos, quadraginta octo equos in prædam obtinuerint.

Greven.[69]) Ao. 1462 vixit Hunoldus Greve, Procos: Rudensis, quando civitati vendidit molendinum, die Brante-Mohlle genennet. Fundavit hic principaliter altare s. Annæ in ecclesia s. Joannis et collationem instituit pro familia Rambsbeck. Hic seditione postmodum mota in Rüden, migravit Werlas, vbi itidem plebem contra drossatum Wichar-

68) Das Wappen: im Schilde ein Querbalken, unter welchem drei Sterne im Dreieck. — 69) Das Wappen: ein Schild mit einem Querbalken, über welchen ein halbes Kleeblatt hervorsieht.

dum ab Ense et Salinarios concitavit, multarumque funestarum litium extitit auctor. De hoc Ruthenæ illud latum fuit diverbium:

Hunoldt Greve,
Iß heh groth vndt geve,
So willen wir ihme nehmenen
Dat Kalf mit der Koh
Vnde die Hördt dartho.[70])

Hic habitavit pone coemiterium inferius, prout superius relatum.

Reveluncth.[71]) Hæc familia fuit pia et prædives, vnde diversa altaria, prout superius satis indicavi, hic pie fundaverunt et mercedem æternam extra dubium, à Deo altissimo, in æterna gloria reportaverunt. Floruerunt potissimum annis 1400 circiter et sequentibus.

Ab düßen folgendenn Geschlechteren hab die Insingnia nicht vberkommen können, sein jedoch auch Borgmenner theiles vndt fürhebliqe Einwohnnere düßer Stadt gewesen.

Die von Kedlinghusen genanndt Vahlepage. Ao. 1353 extitit in vivis Carolus de Kedlinghusen, vir militari gloria celeberrimus

Drosten. Ao. 1363 vixit in Rüden Henricus Droste Senator. lit antq. — Ao. 1442 fuit hic Consul Erenfridus Droste.

vom Röde. Ex hac familia Ruthena, oriundus fuit Joannes vom Röde, qui ao. 1444 durante obsidione Susatensi, ibidem consul, strenue se contra hostem præstitit, prout Susatensis perhibet chronica.

von Eyerdinckhusen. Invenio quod ao. 1339 extitit Consul in Rüden Rudolphus de Eyerdinghusen.

Marckwordinck. Ao. 1363 vixit in Rüden Macko Marckwordincks; vir multum devotus et pius.

Wulff gnt. von Lüdinghusen. Düß Geschlechte hat Affiniteth midt der vhralten Rüthenborgh gehabt. Inmaßen ich Brandis in anno 1631 auß Munde deß hochedelgeborn ge-

70) Eine bessere Version oben S. 67. — 71) Das Wappen ist ein Schild mit einem schräg rechts liegenden, oben gezinnten Querbalken.

strengh vndt hochgelarten Herren, Hern Johan Wulves zur Feuchten p. m. Erbgesessenen in Arnßpergh, hab verstanden, wie Ihr Gestreng. bei ihrer Lehne investitura á serenissimo Principe Coloniensi, auf Rüden werden beeidet. Ist sonsten düße familia antiquissima in Westphalia. Dahero auch Ennertzelius et Letznerus dieselbe midtsetzen inter primarias et antiquissimas familias veteris Saxoniæ seu Westphaliæ; geleich Lippe, Büren, Teckelborgh, Steinforde, Brunckhorst et cæteris etc

von der Lyth. Ao. 1363 vixit Conradus de Lyth senator Rüdensis. Hoc anno vendidit Hermannus Vogt Godefrido de Lyth, Gobelini filio hortum, curtim ac totalem aream cum suis adpertinentiis et annexis, sitis in oppido Rüden juxta portam indaginis. — Anno 1394 fuit in vivis Gerhardt von der Lyth. — Ao. 1412 extitit Godefridus de Lyth Rudensis, qui fuit Canonicus ad s. Seuerinum Coloniæ, et contulit multa beneficia ecclesiæ s. Nicolai et principalis fuit fundator beneficii s. Vincentii, prout elucet ex citata superius fundatione.

von Vlde condicti Erpes. Ao. 1307 fuit consul in Rûden Godefridus de Vlde. — Ao. 1333 celebris fuit hic Gobelinus de Vlde. — Ao 1389 vixit item Gobelus de Vlde — Ao. 1372 extitit consul Rüdensis Gobelinus de Vlde. — Ao 1363 fuit Senator Joannes de Vlde. — Ao. 1407 vendidit Hermannus de Vlde Mennoni Wekelmann decem jugera agrorum, beim kleinen Bömichen sedecim aureis. lit. antiquæ.

Hetterath. Invenio quod ao. Dni. 1362 Engelbertus Hetterath famulus, castellanus in Rüden, uti fert tenor litteræ, porrexit in pheodo Joanni Revelungh duos mansos, quorum unus situs est in campis villæ Mysten, alius vero in Meeste cum pertinentibus nemoralibus, hisce mansis attinentibus, id est Eich- oder Echtwerkh.

Die von Essele. Perhibet Joes Gehlenius quod ao. 1217 interfuit Arnoldus de Essele transactioni inter Engelbertum et Godeschalcum de Padtbergh, ratione infeudationis arcis Padtbergianæ, quæ habita est Ruthenæ anno præmemorato.

von Heddinghusen. Ao. 1338 fuit consul in Rüden, Gerhardus de Heddinghusen. — Ao. 1191. interfuit consecrationi eclesiæ in Misten Herboldus de Heddinghusen.

von Brünninghusen. Hi olim fuerunt hæredes deß Aschenthales, dahero der tractus alnoch die Brünninghuser Grundt wirdt genennet. — Item der Brunninker Hoff in ao. 1456 alnoch per literas wirdt benennet. — Memoria Dethmari de Brünninghusen celebratur in ecclesia s. Joannis, Januario mense. — Item ao. 1517 curtis Brunninghusen superius apud Mistensem pagum, fit mentio.

von Schnevordinckhusen. Es befindet sich ein Vertragh in archivo nostro, zwischen den Gebrüderen von Schnevordinckhusen vndt Haderinghusen ratione limitum dero Höde, vndt erscheinet, daß die Landtwehr ab dem Potterbroches Sipen hinab nach der mitteler Mühllen auf der Möhne, dahero ihren Vhrsprungh habe. — Dederunt autem fratres de Schnevordinckhusen quotannis ad Michaelis de molendino suo in curiam Rüdensem 15. denarios; ex libello perantiquo reddituum civitatis. — Haben düße ao. 1350 beigewohnnet einer Vmbzihunge dero Rüdischen Veldtmarcke, vndt behaltet ab ihnen der Schnevordinger Bergh seinen Nahmen.

Die von Haderinghusen. Invenio itidem ex libello memorato prouentuum et mulctarum in Rüden, prout est inscriptus, quod Hermannus de Haderinghusen, annuatim de suo quoque molendino in curiam ad Michaelis solvit sex denarios. — Ist vermuthlich, daß ihre Wohnunge sei gewesen ahn der Kathmeke, vbi visuntur ruderum vestigia, ad agrum Martini Otten p. m. vndt behaltet ab ihnen das Haderinger Feldt seinen Nahmen.

Die vom Stehne. Ao. 1359 floruit in Ruden Florinus de Lapide, vir mangnanimus et pius. — Die vom Stehne haben die von Haderinghusen geerbet, wie befindtlich ist.

Eßleve. Arnoldi de Eßleve memoria habetur in ecclecia s. Nicolai prout vxoris ejus et hæredum.

Elspe. Ao 1369 vendidit Eberhardus de Elspe Knape curtem suam in Weikede, Ludekino de Molendino — Ao. 1214 Hermannus de Elspe interfuisse perhibetur ab Aegidio

Ghelenio, transactioni inter Godefridum comitem Arenspergensem et cœnobium Grafffchaft ratione donatarum decimarum in Warsten.

von Allagen. Ao. 1341 fuit celebris in Rüden Giselbertus de Allagen. — Ao 1378 Anthonius de Allagen vir insingnis extitit. — Ao. 1322 Lubertus de Allagen consul Rüdensis, Consensu Gobelini Wulmungh, Hermanni de Loën Joannis Renfridi, Giselberti de Kneflinghusen, Henrici de Drever et Conradi de Effele, dederunt liberam domum fratrum minorum, vt orarent pro civitate. Docum. antiqua.

von Eppen. Ao. 1458 celebratur memoria Joannis de Eppen Cos. Ruthensis.

Porboningh. Ao. 1385 gessit in Ruden Consulatum Conradus Porboning. — Memoria Christinæ de Porboningh et hæredum celebratur in æde s. Nicolai. — Hæc familia postmodum sedem fixit pone Werlas, in vicinia domus Vffelen, ubi adhuc visuntur rudera et locus ex familia nomen dero Porboninghove retinet. Eß haben die von Lüdinghusen genandt, düßen Sitz nacher geerbet, vndt ist bei der Soistischer Vehde versttheuuret. — Alibi invenio, quod Wilhelmus de Porboningh et Ludewicus de Vffelen, fuerunt schabini Werlenses.

Die von Holtzhusen. Ao. 1401 vixit Bartholdus de Holtzhusen, miles Rüdensis. Aldoh hat Bernhardt von Holtzhusen sich verborget für Ehrenfridt von der Mohllen, vndt verzihet in düßem Documente oder Obligation auf alle geist- vndt weltlich Recht auf Borghrecht vndt Schepfenrecht. — Ao. 1350 hat Her Willer von Holtzhusen midt beigewohnnet einer Vmbzihunge dero Rüdischer Woldemeine. Wie dieselbe in Rüdischem vhraltem Statuten-Buche folgender Inhalt vndt verzeichnuß ist fürhanden, vndt man daraus die alte Herligkeith dieser Stadt hat wol abzunehmmen, wie nemblich derer Zeith düße Stadt in ordines et Classes högst rhümblicher Manir ist zertheilt gewesen. Tenor lautet wie folget: Ao. 1350 haben bemelter Vmbzihunge beigewohnnet Barthold von Büren, Marschalck in Westphalen. Item der Rhat. Item die Herren, Her Gerdt von Rüden, Her Friderich von Sassendorff, Her Willer von Holtzhusen, Her Diderich von Meschede, Her Brunstein

von der Mohllen, die Rhidders. Item Borghmennere Fridrich von Meldrich, Gobbel von Röde, Henrich von Hemmerde, Gerdt Karge. It. die Eldestenn Albert de Düvel, Helmich von dem Röde, Sander von Heperen, Henniche von Schnevordinckhusen, Tetzel Greve, Henningh von der Mohllen.

Atque hinc liquido videtur

Quod ea quæ orta sunt occidant, et quæ aucta sunt senescant.

atque sic

Esse, fuisse, fore, tria florida sunt sine flore
Et simul omne perit, quod fuit est et erit.

X.

Historische Beschreibung der Stadt und Grafschaft Dortmund

von

Dethmar Mülher und Cornelius Mewe.

1616

Es hat sich wohl keine Stadt in Westfalen, so vieler Chronikenschreiber zu erfreuen als Dortmund. Sie sind in v. Steinens Quellen der westfälischen Historie[1]) aufgeführt und im Dortmundschen Magazin[2]) unter Beifügung mancher literarischer Zusätze über die Verfasser und ihre Werke, von Arnold Mallinckrodt chronologisch geordnet. Es sind ihrer nicht weniger als 35; anfangend von angeblich 855 und herab reichend bis ins 17te Jahrhundert.[3]) Die älteren und bei weitem die meisten Chroniken bestehen jedoch nur in dürftigen Aufzeichnungen über die fabelhaften Anfänge der Stadt und über die Geschicke einzelner geistlicher Stiftungen in derselben oder in weitläufigen Compilationen aus anderen alten Chroniken über die Stadt und benachbarte westfälische Gegenden ohne eigenes Verdienst; ausgenommen, wenn es sich hie und da von Auf-

---

[1]) Unter den Nummern 1—18, 44, 45, 46, 47, 58, 81, 86, 87, 89. — [2]) Im ersten Bde. S. 17 fgg. Daraus sind auch die Nachrichten geschöpft, welche Weddigen in dem von ihm angefangenen Handbuch der histor. geogr. Literatur Westfalens I, S. 126 von den Schriften über die Grafschaft Dortmund mittheilt. — [3]) Die meisten sind ihren Namen nach auch im 31. Kapitel der folgenden Mülherschen Chronik aufgeführt.

zeichnungen aus der eigenen Lebenszeit der Verfasser handelt. Der wichtigste von allen diesen Patrioten ist Detmar Mülher, dessen Chroniken dem Namen nach wohl allen, dem Inhalte nach aber nur wenigen westfälischen Geschichtfreunden bekannt sind, weil nur weniges davon gedruckt ist und die meisten Handschriften, wegen ihres Umfanges keine weite Verbreitung gefunden haben.

Detmar Mülher wurde am 10. Aug. 1567 zu Dortmund geboren, wo sein Vater Johann M. Kaufmann und Mitglied der Gewandschneidergesellschaft war. Obgleich auch zum Kaufmannsstande bestimmt; ließen ihn seine Eltern doch das Gymnasium der Vaterstadt besuchen, wo er dann in Sprachenkunde, in lateinischer Poesie und Geschichte die erfreulichsten Fortschritte machte. Nach des Vaters frühem Tode (1573) unterstützte er die Mutter in Fortführung der Handlung, ohne seine Studien zu unterbrechen. Er würde diese jedoch mit der Zeit gewiß aufgegeben und sich ganz dem Kaufmannsstande gewidmet haben, wenn er nicht durch einen besonderen Umstand davon wäre abgehalten worden. Ein Karren wollener Tücher, der für Rechnung seiner Mutter nach Dortmund gebracht werden sollte, wurde im Arbei von spanischen Soldaten weggeraubt. Dieser Unfall, der in der damaligen, endlos kriegerischen Zeit, noch viele ähnliche befürchten ließ, verleidete ihm das Handelsgeschäft so sehr, daß er es daran gab und sich ausschließlich den Studien widmete. Er wurde Advokat, Notar und Richter zu Bodelschwingen. Seinen Wohnsitz behielt er in Dortmund, wo er auch in hohem Alter starb. Sein Todesjahr ist zwar nicht genau bekannt, denn die Inschrift seines Leichensteins auf St. Reinoldi Kirchhofe, war schon 1741 nicht mehr zu lesen. Er stellte aber noch am 26. Jan. 1654 ein Notariatdocument aus und nach Versicherung des Lehnrichters Beurhaus, hat er noch am 22. Mai 1655 gelebt, also wenigstens ein 88jähriges Alter erreicht.[4])

Der beharrliche unermüdete Fleiß dieses Mannes für vaterländische Geschichte, ist nicht nur aus seinen zahlreichen Schrif-

[4]) v. Steinen S. 95 u. Mallinckrodt S. 44.

ten, sondern auch daraus zu ermessen, daß er die ungedruckt gebliebenen, umfangreichsten derselben, mehrmals und außerdem alle Chroniken seiner Vorgänger abschrieb. Diese Schreibegeduld erweckt zwar grade kein günstiges Vorurtheil für die Genalität ihres Besitzers; indeß ist eben Mülher doch der erste von den älteren Dortmunder Chronikenschreibern, deßen Arbeiten Spuren eigener critischer Forschung aufweisen, obgleich auch diese noch schwach sind und eigentliche Pragmatik der Geschichte bei ihm nicht gesucht werden darf. Sein größtes Verdienst ist, daß durch die von ihm gelieferten Arbeiten, die seiner Vorgänger sämmtlich überflüßig geworden sind. Dieselben bestehen aus folgenden einzelnen Stücken.[5])

A. Gedruckte: 1) Nova comitatus Markensis tabula, finitimorumque locorum verissima descriptio, authore Detmaro Mülher, anno 1608. Eine in Kupfer gestochene Landkarte von der Grafschaft Mark und Dortmund. — 2.) Erotica seu amatoria Andreæ cappellani regii, vetustissimi scriptoris, ad venerandum suum amicum Gwalterum scripta, nunquam antehac edita sed sæpius à multis desiderata, nunc tandem fide diversorum Mss. codicum in publicum emissa a Dethmaro Mulhero. Dortmundæ typis Westhovianis. Anno *V*na *C*aste et *V*ere a*M*an*D*a. (1610) 18 Bog. in 8º. — 3) Kurtzes Chronicon von ankunfft, zunahm und fortgang der Kayserlichen freyen Reichs- und Hanseestadt Dortmund, verfasset durch D. Mulherum, Antiq. stud. Dortm. bei Andreas Wechter, in Landkartenform. Es wird dasselbe sein, dessen Meibom in der Noten zu der Chronik Widekinds von Corvei erwähnt. — 4) Das Stemma baronum Fürstenbergiorum welches die Monumenta Paderbornensia enthalten, soll unter anderen auch aus den Chroniken Detmar Mülhers geschöpft sein. — 5) Er gab Dortmunder Kalender, nach Art der Domkapitelkalender von Münster, Osnabrück u. s. w. heraus.

B. Ungedruckte. 1) Summarischer Begriff der Dortmundischen Stadt und Grafffschafft Chroniken, darinnen angezeigt

---

5) Sie sind außer bei von Steinen u. Mallinckrodt a. a. O. auch genannt in Hartzheim bibliotheca Colon. p 69.

wird, wan dieselbe stadt zu bauen angefangen, auch was sich sinder anfangs derselben bis auf diesen gegenwärtigen tag dechtwürdig alda begeben und zugetragen habe. Colligirt und aus vielen alten Monumenten zusamen verfaßt durch Detmarn Mulher, Bürger daselbst, zu ehr, rhum und nutzen meines geliebten Vatterlandes. Anno re*D*em*M*ptor*I*s nostr*I* Ihes*V* Chr*I*st*I*. (1610). Die in Reimen geschriebene Vorrede: Dis Chronicon o leser mein u. s. w. ist auch vor der nachstehend abgedruckten Chronik v. 1616 angebracht. Jene Schrift Mülhers hat mehrere Umarbeitungen von verschiedenem Umfange erfahren. Die vollständigste hält 200 Bogen in fol. — 2) Kurtzes Chronicon der Kayserlichen freyen Reichß- und Anse-Stadt Dortmund neben umliggender Grafsschafft. Ein Auszug aus der vorigen Schrift, der dazu bestimmt war, als Prospectus eines großen geschichtlichen Werks über ganz Westfalen gedruckt zu werden, was jedoch unterblieben. Es hält 8 geschriebene Bogen. — 3) Chronicon Westhoffio-Mulherianum. Zu den Vorgängern Mulhers gehört Diedrich Westhoff, der seit 1540 Gerichtschreiber zu Dortmund war, wo er 1551 an der Pest starb. Er hinterließ in schlechtem Latein eine ungemein weitläufige, mit viel unnützem Kram angefüllte Chronik, welche Mülher, weil sie nur noch in verstümmeltem Zustande auf dem Rathhause vorhanden war, übersetzte, restaurirte und bis 1601 auf 200 Bogen fortführte. Sie enthält alles, was er von Dortmund und dessen Nachbarländern zu sagen wußte. — 4) Kurze und einfältige topographische und chronographische Beschreibung der Stadt und Grafsschafft Dortmund, darinnen angezeiget wird, wan die Stadt zu bawen angefangen, auch waß sich sinder anfange derselben bis auf dieße Zeit dechtwürdiges alda begeben und zugetragen habe, mitt sonderlichen Kupferstücken geziert. Auß allerhand alten und newen Monumenten, Historien, Chronikbüchern, bewerten scribenten zusammengetragen durch Detmarum Mülher. Diese Chronik, wenn auch im Titel so ziemlich übereinstimmend mit der zu 1 gedachten, ist doch wesentlich davon verschieden, weil sie nur 34 geschriebene Bogen enthält. Sie fängt von Carl d. Gr. an und reicht bis 1611; Obgleich, dem Titel zufolge, für eine gedruckte

Ausgabe mit Kupfern bestimmt, ist sie doch nicht gedruckt worden — 5) Hamelmanns 3 Bücher de familiis emortuis principum, comitum etc. hat Mülher in einer vermehrten Form zusammengeschrieben. — 6) Nobilium virorum Westvaliæ tam vivorum quam demortuorum stemmata, ex antiquissimis monumentis nec non literis sigillatis collecta, studio Detmari Mülheri — 7) Cataloge von den Erzbischöfen zu Cöln, Mainz und Trier. — 8) Sepulcralia.

Die langjährige und ausgebreitete Bekanntschaft mit so vielen Quellen der westfälischen Geschichte, erzeugte den Gedanken in Mülher, eine Geschichte von ganz Westfalen herauszugeben; zu welchem Zwecke er sich mit Johann Ursinus und Cornelius Meve vereinigte. Der erste von diesen Beiden, der sich auch Bär und nach seinem Großoheim (proavunculus) Conrad Heresbach (geb. 1496, † 1576) auch Heresbachius nannte,[6]) war aus Essen gebürtig und wie er selbst angibt, ein Buchführer oder Buchhändler. Er hat eine handschriftliche historia Westphaliæ seu veteris Saxoniæ in deutscher Sprache hinterlassen, von deren Inhalt v. Steinen eine Uebersicht gibt.[7]) Durch seinen bald nach 1616 erfolgten Tod, gerieth das projectirte gemeinschaftliche Unternehmen wieder ins Stocken. Cornelius Meve, gebürtig aus Hattingen und Rector an der Schule zu Essen, hat außer den mit Mülher gemeinschaftlich bearbeiteten Sachen herausgegeben. 1) Encomium Ruræ, eine poetische Beschreibung des Ruhrflußes und 2) auf einem gedruckten Bogen ein: Kurtzes Chronicon das ist Extract und Auszug Dortmundischer Historien.

Was sich Mülher unter einer Geschichte von ganz Westfalen dachte, geht aus dem übersichtlichen Entwurfe derselben hervor, der sich in seinem Nachlaße gefunden hat. Es sollten darin alle Länder des ehemaligen westfälischen Kreises am rechten Ufer des Rheins, einschließlich des zum niederrheinischen Kreise gehörigen Herzogthums Westfalen, nach ihrer natürli-

---

[6]) Ein ihm gehörig gewesenes Buch: Poemata Henrici ab Hoevel, jetzt im Besitze des Herausgebers, hat er mit dem Vermerke bezeichnet: Ex bibliotheca Jois Vrsini alias Heresbachii. — [7]) Quellen der westf. Historie S. 13.

chen und politischen Beschaffenheit, jedes einzeln, geschichtlich beschrieben werden. Als Musterstück derselben sollte vorläufig die Geschichte der Grafschaft Mark erscheinen, worüber noch ein gedruckter Prospectus unter dem Titel vorliegt: Methodus operis universi, quod Cornelius Mevius, Detmarus Mulherus et Johannes Ursinus, proximis nundinis Francofurtensibus volente Deo etc. in publicum producent. Als sich aber dieses, wahrscheinlich durch den Tod von Ursinus, verzögerte, so beschränkten sich Mülher und Mevius darauf i. J. 1616 vorläufig eine historische Beschreibung der Stadt und Grafschaft Dortmund, als Vorläufer und Vorbild für die Geschichte der Grafschaft Mark, wovon sie dem Prospectus zufolge das sechste Buch einzunehmen bestimmt war, druckfertig auszuarbeiten, welche aber eben so wenig zum Druck gelangte. Dieses Werk, worüber Meibom in seiner Dissertation de historiæ inferior. Saxon. notitia p. 26 berichtet, daß er die Handschrift davon besitze und daß im 8ten Kapitel desselben, das damals sehr desiderirte Diploma Caroli Magni pro Trutmanno Comite vorkomme, ist dasjenige, dessen weder v. Steinen noch Mallinckrodt ansichtig zu werden wußten. Es befindet sich mit den übrigen Meibomschen Handschriften jetzt in der Königl. Bibliothek zu Hannover, von wo uns dasselbe, für unsere Quellen, mit freundlicher Bereitwilligkeit mitgetheilt worden. Die darin enthaltene Chronik von Dortmund, ist nicht so weitläufig als die vorhin zu 1 und 3 gedachten; aber wenn Mallinckrodt von der zu 4 genannten historischen Beschreibung v. 1611 rühmt, daß sie auf 34 geschriebenen Bogen alles Wissenswerthe von Dortmund enthalte und deshalb vor den, mit unerheblichen Nachrichten überfüllten, breiten Chroniken den Vorzug verdiene, so darf das von der nachstehenden noch mehr gerühmt werden. Sie ist wahrscheinlich eine bis 1616 fortgeführte Ueberarbeitung der von 1611 und gleich dieser mit Kupferstichen und Holzschnitten verziert, worüber die Noten das Weitere ergeben.

Außfürliche sowol geographische in Kuffer als historische Beschreibung der Graff- und Freygraffschaft auch kayserlichen freyen Reichsstadt Dortmund, darein dern Graffen Uhrsprung Genealogey vnd Waffen, Graffschafft vnd Stadt Definition, Namens, Nation, Kirchen vnd Stadtgebeuwen, Anfang vnd Continuation, geistlich vnd politische Sachen, Müntzen, Valuation der Goltgulden, Gewerb, Thewr- und Wollfeilungh, Korns Aestimation, Kreigsgescheffte, verstorbener vnd noch lebender Patricien adliche Waffen, Gelerte, Wunderzeichen vnd Sterbensleuffte wahrhafftig erörtert werden. Mit sonderlicher Ordnungh vnd Fleiß, auch vielen gedruckt vnd geschriebenen Bücheren, alten Monumenten und Documenten colligirt vnd zum Fürtrab ihrer Markischen resp. Westualischen Chronik verfertigt

durch

Detmarum Mulherum Trem. et Cornelium Mevium Essend. hist. et antiq. stud.

Cor ne linque,
Deus, moestum
attritumque dolore. Ps. 51.

FortIs et sanCtVs
DeVs MeVs.[8])

1616.

Epigramma
in historias Westvalicas Detmari Mülheri et Cornelii Mevij, virorum doctissimorum.

Haud unquam caruit gestis Germania rebus:
Qui famam vitamque darent feliciter actis,
Non habuit calamos scriptorum et nomina vatum.
Donec barbaries expulsa est finibus omnis,
Romulaque in nostrum facundia transijt orbem.
Ex illo historici vatesque, favente Minerva,

---

[8]) Der Titel ist in den ausgeschnittenen leeren Raum eines aufgeklebten Kupferstichs oder Holzschnitts geschrieben, der eine Art Denkmal mit Portal, woran die Dortmunder Wappen sichtbar sind, vorstellt. Unten zu beiden Seiten stehen die beiden late nischen Sprüche, wovon der eine in Zahlbuchstaben die Jahrzahl angibt.

Majorum pugnas et facta heroica, fida
Collegere manu et divulgavere per orbem.
Trithemius primo veteres ab origine Francos
Sistit; Aventinus Bojos, Velserus eosdem:
Lazius Austriacos: Flandros Mejerus: in altis
Montibus Helvetios Simlerus: Stella Borussos:
Fabricius Mysos: Chytræus Saxonis ortus
Et quicquid nostris egit feliciter annis.
Qui nostris operum rebus navaret, apertamque
In lucem erueret, quæ Luppia, quæque Visurgis
Atque Amesis videre geri; dignissima certe
Posteribus quæ sera legat, quo nescio fato
Defuit heu! nobis: sic quam virtute meremur
Præripiunt alij laudem Dij vestra secundent
Cœpta viri: videant lucem vigilata tot annis
Invidiamque premant! Præclara Tremonia primum
Prodeat et glaciem frangat: dein cætera nobis
Sistite, prælustris merituri præmia famæ

Henricus Meibomius Lemgoviensis, Poeta et
Historicus acad. Juliæ Professor.

Dem großgünstigen Leser.

Diß Chronicon, o Leser mein.
Daß zeigt dir an gantz kurtz vnd fein
Den Ursprung vnd den Vortgangh recht,
Der Stadt Dortmund wanß ahngericht.
Darumb nims zu dir in deine Handt
Vnd ließ mit Vleiß, Anfangh und End.
Weistu dan nicht ein beßern Grundt
So schweig vnd zwingh ja deinen Mundt,
Daß du nicht Lesterwort gebest auß
Vnd machest damit ein Vberdruß,
Bitt für vnß vnd für dich
Gott wird uns ja verlaßen nicht.

Andreas Alciatus J. u. D. Emblem. 132 in detrectatores.

Audent flagriferi matulæ, stupidique magistri
Bilem in me impuri pectoris evomere:
Quid faciam? reddamne vices? sed nonne cicadam
Ala una obstreperam corripuisse ferar?
Quid prodest muscas operosis pellere flabris?
Negligere est satius, perdere quod nequeas.

Daß ist:

Die Splitter-Richter, Spotter zart,
Vnd waß dergleichen böser Arth
Sich vnderstehen fast vberall
Ihres vnreinen Hertzen bitter Gall
Zu gießen auß ytzt vber mich,
Damit in Lust zu kitzeln sich.
Waß soll ich machen oder thun?
Sol ichs alsbald verfechten nun?
Trawe nein, ich mich sobald nicht will
Aufflehnen itzt: In Gedult vnd still
Außhalten will ihr neidisch Spiel
Vnd sparens biß zum andern Ziel.
Du mugtest sunst sagen so du wolltest,
Zu schmahen nicht Vrsach gieben soltest.
Darumb fahr nun hin du Spotter geschwindt
Gedult al Schmertzen vberwindt.
Waß hilffts daß mit so großer Mühe
Man sich aufflehnd kegen solche Flöhe
Vnd anderer Mucken Art vnd Zunfft,
So doch ihr Fladern ist vmbsunst,
Viel beßer ists, man laße sthan,
Waß man nicht bald vmbstoßen kan.

Jeremias Heldius.

Zu dem naßweisen Lesterer deß vnverstendigen Pobels.

Waß spottestu, du Lestermaul,
Vnd frenschest wie ein trabend Gaul?

Sprichst, es sey nur Fantasterey
Daß wir handlen, sagh doch warbey?
Aber hiemit, Du armer Tropff
Gibst an Tagh deinen Eselskopff!
Historyschreiber jeder Zeit
Rhumen hohe vnd verstendige Leuth;
Sie auch gutt Fürtheil laßen han,
An ihrem Arbeit lobesan,
Ist es rhumlich, daß du nicht weist
Verlaufene Dingh? lebst wie ein Beist?
Offt auß vergangener Ration
Der Mensch ein Künfftigs schleißen kan.
Kehr wider, schlagh nicht auß der Art
Deins Vatterlands auff dieser Fhärt.
Ein Schandtvogel der billig heißt,
So da sein eigen Nest beschmeißt.

Ad Zoilum.

Zoile cur dentes acuis? cur ore canino
Ringere? et historiam vis lacerare meam?
Fors ais: Utilitas quænam mihi nascitur inde,
Si relego veterum nomina gesta patrum?
Certe nulla tibi venit inde pecunia, census
Nullus, nulla tibi pensio parta venit
Ergone avum et proavum contemnes gesta tuorum
Vitam et fortunas qui peperere tibi?
O caput insulsum! genus execrabile vulgus!
Quæ tibi non sapiunt, calce proterve teris!
Diversis diversa placent, ille hæc, hic appetit illa
Non omni eadem sint bona fercula iuvant.
Westvalus in pernam ferrum distringit acutum,
Quæ non Italicis est ita grata foris.
Si tibi nostra placent, hic utere, sin minus, ede
Vel meliora, vel hæc carpere nostra cave.

Johannes Cæsar.

Daß erste Capitul.
Von der Beschreibung der Grafffschaft Dortmundt.

Es ist die Grafffschafft Dortmund ein Grafffschafft des hailigen romischen Reichs teutscher Nation, demselben ohne Mittel vnterworffen, keinen andern alß romische kays. Majst. für ihren Oberherren erkennendt, auch ein Landschafft westvalischen Landts vnd Krayses, welche der Grafffschafft Mark ins Westen vnd Norden, dem Vest von Rekelinckhausen ins Suden, dem Gericht Hockerde Eßendischen Stiffts ins Osten gelegen vnd ins Suden vnd Westen mit dem Fluß die Emscher genandt, von gemelten Landschafften abgesundert wirdt. Cujus longitudo (juxta constitutionem cœlestem) a meridiano Canariæ continet gradum 28 et 30 scrup.[9]) Elevatio vero poli arctici super horisontem ab æquatore latitudo ejus habet 52 fere gradum,[10]) sub septimo climate, ubi maxima aestivi diei prolixitas et horarum 16, et 30 scrup. aut circiter.

Es ist aber die Grafffschafft vor Zeiten einer ansehnlicher Größe, auch deroselben Graffen, nit alleine Freygraffen (wie man dafür halten mügte) sondern auch rechte regierende Graffen gewesen vnd hatt algemachlich (wie alle Dingh in dieser Vergencklichkeit pflegen) durch viel Streitz vnd stetten Spän der Nachbarn abgenommen. Dan wie aus alten Statutis vnd dern formalibus zu ersehen, sein derselben sieben Mahlstette gewesen. „Op dem Konickhove, tho Brechten op dem Hedeger, to Waltrop op dem Brincke, to dem Steine op der Heiden, to Ruschenborg vor der Brüggen, to Lünen vor der Brüggen, also to Alden Lünen, to Brakel vor Hennigh" vnd ist nach vieler gehabter Vneinigkeit dahin bragt, daß auff Consent der benachburten Graffen von der Marck, im Jhar 1567 limes agro positus, litem ut discerneret arvis, nach diesem des Virgilii Spruch, daß ist: den Streit auffzuheben, Marcksteine auffgerichtet, darauff nach der Markeschen Seithen daß Markesche, nach der Dortmundschen auch deroselben Waffen gesetzt worden.

---

[9]) juxta Guicciardinum 28 gr. 10 minut. — [10]) 51 gr. 7 minut.

Daß andere Capitul.
Von Fruchtbarkeit desselben Landts.

Es ist die Graffschafft sowoll alß die Benachbärte an Fruchtbarkeit von Gott zimlich woll gesegnet, weil daselbst ein gutter Acker, welcher den beyliggenden suderlandischen Inwohnern keine geringe Zufhur an allerley Getraide gestattet, da dan sonderlich anzumerken, daß Gersten so vom Rheine hieher bragt, sonsten aber bey andern nur Sommergersten gesehet wirdt, hieselbst erstlich gegen den Winter ins Land außgeworffen, seinen Wachsthumb erreichet vnd ehe der Rogken ingesammelt worden, mit solchem Gedeyen vnd Ersprißlichkeit, daß auch die Benachburte solchem Gebrauch nachgefolget vnd nunmehr ebenmeßigen Nutzen davon bekommen. Es hatt auch daselbst gutte Wiesen, Weyden vnd Walde, darauff bei Mastzeiten, auch sunsten respective feiste Ochsen, Kühe vnd Schweine, mit großer Freudigkeit der Befurderern, zuwege gebragt werden können.

Daß dritte Capitul.
Von Bergwerken.

Auch werden hieselbst dreyerley Art Bergwerke gefunden. Irstlich carbones fossiles oder Steinkolen, sonst ampelytis genandt, so hin vnd weder in Westvalen den Schmidten vnd Saltzsiedern zum großen Nutzen gereichen, auch schöne Mühlensteine, so rings vmbher vff die Korn- vnd Oly-Mühlen zum Brauch verkaufft, Entlich andere hardt vnd weiche Steine, welche den schonen Gebeuwen vnd respective Straßen alhie inverleibt werden.

Daß vierdte Capitul.
Von den ersten Volgkern oder Colonis so alhie gewohnet, nach gedruckter Historien Meinungh.

Es haben dieser Graffschafft tractum, wiewoll domahl noch vnbenendtlich, vnterscheidene coloni beseßen, daß auch alle, deren bei der Graffschafft Marck zu gedencken, gleichsfalls hiehin zu setzen vnd zu erwehnen weren, wollen aber, tautolo–

giam zu vermeiden, nur dieselbe, so eigenthumblich hiehin gehoren vnd in Truck gesetzt werden, für vnß nemen. So ist zu wißen, daß Cornelius Tacitus in seinem Buch von der alten Teutschen Sitten, da er die Sueven, so vngezweiffelt hie residirt haben, beschreibt, zu seiner Zeit noch zweyer davon vbergebliebenen Geschlecht gedenckt, alß nemblich dero Marobuden vnd Truden, von welchen daß letzte, der weitberhümbter Schribent Beatus Rhenanus ein Vrsprungh der Trutmenner zu sein nit vnbillig erachtet. Deß Trutonis aber oder Trutomanni Nahmen findet man auch offtmahls in alten Contracten, Fundationen vnd dergleichen Monumenten. Daher auch Lambertus Schaffneburgensis in seiner Historien der Teutschen, eins Einsiedlers Trutmanni oder mit Zunahmen Adeodati gedenckt. Hiezu stimbt auch Sigebertus Gemblacensis, da er eins Trudonis vnd desselben Closters Meldungh thuet. Daher dan vielleicht, daß alte sachsische Wordtlein Trut, welchs soviel heißt, alß trew und freundt vnd der Weiber Nahmen Adeltrut, Gertrut, Plechtrut, Himmeltrut, alß Adelfreund, Garfreundt, Plechfreund, Himmelfreund, ꝛc. ihren Anfangh gewunnen. Nun halten es viel Gelerte dafür, daß von diesen obgesagten Trutmennern erstlich dieser Öhrter ein Schloß oder Burgh: Trutonismunda, Trotmunda oder Trodtmundt erbawet vnd biß zu Caroli magni Zeiten zu, bewohnet sey worden. Johannis Niederhoffs aber, weilandt eins Prediger-Münchs vnd historici zu Dortmund Meinung ist, daß der Nahme Trutmenner nit nomen gentis sed nationis sey, daß ist: nit anders wohin von dem Geschlecht oder Volgkern den Truden, sondern ihren eigenen Thadten entsproßen vndt zeigt vornehmlich diese Vrsach an, daß wie die Römer die Sachsen bekreigten, haben sie viel mit dieser Burg, erst schlecht Munda geheißen, zu schaffen gehabt, alß daß sie auff die belegerte Burgmänner ergrimmet: trucide, trucide, daß ist: schlag todt geruffen, die Sachsen solchs horendt, auff ihre Sprach Trotz, Trotz außgedeutet vnd also wider getrotzt, daher sie auch Trotzmänner sollen genennet sein worden. Vnd wiewoll die erste Meinungh von den gedruckten die sicherste, dweil ein Contrarietet in dieser anzumerken, welche diese, daß das Wortlein Trut bey den Sachsen soviel als

Freund bedeutet, hie aber von denselben für ein feindlichs Word angenommen worden; so sein doch etliche Circumstantien, darauß auch diese letzte in etwa befestigt werden konnte, wo nit ein sonderlichs vngedruckts diploma Caroli magni, so folgentz inverleibt werden soll, daß Widerspiel erklerete. Solche Circumstantien aber seind diese, daß man nicht alleine bey dem Julio Cæsare, daß die Römer eine sothane Gewohnheit zu ruffen gehabt vnd er Labienum gethan zu haben vermeldet: sondern auch beim Tacito der Teutschen Art gewesen zu seyn lieset vnd derhalben auch von jm mit einem sonderlichen Namen baritus baptisiert worden, ja bis auff den heutigen Tagh bey vnß Sprüchworter verblieben, daß man sagt ich will dir Trotz oder Trot bieten vnd ein jeglichs hohes Dingh oder Hauß ein Trottenburgh nennet, auch an etlichen Ortern in Westfalen vnd Nachbarschafft, an den spielenden Kindern siehet, daß dero etliche, so in der Höhe stehen, den Nidrigen also trotzendt zusingen oder zuruffen: die Trotten= oder Hoheburg ist myn ꝛc. Dadurch sie gleichfals in einer Comoedien: Der Burch Trotmundä Belegerungh, von Alter zu Altern also tradirt, selbst ohnwißent andeuten mögten vnd mehr solcher Mutmaßungh desto mehr glaublich, daß man bei selbigem Tacito, dem frankischen Historienschreiber Hunibaldo lieset, daß die Teutsche Franken vnd Sachsen ihre Geschicht, ihren Nachkommen vnd Kindern anders nicht als durch Lieder, zur ewigen Gedechtniß nachgelaßen.

Daß fünffte Capitul.

Von den ersten benendten Graffen von Dortmundt auß gedruckten Historien.

Auß negst vorgehenden Capituln ist nun etlichermaßen der Vrsprungh der Graffen vnd Grafffchafft Dortmund, so viel den Nahmen betrifft, abzunemen. Wanehe aber dieselbe zu solcher Dignität vnd Stande, entwider von den romischen Kaysern oder sachsischen Konigen erhaben; sein auß den gedruckten Historien widerwertige Meinungen zu ermeßen. Herm. Hamelmanus zwar muthmaaßet, es sollen diese, wie die von

Pirmont, in der Graffschafft Lippe, frantzosische Herrn gewesen vnd auch also die von Trotmont (vielleicht nach dem frantzosischem Wortlein Troys-monts welchs Drybburgh, wie jenes Leuwrberg heißet) genennet vnd mit Carolo magno anhero gefhüret vnd erhaben sein worden. Wiewoll diese Meinungh nicht zu verwerffen, sein doch andere historici, mit welchen dieselbe, wie auch mit gemelten Rhenano, streitet. Dan wie in einem alten Brabandischem Chronico anno 1516 zu Antorff getruckt, auch Cornelii Aurelii Batavia etc. zu ersehen, so sein albereitz in die zweihundert Jhar vor Caroli magni Ankunfft, an diesem Ohrt Graffen gewesen vnd der erste so darin benennet, soll Heymon oder Herman geheißen vnd ein Königin von Agrippinen, mit Nahmen Vorayam, Königh Anchisis Tochter, zum Ehegemahl gehabt haben, vnd lauten selbigen chronici formalia wie folget: „Ende Konick Ansises nam syn vrouw vnde toech tot Agrippinen, ende dede de Stadt vermerken ende al syn volck kersten doen, daernae kregh hy van syn vrouwe twee Kindern, een Soenn dien hy heete Karol, ende bleeff Coninck na hem, ende een Dochter dee heet Voraya ende nam tot eenen Man Herman Grave van Dordane dat nu heet Dormonde, ende dese Heyme wan aen Vorayen veer Soene: Renout, Rogier, Olivier ende Adelhart, ende dit hieten die veer Heymskindern ende vooren stryden met Carl oeren Oem ende worden ghemartelisiert. Sinte Reinout leet t'Dormonde verheven. Ende so wort al voer Loghen gehouden, dat man in sommige Boken leest, van dese veer Heymskindern. Ende sonderlings ist gelogen, dat man seyt, dat sy by groete Conick Carols Tyt wären, wante groete Carll quam wel twe hondert Jaren daer nae, maer haer Oem was de voerschreven Conick van Agrippinen rc." Cornelius Aurelius nennet diesen Graffen Heymonem, rhenanum principem, weil etwa sein Herschafft an den Rhein sich erstreckt habe vnd ist sein Historia ebenmeßigen Inhaltz mit furiger, nur allein daß er in der Jharzahl variert vnd Vorayam, Heymonis Gemahl, vngefherligh in die Zeit des Kaysers Gratiani ins Jhar Christi 380 setzet, wie aus seinen eygenen nachfolgenden Worten klarlich erscheinet: ea tempestate, inquit, qua Carolus regnabat (ut plu-

rima interim transeamus) venerunt ex Pannonia in Germaniam Sicambri anno salutis nostre ccclxxx, sub imperatore Gratiano, á quo Angesisus hujus Caroli filius, Romam deductus et iterum demissus, á s. Martino Turonensi episcopo baptizatur, genuit Carolum octavum, Babonem et Vorayam filiam, quæ Haymoni nupta, rhenano principi, quatuor genuit filios, quorum memoria universo orbi celeberrima est et ad præsens usque Haymonis filii vocitantur. Horum minimus Adalbertus omnia bona sua ecclesiæ s. Petri in Corbeja contulit: alter autem nomine Reynaldus, in Colonia Aprippina tandem martyrio affectus est, nunc Tremoniæ quiescit coruscans miraculis etc. Hactenus Aurelius.

Daß sechste Capitul.

Von Graffen Heymons Leben vnd Thadten, nach etlicher Historien Meinungh.

Nachdem in negst vorgehendem Capitul Graff Heymons alß der ein Graff zu Dortmund gewesen sein soll vnd seiner Söhne insgemein Meldungh geschehen, woll nit vndienlich sein, damit etwa eim begirigen Leser ein Benügen geschehe, derselbigen Thadten vnd Leben auch auß sothanen Historiis, so auff die Zeit Caroli magni referiren, kürtzlich zu erzehlen, damit man sehen muge, waß doch darinnen für Sachen begriffen, so albereitz an die 100 Jhar von angeregtem Brabandschen Chronico vur Lügen gehalten worden, einem Jedtwedern seine Discretion darauff fürbehaltend. Jst demnach zu wissen, daß für vielen Jharen in Franckreich vnd Niderlanden, auch noch vnlängst im Jhar 1604, zu Cöln sothane Legenda der vier Heymskinder alß ein vnthadelbare Wahrheit, in offenem Truck spargiert worden vnd in Sonderheit in s. Reinoldi Pfarkirchen zu Dortmund etliche Gemähle vnd Bilder, Kaysern Carle vnd gegengesetzten Reinoldten am Chor, wie auch beygesetzten Pferdes vnd darauff sitzenden vier Gebrüdern,[11]) so sich auff dieselbe Historij fundiren; vnd schreiben vorbenennte historici,

[11]) Aus der Historie der vier Heymonskinder ist der Holzschnitt eingeklebt, der sie alle vier mit ihren Lanzen auf einem großen schwarzen Pferde sitzend, darstellt.

daß derselbige Heymon vnd seine Söhne Carulo magno in Hispanien vnd sunsten, gegen die Heiden in Kreigsleufften großen Beistandt geleistet haben sollen vnd wie der Kayser einmahl ein groß Pancket mit Ladung aller frantzosischen Herrn zugerichtet, sol Hugo von Bourbon, Heymons Schwester-Sohn, zu Erstattung der vielfeltigen Dienste seins Oheimen, vmb ein Lehen beim selbigen angehalten aber nichtz erlangt haben; also sehr, daß er auch vielmehr von demselben mit der Wehr ertodet worden. Darauff aber sey Heymon gegen den Kayser in Feindschafft gerahten, demselben mit 3000 Kreigsleuten wider 10,000 kayserische, vnter Augen gezogen vnd der Victorij theilhafftig worden, deßhalben dan Kayser Carll hefftig ergrimmet deß Graffen Guetter confiscirt vnd zum Lande herauß gebannet. Letzlich aber, nach langwehrendem Kreig, auß Rahdt der Genoßen von Franckreich, den Frieden präsentirt haben solle. Mit dero Bescheidenheit, daß er seinen Vatter Hugonem neunmahl mit Geldt auffwegen, wie aber solchs noch nit vnderfangen können, jm nach Restitution seiner Landt vndt Gütter sein Schwester Ayam zum Gemahl geben wolte, darauff auch der Friede sey bewilligt vnd zusambt der Ehe effectuirt worden.

Daß siebente Capitul.

Von den vier Hayms Kindern, ihren Thadten vnd Kreigen, sonderlich aber von Reinoldo.

Mitt dieser Aya, oder wie Andere wollen Veraya oder Fraw Aya, melden vorangeregte historici weiter, habe Graff Haymon vier Sohne gezeuget, welche alle in einem Closter dem Vatter (so inmittelst allemahl in Kreigh gezogen, vnd auß Haß seines Schwigervatters, sehr auff Ayam sein Gemahl vnd künfftige Kinder erzürnet) ohnwißend gebohren, welche nach Ordnung der Geburtzeit: Wridsart, Ridtsart, Adelhart vnd Reinold, gemeinlich aber die vier Hayms Kinder geheißen worden. Es habe aber die Mutter, alß sie wieder zu Genaden kommen, dieselbe ihrem Herrn offenbahret, der sie auch alle zu Ritter geschlagen. Reinoldten aber, welcher großer vnd starker als seine Brüder, daß er auch ein gemeines Pferdt mit

der Faust niederschlagen vnd mit dem Aufffitzen den Rückenstrangh zerbrechen konnte mit den Landschafften Pierlapont, Montagni vnd Falkenstein, auch einem vberauß starckem schwartzen Roß, Bayart gnandt, darauff alle vier Gebrüder sitzen können, begabet. Es sollen auch dise vier Heyms Kinder in Franckreich, wegen eins Schachspiels, (darin Konig Ludwigh, Caruli Sohn, Adelharten sein Haubt, sofern er verlieren würde, zu geben versprochen) in Feindschaft gerahten seyn. Jnmaßen dan Reinold höchstgedachtem Könige sein Haubt abgeschlagen habe. Daß auch Haymon auß Macht König Carln, in der Schlacht sich gefangen zu geben, die Söhne aber zu dem heidnischen König Saforet in Hispanien flüchtig vnd hülffsüchtig zu werden genottrengt worden, weil aber dieselbe an gemeltem Ohrt, ihrer ritterlichen Thaden halben, damitt sie gemeltem Könige beygesprungen, weinigh geacht, noch jn auff Begehren Vnterhald geschaffet oder ihre Schätze außgefolget werden wollen, sey Reinold verursacht worden, dem König gleichsfals daß Haubt abzuschlagen vnd mit sich zu nemen. Dannenhero auch noch im Gemahls, s. Reinoldt vuran sitzend ein Königshaubt am Spehr führet, warvon folgende Verß geschrieben. De Tremoniensium s. Reinoldo, equite heroe, civitatis hostium victore et ab eis gloriosa prælijs secundis victoria reportata, comportante victoriæ insignia triumphatore, considente cum suis fratribus equitibus in unico equo alacritate et quasi lætitia exultante, depicto in templo ibi primario Reinholdino:

Junctus equo Reinholdus eques cum fratribus heros
Patronus templi creditus huius erat.
Reinhold Sigsfürst vnd Ritterheldt,
Sambt Brüdern sein in Bild gestelдt,
Auffm Hengst hie zu beschawen schon,
Diß Tempels geleubt gewesen Patron.

Weiters sollen vielgemelte vier Gebrüder, alß nitt woll wißend wo auß oder wah in, auß Rhadt Ridsarten, in Tarasconien dem König Jvoni, alß abgesagte Feinde König Saforetz, zugezogen sein vnd vnter ihnnen Reinold des Königs Tochter zum Gemahl bekommen vnd auff einen steinern Fels in

Gasconien daß Casteel Montalban erbawet haben. Wie aber König Carul ihr Feind (so von Ivone sie gefencklich ihme zu liebern begehret vnd nit erlangt) auff der Reise nach s. Jacob gemeltes Casteels ansichtig vnd des Fundatorn Reinolds verstendigt worden, sey er mit Gewald dafür gezogen, habe es aber vnverschaffeter Sachen verlaßen müßen. Folgentz sein erwehnete Brüdere in Pilgrams Gestaldt, ihre Mutter zu besuchen, naher Pierlapont verreiset vnd außerhalb Reinoldten alle gefenglich von König Carlen ingezogen. Durch einen Schwartzkünstlern aber, Malegyss genandt, ihren Vettern wunderbarlich erledigt worden. Weiters habe Reinoldt, alß König Carl mit Auffsetzung seiner Cronen ein Ritterspiel angerichtet, dieselbe durch gemeltes Nigromantici Kunst, der im seinen schwatzen Roß in einen weißen verwandelt, damit er nit erkhand wurd gewunnen vnd wider naher Montalban, zu seinem Bruder gezogen. Sei ferner sampt denselben durch mehrgemelten Malegyss Nigromanten vnd ihr eigen tapffer Thadten so nitt alle zu erzehlen auß der Hand Caruli, so vorgen. Ivone, den er zu Gast geladen vnd gegen große Verheißungh nochmals die Heymskinder in zu liebern begehrt, wie im gleichen von Rolandt, so Ridsarten von s. Jacob kommendt gefencklich angehalten, erloset worden. Letzlich, wie Königh Carul vor Montalban vnd im Streit zun unterscheidlichen Zeiten, an Reinoldten vnd Wridsarten gesetzt, sollen sie denselben vom Pferd gestoßen vnd mit Kreigen so fern bemühet haben, daß es den Reichsgenoßen verdroßen vnd zum Stillstande, durch Vnterhandlungh Fraw Ayen, gebragt worden. Darauff Kayser Caruln Reinold auff Begehren seinen Roß Beyardt, seins Gefallens damitt zu verfharen, geschenckt habe, der Kayser aber, weil es den Seinen großen Schaden zugefueget, hab ihme zwey Mühlensteine an den Halß vnd an jglichen Fuß einen lagen vnd von der Brugken in die Seyne werffen, wie es aber noch empor geschwummen, noch einen an jglichen Fueß hinzu binden vnd ins Verderb stürtzen laßen. Reinold zwar solchs sehendt vnd deß Pferds Vntergangh bedaurendt, habe sein Lebtage kein Roß mehr zu bereiten, noch Schwert an seiner Seithe zu gürten, sondern ein Eremit zu werden, zu Gott ge-

schworen. Inmaßen er zu Fuß naher Montalban sich verfueget, gestalt daselbst für seinem Abscheid seine Sachen zu disponiren; wie er dan seinen eltisten Sohn, Emerich zum Ritter geschlagen vnd mitt allen seinen Landen beerbet habe. Sey darauff abgezogen vnd in einer Wüsten zu einem Eremiten kommen, da er drey Jhar langh in einem strengen Leben verharret, weil aber gedachtem Eremiten durch einen Engel gebotten, daß er Reinolden andeuten solle, ins heilige Landt naher Jerusalem zu ziehen vnd für den Christenglauben zu streiten, habe er sich ritterlichen darin brauchen laßen. Nazareth vnd successive Jerusalem mitt dem gantzen Lande eroberen helffen, darin sich auch sein Sohn Aimerin manlich verhalten. Letzlich habe er von Konigh Carul seinen Abscheid genommen, zu Coln in s. Peters Closter seliglich gelebt, viel Zeichen, Wunder mit Heilungh der Kruppel, Außtreibnng der Teuffel, Abbittung der Pestilentz vnd sonsten zuwege gebracht. Auch s. Peters Kirchen, welche domahls i. J. 810 vom Ertzbischoffen daselbst Agilolpho, zu bawen angefangen, alß ein obrister Werckmeister merklich vortsetzen helffen vnd selbigen mit empsigen Steintragen den Vorzugh bekommen vnter andern Steinmetzern. Darumb sie jm auch aufffetzig worden, an dem Ohrt da itzo s. Reinoldi Capelle steit, mit ihren Hemmern ins Haubt verwundet vnd getodet, in einen Sack gestochen vnd in den Rhein geworffen haben sollen vnd sey ahm selbigen Ohrt ein lieblich Gesangh der h. Engel gehört worden. Letzlich sey sein Cörper durch ein krancke Fraw, so auch demnach alßbald ihre Gesundtheidt bekommen, wider auff Landt bragt, von allen Glocken binnen Cöllen ohn menschlichs Zuthuen beleutet vnd wie er den Dortmundschen vom Ertzbischoffe verweigert, auff einer Karren ohne Pferd oder andere Thier, von selbsten naher Dortmund, da er noch ligge, geffhürt vnd vom Babst Leone dem Dritten, vff Begehren Kaysers Caruls, seines Oheims, canonizirt oder in die Zahl der Heiligen, durch Bestetigungh eines himmelischen Blixems auffgenommen worden. Soll also beschehen sein, im Jhar 811 den 7 Januarij (Petrus Merssäus aber schreibt daß s. Reinold gelitten im Jhar 1239), auff welchen noch alle Jhar s. Reinolds Jhar-

feyer vnd Meßenmarckt zu Dortmund gehalten wirdt. Wer noch mehr davon zu lesen Lust hat, besehe Usuardum monachum in martyrologio, cum annotationibus Joan. Molani; itemque notas Petri Lonavij sylveducensis in Joan. Molani hist. Brabantiæ etc. Baronius ad martyrolog. rom. in not. ad kal. Julij. Fuit et alius Reinoldus dictus monachus et ipse corona martirij donatus, cujus natalis agitur 7. id. Januarij, de quo Trithemius de viris illustribus ord. s. Benedicti lib. 3 cap. 249.

Daß achte Capitul.

Von dem Erst vngezweiffelten Graffen Trutmanno vnd deßen Investitur, auß schrifftlichen Vrkunden.

Biß anhero haben wyr auß gedruckten Historien, waß dieselbe von dieser Grafffschafft, ihren ersten Graffen, auch Vrsprungh deß Namens Dortmund gehalten, zum Vberfluß an Tagh geben. Weiln aber dern etliche durch ein herlichs vnschelbars diploma Caruli magni, darin hochstgedachter Kayser einen mit Nahmen Trutman, welchs Freundtman mügte gedeutet werden, zum Graffen alhie vnd algemeinen Vber-Schepffen in gantz Sachsenland verordnet, verworffen werden, wollen wyr daßelbige anfenglich hiehin setzen vnd folglich mit mehr gemelter Authoren Meinungh conferiren, die conferirte verwerffen oder so viel müglich verschonen. Lautet demnach solches von Worten also: In nomine sanctæ et individuæ trinitatis amen. Karulus divina ordinante gratia Rex, si domino Deo exercituum succurrente, in bellis victoria potiti sumus, in illo et non in nobis gloriamur et in hoc seculo pacem et prosperitatem et in perpetuo futuro eternæ mercedis retributionem nos promereri confidimus. Propterea omnes Christi fideles noverint, quod Saxones, quos a progenitoribus nostris, ob suæ pertinaciæ perfidiam semper indomabiles, ipsique Deo et nobis tamdiu rebelles, quo usque illius non nostra virtute, ipsos et bellis vicimus et ad baptismi gratiam Deo annuente perduximus, pristimæ libertati donatos et omni nobis debito censu solutos pro amore illius,

qui nobis victoriam contulit, ipsi tributarios et subiugales devote addiximus eosque in fide christiana retinere optamus et perseverare cupimus. Quapropter in illa parte Saxoniæ, Trutmannum virum inlustrem ibidem comitem ordinamus ut resideat in curte ad campos in mallo publico, ad universorum causas audiendas vel recta judicia terminanda. Isque advocatum omnium presbyterorum in tota Saxonia fideliter agat superque vicarios et scabinos, quos sub se habet diligenter inquirat et animadvertat, ita ut officia sua sedulo peragant. Tandem idem comes omnia sua sibi singulariter a nobis præscripta, toto conatu et totis viribus perficiat atque ita memoratus noster comes Trutmannus bene ingenuus atque securus existat. Et ut ista ingenuitatis pagina firma stabilisque consistat, manu propria subscribsimus et annuli nostri impressione signari jussimus.

Signum		L		Karuli
	K	A	R	
Regis in		V		victissimi.
		S		

Hildebaldus archiepiscopus Coloniensis et sacri palatii Capellanus recognovi. Data IV. kal. Octobr. anno dominicæ incarnationis DCCLXXXXI. Indictione XII.
anno autem regni Domini Karuli XXI. Actum in villa Trutmanni fœliciter Amen.[12])

---

[12]) Wenn wir diese schon früher bei Baluze capitula reg. Francor. cap. I. 249. Meibom in notis ad Witichindum S. R. G. I, 689. Stangefol op. chronol. circ. Westph L. 2 p. 90; Schaten histor. Westphal. p. 304; Teschenmacher annal. edit. Ditmar cod. dipl. p. 38 u. A. abgedruckte Urk. hier noch einmal nach der Abschrift Mülhers aufnehmen, so geschieht es, um desto anschaulicher ihre Unechtheit nachzuweisen. Die Gründe dafür sind: 1, Karl d. Gr. bedient sich in seinen echten Urkunden nie der Eingangsformel: in nom. s. et indiv. trin. Diese kam erst unter Ludw. d. Deutschen auf; 2, eben so wenig in seinem Titel der Worte: divina ordinante gratia rex 3, Die Recognition durch den Erzbischof v. Cöln als Sacri palatii capellanus paßt nicht, 4, Das Jahr nach Chr. Geburt wird in Karls u. seines Sohnes Ludw. d. Fr. Urk. nie, sondern nur das Jahr der Regierung angegeben. 5, Zu der Zeit wo die Urk. ausgestellt sein soll, kehrte Karl von dem Feldzuge gegen die Wilzen an der Niederelbe (im Sept.) auf dem kürzesten Wege nach Worms zurück und konnte daher nicht wohl über Dortmund, von wo sie datirt ist, kommen. 6, Der ganze Inhalt paßt nicht zu den damaligen Zeitverhält-

Hierauß ist nun vermuthlich abzunemen, daß vor vnd zun Zeiten Caruli magni keine andere Graffen von Dortmund gewesen, alß eben dieser Trutman, welcher vom Kayser selbsten, wie gehort, vielleicht alß sein lieb vnd getrewer Kreigs Völger vnd comes auß Franckenland, nach Hamelmanus, oder aber auß sachsischem vnd heidnischen Stam zum christlichem Glauben bekhert, alhie zum Graffen investiert vnd zum Advocaten aller sachsischen Geistlichen auch Vber-Scheffen vnd Freygraffen aller ander gesetzt worden vnd habe seinen Nahmen (so anders diese letzte Meinungh stat hat) von den alten Trutmennern, so von den Truiden Taciti, nach Beati Rhenani Außage entsproßen, auß Lieb vnd zur Gedechtniß seiner Vorsharen bekommen, wie gemeinlich in fürstlich-grafflich- vnd adlichen Geschlechteren geschieht, da viel mit einem Namen, zur Gedechtniß ihrer Vureltern, baptiziert werden; Als in den vielfeltigen flandrischen Balduinis, lippischen Bernhardis vnd Simonibus, tecklenburgischen Cobbonibus, Dortmundischen Conraden vnd andern dergleichen zu ersehen. Es hat aber die erste Meinungh, als daß Trutman ein Franck gewesen, einen beßern vnd scheinbarn Grundt. Sinthemahl nit zu vermuten, daß Carulus einem Sachsen, als Rebellen oder noch vnbegründeten Christen, ein solch hohe Ambt der christlichen Advocatey vnd große Geheimniß eines Vber-Schöpfens (welche vielmehr die Rebellirende zu bezwingen angesteldt) wie bald soll gesagt werden, anvertrawet hette, auch in vielg. diplomate in einer Clausul Trutmannum ingenuum atque securum existere, gar fleißig mit Vnterzeichnung seiner eigenen Hand caviert, vielleicht gegen die Sachsen, so anders einen Franken zum Vberhaubt hetten indigniren mugen, oder es wehre Sache, daß man auß

---

nissen; insbesondere nicht 7, daß der Graf die scabinos der kaiserlichen Gerichte überwachen solle. Manche, die früher wohl die Einsetzung der Frei- oder Femgerichte Karl d. Gr. zuschrieben, haben sich darauf berufen, daß hier von Freigrafen und Freischeffen die Rede sei, wie dies namentlich auch Mülher thut. Aber dieser Umstand beweist grade am Meisten gegen die Echtheit der Urk. u. führt sogar auf die Vermuthung, daß sie vielleicht gemacht worden, um den Spiegel zu Dortmund als den ältesten, von Karl d. Gr. selbst gesetzten Freistuhl darzustellen. Man vergl. Böhmer regesta Karolorum ad a. 789 u. Erhard regesta historiæ Westfaliæ I, 74, welche beide auch die Unechtheit der Urk. annehmen.

solcher ingenuitatis cautela, die durch Rebellion verschertzte Freiheit der Sachsen abnehmen vnd also Trutmannum einen Sachsen gewesen zu seyn vrtheilen wolte. Waß aber von den vorbenandten brabandischen vnd cölnischen Legenden zu halten, ist leichtlich hierauß zu ermeßen, alß diesem vnd sich selbst in vielen andern Historien widerwertigen Stücken. So ist auch wider Niderhoffs vnd anderer Meinungh hierauß vermutlicher, daß der Name Dortmund von diesem Graffen Trutman mutilata parte herrüre, alß daß er directo von den Trotmennern Rhenani vnd dern Borch Munda oder dem streitigen trucide oder Trutz, seinen Vrsprungh bekommen habe, in Betrachtungh daß solcher Gebrauch in Westvalen, vor Zeiten von den Personnahmen der ersten Graffen dieser Lande, der Graffschafft Namen zu deriviren, gar gemein gewesen, wie solchs oben in vnserm Markischen Stadtbuch, bey der alten Graffschafft vnd Stadt Bocheim (so erstlich von ihrem ersten Graffen Cobbone die Graffschafft Cobbonis, darnach Cobbenheim vnd Cobbuchem letzlich aber corrupte Bocheim benennet worden) auch andern daselbst allegirten Graffschafften sich handgreifflich sol ereugen. Haben demnach waß auß diesem documento gar vermuthlich zu schleißen oder suspect zu halten, genugsamb erortert. Ist vbrig, den Zustand Graff Trutmans vnd Erstreckungh seins Regimentz vnd respective Jurisdiction etwaß weiter vnd gründlicher zu erwehnen. Da dan zu wißen, ob er woll vber daß gantze Sachsenland ein Advocat vnd Vber-Richter, dannoch ein regirender Herr oder Graff gewesen sey, weil nach Erklerungh Fr. Hottomanni I. C. in tract. de verb. feudal. advocatia dicatur tutela et defensio, sacerdotalis alicujus collegii veluti abbatiæ et monachorum, quibus prædia et vestigalia attributa sunt, quorum potentem aliquem, vel comitem vel alium nobilem, sibi defensorem et patronum cooptabant. Zudem clarlich in offterwehnetem diplomate stehet: in illa parte Saxoniæ (ubi scil. hæc acta sunt, in villa Trutmanni et ejus pertinentijs et non in tota) comitem ordinamus. Setzen jn zum Graffen in diesem Theil Sachsenlands etc. gleichwie viel Stedte Markischen Lands, der Haubtfhart halben zwarn naher dem Ham vnd Lüdenscheid appelliren vnd dennoch nit

derselben alß Erbherrn, sondern ihres angebornen Landtfürsten vnd Herrn Vnterthanen seyn. Daß gleichwoll diese Haubtfhart eine hohe Authoritet vnd Graff Trutman eine hohe vnd vmb den Kayser wolverdiente, ja illustris wie er selbst setzt, Person gewesen sein müße, ist aus der Nothwendigkeit vnd endlicher Vrsachen dieser angestelleter Jurisdiction leichtlich abzunehmen, welche sich dan nach erklerter maßen verhalten. Wo fern sich aber obgemelte Jurisdiction erstrecket, ist auß dem alten Dortmundschen privilegio leichtlich zu ersehen, welchs also lautet: Omnes sententiæ de quibus dubitatur, requirendæ sunt apud nos inter Rhenum et Weseram, de omnibus civitatibus Teutoniæ, quæ sunt in romano imperio ex ista parte Alpium etc.

Nachdem Kayser Carul diß Land mit großer Noth vnd Gewald vber die dreißig Jhar bekreiget vnd zum christlichen Glauben bezwungen hatte, khereten sie sich nicht an gethane Ayde, fielen zum offternmahl vom Glauben wider ab, daß auch der Kayser genoetrengt ward, heimliche Richter ins Land zu setzen, denen er Gewald gabe, wo sie einen befunden, so seinen geschworen Ayd deß Glaubens halben gebrochen oder sunst ein todwürdig Laster begangen hatte, den mugten sie, alßbald sie jn betretten kondten, nach ihrem Gefallen todten, ohn vorgehende Clag vnd Entschuldigungh. Darüber setzte er tapffere vnd gerechte Männer, so sich ihres Gewaldts gegen die Vnschuldigen nicht mißbrauchen würden. Diß erschreckte sehr die Westvalen vnd hielt sie auch zum Letzten beim Glauben, dan sie funden offt in den Walden etliche treffliche, auch mittelmäßige Männer an den Bäumen hangen,[13]) (die man vorhin nicht angeclageet hatte, so man jm nachfraget, waß sie verwirckt, fand man, daß sie den Glauben gebrochen oder sunst ein große Vbelthat begangen hatten. Daß Gerichte hatt noch zu vnsern Zeiten gewehret vnd man nennet es daß heimliche verborgene Gerichte oder Vehmrecht vnd die diesem Gerichte vorgesetzt seyn nennet man Schopffen oder Veimar. Sie haben etliche heimliche Geberde vnd verborgene Satzungen, nach dem sie die Vbelthadter richten vnd halten sich auch so heimlich,

[13])Auf einem eingeklebten Holzschnitt hängt augenscheinlich ein Mann am Baume.

daß noch keiner erfunden ist, der vmb Geldtz willen oder vor Forcht oder in Trunckenheit etwaß davon offenbahret. Der großer Theil dieser Westvalen-Schopffen ist verborgen, daß sie sich nichtz davon laßen merken vnd so sie durch die Lande ziehen, haben sie Acht auf die Vbelthadter vnd bringen sie vor Gerichte, verclagen vnd verwahren sie nach ihrem Brauch vnd so einer von jnnen verdammet vnd verurtheilt ist, so schreiben sie jn in daß Blutbuch vnd befhelen dem jungen Schopffen die Execution oder deß Nachrichters Handwerck vnd also müßen die Schuldige, die nichtz von ihrer Verdammungh oder Verurtheilungh wißen, wo sie ergriffen werden, daß Leben geben. Bißhieher Munsterus. Der Schleunig- vnd Strengigkeit halben dieses Gerichtz, ist noch ein Spruchwordt alhie verblieben, daß man zu einem eylfertigen vnd scrupulosen Menschen sagt: „Sol ichs dir Vehmrecht machen?" weil auch solchs vnterm blawen Himmel vnd Hagedorn in curte ad campos, in mallo publico, wie in offterwehnetem diplomate steht, gehalten ward, wird noch ein Clausul in den gerichtlichen Verschreibungen gefunden, daß der Richter, ob er woll vnterm Tagk sitzt, schreibt: daß vor mir im gehegeden Gerichte erschienen ist ꝛc. Vnd wird negst bei der Stadt Dortmund an einem gehegeden Ohrt vnder zwehen Linden, am freyen Stuel genandt, noch von einem zeitlichen Freygraffen, im Nahmen des Rhadtz daß Schopffengerichte gehalten. Damit aber etwa ein zweifelhafftiger Leser wißen muge, waß daß Wortlein Mallo so alhie gesetzt vnd ein gelatinisirts Wordt ist, so vom teutschen Mahl entsproßen, offt von Carulo magno vnd welcher Gestaldt sey gebraucht worden, wollen wir deß Joannis Jsaaci eigene Wort auß seinem Glossario prisco-gallico hiehin ziehen, die also lauten: Malal Hebræis est loqui, dicere, unde manifesto profluxit Danorum Maal, quod sermonem seu idioma denotat, nam Daensckmaal, Spaansckmaal, Thusckmaal illis valet sermo seu idioma danicum, hispanicum, teutonicum. Nec latere iam hinc quemquam puto, quid olim priscis Teutonibus mallum significaverit, cuius in legibus Caruli magni crebra mentio, ut lib. 7. cap. 96: Ad mallum venire nemo tardet, unum circa æstatem et alterum circa autumnum Item cap. 57 lib. 3: In

locis ubi mallos publicos habere solent, tectum tale constituatur, quod in hyberno et æstate observatum esse possit Nam ijs locis mallum quid aliud quam Parlamentum seu colloquium dixeris? Quocirca nostratium etiam mael pro convivio hinc dimanasse verissimile censeam, præsertim quia scriptum Tacito: „sed et de reconciliandis invicem inimicis et jungendis affinitatibus et adsciscendis principibus, de pace denique ac bello plerumque in conviviis consultant, tanquam nullo magis tempore aut ad simplices cogitationes pateat animus, aut ad magnas incalescat.“. Usurpasse autem vulgo priscos illos Germaniæ populos: malthaten pro: dicere, patet ex libello, quem dedit aliquando Vulcanius de literis et lingua Getarum, ubi: ich malthata, explicatur: ego dico. Hodie quoque non penitus abolitum ejus usum indicio sit, quod et Belgæ Teutonesque: melden item: vermelden et Meldung, pro: memorare, prodere, recitare, adhuc retinent frequentantque. Hactenus Jsaacus. Quibus pro majori verificatione addere placuit quod Flandri e Saxonia olim a Carulo magno translati, officium illud, quod viro bono super hæreditatem defuncti defertur, ut quasi procurator debita exigat, rationes faciat et in judicio hæredum partes defendat: Malderey, ipse autem: ein Malder appellatur, quin et nostratibus usu receptum sit, pro eodem habere: sich vermehlen oder ehelich versprechen. Solches haben wyr zu vollenkommener Erklerungh deß Wortleins Mallo nicht vorbei gehen sollen.

Daß heimliche Gerichte aber, so hocherwehneter Carulus magnus ingesetzt, ist folgentz nach dem alten Spruchwort: deteriores omnes sumus licentia, offtmahls sehr mißbraucht, daß auch viele vnschuldiger Weise ihr Leben darumb laßen müßen. Vnd sonderlich gedenckt Barnhardus Mollerus in Rheni descriptione lib. VI eins Hessonis, welcher im Stifft Münster vmb eines Wortz willen, daß er zu den Schopffen so zu Herstorpff alda neben ihm zur Hochzeit geladen vnd woll beschenckt, die Kopffe zusammengestoßen, hat er geredet, er wüste woll waß sie sagten (vermeinend, sie sagten von ihm etwaß) an einen Baum lachend auffgehenckt worden. Molleri eigene Wort lauten, contrahirter Maßen, wie folgt:

Ius fuerat pulchrum quod nunc invertit abusus
  Dum ratio juris curat inepta vicem
Cedat in exemplum quoque Sendenhorstia vinctum
  Fune quod insontem tradidit ipsa cruci.
Villa fuit, spectatur adhuc, Horstorpia vocatur,
  Hic juveni virgo nupsit adulta viro
Illic Hesso fuit quidam cognomine dictus,
  Lætus erat, lethi nescit adesse diem.
Hesso lætus inter residet conviva scabinos,
  Lætifica risus ebrietate dabat.
Omnia nugantur consul nugatur et ipse
  Patritia clarus rusticitate fuit.
Auriculas una tandem junxere scabini
  Forte scabinorum jura latenter agunt.
Talia mirantur reliqui, miratur et Hesso,
  Seria nec tacito credidit ore geri.
Continuo postquam tacito sermone susurrant,
  Hesso sonat: quæ sic dicitis ipse scio.
Horum se naso perstringi credidit Hesso
  Credidit haud vetiti somnia juris agi.
Verba per Hessonem simulac prolata fuissent
  Innocuo fatum constituere viro.
Mox hominem consul veluti secreta notantem
  Juris agitque reum, mox peragitque reum.
Acriter invadunt Hessonem duriter angunt
  Hic pede vel jugulo, continet ille manci.
Hesso nec obsistit furijs tulit omnia risu
  Vesper erat necdum noctis imago fuit.
Officium juris satagunt curare scabini
  Officium nescit pesve manusve suum.
Funibus Hessonem stringunt nugatur et Hesso
  Nil cum morte rei credidit esse sibi.
Quercus ibi conjuncta viæ surgebat: eadem
  Carnificum votis turba placere videt
Præter judicium præter jus omnia fiunt !
  Arboreis scalam substituere comis.
Qui tunc inter eos fuerunt qui junior ævo

Carnificum gaudet jussus obire vicem
Prævius arctato superabat tramite scalam
Prævius Hessonem fecit ad alta sequi.
Hesso lubens sequitur, nec enim truculenta notabat
Fata, subit scalam sponte capescit iter
Arbor subnexus simulac jam guttura funis
Cingit, adhuc fraudis credidit obesse nihil.
Et modo nugarum, satis est, modo sistite clamat,
Excutitur scala, fune pependit onus.

Es haben auch vur dieser Zeit Kayser vnd Könige Mißbrauchs halben, ihr Authoritet interponiren vnd certos citandi et procedendi modos verfaßen laßen müßen, wie solchs im Jhar 1344 von Kayser Ludwigen dem 5. Jtem i. J. 1442 vnd 1488 von Kayser Friedrichen dem dritten beschehen. Diß sey nun von der Hoheit Graff Trutmans vnd waß bey derselben anzumerken, genugh. Wollen nun zu den Successorn deßelben einen Vortschritt machen.

Daß neundte Capitul.

Von Graffen Henrichen von Dortmund, Graffen Henrichen Sohn.

Wyr haben auß keinen Historien noch schrifftlichen Vhrkunden, allen Fleiß ankherend, vernehmen können, waß für Graffen Trutmanno biß auffs Jhar 960 nachgefolget, ob dieselbe seine leibliche Erben vnd Nachfolger gewesen oder aber von den Kaysern gesetzt worden. Müßen derhalben solchs alß bedaurent der Zeit-Jnjurien zumeßen und mit dem Poeten sagen: tempus edax rerum, tuque invidiosa vetustas, omnia destruitis! Jm vorbestimbten Jhar aber, alß bey Lebzeiten Kaysern Ottonis, wird gefunden, daß einer mit Nahmen Herman gelebt vnd nach seinem Thode, seinen eigen Sohn Henrichen verlaßen, so anno 985 in Brieffen gedacht wird. Der habe aber einen Sohn, auch Henrich genand, welcher ihme in der Regierungh nachgefolget, verlaßen, der im Jhar 1014 gelebt. Solcher hat einen Sohn Conrad genand hinder sich

[14]) Es sind zwei Holzschnitte von Wappen in den Text geklebt, wovon das erste einen Löwen im kreutzweiß getheiltem Schilde, das andere aber einen ganz leeren Schild führt.

verlaßen, welcher zur Ehe genommen das edle Frewlein Juditen von Arnßbergh, mit dern er gelebt im Jhar 1105, dern Waffen nachfolgender Weise beschaffen gewesen.[14])

Mit dieser hatt er widerumb gezeuget seinen Successoren Graffen Herman, welcher an die Edle Uda von Padbergh verheyratet worden, wie solchs in einem alten besiegelten Brieffe, auff dem churfürstln. Hauß Arnßbergh verwahret, erscheinet; darin gesetzter Herman, sein Vatter Conrad neben ihren Gemahlinnen, alß sein Alt= vnd Vberaltvatter Henrich vnd Henrich alß Graffen von Dortmunde bestimbt, auch zu nahmhafften Zeugen innen zugesetzt werden Graff Henrich von Arnßbergh, Themo de Sosatia, Albertus Graff von Molbach, Wilhelmus von Gülich, Eberhard von Altena, Ernestus von Haitzfeldt. Dieser Graff Herman hatt auß Anreitzung Babst Clementis vnd Kayser Friedrichs deß ersten daß heilige Creutz auff sich genommen vnd im Jhar 1188 neben andern also gezeichneten Fürsten vnd Herren in daß heilige Land jegen die Vngelaubige gezogen, mit seinem Gemahl aber einen Sohn Conradt seinen Nachfolger gezeuget.[15])

Daß zehende Capitul.

Von Graffen Conraden von Dortmund vnd seinen Thaden.

Graff Conrad jetzt gemeldt, war hoch vnd lieb gehalten beym Kayser Otten dem vierten, daß er jm viel vertrawete, dan Kayser Henrich der sechste im Jhar 1198 zu Meßana in Sicilien mit Tod abgangen vnd dieser Otto vom Erzbischoffen zu Cöln, Adolffen von der Marck, die kayserliche Reichs=Cron empfangen hatte, imgleichen vom Churfürsten zu Maintz dem Konigh von Boheimb vnd dem Pfaltzgraffen bey Rhein gegen Philipsen, Kaysers Frederici Barbarossæ Sohn, eindrechtig erwehlet worden, hat dieser Graff Conradt Jhrer Mayest. sonderlich in solcher gefherlicher Spaltungh, neben Herzogs Henrichen von Brabandt Otten von Gelren, Arnoldten von Cleve, Wilhelm von Gülich, Godfrieden von Arnßbergh Graffen vnd an-

15) E sind zwei Wappen eingeklebt; das erste mit dem getheilten Schilde und Löwen, das andere mit den Padberger sogenannten Wolken im Schilde.

dern vielen Herrn, Rittern vnd Stedten beygepflichtet, daß er auch vnter andern vom selben zum Ritter geschlagen worden. Ist auch folgentz anno 1214 mit höchstgedachtem Kayser zu der gewaltigen Schlagt für Bovin bey Dorneck in Flandern gehalten, vortgerückt, als König Philippus auß Frankreich vnd vnd Graff Ferdinand von Flandern, so König Johansen von Engellandt vnd derselbige hinwiderumb Kayser Otten seiner Schwester Sohn vmb Hülff angeruffen, deß Herzogthumbs Normandey halben stritten. Da dan negst anderer westvalischer Herrn alß Graffen Otten von Tecklenborgh, Gerhardten von Horstmar vnd Herrn Gerhardten von Randenrode, nach Zeugniß der frantzosischen Schribenten sein Dapfferigkeit also herfürgeleuchtet, daß er sambt demselben zunegst dem Kayser zu seinem Leib zu beschützen außerwehlet worden. Weil aber der gantze Adel vnd Macht auß Franckreich, auch die Fortuna auff deß Königs Seit war, ist die Victoria Kayser Otten zuwider gelauffen, vnangesehen seiner tapfferen Gewehr, daß er auch auff den zweyten Roß kommen. Vnd ob er woll sich noch heraußgerißen, sein doch wolgemelte westvalische Herrn, neben Pfaltzgraff Henrichen vnd Graffen Conraden von Dortmund, gefencklich hingefhürt worden. Wollen aber vmb mehrer Lieblichkeit willen, der frantzosischen Schribenten eigene Worte, doch mit Restaurirungh in parenthesi der corrumpierten Nahmen, wie der Frombdsprechenden Brauch ist, hieher setzen, vnter welchen deß Guiliermi Britonis Armorici Lib. X. Philipp. also lautet:

Conradum comitem misit Tremonia, cujus
Imperio Waphalæ (Westvalæ) parent regionis alumni
Et quos Ruma (Rora) rigat piscoso flumine, tuque
Linquere Randerodas gaudes Gerande (Gerharde) paternas
Francigenum ut bello possis sentire rigorem.

Rigordus aber schreibt also: præliabantur dum imperator fugeret, Bernhardus de Hostemalo (Horstmario) miles fortissimus, comes Otto de Tinquanebure (Teckeneburg) comes de Tremoquia (Tremonia) et Gerhardus de Runderodes, cum alijs viris fortissimis, quos specialiter elegerat imperator, propter eminentem militiæ virtutem, ut essent prope se in

prælio. Isti pugnabant et sternebant nostros, tamen prævaluerunt nostri. Nam ibidem capti sunt duo præfati comites, cum ipso Bernardo et Girardo, currus discerpitur, draco frangitur, aquila alis evulsis et confractis, ad ipsum regem defertur.

Graff Conrad von Dortmund hatte zum Ehegemahl Freulein Irmgarden von Lymburgh, mit welcher er zwey Söhne Herbodum seinen Nachfolger und Franconem gezeuget.[16])

Daß elffte Capitul.

Von dem letzten Graffen von Dortmund Herbodo vnd wie die Grafffschafft an die von Lindenhorst kommen.

Herbodus ist nach Abscheid seines Vatters Conraden in der Regierungh nachgefolget, hatte zum Ehegemahl Freulein Irmgarden von Waldeck, bey welcher Zeit er die Grafffschafft sambt derer Zubehorungh befreyet hatte.[17]) Weil ihm aber Gott allmechtig mit derselben nur ein einige Tochter Judith genandt zur Welt bragt vnd dieser Zeit Vergencklichkeit woll in Acht nam, hatt er zu Vollenziehungh, deß Regimentz bey Kaysser Fridrichen dem zweyten vnd dem heiligen Reiche quasi pupillariter substituiturus supplicando angehalten vnd erhalten, sofern er vnd sein Tochter ohn Leibserben verfallen würden, daß alßdan Burgermeistere vnd Rhadt der Stadt Dortmund nachfolgen vnd sich vom Kaysser mitt der Graff- und Frey-grafffschafft, sambt allen Regalien vnd Pertinentien solten belehnen lassen. Ist also erstgesetztes Schild vnd Helm, deß ersten grafflichen Geschlechtz von Dortmund sambt diesem Herbodo in die Erden verschＡrret vnd geendigt worden. Es hatt aber wolgedachte pupillaris substitutio vel quasi, durch Kayssern vnd daß Reich confirmirt, keine Endschafft erreicht, sintemahl wolgemelts Frewlein Judita an Conraden von Lindenhorst verheyratet vnd also der grafflicher Stam von Dort-

16) Es sind hier zwei Wappen in Holzschnitt eingeklebt, wovon eines den Löwen im getheilten Schilde, das andere einen gekrönten Löwen im Schilde zeigt. — 17) Es sind hier wieder zwei Wappen eingeklebt, wovon das erste den Löwen im getheilten Schilde, das andere einen leeren Schild zeigt.

mund an die von Lyndenhorst (welchs ein adlichs Geschlegt gewesen, so vielleicht ihr Stamhauß bey dem noch itzgenandten Kirchdorff Lindenhorst gehabt) deducirt worden. Dieser Graff Herbodus ist ein Ritter der gulden Spoer gewesen vnd hatt bey seiner Zeit (dan nach absonderlicher Anzeichnung alter schrifftlicher Vrkunden im Jhar 1288 noch gelebt) die große Schlacht auff dem Wulfferich in der Graffschafft Dortmund, so anno 1254 zwischen dem Ertzbischoffen von Cöln vnd Hertzogen zu Sachsen deß Herzogthumbs Engern vnd Westvalen gehalten, mit keinem geringen deß Lands Verwüstungh ansehen müßen. Dannenhero auch der Mahlplatz noch die Streitfelds Weyde genennet wird.[18])

Daß zwölffte Capitul.

Von Graffen Conrad von Lindenhorst, seinem Sohn Herman vnd deßen Sohn Conraden Graffen zu Dortmundt.

Graff Conrad von Lindenhorst hatt gelebt mit seinem Gemahl Frewlein Judita von Dortmund im Jhar 1290; haben hinder sich verlaßen einen manlichen Erben Herman genand, welcher auch ein Ritter vom gulden Spoer gewesen. Dieser verließ auch einen einigen Sohn, den er nach deßen Großvatter Conraden nennen laßen; regierete im Jhar 1299. Graff Conrad von Lindenhorst lebte im Jhar 1302 vnd hatt versiegelt am Gerichte auff dem Freidhoffe zu Dortmund. Ist auch mit Graff Conraden vom Berge, Bischoff zu Münster, mit Herskrafft wider Graffen Ludwigen von Ravenßbergh, Bischoffen zu Osnabrugk gezogen, wie sölchs Herm. Hamelmannus lib. 2 de famil. emort bezeuget, auch sonderlich davon schreibet Ertwinus Ertmannus in seiner Osnabrugkschen Chronik mit folgenden Worten: Nomine episcopi Monasteriensis magno agmine venit in Osnaburgensem terram contra episcopum Ludowicum Ravensburgicum ibidem præsulem pugnaturus, comes de Marca atque ei opem tulere comes de Arnsberg, comes de Tecklenborg, comes de Gulich,

18) Es sind hier abermals zwei Wappen eingeklebt, das erste mit leerem, das andere mit dem Löwen im kreuzweise getheilten Schilde.

comes de Walteche, comes de Rethberg, comes de Tremonia et domini de Loèn et Ahuss; unde et illi versus:

Marca, Monasterium, Teckelenborch, Juliacum,
Arnsberch, Walteche, Loèn, Rethberg insuper Ahuss
Tremoniæque comes, Petrus vos terruit omnes.

Hatt aber neben diesen Graffen, Conradt Graff zu Dortmund nichts außgerichtet. Dan st. Peter Osnabruckischer Patron, wie die Verß lautet, hatt sie alle zaghafftig vnd feldflüchtig gemachet. Dieser ist auch bey dem Vertrage (so zwischen Graff Adolffen von der Marck vnd seins Conraden Bruder Sohn, Henrichen von Wickede an einem vnd der Stadt Dortmund vnd ihren Beystehern, Etmarn dem Langen vnd Tydeman Suderman am andern Theil, deß Gerichts Brakel halben anno 1338 auffgericht) gewesen vnd an der Stadt Seithen gehalten, wie solchs der Vertragsbrieff außweiset vnd weiters zu Zeugen bestimmet: Graff Wilhelm von Arnßbergh, Conrad von der Marck, Diederich von der Leyte, Henrich von Wickede, Lambert von Schedingen, Conrad von Herbern, Diederich von Vaerste Ritter, Gerlach von Summern Gograff von Unna, Gerhard von Witten, Ernst Speke, Johann Schlüter resp. Ambtleute zu Wetter, Bochumb vnd Horde ꝛc.

Daß dreyzehende Capitul.

Von Graff Herman vnd Conraden von Lindenhorst, Gebrüdern vnd Graffen hieselbst.

Alß wollgemelter Graff Conrad von Lyndenhorst die Schuld der Natur bezalet, hatt er zwey Sohne hinder sich verlaßen, nemblich Herman vnd Conraden vnd wiewol Herman der eltiste, hatt er gleichwoll Conraden daß Regiment willig vbergeben. Weil nun die Kayser allhie ein zeitlang selbst residirt vnd aber in nachfolgender Zeit (da sonderlich daß Kayserthumb vom Hauß Sachsen kommen) weinig in Westvalen waren, seyn die Graffen von Dortmund vollig mitt der Graffschafft belehnet worden. Nach vleißiger Consideration vnd Betrachtungh aber dieser zeitlicher Vergencklicheit, hatt letztgemelter Graff Conrad, eben wie sein Vhraltvatter Herbodus, davon

oben vermeldet, daß Regiment vnd Jurisdiction ꝛc. der Graff- vnd Freygrafſſchafft, inner vnd außerhalb der Mawren gelegen, mit Bewilligungh ſeines Vatters, Altvatters vnd altiſten Bruders, auch Confirmation kayſerlicher Mayeſt. vnd deß heyligen Reichs, im Jhar 1343 vff Tagh s. Priſcä an die Stadt Dortmund, für eine ſichere Summa Geldtz, zur Halbſcheid erblich vnd ewig verkaufft. Mit dem Anhangh, daß ihr vbrige Halbſcheid nit ſolte verſetzt oder verkaufft werden, als wolgemeldter Stadt, wie im ſelben Brieff außfhürlich verfaßet iſt. Verließ drey Söhne, benendtlich Conradten, Fridrichen vnd Gerhardten, vnter welchen Conrad noch lebete, nach Erweiſung alter Documenten, anno 1358 vnd 1381 vnd verließ nach ſeinem Tod zwey Söhne alß Henrichen vnd Conradten, welcher letzter a. 1376 zu Dortmund elendigen Tods geſtorben. Henrich aber kam nach ſeinem Vatter zum Regiment vnd verließ hinwiderumb zwey Kinder, einen Sohn Conradt vnd eine Tochter Hilbergh genandt, welche im Jhar 1408 crastino purificationis Mariæ, an Detmarn von der Verſchwordt verheyratet worden, welchs Waffen hir nacher geſetzt iſt.[19])

Daß vierzehende Capitul.

Von Graff Conradten von Lindenhorſt dem vierdten vnd etlichen ſeiner Nachkommen.

Graff Henrichs Sohn, Conradt, der vierdte von dem Geſchlechte Lindenhorſt, ſonſt nach Ordnungh der Graffen von Dortmundt der ſechſte dieſes Nahmens, iſt nach ſeinem Vatter in der Regierungh gefolget vnd an die Edle Eliſabeten Stahl von Holſtein vermählet worden. Dieſer hatt a. 1431 Johan Wickeden vnd Gerwin Cleppinck reſp. Burger- vnd Rithmeiſtere zu Dortmund, die Halbſcheid vom Zolle vnd Drittentheil deß Schlägeſchatzes, der ihme zugehörete von der Müntze alhie gemüntzet, für ein ſichere Summa Geldtz verkaufft, welche ſie hinwider eim wolachtbarn Rhade reſignirt vnd vbergelaßen. Es iſt Graff Conradt a. 1432 von Dietrichen von Oer ge-

[19]) M. vergl. das 30te Kapitel.

fancklich angehalten, folgentz mit der Stadt Dortmund in Feindschafft gerahten vnd hatt deroselben Kühe auß der gemeiner Weide vnd auch auß dem Sonderholtze genandt auffs Hauß Grimborgh treiben laßen, hatt aber zu Ickern Hauß gehalten. Ist kurtz darnach wider versöhnet; ist auch a. 1447 der von Brakel Feind gewesen, hatt Herman von Witten Rittern bezwungen, daß er im Jhar 1438 zu Dortmund sich vur einen Gefangenen hat instellen müßen. Es hatt (ist) auch bey Lebzeiten dieses die Haubtfahrt, so dem ersten Graffen Trutman von Carulo magno, wie oben gesagt, gegeben, mit einem außbündigen præjudicio practisiert worden, wie dan den gantzen Proceß deßelbigen, Caspar Schütz Secretarius zu Dantzig in seinem preußischen Chronico außfhürlich in offenen Truck gegeben, welcher contrahirter maßen also beschaffen. Es ist i. J. 1448 ein Schopffen zu Dantzig Hanß Hollager genand, von seinen Mittschopffen alß Johansen Manhoff deß heiligen Reichs vnd deß Jungkern von Waldeck, Wiganden Henlis churfrlr. Durchl. zu Cöln zum Hallenberge vnd Medebeck vnd Johansen Loseken zum Lichtenfels, deß Jungkern von Dalwig Freygraffen, vur dem freyen Stuel zu Elderinckhausen im Stifft Cöln vnd Süderland, gelegen vnterm Hagedorn, verclagt, alß solte er daßelbige gemeldet haben, so er nit melden solte, daß heimliche Gerichte betreffend, darumb auch daselbst einem wohlachtb. Rhadt zu Dantzig crafft der vom Reich habender Gewaldt bey 50 Pfd. feinen Golds gebotten, daß sie gemeldten Hollager beclagten, sufficienti cautione præstita, an gemeldten Stuel zu erscheinen, vmb alles, darumb er angesprochen, zu verandtworten, anhalten solten. Alß aber Beclagter solchs nit thuen mugen, hatt er an den freyen Stuel zu Brunighausen, vur vielgl. Conradt von Lindenhorst Erbgraffen der Cammer zu Dortmund vnd Freygraffen deß heiligen romischen Reichs vnd daselbst Herman Walthauß churfln. Freygraffen zu Arnßbergh, Wilhelm Zungern der itzigen Cammern zu Dortmund vnd Dietrichen Plöger in der frey Brunig Graffschafft zu Waltdorff Freygraffen, appelirt vnd sich in Beywesen woll 200 Schildwürdiger purgiert, auch jegen den Rhadt zu Dantzig Befelch außbragt, jn auff seine freye Füße

widerumb zu stellen oder daß man im Fall der Mißhaltungh dieselbe nach deß heiligen Reichs Gerichte vnd freyen Stuels Rechte vornehmen soll, wie der Vrtheilsbrieff daß eigentlich außwiese, welchen daß die anwesende wolg. Rhath, so viel ihnnen davon zu wissen gebühren solte, vorlesen laßen. Ist darauff mittel Ayds als der Clagh vnschuldig absolviert vnd entledigt. Davon ihm auch die Attestation vnter eins wolachtb. Rhads von Dantzig Siegel (von gemeltem Schützen gantz inserirt) mitgetheilet worden. Dieser Graff Conrad ist auch in dem Kreig zu Soest a. 1445 zum Brandtmeistern verordnet. Hat mitt seinem Gemahl Elisabeten Stahl von Holstein einen Sohn, Henrich genand erzeuget. Alß er aber Todes verfallen, ist die Wittib mit Ludolffen von Boenen zur andern Ehe geschritten, in welcher sie zwey Söhne Johansen vnd Ludolffen von Boenen vberkomen.

Daß funffzehende Capitul.

Von Graffen Henrico monoculo, seinen Successoren und Freunden.

Nach todtlichen Hinscheiden offtgemeltz Graffen Conrads, folgete im Graff Henrich sein Sohn im Regimente nach vnd ward wegen Gebrech eins Augen der Einaugig genandt, nam zum Ehegemahl die edle Maria von Eikel, mit welcher er eine Tochter Catharina genandt erworben.[20]) Alß aber wolgemelter Henrich verstorben, hat sich die Wittib wider an Lutheren Stahl von Holstein verheuratet, davon sie auch gezeuget einen Sohn Robbert genandt, so Annam von Gilsen zur Ehe bekommen, die ihm weiters ein einge Tochter geborn, welche Gisberten von Bodelschwingh ehlich beygelegt worden. Da aber Catharina von Lindenhorst Graffin ohn Leibs Erben verstorben, gab sie ihrem halben Bruder Roberten Stahl von Holsten ihr Schloß Ickern, welchs also an die von Bolschwingh kommen.

---

20) Hier sind zwei Wappen mit leeren Schilden eingeklebt.

Daß sechszehende Capitul.

Wie der grafflicher Stam von Dortmundt zum andermahl verstorben vnd sein Ende genomen.

Weil nun Graff Henrich von Lindenhorst den Wegh alles Fleisches gangen vnd keine manliche Leibs Erben, sondern nur ein einige Tochter Catharinam, wie gesagt, nachgelaßen, ist die Graffschafft Dortmund zum andern mahl verstorben vnd auff den dritten Stam, Stecke genandt, gerahten. Inmaßen wolgemelte Catharina an den wolleblen Johansen Stecke Crafft Stecken, gewesenen Herrn zu Meyerich vnd Drosten zu Wetter vnd der wolgeborn Graffinnen Lutgeren von Lymburgh, (welche Graffen Diebrichen Schwester gewesen) leiblichen Sohn als ihrn Ehegemahlen, gemelte halbe Graffschafft mit all ihrer Zubehör pro dote anbragt.[21]) Es ist aber dieselbe bey diesem Stam nicht lange verblieben. Sintemahl wolgemelter Stecke, alß er sein Gemahl Catharinam Kinder zu zeugen unbequem gefunden, die vbrige Halbscheid mit Consens seins Gemahls, einem wolachtb. Rhade freywillig vbergelaßen vnd also den Pact durch seine Voreltern mit wollgemeltem Rhad gehalten, wie oben angezeigt, effectuiren wollen. Er ist im Jhar 1504 gestorben vnd ins Franziscaner oder grawen Brüder Closter für daß Chor begraben. Es haben alßbald den 12. Octobris die Hern von Dortmund vom Kaysser Maximiliano, ex jure pacti im Leger für Kurfffstein daß Lehen auff die gantze Graffschafft empfangen, welche Lehnsempfahungh vorzeiten die Graffen vnd Burgermeistere zu Dortmund mit gefaltenen Händen vnd ein Kuß an kayserl. Mayst. Wangen zu halten pflagen. Es hatt zwarn offtgem. Catharina von Lindenhorst Graffin, sampt ihren Verwandten, einem wolachtb. Rhade zu Erhaltungh ihrer Halbscheid zum offtermahl Insperrungh gethan, aber vnverrichter Sachen abstehen müßen. Vnd hatt also durch ihren vnd ihres Herrn Abscheidt der Graffen Stam von Dortmund vnd Lindenhorst sein Endschafft erreicht. Sic transit gloria mundi!

---

[21]) Zwei Wappen mit leeren Schilden.

Folget nun kürtzlich aneinander daß Geschlegt-Register der Graffen von Dortmundt.

Trutmannus a. C. 788.

....

....

Hermannus a. C. 960.

Henricus a. C. 985.

Henricus de Truidmannia a. C. 1014.

Conradus a. C. 1105. = Judita de Arnsbergh.

Hermannus a. C. 1169 = Uda à Pathbergh.

Conradus a. C. 1214. = Irmgardis de Lymburg.

Herboldus a. C. 1250 et 1288. Franco.

Conradus de Lindenhorst a. C. 1290. = Filia unica et heres.

Hermannus comes et eques auratus a. C. 1299.

Conradus comes et eques auratus a. C. 1302. 1306.

Henricus. Hermannus. Conradus comes a. C. 1332. 1348. = Hilburgis † 4. Non. Octobr.

Conradus de Lindenhorst comes a. C. 1358. 1396. Fridericus. Gerhardus.

Henricus comes a. C. 1404. 1418. = Belkina. Conradus. † Theodoricus Leneke sive Helena.

Ludolf à Boenen. = Elisabet Stael ab Holstein † 1449, sepulta apud Franciscanos. = Conradus comes a. C. 1431. 1457. Hilberg uxor Detmari à Berswort.

Ludolf a. C. 1448. 1452 Johannes 1442. Conradus. Henricus à Lindenhorst † 1452 statim post festum penthecostes, hic fuit monoculus. = Maria ab Ekel. = Luther Stael ab Holstein.

Johannes Stecke † a. C. 1504. 8. Aprilis. = Catharina unica heres comitissa † a. C. 1534, die 13. Aprilis sepulta in Capella Lindenhorstana. Robbert = Anna à Gilsen.

Anna nupta Gisberto à Bodelschwing.

Daß siebenzehende Capitul.

Von den Kirchen so in der Grafffschafft begrieffen.

Es begreifft die Grafffschafft Dortmund in ihrem Vmbkreiß die kayserliche freye Reichs- vnd Anse-Stadt Dortmund. Auch zwey Kirchdorpffer Brechten vnd Lindenhorst, ein Capelle bey den Leprosen vnd ein Clause zu Albinckhoffen. Waß die Pfarkirch zu Brechten betrifft, soll dieselbe nach der Meinung vnd Inhalt eines alten Buchs, so geschrieben gewesen vnd Dieterich Westhoff historicus, in selbiger Kirchen gesehen zu haben vermeldet, von Carulo magno fundirt vnd begabt vnd deßhalb noch die Lilien an der Kirchthürn tieff in die Stein gehawen noch fürhanden sein. Der Hr. Georgius Braun, decanus ad gradus s. Mariæ in Colonia aber in theathro suo urbium hielts dafür, daß nach dem gehaltenen Kampffe oder Streite auff dem Wulfferiche a. 1254, davon obgesagt, erstlich einer hohen Person koniglichen Stammens auß Schottlandt, so daselbst todt blieben, soll erbawet seyn. Welches auch dieselbe große Lilien an der Kirchthüren vnd eine große Rose an dem Chor hinden zu bestettigen scheinet vndt setzt itzbemelter Westhoff, daß solche ein Abdißin zu Eßen, alß hochbemelter Personen leibliche Schwester, ihrem Bruder zur Begrebnuß solte haben bawen laßen, vnd dießfals noch die Collation alternis vicibus cum senatu Tremoniensi bey einer zeitlichen Abdißinnen verblieben seyn. Es steht noch hinden am Chor im Stein gehawen: Henricus de Essende paravit me, vnd oben demselben, wie gemelt, ein außgehawene Rose. Ob nun dieselbe der erste Fundator oder sonsten der Mawrmeister vnd die Rose sein Waffen gewesen, wollen wir dem Leser zu mutmaßen seines Gefallens heimgestellet haben. Es hat sonsten diese Kirche pro filia die Kirche zu Lünen, welche nach Translation der Stadt Lünen auff dieße Seit deß Lipstromes von Alten-Lünen a. 1 ...[22]) erbawet vberkommen. Vnd irstlich die lutherische oder evangelische Religion Johannes (Wilhelmus) Baeck von Hockerde, Eßendischen Stiffts Pastor daselbst algemachlich zu predigen angefangen.

---

22) Die Jahrzahl fehlt.

Die Kirche zu Lindenhorst ist vielleicht von den Graffen von Dortmundt, den von Lindenhorst, auß ihrem steinen Hauß gestifftet, weil auch Catharina von Lindenhorst a. 1534 daselbst zur Begrebnüß hingebragt. Ist albereitz 1388 in der großen Belegerung der Stadt Dortmund in Eße gewesen. Sintemal durch Anleitung derselben Graff Engelbert von der Marck daselbst neben dem Erzbischoffe von Coln, die Capelle befestigt vnd ein Borch davon gemachet vnd die vmbliggende Orther vnd Häuser angezündet vnd verheret, daß sie mugten ein offen Feld haben, welchs geschehen im Jhar 1389, Dingstags nach s. Marcus.

Daß achtzehende Capitul.

Von der Stadt vnd irstlich dern außwendig vnd inwendiger Contrafaction ad vivum.

Es hatt zwar Franziscus Hogenbergius ein Austreicher, Kofferschneider, in theatro urbium Georgij Braunij, decani ad gradus s. Mariæ in Colonia, diese Stadt nach der Perspectiva abgerißen, wie es ihme aber an vielen Ohrtern an der eigentlichen Gestaldt gemangelt, wollen wyr dieser Kunst Erfarnen, so dieselb mit dieser vnd diese im Augenschein mit der Stadt selbsten conferiren, zu ihrer Discretion gesetzt haben.

Es ist aber dieselbe ein immatriculirte Kayserliche freye Reichsstadt, welche auch von allen Auctoribus, so ex professo von Reichsstedten geschrieben, alß Sebastiano Munstero in Cosmographia auch Tobia Baurmeistero J. C. in tract de jurisd. imp. rom. vnd andern in den Catalogum derselben referirt wirdt. Ist zugleich ein Hensestadt, welche immediate auff Hensetage verschrieben wirdt. Auch hinwiderumb andere Hensestede, alß Eßen, Reckelinckhausen, Dorsten ꝛc. des Taxts vnd Verschreibung halben vnter sich begreiffet. Ligt sonsten, ohne daß dem Suden vnd Westen etwaß naher, inmitten ihrer Graffschafft. Ist einer zimlichen Große, weil sie im innersten Vmbkreiß der Pomoerien ein Stunde Gehens erreichet. Es hat einer, Adelarius Erichius genandt, Pfarherr zu Anderßleben, diese Stadt in seiner Gulichschen Landtabul, an der Aa, die

Emscher also nennendt, zu liggen, außgeschrieben vnd alß ein Dorpff figuriren laßen, auch an einem Ohrt einen Flecken genandt. **Dominicus Marius Niger Venetus** aber in seiner **Geographia lib. V. fol. 74** schreibt, daß Dortmund und Soest an dem Fluß Sala gelegen seye, wie die weit abgeseßene Schribenten pflegen von den Dingen, so sie nicht gesehen **ex male et falsis narratis**, wie die Blinde von den Farben, zu vrtheilen. Demnach ist diß die in- vnd außwendige Abconterfeitung der Stadt Dortmund, wie darin zu ersehen.[23])

Daß neuntzehende Capitul.

Von der Nation vnd Manigfeltigkeit deß Namens Dortmundt.

Waß den Namen dieser Stadt betrifft, wiewoll derselbige in Beschreibungh der Graffschafft zugeleich angedeutet worden, sein doch vnterscheidliche Schribenten, welche in **re tantilla** wunderbarlich varieren. Dan von Etlichen, wie oben gemelt, wird sie Dorpmunde von zweyen Dörffern vnd der Borch Munda, oder von dreyen Bawrschafften Dreymundt genennet vnd scheinet, alß ob solche erste Meinungh durch nebengesetztes großes Insiegel dieser Stadt,[24]) in welchem noch

---

[23]) Es ist hier eine in Kupfer gestochene Abbildung der Stadt Dortmund eingeheftet, welche diese, in einer oberen besonderen Abtheilung, im Profil, von der Nord-Seite, wie in **Merians** Topographia Westphaliæ; darunter aber in einem Grundrisse mit allen Gebäuden, aus der Vogelperspective, von der entgegengesetzten Seite, darstellt. Auf beiden Abbildungen sind die merkwürdigsten Gebäude mit Buchstaben bezeichnet, zu welchen unten die Benennung derselben gedruckt ist. Links oben ist ein Schild mit dem Reichs-Doppel-Adler, rechts ein anderer mit dem einfachen der Stadt Dortmund. Links unten, in einer besonderen Einfassung, war früher wohl ein anderer Titel des Bildes angebracht, dieser ist ausgeschnitten und folgender gedruckter eingeklebt: Newwe vnd eigentliche, so wol auß- als einwendige vnd chronologische Beschreibung der kaiserl. freyen Reichs-stadt Dortmund Dethmari Mulheri. Im 3ten Bande des zu Cöln bei Heberle 1855 erschienenen Buchs: die Grafschaft und freie Reichsstadt Dortmund von A. Fahne, ist die Abbildung aus der Vogelperspective, auf einer Steindrucktafel, mit allen Buchstaben der einzelnen Gebäude copirt; aber die Benennung der Gebäude nach den Buchstaben fehlt, so daß die Bedeutung der letzteren nicht ersichtlich ist. — [24]) Es ist eine Abbildung des alten Dortmunder Stadtsiegels in Holzschnitt eingeklebt. Dasselbe zeigt einen Burgthurm mit Zinnen und Mauern und der Umschrift: † **Sigillum: Tremonie: civitatis: westfalie:**

ein alte Burgh außgedruckt wird, bestettigt würde, geleich wie auch Hamburgh vnd Lünenburgh von den ersten alda gestandenen Burgen, noch dern Bildniß im Waffen fhüren. Johannes Niderhoff heltz darfür, daß sie im Haydenthumb von den dreyen Abgottern Marte, Mercurio und Jove Tridæmonia folgentz aber im Christenthumb auß den dreyen Haubtsprachen Tres, μόνος, הּ ד componirten Wordte, welchs drey Personen in einer Gottheit kan verdolmetscht werden oder von dem römischen trucide oder sachsischem Trutz den Namen bekommen habe. Elias Reusnerus derivirt jn von Druso vnd nennet sie Drusomundam, andere von der Gallier Pfaffen, den Druyden: Druytmundt, Frisius in Onomastico propriorum urbium meinet, sie soll Teuderium Ptolomæi vnd also bey desselben Zeiten in rerum natura gewesen sein. Daß aber solchs nicht seyn kan vnd darin geirret werde, außweiset der Gradus longitudinis et altitudinis poli, den Ptolomæus also setzt 29, 20, 53, 20. Darauß viel ehe mit Bilibaldo Pyrkheimero de reb. Germ. zu schleißen, daß es Paderborne sey. Regino abbas Prumiensis nennet sie Droomannia, Gobelinus Persona Trotmunde vnd Tremonia, Crantzius Tretmont vnd Tremonia, Detmarus Bischoff zu Merßburgh Throtmunnos auch Tremonia. In der Erpfürdischen Historia leset man Trudemunde; In vorgemeltem Brabandschen Chronico Dordane vnd Dormunde. Gwiliermus Britto schreibt Tremonia, Rigordus Tremoquia, Mejerus Cremonia, Irenicus Trimona vnd deutet es Newmarck, Abrahamus Ortelius aber referirt sie vnter die barbarische Nahmen vnd setzt gleichfals Tremonia, wie sie auch in den hieselbst gedruckten lateinischen Bücheren in den teutschen aber Dortmund gesetzt wirdt. Die Suderländische Inwohner, vielleichte deß Namens der zweyer Dorffer behaltend, heißen sie Dorpen, daher auch der conjungirte Nahme der Stadt Dorpte in Curland (so von dieser tanquam a principio suo et idea, wie folglich soll gesagt werden, deducirt ist) eigentlich alludirt. Imgleichen lieset man in Vertrags- vnd Verbundsbrieffen, so von drey oder vierhundert Iharen hero geschrieben Dorpmunde. Diesem allem gleichwoll vngeachtet ist offenbahr, daß vorerwehneter Graff Trutman

der rechter Vhrhaber dieses Nahmens sey, weil es domahls villa Trutmanni geheißen, auch dieser Ohrter von den ersten Graffen ihre vnterhabende Graffschafften vnd Stedte zu benennen im Brauch gewesen, auff obengedachte exempla vnd documentum Caruli magni, dem auch zu weiterer Bestettigungh kan beygefuegt werden ohngefher 200 Jhar darnach diese Stad in einem diplomate Kaysers Henrici claudi (so von Hern M. Henrico Meibomio Lemgoviensi, in inclula Academia Julia professore publico, historico et antiquitatum westvalicarum indagatore solertissimo, in Irmensula sua pag. 43 allegirt) mit einem gleichlautenden Nahmen, Drutmannia baptizirt worden, dahin nochmals gezogen. Vnd soviel von dem Nahmen.

Daß zwantzigste Capitul.

Von den ersten, alß Kirchengebewen hieselbst vnd dern Continuation.

Nachdem die Kirchengebew, alß Gotteshäusere billig den Vortrit haben, ohnedaß auch hieselbsten alß Erstlinge vur den profanis gesetzt werden, wollen wyr auch dieser Ordnungh ihr Recht thuen vnd dieselbe nacheinander erzehlen. So hatt diese Stadt vier Pfarkirchen, vnder welchen st. Reinoldi die Haubtkirche, dern st. Mariä, st. Petri vnd st. Nicolai ordentlich nachfolgen. Auch drey Closter, darunter st. Catharinä ein adlich Junckfrawen Closter, die andere aber menliche Franciscaner vnd Dominicaner Ordens, so von dem gemeinen Man, von der Münche vnderscheidlichen Kutten, daß grawe vnd schwartze Closter genennet werden. Neben diesen hatt sie noch etliche Capellen als st. Martini, auch vorzeiten st. Benedicti auff der Osten- vnd st. Ignatii auff der Westen-Pforten, st. Margarethen vnd bey den zweyen Hospitalen zum heil. Geist vnd zue drey Königen oder Gasthauß genandt. Diese alle aber stehen in Ordnungh der Zeit ihrer Erbawungh vnd Zunehmungh wie folget. Die gemeine Fam dieser Stadtinwohnere gehet darhin, daß s. Martini vnter erzehleten allen die alteste sey vnd albereitz vor der Stadt Erbawungh alhie

im Haydenthumb gestanden habe, welches sie dan, so auß den heidnischen Namen der Philosophen vnd Poeten Platonis, Aristotelis vnd Virgilij zu oberst am Gewelb des Chors daselbst sambt ihren Bildnußen gesetzt, mutmaßen, sofern sie nicht per astum des Setzers betrogen worden, vnd soll hienacher im Christenthumb ein Pfarkirche der zweyer Dorffer vnd Burg Munda oder wie glaublicher, deß Dorffs Thrutmanni gewesen seyn, so ist auch woll zu vermuten, da die Frantzosen sich in Westvalen nidergelaßen, daß sie den Kirchen, die sie erbawet, frantzosische patronos fürgesetzt, alß s. Martinum episcopum Turonensem, ebener Gestald findet man zu Münster in Westvalen die Haubtkirchen vnter dem patrocinio Sanctorum frantzosischer Nation erbawet, alß s. Martini, s. Servatij Tungrorum episcopi, Lamberti Leodiensium episcopi, Aegidij abbatis in selbigem Franckreich, derhalben woll zu mutmaßen, daß s. Martini Kirch die altiste in Dortmund sey. Daß sie aber sunsten eine vhralte Kirche zu achten, ist darauß zu ermeßen, daß bey Lebzeiten Kaysser Henrichen deß zweyten, im Jhar 1021 dieselbe mit s. Johannis Baptisten Altar ist gezieret worden. Es ist noch vnlangst Alterthumbs vnd Bawfelligkeit halben der Thurn abgenommen vnd ein ander Tack darauff gelegt worden.

Carolus Magnus aber diesen Ohrt seiner Gelegenheit halben hohe achtent, hatt auff denselben anno 811, 3. Idus Octobris, wie auß der Fundation zu sehen, ein herlich Collegium fundiren wollen, darzu jm dan der großmechtigste Konigh in Persia, Aaron Calipha mit Schenck- vnd Zuschickungh, neben andern kostlichen Gaben, deß Haubtz s. Panthaleonis Anlaß gegeben, daß es auch demselben Heiligen alß patrono dedicirt vnd mit stadtlichen Jharrenten begabet worden. Weil aber hochstgedachter Kayser, vor Vollendungh desselben, mit Tod abgangen, hatt es sein Sohn Kayser Ludowicus Pius ihm 818 vnd folgenden Jaren vollenzoggen, wie es nun von bestimbter Zeit an, biß auffs Jhar 1056 also gestanden, hatt dohmals der Ertzbischoff Anno zu Collen, so alß ein Praeceptor vnd Vormünder deß jungen Kaysers Henrici, alles Regiment in seinen Henden hatte, daßelbe mitt allen Aufffumpsten vnd Zehenden der Länderehen hirselbsten vnd Haubte s. Pan-

thaleonis auff Collen ad gradus Mariæ transferirt, auff Anhalten der Burger mit einem newen patrono s. Reinoldo compensiret vnd zu einer Parkirchen alß sie noch ist, gemachet. Ist darnach successive offtmahls vermachet vnd erweitert worden. Im Jhar 1424 ist daß Chor, im 1444 der Thurm, im 1446 die Eucharistey oder Gehrkammer daran gehangen, 1465 ist der Kirchtack vernewert, 1501 der Thurm auff dem Chor erbawet, folgentz 1519 alß deß principalen Thurms Spitze den Fall gedrewet, dieselbe abgenommen vnd sieben Fuß hoher alß vorhin erhaben; im Jhar 1520 ist die Spitze deßelbigen mit Kuffer gedecket; 1526 nam ein vberauß starker Windt davon die Fahnen hinwegh; Anno 1533 brante wegen eines großen Blitzens zu obert die Zinne, ist aber, wie auch 1536, geloschen. Ist ein vberauß schones vnd gedenckwurdigs Gebew, da beynahe daß gantze Mawrwerck sambt der holtzeren Zinnen, so gar weit ist, auff fünff runden quadratsteinern Seulen bestehet, dern ein, wie auch daß ganze Metzement 160, die Zinne aber 232 vnd also der gantze Thurm 392 Schuch Hohe erhaben. Die Kirche so auch einer großen Hohe, Lenge vnd Breite ist, mit kunstreichen figurirten Glasefenstern, schonen multiplicirten Seulen vnd zwey gutter Resonantz Orgelen gezieret vnd diß sey genungh vom zweiten Gebew.

Daß Dritte nach der Zeit seines Vhrsprungs ist s. Benedicti Kirch, welche anno 856 von Kaysern Ludowico II. außerhalb der Rinckmawren erbawet vnd zu einem adlichen Stifft solte gemachet sein. Weil sie aber von den Hunnen oder Hungarn offtmahls bekreiget, ist sie nachmals abgebrochen vnd auff die negstgelegene Ostenpforte in einen besonderen Anhang derselben, so noch fürhanden, gelegt worden. Es hatt auch Tidemannus ab Hagen, Rector derselben, sampt einer andechtigen Frawen, Christina genandt, anno 1352 ein Klause daran bawen wollen, ist aber wegen Kreigs so die Stadt mitt Graff Engelberten von der Marck gehabt, an Mawren sehr zerrißen, darzu er dan die Steine, so er von der abgebrochenen Kirchen colligirt, geben müßen, seines Vorhabens frustrirt. Anno 1380 ist diese Capelle mit Consent Ertzbischoffen Fridrichen von Sarwerden zu Collen abgebrochen, aber durch

Herrn Henricum vom Broke ernewert worden. Der Mahlplatz dahe sie ehist gestanden vnd vorzeiten zum Baumhoff vom Rectore Henrico von Koerne anno 1398 zu Lande gemachet, heißt noch auff heutigen Tagh s. Benedicti Kampff oder Kirchoff.

Nach dieser ist, wie Etliche wollen, s. Margariten Capelle anno 1021 vnd folglich im Jhar 1066 von etlich Edelrittern, alß den von Randenrode, Schwanßbellen, Dobben, Rhur ꝛc. mit Zuthuen Kayser vnd Königen, so s. Marien Capelle, welche folgentz zur Pfarkirchen gemacht, fundirt worden.[25])

Dieser folget nach s. Nicolai Pfarkirch, so anno 1198 angefangen vnd erstlich ein holtzern Capelle, den Canonichen zu s. Panthaleon zustendigh vnd von einem Priester Ludowico genenntt vnd einer Frawen jm verwandt, fundirt gewesen; darzu vorgemelter Henricus von Korne, wie er selbst schreibt, die Steine von s. Benedicti Kirchen, alß Rector derselben gegeben. Ist von Bischoffen Conradten von Lynnen geweyhet, folgentz aber anno 1436 mit dem Chor erweitert vnd anno 1440 mit Glasefenstern vollenzoggen, wie hinden dem Chor noch solche Wordte in Stein gehawen gefunden werden: Anno M°. CCC°. XXXVI°. die 11 mensis Aprilis lapis hic ponebatur.

Im Jhar 1143 prid. Cal. Novembr. hatt Kayser Conradt der Dritte, daß adliche Junckfrawen Closter zu s. Catharinen, Prämonstentenser Ordens, gestifftet. Kayser Henrich aber der sechste, hatt anno 1194 daß Land der Königs Camp genandt, so ein Reichshoff gewesen, zu Erbawungh deß Münsters darzu geben. Anno 1215 ist die Kirche deßelben Closters, welchs helt die Regul s. Augustini, consecrirt von Bischoff Diedrichen zu Hesconien in die Ehre Gottes und st. Catharinen vnd des Abtz Anthonij, welche jherliche Dedication man noch helt den Sontagh nach Gregorij martyris. Anno 1218 hatt es Kayser Fridrich der zweiter, in Beysein vieler Prälaten vnd Herrn, privilegirt vnd anno 1224 am Aschetage bestettigt vnd sonderlich Ertzbischoffen Diedrichen von Collen,

---

[25]) Es sind hier vier kleine Wappenholzschnitte mit leeren Schilden eingeklebt.

den Baw zu vollenziehen auffgeben. Anno 1258 hatt Macharius de Lyn sein Gutt so itzo zu Kirchlinde geheißen, sambt seiner Haußfrawen Alheidten vnd Sohnen: Alberten, Conradten, Bernhardten, Diedrichen vnd Gerharten, dem Kloster gegeben. Es hatt auch der Ertzbischoff Conrad von Cöln die Donation, so auch von Adolph vnd Ludolphen Graffen von Daßell, von ihrem Gutt am selbigen Ohrt, diesem Closter ao. 1190 gethan, anno 1253 bestettigt; immaßen noch am selbigen Ohrt deß Schloßes vestigia vorgezeiget werden. Anno 1510 ist der Thurm darauff erbawet, welcher anno 16 . . vnangesehen, daß er kurtz zuvohr befestigt, vom großen Sturmwinde auff vnd durch die Kirchen nidergeworffen, davon Johannes Cäsar, sacellanus ibidem also:

Tvrbine celsa cadit tvrris fornixqve cavatvs
Qvo pveri infantes occubvere die

Folglich anno 1292 hatt Her Johan Crispen Burger hieselbst s. s. Jacobi vnd Ignatij Altar auf der Westen-Pforten fundirt.

Anno 1297 hatt Graff Conradt von der Marcka sambt seinem Ehegemahl Elisabet, daß weltliche Regiment verlaßen vnd alhie das Franciscaner Closter gestifftet, da er auch der erster Guardian gewesen und ist daselbst anno 1352 daß Chor daran geweyhet. Anno 1385 vom Wetter angezündet vnd verbrand worden, davon dohmals diß Verß gemachet:

Hæc loca sunt usta, quamvis reparata venusta
Ad vincla Petri præter duo templa
Anno M ter C quinto simul octuageno.

Anno 1600 den 5. Augusti hatt das Wetter den Tack sehr zerschlagen. Anno 16 . . ist der Thurm abgenommen vnd besorgeten Fals halben wider erbawet worden. Es ist alhie ein oberauß kunstreiche vergulbete tabula altaris alten vnd newen Testamentz Historien gezieret, welche von vielen mit Verwunderungh besucht wirdt.

Anno 1294 starb der würdiger Her Hilbrand Kayser, welcher daß Gasthauß von seinem aygenthumblichen Hause, sampt angehenckter Capellen, zum Gottesdienste vnd Verpflegungh der Armen vnd Pilgram erbawet.

Anno 1310 sein die Dominicaner Münche alß sie anno 1309 4. Cal. Junij zu Costnitz, mit Consent Pabsts Clementis V. durch Echardum provincialem Saxoniæ die Fundation vom Kayser Henrichen dem sechsten erhalten, erstlich zu Dortmund kommen vnd haben den Ohrt, so sie von einem edlen Rittern Eberhardten Freytagh gekaufft, zum Closterbau ingenommen vnd daselbst ein holtzern Capelle, mitt etlichen Hütten, darin sie ein zeitlangh friedlich gewohnet, auffgerichtet. Sein aber hirnacher von den Bürgern vnd sonderlich den Patricien, so daß newe Werck denunciert, auch tadlich abgebrochen, vertrieben worden. Es sein aber anno 1319 dieselbe, ihr Closter zu restauriren, wider kommen vnd mit Consent deß Ertzbischoffen von Cöln vnd zwey beyhabenden Babstlichen Commissarien, alß den Pastoren von Boenen vnd Wattenscheid, so eine bapstliche bullam den Bürgern fürgelesen, ihr Vorhabens zu vollenziehen angezeiget, aber gleichwoll negst Demolition deß iterirten Wercks, zur Ostenpforten herauß gewiesen, darauff sie beim Babst verklaget vnd der Proceß elff Jhar langh alda in Rota rechthengig gewesen, biß sie anno 1331 zum Drittenmahl den Burgern vnwissend, durch verschiedene Pforten ingeschlichen vnd den Bischoff Schöpien, so sich in ein Weinfaß verborgen, mit Holtz vnd Steinen in die Stad gebragt vnd deß Nachtz ihren Baw continuirt haben, darauff vnter den Burgern ein groß Tumult vnd Lerm entstanden, welche gleichwoll nach vielen Attentaten, alß sie vom Bischoff excommunicirt, still geseßen vnd die Münche vnd ihren Baw in Frieden gelaßen. Anno 1352 ist daß schone Chor daran gebawet vnd nach zwey Jharen geweyhet. Im Jhar 1 . . . ist der schone gewelbte Vmbgangh gemacht, daß es itzo ein vberauß hohes vnd schones Gebew ist.

Nach diesem allem, wie die Stadt an Menge der Burger zugenommen, ist s. Reinoldi Pfar oder Kirchspiel vertheilet vnd s. Petri Pfarkirch erst anno 1319 zu bawen angefangen. Im Jhar aber 1352 das Chor, 1396 des Thurms Fundament gar tieff in die Erden gelegt worden, welchs ein zeitlangh also gestanden vnd anno 1469 continuirt. Letzlich anno 1522 ist die Zinne erbawet, welche auch etliche mahl vom himlischen

Blitz, alß anno 1537 vnd 1594 (do auch die alte Kirche zu Wesel im Winter abgebrandt) zu oberst angezündet, doch salvirt. Diese Zinne, dern billich sambt dem Meistern, Herman mit dem Hasenscharde (welcher auch die hohe Spitze zu Bawr im Vest von Rekelinckhausen gezimmert) zu gedenken, ist 251, daß Mawrwerck aber 138 vnd also der gantze Thurm 389 Schuch hohe vnd ist also zwey Schuch nidriger alß s. Reinoldi, wie woll er seiner Gelegenheit halber hoher scheinet vnd stehet. Ist einer geschwinden Geradigkeit vnd Richte, daß sie dem darauff starrenden Man ein Verwunderungh gebehrt.

Anno 1380 ward der heiliger Geist zum Gottesdienst vnd Vnterhald armer, alter, krancker vnd gebrechlicher Leute zugerichtet.

Letzlich sein noch vbrigh zweyen weltliche Conventus vnd ein Armenhauß, der ein adlich im Braken genennet vnd ein bürgerlich im Kohlgarten, welche zu dem Einde gestifftet, daß ihres Standes Junckfrawen in gutem Gottforcht vnd Sitten sollen erzogen werden. Daß Armenkinderhauß genandt, darein werden arme alte Frawen verpfleget fundirt. Dweil wyr aber dern Uhrsprungh nicht wißen, müßen wyr solchs an seinen Ohrt auff dißmahl setzen. Daß sey also von Kirchen zc. vnd dern Gebewen genungh.

Daß ein vnd zwantzigste Capitul.

Von der Stad Gebewen hieselbst vnd derofelben Zerrüttungh.

Wer duße Stadt erstlich zu einer Vestungh gemacht vnd mit Mawren vmbringet, meinet Johan Sebast. Reutherus spirensis, daß Carolus magnus solchs gethan habe, da er also schreibt:

Cumque rebellandi faceret gens barbara finem
Christi professa jam fidem:
Westvaliam multis ornavit moenibus almam
Gentis misertus Carulus.
Auspiciis cujus turrita Tremonia tandem
Hoc orbe sustulit caput. etc.

So wird auch klarlich gefunden, daß anno 930 diese Stadt albereitz, alß sie von den Hunnen belegert, vast gewesen vnd dannoch vngeschwecht blieben sey, bis folgentz im Jhar 953 Keyser Otto dieselbe starker machen vnd für feindliche Anlauffe bewahren laßen, also daß, wie Regino abbas Prumiensis schreibt, hochstgedachter Kayser im selben Jhar alhie alß einem festen vnd sicheren Ohrt Ostern gehalten. Es hatt auch Henricus IV. wie duße Stadt zum offternmahl vberfallen, sie weiters befestigen, tieffere Graben machen vnd mitt Mawren vnd Thürmen zur Defension zubereiten laßen.

Im Jhar 1073 ist sie von den Reichsfürsten so sich dem Kayser widersetzt, jemerlich geschleifft vnd zerrißen worden. Imgleichen anno 1297 ist dieselbe beynahe gantz zu nichte gemachet, welchs sich also zugetragen. Alß die Burger naher Syburgh auff der Rhur wallen gangen, ist durch einen achtlosen Menschen (welchem bey s. Petri Pfarkirchen daselbst, auff dem Helwege, ins gestrewede Strohe eine Kholle Fewrs entfallen) dermaßen groſser Brunst entstanden, daß man wegen Zerrüttungh vnd Verwüstungh der Gebewen auff dem Marckt stehendt, auß vier Pforten der Stadt hatt sehen können, außgenommen daß Weinhauß zur Sternen vnd die Straße, dar itzo der Franziscaner Closter steht, übrigh geblieben vnd deßfals ein zeitlangh in der alten Stadt ist genennet worden. Es hatt aber der Kayser folgenden Jhars die gnädige Versehung gethan, daß sie in kurtzer Frist dermaßen zugenommen, daß die newe Gebew die alte an Magnificentz vnd Schönheit weit übertroffen. — Es hatt auch a. 1352 Graff Engelbert von der Marcka die Mawren ins Norden sehr zerrißen. — A. 1380 wurden alhie zwey Pforten zugemawret, alß die Hoveler, welche bey s. Martini Kirch vnd die Tolnerspforte, so an dem Ohrt der Sonnenschein genandt, ihren Anfangh gehabt vnd ist anstatt derselben, die Burgpforte von newen auffgebawet. — Im J. 1456 sein auff der Brüggestraßen 15 Häuser verbrandt. — Im J. 1480 ist der Gefencknißthurn hinden s. Catharinä erbawet. — A. 1417 ist deß Wredenbaums Thurn aussen der Stadt, so ein Chur oder Wacht, gemeinlich eine Warde geheißen, darauß zu Kriegszeiten Fewrzeichen geben

werden, auffgerichtet. A. 1527 ist der eußerste Thurm am Sonnenschein vur die abrogierte Tolners Pforte gelegt worden. – A. 1537 ist der dicke Thurm der vorzeiten der Hoveler Pforte gewesen, bey s. Mertinskirche extruirt. — A. 1589 ist die Kokelkepforte außwendig verbeßert vnd mit einer Zoghbrucken zugerichtet. — A. 1608 ist daß schone Bolwerck an der Weißstraßen. — A. 1614 aber ein anders an der Burghpforten vollendet.

Daß zwey vnd zwantzigste Capitul.

Von Kirchen vnd Schulsachen auch vnderscheidlichen Secten.

Der Zustandt der Religion ist alhie anfencklich heidnisch gewesen vnd haben die erste Coloni, die Sachsen, sichere Abgötter alß an seinem Ohrt in der Generalbeschreibungh (geliebtz Gott) sol gesagt werden, geehret vnd angebettet. Alß aber Carolus Magnus diese Volgker bezwungen, hatt er auch diesen Ohrt zum christlichen Gelauben gebragt, mit Hülff vnd Zuthuen der ersten westvalischen Apostoln alß s. Ludgeri, s. Suidberti, s. Marcellini, derer viel im Leben s. Ludgeri gedacht werden vnd an diesem Ohrt absonderlich Siffridus de lapide bekheret. Vnd dweil er denselben gerürten Ohrt, seiner Gelegenheit halber gar bequem erachtet, sothanen Glauben zu erhalten, hatt er vorgemelts Collegium s. Panthaleonis, zu Vnterhaltungh vnd Erbawungh gelerter Leute, welche die sachsische Neophytos im selben anhielten, auch mit ferner Außbreitungh confirmirten, besetzen laßen. Vnd nach Absterben höchstgl. Kaysers, noch a. 937 Siffridus vom Steine obg. ein gelarter Man vnd getrewer Vortpflanzer christlicher Religion und Rector s. Benedicti Kirchen, vurhanden gewesen, welcher auch an die 91 Jhar seines Alters gestiegen. Es sollen auch zu itzgedachter Kirchen s. Benedicti viel Fürsten vnd Herren ihre Peregrination gehabt haben vnd mit dem h. ✝ alß sie gegen die Vngegelaubige Hunnen vnd Normannen gezogen, gezeichnet seyn, auch die eroberte Pannier vnd Fhenelein, nach Art der heidnischen Völgker, auffhencken laßen.

Im J. 1001 hatt Kayser Henrich der zweyte, cognomento claudus, mit seinem Gemahl Cunigunda hieselbst einen geistlichen Synodum gehalten, wie Crantzius lib. 4. Metropol. Gobelinus Person. ætat. 6. Cosm. Delm. episcop. Merseb. lib. 5 bezeugen vnd mit Zuthuen Ertz- vnd Bischoffen von Coln, Bremen, Magdeburgh, Münster, Oßnabrugh, Paderborn, Metz, Worms, Lutich, Vtrecht, Hildeßheim, Merßburgh vnd andern beschloßen, daß man dreißig Tage langh auff jedern eine Meße vur die Absterbende ihres Mittels halden, dreißig Armen speisen, dreißig Kertzen anstechen, der Kayser aber hundert vnd fünffzig Armen vnderhalten vnd so viel Pfennungh geben solte.

Es haben auch alle Jhar auf s. Marcus die Burgere negst anderen eine große Wahlfart naher Syburgh auff der Rhoren gehabt, daß auch die gantze Burgerschafft beynahe dahin gelauffen, wie auß vorgedachten vnd dießfals vngehewrem großen Brande a. 1297 zu ermeßen.

A. 1056 haben die Burger vor ihren Patron s. Panthaleon, so naher Collen, wie oben gesagt, von Annone Ertzbischoffen daselbst transferirt, wie auch Georgius Bran decanus ad gradus Mariæ vermeldet, s. Reinolden bekommen vnd ist derselber nicht bey Kayser Caruls deß großen Zeiten, auff einer Kahr ohn menschliche Hülff vnd Zuthuen, wie Etliche wollen, hieher gefhüret worden. Vnd ist der Ertzbischoff von Cöln nach der Zeit auch viel zu Dortmund gewesen, zu s. Margareten seinen Priester gehalten, daher die deß Ertzbischoffs Capelle genennet. Auch mit Approbation deß Kaysers da ein asylum oder Immunitet auffgerichtet, dahin ohn Vnterscheidt Verschuldete vnd andere Vbelthadter gefhlohen, Vnderschleiff vnd Vergebungh erhalten; dannenhero noch auff heutigen Tagh der Freidhoff genennet wirdt.

A. 1074 hatt Gregorius VII., wie in gantz Teutschlandt also auch alhie, die Priesterehe bey Verlust der Präbenden verbotten. — Waß sich a. 1310 vnd volgklich zu dreyen vnterscheidlichen mahlen in der Dominicaner-Münche Sachen zugetragen, ist in dem 20. Capitul von Kirchengebewen zugleich angezeiget, dahin wyr einen gunstigen Leser, ne crambem bis

coquamus, hingewiesen haben wollen. So hatt auch ein großer Zweyspaldt zwischen Geistlichen vnd Bürgern hieselbst a. 1314 sich zugetragen, auß Vrsachen, daß Babst Johannes XII. Kayser Ludwigen (so vom Ertzbischoffen zu Cöln, Henrichen von Virneburgh, zu Bon gegen ihre Heiligkeit Willen gekront) in Ban gethan vnd allen München vnd Pfaffen in Teutschland zu singen verbotten hatte, daß daher ein gemein Spruch entstanden:

Sie sollen furbaß singen
Oder auß den Stetten springen.

Zudem auch die Priester mit Vnkenscheit sich hieselbst weidlich beschmissen, dan es haben die Burger, alß sie mit jnnen vnd ihrer Gewehr, wie breuchlich in Proceßion gangen vnd an die Westenpforten kommen, dieselbe angegrieffen, ihr viel erlagt, deßen aber, so daß Sacrament getragen, verschonet, welcher sie vor dem Babst verklaget vnd haltens Etliche dafür, daß dohmals der Zehende der Länderen, ad gradus Mariæ zu Cöln zur Straff gelegt vnd sein nach der Zeit ein Pastor vnd Capellan neben der Vicarien zu s. Reinoldi geordnet.

A. 1345 hatt Babst Clemens VII. wie durchs gantze Landt, also auch hieselbst Offerstöcke, darin man zu Behueff einer Schiffrüstungh oder Armada zum heiligen Grabe geben solte, auffrichten laßen vnd hinwiderumb den Darreichenden Eyer zu eßen zugelaßen. — Ao. 1351 sein auch die Gießelbrüder mit vurgehendem Creutz, so erst in Vngarn entstanden vnd vom Babst Clemente verbannet, alhie gewesen.

Ao. 1377 den 22. Octob. ist Kayser Carulus IV. zu Dortmund von Vnna ankommen, da Ihre Mayt. zwey Stück vom Gebein s. Reinoldi mitgetheilet, darauff domahls diese Verß gemacht:

C. tria milleno septeno septuageno
Tremoniæ Carulus cæsar veneratur opimus
Cui brachium sacrum Reinoldi detulit unum
Clementis festo totum fuit hoc memor esto.

Ao. 1352 gab Nicolaus Cusa alhie den Ablaß. — Anno 1368 hielten die Prediger Münche daß zweite Provincialcapitul zu Dortmundt, wie auch die Minoriten i. J. 1423, in festo

nativitatis Mariæ darauff 350 Brüder versamblet gewesen. — A. 1486 ist Dortmund eines Priesters halben in Ban gewesen, aber alßbald wider entbunden.

Ao. 1510 alß Prior vnd Subprior der Dominicaner Münch zu Dortmund den Paradeiß (ein Closter bey Soest) reformiren wollen, sein sie von einem von Plettenbergk, welcher ein Herrmeister des Zugs in Lifflandt vnd Bruder der Priorinnen deß Paradyses war, davon abgehalten. — A. 1513 ist der römische vnd s. Joannis Ablaß zu Dortmund verkündigt. Im selben Jhar ward alhie deß Antichrists Comoedia auff dem Marckt agiert. — Auch war alhie der wunderbarliche Lauff nach vnser lieben Frawen zum Gremmenthal oder Gronenthal, ad viridem vallem genandt, in Regensburgh, dahin auch von hinnen viel Kinder vnd Magde ex abrupto (wie zu seiner Zeit an andern Ohrtern, völlig soll gesagt werden) gelauffen. — Im folgenden Jhar kam widerumb ein römischer Ablaß hieselbst. — Nit langh darnach alß i. J. 1527 haben die Bürger, wie vmb diese Zeit die lutherische Religion in Westvalen hin vnd wider gewaltig zugenommen, vom gemeltem römischen Ablaß abzulaßen vnd die lutherische Religion anzunehmen getrachtet. Ein wolachtbar Rhad aber haben sich darwider gesetzt vnd von Kays. Mayt. Mandata außbragt. — A. 1539 ist Peter von Rielhem der Religion halber für der Westenpforten enthaubtet.

Ao. 1543 auff Tagh s. Bartholomäj ist erstlich vom wolachtbarn Rhadte die große Schul hieselbst angefangen, darzu dan mit Kays. Mayt. vnd babstlicher Bewilligungh die beiden Vicarien s. Benedicti auff der Osten= vnd s. Ignatij auff der Westenpforten, sambt andern Jharrenthen zu Vnterhaltungh der Schuldiener gelegt vnd der hochgelarter Herr Johannes Lambachius der geistlichen Rechten Doctor für einen Rectoren, Cyprianus Bomelius Conrectorn, (deßen auch Suffridus Petri inter scriptores Frisiæ alhie alß eines Profeßoren gedenckt) Quirinus Reinerius tertianorum præceptorem, Petrus Scharpenbergius Swelmensis quartanorum, Reinoldus Scholerus quintanorum, Florentinus Lorinckhoffius sextanorum et Nicolaus Swirinckhauss septanorum præceptores et classium

lectores bestellet. Nach weiland Herrn Lambachio aber, so a. 1582 den 25. Junij mit Tode abgangen, ist der weitberühmbter M. Fridericus Beurhusius vnd a. 1609 nach deßen todlichen Abgangh, Johannes Baun M. substituirt vnd angesetzt worden. Es hatte auch a. 1545 D. Tilemannus Clemester von Eßen hebraicam linguam hieselbsten mit großem Ruhm profitirt. Vnd Melchior Soter im selben Jhar alß die Schul angefangen, zu notwendiger Vortsetzung derselben die hochlöbliche Kunst der Buchdruckerey alhie erst angefangen, welcher vorhin im Herzogthumb Berge bey Solingen dieselbe geübet hatte.

Es ist diese Schul sampt den lectoribus a. 1552, wegen großer Pestilentz ein zeitlangh alhie interrumpirt vnd auff Schwerte gelegt, aber nach Remission derselben, biß annoch allzeit hieselbst verblieben vnd sein auß derselben, alß einem Seminario, zu jeder Zeit edele vnd vnedele, zu hoch- vnd wollgelarten Leuten, nicht allein in Westvalen vnd gantz Teutschland, sondern auch außerhalb deßen, gemacht vnd erhaben vnd soll, wie dohmals daß gemein Geschrey gangen, bey Lebzeiten gemeltz Hrn. Rectoris Beurhusij ein küniglicher Erb dieselbe, jedoch heimlich, mit jhrer Gegenwart gezieret haben.

Im J. 1547 war der Patriarch von Hierusalem alhie zu Dortmundt. — A. 1562 alß die gemeine Bürger abermahls ohn Vnterlaß vmb die Augspurgische Confession angehalten, hatt ein wolachtb. Rhadt daß hochwürdige Nachtmahl deß Herren in zweyerley Gestald, der es begehrete, außzutheilen zugelaßen, darauß Hermannus Hamelman, der Theology Licentiat Anlaß bekommen, ein Buch an ein hochachtb. Rhadt zu schreiben, darin er beiderley Gestald verthedigt vnd denselben Vortsetzungh vermahnet. Es hatt aber auff Anreitzen Godfridi Groppers, beyder Rechten Doctoren vnd Archidiaconi zu Cöln, geantwortet Dn. Jacobus Horstius auch der Theology Licentiat vnd Canonicus zu s. Gereon zu Cöln, auf welches Hamelman durch zehen vnterscheidliche Bücher replicirt, dabey es auch verblieben. Es hatt Arnoldus Rupe, Pastor in dem benachburten Dorff Brakel, zu diesem Werck mit Vermahnen vnd Predigen keinen geringen Vorschub geleistet. — Im fol-

genden Jhar haben die Bürger vmb Vbungh der teutschen Psalmen vnd Liedern angehalten vnd erhalten vnd ist also gemachlich die Augspurgische Confession vollig introducirt, da der erster Prediger derselben gewesen Dn. Detmarus Wickrodius Pastor zu s. Marien dohmals, Dn. Joannes Baropius zu s. Reinold Prediger; zu s. Peter aber Dn. Hilbrandus Otto Pastor vnd deßelben dohmals Capellan Dn. Amandus Leonardi, a. 1577.

Jm J. 1580 starb Hr. Nicolaus Glasemacher Decanus, der letzte catholische Pastor zu s. Nicolai, welchem Dn. Hermannus Emsichovius, liberalium magister et D. Davidis Chytræi discipulus a. 1581 nachgefolget vnd der erste lutherische Prädicant daselbst gewesen vnd noch ist. Die Cäremonien aber, alß adiaphora mit Anziehungh vnd Zündungh deß Meßgewandtz vnd respective Kertzen vnd dergleichen, sein daselbst noch lange Zeit verblieben, die Kirchenordnungh in Administration deß Nachtmahls ꝛc. wird nach Art der Hamborgischen vnd Nürenbergischen gehalten, also daß sie noch die teutsche Meß allerdings, wie sie in den hieselbst getruckten Psalmbuch beschrieben, gebrauchen.

Es hatt a. 1605 Georgius Braun Archidiacon zu Cöln zum Marien Graden jegen daß lutherische Ministerium hieselbst ein Büchlein geschrieben, darein er zehen Vrsachen, warumb die Catholische ihr Lehr nicht verlaßen köndten angezeiget, darauff M. Hermannus Emsichovius a. 1609 in einem Buch in 8⁰. alhie gedruckt geandtwortet, darbey es noch verblieben. A. 1604 ist ein Zweitracht zwischen Joannem Pilkingium einem Franziscaner Münch vnd der Theologey Doctoren vnd den lutherischen Predicanten, sambt der gemeiner Bürgerschafft entstanden, dan weil derselbe den 13. Januarij in einer Leichpredigh die Sehel-Meßen, Vigilien vnd Fegefewer ꝛc. verthedigent, die Lutherische hart angegriffen, daß auch auff den Cantzelen pro et contra viel Disputationes sich erhaben, ist jm die Stadt zu reumen gebotten, wie er aber deß ohngeacht fortgefahren vnd nicht weichen wollen, man trüge jn dan von dannen, ist den Dienern solchs auffgeben, er aber alßbald williglich außgangen vnd solchs Kayſ. Maytt. zu Pragh clagend

vorgezeiget, welche die Sache zu verhören, zweyen der negstgeseßenen Fürsten alß von Cöln &c. vnd Cleve &c. zu Commissarien verordnet, so auch alßbaldt den 28. Sept. ihr Rhadt vnd Ambtleute abgefertigt, welche inmittelst, wie die Herrn der Stadt auffs Rhadthauß gangen, den Münch ins Closter geleidtsagt, darvon ein groß Aufflauff zwischen den Bürgern entstanden, welche Hauffenweiß für daß Rhadthauß vnd der Herrn Commissarien Herbergh, vmb Außreumungh deß Münchs angelauffen vnd geruffen, die Stadtpforten zugeschlagen, also daß ein wolachtb. Rhadt die Burger zu stillen, nach dem Closter gehen vnd den Münch zwischen sich zur Pforten hinauß begleiten müßen.

Waß anlangt die, so deß Calvini Lehr folgen, sein dieselbe ein zeitlangh heimlich zusammen kommen, biß den 10. Junij a. 1610 sein sie auff Wickede gezogen, daselbst communicirt vnd ihren Gottsdienst verrichtet &c. welchs sie etliche mahl continuirt, damit ein groß Auffsehen gemachet, ist ein wohlachtb. Rhadt verursachet, solch Außziehen den 25. Sept. a. 1611 ernstlich zu verbieten &c. Ob sie woll folglich mehrmahls vmb ein frey exercitium suæ religionis (angehalten) so ist doch solchs biß noch abgeschlagen. Haben also dieses, alß den Zustandt christlicher Religion zu beschreiben, nicht vorbey gehen sollen.

Waß die Juden betriefft, wanehe dieselbe erst in die Stadt kommen, davon ist nicht eigentlichs zu finden, daß aber ist offenbahr, daß a. 1348 alß sie sambt den Leprosen, wie durch gantz Teutschlandt, also auch hie mit Vergifftungh der Brunnen ein groß Sterben angerichtet, alhie relegiert, aber i. J. 1384 wider angenommen. — Jmgleichen hatt sich a. 1391 zugetragen, daß dieselbe, alß sie Kaysern Wenceslao seinen Offerpfennungh auff vorgehenden Christagh nicht erlagt, auß dem gantzen Reich, negst Confiscirung ihrer Gütter, verwiesen vnd exterminirt seyn. Vnd nachdem a. 1486 ein Jude, Michael genandt alhie ankommen, welcher Diebstals halber verklagt, ist derselb nach kayserl. peinl. Halßgerichtzordnungh, zwischen zwey beißende vnde reißende Hunde an den alten Galgen (darvon noch der Galgh Mersche genandt) bei den

Füßen beygesetzter Maßen auffgehangen, welchs vielleicht der Bedeutungh halber also verordnet, daß geleich wie die Hayden vohrzeiten ehe die Christen worden Hunde genennet, wie von Christo dem cananeyschen Weiblein beschehen, (Math. 15) also hinwiederumb die Juden Christi Feinde, vur sothane Hunde also geachtet vnd mit dem Haubt alß ohnwürdige deß Himmels, vnderwartz gekheret worden, gleichwie sie auch Würffell (weil sie vmb Christi Rock daß Loß geworffen) wen sie darumb angesprochen, geben müßen. Es hatt auch ein Jude Vbertrettunghe halber einen Stadtzthurm von seinem Gutt erbawen müßen, daß er nur fünff Vierungh behalten, wie noch an der Fhanen statt, ein sothanes Judenbild mit auffgerichteden Fingern darauff zu sehen vnd daß Gebew der Judenthurn genennet wirdt. — A. 1540 ist ein Jude hieselbst getaufft, welcher sich zwaren ein zeitlangh woll vnd christlich verhalten, weil er aber durch Artzeney den Beutell voll gehabt, davon gelauffen. **Naturam expellas furca tamen usque recurrit. E sacco emergit subila, si qua latet.** — Im Jhar 1543 sein die Juden alhie wieder angenommen, aber letzlich a. 1596 auff fleißig Ermahnen vnd Anhalten der Prediger, biß auff heutigen Tagh außgetrieben vnd auff Hörde, Buchem ꝛc. verwiesen.

Daß drey vnd zwantzigste Capitul.

Von Verpflegungh der Armen.

Die Armen sein alhie außbündigh woll besorget, darzu sonderlich die drey Armenheuser, alß daß Hauß zun heiligen drey Königen, daß Gasthauß welches von weilandt Hern Hilbranden Kayser zu Nutz vnd Vnterhaltungh der armen Pilgrum vnd Reisenden mit vberauß großem Vohrradt versehen, darzu verordnet eine sonderliche Capelle, darin die Wegreisende in ihrem Abscheide den Gottesdienst verrichten vnd ihr Gebett thuen mugten vnd sich Gott almechtig woll befholen auff die Reise machen. — Demnegst ist für alte Krancke, sowoll Weibs- vnd Manßpersonen, von den lieben Voreltern fundirt vnd verordnet vnd darneben eine Capelle, worein sie stedehin Gotts Wordt horen vnd ihren Gottsdienst verpflegen solten vnd ihre Portion an Eßen vnd Trincken taglich genießen. — Folgentz

ist das Armekinderhauß zu armer alter gebrechlicher Frawen Nutz, auch von den gottsfürchtigen Voreltern verordnet vnd mitt gutten Jharrenten versehen, darumb daß sie in ihrem Alter Gott dienen vnd für ihre Wollthedere fleißig betten sollen.

Zum dritten sein zu s. Reinoldi, s. Mariä, s. Petri, s. Nicolai wie auch zu den schwartzen München viele Almiß-Schüßelen für die Haußarmen, arme Studenten vnd Handwercksleute, darumb, daß sie Gott almechtig für ihre Wolthedere bitten sollen, alle Sontage außzutheilen verordnet vnd alle Zeit zu verrichten verordnet.

Zum vierten, da die gemeinen Hauß- vnd vmblauffende, wie auch durchreisende Betteler, Stewr vnd Almußen durch die gantze Stadt stipendiatim für allen Thüren zu sochen gewohnet, so ist den 22. Martij a. 1593 eine new Armenordnungh vber solche verordnet; also daß darzu sonderliche Provisores eins jeden Almusen einzusammeln gesetzt, welche sie wochentlich im heiligen Geiste dem Armenhause vnder die Bedürftige außspenden, sowoll für die Einheimische alß Außwendige. Diese Ordnungh begreifft auch die Beutele, so in allen vier Pfarkirchen zur Versammelung der Almusen vmbgetragen werden. Vnd ist also diese Stadt gar reichlich wegen Auffkumpsten vnd Jharrenten vberauß woll versehen.

Daß vier und zwantzigste Capitul.

Von Policey vnd weltlichem Regiment dieser Stadt.

Wyr haben oben im Anfangh dieser Stadtbeschreibungh angezoggen, daß dieselbe ein vngezweiffelte kaysferliche Reichsstadt sey, waß aber solcher Vorzug importire vnd wie derselbe von Kaysern confirmirt vnd die ernewert, will nunmehr anzuzeigen die Ordnungh erfordern. So ist diese Stadt ein Gelidt deß römischen Reichs, welche ebener Gestald wie auch andere Reichsfürsten, Graffen vnd Herrn immediate auff Reichstagen verschrieben wirdt. So wird auch ein Clausul den Privilegiis inserirt gefunden, die also lautet: civitas nostra integraliter sita est in fundo sacri imperij, unde unusquisque possidet fundum et aream suam absque omni pensione.

Daß ist auff alt westvalisch: Vnse Stadt ys getimmert in deme Grunde deß Rykes vnd ein Juwelick magh hebben synen Grundt fry, sunder yerley Tyns vnd Gave. Es hatt zwarn Kaysern Otten deß Großen Bruder, Hertzogh Henrich von Bayeren diese Stadt a. 938 dem Kayser vnd Reiche abgezwackt, ist aber kurtz darnach von demselben wider erobert vnd zurechte gebragt, daß er auch dieselbe negst Befestigungh alß vorgemeldt mit stattlichen Privilegien vnd Jharmarckten begnadigt. Diesem ist Kayser Henrich der zweiter im Werck nachgefolget vnd zu keinem geringen Zieradt der Stadt a. 1016 daselbst einen Reichstagh gehalten, auff welchem negst ander deß Reichs Notturfft, Meinwercus Bischoff zu Paderborn, seine eigene leibliche Mutter vur allen Stenden peinlich verclagt, darumb daß sie ihren andern Sohn Diedrichen Graffen von Diesterbandt vnd Nidechen bey Uplage hatte erwürgen laßen. Ist aber letzlich vorbetten vnd hatt der Kayser sie all ihrer Guetter beraubet vnd der Kirchen zu Paderborn zugeeigenet. Dieser hatt auch die Stadt mit schönen Privilegien erweitert. Nachmals i. J. 1074 ist auch der Frithoff von Kaysern Henrico privilegiert, da sonst zuvohr, wie auch i. J. 1302, daß Freyschöpffen vnd Hoffgerichte gehalten.

Erst hochgedachter Kayser Henrich der vierter hatt auch a. 1093 alhie einen Reichstagh gehalten, auff welchem sich Landtgraff Ludwig von Heßen, als er ein zeitlangh gefangen, dem Kayser ergeben. — Solchs hatt auch Kayser Conradt der dritte 1143 gethan, zudem auch alhie, wie auch vermutlich vorige Kayser mehr, ihre Hoffhaltungh gehabt.

Imgleichen Kayser Fridrich der erster 1196 zu Dortmund ein Reichstagh gehalten, die Stadt mit Jurisdictionen, so durch gantz Westvalen sich erstreckt, begabet. Vnd selbst auf dem Marckt vor dem Rhadthause vnd Hauß zum Spiegell, Gerichte geseßen, dannenhero noch etliche beygelegene Gütter, daß Koninckhoffs Landt genennet worden, auch die vmbliggende Reichsschulten, so auff den Koningshoffen geseßen, ihr Zins vnd Dienste an gemeltem Konigshoff oder einen wolachtbarn Rhadt inliebern ꝛc. Es probirt auch diese Jurisdiction Theodoricus von Niem Episcopus Werdensis in nemore unionis

labyrinthi tractat. VII. also schreibendt: et non superesset, nisi una civitas Tremonia, ad quam comprovinciales in casibus juris dubiis concurrere solent.

A. 1236 hatt auch Kayser Fridrich der ander dieser Stadt newe Privilegien vnd Statuta geben vnd ist sonderlich zum Preiß derselben nicht vorbeyzugehen, daß a. 1275, gleichwie die Römer von den Athenienseren vnd Nürenberc von den Venedigern, also die Stadt Dorpte in Curlandt von Dortmund ihre Gesetze, Gebreuch vnd Policeyordnungh, ja auch Nahmen entlehnt. — Folgentz i. J. 1298 hatt auch Kayser Albertus die Stadt mit Iharmarckten vnd beßern Privilegien versehen, darzu jm dan zu Restauration der Gebewen vorgenendter großer Brand Vrsache gegeben.

A. 1307 hatt die Stadt die halbe Steingruben in Schüren, von Graff Engelberten von der Marck, titulo emptionis an sich bragt, wie auch a. 1343 von Graff Conraden von Dortmundt den halben Theil seiner Frey- vnd Grafffschafft inner vnd außerhalb der Mawren gelegen, mit Approbation Kays. Mayt. vnd deß hailigen Reichs. Es hatte zwar Graff Engelbert von der Marck dieselbe Halbscheid a. 1320 an sich zu bringen vnderstanden, weil ihme aber privilegium, von Kayser Ludowico V. der Stad gegeben, daß sie an Niemand anders alß eben an dieselbe vnd dern Inwohnere verkaufft hatt werden mugen, hatt er sich williglich begeben, wie in den darüber auffgerichteten Siegel vnd Brieffen zu ersehen.

A. 1336 hatt ein wolachtb. Rhadt der Wandtschneidergesellschafft ihre Ordinantz welche a. 1398 reformirt vnd anno 1541 bestettigt, gegeben. — Es ist auch a. 1370, besonder Vrsachen halben, die Fastnachtz-Mummerey verbotten. — Folgentz vber zwey Ihar, ist der Verbundt zwischen den Hansestedten auffgerichtet, darunter auch die Dortmundsche gerahten. A. 1370 ist der Goldschmidte Zunfft hieselbst erst angefangen vnd obwoll a. 1376 wegen eines Bürgers von Wesell so Diebstals bezichtigt, deßen Vberher Graff Dieberich von Dinxlaken die Stadt an sein Gerichte zu Histfeldt geladen vnd da friedeloß gelegt vnd verfolgen laßen, sein doch die Herren nicht erschienen, sondern vielmehr durch Kreigsleute jm ins Landt

gefallen vnd daßelbe verheret. Im folgenden Ihar, wie Kayser Carul der vierdte zu Dortmund kommen, hatt die Bürgerschafft zu Abwendung böser Consequentz der attendirter Evocation, ein Privilegium XIX Cal. Decembr. datirt de non evocando erlangt. Diß wie auch alle andere hatt i. J. 1442 Kayser Fridrich der Dritte vnd nach ihme alle Kaysere bestettigt.

A. 1378 ist auch Caruli IV. Gemahl, Elisabeth Ertzhertzogin in Osterreich alhie, mitt einer gulden Cronen auff ihrem Haubt, ankommen. Es hatt aber hochstgedachter Kayser folglich ohn Bewilligungh des Reichs, vnterm Schein einer Versetzung (die Stadt) an den Churfürsten zu Cöln geben, wie solchs vorallegirter Theodoricus von Niem am selben Ohrt clarlich bezeuget, da er also schreibt: Carolus quartus dictus Augustus, videns insatiabilem avaritiam principum Electorum, qui tunc erant, quæ ab antiquis temporibus invaluit, ac semper remansit et remanet, et præcipue trium illorum pontificum, qui in electione regis romani habent votum, licet in antiqua Saxonia, quæ nunc Westvalia appellatur, præsulatus et omnia jura imperialia ibidem antiquis temporibus pro custodia pacis deputata, per vicinos dominos spirituales, usurpata fuissent, prout et hodie usurpantur et non superesset, nisi una civitas Tremonia, ad quam conprovinciales in casibus juris dubiis concurrere solent et cognoscens, quod illam civitatem dominus Fridericus, modernus archiepiscopus Coloniensis, pro ecclesia Coloniensi desideraret, licet pene reliqua omnia possideat in partibus illis, ipse Carolus displiciendo deo et complacendo pontifici Friderico, impignoravit etc. Weil aber die Stadt, alß sie deßhalben belegert, den Streit behalten vnd die Besatzung ohn Bewilligungh deß Reichs beschehen, auch folgentz per pactum auffgehaben, wie an seinem Ohrt weiters soll gesagt werden, ist sie nichtig vnd vnbündigh verblieben.

Nachdem auch durch itzgesagte Belegerungh die Stadt in Nachtheil vnd Schulde gerahten vnd die Bürger von den Herrn Rechenungh gefurdert vnd sich gar rebellisch mit Entsetzung derselben erzeiget, ist zuletzt mit großer Mühe vnd Noet beschloßen, daß die Stadt, so die patricij bißhero allein regiert

vnd also daß Regiment auff aristocratisch gefhüret, hinfüro zugleich von dem Volgk democratischer Weise soll gubernirt werden. Solchs aber geschicht so von den dreyen vornembsten Stenden: In den ersten gehören die patricij, so nach Art der Stad Rom, auß den ältisten vnd vornembsten Geschlechtern geschetzt vnd volglich mit ihren Waffen gesetzt worden. In den zweyten die Erbsaßen, Gewandtschneider vnd Kauffleute, welche beyde zwölff Personen zu Rhade setzen. In den Dritten die sechs Gilden, alß Schuchmacher, Becker, Fleischower, Schmidte, Butterschleißere vnd Kramer vnd wird von diesem auß jeder Gilde eine Person zum Rhadtherren erwehlet. Sonsten sein noch zwey Stände in der Bürgerschafft. In den einen gehören die vier Ambter Wullenwebers, Peltzers, Leinenweber vnd Schneider; in den letzten aber andere Handwerker, Arbeitzleute vnd Tagelöhner. Es brauchen die vorige drey Stände in Erwehlunge eins Rhadtz alte sachsische Worte vnd hatt Kayser Wenceßlaus diese Erwehlunghe mit einem privilegio bestettigt.

A. 1450 zugen die Dortmundsche vmb ihre Graffschafft, auch ward der freyer Marcktagh auff dem Mittwochen erstlich ingewilligt; imgleichen der sechs Gilden Ordnungh alß vorbestimbt auffgerichtet. — A. 1504 wie Johan Stecke der letzte Graff zu Dortmund gestorben, (ist) mit der Halbscheid der Graffschafft Burgermeister Hilbrand Schwarte, alß Deputirter, nach vorigen pactis, im Leger vur Kurfffstain von Kays. Mayt. belehnet worden. Vnd hatt ein wolachtb. Rhadt volglich jeder Zeit ein Richter, darfür alle Spene vnd Irthumbe, sowoll in Criminal= als Civilsachen außgeübet werden, auff zwey Jhar mit Ansetzungh eines andern geordnet, davon an wollg. Rhadt appellirt wirdt, welcher Richter in allen documentorum exordiis diesen Styl gebrauchet: Wyr N. N. Richter zu Dortmundt, thuen kundt 2c. welchs vielleicht zur Gedechtniß vorigen grafflichen Regimentz also loblich herbragt worden.

A. 1517 ist ein Reichstagh hie angestellet, aber nit vortgangen. — A 1583 ward alhie der Calender reformirt vnd nach gregorianischem oder newen Styl zu halten, von der Cantzelen abgekündigt. — A. 1571 ist hieselbst der Zigeiner oder Haidenkönigh, Wilhelm von Diest genandt, in vielen

Kreigen woll versucht, Diebstals halben an Galgen gehenckt. A 1595 ward alhie von den Cölnischen vnd Bentheimischen Gesandten der Grafffchafft Lymburgh, wie auch volgenden Ihars ein westvalischer Kreißtagh der inlegernden hißpanischen Kreigsleute halber gehalten. — A. 1609 ward alhie der große Fürstentagh zwischen Marggraff Ernsten von Brandenburgh vnd Wolffgangh Wilhelmen von Neoburgh gehalten, auff welchem Tage neben vielen Graffen vnd Herren Landgraff Mauritz von Heßen mit erschienen.

Daß fünff vnd zwantzigste Capitul.

Valuation der Goltgulden vnd Taller 2c.

Es ist vnter andern dieser Stadt Privilegien nicht daß geringste daß Regale der Müntzen, welchs von etlichen hundert Iharen hieselbst im Schwangh gangen. Dan a. 1392 sein alhie sylberne Spaerpfennunge gemüntzt, dern fünff auff einen Goltg. gangen. A. 1431 hatt Her Johan von Wickede vnd Gerwin Clepping respee Burger- vnd Rithmeister hieselbst, den dritten Theil deß Schlageschatzes von Graff Conraden von Lindenhorst erkaufft, einem wolachtbarn Rhade mitt Kayser Sigismundi Bewilligungh, vbergelaßen. Darauff dieselbe erstlich mit Kayser Fridrichs deß ersten (dritten) Bewilligungh Goltgülden, wiewoll dieselbe nach Jacoben Kobels Meinungh, in seinem Rechenbuche, an Gehalt zu geringh gefunden, gesetzt werden auff acht Schillingh, gemüntzet, inmaßen derselbige hirneben gesetzt.[26]) Es ist auch hieselbst bey Kayser Fridrichs Zeiten, mit selbigem Privilegio nebengesetzte sylberne Müntze gemüntzt.[27]) Jmgleichen a. 1541 vnd 1543 Reichstaller, wie dieselbe in einem Müntzbuch a. 1550 zu Brüßel gedruckt,

---

[26]) Es ist hier die Abbildung einer Müntze eingeklebt, von der Größe eines $2\frac{1}{2}$ Sgr.-Stücks. Auf der einen Seite steht die ganze Figur eines Kaisers im Mantel, mit Zepter u. Weltkugel, nebst der Umschrift: Fridericus Ro. imperator; auf der anderen eine Weltkugel u. Kreuz mit der Umschrift: mone. nova Tremoniens. — [27]) Die eingeklebte Abbildung stellt eine Münze von der Größe eines Zweiguldenstücks dar, auf der einen Seite das geharnischte Brustbild des Kaisers, mit Zepter und Schwerdt und der Umschrift: Carolus V. Roman. imp. sem. August † auf der andern der einfache Adler der Stadt Dortmund, mit der Umschrift: mo. no. civi. imp. Tremoniensis. 1541. †.

genennet wirdt vnd an Gestald den Reichstallern gleichformig doch halbmäßig gesetzt, auch Stücke dern 12 auff einen Goltg. letzlich auff einen Reichstaller gemüntzt, der halben aber 24 Stück ein Reichstaller. Wie auch drei vnderscheidliche Pfennunge, auff der einen Seithen war ein **D**, auff der andern ein Adler; zudem noch Heller. In weinig Iharen darnach Stücke von neun Pfennungen, wie beygesetztes Spezimen außweiset. Diese worden Reinolds Köpffe vom Haubt s. Reinoldi von den Benachburten genennet.[28]) Andere aber, so noch taglich dem gemeinen Man durch die Hande gehen, wollen wyr in geliebter Kürtze geschweigen vnd hinfüro die Valuation der Goltgl. vnd Reichstaller, weil dieselbe offtmals hieselbst durch offentliche Land- vnd Stadttage ab- vnd angesetzt, auch fleißig ihrer Valor halber verzeichnet worden, vur die Handt nehmen vnd in nachfolgende Tabul vom Ihar 1331 biß auff jetzige Zeit verfaßen.

Der Vrsprungh der Goltgl. ist erst am Rheinstrom bey den Churfürsten gewesen, darumb sie auch gemeinlich rheinische golden Gulden genennet worden. Dieselbe rheinische golden Gulden haben gethaen zu Dortmund im Ihar 1331. — 4 Schillinge; ein Schilling aber macht 12 Pfennungh. Woher aber ein solcher Pfennungh den Nahmen Schillingh dohe erstlich bekommen habe, davon schreibt Caspar Schütze Secretarius zu Dantzig, in seiner preußischen Historia also: Es war vmb die Zeit 1325 ein Bürger zu Thorn mit Nahmen Bernhard Schillingh der hatte dreißig Centener Sylbers auß einem Bergwerck zu Niclasdorpff in den Bergstetten zur Außbeute erobert. Der müntzete, auß Zulaß deß Hochmeisters eine Müntze, die er nach seinem Namen Schillinge nennete vnd solcher Schillingh galt sechs Pfennungh, so daß der Schilling eine Marck preußisch macheten[29]) vnd die Marck preußisch

[28]) Eingeklebt sind Abbildungen a) einer Münze von der Größe eines Sgr. auf der einen Seite einen bärtigen Kopf mit der Umschr.: sts. Renoldus. Mart. auf der anderen ein Adler mit d. Umschr.: moneta nova Tremon. b) einer anderen, von der Größe eines 5 Sgr.-Stücks; auf der Vorderseite das Bild des Kaisers in halber Figur, mit der Umschr.: Frideric. Romanoru. Imp. auf der Rückseite ein Schild mit dem Dortmunder Adler u. der Umschr. mone. nova. Tremonie. — [29]) Wie viel Schillinge auf eine Mark gingen, ist nicht angegeben.

hielte dohemals eine Marck lotigs Sylbers. Dieser Schilling einer thede zu Dortmund zwölff Pfennungh vnd war eine gemeine Müntze durch gantz Teutschlandt.[30])

Im J. 1355 thede ein Goltgl. 3 ß, 4 d. wiewoll ich bey Etlichen in Anzeichnung befunden 4 ß vnd darüber, so soll der Goltgl. dannoch nicht mehr alß 3 ß 4 dt. von dem fünff vnd fünffzigsten Jhar an, biß in das 84 Jhar geguldten haben. Vnd ein Goltg. ware 40 Dortmundsche Pfennungh vnd zwantzig Schillingh wahren so gutt, daß sie macheten eine Marck lotigs Sylbers auß dem Fewr, ein Koningh Tornisch mit dem Stern thede 4 Pfennungh.

Im Jhar 1361 thede ein Goltg. 4 ß 1½ d.

Im Jhar 1371 — 4 ß 1 d. — 1373 = 4 ß 3 d. — 1375 = 4 ß. — 1386 6 ß vnd soll hir lange bey gestanden haben. Im Jhar 1418 = 1 ß 1 d. — 1423 = 7½ ß. — 1426 = 7½ ß 2 d. — 1428 = 8 ß. — 1429 = 8 ß — 9 ß. — 1434 = 10 ß 2 d. auch 9 ß. — 1435 = 10 ß 2 d. Diß Jhar ward ein Vnterscheid gemachet zwischen den Goltgulden vnd etliche theden 11 ß. — 1437 = 9 ß u. etliche 12 ß heißeten Ducaten Goltgl. — 1445 = 10 ß u. 13 ß 3 d. 1446 = 10 ß 2 d. u. 13 ß 3 d. — 1447 = 10 ß 2 d. u. 14 ß. — 1449 = 10 ß 2 dt. u. 12 ß. — 1450 = 10 ß 2 d. u. 13 ß 3 d. — 1452 = 10 ß 2 d. u. 13 ß 4 d. — 1453 = 10 ß 2 d. u. 14 ß. — 1456 = 10 ß 2 d. u. 14 ß 4 d. — 1457 = 10 ß 2 d. u. 14 ß. — 1458 = 10 ß 2 d. u. 13½ ß. — 1459 = 10 ß 2 d. u. 15 ß. — 1464 = 10 ß 2 d. u. 15 ß 3 d. — 1465 = 10 ß 2 d. u. 15½ ß. — 1467 = 10 ß 4 d. u. 15½ ß. — 1468 = 10 ß 6 d. u. 15¾ ß. — 1472 = 10 ß 10 d. u. 16 ß 4 d. — 1474 = 11 ß u. 16 ß 3 d. — 1475 = 11½ ß u. 16 ß 3 d. — 1476 = 11½ ß u. 17½ ß. — 1477 = 12 ß u. 18 ß. — 1478 = 13 ß u. 20 ß. — 1479 = 13 ß 4 d. u. 20 ß 3 d. — 1480 = 13½ ß u. 20½ ß. — 1481 = 14 ß

30) Die Münze ist abgezeichnet in der Größe eines Reichsguldenstücks; auf der einen Seite ein Schild mit einem Kreuze u. der Umschr.: Moneta dominorum Prussie † auf der anderen ein großes, breites Kreuz, in der Mitte desselben ein Doppeladler, mit der Umschr.: Frater Theodoric. magister g-ralis

u. 21 ß. — 1482 = 15 ß u. 22½ ß. — 1483 = 15 ß u. 24 ß. — 1484 = 16 ß u. 24 ß ein Currentgulde thede 10 ß. 1485 = 16½ ß u. 24 ß 3 d. — 1486 = 17 ß u. 24½ ß. 1487 = 17½ ß, 18 ß, 18½ ß auch 20 ß letzlich 21 ß. Weil aber der Auffschlagh viel zu groß, ist hieselbst ein Tagh gehalten, darauff deß Ertz- vnd Bischoffen von Colln, Münster vnd Oßnabrugk auch Hertzogen von Cleve, imgleichen der Stedte Soest Groningen vnd Eßen, Gesandten erschienen vnd den Goltg. wider auff 15 ß vnd die sylbern Müntz naher advenant gesetzt haben. Im folgenden Ihar alß derselb gleichwoll einen Schillingh auffgeschlagen, ist abermahl ein Tagh alhie gehalten vnd derselbige auff 10 ß gesetzt, aber gleichwoll algemachlich gesteigert worden. Im Ihar 1490 = 10½ ß. 1491 = 11 ß, 11½ ß. — 1492 = 11½ ß, 12 ß, 13 ß. 1493 = 12 ß, 13 ß. — 1494 = 13½ ß. — 1495 = 14 ß, 13½ ß. — 1496 = 14 ß, 14½ ß, 15 ß. — 1497 = 12 ß. 1498 = 13 ß. — 1499 = 13½ ß, 14 ß. — 1500 = 13 ß 6 d. — 1501 = 14 ß. — 1502 bis 1506 = 15 ß. — 1507 = 16 ß. — 1508 = 16 ß 4 d. — 1509 = 16 ß, 16½ ß. — 1510 = 17 ß, 18 ß. — 1511 = 18½ ß, 19 ß, 19½ ß. — 1512 = 20 ß, 12 ß von diesem Ihar 1512 an, hatt der Goldtgl. gethan 12 ß biß ins Ihar 1526, dohe thede er 13 ß; (1525 der Joachimstaller 13½ ß, 1526 der Joachimstaller 14 ß.) — 1527 = 14 ß. — 1528 = 15 ß. — 1529 = 16 ß. — 1530 = 17 ß. — 1531 = 18 ß, 19 ß. 1532 = 19½ ß, 20 ß. — 1533 = 18 ß, 20 ß. — 1534 = 20 ß, 18 ß; bleib auff 18 ß stehen biß ins Ihar 1537. (Jocheimstaler 20 ß.) — 1538 = 18 ß, 20 ß, 21 ß. — 1539 = 22 ß. — 1542 = 23 ß (der Jochimstaller 22 ß). 1543 = 24 ß. — (1544 der Jocheimstaller 22 ß.) — 1545 = 25 ß, 25½ ß. — 1547 = 25½ ß. – 1548 = 25½ ß. 1550 = 25 ß. (Joch. tal. 22 ß.) — 1552 = 26½ ß. (Joch. 22 ß, 1553, 22½ ß.) — 1554 = 26½ ß, 27 ß. (Joch. 23 ß.) — 1555 = 27 ß. (Joch. 24 ß.) — 1556 = 27 ß. (Joch. 25 ß.) — 1558 = 28 ß. (Joch. 26 ß.) — 1561 = 29 ß. (Joch. 27 ß.) — 1562 = 29 ß. (Joch. 27 ß.) 1563 = 29½ ß. (Joch. 27 ß.) — 1569 = 30 ß. (Joch.

28 ß.) — 1570 = 30½ ß. — 1572 = 31 ß. — 1577 = 31½ ß. — 1578 = 32 ß, 32½ ß. (Joch. 29 ß.) — 1579 = 33 ß. (Joch. 29 ß, 30 ß.) — 1580 = 34 ß, 35 ß. (Joch. 31 ß, 32 ß.) — 1581 = 36 ß. (Joch. 33 ß.) — 1587 = 37 ß. (Joch. 34 ß.) — 1589 = 39 ß. (Joch. 35 ß.) 1590 = 40 ß. — 1592 = 40 ß. (Joch. 36 ß.) — 1596 = 41 ß. (Joch. 37 ß.) — 1597 = 42 ß. (Joch. 38 ß.) — 1604 = 45 ß. (Joch. 38 ß.) — 1605 = 46 ß. — 1606 = 46 ß, 45 ß. (Joch. 39 ß.) — 1607 = 47½ ß, 48 ß, 49 ß, 50 ß. (Joch. 40 ß.) — 1608 = 48¾ ß. (Joch. 39 ß.) 1611 = 48¾ ß, 52 ß. (Joch. 39 ß.) — 1612 = 52 ß, 48¾ ß. (Joch. 42 ß, 39 ß.) — 1613 = 52 ß. (Joch. 42 ß.) 1116 = 52 ß, 54 ß, 55 ß. (Joch. 43 ß, 44 ß, 45 ß.) — 1617 = 60 ß. (Joch. 47 ß, 48 ß.) — 1618 = 60 ß. (Joch. 48 ß, 49 ß die alten Daler.)

Daß sechs vnd zwantzigste Capitul.

Von Gewerb vnd Handthierungh hieselbst.

Weil durch Gewerb vnd Hantierungh die Städt floriren auch alterum sanguinem als pecuniam vel bona, wie die Rechtzkundige sagen, dem gemeinem Man zu steuren, ist itzo dienlich dieselbe, so jederzeit in dieser Stadt geübet worden vnd noch werden, zu erörtern. Vnd obwoll der Ackerbaw hieselbst die gemeineste hantierungh ist, so wegen sonderlicher Fruchtbarigkeit der vmbliggenden Lendereyen, den benachburten suderlendischen Bergwohneren keine geringe Zufhur an allerley Getreide gestattet, so sein doch auch andere Gewerbe, dar durch die Burgere ihre Narunge vberkommen. Vnd daß wir anderer Cramerey vnd Wahren geschweigen, ist der Iserhandel, darauß Draet, Ringe vnd allerley Sorten Nagell im Suderlande vnd hieselbst zubereitet werden, ein vberauß schön Emporium vnd Kauffhandel, also daß dadurch daß Schmidhandwerk vnd Kauffleute merklich fortgesetzt werden, inmaßen dieselbe Wahren Münster, Osnabrugk, Bremen, Lübeck, Hamborgh, Dantzig vnd andere Nortländer, auch Amstelredam vnd anderen niderlendischen vnd Sehestetten zugefhüret vnd für Leinsamen, Herinck, Butter, Kese, Schollen vnd ander Fischwerck, Gewand vnd

seiden Wahr vnd dergeleichen Güttere, so die benachburte Stedte wider abnehmen, permutirt werden.

Im Jhar 1447 ist hieselbst nur von Gruit (welchs in den Heiden wechset auch Porße genandt) Bier gebrawet. — 1459 sein alhie die Knippwagen allerdings abgeschaffet vnd ist eine große Wage ins Kauffhauß auffgehangen. — 1463 ward auch die Butterwage ins selbe Hauß gelegt. — 1477 ward hieselbst erst mitt Hopffen Bier gebrawen. — Es haben vmb trent 1487 die Dortmundsche Bürger zu Bruck in Flandern, dahe dohmals der englische Stapel der Thücher gewesen, große Kauffmanschaft getrieben, daß auch eine Straße, da in sie am meisten verkherten, die Dortmundsche Straße geheißen worden.

1502 alß der Wein woll gerahten, hatt ein wollachtb. Rhadt den Weinzapffen erst angenohmen. — 1531 ist hie erstlich Weißbrodt von 1 Pfennig gebacken vnd Koet gebrawet. — 1586 sein die Semmelen oder Weißbrodt, so nochmals 2 d. gethan, auff 3 d. gesetzt. — 1596 den 22. Junij ist daß frey Vieh- vnd Jahrmarckt, so auff s. s. Simonis et Judæ pflagte gehalten zu werden, auff Sambstag nach s. Dionysij Tagh; imgleichen a. 1602 d. 4. Junij daß Kese- vnd Buttermarkt pflagte gehalten zu werden auff Tagh s. Lamberti, auff Mitwoch nach s. Johannis Enthaubtungh transferirt vnd gelegt. Diß aber ist den benachbuhrten Markischen von ihrer Obrigkeit auff vnderscheidliche Jharen bey Verlust deß gekaufften Gutts vnd anderer Straffe zu versuchen vnd zu halten verbotten worden. Biß endlich im Jhar 1609 kayserle. Mayt. mit einem diplomate die Translation den 17. Januarij confirmirt vnd bestettigt. — Es sein aber noch zwey Jharmarckte, daß erste vff s. Reinoldi Tagh, welcher ist der 7. Januarij stylo novo. Daß ander den 9. Februarij Mittwoch nach Oculi, Mittfasten Marckt genennet. — So sein noch zwey Kirchmeßen, geheißen Schwartzenbruder-Ablaß, wirdt gehalten auff Cantate. Die ander Grawenbruder-Ablaß, auff Tagh Exaudi.

Daß sieben vnd zwantzigste Capitul.

Von Theurungh vnd gutten Kauff hieselbst.

Im Ihar 1313 war alhie vnd im gantzen Lande ein große Tewrungh — i. J. 1335 ist abermahls im Lande ein sehr tewre Zeit gewesen, daß man der Armen zuließ daß Brodt von den Feilthüren zu nehmen, — i. J. 1388 vnd 1389 in der Belegerungh, thede ein Schepffel Weitz 20 Pfen., Rocken 15 Pf., Gerste vnd Maldt 18 Pf., Haber 8 Pf. — 1436 thede ein Schepel Rocken 18 d, 19. d. — 1437 ein Schepel Rocken 18 d, 28 d. — 1438 ein Sch. Rocken 4 ß, Gerste 3 ß. — 1440 ein Sch. Rocken 14 d, 15 d. — 1442 ein Sch. Gersten 18 d, 4 ß., Haver 9 d, 18 d. — 1443 ein Sch. R. 2½ ß, Haver 2½ ß. — 1449 ein Sch. R. 16 d. 1456 ein Sch. R. 12 ß, 14 ß, Weitzen 20 ß, Sommergerstenmalt 10 ß, 11 ß. — 1461 war noch große Tewrungh ein Sch. R. 6 ß, 10 ß. — 1462 ein Sch. R. 2½ ß. — 1468 ein Maß Wein 9 d. — 1472 ein Sch. R. 15 d, Maltz 16 d, ein Maß Wein 10 d. — 1479 gutte Mast, 15 Schweine auff eine Gabe. — 1481 ein Sch. R. 4½ ß, Mertzemalt 4 ß, newe Malt 3 ß, Weitzen 5 ß, ein Maß Wein 14 d. — 1482 ein Sch. R. 6 ß, 4 ß, W. 7½ ß., Hab. 18 d, ein Q. Wein 15 d. — 1486 ein Sch. R. 5 ß, daß Saltz war gar tewer, ward von Werl naher Cölln gefhürt, 1 Foder Wein 4 Gulden. 1487 ein Sch. R. 7 ß, ward gesetzt vff 5 ß, Gerste 3½ ß, Haber 2½ ß, W. 9 ß. — 1490 ein Sch. R. 2½ ß, in der Fasten, vmb Ostern 5 ß. — 1491 ein Sch. R. 7 ß, W. 9 ß. Groß Kummer. Diß Ihar war ein große Tewrung alhie; es war kein Korn noch Brod zu bekommen. Die Bawren mußten Knottenkaff von Lynsamen mahlen laßen vnd eßen. — 1492 ein Sch. R. 6 ß, W. 7½ ß, G. 5 ß, Rübsamen 9 ß, Hab. 2½ ß. — 1493 ein Sch. R. 7 ß, 8 ß, auff s. Jacobi vnd Martini 2½ ß, auch 19 d, 18 d, 17 d. vnd 16 d, W. 26 d, H. 2½ ß, auch 9 d, G. 2 ß. — 1494 ein Sch. R. 7 ß, 6½ ß, W. 8 ß, 10 ß, G. 5 ß, auch 6 ß, H. 2½ ß, 2 ß. — 1498 war gutte Mast 15 Schwein auf ein Gaben; man kauffte drey feiste Schwein für ein Goltgl.

1501 ein Sch. Rocken $2^1/_2$ ß, Gerste 3 ß, Haber $1^1/_2$ ß. 1502 Weitze $3^3/_4$ ß, R. $2^1/_2$ ß, G. 22 d, H. 14 d, Erbsen 4 ß. — 1503 G. $4^1/_2$ ß, H. 20 d. — 1504 R. $3^1/_2$ ß, G. $3^1/_4$ ß, H. 20 d. 1505 R. 33 d, G. $3^1/_2$ ß, 4 ß, W. 4 ß, H. 6 d. — 1506 R. 26 d, G. 2 ß, W. $3^1/_2$ ß, Erbsen 6 ß, Rübs. 8 ß. — 1507 R. 2 ß, G. 22 d, H. 11 d. — 1508 ein Q. Wein 1 ß. — 1512 R. $2^1/_2$ ß, 4 dt, G. 3 ß, 3 d. 1513 R. 17 d. — 1515 R. 22 d, G. $23^1/_2$ d. — 1516 R. vmb Pfinxten 22 d, folgentz 21 d. — 1517 R. 25 d, G. 2 ß, H. $13^1/_2$ d. — 1518 R. 26 d. auch die Gerste, Haber $10^1/_2$ d. — 1520 R. vnd G. 27 d. — 1521 R. $2^1/_4$ ß, Gerste 2 ß, H. $4^1/_2$ ß. — 1522 R. $2^1/_2$ ß, G. 2 ß, $4^1/_2$ d, H. 18 d. — 1523 R. $2^1/_2$ ß, G. 2 ß. — 1524 R. $3^1/_2$ ß, G. $2^3/_4$ ß. — 1527 R. 6 ß, G. $2^1/_2$ ß, $1^1/_2$ d, H. 15 d. — 1528 eine gute Mast. — 1529 R. 12 ß, an andern Ohrtern 15 ß. — 1530 R. $5^1/_2$ ß, G. 5 ß, W. 8 ß, H. $2^1/_2$, 1 Q. Wein 17 ß.[31]) — 1531 R. 14 ß, G. 9 ß, H. 5 ß. Ein Maß Bier thede jrstlich 1 d, darnach $1^1/_2$ d. auch 3 d. Dohe sein jrstlich weitzen Semmele gebacken von 2 d. Do war ein große Tewrunge — 1534 war ein große Mast, 24 Schweine auff ein Gabe. — 1536 R. 3 ß, $1^1/_2$ d, G. $3^1/_2$ ß, ein Q. Wein 17 d. — 1537 R. 7 ß, G. 5 ß, 3 d, H. 4 ß, W. 8 ß, H. 4 ß. — 1539 vmb Ostern R. $9^3/_4$ ß, G. $7^1/_2$ ß, W. 10 ß, 3 d. — Eß folgete ein tewre Zeit, vmb Pfinxten thede der Weitze 12 ß, d. R. 12 ß, G. 8 ß, $8^1/_2$ ß, 9 ß, vmb s. Viti W. 14 ß, R. 8 ß, 1 Q. Bier 1 d, $1^1/_2$ d. auch 2 d. vnd $2^1/_2$ d, das beste 3 d. — 1540 R. 12 ß, G. 7 ß, W. $13^1/_2$ ß, ein Q. Wein 17 d. — Anno 1540 dohe war ein gutt Weinjhar, daher daß alte Sprüchwort daß man sagt von gutten Dingen: es ist auß dem Jhar vierzig. — 1541 R. W. $7^1/_2$ ß auch 11 ß. — 1542 R. $5^1/_2$ ß, G. $4^1/_2$ ß, H. $2^1/_2$ ß, W. $7^1/_2$ ß, 1 Q. W. 18 d. — 1544 R. $8^1/_2$ ß, G. 6 ß, W. 13 ß, 4 d, Erbsen 10 ß, H. 4 ß. — 1546 R. 8 ß. — 1547 R. $5^1/_2$ ß, $5^3/_4$ ß, G. auch so viel, H. 3 ß, $3^1/_2$ ß. — 1553 R. 9 ß, 10 ß, 11 ß, 12 ß, 13 ß, $13^1/_2$ ß, G. 8 ß, 9 ß,

---

[31]) Vielleicht dt.; sonst hätte 1 Quart Wein so viel gekostet als 3 Sch. Roggen. Vergl. d. Jahr 1536.

11 ß, M. 9 ß, 10 ß, 10½ ß, W. 12½ ß, 13 ß, 14 ß, 15 ß. — 1554 W. 13 ß, 14 ß, R. 7 ß, 8 ß, G. 7 ß, 7½ ß, 8 ß. — 1555 W. 9½ ß, 10 ß, R. 6 ß, G. 6 ß, 1½ d, H. 4½ ß. — 1556 R. 9 ß, 9½ ß, 10 ß, G. 10 ß, 10½ ß, 11 ß, M. 9 ß, H. 5 ß. — 1557 W. 23 ß, R. 18 ß, 16 ß, G. 14, 15, 16 ß, H. 8¼ ß, 9 ß. — 1558 W. 13 ß, R. 6½ ß, G. 7 ß, H. 4½ ß. — 1559 W. 13 ß, 14 ß, R. 8 ß, 9 ß, 6½ ß, 7 ß, G. 6½ ſ, 9, 10, 11, 12, 13 ß. — 1560 W. 13 ß, R. 6½ ß, 7 ß, G. 6½ ß. — 1561 W. 13, 14, 14½ ß, R. 9½ ß, 10 ß, 7 ß, G. 9 ß, 9½ ß, 7 ß, 8 ß, M. 6½ ß, H. 4 ß, 5 ß, 6 ß, 6½ ß. — 1562 W. 17, 18 ß, R. 10, 11, 12, 13, 19¾ ß, G. 9½, 10, 10¼, 10½, 11, 12, 13 ß, M. 10 ß, H. 5½, 6, 6½, 7½ ß. — 1563 W. 16 ß, R. 11, 13 ß, G. 10, 11½, 11 ß, M. 10, 10½ ß, H. 5¼ ß. — 1564 W. 14, 15, 16 ß, R. 11, 12, 13 ß, G. 8½, 9, 10, 11, 11½, 12 ß, H. 5 ß. — 1565 R. 9¾, 10, 10¼, 10½, 11 ß, G. 10, 11 ß, M. 9 ß, H. 5¼ ß. — 1566 W. 24 ß, R. 16, 17, 18 ß, G. 14, 15 ß, M. 13 ß, H. 7½ ß. — 1567 W. 16, 16½ ß, R. 10¼, 10½, 11 ß, G. 10½, 11 ß, M. 9, 9½ ß, H. 5¼ ß. — 1568 W. 13 ß, R. 8½, 8, 7, 9 ß, G. 10, 11 ß, M. 9, 9½ ß, H. 6½ ß. — 1569 W. 13 ß, R. 8¼, 8½, 9 ß, G. 8¼, 8½, 9 ß, M. 8 ß, H. 6½ ß. 1570 W. 17 ß, 5 d., R. 8¼, 9½ ß, G. 8¼, 8½, 9 ß, M. 7½ ß, H. 5 ß. — 1571 W. 19, 20, 22 ß, R. 17, 15, 18 ß, G. 12 ß, H. 8¾, 9, 10, 11 ß. — 1572 W. 24 ß, R. 15, 16, 17, 18, 19 ß, G. 17 ß, H. 7½ ß. — 1573 R. 17 ß, G. 16, 16¼, 14 ß, M. 13½ ß. — 1574 iſt daß Korn im ſelben Preiß blieben. — 1575 W. 31 ß, R. 17, 18, 19, 13, 13½ ß, M. 13 ß, H. 10 ß. — 1576 R. 13, 14 ß, G. 14, H. 7½ ß. — 1577 W. 28 ß, R. 17, 18, 20 ß, G. 14, 16 ß, M. 12 ß, H. 8 ß. — 1578 W. 28, 29 ß, R. 12½, 19½, 20, 21, 22, 18, 15 ß, M. 13, 14, 15 ß. — 1579 R. 13, 13½ ß, G. 9, 10 ß, M. 8 ß, 6 d, H. 6½ ß. 1580 R. 22, 23, 24, 26 ß, W. 31 ß, H. 10, 11 ß. Dohe war alhie vnd in der Nachburſchafft ein groſser Kummer an Brodt, daß auch widerwertiger Weiſe die Süderlender mitt

gebacken Brodt diese Stedte gespieset, davon dohemals alhie diese Verß gemachet:

Conscia nos cocto pavit syrlandia pane
Est eqvidem historicis res ea digna viris. 32)

1581 R. 12 ß, M. 9¾ ß, H. 7, 7½ ß. — 1582 W. 24, 26 ß, R. 12, 14 ß, G. 10 ß, M. 11 ß, H. 7½ ß. — 1583 W. 26 ß, R. 15, 16 ß, G. 14 ß, M. 11¼ ß, H. 12¼ ß. — 1584 W. 26 ß, R. 13, 14, 15, 16, 16½ ß, G. 13 ß, M. 12 ß. — 1585 W. 21 ß, R. 12, 15 ß, G. 15, 15½ ß, M. 11 ß, H. 10 ß. — 1586 R. G. 16½, 13 ß, do worden die ersten Semlen gebacken für 3 d. — 1587 R. 26, 30 ß 12 d, ad 33 ß, ein Kön. thlr. ad 36, 39, 45½ ß, G. 26, 29 ß 12 d, ein Kön. thlr. 39 ß. — 1588 R. 19½, 18½ ß, W. 30 ß. — 1589 W. 45½ ß, R. 23, 25, 26 ß, G. 19, 20, 22 ß, M. 17, 18 ß, H. 12, 14 ß. — 1590 W. 39 ß, R. 26 ß, G. 19½ ß. — 1591 R. 19½ ß, G. 26, 16¼ ß, M. 15 ß.

Daß acht vnd zwantzigste Capitul.

Von Belagerungen vnd Kreigsgeschefften dieser Stadt.

Diese Stadt hatt jederzeit viel Gefhar vnd Aufechtungh in Kreigssachen außgestanden, welche wir bey diesem Capitul alle nach Ordnungh der Zeit erzehelen wollen. Dan kurtz nach ihrer Erbawungh haben Hunnen oder Hungaren, dieselb offtmahls belegert, daß auch deßhalben, wie gesaget, st. Benedicti Pfarkirche auff die Ostenpforte hatt gelegt werden müßen. Sonderlich aber i. J. 937 haben sie gar gewaltig ihr Lager darfür auffgeschlagen, aber do vom Kayser Ottone magno biß auffs Haubt nidergelegt worden. Jnmaßen noch auff heutigen Tagh ein Brun oder Pful, dabey daß Leger vnd Schlagt gehalten, negst bey der Stadt ins Norden, den Nahmen die Hunnen Drencke bekommen; da auch vorzeiten viel alte Pfeil, Schilt vnd Waffen, auch noch im Jhar 1446 in Außgrabungh deß Fundamentz der Gehrkammer zu s. Reinoldten, tieff in der Erden zwey steinerne gemawrte Gräber, darinnen Sarcke vnd

32) Die DDD dürfen nicht mitzählen, wenn 1580 herauskommen sollen.

in denselben ungeheure große Gebein zweyer Menschen-Cörper, dern einem daß Haubt zun Füeßen gelegen, welche vielleicht der Hunnen Velt-Obriste gewesen, so von den kayserischen enthaubtet vnd doch nach ihrem Stande stattlich begraben worden. Imgleichen hatt auch i. J. 1457 einer, Richart Rotert genandt, alß er eine vngewontliche newe Windmülle für die Borchpforte auff seinen Grundt, nit weit von der Hunnen Drencke, erbawen wollen, in Ertieffungh deß Fundamentz mehr als ein Kharren voll Menschengebein auffgegraben.

Im Jhar 938 alß Hertzog Henrich von Beyeren, so Eberharten Pfaltzgraffen vnd Gisberten Hertzogen zu Lothringen deß Kayserthumbs halben, wider Kayser Otten seinen Bruder Beystandt leistete vnd seinen Obristen (so Gobelinus Persona in cosmodromio, wie auch Albertus Crantzius lib. 3. cap. 16 et lib. 5 cap 16 vnd Witichindus lib. 2 gestorum saxonicorum Aginum nennet) von Hagen geheißen, die Stadt ingethan hatte, hatt der Kayser dieselbe belegert vnd ingenommen vnd gemelten von Hagen dahin bezwungen, daß er mittel Ayds seinen Bruder zur Einigkeit zu reitzen hatt anloben müßen vnd schreibt Crantzius, daß er auch die Burger, die Schlüßel dem Kayser vnder Augen zu bringen, vberredet habe. — Es ist auch a. 1073 die Stadt vnder Kayser Henrichen dem vierdten, als der Babst die Sachsen jegen in angehetzet, in große Gefhar gerahten vnd i. J. 1080 von des Kaysers widerwertigen Reichsfürsten geschleifft worden. — So haben auch a. 1250 Engelbert von Valkenbergh, Ertzbischoff zu Coln vnd Graff Engelbert von der Marck, so doch biß hieher Feinde gewesen, die Graffschafft Dortmundt verheriget vnd der Stadt keine Zufhor gestattet, ihnen viel Vnruh angerichtet vnd sie hefftig vnd feindlich verfolget.

Es schreibt Bertramus von Hagen, daß dieselbe Stadt a. 1314 von vnderscheidlichen Vasallis sey versucht worden, also daß sie fewrige Haffen durch die Fenster, dieselbe anzuzünden, auff die Ostenpforte geworffen, wie aber sothane ohngefher auff die Glocken gefallen vnd die Tauben, so dar ihre Nester gehabt, auffgejaget vnd die Wacher auffgemuntert, sein sie als erschreckendt zurück gewichen. Er schreibt auch, daß der

Landgraff von Heßen vnd Hertzogh von Geldren, dohemals mitt dieser Stadt in Feindschafft gestanden haben. Auch habe Graff Engelbert von der Marck der zweyter a. 1352 dieser Stadt, weil sie Graff Godfriden von Arnßbergh wider jm beygepflichtet, den Frieden auffgekündigt vnd dieselbe an der Nordtseithen belegert vnd sehr viel an den Mawren zerreißen, auch einen Anschlag durch der Stadt Cloacam oder Schluse, durch etliche zurüsten laßen, so mit Feilen darin die eisene Stäbe zerreiben vnd dem Kreigsvolgk den Durchganck zubereiten sollen, sein aber für Vollendungh deßelben, durch Wachtfertigkeit der Bürger hindertrieben worden. Welche auch mit ihren Adhärenten von Arnßbergh, die Graffschafft Marck vielfeltig durchstreufft vnd sein auch dieselbe Nacht ihrer sechszig gewaffnet außgangen vnd Dorpff Lütken Dortmund in Brandt gestochen. Graff Engelbert hinwiderumb nicht faul, ihr Korn vnd Bäume verderbt vnd Bürgermeister Johan Suderman sambt sieben Burgern an der Beyenhecken gefangen genommen vnd auf Rantzoun erledigt; haben dohmahls ein Bundtniß auffgerichtet vnd die Stadt Graff Engelberten 1100 Goltgl. geliehnt. Für Abwendung dieses Anschlags der Schlusen, wird noch alle Jhar auff Montagh nach Lätare, in s. Reinoldi Pfarkirchen, zu Gott ein General-Danckſagungh gehalten.

Weiters wie i. J. 1373 Graff Wilhelm von dem Berge, für der Ostenpforten hieselbst, von dem allgemeinen westvalischen Landtagh, da deß Landfriedens Handlungh gepflogen, kommendt, von etlichen clevischen Reutern gefencklich weggefhürt worden vnd die Burger deßen alß Colludenten verdechtig gehalten vnd zu Rantzoun geben müßen 40,000 alte Schilde, hatt er i. J. 1375 die Stadt mit Hülff deß Graffen von Gulich, Berge vnd Cleve, neben 700 zu Roß vnd 1000 zu Fueß in dem negst gelegenen Dorpff Dorstfelde belegert, seine Fhenlein auß der newen Mühlen gestochen, große steinre Kuglen in die Stadt vnd die Burger wider hinauß geschoßen, biß endlich wegen Mangel Proviandts durch einen tapffern Rittern, Engelberten Sobbe genandt, ein Tagh zur Beyenburgh, so dreymahl wegen Kranckheit wolgln. Graffen auffgeschoben, zur Fridthandlungh angestaldt, welcher auch letzlich, alß sich die

Dortmundsche gehabten Argwohns genugsam entschuldigt, effectuirt worden. Von dieser Belegerungh werden nachfolgende Verß gefunden:

Anno quintino C ter Mque septuageno
Quando de monte comes obsedit Tremonienses
Alexi biduo campo permansit in isto
Penuria victus fecit quod cito recessit.

Folgenden Jhars ist auch Graff Engelbert von der Marck mitt dieser Stadt versohnet, welcher Vertragh i. J. 1364 auff diese Condition bestettigt worden, daß die Dortmundsche wolgln. Graffen 5000 Goltgl. liehnen vnd 60 Marck jharlichs, so lange der Pact stünde, sein Lebtagh vnd seinen Erben respective geben sollen.

Wiewoll Graff Diederich von Dinßlaken wolgln. Graffen Engelberts Bruder, mit welchem er in der feindlichen Expedition gegen Soest, wie auch die von Dortmunde doch alß friedliche Mittelers gewesen, noch ingedenck eines Burgers von Wesel, den die Dortmundsche eingezoggen, dieselbe biß an daß Dorpff Wickede verfolget, theils nidergeschlagen oder in seine Stadt Holte gefhürt, ließ einen wolachtb. Rhadt an sein Gerichte zu Histfelde laden, da sie aber nit kamen, ließ er sie fridloß legen, zogh mitt einem großen Heer in die Grafffschafft, verwüstede vnd verherete daß Getreide vnd Korn; vnd alles waß er darvon bringen kondte, fhürete er mitt sich wegh, kam widerumb zu rauben ꝛc. Dohe folgeten jm die Dortmundsche mit 500 Pferden biß in sein Landt vnd theden wie er gethan hatte, nach ihrem besten Vermugen. Graff Engelbert zwarn hatt zu Eßen einen Tagh den Frieden zu tractiren angesetzt, hatt aber keinen Fortgangh gewunnen. Es ist aber Fried nur im Schein gemacht, den der Graff Diedrich nicht lange gehalten.

Es ist i. J. 1377 wolglr. Graff von dem Berge widerumb auff die Stadt erzornet, weil sie jn nur mit 40 Pferden, alß er zum Kayser Carulo IV., so in der Stadt war, ziehen wollen, ingelaßen. — Im Jhar 1378 ist Henrich vom Hardenberge Ritter, weil ihme nicht so schleuningh als er begehrt in Rechtzsachen gewilfharet, der Stadt Feind worden vnd mit

Zuziehungh vieler Herrn, alß wolgl. Graff von Dinßlaken, Graff Bernhart von Bentheim, Baldewin von Steinfurdt, Johan von Solms Hern zu Ottenstein, Everharte von Hekern Hern zu Amelo, Henrich von Broele, Henrich Bose, Goswin von Lembeke, Johan von Hovel, Herman von der Recke, Gerhart von Lohe, Arnold Alderogge, Gerhart Kortepenninck ꝛc. einen Anschlagh auff dieselbe gemachet, welchen er einem gewesen vnd abgedanckten Dortmundschen Haubtman Rutgern von dem Eisenberge, deß alten Rutgers zum Eisenberge Sohne, committirt hatte, der hinwiderumb ein Weibsbild vnd Wittibe, Agneta von der Vyrbecke genandt, darzu gekaufft vnd einen Tagh deß Anschlages bestimbt hatt. Es sein aber die Burger durch ihre Freunde avisiert und haben deßfals fleißiche Wacht vnd Acht darauff gehabt. Inmittelst kamen zwey Wagen mit Holtz vnd Hew beladen zu der Weißstraßen-Pforten, welche ein Zeitlangh stillgehalten, von Agneten et complicibus darzu verordnet, daß der Holtzwage fürerst den Fall von der Schutzpforten empfangen, der Hewwage, darin Kreigsleute verborgen, die Wacht erwürgen, andere aber, so außen in Hecken vnd Streuchen sich verborgen, die Pforten auffhalten solten. Weil aber dieselbe langh zu blieben, hat Agneta dem Burgermeister vmb Eroffnungh, dem Pfortener aber, damit sie allein wehre, Fleisch auß der Schernen abzuholen gebetten. Judem wie sie vermeinte, die Pforten wehren alle eroffnet, zum bekhandten Zeichen ihren Schnubtuch vmbs Haubt gehen laßen, darauff die Eußerste ankommen, wie aber die Pforten zuvorderst noch zugestanden, mit Furcht zuruck gekheret, die Burgere auff die Thürm vnd Pforte gelauffen vnd alda Agneten vnd ihren Sohn, sambt noch einem andern gefunden, welche auff dem Marckt mit dem Schwert hingerichtet, sie aber auff Fuder Holtz gesetzt vnd zu Aschen verbrandt. Für dießes Vnfals Abwendungh, wird noch alle Jhar deß Sontags nach s. Michaelis, Danckſagungh gehalten.

Es hatt aber die Stadt zu keiner Ruhe kommen können, sondern i. J. 1384 haben sich der Ertzbischoff Fridrich von Sarwerde zu Cöllen vnd Graff Engelbert von der Marck jegen dieselbe verbunden, dajegen die Dortmundsche auch Hülff bey

anderen Herrn gesucht vnd erlangt vnd sambt denselben daß Schloß Mederich abgebrochen, da von dißze Verß gefunden.

M C ter ac anno quarto simul octuageno
Festo Ewaldorum Mederich est depopulatum
Per Tremonienses destruiturque cives.

Vnd obwoll Graff Engelbert vom Jhar 1384 biß 1388 den Frieden getroffen, ist doch die Wunde dohemals wider auffgebratzt vnd blutiger weder zuvohr gemacht, also daß sie die Stadt ein Jhar vnd etliche Monat langh hero belegert haben, welchs (wie oben schon angeregt) der Vrsachen halben beschehen, daß dieselbe vom Kayser hochgltn. Ertzbischoffe i. J. 1377 vur ein sichere hohe Summa Gelds, neben vielen Zöhllen auff dem Rhein versetzt vnd dieselbige gleichwoll (weil die Reichsfürsten vnd Stende nicht consentiert) von der Stadt nicht angenommen werden wollen, wie solchs mehr allegirter Bischoff von Verden, Dietrich von Niem, an vor erwehnetem Ohrt weiters bezeuget, wan er also schreibet: pse Carulus displiciendo Deo et complacendo dicto pontifici Friderico (Tremoniam) impignoravit, unde archiepiscopus, per unum annum vel circa, oppidanos dicti oppidi valida obsidione conturbavit, demum tamen non valens ipsis obsessis proficere, ab inde non absque confusione recessit, ipso Carulo dicto Augusto hoc etiam dissimulante Wollen aber dusse Belegerungh ihrer Wichtigkeit halben etwaß außfhürlicher erkleren, sintemahl dem Ertzbischoff von Cöln 48 vnderscheidliche Landsherrn beygesprungen vnd nachfolgende gewesen. Erstlich immediate die drey Churfürsten Adolff von Nassaw Ertzbischoff zu Meintz, Cono von Falkenstein Ertzbischoff zu Trier, Werner von Konigstein Erwehlter zu Trier, Bischoff Burchart von Regenspurgh, Bischoff Lambert von Bambergh, Bischoff Simon von Paderborn, Bischoff Diedrich von Osnabrugk, Hertzog Rubert von Beyern, Friedrich Pfaltzgraff bey Rhein vnd Hertzog in Beyern, Wilhelm von Gülich, Hertzogh von dem Berge vnd Graff von Ravenßbergh, Graff Everhardt von Würtenbergh, Fridrich Burggraff von Nurenbergh, Graff Henrich von Spanheim, Graff Fridrich von Moerß, Herr Philips von Falkenstein vnd Mintenbergh, Herr Conradt von

Falkenstein, Herr Johan von Lymborgh, Graff Arnoldt von Blankenstein, Herr Conradt von Slede vnd Newenstein, Hr. Diedrich von Kerpen, Graff Johan von Seyne, Graff Wilhelm von Weda, Hr. Salentin von Isenbergh, Hr. Diedrich von Dune der jünger, Hr. Johan von Vinsteringen, Bartingen vnd Falkenstein, Hr. Diederich von Broytborgh, Hr. Henrich von Fleckenstein vnd Dagestall, Graff Johan von Seyne, Herr zur Lewenborgh, Hr. Gerhardt von Theyenborgh, Hr. Friedrich von Theyenborgh vnd Landtzkrone. Hirzu hatte sich auch gethan, jegen seine Gelübde, starcke vnd feste Zusage vnd Verbundniß, Graff Engelbert von der Marck, welcher auch an seine Seithe gebragt hatte, Bischoffen Henrichen von Münster, Hertzogen Otten von Braunschweigh, Graffen Otten von Tecklenborgh, Graffen Otten vom Rethberge, Graffen Otten von Holstein vnd Schawenbergh, Herrn Henrichen von Hombergh, Hr. Baldewin von Steinvorde, Hr. Johan von Solmiß, Hr. Johan Burggraffen von Strombergh, mitt vielen andern Graffen, Freyherrn vnd Edlen ohne Zahl. Lebten der gentzlichen Hoffnungh vnd Zuversicht, es werde jn mitt ihrem Heer Kreigsleuten, kein Widerstandt können gethan werden; dan sie hatten allenthalben herumb, in die anderthalb hundert Meilen weit vnd breidt, dahin sich ihre Landschafften streckten. Diese obgem. Fürsten, Graffen vnd Herrn haben einen großen Hauffen Kreigsleute zusammen lauffen laßen.

Der Ertzbischoff bawete an der Nordtseithen der Stadt ein Schloß, Rowenborgh genandt. Graff Engelbert aber festigte die newe Mühlen bey Dorstfelde auff der Emscher, bawete auch alda eine Burgh, von den Steinen auß dem Steinwege, die Stadt mitt großen steinern Kuglen beschießendt. Die Burger hatten sich mitt Kreigsvolgk woll versehen. Ihr Obrister war der Edler Bitter von Raeßfeldt zu Raeßfeldt vnd Ostendorff vnd neben ihm Bernhard Droste vnd Sander sein Bruder zu Vischaringh, Schweder von der Schulenborgh, Diedrich von Hemmeren vnd Simon von Brenßfelde, Johan Morrian zum Voßlar war ihr Rittmeister. Es worden beiderseitz viel erschoßen vnd gefencklich genommen. Deß Ertzbischoffs Kreigsleute haben einen von den Dortmundschen, Johan Ubach

genandt, bey Corn gehangen. Do verbrenneten die Dortmundsche Dorstfelde, neben andern Schüngels Sohn bey der Hornborgh, wie auch Herrn Hugen von der Horst gefangen nohmen vnd gegen große Rantzoun erledigten. Graff Engelbert bawete zu Korn ein Schloß Leppedinckhoff, darauff er lage. Es brenneten auch die Dortmundsche zu Lütken Dortmunde die Kirchen abe ꝛc. vnd dawrete die Belegerungh ein Jhar vnd neun Monat. Nach Abziehen ließen sie die Platze woll verwahren. Die Burger verhereten daß Leprosenhauß, nahmen Weßelen von Westerholt gefangen, spolierten Barop. Zugen auch mitt newen ankommenden Ostendorpffischen Reutern auß, stachen Brakel in Brandt. Vnter innen aber Lübbert Bitter nahme bey Rekelinckhausen zwey vom Adel gefangen, brandte die Dorpffer Renninckhausen, Westhemmerde vnd Derne, auch etlich Hoffe bey Rekelinckhausen. Die von Ostendorpff zogen auch vber die Lippe, raubeten biß gen Camen, aber die Beuthe ward ihnen wider abgejaget vnd Lübbert Bitter sambt zwehen andern gefangen, die andere fhuren gleichwoll fort vnd verbrandten daß Dorpff Mengelinckhausen, Dorstfelde, namen Rowenborgh in, darauf 72, welcher alschon acht getodet, sambt ihrem Haubtman Petern von Westerholte gefangen genommen, verhereten alles in den Grund, darvon diese alte Verß gefunden:

C. tria milleno, bis quatuor octuageno
Arx concremata, Rouffborg quoque depopulata
Fustibus atque telis, die sabbato post Michaelis
Fortiter hanc ensis, destruxit Tremoniensis.

vel sic:

C. tria millenis, bis quatuor octuagenis
Est impugnata, Rowenborgh atque cremata
Octobris mensis, die tertia destruxit ensis.
Hanc Trotmannorum, benedictus rex dominorum.

vel:

M. ter C. ac annis, bis quatuor octuagenis
Octobris die tertia, Rovenborg depopulata
Et à Trotmannis, Ewaldorum pie festis
Septuaginta viros, de quo capiunt quoque binos.

Zündeten auch weiter an daß Dorff Holthausen, raubeten abermahl bey Camen, welche Beute jenen sambt etlichen hinderlaßenen Gefangen, im Holtz Muttenspeck wider abgenommen. Ließen noch nicht ab, sondern stachen die Dorpffer Lynecke, Garbinck, Westhausen, Mantzelo, Schwanßbell, Mengelinckhausen, Westhoffen, Metler, Bodinckhausen vnd Schüren alles in Brandt. Diß alles vnd viel mehr ist i. J. 1388 an vnderscheidlichen Tagen vnd Ohrtern, so geliebter Kurtz halben vorbeygangen, geschehen. Im folgenden Jhar verhereten sie noch immer beygelegene Dorpffer alß Kenninckhausen, Kleinholthausen. Graff Engelbert aber befestigte Lindenhorst die Capelle, zohen darnach wider auff, befohl die Vestungh dem Burggraffen zu Strombergh, welcher ein ebenes Feldt zu haben, alle vmbliggende Häuser mitt Fewer verbrennete. Es wehre viel zu langh, alles zu erzehlen. Kürtzlich zu reden, sein an der Stadt Seithen in wehrender Belegerungh 30 Man vmbkommen, 12 Soldaten vnd 150 Burger gefangen genommen worden vnd war sunst das Verderb allerseitz so groß, daß auch der Kayser, so doch hiezu still geseßen vnd dißimulirt (wie vorhin auß Theodorico von Niem angezogen worden) letzlich sein Auctoritet interponiren vnd die Belegerende zum Abstandt, durch Anstellung eines Communicationtags hatt anmeßen laßen. Wiewoll inmittels deß Raubens, Brennens vnd Spannens noch kein Ende gewesen, also daß auch der Her Diedrich von Volmesteine gefangen genommen worden. Doch ist letzlich durch acht Tage Leistungh vnd güttliche Handlungh der Fried getroffen, welchen die Stadt wiewoll langh verweigerend vnd durch Vberredung der von Soest, damitt größer Vnheil verhütet würde, mit 14,000 Goltgl. ihre privilegia fürbehalten vnd den vermeinten Pfandschillingh vngerechnet hatt kauffen müßen. Crantzius vermeinet, es soll ein mutuum gewesen sein vnd die Summa von 20,000 Goltgl., dafür sich etliche Markesche Stedte solten verobligirt haben, wan er also schreibt vnd die namhafft machet Saxon. lib. 10 cap. 12. Quo tempore bellum sustinuit Tremonia adversus sibi vicinum comitem de Marka, qui a veteri memoria dicebantur de Altena. Is comes adjutus armis archiepiscopi

Coloniensis, infestos tenuit agros civium ut egredi non sinerentur, ipsi aliquantis vicibus arma in eum produxere, omnis deinde controversia hoc modo tractatibus finitur, ut Tremonienses in reliquum annuam comiti pro tuitione pecuniam (ut prius) non solverent, ipse arces novas, quas sub nomine archiepiscopi erexerat demoliretur, cives comiti viginti florenorum aureorum millia mutuo darent, quæ non ipse quoad viveret, sed hæredes ejus solvere tenerentur. In eum modum rebus compositis, utrique quievere. Vades erant vicinæ urbes Susatum, Unna, Hammona, ut omnia ex fide implerentur. Es wird aber Crantzius deßhalben vnrecht berichtet sein; sinthemal der Ertzbischoff vnd Graff Engelbert die Summam zur Halbscheid behalten vnd der Pfandschilling absonderlich dem Ertzbischoff zum Abstandt zugelagt, die 60 Marck aber so jharlich die Stadt Graff Engelbert zu geben versprochen (wie Crantzius recht gesetzt) nachgelaßen worden. Im Jhar 1392 machten die Dortmundsche newe Verbundnißen mitt Graff Engelberten.

Im Jhar 1420 am Tage s. Kiliani, sein Dortmundsche Feinde worden durch Absagsbrieffe: Johan von dem Broke, Henrich von dem Bomgarten, Godeke von Hillen Bastert, Johan de Wale, Henrich zum Cruce, Johan der Kleur, Johan von Dutt, Kruse Johan, Jacken Henneke vnd ihre Knechte, haben aber nichts außgerichtet. — J. J. 1422 schickten dieselbe alß Gelieder deß Reichs, auch ihre Kreigsleute jegen die Hußiten. — J. J. 1424 den 17. Sept. im gefherlichen Bruderkriege Hertzog Adolffen von Cleve vnd Graffen Gerhardten von der Marck, hatt Kayser Sigismundus, Diedrichen von Moers Ertzbischoffen von Coln, zu einem Schutzherren vber die Stadt von Dortmunde verordnet, weil aber hoch- vnd wolgedachter Ertzbischoff vnd Graffe Gerhard gutte Freunde wahren, hielten die Dortmundsche an deßelben Seithen, zu ihrem großen Nachtheil vnd Schaden vnd zogen mitt für Schwerte, holffens belegeren, aber vergieblich. Weil auch vmb duße Zeit hochgl. Ertzbischoff mitt der Stadt Collen Vergleichungh getroffen, ist vnder andern Vertragsarticuln ein Compromission gehalten, daß so Streit zwischen ihm vnd gemelter

Stadt fürfallen würde, solcher an jeder Seithen drey auffgeben oder so dieselbe jn nicht einigen kondten, der Stadt Dortmund auffgeben würde. — J. J. 1427 Sontagh nach s Stephani, nahmen die von Dortmund mitt Graffen Gerhardten von der Marka Hörde ein. — J. J. 1431 hatt sich zu Brakel zwischen den Markischen vnd Dortmundschen ein großer Unwill, wegen eins Manß, so von diesen deßfals daselbst gefangen gehalten, zugetragen, daß sie vier Stunde langh widereinander gefochten vnd obwoll zu dreyen Mahlen vom Rhentemeister zu Hörde vnd etlichen der vornehmsten Burgern von Dortmundt der Streit gelegt, haben gleichwoll die Dortmundsche naher Dortmund geschickt vnd die andere Burgere vmb Hülff angeruffen, auch ein gantz Fehnlein erhalten vnd also die Markische an der Menghe weit vbertroffen. — J. J. 1433 ward einer, Conradt von Langen, der Stadt Dortmund Feindt, thede den Bürgern viel Vberlasts, der ward hernacher i. J. 1444 zu Cöln enthaubtet. — In gemeltem Jhar als Herman von Witten, ein Markisch Edelman, zum Steinhauß auff der Rhur, Johan Dorstelman Bürgern zu Dortmund gefangen genohmen, zeugt Graff Conradt von Dortmundt denselben widerumb ins Gefencknüß. Vnd folgenden Jhars zoggen die Burgere mitt funffzig zu Roß vnd 700 zu Fueß, 12 Wagenleittern vber die Rhur, rießen ermelten Herman von Witten sein Hauß zum Steinhauß nider, verhereten alles daselbst. — J. J. 1441 zoggen dieselbe gleichfals ins Stifft Münster mit 100 Pferden 200 zu Fueß vnd brenneten Johan Haken zu Wulffsberge, so sich jnnen einen Feindt erclert, sein Hauß abe, wie auch Seprode.

Im J. 1444 werden Colnische vnd Dortmundtsche der Clevischen Feinde, ziehen auff sie auß, brennen zu Halingen, nehmen die Richtere von Hagen, Wetter vnd Schwelm gefangen, rantzouniren die, ziehen folgens ins Land Dinßlaken, verbrandten Hyſtfelde, verheren alles daselbst, ziehen vor Blanckstein, verbrennen vnd verwüsten alles waß zwischen Blanckenstein vnd der Freyheit Hattneggen war, bedwingen Wetter vnd Blanckenstein willen zu machen, spoliern fort die Schloßer Mersch vnd Hevene, Herman von Dennen Behausungh. Vff

Oculi gemelts Jahrs nemen die von Dortmunde ihren Graffen in ihre Besoldungh, verbrennen Meynekhusen bei Soest. Vff s. Egidij Abendt zogen die von Dortmunde auß vber die Rure, mit 200 Pferden, 600 zu Fueß, der Graff von Dortmunde war Brandtmeister, nach Schwelm vnd von dar nach Hagen, theden ohnaußprechlichen großen Schaden, brandte alsо fort Emede, Meldinckhauß, Gedern vnd Herdicke, wie imgleichen Kerckwetter. Es worden dohmals binnen Dortmund bekostigt 1400 Pferde. Sontags nach Martini giengen 50 auß Dortmund, brandten zu Herdicke waß geblieben war. Do versperreten die Clivischen vnd Markischen den Dortmundschen ihren Paß vnd commeatum so viel sie kondten. In diesem Trubbel, wenn die Dortmundsche ihren Feinden zu Hagen, Wetter &c. kein Korn verkaufft, hetten sie verschmachten müßen Sontags für Maria Gebuhrt zoggen die Dortmundsche auß, verbrandten alles waß zwischen Blankenstein vnd Hattneggen auffgebawet war, ließen nichtz ohnverdorven, beschussen Costes Hauß, daß er rantzouniren muste.

Im Jhar 1448 alß die Dortmundsche durch Absagsbrieffe den Stedten Hamme, Unna, Camen vnd Isernlohn den Frieden auffgekündigt, sein sie außgefallen vnd Georgen von Boynck sein Hauß nidergerißen vnd verbrandt. Die Markische haben solchs nicht vngerochen laßen, sondern sich zusammen gethan vnd obwoll der Burgermeister zu Dortmundt, von der Stadt Freunden ein Avisationschreiben bekommen, hatt er doch daßelbige ein Nacht vber vnverlesen bey sich behalten. Inmittelß haben die Markesche etlichen Dortmundschen Ackerleuten, sie außzulocken, die Pferde außgespannen, darauff viele Gewaffnete außgefallen. Alß sie aber bey der Horder Hecken, bey Aldinckhoffen kommen, sein die Markesche herfürgelauffen, haben die Dortmundsche vmbgeben, theils erworget, theils in die benachburte Stede gefencklich weggeführt vnd ingezoggen, auch ein Pannier oder Fehnlein, so noch zu Unna in der Kirchen zu sehen, genommen. Die Gefangene haben große Rantzoun geben müßen.

Im Jhar 1455 ist den Dortmundschen von den Clevischen vnd Markeschen der Paß vnd commeatus versperret vnd

volgentz i. J. 1457 hatt Gobel Cracht ein Anschlagh auff Dortmund practiziret vnd die Schlüßel von der newen Pforten (alß er den Pfortener seinen gutten Freundte Bier zu halen auffgeben) in Wachs abgedruckt vnd zu Horde machen laßen. Ist aber durch Offenbahrungh Johansen Kerckhorde, Dortmundschen Historienschreibern vnd Rhadsverwandten, darüber ergrieffen vnd auff Tagh s. Clementis auff ein Karren mit viel Schlüßelen vmb den Halß gesetzt vnd herumb auffs Marckt geführet vnd ihm letzlich daß Haubt abgeschlagen. Inmaßen auch noch alle Jhar auff Tagh s. Andreæ dißelben Gedechtnüß gehalten vnd mitt Dancksagungh Gott almechtig vmb fernere Beschützung angeruffen wirdt.

Anno 1466 wie von zweyen Buben Schlegerey angerichtet, ist abermahls auff dem Brakeler Jharmarkt zwischen den Markeschen vnd Dortmundschen ein Empörung entstanden, welcher von dem Graffen vnd Herrn von Dortmundt, noch Hördischen Ambtman nicht hatt beygelagt werden können; sondern es haben die Markesche die Glocken geschlagen vnd den Dortmundschen Kürtzenern oder Peltzern (dan solchs die Principal Kauffmanschafft alda ist) ihre Peltz genommen, doch auß Befhel ihrer Obrigkeit nachmahls wider geben. Folgentz i. J. 1468 ist alle Vneinigkeit zwischen Hertzogen Johan von Cleve, Graffen von der Marck rc. vnd der Stadt Dortmund auffgehaben, welcher Vertragh i. J. 1481 ernewert worden.

Im Jhar 1475 schickten die Dortmundsche als Reichsgelittere 42 zu Roß in die Belegerunge vor Nuße, wiewoll Bernhard Hertzogh in seiner Elsaßischer Chronik, im zweiten Buch am 62 Capitul dieselbe vnder andere assistirende Stette zu setzen vnderlaßen. — J. J. 1485 auff s. Galli kamen zu Dortmundt Johannes der zweite mit Zunahmen der Barmhertzige, Hertzog zu Cleve rc. Graff Henrich von Schwartzenburgh Bischoff zu Münster vnd Hertzogh Wilhelm von dem Berge, richteten newe Vertrege vnd Bündnüßen auff, trieben auch allerley Freudenspiel vnd Turnier, drey Tage langh. — J. J. 1488 zugen die Dortmundschen mit Kayser Fridrichen in Flandern alß er Brugk belegerte, ihr Cuntor zu erhalten. J. J. 1497 ist alhie ein bürgerlicher Kreig entstanden, aber

vom Churfürsten zu Cöllen Hermanno, Kayserl. Commissario beygelegt worden.

Im J. 1506 nach Absterben Johan Stecken, deß letzten Graffen zu Dortmundt, haben seine Freunde vnd Wittib, Catharina von Lindenhorst, die Halbscheid der Graffschafft an sich zu halten getrachtet vnd deßhalben mitt der Stadt Feindtschafft gemachet. Dießen sein auch etliche geringer Stands Personen auff ihr Eventur beygesprungen vnd die Stadt in Brandt zu stechen entschloßen gewesen. Vnter welchen ein, Johan Tzimmerman genandt, zu einer Wittiben bey s. Petri Pfarkirchen ein Wordt entfallen, daß er woll etliche wüste, welche vmb fünff Goltgld. Wecken in die Stadt legen solten, darauff er, in Mangel Bürgschafften ins Gefenckniß geworffen vnd frey bekhand, daß er ein solcher wehre, außgemachet von Herman Duvenetter vnd Engelbert Greveken zu Castorff. Kurtz darnach ist auch gemelter Duvenetter in die Stadt kommen vnd gefencklich ingezoggen. Ein ander aber, Berndt Terselle genand, welcher zu Aldenlünen ein Tamburin oder Trummenschleger vor vnser lieben Frawen Bild, so alda verehret ward, gewesen, ist vom Drosten von Werne, auff Anclagh der von Dortmund, gefencklich angehalten vnd in Beywesen etlicher auß Mittel deß Rhads mit Fewer verbrandt worden; davon auch ein wolachtb. Rhadt ein Vrtheilsbrieff erhalten. Es war auch einer, Johan von Meyerich genandt, an der Stadt Pforten kommen, welcher alß nicht ingelaßen, ehrn rürige Wordt auff ein wolachtb. Rhaedt außgegoßen, darüber auch angegriffen vnd alß bald Waffen vber den Duvenetter geruffen, welcher auch neben noch zwey andern, Jürgen von Soest vnd Johan von Eßen genandt, auff sein eigen Bekhendtniß, in Beywesen vieler benachburten Ambtleuten vnd Drosten, mitt Fewr verbrandt. Bald hirnach ist der Duvenetter auff sein volhardig Bekhendniß (außgenommen daß er, von Catharinen von Lindenhorst darzu gekaufft seie, verleuchenet) nach viel Bittens vnd Flehens, mit dem Schwert hingerichtet, der Leichnam begraben vnd daß Haubt auff ein Radt gesetzt. Nach diesem ist vorglr. Greveken zu Wesell angeclagt vnd vnangesehen, daß er sein vermeintes Geleide gerühmet, im daß Haubt abgeschlagen.

Letzlich ist auch Johan Tzimmerman, welcher auch in seine Herbergh zu Boderich Lunten gelagt vnd daß Dorpff angezündet hatte, hingerichtet worden. Dieser Errettungh halber wird noch alle Jhar, im Augusto, Sontag darnach, wan es zu Brakel ist Marckt gewesen, Dancksagungh gehalten.

Im Jhar 1512 kamen beide Fürsten Hertzogh Henrich vnd Erich von Braunschweigh alhie mit 700 zu Roß vnd 1200 zu Fueß, dern 600 Pferde ingelaßen. Duße zoggen zu Hertzogh Georgh zu Sachsen in Freißlandt jegen Graff Ezardten von Ostfrießlandt. — J. J. 1518 ist zwischen den Geistlichen vnd der Stadt Dortmundt ein Zweyspaldt gewesen, darüber auch ein wolachtb. Rhadt ein Zeitlangh in Ban gethan, auch Schwer Bispinck ihr Feindt worden, jnnen großen Schaden mit Rauben vnd Brennen gethan, darzu er viel Buben gebraucht, welche alle, wie auch er selbst i. J. 1528 zu Unna, Hörde, Münster vnd andern Ohrtern hingerichtet. — J. J. 1534 haben die Burger die Armbrust verlaßen vnd halbe Haken gefhürt. — Vmb duße Zeit hatte die Stadt einen Feindt Anthonius Stypel genandt, welcher auch die Burger offtmahls beraubete, ist aber i. J. 1538 zu Nehem cum complicibus angrieffen vnd hingerichtet.

Im Jhar 1541 ist zwischen dem Drosten von Lünen und den Dortmundschen ein Streit wegen der Limiten entstanden, weil die von Dortmund zu Brakel die Zeune vmbgerißen vnd Ehrnged. Drosten gefangen genommen. — J. Jhar 1543 haben die vom Ham den Dortmundschen drey Wagen mitt Kugelen entfhürt. — J. J. 1547 vff heiligen drei Königh kamen durch die Graffschafft vnd Vest Rekelinckhausen 3000 Soldaten vnd nahmen die Buddenborgh in vnd zoggen vmmer fort. — J. J. 1567 hatt Hertzogh Wilhelm mitt der Stadt Dortmundt freundlich vnd friedlich verglichen vnd sein alle Spenne vnd Irrungen beygelegt. — J. J. 1578 ist Georgh von Habbel bestelter Johan Casimir Pfaltzgraffen Obrister, mit 800 Pferden vnder dem Sattel vnd für den Wagens 2c. in Dortmund kommen den 10 Julij vnd dar in biß vff den 16 Tagh selbigen Monatz verblieben vnd ob er den Zech nicht zahlen wollen, ist er genoetigt, Willen zu machen. Dußer hatt

den 19. gesagten Monatz Vormittagh zwischen Ratingen vnd Eßen bey die 800 hispanischer Soldaten zu Fueß zertrennet, so in die Besatzungh zu Deventer gelagt solten werden vnd sein alda bey 300 tod blieben. Er aber zogh fort den Stadten von Hollandt zu.

Im Ihar 1586 da Martin Schencke den 27 Februarij Werl vberweltigt vnd ingenommen hatte (s. oben S. 82), volgete la Barlotte biß zu Lütkendortmund mit einem großen Anzahl hispanischen Kreigsvolgks, brandten den Kirchthurm zu Lütkendortmund ab vnd den adlichen Sitz Ruddinghausen 2c. kamen vielmahls zu Dortmund vnd haleten ihre Proviande 2c. — J. J. 1598 den 7. Decembris, wie die hispanische Kreigsleute vnterm Velt-Obristen, Admiranten Mendoza de Arragon, in den benachburten Stedten ihr Quartier zum Winterlager auffgeschlagen, hatt auch ein Obrister Capitain, Louise de Villar, selbigen Eindtz halben an die von Dortmund geschrieben, welche im aber solchs als Gelittere deß Reichs abgeschlagen vnd den 21 Dezembris ein Fhenlein Soldaten vnterm Obristen vnd Fhenrichen, den gestrengh wolledel vnd vesten Hardenbergen Stahl von Holstein zum Steinhause vnd Everharten von Heygen Sohn von Ameke angenommen, auch die Geschütz auff die Vesten gefhürt, Graben vnd Mawren verbeßert vnd zur Defension vnd Jegenwehr zubereitet. Den 8. Januarij a. 1599 hatt Ehrenglr. Obrister den Burgern ohnwißend, vielleicht dieselben anzufhüren vnd zu uben, in der Nacht mit Ablaßung deß Geschützes ein vermeintz Allarm angerichtet. Den 8. Martij aber hatt derselbige sein Regiment vbergeben vnd den Soldaten ihren Aydt verlaßen vnd wie er in sein Logement in den Drachen ziehend, gegen den Abend bey besetzter Wacht die Trommen schlagen laßen, seyn die Burger zugefharen, ihm abgenommen vnd zimlich denselben mit Schlegen zugedeckt vnd Ehrngln. Fhenrich in die Hand verwundet, daß, so es nicht durch fürsichtige Herren gestillet, zu großem Vnheil hette gereichen können.

Im Ihar 1600 den 9. November wie die Markesche zuvohr den 7. Octobris die Schantze am Veringenhoffe ingenommen, so die Dortmundsche auff ihrem Grund vnd Boden

zu liggen verthedigten, sein etliche gewaffnete Bürger, in Meinungh dieselb niederzureißen, gegen die Nacht außgezoggen, wie aber vmbtrendt zehn Soldaten darin gewesen vnd sich dapffer dajegen gesetzt, sein sie vmb Morgens frühe, vnverrichter Sachen wider in die Stadt kommen vnd an ihrer Seithen zwey, der Markeschen aber ein tod blieben. Es ist aber folgentz die Schantze, auß Befellig fürstl. Clevischen vnd Markeschen Herrn Rhatten nidergerißen, haben aber auff kayserliche Mandate alles restituiren müßen. — J. J. 1616 den 6. Aprilis ist Graff Henrich von dem Berge bey Dortmund her gezoggen mit elff Compagneneyen zu Pferde vnd ohngefher 7000 zu Fueß, eroberte den 8 Tagh selbigen Monatz die vhralte Stadt Soest vnd den folgenden Tagh die Lipstadt; hatt dieselbige besetzt.

Nulla salus bello, pacem te poscimus omnes.

Daß neun vnd zwantzigste Capitul.

Von adlichen so woll verstorbenen alß noch lebenden Patrizien dieser Stadt, sambt ihren Waffen.

Es sein hieselbst von Erbawungh der Stadt an, biß auff jegenwurtige Zeit alle Zeit adliche Geschlechter gewesen, wie solchs Johannes Sebastianus Reytherus Spirensis mit nachfolgenden Versen bezeuget:

Carulus hos Cæsar dignus cognomine magni
Magni æstimabat aulicos:
Nam dextra prompti, sic ni fera bella ruebant
Cunctis ut incuterent metum.
Quin et consiliis res magnas saepe gerebant,
Sago togæque aptissimi.
Horum Saxoniam Cæsar virtute subegit,
Victamque rexit legibus
Cumque rebellandi faceret gens barbara finem,
Christi professa jam fidem.
Westvaliam multis ornavit moenibus almam
Gentis misertus Carulus.
Auspiciis hujus turrita Tremonia tandem
Hoc orbe sustulit caput.

Quæ quia romanis urbs paret legibus, atque
Glebæ feracis est potens,
Cæsar eam charis habitandam civibus urbem
Concessit agros dividens.

So schreibt auch Siffridus vom Stein, haben bey Kayser Ludwig deß zweiten Zeit Ludolffus von der Rhur, Henricus de Campo, Ernst Stecke bey der Kirchen s. Benedicti ihre Wohnungh gehabt; auch schreibt Lambertus von Wickede, daß bey Lebzeiten Kayser Henrichs deß vierten an diesem Ohrt Leute gewohnet, welche sich für edle Römers gehalten. So haben auch, wie schon vorhin gesagt a. 1021 die von Randenrahde, Schwanßbollen, Dobbe, Rhur ꝛc. alhie unser lieben Frawen Capelle fundirt. Wollen aber ohn weiter Vorrede alle solche Geschlechter, erstlich zwarn die abgestorbene, darnach noch lebende, so viel wyr dern auß alten Monumenten vnd Documenten auch alten Glasefenstern ꝛc. haben können, nach Ordnungh deß Alphabetz, damit es niemandten deß Vortritz halben präjudicirlich, sambt ihren Waffen [33]) nacheinander vorzeigen.

Abbas, 1275. — de Adene, 1276. — de Aken, 1230. Albus, 1287, 1289 — Aldinckhoffen, 1360. — Anunentrost, 1379. — Andemen, 1231. — Apelerbecke, 1302. — Afferde, 1398. — Apriarea, 1271. — Asselen, 1399. — de Atrio, 1230. — Balke, 1244, 1258. — Berckhoffen, 1244. — Berge, 1302, 1463. — Berinckhoffen, 1278. — Beriburg, 1418. — Beke, 1387. — Berstrate, 1344. — Berswort, 1292. — Beye, 1230. — Bolswenge, 1310. — Braken, 1271. — Brakowe, 1278. — Brakele, 1253. Brandenburg, 1379. Brenschede, 1302. — Boschart, 1340. — Brüninckhausen, 1230. — Buicheim, 1275. — Bunstrop, 1399. — Burchart, 1480. — Busch, 1522. — Calvus 1268, 1287. — de Campo, 1244. — Clericus 1244. — de Coestfelde, 1287. — Crackowe, 1310. — Crispin, 1230. — de Datlelen, 1268, 1278. — Dives, 1275. — Dobbe, 1230. — de domo lapidea, 1287. Dorstelman, 1427. — Duiker, 1344. — Duister, 1479. —

33) Der Wappen sind nur äußerst wenige, im Ganzen 8 aus alten Holzschnitten eingeklebt.

Eckholt, 1379. — Elene, 1244. — Elepe, 1275. — Epschede, 1310. — de Ergeste, 1278. — Fantasma, 1239. — Forfex, Scheren, 1275. — Fridach, 1244. — Hagen, 1287. — Hake, 1253. — Hane, 1523. — Hamer, 1399. — Hederinckhusen, 1344. — Hellene, 1244. — Henxtenberg, 1340. — Herreke, 1239. — von Hillen, 1344. — de Holtekotten, 1244. — Hovele, 1310. — Hovener, 1310. — Hunele, 1278. — Hunene, 1301. — Hunnener, 1271. — Hulschede, 1398. — Husen, 1344. — In occidente — in oriente, 1253. — Ispelinckrode, 1278, 1301. — Juvenis, 1244. — Kale, 1304. — Kellinckhusen, 1239. — Kettinckhausen — Keyser, 1230, 1239. Kleppinck, 1310. — Konich, 1301. — Krakewagen, 1239. — Krackawe, 1268. — Kruse, 1230. — Kücken, 1395. — Kückelsheim, 1344. — Kurlare, 1379. — Lange, 1239, Lemberg, 1400. — Lobbeke, 1544. — de Lyndenhorst, 1310. — Lünen, 1230. — Lünde, 1310. — Lünschede, 1301. — Lynne — de Macellis, 1244. — de Manso, 1278 — de Mengede, 1230. — de Menede, 1244. — de Mendene, 1287. — Merkerhoff, 1253. — Meyenberg, 1340. — Miles, 1389. — Monich, 1310. — Müerman, 1310. — Muddepenninck, 1344. Niger, 1230. — In Occidente, 1239. — Odendail, 1289. — In Oriente, 1253. — Overnberg, 1344. — Palas, 1271. — Palatium, 1271. — Pape, 1292. — Pattun, 1271. — Palzode, 1403. — de Pede, 1289. — Poepinckhauff, 1421. — Plater, 1376. — Plettenberg, 1609. — de Pote, 1271. — de Ponte, 1230, 1292. — Prope fossam, 1268. — Prume, 1396. — Pütte, 1239. — Pyll, 1271. — Radevanck, 1230. Raudenrod — Redinckhusen, 1271. — Rentelen, 1401. — Ridder, 1230. — Rienbecke, 1344. — Rike, 1289. — Rogge — Rode, 1289. — Rotert, 1305. — Rumenige, 1269. — Saleman, 1239. — Saltrump, 1383. — Sanctus vir, 1278. — Sassum, 1340. — de Salicibus, 1230. — Schaphusen, 1484. Scheidingen, 1476. — Schide, 1379. — Schoneweder, 1271. Schulo, 1278. — Schultete, 1310. — Silverbuch, 1230. — Smekinck, 1287. — Smithusen, 1301. — Steinhuiff, 1289. Stael, 1610. — Stangevole, 1244. — Stolonich, 1292. — Stoltinck, 1301. — Stella, 1244. — Schwansbel — Schwarte —

Speckman, 1253. — Speke, 1338. — de Susato, 1287. — Suderman, 1230. — Tasche, 1376. — Teleonearius, 1244. de Tremonia, 1287. — Verneren, 1356. — Uncus, Hake, 1253. — Unna, 1391. — Varsum, 1540. — Wale, 1344. de Werdene, 1239. — Wesslare, 1379. — Wikede, 1230.— Wickede, 1338, 1344. — Wilbrechtinckhausen, 1302. — Wimelinck, 1310, von dem Winkel, 1344. — Winter, 1289. — de Wipperforde, 1289. — Wise, 1289. — Wistrate, 1230. Ybonis, 1230.

Daß dreißigste Capitul.

Von den noch lebenden Patritien-Geschlechtern, so ihren Vhrsprung mehrtheils von den allereltisten Geschlechtern herbringen.

Es haben diese Patritij noch ihre Geselschafft vnd jharlichs ein adliche Zusammenkunfft vnd Mahlzeit auff dem Richthause, welche sie daß Cloet-Eßen nennen vnd gehet hie nicht zu, wie an etlichen andern Ohrtern, daß dieselben, so nur Gutt vnd Mut haben, auch in adelmeßigen Kleidern herin pranget vnd doch gerings Geschlechts seyn, für edel gehalten vnd in dieser Geselschafft auffgenommen werden können. Verswort — Cleppinck — Hane — Hardenrhad — Hovel — Poepinckhauff — Plettenbergh — Swarte — Varssum — Wickede. [34])

Daß ein vnd dreißigste Capitul.

Von gelärten Leuten vnd Ingenijs dieser Stadt.

Diese Stadt hatt auch an gelarten Leuten niehmals Mangel gehabt. Insonderheit aber hatt daß studium historicum alhie einen reichen Wachsthumb bekommen. In maßen von etlichen hundert Jharen sich jederzeit Leute gefunden, welche derselben vnd der benachburter Ohrter Geschicht fleißig auffgezeichnet. Im Jhar 855 hatt obgemelter Sifridus vom Steine, dieser Stadt Acta, biß auff sein Einde beschrieben,

---

[34]) Es sind für sie Wappenholzschnitte, aber mit leeren Schilden eingeklebt.

hatt an diesem Ohrt die Leute zum christlichen Gelauben bekheren helffen. — Diesem ist gefolget 937 Tydemannus ab Hagen, canonicus ad s. Panthaleonem vnd Rector der Kirchen s. Benedicti für der Ostenpforten. — Darnach ist kommen Lambertus von Wickede, canonicus ad s. Panthaleonem, lebte i. J. 1056 vnd demselben einer genandt Franco nachgefolget. — Nach jm kam Heydenricus de Koerne, so gelebt 1180. — Folgentz Theodoricus de Monte i. J. 1249. — Weiters Hermannus Rector der Capellen s. Benedicti. — Ihm folgete Bertramus ab Hagen der gestorben ist i. J. 1364. — Dem ist gefolget sein Vetter Tydemannus ab Hagen 1375. — Nach diesem ist kommen Henricus de Broke, ist gestorben 1399 — nach welchem Johannes Kerckhorde ein Rhadtzherr dieser Stadt, sein Chronicon angefangen vnd auffs Ihar 1466 gefhürt. — Im Ihar 1414 ohngefher, hatt Bruder Johannes Niderhoff obgle. Schrifften beyeinander gesucht vnd erweitert. Auch hatt i. J. 1451 ein wolachtbar Rhadt selbst, alß sonderliche der Historien Mæcenates, ihr gantz Archivum durchsuchen, alle Privilegien vnd Antiquiteten durchsehen vnd durch Johannem Kerckhorden, ein Chronicon verfaßen laßen, welcher alle Geschicht, Zeit seines Lebens fleißig beschrieben. — Zur selben Zeit hatt gelebt Reinoldt Dorstelman, welcher auch gar fleißig vom Ihar 1400 biß 1490 geschrieben. — Darnach hatt Renoldus Kerckhorde v. J. 1490 biß ins J. 1519 alles fleißig continuirt. — Im J. 1553 starb Diederich Westhoff Gerichtschreiber hieselbst, welcher auch seiner Zeit gedenckwürdige Sachen auffgeschrieben. — So hatt auch der edel vnd ehrnvest Caspar Schwartz, so noch vnlangst mit Tode abgangen, ein sonderlicher der Antiquitet vnd Historien, ja aller Faculteten Liebhaber, wie seine herliche bibliotheca, so er nachgelaßen, außgewiesen vnd von Hamelmanno lib. 2. art. Dortmunde de familijs emortuis gerumbt wirdt, waß zu seiner Zeit sich zugetragen, fleißig auffgeschrieben, auß welchen, wie auch andern allen, wyr dan vnsere jegenwurtige Beschreibungh gezoggen, wie die Vberflüßigkeit der Materien genugsam außweiset, ohne daß wir noch auß alten Monumenten 2c. hinzugethan haben. Vnd wehr zu wundschen, daß in allen Land vnd Stetten, sothane Leute

sich gefunden vnd nicht soviel herlicher Sachen in ewigh Vergeß gestellet wehren.

Neben diesem haltens auch etliche darfür, daß der Erfinder deß grewlichen Büchsen-Pulvers, so i. J. 1380 nach Aller Meinungh soll gelebt haben (welchs daß hogste ist, dardurch menschlich Geschlecht sein Macht erzeiget) mit Namen Bertholt Schwartte auß dieser Stadt, von den Schwarten, wie ehrglr. Caspar Schwarte selbst dafür gehalten vnd vnß mündlich offenbahret, soll geboren seyn. Wiewoll andere, alß Münsterus, denselben auß Denemarcken gewesen zu seyn vermeinen. Es ist aber aus Stephani Forcatuli Wordt abzunehmen, daß er ein Westvelingh oder je Niderteutscher gewesen, weil er denselben nach dem Dialecto dieser Volckger, Suartum vnd nit Schwartzum nennet. So ist auch der Nahme Bertholt vnd also beide Nahmen zu Dortmund gar gemein, ut ita quæ ad singula ad verisimilem probationem hujus non prosint, multa juvent. Weil aber ein sothanes hohes Juvent, Mißbrauchs halber, menschlichem Geschlecht mehr nachtheiligh alß vortraglich, mügen wyr diesen Ruhm andren Nationen, so es anders der Wahrheit gemäeß, gern gunnen.

Im Jhar 1554 lebte hieselbst Jacobus Schopperus Pastor s. Mariæ, welchen Gelärtigkeit vnd Rhatz halben Petrus Mersæus Cratepolius hoch rühmet, als auff welchen die gantze Stadt gesehen vnd der viel edirter Bücher halber, weit bekhandt gewesen, alß da seyn: Etracheistes sive decollatus Joannes. Virtutis et voluptatis pugna. Tragicomoedia monomachiæ Davidis et Goliæ. Tentatus Abrahamus. Euphemus seu foelicitatus Jocobus. Ovis perdita. Synonima quoque in 8 Item concionum à se habitarum tomi III. in 8. Institutionis christianæ præcipuæque doctrinæ summa, concionibus aliquot succinctis comprehensa in 8.

Im Jhar 1599 ist Andreas Schaffmannus, der h. Schrifft Doctor, alhie an der Pestilentz gestorben, welcher wegen viel gedruckter Bücher berühmbt gewesen, alß daß er geschrieben: Prodromus responsionis suæ, pro disputatione Tremoniana, contra refutationem Joannis Piscatoris, Professoris Sigenensis. Excus. Tremon. 1590 in 8°. Item Hype-

rasphisten, scriptum pro suo prodromo, adversus antidromum ejusdem, Mulhusii. 1596 in 8. Libros II. controversiarum de peccatorum caussis, Francof. 1597 in 8.

Jmgleichen einen teutschen Cathechismum, auch andere Bücher, so noch ungedruckt sein. Diesem volgete sein Schwigervatter der weitberhumbter vnd hochgelarter Her M. Fridericus Beurhusius, præceptor et rector noster charissimus, so a. 1609 den 6. Augusti verstorben. Wiewoll aber derselbige alhie nicht, sondern in einem Marckischen Flecken, Meinertzhagen genandt, geboren, hatt er demnach hieselbst all seine Bücher, darin er ewig ausserdem leben wirdt, geschrieben vnd zu keiner geringer Illustration vnd Zierath dußer Stadt, alß conrector et rector Scholæ gedienet. Sonderlich aber ist er der tiefffinnigen vnd hochverstendigen Ramistischen Philosophey vnd Vernunfftkunst ein vnüberwindlicher athleta gewesen, wie solchs nachbenente seine Bücher bezeugen.[35]) — Es ist auch Hermannus Emsichovius, liberalium artium et philosophiæ magister vnd Pastor ad s. Nicolaum hieselbst, wegen seiner geschriebenen Bücher berühmbt, alß da sein ꝛc.[36])

Daß zwei vnd dreißigste Capitul.

Von Wunderzeichen vnd Vngewetteren, hieselbst sich zugetragen.

Im Jhar 1254 ward alhie vnd anders wohe ein erschrecklicher Comet, etliche Monat langh gesehen. — J. J. 1314 hatt man drey Mohnen am Himmel gesehen vnd abermahl einen großen Cometstern drey Monat langh, welche sein Stralen ins Norden gestreckt. — J. J. 1353, wie auch in folgendem Jhar, sahe man alhie ein große Flamme in der Lufft, nach Vntergangh der Sonnen, einem Comet geleich. — J. J. 1361 waren fewrige Zeichen am Himmel, davon die Leute sehr erschrocken. — 1376 Erschein abermahl ein erschrecklicher Cometstern vnd zwey Ecclipses an der Sonnen, in vnd darneben viel Fewrzeichen. — 1394 im Majo war ein erschrecklich Erdbidem. — 1406 deß Morgens war alhie ein

35) Für die Titel ist ein nicht ausgefüllter Raum gelassen. — 36) Die Titel fehlen.

dicke Finsterniß daß man die Sternen hatt sehen können. — 1433 war abermahl ein solche Finsterniß, daß die Fohrleute so Holtz zu Marckt bragt, ihre Pferde nicht haben sehen können.— 1443 ist alhie in Wickeden Steinkhulen ein Wunderthier gefunden, so einem fliegenden Drachen gleich gewesen.[37]) — 1465 hatt sich in einem Hauß auff der Bruckstraßen, welchs langh zugestanden, ein spectrum, einem Esel gleich erzeiget, welchs den Leuten deß Abentz auff die Achselen gefallen vnd grewlich gebehret, dannenhero noch daßelbige Hauß im Esel heißet. — 1478 war ein gar dorrer Sommer, daß Walde vnd Wiesen von Hitze angesteckt worden. — 1503 fielen aus der Lufft blutige vnd allerley Farben Creutzer auff der Frawen Tücher, darauff ein große Truckenheit vnd Pestilentz erfolgete. — 1504 auff s. Bartholomäj Abendt war alhie ein Erdbidem, auch im selben Jhar gar kein Winter, daß auch vmb Christagh allerley Blumen wie im Majo herfür giengen. — 1513 war von Allerhilligen biß auff Pauli Bekherungh ein großer Forst, daß die Müllen hie vnd anders wohe stil gestanden vnd daß Korn im Süderlande gesotten wardt vmb Brod zu backen. — 1522 sein drey Sonnen in blutigen Creutzern in ihrem Vmbzirck vnd dajegen vier Regenbogen gesehen. — 1526 war ein großer Windt, welcher die Fhane von s. Reinoldi Thurm weggenommen. — 1534 war so ein warmer Sommer, daß viel Stedt vnd Dorpffer von Hitz angiengen. — 1536 ist alhie vnd in der Nachburschafft ein feurigh leuchtende Kugel alß der Mon, vom Süden ins Westen fliegend, gesehen worden.— 1539 hat man ohngewonliche Erdwülff, wie Amstertheirlein gefunden, so das Korn verderbten. — 1541 ist hieselbst ein ohngewontliche Blasendt vnd Lerma gehoret, daß man nicht gewißen, wohe es ist gewesen. — 1568 war ein grawsam vnd schädlicher Windt. — 1571 hatt alhie ein Kuhe drey Kalber geworffen. — 1577 ward ein ohnvollenkommene Sonne ins Norden gesehen, darumb war ein Krantz. Im selbigen Jhar ward ein gewaltige Cometstern gesehen. — Folgenden Jhars ist alhie ein gewaltiger Tumult gehort, alß ob die gantze

37) Die bekannte Abbildung eines solchen, ist im Holzschnitt beigefügt.

Stadt solte zu scheitern gehen. — 1584 sein hieselbst fewrige Stralen in der Lufft gesehen. — 1585 hatt auch ein Fraw drey lebendige Kinder gezeuget. — 1589 den 18. Julij war hie ein Seilreiter oder Gaugler, hatt wunderbare Boßen gemachet. Dieser ist hernacher 1591 den 18. Aprilis am andern Ohrt hinunter auff ein Krotten zu Todt gefallen, welchs vielleicht der Teuffel gewesen. Non tentabis dominum Deum tuum — 1593 worden alhie viel Zauberschen durch die Waßerprobe examinirt vnd hingerichtet. — 1594 war alhie widerumb ein ander Leinenreiter oder Gaukler, hatt von s. Reinoldi Vmbgangh biß fürs Rhadthauß viel Abentewr getrieben vnd eindlich von oben hinab alß ein Pfeil herüber gefharen. — 1612 vff Kindertagh war ein vberauß starcker Westerwind, thede vberauß großen Schaden an Thürmen, Tachern vnd Häusern, warff s. Catharinen Thurm herunder davon diß Chronodistichon Dr. Jo. Cæsar gemacht:

TVrbIne CeLsa CaDIt tVrrIs fornIXqVe CaVatVs
QVo pVerI Insontes oCCVbVere DIe.

Daß drei vnd dreißigste Capitul.

Von Pestilentz, andern Kranckheiten vnd Sterbensleufften.

Zum Beschluß jegenwertigen Tractatz wollen wyr auch die Sterbensleuffte, so für etlichen hundert Jharen hieselbst gewesen, weil dadurch viel Dinge verendert worden vnd ihr Eindschafft erreichen, hinzuthuen.

Es haben i. J. 1348 hieselbst, wie auch in ganz Teutschlandt, die Juden ein groß Sterben, mit Vergifftungh der Schöpffbrunnen angerichtet. — 1358 ist auch alhie ein schwehre Pestilentz gewesen, dardurch viele Geschlechter außgetilligt worden. — 1367 sein alhie ohnzahlige viel Leute am Husten gestorben. — 1374 erhub sich hieselbst vnd anderswohe, ein vngewonliche schwere Kranckheit vnd Vnsinnigkeit bey den Leuten, der Veitzdantz genennet, daß sie Eltern vnd alles verließen, fielen auff den Rücken, worden derhalben mitt Thüchern gebunden, alßdan sprungen sie in den Kirchen vnd rieffen:

Her s. Johan, so frisch vnd frohe ꝛc. vnd daurete dieselbe fünffzehen Jhar langh, daher domals diß Verß gemachet:

Anno milleno, C ter quart septuageno
Corizant gentes, eheu! ventris patientes.

1439 war abermals hieselbst ein große Pestilentz, wie auch i. J. 1485, 1494, da 2000 Menschen gestorben, ohne 500 so außgeflüchtet, welche auch, alß sie wider inkommen, kein fünff im Leben blieben, auch folgenden Jhars in s. Cathrinen Closter 22 Junckfrawen, sambt dem Priorn weggerafft. Es war auch ein groß Sterben 1504, 1508, da zwischen Pfingsten vnd s. Martini vber 1000 Menschen sturben; 1513, daß auff einer Straßen 1500, auff der ander 1604 auff der dritten 996 Menschen hinfellen sua. 3496. — 1529 war alhie, wie auch in gantz Teutschlandt, die vnerhörte Kranckheit, der engelsche Schweiß genandt, weil sie ihren Vrsprungk in Engellandt gehabt, also daß alhie in 4 Tagen 500 Menschen sturben. Es dawrete bey einem jedtwedern dieselbe, wan sie zum Thode gereichte nicht vber 24 Stunden, verschlieffen ihr Leben, daß auch die Gesunde verursachet wurden die Krancke zu erwachen, sie mit Rhuten vnd Schaumlöffelen zu schlagen oder Nadlen zu stechen, auch außzuschwitzen mitt Betten zudecken. Von dieser Kranckheit hatt dohemals hieselbst ein bestelleter Medicus ein besonder Tractatlein geschrieben. — 1496 Erregete sich alhie ein schwere Kranckheit, s. Jobs Kranckheit genandt, darburch die Leute mit Schweren innerlich geplagt wurden. — 1513 war hieselbst nochmahls ein große Pestilentz vnd im selben der vngestümme Lauff naher dem grünen Dahl zu Regensburgh, da die Leute alß vnsinnigh, wie oben außfhürlichen gesagt, hinlieffen. — 1546 war an diesem Ohrt vnd anderswohe abermahl ein wunderbare vnerhörte Kranckheit, daß ein Haußwird vnd die Fraw zugleich kranck wurden, zugleich sturben oder geneseten. Vnd hatt zur selbiger (Zeit) Tarquinius Ocyorus oder Schnellenbergius medicinæ Doctor vnd bestelleter Medicus alhie Experimenta XX. Pestilentzwurtzelen an verscheidenen Orthern gedruckt außgehen laßen. — 1551 graßirte abermahl die Pestilentz hieselbst gar grewlich, daß die Schule vff Schwerte hatt verlegt werden

müßen. Imgleichen 1566 vnd 1578, 1583, letzlich 1599, dohe in s. Reinoldi Pfarkirchen 1024 Menschen hingeraffet wurden, zu welcher Zeit auch Michael Geböhr beider Artzeney Doctor vnd bestelleter Medicus dieser Stadt, ein Tractatum von der Pest geschrieben, hieselbst gedruckt. Mors ultima linea rerum [38])

Finis.

---

38) Während des Drucks der Mülher'schen Chronik, hat der Herausgeber im Frühlinge d. J. eine literarische Reise durch Norddeutschland gemacht und in der Stadtbibliothek zu Hamburg das Originalmanuscript der S. 285 gedachten westfälischen Geschichte von Ursinus wiedergefunden. Sie führt den Titel: Johannis Ursini Assindiensis Saxon. historia Westphaliæ seu veteris Saxoniæ (XXXIII. Nro. 80 b.) und stimmt genau mit dem Inhalt, den v. Steinen in den Quellen der westf. Historie S. 13 summarisch davon angibt. Das Buch ist aus der Bibliothek des Vicars Ortmann zu Steele, an den auch noch ein Brief v. Steinens vom 7. Juli 1737 beiliegt, in welchem dieser für die Mittheilung des Manuscripts dankt. So reich aber auch die allgemeine Inhalts-Anzeige bei diesem klingt, so dürftig ist doch der Inhalt selbst. Das Manuscript ist zwar voluminös genug, in folio, sehr enge geschrieben und drei Finger dick; aber es enthält nicht viel mehr als allgemeine Redens-Arten und Auszüge aus älteren Geschichtwerken; am reichlichsten aus der Zeit der Römer und Franken; ist mehr statistische Beschreibung als Geschichte einzelner Völker und Städte und schließt mit der s. g. historia moralis, naturalis anno 1616 den 17. Dez. Insbesondere findet sich aus unserem Westfalen nichts des Nennens Werthes darin. Es ist augenscheinlich der erste Entwurf des Verfassers, der keinen Gegenstand ordentlich durchgearbeitet, aber eine Menge Correcturen gemacht und dann fast jede Seite von oben bis unten einfach wieder durchstrichen hat. Zu einer Mittheilung in unseren Quellen ist daher das Ganze nicht geeignet. Ausserdem befindet sich in der Königln. Regierungsbibliothek zu Arnsberg noch ein Manuscript von Ursinus unter dem Titel: Diplomata, documenta, epistolæ, recessus, privilegia etc. ducatum Clivensem et comitatum Marcanum concernentia, welches aber nur aus einer Sammlung von Verordnungen aus den Jahren 1496 bis 1600 besteht.

XI.

Güterverzeichniß des Stifts Meschede.

1314.

Das nachstehende Güterverzeichniß ist eins der lehrreichsten für unsere Geschichte. Die Entstehung des Stifts Meschede fällt in die Zeit der Karolinger. Eine Urkunde über die Stiftung desselben liegt zwar nicht vor; aber eine andere des Königs Conrad I. v. 913, worin er auf Bitten des westfälischen Grafen Hermann, den Nonnen des Klosters Meschede alle Immunitäten bestätigt, welche sie unter den früheren Königen genossen,[1]) weiset unmittelbar auf die Karolinger hin, wie dann auch eine fränkische Fürstin Emhilde ausdrücklich als Stifterin genannt wird.[2]) Daß ein so altes, von der fränkischen Königsfamilie gestiftetes Kloster, gleich auf breiten Grundlagen angelegt wurde, läßt sich erwarten. Und so war es auch. Der Gutsbesitz desselben war sehr ausgedehnt und reichte in vielen Verzweigungen fast durch das ganze Land bis an den Rhein. Es hatte eine bedeutende Lehnkammer von mehr als 350 Gütern und außer dem Schirmvogte (advocatus) einen eigenen dapifer (Truchses) einen marschalcus und Camerarius zur Besorgung der Aufsicht, sowohl über die zahlreiche Lehn- und Dienstmannschaft, als über den Gutsbesitz und dessen Einkünfte. Die alten darüber aufgestellten Verzeichnisse, sind daher sehr wichtig für die Topographie unseres

[1]) Seibertz Urk. Buch I. Nro. 5. — [2]) Daselbst II. Nr. 567 und Pieler Gesch. des Stifts Meschede in Wigands Archiv VII. 32.

Landes. Sie sind es aber auch für die alte Hofesverfassung, weil sie uns eine Menge alter Haupthöfe (curtes) mit den dazu gehörenden Unterhöfen (mansi) in ihrem Zusammenhange zur Anschauung bringen. Sie sind ferner wichtig für die Kulturgeschichte, indem sie uns mit dem inneren Haushalt der damaligen Klöster bekannt machen. Meschede ließ sich von seinen Höfen alle Arten von Naturalien, die zum Lebensbedarf gehören, Weizen, Roggen, Gerste, Malz, Hafer, Flachs, Butter, Käse, Eier, Honig, Wachs, Haferbrode, Häringe, Wein, Pfirsiche, Kühe, Schweine, Schafe, Hühner, Gänse u. s. w. liefern, so daß die Nonnen eigentlich gar keine Oeconomie zu führen, sondern nur die Wirthschaft in Küche und Keller zu besorgen brauchten. Weil aber auf diese Weise eine unübersehbare Menge kleiner, weit zerstreuter Naturalpräßtationen zu heben waren, deren Einziehung, besonders bei der damaligen Einrichtung des Gerichtswesens, mit unsäglichen Schwierigkeiten verbunden war, so verfiel das Stift auf allerlei verderbliche Auskunftmittel. Das eine war, daß die einzelnen kleinen Präßtantiarien, als sogenannte Hofesjünger, mit ihren Abgaben an einen Haupthof überwiesen wurden, dessen Schulte (villicus) dem Stifte, den Hauptbetrag, nach Abzug eines Theils derselben für seine Mühe, abliefern sollte; das andere, daß die Naturalpräßtationen, namentlich die Zehnten, in Geld gesetzt wurden. Durch diese Operationen, die sich theils aus Urkunden, theils aus dem Güterverzeichniß ergeben, gerieth das Stift allmählig in Verarmung. Während die Schulten durch Abhandeln oder Ablösen ihrer Präßtationen bei dem Stifte, so wie durch Vervielfältigung ihrer Anforderungen an die kleinen Hofbesitzer, ihre Hofesjünger,[3]) denen sie statt des Stifts auch die Gewinnbriefe ausstellten, immer wohlhabender und zu einer Art von Gutsherren wurden, wenngleich ihr eigentliches Abhängigkeitverhältniß zu dem Stifte deutlich genug dadurch ausgesprochen war, daß sie demselben als Colonen namentlich

---

[3]) Dem Schulten von Drasenbeck mußten seine Hofesjünger unter anderen auch Hufeisen und Radschienen liefern, obgleich solche Präßtationen in dem Güterregister des Stifts nirgend vorkommen. Seibertz Urk. Buch II Nro. 565.

Schuldschweine liefern mußten,[4]) fielen die vielen kleinen Colonatgüter aus der Controle und der unmittelbaren Verwaltung des Stifts und während die Naturalien, welche die kleinen Colonen an die großen ablieferten oder die einen wie die anderen mit Gelde löseten, den immer gleichen Werth fürs Leben behielten, sanken die Geldpräſtationen, welche das Stift erhielt, immer mehr mit dem Preise des Geldes,[5]) so daß Jenes am Anfange des 13. Jahrhunderts fast ganz verarmt war. Dieses und die weibliche Schwachheit der Nonnen, welche meist alle dem Ministerial-Adel angehörend und in dem damaligen zuchtlosen Leben desselben aufgewachsen, ihre Güter wie ihre Personen vor den Zudringlichkeiten ihrer Bekannten nicht zu schützen wußten, vermogten daher 1310 den Erzbischof Heinrich, das bisherige Kloster, von dem er selbst klagt, daß es einem Hause sündiger Lust ähnlicher geworden, als einem Gotteshause, in ein Kanonichenstift umzuwandeln.[6])

Diese Kanoniche, unter einem Propst aus der Familie der Grafen von Arnsberg, welche bis dahin die Schirmvogtei über das Kloster gehabt hatte, retteten dann von dem ehemals

---

4) Mit den Schulten der Haupthöfe Stockhausen, Drasenbeck, Horbach, Langenbeck und Reiste, von denen der erste behauptete, er brauche für jedes der 16 Schweine, welche er liefern mußte, nur einen Solidus zu geben, wurde 1342 ein Vergleich dahin getroffen, daß sie die Schweine jährlich in natura nach Meschede bringen, dann aber, wenn das Stift solche nicht annehmen wolle, jedes mit 16 Soester Denaren bezalen sollten. Seibertz II. Nro. 682. — 5) So z. B. wurde der Zehnte des Haupthofes zu Ostwig 1200 mit 12 Denaren abgekauft, die Mühle zu Ledrike 1324 für die, von früheren Zeiten hergebrachte Pacht von 18 Schillingen, in Emphytense gegeben. Seibertz a. O. I. Nro. 115, II. Nro. 606. Eine Mark, welche 1346 mindestens 2½ Malter Korn werth war, galt 1667 nur 10 Groschen. Die 4 Pfarrkirchen, welche 1319 den Dignitarien des Kapitels überwiesen wurden (Seibertz II. Nro 162) ertrugen damals 80 Mark, davon mußten an das Kapitel 12 Mark, also beiläufig ⅙ der Einkünfte gezahlt werden. Dieses ⅙ betrug 1667 nur 4 Thlr., also für jede Pfarre nur 1 Thlr. Pieler a. O. S. 20. — 6) Nachdem der Erzbischof von dem Verfall, der durch Schenkungen der Kaiser und Könige gegründeten, reichen Dotation des Stifts, worin nur personæ ex utroque parente nobiles seu ingenuæ aufgenommen worden, gesprochen, fährt er fort, daß die corrosores der in loco campestri, absque munitione aliqua gelegenen Kirche, nicht nur ihre Güter und Rechte, sondern, was noch mehr zu beklagen: statum personarum – adeo jam multis annis depravarunt, quod incontinentiæ vitium pudicitiæ meritum expellebat, ita quod progdolor de domo dei quasi extitit lupanar factum. Seibertz II. Nro. 535.

so reichen Besitze was noch zu retten war. Sie legten auch das Güterverzeichniß an, welches wir nachstehend liefern. Dasselbe liegt in zwei Ausfertigungen vor, von denen die eine umfänglichere, mit I. 204. A, die andere mit I. 204. B, im Provinzial-Archive zu Münster bezeichnet ist. Das Exemplar A. ist mit gothischer Minuskel, das andere B. mit großer Cursiv, beide sind auf Pergament geschrieben. Der ersichtlichen ersten Anlage nach, sollten in besonderen Absätzen die Haupthöfe (curtes) einzeln, mit den dazu gehörigen Unterhöfen (mansi) jeder mit den davon zu entrichtenden Abgaben, eingetragen werden. Hinter jedem solchem Absatze, war ein verhältnißmäßiger leerer Raum zu Nachträgen gelassen worden. Diese Räume sind aber später sehr willkührlich benutzt und ist theils durch die dort eingeschriebenen Nachträge, theils durch einzelne Zusätze im alten Texte, die Ordnung sehr gestört worden, so daß z. B. die Mansen des Wetterhofes vor der curtis Stockhausen und die Curtis Wetterhof selbst, nach dem Hofe Stockhausen zu stehen gekommen. In den Originalen ist dieses weniger störend, weil die verschiedenen Handschriften gleich kund geben, was aus früherer oder späterer Zeit rührt; im Drucke haben wir dadurch nachzuhelfen gesucht, daß alle Nachträge in Klammern [ ] gesetzt und mitunter als solche auch noch besonders in den Noten bezeichnet worden.

Beim Abdrucke ist das Exemplar A. als das vollständigere zum Grunde gelegt, wiewohl B. das ältere zu sein scheint. Es kommen nämlich darin mehrere Stellen als Nachträge vor, welche in A. bereits als integrirende Theile des Texts erscheinen. So heißt es z. B. in B. von der Curtis Wedestapel: quam opidani de Eversberg habent sub se, qui dabunt etc. [proconsul et consules pro tempore dabunt et extorquentur]; in A. dagegen ohne Nachtrag: quam habent sub se opidani in Euersberge. Proconsul et consules pro tempore dabunt etc. In B. werden von der Curtis Reiste Schweine, Weitzen, Honig, Haferbrod und Gänse noch einzeln als Naturalprästationen aufgeführt; in A. dagegen heißt es collectiv, die Curtis zahle für Schweine, Weizen, Honig, Gänse und Haferbrod 2½ Mark. In den Noten sind die wichtigeren Abweichungen des Exem-

plars B. als Varianten hinzugefügt. Beide Exemplare sind übrigens in kl. fol. A. enthält 22 Blätter, ist in einen starken Holzband gebunden, viel gebraucht und erst im 18. Jahrh. foliirt. B. hält 18 in sehr früher Zeit numerirte Blätter, in einem einfachen Papierumschlage aus jüngerer Zeit. Beide fallen übrigens den Schriftzügen nach in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts, was auch durch das in der ersten Note zur Curtis Ledrike Gesagte bestätigt wird; das älteste scheint 1314 angelegt zu sein, weil in diesem Jahre auch das Spezialgutsverzeichniß des Haupthofes Drasenbeck aufgestellt wurde, dessen Eingang fast wörtlich mit dem Register des Stiftes stimmt.[7])

Aiutor meus esto domine.

Redditus de singulis Curtibus. Mansis et ceteris Bonis ecclesie Meschedensis in hoc Registro continentur.

Primo de Curte in Wedestapel quam habent sub se opidani in Euersberge. Proconsul et consules pro tempore dabunt Capitulo ecclesie meschedensis predicte XVI. maldr. auen. Cathedra petri. — Item predicti dabunt de mans. XVII maldr. auen. eodem tempore. — Item dabunt XXX. sol. Capitulo monete Arnsburgens. Et custodibus vnum sol. pro porcis in festo bti. martini.

Item in Velmede vnus mansus subtus heymberch dabit XIIII. scep. auen. II scep. silig. II sol II pullos.[8]) — Item alter mansus ibidem III sol. dabit et II pull [9]) — Item tertius mansus ibidem dabit II sol. et II pull.[10]) — Item quartus mansus ibid dabit XVIII den. II pull.[11]) — Item vnus mansus in Bernswych dabit XIII ƚ scep. auen. II scep. silig. II sol. II pull.[12]) Item in Ramelsbeke IX den.[13])

Item vnus mansus in Halveswych dabit XIII ƚ scep. auen. II scep. silig. II sol. II pull.[14]) [Gobele ibidem colit.] —

7) Vergl Seibertz II. Nro. 565. — 8) et II vncias ovorum. B. — 9) [Quem colit dictus Heger] B. — 10) Quem colit Henke Volmers.] B. — 11) [quem colit Hinricus Knupp, dicta Quantesche dabit.] B. — 12) II vnc ovorum [quem colit Hinricus de Bernstwich]. B. — 13) [dict. Speyde dabit]. B. — 14) II. vnc. ouor. [Volmeke colit eum. nunc Gobelinus]. B. —

Item alter mansus ibidem dabit XIX den. II pull.[15]) [theodoricus melichsupen hab.] — Item tertius mansus ibidem dabit II sol. II pull.[16]) [Gobelinus ibidem colit.]

Item mansus in Ostwych dabit VI sol. martini. Et V solid. circumcisione dni. [Lareman habet sub se.] — [organista habebit.]

Item curtis in Rodelinchusen dabit II sol. et II cratheres buttiri Jacobi. [Arnoldus de berninchusen colit.]

It. vnus mansus in Schede dabit 1 solid. [organista.]

It. vnus mansus in Bye dabit 1 solid.[17])

It. vnus mansus in Autuelde dabit II solid.[18])

It. vnus mansus in Helmerenchusen dabit VI solid.[19]) [modo soluit 6 Imperial.] [ad presentiam].

[It. in Bluenschede de bonis Henkini ibidem decem solid. quorum quatuor solid. cedunt ad presentiam et VI sol. ad communes distributiones].

Curtis in Lederike est locata temporibus perpetuis Hospitali in Brylon et dabunt magistri hospitalis annuatim XXX solid. in natiuitate dni.[20]) — Item de molendino ibidem quod possidet Hermannus erpes [Johan Roderfey] dabit II marcas. vnum pullum I vnciam ouorum Petri ad cathedram. [ad presentiam II marc.] — It. de alio molendino quod possident dictus Schemm et Henne Henkelen[21]) dabunt XVIII solid. Martini. [de quo ad presentias XII sol.]

It. vnus mansus ibidem dabit VIII scep. auene[22]) II pull. V den.[23]) [Tasche XVI scep.] — It. alter mansus ibidem dabit VIII scep. auene 1 pull. V den.[24]) — It. ter-

15) II vnc. ouor. [quem colit Henke Melksupen]. B — 16) II vnc. ouor [predictus Volmeke. Gobelinus]. B. — 17) [quem colunt Kornoyse etc.] B. — 18) [dict Polman]. B. — 19) [dict Stoter]. Das folgende Item fehlt in B. — 20) In B. heißt es: Opidani de Brilon habent sub se curtem de Lederike cujus locatio pertinet pposito. Meschedensi. Von einer locatio perpetua wird nichts gesagt, weil diese bei Aufstellung des Reg. B. vielleicht noch nicht bestand. Sie erfolgte aber am 18. Nov. 1346. Seibertz Urk. Buch II Nr. 702. — 21) Lyseghanc et Schemer. B. — 22) [quondam fecit XVI sc. auene] quem possidet dnus. Herm. Wesscel. B. — 23) V den. cruc. et altero anno II turonens. antiquos pro vectura vini. B. — 24) V den. cruc. B.

tius mansus ibidem dabit VIII scep. auene XXI den. — [Gobele Junker in Tulen III scep. auene]. — It. quartus mans. ibid. dabit III mald. auene XVII den. — [Henke Engelen IX scep. Gerhardus Treis V scep. Schoteler V scep.][25]) — It. communis populus [in Brilon] II marc. ibidem [ad victualia].

Item vnus mansus in Hallenberge dictus in der groyuen X turonenses antiquos [Herm. Faber possid.] — It. alter mansus ibidem IIII sol. in Womboldinchusen [filius Mathei[26]) possidet]. — It. tertius mansus ibidem in der Vylden [Brynkman] dabit XVIII den. et III den. II pull. — It. quartus mansus ibidem [Gerke in der Medebeke] XXVI den. circumcis. et III den. I pull. Martini.[27]) — Item vnus mansus in Wernstorpe prope Wynterberge XI den. [Borchard ibid. possid.]

It. vnus mansus in Glyntvelde dictus des beckers gud II sol. [tzyrenberch possid.]

It. de curia in Glyntvelde II sol. et II pull.[28])

---

25) Statt des folgenden Items sind in dem Reg. B. noch nachstehende eingetragen: It mans. in Suderwalde I sol. — It. mans. in Brochusen II sol. I vnc. ouor. I pullum. — It. mans. in Oberninchusen I sol. — It. de Padberg possident II mans. — It. in Hersinchusen mans. tenetur I sol. — It. in Ratler duo mansi. — It. in Bunkirchen de manso V den. — It. conuentus de Breydelaer I talentum cere. — It. pastor ecclesie de Ottope IX den. — It. mans. in Lederike tenetur II sol — It. de alio manso ibid, I sol. — It. de tertio manso ibid. XV den. — It. de quarto ibid II sol. — It. de quinto XVIII den. Das folgende bis: Item vnus mansas in Hallenberge, ist auf einem leer gewesenen Platze später nachgetragen. [It. in Elenrinchusen Hinricus Gogreue de bonis suis super quibus inhabitat XII den. I pull. et vnc. ouorum. — It. idem Hinricus ibid. de bonis Hermanni Duen I sol. vnum pullum, vnc. ouorum. — It. ibid. Meyneke I sol. vnc. ouor et pullum. — It. in Brochusen Willeke kock I sol. vnc. ouorum et pullum [in toto XVIII den.] — It. ibid. Willeken Storlore I sol. vnc. ouor. et pull. [in toto XVIII den.] — It. Hannes Kerstiens [modo Winike Abbates] ibid. I sol. vnc ouor. et pullum. — It. Gotfridus in Wulberinchusen I sol. vnc. ouor. de bonis Euerhardi Bunten. Ferner findet sich hier nachgetragen eine Nota über Presterland, die aber nicht hieher, sondern zu der Curtis Meschede gehört und daher bei dieser, weiter unten, von uns eingeschaltet ist. — 26) [de Hallenberg]. — 27) Die folgenden Items bis Oysterhusen sind in B. auf einer leeren Seite später nachgetragen. — 28) prepositus pro tempore dabit. B.

It. vnus mansus in Wernsinchusen dictus domes hof II sol. [Storm possidet].

It. vnus mansus in Medelon IIII modios silig. qui faciunt XVI scep. [dictus voyle et Conrad Almoyt]. — It. duo mansi ibidem dabunt V sol. circumcis. et VI den. et II pull. martini. [vundengut]. — It. in Medelon dat vlegenlant[29]) dabit IX den. [voyle].

It. vnus mansus in Ekkerinchusen XVIII den. [mette geroldes].

It. vnus mansus dictus Regenhardes houe XXVIII d. circumcis. et III den. II pull. martini [famulus dominorum dictus Bodo habet sub se].

Item de bonis in Oysterhuzen prope Meyngerinchusen dabit in festo penthecostes VI maldra silig. et in natiuitate Christi IX sol. Corbicens.[30]) uel quinque quadrantes pro vno den.[31])

Curtis in Drasenbeke dabit VII½ mald. auene maioris mensure. — Item vno anno adducet dimidium plaustr. vini de Lympurch vsque Meschede[32]) [pro quo dabit duos florenos et sex solid. alternis annis]. Altero anno tenetur IX den. pro Wynschar. — It. pro porcis VII sol. IIII d. martini.[33]) — It. IIII plaustra lignorum. martini. — It. XI pull. vno anno. altero anno X pull. martini.[34]) — It. V^que^ vnc. ouorum. pasche. — It. VI den. ad mandatum in cena domini et vilicus rehabebit vnam semellam de IX quadr. — It. custodibus VI den.[35])

Item vnus mansus curti Drassenbeke pertinenti in der Helle prope Reyste dabit curti II mald. auene.

Curtis in Horbeke dabit XI mald. auene maioris

---

29) fleygenlant B. — 30) monete B — 31) [Nota anno etc. XXXVII° locavit a nobis dictam curtem dictus Manenhouet vrygreue in Mengerinchusen et dabit nobis II flor. annuatim die Martini episcopi] B. — 32) suis expensis. B. — 33) [villicus habebit vnum cyphum vini.] B. — 34) et IIII preposito. B. — 35) Martini. [Item die purificationis beate Marie villicus debet circuire cum reliquiis et habebit vnam candelam cercam de quarta parte talenti.] B.

mensure. — It. pro porcis VII sol. IIII den.[36]) — It. vno anno adducet dimidium plaustr. vini de Lympurch vsque Meschede[37]) [pro quo dabit III flor]. Altero anno IX den. pro wynschar. — It. VIII plaustra lignorum. martini. It. III scep. tritici minoris mensure. — It. vno anno XI pull. altero anno X pull. martini. — It. V^que^ vnc. ouorum pasche. It. VI den. ad mandatum in cena domini et villicus rehabebit vnam semellam de IX quadr.[38]) — It. custodibus VI den.

It. vnus mansus[39]) dictus to den Cotten curti pertinet.

Curtis in Wulfstern dabit II scep. Silig.[40]) — It. vnum porcum valentem IIII sol. martini. et IIII den. — It. vnam ouem[41]) Johannis baptiste.

Curtis in Reyste dabit XVIII[42]) mald. auene minoris mensure.[43]) — It. ½ marcam pro houesloze. martini.[44]) — It. III marcas pro porcis. tritico. melle. anterib. et panib. auenaticis.[45]) — It. XX pull. et XX obolos pariter. martini. — It. XII plaustra lignorum. Jacobi. — It. L^ta^ alletia in festo palmarum.[46]) — It. X vnc. ouorum pasche. — It. XII oues in asscencione domini. It. III crathera buttiri. —

Mansi curti in Reyste pertinentes.

Primo vnus mansus in Boysinchusen dabit curti III mald. auene. ouem. III sol. pro dimidio porco et II pull. et obul. Ebdomedarijs. III mald. auene.[47]) — It. ibidem alter

---

36) [Martini et villicus habebit vnum cyphum vini.] B. — 37) suis expensis. B. — 38) Das folgende Item fehlt im Reg. B., dagegen hat es folgenden Zusatz: [It. die purificat. b. Marie villicus debet circuire cum reliquiis et habebit vnam candelam ceream de quarta parte talenti]. — 39) prope curtim. B. — 40) carnifex habebit. B. — 41) ovem bonum. B. — 42) XX [modo XVIII] B. — 43) que extendunt se ad XVI maldra maior. mensure. B. — 44) [villicus habebit vnum cyphum vini]. — 45) Das Reg. B. spezificirt diesen Collectivposten so: It. V porcos, quivis valens XVIII den. — It. porcum ad modum pollicis pinguem. — It. X Schepel tritici minoris mensure. — It. XVIII crater. mellis martini. — It. LX panes avenaticos, omnium sanctorum. — It. V anseres. — 46) It. XXXVII panes avenaticos. B. — 47) Nicolai. B. Die beiden folgenden Items fehlen in B. Dagegen steht hier: It. in Nichtenhusen mans. tenetur curti III mald. auene, III sol. pro porco 1^dio^, II pull. cum obul. vnc. ouorum. — It. Ebdomedariis II½ maldra auene.

mansus dabit curti III mald. auene. III sol. pro dimidio porco. ouem et II pull. et obolos. Item Ebdom. III mald. auene. — It. tertius mansus ibid. dabit curti III mald. auene. III sol. pro dimidio porco. ouem. II pull. et obol. Item Ebdomedarijs III mald. auene.

Item vnus mansus in Bredenbeke dabit curti III mald. auene III sol. pro dimidio porco. ouem. II pull. et obulos. It. Ebdomedarijs III mald. auene.[48] — It. alter mansus ibid. dabit curti XVI scep. auene. III sol. pro dimidio porco. ouem. II pull. et obul. It. Ebdomed. III mald. auene. — It. tertius mans. ibid. dabit curti VII scep. auene. — II pull. et obul. ouem. Ebdomedar. V scep. auen.[49] [It. Arnt domeke in bredenbeke dabit curti ouem].

It. vnus mansus in Vrylinchusen dabit curti XIII scep. auen. ouem. II pull. et ob. It. Ebdomedar. X scep. auene.

It. in Boydenbeke vnus mansus dabit curti XIII scep. auene. III sol. pro dimidio porco. ouem. II pull. et obl. [Ebd. X scep. av.]

It. in Nedernreyste vnus mansus dabit III mald. avene. III sol. pro dimid. porco. ouem. II pull. et obl. [It. Ebd. X scep. av.] — It. alter mansus ibid. dabit curti II mald. auene maior. mensure. ouem. II pull. et obl. — It. tertius mansus ibid. dictus brochoue dabit curti III [mald.] auene ouem. III sol. pro dimidio porco II pull. et obl. It. Ebdomedar. II mald. auene.

It vnus mansus in Nederndorpe dabit capitulo I sol. et II pull.[50]

Curtis in Langenbeke dabit XVI mald. auen. minoris mensure.[51] — It. ½ marcam pro houesloze. martini. — It. III marc. pro porcis. tritico. melle. anteribus et

48) X sc. auene. — 49) Das folgende Item fehlt in B. — 50) in rogationibus. B. — 51) que se extendit ad XIII maldra et II scep. majoris mensure. B.

panibus auenaticis.[52]) — It. XX pull. cum XX obul.[53]) — It. II crathera buttiri — It. X vncias ouor. pasche. [Palmarum].[54]) — It. L[ta] alletia in festo palmarum.[55]) — It. XII plaustra lignorum. Jacobi. — It. XII oues. in ascentione domini.[56])

Mansi pertinentes curti in Langenbeke.

Primo vnus mansus in Herhagen dabit XIII scep. auene minoris et III scep. maioris mensure. ouem. II pull. cum obul. vnciam ouorum. I sol. pro melle. It. Ebdom. X scep. auen. — It. alter mans. ibid. dabit curti I solid. ouem. II pull. et obul. vnc. ouorum.

It. vnus mans. in Bosinchusen dabit curti III mald. auen.[57]) III sol. pro porco dimidio. ouem. II pull. et obul. vnc. ouorum. It. Ebdomed. III mald. auene.[58])

It. in Nichtenhusen vnus mansus dabit curti III mald. auen. III sol. pro dimidio porco. II pull. et obul. vnc. ouorum. It. Ebdomedariis III mald. auene.

It. in Budenbeke vnus mans. curti dabit III mald. auene III sol. pro dimidio porco. ouem. II pull. et obul. vnc. ouorum. It. Ebdomedar. II maldr. auene.

It. vnus mansus in Bredenbeke dabit curti I½ mald. auen. ouem. II pull. et obul. It. Ebdomedar. V scep. auen.[59])

It. mans. in Langenbeke dabit curti X scep. auen. ouem. II pull. et obl. It. Ebdomedar. X scep. auen. — It. alter mans. ibid. dabit curti X scep. auen. ouem. II pull. et obl. It. Ebdomedar. X scep. auen. — It. tertius mans. ibid. dabit curti ouem.

It. vnus mans. in Henbern inferiori dabit curti mald. auene. ouem. II pull. et obul.

---

52) Dieses Item ist in B. so spezificirt: It. IIII porcos, valens quivis XVII den. — It porcum ad modum pollicis pinguem. — It. XVIII crater. mellis martini. — It. X Schep. tritici minoris mensure. — It. LX panes avenaticos omnium sanctorum [quilibet valoris obb.] — It. V anseres. — 53) Martini. B. — 54) et IIII ova anserina B. — 55) It. XXX panes avenaticos palmarum. B. — 56) [Nota pro houesloze, porcis, melle, tritico et panibus dabit annuatim III marc.] B. — 57) minoris mensure. B. — 58) Nicolai. B. — 59) Im Reg. B. lautet dieses Item: [It. ibid. secundus mansus dabit Ebdom. II maldra auene.]

It. vnus mans. in Selinchusen dabit curti III mald. auene. ouem. II pull. obul. et vnciam ouorum.

It. vnus mans. in Budenfelde[60]) dabit curti ƚ mald. auen. II ƚ sol. ouem. II pull. obul. et vnc. ouorum.

Mansi pertinentes curti in Cottinchusen:[61])

Mansus in Yphelpe [Aldenifelpe] dabit XII den. in rogationibus. III sol. Thome. ouem et XX oua. [Heynemannus veische habet a dno. Jo. Hanxlede milite.]

It. mans. in Vrylinchusen[62]) XX den. II talenta buttiri. ouem. XX oua. — It. alter mans. ibid.[63]) XIIII den. II talenta buttiri. ouem. XX oua. — It. tertius mans. ibid.[64]) XIIII den. II talenta buttiri. ouem XX oua.

It. mans. in Ysenkhem [in parochia Esleue][65]) II sol. ouem. XX oua. [pro oue dat II sol.]

It. mans. in Doerler V sol. vnc. ouorum.

It. mans. in Westerenbodeuelde III sol. vnum maldrum auene[66]) ceteri mansi dabunt duo maldra auene.[67]) — It. ibid. alius mansus XVIII den.[68]) — It. tertius mans. ibid. XVIII den. — It. quartus mans. ibid. XVIII den. — It. quintus mans. ibid. XVIII den. — It. sextus mans. ibid. XVIII den. — It. septimus mans. ibid. XVIII den. — It. octauus mans. ibid. XVIII den. — It. nonus mans. ibid. XVIII den.

It. vnus mansus in Halueswich II ƚ sol. et ouem. [Theodoricus Melichpiper habet].[69])

---

60) cuius locatio pertinet capitulo. B. Dieser Locationspassus ist später durchstrichen. — 61) In dem Reg. A fehlt folgendes: It curtis de Cotinghusen tenetur in festo beati Thome Apostoli IIII marc. — It. I maldr. siliginis Martini. — It. V crateres buttiri. — It. in rogationibus XI caseos veteres et tot. crateres buttiri. — It. penthecostes VIII crateres buttiri — It. Johannis baptiste XVIII oues. — It. in festo natiuitatis b. Marie dimidiam vaccam pinguem excoriatam. — It. altero anno Martini vaccam integram pinguem et excoriatam. — It. pasche agnum pinguem et XXXIIII vncias ouorum. — It. Jacobi III maldra caseorum. — It. Martini IIII talenta cere ad luminaria [It. XII pullos Martini.] B. — 62) [de ouer Gerke] B. — 63) [de neder Gerke] B. — 64) [Herman.] B. — 65) Stichtebose possidet.] B. — 66) VI sc. auene. B. — 67) Dieser passus lautet in B.: [It. in Bodeuelde alii mansi ibidem III mald. auene. summa auene omni anno IIII maldra.] — 68) Dieses Item heißt in B: Item molendinarius ibid. de manso XVIII den. — 69) Dieses Item fehlt in B.

It. vnus mans. in Drasenbeke XVIII den. et ouem. — It. alius mans. ibid. XVIII den. [Else vxor parui golfridi].

It. vnus mansus in Erflinchusen porcum de ½ marca [70]) et ouem Johannis Baptiste et XV scep. auene. totum capitulo.

It. mans. in Bredenbeke[71]) XIIII den. ouem. XX oua et XV scep. auen. [Nota jn Bredenheke I mans. dabit III sol. frater dicti Doylen possidet.][72])

It. mans. in superiori Sorp VIII crather. buttiri.

It. vn. mans in nyderenreyste[73]) XX den. ouem. XX oua et XV scep. auen.[74])

It. vnus mans. vp dem boydenuelde II sol. ouem. XX oua[75]) [Siueke]. — It. alius mans. ibid. XVIII den.[76]) [vacat.]

It. vnus mans. in Merkelinchusen XVIII den. [vacat.] — It. alius mans. ibid. XVIII den. [vacat.]

It. vnus mans. in berchusen[77]) III maldr. auen. ouem et XIIII den. [Hane]. — It. alius mans. ibid. VIII maldr. auen.[78]) [Krute]. — It. tertius mans. ibid. XV scep. auen. ouem. XIIII den.[79])

It. vnus mans. in ymmenhusen[80]) II½ sol. et ouem. [Schouse hab.] — It. alius mans. ibid.[81]) XIIII den. et ouem [Schoeuse hab.] — It. tertius mans. ibid. I sol. [Gert alibi etiam habet idem.]

It. in Berenbroke vnus mans. II sol. [vacat]

It. vnus mans. in Herhagen I sol. [vacat.]

It. vnus mans. in meschede sub Langelo I maldr. siliginis.[82])

Item curtis in Ouerenkerken II maldra auene.

---

70) Martini. B. — 71) [de Dole possidet.] B. — 72) Dieser passus fehlt in B. — 73) [Sagel possid.] B — 74) Capitulo B. — 75) Capitulo. B. — 76) [It in Buidenuelde vnus mans. VIII den.] B. — 77) [Tyleman filius kuten.] B. — 78) [dentur custodibus] B. — 79) [vacat quidem.] B. — 80) [major Otto.] B. — 81) [minor Otto.] B. Das folgende Item fehlt in B. — 82) Dieses Item fehlt in B, statt dessen steht: It. II. mansi in Halueswich ouem et XXX den.

Item curtis in Durrenholthusen VIII maldr. auen. XII oues.[83]) porcum de dimidia marca.[84]) I maldr. caseorum Jacobi et I maldr. Bartolomei, omni anno. X ✝ pullos. Pro istis omnibus dabit VI marc. ex gratia.[85])

Mansi curti pertinentes [dabunt curti].

It. vnus mans. ibid. I maldr. auen. et ouem. — It. alius mans. ibid. I maldr. auen. et ouem.

It. vnus mans. in superiori sorp. I maldr. auen. ovem et II pull.

It. alius mans. in inferiori sorp II maldr. auen. et ouem.

It. vnus mans. in ouerenkerken I sol. et II pull.

It. vnus mans. in spurkey dictus catten II sol.

It. apud leyue I sol.

It. in Ryferinchusen duo mansi VIII den.

Item curtis in Henstebeke dabit Jacobi IIII sol. et III sol. martini.

It. curtis in Sterte dabit V maldr. auene et porcum de dimidia marca martini.

It. curtis in Vrylentorpe III sol. et IIII den. martini. [Jagedüuel].

It. Curtis in Royrne dabit V maldr. auene. II mod. tritici. II modios siliginis. porcum de dimidia marca.[86]) II oues Johannis baptiste. agnum pingwem pasche. It. XIIII cratheres mellis et sex pullos martini. Pro istis omnibus absque auena dabit XXVI sol. ex gratia.

Item curtis in Stortwinkel possident opidani in Attenderne et dabunt annuatim tria maldra siliginis et ordei equepartim Petri.

---

83) Johannis baptiste. B. — 84) Martini. B. — 85) Die Zahl VI ist neu corrigirt und von viel späterer Hand beigeschrieben: ex posteriori conventione de 1617. In B. fehlt der Zusatz: pro istis. — 86) Martini. B.

It. in Hunschede [in parochia Ludenschede] tam in superiori quam inferiori XII antiquos gallos. [Nota. In superiori Hunschede de duobus casis V sol. I anser. In inferiori Hunschede X albos den. It. in der Rechardes Ramede V albos.] — [Nota. prope Ludensche Relicta quondam Nicolai de Hunschede III alb. den. It. Gerd in der Ramede III alb. den. Johan Nigehoff in Nederenhunschede X alb. den. Engele quondam relicta Werneri V alb. den. Scriptum anno M. CCCC°. XXIX.] — [Gert in der ramede X albos den. Hans van Hunschede V alb. It. gert in der ramede etiam V alb. It. Dideric van Hunschede V alb.]

It. in Lantenze prope yserenloyn V sol. duytenner martini.

Item curtis in Lynne in parochia Eiginchusen VI sol. ad presentias.

It. curtis in Geueren XI sol. mansionarii infrascripti dabunt in Lynne XVIII den. In Wetmerschede IIII sol. In Alberinchusen [in parochia Eginchusen] III sol. — In houerinchusen [in paroch. Balue] III sol. — It. in Rymbeke II sol.[87])

Item curtis in Hakenloy prope Neyhem X sol. Theodericus Frezeken dabit.

Item conuentus in Oylinchusen VI sol. in conuersione s. Pauli de manso in Clyue.[88])

Item curtis in Endorpe. XVII† maldra auene majoris mensure.[89]) — It. alternis annis integram vaccam excoriatam et pingwem.[90]) — It. XVIII crather. mellis martini. It. VI uncias allecum Palmarum. — It. eodem tempore XXIX

---

87) Dieses und das folgende Item fehlen in B. — 88) Martini [ad presentiam]. B. — 89) [Solet dare VII maldra maioris mensure et sex maldra minoris]. B. — 90) [dabit VIIII sol. usque ad reuocationem capituli.] B.

vnc. ouorum.[91]) — It. IIII oues pingwes Johannis baptiste. — It. cum quarto anno aprum quatuor annorum senem.[92]) — It. X pullos martini. — It. vnum maldrum silig. et habebit missam animarum in choro. — It. Thesaurario pro tempore IIII marc. et II sol. martini.[93])

Isti mansi pertinent ad curtim in Endorpe.

Tres mansi in Rekelinchusen in parochia Helueelde [credo quod sit in parochia Stockheim].

Duo mansi in Weyninchusen [in parochia Heluelde].

Vnus mansus in Linepe.

Duo mansi in Aldenheluelde.

Vnus mans. in Almenbeck in parochia Plettenberge.

Vnus mans. in Keyseberge in paroch. Balue.

It. vnus mans. in Theydinchusen in paroch. Menden [Enkhusen].

Isti sunt mansionarii soluentes auenam nomine curtis Endorpe.[94]) Hinricus in Weninchusen de duobus mansis ibidem tria maldra Meschedens. de quolibet manso IX scep.

Flechteman in Rekelinchusen sex modios hoc est IX scep.

Henke Dickman ibid. VI modios.

Hinricus Schindebuch in linepe VI modios.

Volmeke Junkere de manso in aldenheluelde VI modios.

Reliqua IX maldra dabit schultetus in Endorpe.

Et predicti presentabunt Meschede.

---

91) [de illis habebunt custodes XX vncias.] B. — 92) qui valeat inpinguari [dabit X sol. vsque ad reuocationem capituli]. B. — 93) Das letzte Item fehlt in B. Die zu der Curtis Endorf gehörigen Mansen sind darin ebenfalls nicht aufgeführt. Das Register ist unten auf der ersten Seite jedes Blatts foliirt. Bl. XII endigt mit den Prästationen der Curtis Endorf. Auf der Rückseite sind später die pensiones villæ Meschede in zwei Columnen nachgetragen, welche in A. nach den Abgaben in parochia Hundeme folgen. Das Blatt XIII ist herausgeschnitten, es folgen Bl. XIIII welches nicht foliirt ist und dann XV, XVI, XVII. — 94) Das folgende bis an die Curtis Stochusen ist nachgetragen, weil im Register hier ein leerer Raum war, welcher auf dem folgenden Blatte hinter der Curtis Wetterhoff fehlte, wo sonst eigentlich die dazu gehörigen Mansen hätten folgen müssen.

Isti mansi curtis Wetterhoff prope Wedinchusen soluent auenam Meschede.

Vnus mansus in Wenhem vnum maldrum auene. tone [hinric] colit.

Vnus mansus in Wolden tria maldra. kerstian Lobbeke. — alius mansus in Wolden duo maldra. herman kerstiens.

de manso kloppers in Berge quatuor maldra. kopernagel colit.

Item Curtis in Stochusen dabit XXX [XXVIIII] maldra auene et II scep. maioris mensure. — It. pro porcis III marcas I sol. vel porcos tantum valentes. martini. — It. XVIII cratheres mellis martini [95]) [pro quib. crather. dabit VIII sol.] — It. XXX plaustra lignorum nuncupata wlgariter Erlenbolt. festo natiuitatis xpi. [Außgelöset.] — It. vno anno VI sol. ad Wynscar. — It. altero anno adducet vnum plaustrum vini de Lympurg ad Meschede suis propriis expensis. — It. III scep. tritici minoris mensure. petri ad cathedram. — It. XI pull. martini. [96]) — It. porcum de molendino valentem IIII sol. martini. — It. inpingwabit aprum omni anno a festo mychael. usque martini. — It. V vnc. ouor. in festo palmarum. — It. custodibus IX denarios. [97])

Mansi pertinentes curti.

Primo vnus mansus in Stochusen, quondam dicti leekenbrachtes [Gockelonis] dabit capitulo IIII maldra auen. maioris mensure.

It. vnus mansus in Müldensbern dabit capitulo V maldr. auen.

It. vnus mansus in Calle dicti porteners dabit caplo XIIII scep. auen.

It. duo mansi in vysbecke quiuis dabit caplo. XVIII scep. auen. vnum scep. siliginis et ouem.

---

95) [villicus habebit dimidium sextarium vini.] B. — 96) It ad mandatum in cena domini VI den. [et villico dabitur una semella de IX et quadran.] B. — 97) It. die purificationis beate Marie villicus debet circuire cum reliquiis et habebit vnam candelam de quarta parte talenti.] B.

It. vnus mansus in Aldenheluelde dabit caplo III sol. et obul. et II pullos. — It. alius mans. ibid. dabit caplo. XXVI den. et II pullos. — It. tertius mans. ibid. dabit caplo. IIII sol. min. II ⅎ den. et II pullos. [istam pensionem tenetur soluere Epyphanie dni.] — [Ista pensio pertinet ad presentiam in choro IX sol.] — It. vnus mans. ibid. dictus to der Loyuen dabit caplo. XIII ⅎ scep. auen. — It. alius mans. ibid. dabit caplo. tantum. — It. tertius mans. ibid. dabit caplo. IIII maldr. auen.

It. vnus mans. in Weynhem dictus hyddinchof dabit caplo. XIII ⅎ scep. auene.

It. vnus mans. in Olepe dabit caplo. XIII ⅎ scep. auen.[98])

---

98) Die zur Curtis Stockhausen gehörigen Mansen mit ihren Abgaben sind in dem Reg. B. vollständiger in nachstehender Art aufgeführt:
Mansi pertinentes curti.

It. mansus in Muldesbern tenetur capitulo IIII maldra auene et III scep.

It. mansus in Calle dicti Porteners tenetur capitulo XIII ⅎ scep. auene.

It. mans. in Stochusen tenetur capitulo IIII maldra auene [quem pro nunc possidet Lekenbrecht].

It. mansus. ibidem.

It. mansus in Oylpe tenetur curti XXXIII den. vno anno et altero anno VI den. pro vectura vini. It. II sol. de area mansi Martini. It. III den. Jacobi. It. II pull. et II vncias ouorum. It. in circumcisione dni. XVIII den. pro ensemo. It. capitulo II maldra auene et I den.

It. ibid. mans. dicti Erleman tenetur curti IIII sol. et II pull. Martini.

It. mans. in Vrenchusen dictus in den Erlen tenetur curti VIII scep. auene, II pullos, II vncias ouorum.

It mans Hddinchof in Weyneme tenetur capitulo XIII ⅎ sc. auene et I den.

It mans. in Oysbolde tenetur curti I maldrum auene.

It. mans. in Kyrcheluelde pertinenti betteke Heynen tenetur curti IIII sol. III den. I pullum et vnciam ouorum.

It. ibid. alter mans tenetur curti II sol. pullum et vnciam ouorum.

It. mansus in Weyninchusen tenetur curti II sol pullum et vnciam ouorum.

It. mansus in Westenvelde tenetur curti II sol. pullum et vnciam ouorum.

It. dimidius mans. ibid. tenetur curti I sol. pullum et vnciam ouorum.

It. mansus dictus der Loyuen in Aldenheluelde tenetur capitulo XIII ⅎ scep. auene. It. curti II ⅎ sol. It. curti VI den. vno anno et altero anno XXVIII den. pro vectura vini. It. III den. Jacobi. It I pullum et vnciam ouorum.

[It. vnus mansus dabit tantum capitulo.]

Curtis Wetterhof quam sub se habent. prepositus et conuentus in Wedinchusen et possident. Primo dabunt de dicta curte in festo viti. vnum maldrum siliginis et II sol. [X flor. pro porc. et pecunia]. — In natiuitate beate mar. virg. vnum maldrum tritici et IIII hamel. duos annos in etate habentes et pyngwes. — In festo bti. thome apostoli X maldr. auen. et V sol. atque duos porcos ad latitudinem trium digitorum pingwes. — In purificatione beate Mar. virg. quatuor porcos ad latitudinem vnius digiti pingwes. singulis annis cunctis temporibus dent et persoluent. Et sic predictam curtim perpetuo et quiete possideant.[99]

Curtis in Laere. villicus dabit IIII maldr. auen. Petri. (missam animarum habebit in choro). — It. vnum porcum valentem IIII sol. martini. — It. vnum scep.[100] siligin. martini — It ouem pingwem Johannis baptiste.

It. bona dicti Wulues de Lare, que nunc pertinent Johanni hukelhem et suis heredibus [Berninckhusen] tenentur dare capitulo IIII oues pingwes Johannis baptiste—

It. alter mansus ibidem IIII maldra auene: solebat dare V maldra, ouem et I modium siliginis [Nota. ille mansus non pertinet ad curtem in Stochusen sed ad capitulum].

It. mansus in Veysbec tenetur capitulo XIII½ sc. auene, I sc. siliginis et ouem.

It. alter mans. ibid. tenetur capitulo XIII½ sc. auene, I sc. silig. et ouem.

It. vnus mans. in Aldenheluelde (Rosehake) tenetur capitulo III sol. et obul II pullos Martini.

It. alter mans ibidem (Rabalt) tenetur capitulo XXVI den. II pullos.

It. tertius mans. ibid. tenetur capitulo IIII sol. minus II½ den. II pullos. Istam pensionem tenentur isti tres in Ephifania domini [et pertinet ad presentiam in choro].

It. mans. ibid tenetur IX maldra auene.

99) In B. sind die Hofes-Abgaben folgendermaaßen spezifizirt: X maldra auene.—It. II porcos ad latitudinem trium digitorum pingues, Thome. — It. V solidos Thome. — It. purificationis beate virginis IIII porcos ad latitudinem vnius digiti. — It. Viti I maldrum siliginis et II solidos. — It. natiuitatis beate virginis I maldrum tritici [majoris mensure]. It. inter festa natiuitatis et .... beate virginis IIII oues pingues [duos annos in etate habentes]. Man vergl. die Urk. der Abtissin Jutta v. 1207 in Seibertz Urk. Buch I. Nr. 130. — 100) II schep. B. —

et III oues in natiuitate beate marie.[101]) — It. in natiuitate beate marie virg. — II talenta cere.[102])

It. ibid. bona piscatoris XV scep. auen. } ad miss. animar. in choro.
It. ibid. bona Frederici in der Willersbeke IX scep. auen.

It. vnus mans. in vrenkhusen II maldr. auene Martini et XVIII den. et II pullos Jacobi. [Gobbele.] — It. alius mans. ibid II maldr. auen. martini. — XVIII den. et II pullos Jacobi. [Hinricus.]

It. in Herbolinchusen de dimidio prato IIII sol. [ad presentiam].[103])

It. vnus mansus in Olepe II maldr. auen. martini. XVIII den. et II pullos Jacobi.

It. vnus mansus vp dem Budenuelde [Rutencop colit] quem contulit Johannes de Molendino VII maldr. auen et III pullos [ad presentiam] locatio pertinet capitulo. [Abele katoel in der matenbeke colit, dabit III maldr. auen.]

It. duo mansi in marpe tenentur caplo. X scep. tritici. minoris mensure in festo Epyphanie. [pro tritico dabit XIIII sol.] Et II talenta cere Thesaurario.

It. bona in Remelinchusen que olim pertinebant parentibus dni. Hinrici kerl. quorum infeudatio pertinet ad dnum. abbatem in Grascop. tenentur caplo. II maldra. silig. VIII maldr. auen. et VIII sol.

It. vnus mansus in Herhagen tenetur I maldr. silig. I maldr. ordei. II maldr. auen. et II pullos. — It. vnus mans. in superiori Teynchusen I maldr. siligin. I ordei. II maldr. auen. et II pullos.[104]) [Lambertus.] — It. alius mans. ibid.[105]) tantum. [magnus Gotfridus.] Et hij tres mansi etiam pertinebant dno. Hinrico kerl bone memorie. locatio pertinet capitulo.

It. to den mesteren II pullos.[106])

---

101) [de bonis Keteler.] B. — 102) It. IIII den. — It. campanariis IIII den. [de bonis Scaden]. B. — 103) Dieses Item fehlt in B. — 104) [Frederich] B. — 105) [Abel] B. — 106) Dieses und das folgende Item fehlen in B.

It. vnum pratum in der lutteken henne quod olim pertinebat ad predicta bona in Remelinchusen IIII sol. arnoldus de bunninchusen dabit.

It. vnus mansus in Meschede olim Stormes [Henlars] pertinens tenetur XIIII scep. auen. et I talentum cere[107]) [Item idem mansus VI scep. silig. et VI scep. ordei et quatuor pullos et octo solidos de quibus officiantes apostolorum II flor.]

It. alius mans. in Henler tenetur V maldr. auen. XVIII den. et ouem.

It. in Lotmerinchusen bona quondam puntyseren VI sol. [ad presentiam toylen habet sub se] — [vacat VIII flor. dedit Joten][108]) — It. vnus mans. in Loytmerinchusen tenetur II maldr. auen. — It. decima dicta markettende de Lotmerinchusen et heyen pertinet capitulo.

It. vnus mans. quondam Gobelen in berchusen II sol.[109])

It. vnus mans. in ymmenhusen[110]) ten. IX scep. auene et I sol. [et ouem].

It. vnus mans. to dem Schemme tenet I maldr. auen. et I sol.

It. mans. inferior de inferiori Tenchusen III maldr. auen. VIII scep. silig. I sol. et ouem. [present. Gotfridus].

It. mansus in Tenchusen superiori V maldr. auen. I scep. silig. I sol. et ouem. Isti quatuor mansi. videlicet ymmenhusen. tome Schem. et duo de inferiori tenchusen. tenentur omni anno vasa. ad sex plaustra vini procurare ad Limpurg vbi crescunt vina capituli et hoc Jacobi apli. [dabunt XX sol. ex gratia, vaetgelt].

It. in Nyttenhusen mansus inferior tenetur II scep. silig. II½ sol. et ouem[111])

---

107) Der folgende Zusatz fehlt in B. — 108) Dieses Item fehlt in B. — 109) It. mans. in Henlaer tenetur II sol. [altari sti. Nicolai.] — It. alter mans. ibid. tenetur V maldra auene XVIII den. et ouem. B. — 110) [Siueke habet.] — 111) Johannis baptiste B.

It. vnus mansus in der Salueyge II maldr. auen. et IIII pullos.

It. in Saluinchusen III sol et II pullos.

It. vnus mans. in der Matenbeke II maldr. auen. [abel catoel]. — It. alius mans. ibid. II maldr. auen. [de sceper.]

It. vnus mans. in Kukelhem XVIII den. et II pullos. martini.

It. in superiori Berge vnus mans. dictus Soytman dabit III sol.[112]) [ad presentiam] — [Herm. de gode].

It. in Menkhusen vnus mans. dictus berchof tenetur II cratheres buttiri. II sol. VI caseos paruos[113]) et VI pullos. Jacobi.

It. vn. mans. in budenbeyc VIII den. [vacat].

It. vn. mans. in Weysentorpe et in latorpe VI sol. martini.

[In parochia Hundem.[114])

It. in Albom III sol. quorum henneke Vos I sol. Else crusens III½ den. et henneke hutteman VI den. et hans albom et dicti Pilsticker V den.

It. in Aldenhundeme [volmeke] IX den et in Herntorpe XVIII den.

It. in Hemesberge de curte dicta Lindenhof VI den. quorum hans Lindenhof II den. Johan voler II den. et relicta heynemanni vp dem brincke II den. — It. ibid. de bonis hans lodewiges II sol.

It. in Bredenschede XXXII den.

It. to der porten prope seytuelue XII den.]

---

112) Martini B. — 113) Valentes VI obul. B. — 114) Das auf Hundem Bezügliche ist nachgetragen bis: Meschede. Im Reg. B ist es zwischen den Mansen des Hofes Stockhausen mit folgenden Worten eingeschoben: [In parochia Hundem in Albom Hutteman et eius filius. Henneke Cruse. Hannes Grotehanz dictus Oymeken et eius soror. Hennecke de . . . dederunt sex sol. de duobus annis. — It. in Calle bona quondam Roydengers I maldr. auene II pullos, capitulo debet de bonen Camp.] Das Reg. B endigt mit den Mansen der Curtis Laer und spezificirt am Schlusse nur noch die Weinrenten der Curtis Limburg, welche im Reg. A. fehlen. Wir schalten sie unten nach dem General-Item über diese Curtis ein.

In Meschede.[115])

Primo de area dni. Johannis Borchardi [frigm. willem sartor] XVIII den. et II pull. [ad presentias.] — It. de area dicti Treygelers [fredericus sartor] XVIII den. et II pull. — It. de area Gerhardi sutoris II sol. [rector scholarum]. — It. de area predicatorum XII den. — It. de area dicte Webeliken VI den. [albertus canis]. — It. de area quondam mesternademes I talentum cere et VI den. [albts. iudex]. — It. de area dicti Luynynges II talenta cere et XVIII den. — It. de area dicti bonittes XII den. [grete Kregers]. — It. de campo an dem clusenberge beier XII den. — It. de bonis Arnoldi de berninchusen prope pontem. XXII den. — It. de bonis dictis schargud. tregeler XII den. et II pull. — It. de aliis bonis dictis schargud henpeler XII den. et II pull. — It. vnum schargud. henneke Vrederikes IIII sol. [frederik de bluwenschede.] — It. de bonis Syueken poppen IIII sol. [Wegener habet pro nunc.] — It. de area siue curia quondam dni. Theoderici Haken. II sol. et II pull. [prepositus nunc habet sub se et pertinet Johanni teylner.] — It. de area quondam Seppen I talentum cere [lukenbach habet]. — It. de area Goscalci Poyrre VI den. et II pullos. — It. idem Goscalcus de curia quondam Haseken puppen II sol. et II pull. — It. de area Hann. poren III sol. et II pull. [et quinque sol. pro memoria quondam Jo. Lunzen.] — It. de area Henneken de Lare XVIII den. et II pull. [albts. pistor]. — It. de area Gerken Kremers XII den. [kerstian van Heggen]. — It. de area Hannis Humpelers XVIII den. [schone steneken sartor]. — It. de area fratrum Augustinensium VI den. [sutor wigele]. — It. de area siue domo lapidea beyers I talentum cere. — It. de area Euerhardi sub stypite [Gödeke. —

115) Im Reg. B. sind die: **Pensiones huius ville Meschede** zwischen der Curtis Endorf und der Curtis Stockhausen nachträglich eingeschaltet. Die areæ, werden daselbst meist curiæ genannt. Uebrigens wechseln die Namen der Besitzer von den einzelnen Häusern so, daß sich die Identität derselben für beide Register nicht mehr feststellen läßt. Auch die Zahl derselben stimmt nicht genau. Wir haben daher keine Varianten aus dem Reg. B. beigefügt.

Cord mackele]. — It. de area Henneken vrederikes XV den. [fredericus in foro]. — It. de area Tylemanni supra forum. XV den. [Henke]. — It de area Conradi kargenberges XV den. [Hans pistor]. — It. de area Neytelers I talentum cere [gresemunt]. — It. de area Gerken Greysemundes I talentum cere. — It. de parua curia prope Greysemunde quondam syueken ½ talent. cere. — It. de area Tilemanni sartoris XV den. [Henneke tileke]. — It. de area Heydenrici pystoris XV den. [degel pistor]. — It. de area quondam noppeldes I talentum cere [pellifex herm. faber]. — It. de area Betten dullen II talenta cere [hans Vischer]. — It. de bonis gerken neyten VI sol. [frigulus]. — [It. lanifex de prato prope lantwere V sol. ad presentias]. — It. de bonis Henneken breyders VI sol. [frigman]. — It. de area Gotfridi pistoris IX sol. [Herm. Hunt. Webelke et scol.] — It. de area Ertwini XVIII den. et II pullos [Joh. custos]. — It. de area Hinrici Herhagen XVIII den. et II pullos [Hinr. wigandes]. — It. de area dicti Wullenweuers XII den. prope vlasschenberg [molendinum desuper habet]. — It. de bonis inhabitantibus nurik I marc et II sol. [Hinr. Humelte]. — It. de area nottekeschen II sol. et II pullos. [Henneke kloke]. It. de curia montis vlasschenberg quondam Tilemanni de molendino II sol. [Peter gresemund]. — It. de ortu ibidem quondam des Wulues XII den. [Ferenger]. — It. de area Tyboldes II sol. et II pullos. [vogesche]. — It. de area dicta vp der smytten VIII den. [glasman]. — It. de area siue curia by der smytten XII den. [Kargenberg]. — It. de bonis siue agris quondam des Abbates IIII sol. [degele hab.] It. de agris quondam Benittes IIII sol. [degele hab.] — It. de prato quondam beyers IX sol. — It. de prato in dem broke VII sol. — It. de prato dni. Werneri in dem vnole XVIII sol.[116]) — Nota Luze [degel pore] de agris quondam syueken dumelinges IIII sol. — [It. lupi pro memoria dni.

---

116) Das Folgende bis an die Granaria um den Kirchhof, ist nachgetragen.

Joh. Heluede VI sol. de prato by der hukeleeck. Summa X mans. XII den.] — It. Hermannus de lare dabit vnam marcam de agris per dnum. Hermannum de bynole pastorem in Calle capitulo legatis [scil. tam diu quam viuit dnus. Wilhelmus frezeken et est rector altaris beate Marie virg. dabit sibi; post obitum suum fiat memoria dni. Hermanni de bynole[117]) quondam pastoris in calle in predictos agros; ita ordinauit et legauit.]

De granariis cimiterij in Meschede.

It. de granario quondam dni. Johannis Wydennest VI sol. [beier.] It. de granario dicti Tregelers III sol. [grete beiers.] — It. de granario quondam kunneken dumelinges IIII sol. [Henlar]. — It. de granar. quond. Gerken Swarten II sol. [mackele.] — It. de granar. antiquo katherinen vp dem markete IIII sol. [giseke sutor.] It. de granar. lapideo quondam Frederici. I talentum cere et debet cremare ante sepulcrum dni in parasceue et II sol. rectori primi altaris [hedegel] — It. de grubenwerder I talentum cere et debet cremare ante sepulcr. ut supra.[118]) It. de granar. benystes IIII sol. [Joh. post.] — It. de granar. Theoderici Swarten vnum maldr. auen. [Hunold. Hanxlede].— It. de granar. paruo quondam poyren IIII sol. [vacat.] — It. de granar. Goedeken sub stypite I talentum cere. — It. de granar. Johis Toylners V sol. [franc. Theunen edificauit domum ibidem.]

De domibus siue curiis dominorum.[119])

It. de curia et domo dni. decani [Hermanni Schaden] VIII sol. et XVI sol. It. de curia dni. Johannis degelen IIII sol. item VI sol. — It. de curia dni. Werneri II sol. et II pull. [Heidenricus Glasmans]. — It. de curia dni. Wer-

---

117) Pfarrer Herm. v. Bynole zu Calle lebte um 1400. — 118) ante sepulcrum domine Emilde B. — 119) In dem älteren Reg. B. fehlen die Curien der Canoniche. Es werden nur 10 domus claustrales aufgeführt.

neri II sol. et II pull. [Koteman.] — It dnus. Wernerus habet sub se aream prope curiam suam XVIII den. et II pull. [Wyschert.] — It. de curia dni. Tilemanni III sol. [Bernhardus]. — It. curia dni. Johannis brant [Lupi] XIIII den. — It. de curia dni. Sifridi IIII sol. — It. de domo dni. Petri [Scaphusen] X sol. [beier henne bansch]. [120]) — It. de curia quondam dni. Arnoldi de wys [Joh. in ponte] II sol. et II pull. [in dem burdelle]. It. de domo dni. Tilemanni IIII sol. pro memoria Alheidis famule sue quondam. — It. de domo dni. Tilmanni wormbeke XII solidos. — [It. de domo dni. Johannis lupi VI sol. pro memoria dni. Joh. Heluede. — It. de domo dni. Petri art. VI sol. ad presentias festi s. Elisabeth. — It. de domo et curia Joh. Remelinchusen IIII sol. et XVIII sol.]

It. de domo claustrali dni. decani [Spaen] VI sol. [nunc Joh. prepositi]. — It. de domo claustrali dni. Joh. Brant IIII sol. [Bernardus]. — It. de domo claustrali dni. Johannis Sifridi II sol. [beier dockel] It. de domo claustrali dni. Sifridi IIII sol. [decani.] — It. de domo claustrali dni. Tilemanni V sol. [Tilman]. — It. de domo claustr. dni. Werneri IIII sol. [Dulle.] — It. de domo claustr. dni. Gerhardi IIII sol. [gerh. Swarte lupi.] — It. de domo claustr. dni. Wilhelmi VI sol. [Durkop.] — It. de celario dni. Hinrici II sol. [Henlar]. — It de domo claustrali dni. Hermanni Henlar IIII sol. — It. de domo claustrali quondam dni. Joh. de medebeke VI sol. [canis.] — It. de domo claustr. dni. Joh. Degelen VI sol. [Petrus art.] [121])

It. rector primi altaris huius ecclesie dabit annuatim III marcas capitulo. — It. rector ecclesie in Heluelde dabit annuatim III marcas caplo. [quarum II ad presentias et I decano pro tempore. Idcirco visitabit capitulum bina vice Colonie. videlicet Inuocauit et Remigij. — Dnus. Sifridus de agro bi

---

120) Die nächsten sechs Passus sind nachgetragen. — 121) Alles folgende bis zum Schlusse, fehlt in dem älteren Register B.

der langeloesbeke prope hennam XVIII den. dnus. Joh. beier de agro prope pratum quondam dni. Werneri XVIII den. — It. pratum dni. Werneri XVIII sol. — It. de magno prato duas marc. — It. de prato quondam Brullinchusen XVIII sol. — It. de prato prope getteper brugge IX sol. — It. de prato prope ruram ubi pastor ecclesie parochial. habet partem ad austrum et ad aquilonem VIII sol. de isto prato in medio locato. — It. pratum in dem broke VII sol. — It. pratum markes I talentum cere et I sol.]

Infrascripti persoluent ceram.[122])

Prepositus de domo monasterij II talenta cere. — It. Beyer de domo sua et de ortu sub clusenberge II talenta. — It. de area netelers I talentum cere [gresemunt]. — It. de area Greysemunt I talent. cere. — It. de granario suo nouo ½ talent. cere. [Euerhardus kelsinges]. — It. de ortu quondam Syueken dumelinges ½ talentum. [gresemunt]. — It. de area dicte der Noppoldeschen I talentum [pellifex Herm. faber]. — It. de areis betten II talenta [Hans vischer]. — It. de ortu [prato murikes] prope molengrauen I talent. [d. Euerhardus dnus. h. Scade. canis]. — It. de area dicti Lünynges II talenta. — It. de ortu siue area quondam Lutzen I talent. [Judex grote tonies.] — It. de loco ante monasterium I talent. gerke kremer. — It. de area dicte Scheppeschen I talentum. [lukenbach.] — It. de ortu [campo] prope ortum hummulorum herhagen [an dem clusenberge] I talentum [Cortenacke dabit I sol.] — It. in Weystenuelde II talenta cere et II maldra auene. — It. de granario Euerhardi sub stypite I talent. cere [goedeke]. — It. de bonis quondam mügenstormes I talent. cere [Henlar].[123])

[It. Hannes vp der Smitten I talent. cere de area prope Seppeschen [wil. Smittman]. It. de hunt ½ talentum

[122]) Die hier besonders aufgeführten Wachs-Abgaben sind im Reg. B. gelegentlich zu den übrigen Abgaben verzeichnet. — [123]) Das Folgende bis zu der Ueberschrift Meschede ist nachgetragen.

It. de hunt ½ talentum de nouo suo granario. — It. dnus. Joh. Remelinchus I talentum de agro ste. crucis [magnus Petrus]. It. dnus. Ti. Menchusen [de campo infra curiam suam] I talent. It. toylen de domo lapidea I talent. — It. de domo Syueken carpentarij prope pontem [Richardus bodener] I talent. — It. frigrauius I talentum cere de ortulo et noua domo iuxta hennam [mester heyne]. — It. Herm. carnifex I talent. cere de domo et area sua vel XVIII den.]

In Meschede.

It. mansus quondam Lampen pertinet capitulo [IX sol. et XVIII den.] — It. mans. dicti Sleypers pertin. caplo. [Nygeviant habet IX sol. ad presentias et III sol. choro.] — [de istis duobus mansis dabuntur XVIII sol. ad presentiam in choro.] — It. mans. dictus der wedewenhoyue pertin. caplo. [Henne barscher et Schone habent, dabunt annuatim I maldr. siligin. et I maldr. ordei et II maldra hauene.] — [It. VII jugera bi der vnebeke et up den gronschede VII scep. auene sinistro choro, Henneke tileken habet.][124])

In Calle.

It. in Calle de manso Willikens IIII sol. [ad presentias.] — It. tertia in Calle, tam maior quam minor, pertinet capitulo.

---

124) Im Reg. B. ist auf einem offen gewesenen Platze noch folgendes nachgetragen, was des Zusammenhanges wegen hieher gehört: (S. Note 25.) [Nota: infrascriptum dicitur Presterlant. Hec diuisio facta est anno dni. M°. CCC°. LXXX° quinto, feria sexta ante oculi in quadragesima. Decano den Reip. VIII scep. It. an dem Clusenberg IX scep. It. in dem Ole juxta Wydeneste dimidium morgen. It. an der Kackenbeke ½ morgen. It. an der Druveder ho I morgen. It. dab. dobelant IIII scep. Sifridus habet. Bernhardus. — Dno. Johanni Spaen in der Ykenbeke I morgen. In der Muscken Slade VI scep. It. an dem Kysse IIII scep. It. an dem Hargete II scep. It. op dem Staueren II scep. Joh. Degele habet Sartor. — Dno. Joh Brand prope Langeslobeke IIII scep. It. an der ykenbeke I morgen It. by dem Trapwege ½ morgen. It. juxta Cattenbeke quod Notleke habuit sub se, vnum juger. It. I morgen ab ista parte Langeloesbeke, sub Wideneste. H. Vrede hab. Jodoci. — It. dno. Wernero quarto presbytero III morgen an der Vnnenbeke super agros meos, quos dictus Swarte coluit. It. in der Kattenbeke I morgen quem Beyer colit. It. I morgen ab ista parte Ykenbeke. Gerhardus hab Joh. prepositi.]

It. decime in Herhagen, in Nychtenhusen et in Erflinchusen pertinent caplo. — It. mans. dni. Werneri III scep. silig. III scep. ordei et VI scep. auene [Henneke tileke habet].

Nota de curte in Lympurch. Hinricus quondam burgrauius de drakenvilz firmiter se obligauit quod ipse Hinricus domine Abbatisse et capitulo ecclesie Meschedensis singulis annis terminis deputatis de pensionibus prouentibus et juribus quibuscunque fauorabiliter cum integritate satisfaciat, que sunt ista. videlicet: In festo natiuitatis beate Marie virg. duas fustes fissas repletas cum uvis maturis. Item eodem termino dimidium maldrum fructuum estiualium qui wlgo peyrseke nominantur. Item idem Hinricus tempore vindemie duos famulos domine Abbatisse et ecclesie predicte equis euntes et vnum famulum pedibus euntem apud lympurch procurabit in expensis donec vina dictarum domine abbatisse et eius capituli vindemiate sint integraliter et collecte. Item idem Hinricus omnia vasa dictarum Abbatisse et capituli Meschedensis singulis annis cum opus fuerit suis expensis faciet religari.

Item pensiones dicte curti attinentes extendunt se ad XXI amas vini absque halfwas, ut patet in registro desuper confecto.[125])

---

125) Die nachstehenden Weinpräſtationen fehlen im Reg. A. und ſind aus B. herübergenommen, ſ. Note 114.

[Isti infrascripti sunt nostri pensionarii de vineis nostris in Limporch sub anno incarnationis dni. M°. CCC° XC°. octauo die beati Martini episcopi — It. Abbatissa. in Vilke ½ morghen Halfwas in Ryndorp. — It. in Limporch Kirstianus Scheper et Noze Gobilen ½ morghen halfens — It. Henne Peytze ibid. ½ morghen Halfwas in Lymporch. — It. Johan van Metternicht van deme Berchoue zu Kassel vnam amam, quondam katerine de Ossendorp. — It. Henne Peytze van Basel siner houestat ½ amam. — Item Heur. Wlf de Rindorp in deme acker duas amas. — It. Philippus de Menden in deme acker et in deme melkener quatuor amas. — It. Sybel Ganze

Infrascripti sunt mansi pertinentes curti in Ebdeschink.[126])

in deme acker ½ amam. — It. Gerardus de Stotze in deme acker I amam. — It. Heynrich Heydolf in deme acker by Henkin Hotgin V sextar. et I quadr. — It. Heynrich Starke in deme acker by her wlf XX sext. et I quadr. — It. Johan Leman in deme acker by Henrich Starke XV sextar. — It. magister Leo in deme acker tuschen Juncker Philippen vnde Johan Leman V sextar et I quadr. — It. Conradus de Arbach in deme Acker dictus de Ruseler V sextar et I quadr. — It. Heyne vp der Strasen van deme Schauernacken V sextar. et I quadr. — It. Teyl Zungin vp deme Schauernacken X½ quadr. — It. Heynrich Dusink vp deme Schauernacken X½ quadr. — It. Junfrouwe Kunne de Yttere van deme Schapert et est vnum quartale quondam cisgins V sextar. et I quart. — It. Jacob Elzen son in der Weuelgassin III½ sextar. — It. Kirstianus Scheper van deme Wytzenberche ½ amam. — It. Kirstianus van deme Swellepaghen II sextar. — It. Abel vp deme berche van deme Swellepaghen dictus dat korte verdel II sextar. — It. Greta relicta Heynen Vlners van deme Coyllhasen II½ sectar. et vnum drilinck. — It. Johan Molner van deme Coyllhasen VIII sextar. — It. Johan Honener in dem teppen VII sextar. — It. idem Johannes in den hundert marken by den teppen II sextar. — It. Sybel vp deme berche ibidem II sextar. — It. Rotgerus Kauersin van deme Greuergin II sextar. — It. Stina Rutincks vp deme steynberche II½ sextar. — It. Stina relicta meyster Lutzen van deme putzwingerde XV sextar. — It. eadem Stina et Lewigin filius magistri Lutzen van deme vlenbuys ½ amam. — It. Junfrouwe Metze de Leuenberch van deme royder wingerde I amam. — It dni. de strunen ibid. ½ amam. — It. Nellenkint ibid. ½ amam. — It. in Rindorp Henke van der Strunen in der le an der geburschaf XXIII sextar. et I quadr. — It. Tilmannus Buschof ibid. VII½ sextar. et I quadr. — It. Yde Scharde mule ibid V sextar. et I quadr. — It. Gerdrut relicta Hermanni Pagen ibid. V sextar et I quadr. — It. Paulus ibid. ½ amam. — It. conuentus in Vilke I amam et II sextar. — It. Heyne vp der strasen van deme iungen wingerde vor Ysbach ½ amam. — It. Hens filius magistri Lutzen ibidem ½ amam. — Summa VIII ame cum ½ ama et V sextaria, absque halfwas. Isti infrascripti sunt nostri pensionarii de vino nostro quod quondam habuit dnus. Petrus ad uite ductum: Primo abbatissa de Vyleke dabit vnam amam et II sextaria. — It. Hermannus Paghe V sextaria et I quadrantem. — It Henrich Schardemule V sextar et I quadr. — It. Paulus de Rindorpe dimidiam amam. — It. Henneke filius Metten dimid. amam et V sextar. et I quadrantem. — It. Teyle op me rome dimid. amam et V sextar et I quadr. — It. de Struen dimidiam amam. — It. Mette de Leenberge vnam amam. — It. Kerstigen de Lettere dimidiam amam. — It. Joh Vlner IX sextaria. — It. Heyne Vlner II½ sextaria. — It. Gherke vp der Strata VII sextar. — It. Johan op dem Watere VII½ sextar. — It. Johan Mulnar VIII sextaria. — It. Reneke Kauwersin II sextar. — It. Abele op dem berghe II sextar. — It. Jacob Elsensun III½ sextar. — It. Lutze faber VII½ sextar. — It. Johan houennerssun VI½ sextar — It. Katherina de Ossendorp vnam amam — It. Johan van der Linden I½ sextar. — It. abbatissa de Vileke ½ morghen halfwas — It. sunt ibidem duo qui habent sub se halfwas.]

126) Ueber den Hof und die Vogtei zu Ebdeschink (Epfingsen) bei Soest vergl. Seibertz Dynastengeschichte S. 42.

Primo vnus mansus in Berninchusen quem habet dictus kerl in Susato. dabit VI modios brasij. I hermodium siliginis et I solid. Petri.

It. in Werlo de Lendinchusen II modios silig. II mod. ordei et III sol. Tork.

It. vicarij ecclesie sti. Patrocli susatiensis de vno manso in deyderdinchusen VIII den. Petri.

It. vnus mansus in kokelinchusen dabit VI mod. brasij. vnum hermodium siliginis IIII solid. talentum lini. I pullum. X cratheres tritici et V denar.

It. in Teydinchusen vn. mans. VI mod. auene et I sol.

It. in Nederenhoyen vnus mans. quem tenet dictus knop VI modios auene et I sol.

It. vnus mans. in Madewich quem tenent vicarij Susatens. VI mod. auene et VIII den.

It. vn. mans. in Rythem in parochia Werlo III sol.

It. vn. mans. in Suthoue in paroch. Vlydrike III sol.

It. vn. mans. in Bukeslo in paroch. Boynen V sol.
It. vn. mans. in Vreyswich V sol.

It. vn. mans. in Holthem in parochia Boderike III½ mod. ordei. vnum hermodium siligin. et XI den. X cratera tritici. talentum lini et pullum.

It. in Werlo de duobus agris VI den. Stork.

It. vnus mans. in Westeren Andopen quem tenet dictus Melenman. dabit VI mod. brasij. I hermod. siligin. IIII sol. X cratheres tritici talentum lini et II pullos. — It. ibid. alius mans. quem tenet Albertus de Meyninchusen dabit IIII mod. brasij. I hermodium siligin. IIII sol. X crather. tritici, talentum lini et pullum. — It. ibid. dimidius mans. dictus Mouwe quem tenet claustrum in Paradiso, V sol. IIII den. et I modium brasij, I hermod. siligin. — It. ibid. vnus mans. dabit V sol. min. III½ den. I mod. brasij.

½ mod. silig. V crather. tritici ½ talentum lini et pullum. magister hospitalium extra muros Susatienses. — It. mans. ibid. teysberner dabit VI mod. brasij I hermod. silig. IIII sol. quorum duos habebunt mansionarij ad bibendum, quando rediunt de judicio. X crather. tritici. talentum lini et pullum. — It. mans. ibid. Hinric. de Heyringe dabit IIII sol. IIII mod. auen. I hermod. silig. X crather. tritici. talentum lini et pullum. — It. mans. ibid. vicarij Susatiens. dabunt II modios ordei. I hermod. siligin. XXIX den. talentum lini et pullum. — It. molendinum ibid. claustrum Paradisi dabit VIII sol. — It. mans. ibid. quondam kerken claustr. Paradisi dabit VIII sol. VI mod. brasij et II hermod. siligin. — It. ibid. dimidius claustrum Paradisi dabit III sol. II mod. ordei. I hermod. siligin. — It. dimid. mans. ibid. quem tenet Joh. Droste dabit V sol. et V den. dimidium hermodium silig. V crather. tritici. ½ talent. lini. ½ pullum. — It. alius dimidius mans. ibid. Wilhelmus de Andopen dabit tantum. — It. vn. mans. ibid. quondam Wilhelmi Wesler VI mod. brasij. III½ sol. I hermod. silig. X crather. tritici. talentum lini et pullum. — It. dimid. mans. ibid. Henneke van Dorpmunde dabit III sol. II mod. ordei. I hermod. silig. V crather. tritici. talentum lini et pullum.

It. in Osterenandopen vnus mans. qnondam Vrowendorpes de susato dabit IIII sol. et V den. IIII mod. brasij. I hermod. siligin. X crather. tritici. talentum lini et pullum.

It. Albertus de Meyninchusen de vno manso ibid. III½ sol. VII mod. ordei. I hermod. siligin. X crather. tritici. talentum lini et pullum. — It. duo mansi ibid. dicta de Heytueldesche et vxor magistri Lamberti dabunt VIII sol. et XII den. pro tungelt II hermod. silig. III½ mod. auene. XX crather. tritici. II talenta lini. XII mod brasij IIII pull. — It. vnus mans. ibid. Puelle hospitalis dabunt XVIII mod. brasij. I hermod. silig. X crather. tritici. talentum lini. II pullos. V sol. Petri et VIII sol. Michaelis.

It. in Elmerinchusen in parochia Dynker vn. mans. quem tenet Cloet de Northelen XII mod. ordei.

It. vn. mans. in Ebdeschink Wilhelmi Gogreuen dabit IIII sol. I hermod. siligin. et II pullus. — It. ibid. alius mans. Schotten dabit VI mod. siligin. VI ordei. VI auene. III sol. et VI pull. — It. ibid. de vna casa filius Henze II mod. siligin. II ordei. III sol. et VI pullos.

It. ibid. Gese II sol. et IIII pullos. — It. ibid. Crans dabit III sol. et IIII pullos de duobus jugeribus. — It. Ibid. idem Crans dabit de vna alia area V sol. et II pullos. — It. ibid. de Greue dabit XVIII den. [II sol.] II mod. siligin. II ordei et II modios auene de agris dictis heytland.

It. in Heuenchusen prope Roylinchusen II sol.

It. in Roylinchusen de Schuuersche XI sol. et VI pull. — It. ibid. Reydeke Wenke V sol.

It. in Holtwyckede vnus mans. Herman de korte dabit VI mod. ordei. I hermod. siligin. X crather. tritici. talentum lini, pullum et IX den.

It. in Witmerinchusen VI mod. auene.

It. vnus mans. in Grasebeke [torck] III sol. III mod. ordei. vnum hermodium siligin. X crather. tritici, talentum lini et pull.

It vn. mans. in Ouerenense dabit V mod. silig. V ordei, VI auene et IIII pullos.

It. de teynmesche in Susato II sol. de agris. — It. de kockelepelsche I sol. de agris.

It. in Austunen mans. de Sümmeren XXXII den.

It. in Schedincge III sol.

It. in Grauenwege III sol.

It. cruciferi in Braclo apud Tremoniam XXXII den. tremoniens.

Curtis in Ekelenbern dabit martini tria malta et II½ mod. siligin. tria malta ordei et II½ mod. necnon tria malta auene et II½ mod. — It. Petri ad cathedram tres marcas, duos sol. et VI den. [nunc dabit quatuor marcas.]

It. Curtis in Westholte VI mod. siligin. VI ordei et VI auene.

It. in Westernkoten III marcas de puteo salis curti in Aspe pertinente.

It. in Vollinchusen prope Erwitte duo mansi, dicti de lippeschen houe XXX mod. auene. — It. ibid. IIII sol.

It. in Loen vn. mans. Engelbertus dabit I malt. annone duri. It. ibid. alius mans. de Starke in Susato dabit I malt. annone duri.

It. in Clyue vn. mans dabit VI mod. auene et III sol.

It. in Aldenyeyschen vn. mans. dabit II malta annone.

It. de Oesthof prope Aldenyeyschen VI mod. silig. I maltum auene.

It. in Heruerdinchusen vn. mans. VI mod. silig. VI ordei. VI auene.

It. de Curte in Loe prope Aldenyeyschen de Slincwormesche V sol.

It. in Anrochte de bonis quondam Henneken by der kerken XVIII mod. auene. II mod. silig. et I sol. [dabit amplius vnam marcam secundum tenorem litere desuper confecte.]

It. duo mansi in Armenholthusen opidani in Bedelike dabunt de quolibet jugere I mod. auene quando seminant.

It. Curtis in Wygershof II malta siligin. et II malta ordei. II malta auene.

It. conuentus in Hymelporten XII den.

It. in Corbeke XII den. [vacat.]

Curtis in Sassendorpe XII malta siligin. et ordei equepartim. — It. de molendino ibid. IIII marcas penthecosten.

It. ibid. Cord XXXII den. — It. ibid. Hannes Greten XXVII den. — It. ibid. Frederik menge de camera lapidea XII den. — It. ibid. Voyteken XII den. — It. ibid. Gerlich voget VI mod. annone de agris dictis vp dem Royde prope blibeke. [ad presentiam.] — It. ibid. Hannes Hartgerdes XII sol. de prato dicto de Mersch [Michaelis].

Nota pensiones de domibus salinarum.[127])

Primo Otmer Eppynck [bertram van dem loe] de duabus domibus XIIII [XII] marc. — Gerlacus voget [fredericus Menge] VI marc de vna domo. — Johan Eppynk [flore Hartgerdes] V½ marc. de vna domo [ad presentias]. — Arndt de gemeke VI marc. de vna domo. — It. Herman de Heygen [heredes Johannis vogedes] VI sol. [ad presentias] de domo salinari quondam Ludeken floren.

Curtis in Horne villici dabunt XII marcas. Mychahelis. VI et Petri ad cathedram VI marc.

Hij sunt mansi, curti pertinentes, quorum quilibet soluit XI mod. auene et II mod. siligin. dimidiam partem Mychaelis et aliam partem Petri ad cathedram et sunt XVIII in numero.

In Schalren III mansi.[128]) — In Seuerinchusen IIII mansi. — In Berenbroke IIII mansi. — In Cleye vnus mansus. — In Eflen II mansi. — In Roberdinchusen vnus mansus. — In Holthusen in parochia Bockenuorde II mansi.

---

127) Diese pensiones sind im Reg. B. auf einem hinter der Curtis Remelinghusen leer gewesenen Raume eingetragen w. f. [In festo natiuitatis Christi: In primo Johannes dictus Marquord tres marcas cum dimidia. — It. Gerlacus Voget viginti sol. — It. Hannes Hartgerdes tres marcas. — It. Vrowinus vnam marcam. — In festo Odelrici: It. prefatus Marquord tres marcas cum dimidia. — It. Gerlacus Voget viginti sol. — It. Vrowinus vnam marcam. — It. Hannes Hartgardes triginta tres solidos. — In festo Michaelis: It. prefatus Marquord tres marcas cum dimidia. — It. Gerlacus Voget viginti sol. — It. Vrowinus vnam marcam. — It. Ludeken floren salthus VI sol. Hermannus de Heygen, ad presentiam.] — 128) Es ist I mans. wegradirt; weshalb die Summe nicht paßt.

It. de bonis [manso] busen in Berghler XI modios auene et II mod. siligin.

It. in Ergest de curte dicta Beyrhof tria maldra tritici mensure Arnsburgensis die purificationis beate mar. virg.

Curtis in Schaphusen dabit VIII marcas. It. II malta silig. mensure Susatiensis in festo penthecostes [ad presentias]. It. VII scep. tritici mensure in Werlo in festo martini.

It. cruciferi in Moyllenhem II marcas dabunt de curte in Anlagen [ad presentiam IIII flor.] — It. de bonis Theoderici de Walthusen V½ sol. — It. de vno manso pertinenti curti in Cleye XVI den. — It. de alio dicte curti pertinente III sol. — omnes istas pensiones tenentur soluere martini. [pro illis dabunt IIII flor. renenses.]

Rueden.

It. de bonis quondam Scyllinges te Ruden IIII (V) malta siliginis et ordei et auene equipartim et est purum alodium capituli et sunt quidem LX[ta] jugera. — Primo in dem Wulkenuelde albertus de rode I juger. Gobele van der Lyt I½ jug. Johan van Oylinchusen I½ jug. Noyrad II jug. Hydinchusen I jug. Heleke kluns I jug. Doylenuoyt I jug. — It. in dem anderen velde. Herbert de vrysche II jug. Menneken nollen II jug. Herman myd den reyuernen I jug. Wagehals II jug. Rolf starke II jug. Menneken moleners II jug. Menneken vp der Stelten I½ jug. Dringenberch I½ jug. Hannes Goschalkink II jug. Alheid sua filia II½ jug. Richart Snorink II jug. Menneken Elrekink III jug. de barscher II jug. Pastor ecclesie I jug. dnus. Hinricus Wulf I jug. Kneyuelinchusen I jug. de alde wagehals I jug. grote Johan II jug. Hannes bruneken II jug. dey beemere I jug. Kunkele I jug. dey Heysse I jug. Frederik Flitkenstein II jug. Demele Hiddinchus I jug. Volpert I jug. Frederich noyrat V jug. — It. vnder dem Slangenberge vnder dem Steyne. Lutteke Henke II jug. It. an der hedemer haer II jug. It. beneden der bruwerink molen ½ jug.

Infrascripti agri spectant seu pertinent ad istos mansos in Armenholthusen [prope Bedelke]. Primo en drygarde in dem Sadelbogen bi der Welschenbeke. — It. op dem Berge op dem enenhode IIII. dar gheit dey wech dor. — It. op disse sied der Remesbeke to der duuen eyk wart III jug. dar leyget eyn drigarde landes tuschen dey dar nicht to en hoyrt, dar dey wech dor geit. — It. bouen Holthusen in der grunt IIII jug. dat eyne wende op dat ander schüt. — It. vp dem berge vnder der boken eyn drygarde landes. — It. bachter dem holte to vlde wart. an den Leym Holleren eyn drygarde landes vnde vorwars. — It. dey houestat en Seysgarde landes des hort en raude [129]) in dey kerken to Melderike.

It. de domo Hermanni [Gerwini] toydelen in Arnsberch I marc. [ad presentias].

[It. IIII sol. de bonis degel porre pro memoria vxoris sue vltikee.]

Nota de domo lapidea Henneken toyleges post ipsius mortem capitulum habebit de dicta domo dimidiam marcam annuatim pro sua memoria. [130])

[It. tilman leiffardes de manso in calle IIII sol.

It. Grimelinchusen XXI sol. ad present. — It. in Ostwech VIII sol. de bonis Kreggenkindes. — It. de bonis in geuelinchusen hinricus regele VIII sol. — It. de bonis volperti de visbeke II marc. ad present. et I marc. capitulo. — In bluenschede IIII sol. de bonis conradi de buinchusen et VI sol. ad communes disposit. — It. de claustro Paradisi XII sol. in Susato de monasterio IX marc. ibid. — It. voget in Susato III mod. annone et III mod. auene, de domo XVIII sol. et II marc. de decima in ruden ascensionis — It. dnus. Joh. Remelinchus dabit IIII marc. ad festa peragenda de corpore christi. Martini. — It. de domo Bosinchus VIII sol. et IIII sol. missario animarum. — It. de bonis Brullinchusen que possidet dnus.

---

129) Ruthe. — 130) Alles folgende ist viel später nachgetragen.

Freseken XVI sol. — It. de bonis blo. neuen IX marc. — It. Attendern. siligo in Aahusen XXX scep. Werlens. — It. in Calle IIII sol. et album den. IIII pull. de area dicti velogelt — It. in Velinchusen II maldra auene et II sol. — It. de domo bosinchuss in euersberge VIII sol. et IIII sol. missario animarum. — It. de bonis Schaden VII maldra auene et V sol. — It. de manso Hunoldi de Hanxlede up dem bodeuelde quatuor maldra auene ad present. — It. tele wesseler in Warstein X sol.]

[Nota pensiones de bonis quondam abbatis in Syborg etc.

Primo in Gezeke V marc. die beati Jacobi apli.

It. de decima in Stochem die Cuniberti XIIII sol. a capitulo Susatiensi et tum a proconsule et consulibus pro tempore gez.

It. de decima in Elzinchusen X solid. } Cuniberti

It. de decima in Wythem XII sol. } Episcopi.

It. de decima in Heedinchusen prope Ruden V solid. domicellus de Buren dabit.

It. in Heyuenchusen prope Bedelike VI mod. siligin. XVIII mod. auene et II solid. Got. de Meschede.

It. in Berge duo bona dabunt II malta auene et X solid.]

[Locatio bonorum Nurikes Johanni Sartori anno dni. M°. CCCC°. XL. pasche ad XII annos, vinicopium II fl. Ren.

Locatio der Wedewen hove Johanni barbitonsori XLI°. annunciationis Marie pro vinicopio IIII fl. Ren.

Locatio bonorum Lamberti in tenchusen M°. CCCC°. vinicopium I marc.

Locatio bonorum mansi Slepers vel jungen daltes, Frederico carnifici XLII°. I marca pro vinicopio.]

XII.

Drangsale des dreißigjährigen Krieges in Westfalen.

---

3. Medebach.

Die nachfolgenden Aufzeichnungen befanden sich in dem alten Medebacher Stadtbuche, welches mit dem ganzen Stadt-Archive in dem letzten großen Brande v. 1844, der auch das Rathhaus und die Kirche verzehrte, zu Grunde gegangen ist. Die Aufbewahrung derselben verdanken wir dem Fleiße eines patriotischen Medebacher Bürgers Johann Adam Bockskopff, geboren daselbst am 16. April 1677, später churfürstlicher westfälischer Rath zu Arnsberg und landständischer Deputirter, gestorben zu Werl den 4. Sept. 1753 an den Folgen eines Falls von der Treppe. Derselbe hat nämlich unter dem Titel: Miscellanea civitatis Medebacensis, hoc est jura, statuta, privilegia, eorumque confirmationes, necnon dominia, redditus et onera, concessiones nundinarum, Marcarum jura et limites, tribus earumque articuli et privilegia, ecclesiæ et capellæ, beneficia eorumque bona et annui redditus etc. civitatis Medebacensis, in usum proprium et boni amici à me Joanne Adamo Bockskopff J. u. L. filio Medebacensi a prima Novembris anni 1704 usque ad primam Julii anni 1705 laboriose, diu noctuque conscripta, einen starken handschriftlichen Folianten, von fast anderthalbtausend Seiten hinterlassen, worin er alle Urkunden und sonstige Nachrichten, welche ihm für die Geschichte der Stadt und ihrer

Zustände von Interesse schienen und ihm damals zugänglich waren, zusammen geschrieben hat. Außer diesem Manuscripte, hinterließ er noch andere umfangreiche handschriftliche Nachrichten zur Geschichte des Landes, welche von seinem Sohne Johann Friedrich Ernst Ludwig Bockskopff[1]) auf dessen Schwiegersohn, den letzten Oberfreigrafen, früheren Officiallats- und späteren Hofgerichts-Assessor Franz Wilhelm Engelhard gest. zu Werl 2. Febr. 1835 an den Folgen eines Schlagflußes, der ihn in der Kirche traf, vererbten. Von letzterem hat der Herausgeber die ganze Sammlung käuflich erworben. In dem gedachten Mscpte.: Miscellanea etc. findet sich S. 549 das Tagebuch des Bürgermeisters Hermann Schmidt über die Ereignisse während des 30jährigen Krieges in Medebach, welches wir nachstehend ganz in der Form, worin es uns überliefert worden, mittheilen.

Pro memoria dero Geschichten so bei wehrenden kayserlichen econtra schwedisch-französisch-hessischen Krieg ab anno 1618 usque ad 1648, der churcölnisch-westphälischen Gränzstadt Medebach begegnet und sich im alten Stadtbuch sub manu Hermanni Schmidtß vulgo Rothaut, damahligen Bürgermeisters verzeichnet befindet.

Anno 1619 in die parasceves (Charfreitag) zog der Graeff von Styrumb mit einem Regiment Courassier vor der Obernpforte her auff Heßporn, alwo er Nachtß logirte und die Haußleuthe in Grund verdarb. — Eodem tempore marchirte der Obrist Kniphausen mitt einem Regiment auff das Städtlein Rumburg, verbrante selbigs in Grund. Zugleich marchirte der Graeff von Lowenstein mitt einem Regiment auff Fritzlar. Dieße drey Obriste zogen dem new auffgeworffenen König in Boheimb[2]) gegen ihro kaiserl. Mayest. zu Dienst, stiessen in der Wetteraw zusammen und wurden ahn

---

[1]) Vergl. über beide Seibertz westf. Beiträge zur deutschen Geschichte I, 81 und 82. — [2]) Der sogenannte Winterkönig, Churfürst Friedrich V. von der Pfalz.

der Bergstraes von den Polacken geschlagen, daß nur 35 Man überblieben.

Ao. 1622 auff præsentationis b. virginis nahmb das kayserl. wildtveysche Kriegßvolck zu Roß alhier zu Medebach das Quartier usque ad conversionis Pauli. Schade der Stadt davon stehet 1870 Rthlr.

Ao. 1622 in festo s. Petri ad cathedram stund Hertzog Christian von Braunschweig gegen ihro kayserl. Mayest. auff, bemächtigte sich der Lipstadt und bewarb in Eill 18,000 Man von allerhand Baurengesindlein, bedrangte die umbligende Länder hart und Stadt Medebach mußte ihm zu Brandtschatz erlegen 212 Rthlr. wurd aber im Auffbruch vom Kaiser bey Höechst auffs Haubt erlegt.

In ao. 1623 et 24 contribuirte Medebach nach Brilon und Volckmarßheimb, hatte auch obgemelte Passagier hierinnen im Quartier, kostete 1300 Rthlr.

Ao. 1625, 1 Januarii introductus est pastor D. Hartmannus Volmerhausen Briloniensis, qui mortuus 1645, 11 Januarii.[3]) Sub ejusdem pastoratu sacellanus fuit D. Franciscus Huis Meritensis. Hi duo sacerdotes erant omnibus concivibus valde acceptabiles, adeo ut satis laudari non possint, unanimitas et concordia per eos concitabantur, selectas et pias habebant conciones, devotio et diligentia in sacrificiis nunquam cessabat, exinde immensis lachrimis totius populi sepeliebantur et memoria illorum ultra centum annos adhuc durabit. — Zu Anfang des Juny kam der kayserlr. Oberster von Flammen mitt 1000 Reutern anhero, begerte Nachtßquartier ward aber abgewiesen, doch ist ihm vor den Schimpff geben 204 Thlr.

Ao. 1626 den gantzen Sommer hatten wir die kayserln. Ingenieurs, Stück- und Schantz-Officiers, kosteten 700 Thlr.

---

[3]) Er war vorher Pastor zu Brunscappell, wo er schon 1618 als solcher vorkömmt. Sein Leben dort, war nicht ganz so rein wie zu Medebach. Ein sehr nachtheiliger Kirchenvisitationsbescheid v. 9. Juni 1623 scheint ihn zum Wechsel der Pfarrstelle bewogen und so seine gründliche Besserung bewirkt zu haben. Daraus übrigens, daß der Bürgermeister Schmidt, hier an dieser Stelle schon den ins J. 1645 fallenden Tod des Pfarrers anmerkt, scheint hervor zu gehen, daß er das ganze Promemoria erst nach Beendigung des Krieges verfaßt hat.

In annis 1627, 28, 29 mußten wir ahn verschiedene Örter contribuiren, thäten die contributiones 650 Thlr.

Ao. 1630 im Jan., Jul. et Augusto hatten wir eine kayserle. Compagnie Wallonen, verzehrten 700 Thlr. — Anno eodem, bey der Magdeburgischen Belagerung, auff die kayserle. Posto verwendet 70 Thlr.

Ao. 1631 in festo omnium Sanctorum logirte der hessische Ritmeister Langenaw hierin und lag ad Sontag post Martini, kostete über 2000 Thlr.

Ao. 1632 in profesto paschatis kam die gantze hessische Reuterey vor Medebach, welche von den Bürgern abgetrieben. Aber da sie das Fuesvolck von Cassell hohlen lassen, mußten sie sich ergeben und zwey Regiment zu Roß einnehmen, lagen drey Thage, kosteten mitt Contribution, Plünderung und Pressuren 6000 Thlr. Daneben ward Ditmar Carnem im Hagen erschossen. Dominica quasi modo geniti kamen die zwey Regimenter wieder zurück, lagen ad Mittwochen post misericord. domini, kosteten über 13,000 Thlr.; massen sie Pferde, Viehe und viele Mobilien wegraubeten und verbranten die steinen Mühle, nahmen Hr. Richter Knipschildt mitt sich gefangen auff Cassell und raubeten alle der Stadt briefflíche Sachen vom Rhathaus hinweg, deren Stücke, so noch vorhanden, rancionirten wir von einem Regimentß-Quartier-Meister aus Eyrenberg mitt 20 Rthlrn.[4]) — Eodem anno Dinstag post jubilate kam die gantze hessische Armada herein, lag ein Nacht still, zog vor Brilon und nahm die Stadt ein, kostete unß 1700 Rthlr. — Eodem ad 3 Octobris nahmen die Hessischen 64 Kühe vor der Stadt weg, kosteten 640 Rthlr. — Ahm 15 Octobris fiell der schwedische General Baudis [5]) herein, plünderte alle Mobilien hinweg ad 3000 Rthlr. werth.

---

[4]) Aehnlichen Vandalismus erlaubten sich die Hessen auch an anderen Orten des Landes, z. B. in der Stadt Brilon, welche ebenfalls ihr Archiv wieder kaufen mußte. Wo es an Urkunden fehlt, da heißt es gewöhnlich, die Hessen hätten sie mit nach Cassel genommen. Dies ist jedoch nicht der Fall; einzelne Officiere haben sie geraubt, um Contributionen zu erzwingen. Auf solche Weise ist manches Archiv um seine Schätze gekommen. — [5]) Baudissin.

Dhamahlen blieb Jost Sengers thot und ward Johan Becker durchschossen, verwand es aber.

Ao. 1633 in festo conversionis Pauli kam Landgraff Wilhelm von Hessen selbst, mit seiner gantzen Infanterie herein, lag ein Nacht und zog ins Stifft Münster, kostete über 2000 Rthlr. — Ao. eodem kam der kayserle. Obrist von Gaugreben mitt seiner Compagnie herein, lag ad 5 Aug., kostete 550 Thlr. — Eodem 5. Aug. kam das Quatische[6]) Regiment herein, so kayserisch, lag ad 17. Aug., kostete ahn Geldt und verthaen 1600 Rthlr. — Hernach sobaldt kam der Obrist Lohn[7]) mitt seinem Regiment herein, lag ad 15 Septembris, kostete 2000 Rthlr. — Den übrigen September lag Obrist Ohr[8]) mitt seinem Regiment herinnen, kostete 1300 Rthlr. — Umb diese Zeith war Volckmarßheim durch die hessische Völcker in Grund verbrandt. — Anfangs Octobris kam der kayserle. General-Wachtmeister Bonigkusen[9]) mitt viell Volck zu Roß und Fues herein, lag zwey Nacht, kostete 800 Thlr.

Anno 1634 den 3. Febr. kam Hr. Graeff Ferdinand von Wartenberg mitt 2 Regimentern zu Roß, 18 Compagnien starck herein, lag ad Sontag palmarum zehenthalbe Woche, stund die Burgerschafft über 7000 Rthlr. — Ao. eodem auff Pfingst-Montag sub diluculo fiel der hess. Obrist Curdt von Dalwig mitt vielem Volck zu Roß und Fues herein, plünderte 146 Pferde, 360 Kühe, 87 Rinder über 7000 Stück Schaeffe und viel Mobilien hinweg, verbrante 8 Wohnhäuser am Oesteren Thoer und bey der Burg, belief sich ad 16,345 Thlr. Daneben blieben Johan Burgwalt sen., Jost Walrab und Johan Ricken dot. — Auff Jois Baptistæ anni ejusdem, war d. 17. Junij, kamen die kayserle. Regimenter zu Roß, Obrist Lohn, Schwartzenberg, Ob. Creuit, sambt viel Fuesvolck herein, lagen ad 22 Junii, verthaten über 700 Rthlr. — Eodem die d. 22. Junii wurden die kayserln. Völcker vom hessischen General Graeff von Eberstein vorm Bramberg auff den Wiesen geschlagen. Die Burger sambt Weib und Kind lieffen zu Waldt und was die Hessischen erdappet schlugen sie thot.

6) Quaed. — 7) Loen. — 8) Oer. — 9) Bönninghausen.

Milcher Trap und Ulrich Köster wurden erschossen. — Den 23. Junii in profesto s. Jois Baptistæ, nachdem die Hessische die Nacht in der Stadt logiret, verbranten sie die Stadt sambt Thurn, Glocken, Rhathauß, Schuhlen, Mühlen, alles außer wenig Häußer hinweg, so gahr geringlich ad 100,000 Rthlr. ästimirt. — Ao. eodem d. 17. Julii fielen 120 hessische Reuter in die bloesse Mauren und weilen noch etliche Schweine übrig, auch wenig Kühe, raubeten sie selbige hinweg. Darzu visitirten sie die Keller. Der Schade war 135 Thlr.

Ao. 1635 im Febr. et Martio mußten wir den Hessischen nach Corbach contribuiren 160 Thlr. — Eodem auf Sontag ante Joh. Baptistæ kam eine Hessisch-Dillenburgische Parthey, nahmen Arnold Padberg und Johan Büssen gefangen, kostete 56 Thlr. — Eodem am 25. Junii logirte der hessische Obrist Graff Georg v. Wittgenstein zu Goddelsheimb und wir wichen mitt Weib und Kind ins Gewäldt, wurden dannoch zur Contribution beschrieben und liessen durch Herman Dorfelt alle zehen Thage 30 Thlr. handlen, bezahleten auch eine 30 Thlr. nichtßoweniger kam er mitt der Reuterey vor den Berg, das Jungholtz beim Closter, wolte den Berg plündern und uns heraus haben. Die Burger wehreten sich und schossen drey Reuter doth. Darauff branten sie die Donaw ab und 17 Häuser in der Stadt, so beym vorigen Brand erhalten, kostete 3250 Rthlr.

Ao. 1636 ahm 3. Januarii alß etzliche Häuser wieder auffgerichtet, kamen 4 Compagnien vom kayserln. Obrist Westphalen herein, lagen 3 Thag und hernach zehen Musquetier und ein Lieutenant lag 2 Monath, kostete 220 Rthlr. — Eodem auff Lichtmeß fiel ein Ritmeister Kuhe-Michel genant, mit etlichen Reutern herein, trieb groessen Uebermuht. — Eodem zu Anfang des Julii bis zum End des Octobris grassirte die Pest dermassen starck, daß von Burgern, Weibern und Kindern in der Stadt sturben 322 Menschen. — Eodem ahm letzten Januarii kam der Obrist Dessin kayserisch, mitt einer Compagnie zu Pferd herein, mußten ihm zum Auffbruch geben 220 Thlr. — Andere Particular-Extorsiones und Kosten stunden geringlich 150 Rthlr.

Ao. 1637 d. 5. Februarii kam der Obrist Stralsondo,[10]) kayserisch mitt seinem Regiment vor die Ober-Pforten, mußten ihm geben 31¼ Thlr. — Eodem 6. Martii kam der kayserle. Obrist Horrich mitt einem Regiment Reuter herein, mußten ihm geben 100 Goldtgld. Andere Kosten thaten 190 Rthlr. — Eodem ahm 9. Martii kam der Obrist Bisinger, deme geben müssen 110 Rthlr., daß er vorüber zog. — Notandum daß in anno 1636 des 15. Junii die Schwedische und Hessische hierdurch nach und wiederumb von Hanaw zogen. Die Stadt stund fünftehalb Wochen gantz wüest und wir lagen im Gewäldt, die Keller und Hütten wurden über 20 mahl durchsuchet, die Pest fieng im Waldt ahn zu grassiren, kostete über 200 Rthlr. die Plünderung. — Ferners in ao. 1637 nach Brilon und Eßleven contribuirt 80 Thlr. — Graff von Wael 50 Thlr. — Obrist von Kerbeck 30 Thlr. — Nach Drolßhagen, Arnsberg und Stadtberg 800 Thlr. — Eodem acht Tagh post Martini kam der Obrist Buna mit 80 Musquetirern, kostete 40 Thlr. — Interim den Hessischen in Corbach contribuiren müssen 350 Thlr. — Eodem 1637 kam der Obrist Dubin mitt 1000 Musquetirern herein, kostete über 1500 Thlr. — Ahm 29. Decembris kam der Obrist Buna mitt 1000 Musquetirern und 2 Compagnien Reutern vor die Stadt, wolte Quartier nehmen, ward aber von den Burgern mitt Verlust seines Volckß abgetrieben; zog umb Mitternacht in die Freygrafffschafft Düdinghausen und verfroer viel Volck.

Anno 1638 das gantze Jahr mußten wir auff Stadtberg contribuiren, kostete ahn 500 Thlr. — Item den Hessischen nach Corbach 750 Thlr. — Item Obrist Westphalen, Obr. Kreckenberg, Obr. Gotzen, Obr. Wartenberg wegen Marchen und Durchzüegen ad 300 Thlr. geben.

Anno 1639 that die kayserle. Contribution auff Stadtberg 500 Thlr. — Nach Meschede, Arnsberg, Drolßhagen 230 Thlr. — Ahm 10. Octobris ejusdem kam der hessische Obrist Uffelen mitt viel Volck zu Roß und Fues, brante

---

10) Strasolde.

die Obern-Pforte ab, plünderte die Stadt, mußte ihm geben 100 Goldtgld., kostete in allem 2500 Thlr. — D. 18. Octobris kam der hessische Obrist Gißе, lag 19 Thag still, kostete ahn Geldt und Victualien 1500 Thlr. — Ahm 12. Dezembris kam ein hessisch Capitain Lieutnant, d. 13 ein Lieutn. mit 30 Pferden, den 14. ein Corps zu Roß, lag ad 1. Maji 1640, kostete über 2000 Thlr. — In anno 1639 schlueg der Obrist Gißе die Stadt erstlich in beständige hessische Contribution, trueg unß lange Zeith monatlich 100 Thlr.

Anno 1640 wehret diese hessische Contribution monatlich 100 Thlr. — That die kayserle. eben so viell. — Eodem lagerte sich die gantze schwedische und hessische Macht im Augusto vor Wildungen und die kayserle. vor Fritzlar. Unterdessen stund die Stadt wüest, ward von beiden Theilen gantz durchgraben, blieb darin gar nichtß, auch wenig Frucht im Feldt. Mitt Weib und Kind lagen wir erbarmlich im Waldt 14 Wochen, kostete ad 9000 Thlr. und blieb Cornet Herman Schornberg auffm Goltborne doth. „Dießer hatte wollen sehen, wie es in der Stadt stünde; alß er wieder zu Walde gewolt, hatte ihne eine Parthey angetroffen 2c.“ — Die kayserln. marchirten auff Höchster und im Ruckmarch fiel der gantze Schwall hierauff, that 300 Thlr. und darüber. – Eodem lag der hessische Ritmeister Ellenberg mitt einer Compagnie Reutere den gantzen Winter, bis auff Philippi Jacobi hierinnen, kostete ad 2000 Thlr.

Annis 1641, 42, 43 mußten wir den kayserln. und hessischen starck contribuiren, kostete ad 5000 Thlr. — Ohnerachtet daß die beyde Apostels-Thäge auch der alte Mathias guth gewesen, so ist doch so ein grosse Kälte, alß nicht viel gewesen, daß die Wässer in den Grund gefroren. — Vom 12ten bis auff d. 13. Mertz in der Nacht ist ein Wolff in die Stadt kommen durch die Floet-Orcke, auch in der Stadt gefangen. Vulgo solent dicere: alß des Wolffs Ein- aber nicht Außgang war.

Annis 1644, 45, 46, 47, 48 stund es 7000 Thlr.

Anno 1645 ist ein Bischoff von Paderborn Nahmens Bernhardus Frick hier gewesen und auf Simonis et Judæ confirmirt.[11])

Anno 1646 nahmen die Schwedischen Stadtberg ein und verbranten es in Grund. Dero Zeith lagen wir sieben Wochen mitt Weib und Kind erbarmlich im Waldt, daß Jungholtz ward außgeplündert, Pferd und Viehe weggenommen, die Stadt vielmahlß durchsuchet und was funden, weggeraubt. Stund ad 8000 Thlr.

Anno 1648 den 1. Febr. fielen die Schwedischen auß Franckenberg in 6000 starck herein, blieb nicht ein Kalb, nicht ein Korn Frucht, nicht ein Kleidt, Haußgerad oder einig beweglichß, liessen Salva Guardi hierinnen, so von den Kaiserln. gehohlet, kostete in allem 36,000 Thlr.

Summa Summarum — 229,232 Thlr.[12])

Anno 1649 wurde der allgemeine Friede publicirt, auff was ohnbillige conditiones, ist in instrumento zu finden. — Dieß Jahr ist der Churfürst von Cölln gestorben. Auff Mathäi Thag ist ihm alhier zum erstenmahl geleutet.

Anno 1650 den 6ten August ist so ein starcker Wind gewesen, daß etliche Fueder mitt dem Hew umbgewehet seind. — Eodem d. 17. Aug. hatt das Wetter in den Kirchthurn geschlagen.

Ao. 1651 zu Herbstzeith seind groesse Wässer worden, daß främbde Fische hier seind gefangen worden nahmentlich Salmen oder Lachß. Durch den Abraham Roden ist einer in dem Möllengraben, welcher auff die verbrante Mühlen gehet, gefangen, so zwey Ehlen, weniger ein halb Virtel lang gewesen

---

11) Bernhard Frick war paderbornischer Weihbischof und aus Hachen bei Arnsberg gebürtig. Im Auftrage des Churfürsten und Erzbischofs Ferdinand von Cöln, der auch Bischof zu Paderborn war, machte er in den Jahren 1645—1649 eine umfangreiche Firmreise durch die cölnische Dioces in Westfalen, worüber er einen ausführlichen Bericht erstattete, der 1651 zu Paderborn gedruckt ist. Er enthält interessante Data über den Zustand unserer Kirchen nach dem 30jährigen Kriege. —

12) Die Hauptsumme ist nicht ganz richtig berechnet, sie kömmt über 240,000 Thlr., wovon weit über die Hälfte, nämlich 166,901 Thlr. allein auf die Hessen, 39,200 Thlr. auf die Schweden und 33,999 auf alle übrige Truppengattungen fallen.

und noch etwas über 20 Pfd. gewogen. Der Droste hat ihn bekommen. [13])

Anno 1652 cum summa festivitas salvatoris nostri nativitatis incideret in diem Mercurii, habuimus quinque ferias continuas, fuitque tanta devotio, ut similis intra 100 annos non visa. Quatuor presbyteri fuerunt præsentes, quorum quilibet sacra sua juxta ritum s. romanæ ecclesiæ celebravit, omnesque subditi Rdissimi et illustriss principis nostri in frigraviatu Dudinghusano (cum eodem tempore comes de Waldeck, ex instrumento pacis Monasterii confecto, exercitium orthodoxo catholicum inibi exterminari conatus sit) in sacris comparuerunt et offertorium præstiterunt, adeo ut non solum templum, sed etiam sacellum catholicis et devotis subditis fuerint adimpleta, non obstante äeris et glaciëi nimia adversitate. Quos Deus in fide conservet! — Dieß Jahr ist die Freygrafffchafft Düdinghaußen von dem Graeffen von Waldeck, vermög Münster- und Oßnabrückischen Friedenschlußes ihrer Kirchen entsetzet.

Anno 1653, 30 Aprilis circa 2dam promeridianam D. Everhardus Brunart prior in Glindfeldt et decanus pie obiit et 2da Maji præsentibus duodecim sacerdotibus, consulibus, consularibus, scabinis et multis aliis civibus Medebacensibus sepultus est. Monasterio suo bene præfuit, præsertim in præteritis bellicosis temporibus. Ab hostibus captus est et ingenti summa dalerorum se redemit, sepius omnibus mobilibus spoliatus et Deo adjuvante illico alia recuperavit, sicque monasterium conservavit. Cum magistratu et omnibus concivibus in tanta concordia vixit, ut ne semel discordia sit audita.

---

[13]) Das scheint merkwürdig genug, weil das kleine Flüßchen Medebach nur sehr mittelbar, durch die Orke, die Eder, die Schwalm und Fulda mit der salmenreichen Weser zusammenhängt und an 2000′ über dem Meere fließt.

XIII.

Lumen majus obfuscans minus, sive nobilissimae urbis Gesecae, inter laudatissimas et antiquissimas districtus Westphalici civitatis oppidi celeberrimi, origo, flos et praeclare gesta ab admodum reverendo domino Jodoco Mattenkloidt, ipsius urbis Gesecae quondam concive et canonico regulari in Boedeken, olim annotata et conscripta, nunc vero perfecta et in unum redacta à reverendo patre Jodoco Poetteken, canonico regulari in Boedecken.

Anno incarnationis Dominicae.
1699.

Wenn wir der nachfolgenden Geschichte der Stadt Geseke in unseren Quellen einen Platz einräumen, so geschieht dies nicht sowohl um der darin enthaltenen älteren Nachrichten willen, denn diese hat der Verfasser selbst aus anderen eigentlichen Quellen, aus alten Chroniken und Urkunden gesammelt, von denen die letzteren seitdem in unserem Urkundenbuche vollständig abgedruckt sind, sondern vielmehr wegen der darin enthaltenen Thatsachen aus dem 16. und 17. Jahrhundert, welche der Verf. zum Theile noch mit erlebt hat und für die er daher selbst als Quellenschriftsteller zu betrachten ist. Sie bilden den umfänglichsten Theil seiner Geschichte.

Der Verf. wurde um 1640 zu Gesecke geboren.[1]) Genauer konnten wir das Jahr seiner Geburt, selbst mit Hülfe

---

[1]) Seibertz westfälische Beiträge zur deutschen Geschichte. II. 4.

der Geseker Kirchenbücher nicht ausmitteln, weil der Vorname Jodoc, den er führte, nicht der seiner kindlichen Taufe, sondern der seiner Conversion als Mönch im Kloster Bödeken ist, unter dem er eben deshalb im Geseker Taufbuche gar nicht vorkömmt. Er trat nämlich in dem gedachten Kloster in den Augustiner-Orden und lebte dort bis zum Jahre 1683, wo er vom damaligen Prior Heinrich Heydtmeyer nach Unna als Beichtvater des Nonnenklosters zur heil. Barbara und als Pastor der dortigen catholischen Gemeinde geschickt wurde.

Diese Sendung darf als Beweis eines besonderen, ihm erwiesenen Vertrauens betrachtet werden, weil es sich darum handelte, einer durch Ungunst der Zeitverhältnisse ganz herabgekommenen geistlichen Congregation wieder aufzuhelfen. Das Augustiner Nonnenkloster zu Unna, gewöhnlich das Süsterhaus (Schwesternhaus) genannt, war um 1450 gestiftet. Gleich vom Anfange seines Entstehens an, stand es unter der Aufsicht des Priors zu Bödeken im Paderbornischen; wahrscheinlich weil diese Canonie zur Stiftung desselben wesentlich beigetragen hatte. Im Jahre 1588, nachdem die Priorin des Klosters einige Jahre vorher gestorben war, begannen die Nonnen, welchen die Ordensregeln lästig geworden und die eben deshalb keine neue Priorin wählen wollten, das Klostergut unter sich zu theilen, jede einen besonderen Haushalt für sich zu führen und um dies durchzusetzen, sich einzeln zur lutherischen Lehre zu bekennen. Darüber führte der Prior zu Bödeken Heinrich v. Rehmen gnt. Vaselius bei dem Herzog Wilhelm zu Cleve rc. Beschwerde und erwirkte einen Befehl zur Wiederherstellung der Klosterzucht, worauf dann der damalige Rector, Pater Johann Graßhof, die Wahl einer neuen Priorin: Elisabeth zu Stande brachte, ohne jedoch die Nonnen zur Trennung von dem lutherischen Glaubensbekenntnisse bewegen zu können.

Sein Nachfolger Johann Mimberg, der 1623 von Bödeken hieher geschickt wurde, setzte zwar durch, daß die Schwestern sich wieder zu einem gemeinsamen Haushalt vereinigten, auch seinem Gottesdienste beiwohnten. Aber die damaligen Kriegsunruhen und die Widerspänstigkeit der Nonnen belä-

stigten ihn so, daß er sie 1625 wieder verließ. Seine Dienste wurden nun eine Zeitlang von einem Franziscanermönche aus Hamm versehen, aber auch dieser konnte es mit den zuchtlosen Nonnen nicht aushalten. Er mußte ebenfalls weichen; worauf dann die Nonnen sich wiederholt zur lutherischen Religion bekannten, lutherische Prediger annahmen, die Geräthe und Güter des Klosters verbrachten und die Klosterkapelle verfallen ließen. Erst in dem Religionsvergleiche von 1672/73 zwischen Brandenburg und Pfalzneuburg, wurde Art. 2 §. 6 festgesetzt, daß in dem Nonnenkloster zu Unna wieder so viele catholische Jungfern zugelassen werden sollten, als am 1. Januar 1624 erweislich darin gewesen. Die Ausführung dieses Vergleichs fand aber neue, fast nicht zu besiegende Schwierigkeiten dadurch, daß ein großer Brand am 18. October 1678 alle Klostergebäude mit der Kapelle und allen urkundlichen Verbriefungen vernichtete. Erst nach vielfachen Sollizitationen der Katholiken in Unna, ernannte der Churfürst v. Brandenburg Commissarien zur Vollziehung der Religionsvergleiche, welche am 31. Dez. 1682 dem Priester Augustin Voget, im Namen des künftigen Beichtigers und zweier geistlicher Jungfern, alles zum ehemaligen Kloster-Convent Gehörige übergaben.

Zu diesem neuen Beichtiger nun, der zugleich Pfarrer der catholischen Gemeinde in Unna war, wurde der Pater Jodoc Mattenkloidt bestimmt, der dadurch gewissermaaßen die Aufgabe erhielt, die ihm anzuvertrauende Congregation neu zu schaffen. So schwierig dieses auch war, so gelang es ihm doch mit Hülfe seiner Glaubensgenossen zu Unna und des Priors zu Böddeken. Schon am 1. April 1683 begann er die Reparatur der Kapelle; am 14. August konnte er die zwei Klosterjungfrauen, welche der Prior aus dem Nonnenkloster zu Rüden kommen ließ, aufnehmen und am 16. October feierte er den ersten Gottesdienst in der hergestellten Kapelle. Nicht lange nachdem sich der Prior Heydtmeyer über diesen guten Erfolg gefreut hatte, starb er am 9. Dez. desselben Jahrs. Mattenkloidt feierte sein Andenken in dankbaren lateinischen Versen, ließ aber in den Bestrebungen für die ihm anvertrauete Gemeinde nicht nach, für die er noch am 10. Sept.

1697 die bei einem Juden in Hamm für 28 Rthlr. versetzte Glocke einlösete. Am 7. Mai des folgenden Jahrs starb er selbst, ein Opfer seiner rastlosen Sorgen, in noch kräftigem Mannesalter.

Aus Liebe zur Vaterstadt, die seiner Familie mehrere Richter und Bürgermeister verdankte, begann er noch in Bödeken, die nachstehende Geschichte derselben, deren Beendigung ihm aber durch die Mühseeligkeiten seiner Stellung in Unna, unmöglich gemacht wurde. Ausserdem hinterließ er eine handschriftliche Chronik seines Nonnenklosters unter dem Titel: Chronicon Monasterii s. Barbaræ virg. et Martyr. ordinis canonissarum regularium s. Augustini intra Unnam siti. Inceptum 1683 sub Jodoco Mattenkloidt canonico regulari s. Augustini, professo in Bödeken, pastore catholicorum in Unna, welche v. Steinen in einem deutschen Auszuge mitgetheilt hat.[2]) Die unvollendete Geschichte von Geseke ist später 1699 von einem klösterlichen Mitbruder des Verfassers, dem Pater Jodoc Pötteken im Kloster Bödeken überarbeitet und mit einem Vor- und Schlußworte begleitet worden, woraus zu ersehen, was der Verfasser für die Vollendung seiner Arbeit noch beabsichtigte und gewiß auch geleistet haben würde, wenn er vom Tode nicht wäre übereilt worden.

Das handschriftliche Original der Geschichte, hat der Herausgeber nicht ausfindig machen können. Es haben ihm aber zwei Abschriften vorgelegen, wovon die ältere gleichzeitige A. dem Abdrucke zum Grunde gelegt ist und die spätere nur wenig jüngere B. der Bibliothek des historischen Vereins zu Paderborn gehört. Einzelne Abweichungen beider von einander, sind in den Noten vermerkt. Die Abschrift B. wurde 1735 von dem Gerichtschreiber J. H. Nolten zu Geseke, dem Pater Jodoc. Wasserman zu Bödeken mitgetheilt, wie dieser selbst in folgenden Worten vermerkt hat: Hæc communicata humanissime F. Jodoco Wasserman can. regul. professo ad s. Meinolphum in canonia Bödecensi a consultissimo doctissimoque

---

[2]) v. Steinen westf. Gesch. St. 13 S. 1200 fgg.

domino D. J. H. Nolten judicii Gesecani commentariensi meritissimo

Anno qvo Padera Clemens Avgvstvs In ora
Præsens ipse svi renovat pia fana Libori.

woraus hervorzugehen scheint, daß damals im Kloster Bödeken weder das Original, noch eine Abschrift desselben befindlich war.

Außerdem cursirt in Geseke auch noch eine populäre aber sehr freie Uebersetzung dieser lateinischen Geschichte, unter dem Titel: Ursprung, Auffkommen, ruhmwürdige Thaten der wohledlen Stadt Geseke, beschrieben von dem ehrwürdigen Herrn Hrn. Jodocus Mattenkloidt vormaligen Mitbürger zu Geseke, nachmalen Canonicus regularis im Kloster Bödeken; jetzt aber vollkommen gemacht und ins Reine gebracht durch den ehrw. Herrn Hrn. Jodocus Pöttcken, Can. reg. in Bödeken im J. 1699. Dieselbe enthält nicht allein nichts mehr als das lat. Original, sondern an gar vielen Stellen, besonders wenn es gilt lateinische Verse zu übersetzen, weniger als dasselbe. Nur hie und da gibt sie einige wenige Zusätze, die in unseren Noten erwähnt sind.

Proemium ad lectorum Gesecensem.

Præsentem tractatum de origine, progressu et flore urbis Gesecæ fideliter non minus quam laboriose, insertis hinc inde doctis et elegantibus versibus, ex variis archiviis, manuscriptis, membranis collegit quidem et composuit, dum viveret, admodum reverendus dominus Jodocus Mattenkloidt, dictæ urbis concivis, canonicus regularis in Bœdeken; ast curis postmodum parochialibus in Unna distractus, et morte præmatura præventus, quod inchoaverat opus, perficere non potuit, alias juxta votum suum concivibus suis dedicandum. Ne tamen gloria ipsius Gesecæ et labor memorati piæ memoriæ Domini Jodoci Mattenkloidt simul et semel consepeliatur, dum illius præclare gesta, origo et progressus; hujus vero in iisdem undique conquirendis indefessum studium tacerentur, necesse fuit publicæ luci consecrare ea,

quæ de laudatissima civitate sua optime meritus et fidelis concivis, posteritati scriptis reliquit. Accipe igitur hoc quantumvis exiguum opusculum, benevole lector, et si quæ ad tui tuorumque instructionem in eodem tibi tuisque utilia deprehenderis, lætus fruere, deique semper memor, sero vive et vale.

Caput primum.

De origine nominis Gesecæ.

Ut majores nostri suam famam, sua studia æternitati consecrarent, saxis et monumentis, ad seræ posteritatis notitiam, titulos et facta insignia inciderunt; sed quoniam experta est illa ætas, quod etiam monumenta fatiscant, cepit ære ac saxis perennius meditari, et non tantum castra, sed oppida etiam ac urbes, ad Romuli æmulationem, vel propriis gentiliciis armis, titulisque insignierunt, vel ad vicinorum fontium confiniumque silvarum cognomina indigitarunt; unde putat Gobelinus Person quod Padera fluvius, pado italico similis, Carolo magno sic statuente, Paderbornæ nomen dedit. Unde putat Cranzius L. 3. metrop. C. 15. quod Monasterium, Westphaliæ metropolis, olim Mimigavordt, ab insigni ibidem exstructo monasterio nomen traxerit. Sed unde Gesecæ titulus? Variæ sunt super hac re opiniones; adeo ut nihil hactenus certi de nomine inveniri potuerit. Qui putant, sic dictam ab imperatrice Gisila, Henrici regis matre, quæ quum vidisset fontem, qui prosilit in urbe, ex petra prope sacellum s. Spiritus, ad similitudinem amnis Giselæ prope Bökenvörde inde urbi nomen dederit, certe non longe aberrant; constat enim ex vita beati Meinwerci, episcopi Paderbornensis, quod Heinricus imperator his vicinisque locis multum versatus, prædium quoddam situm in villa Puochinefurti in comitatu Ludolphi comitis, ecclesiæ Paderbornensi contulerit.[3])

Alii sic dictam putant a Geisa, quæ fuit matrona nobilis in castro comitum de Haholt et prima oppidi fundatrix; hi

---

[3]) Die Urk. ist abgedruckt in Seibertz Urk. Buche I. Nr. 20. Heinrichs II. Mutter war Gisela von Burgund.

certe propius attingunt. Alii ab ipso castro quod erat comitum de Haholt; quod verius videtur, nam in litteris Gesekensium castrum Haholdinum, castrum Gesike apellatur.

Alii, qui putant sic dictam a regina quadam, quæ cum ad fontem, quem hodiedum incolæ die Arschkerwe apellant,[4]) manus abluisset (fons enim limpidissimus ac frigidiusculus est) annuli oblita, quem lotura exuerat, exinde jam ad aliquod spatium abiisset, protinus relicti memor, ad pedissequam dixisset: vade, vide, gehe, siehe, si annulus ad fontem relictus; hi certe joco agere videntur. Pro hac opinione solebat admodum reverendus Dominus Joannes Wrede pastor in Störmede, homo facetus et in antiquitatibus et historiis patriæ apprime versatus, uti familiari versu:

„Vade vide, sic est, puls pretium, scabies, quis l.“
Gehe siehe, So ist, Bry lohn, Ruide, Wer l.[5])

Ceterum, ut sunt diversæ opiniones, unde dicta Geseka, sic diversimode scribitur in antiquissimis litteris. In litteris Hildolfi Archiepiscopi Coloniensis dicitur Gesecho, in litteris Othonis imperatoris, datis in Pathurbrunnon, anno 958, dicitur Gisici,[6]) quas citat Ferdinandus episcopus Paderbornensis in monumentis suis fol 101 et Stangefolius. In vita s. Meinwerci dicitur Gesike. In antiquissimis schedis archivii Bodecensis scribitur: quod anno 1233 castrum Stœrmede prope Gesecon obsessum fuerit. In eodem archivio Johan Füchte judex in Geseka anno 1456; in eodem archivio Joanes Rhoden primissarius in ecclesia s. Cyriaci in Gesiken anno 1442 etc. Sic quoque scribit Joannes Hanecker in bello Westphalico. Henricus de Hervordia scribit in oppido Gheseke etc. Poeta quidam antiquus M. S. in descriptione civitatum Westphaliæ:

---

4) Die Benennung ist noch gebräuchlich und compromittirt fortwährend den aesthetischen Geschmack der Geseker. — 5) Es bedarf wohl kaum der Bemerkung, daß es sich hier um eine Uebersetzung der Namen von den 5 westfälischen Hauptstädten handelt. — 6) Seibertz a. O. I. Nr. 9.

„Nobilis antiquo porrecta Gesæca muro
Debet Haholdinis natalia nomina castris.“ [7])

Quoniam igitur sic variant scriptores, nemo facile divinabit, unde urbi nomen, præsertim quia superest pagus diœcesis Coloniensis prope Susatum, qui dicitur Altengesike, sic procul dubio dictus, ad differentiam nostræ Gesecæ, quod ætate sit junior. Est deinde pagus ad Ruram fluvium, qui dicitur Gesecke prope oppidum Schwerdte in comitatu Marcano. Sic nihil super est, nisi ut fateamur cum poëta:

„Sic pereunt homines: monumenta excelsa fatiscunt
Mors etiam saxis, nominibusque venit.“ [8])

Caput secundum.

Quo tempore Geseca in urbem excreverit.

In litteris Hildolphi archiepiscopi Coloniensis, datis in Recklinghausen anno 1028 dicitur villa Gesecho. [9]) Henricus vero de Hervordia ordinis Dominicanorum ex Susato antiquissimus scriptor, qui exstat manuscriptus in bibliotheca Dalheimensi canonicorum regularium s. Augustini, primordia Gesecæ altius repetit; nam tempore Ludovici pii anno 836 oppidum fuisse scribit, cujus haec sunt verba: „in Geseko oppido Westphaliæ fuit quædam canonica, puella multum honesta, etiam annosa, hujus pilos omnes per medietatem corporis sinistram totam, tam in capite, quam in palpebris et superciliis fulmen adurens, dextram medietatem totam intactam reliquit, nec quidquam corpus læsit, anno supra nominato regentis Ludovici 24.“ Hic notandum, quod villa, pagus, oppidum, ab illius sæculi scriptoribus passim confundantur, villa sumitur aliquando für einen Lustgarten, ut Tus-

---

7) Die deutsche Uebersetzung schaltet hier noch eine andere geistreiche Ableitung des Namens Geseke, plattdeutsch Geiseke, ein. Der Platz, worauf die Stadt steht, soll sonst ein bruchiger Ort gewesen sein, auf dem die umwohnenden Bauern ihre Gänse, in Geseker Plattdeutsch: Gäuse, weiden ließen und der deshalb die Gäuse-Ecke hieß. Nachdem nun später die Stadt hierauf gebaut war, so erhielt auch sie den Namen Gäusecke. Die Ableitung ist fast witzig und würde einer Gans Ehre machen. — 8) Geseke heißt im Plattdeutschen Geiseke. Die alte ausgestorbene Familie v. Altengeiseke oder Aldenyeschen, führte einen aufspringenden Geisbock im Wappen. — 9) Die Urkunde ist von 1077. Seibertz U. B. I. N. 32.

culanum Ciceronis; aliquando für einen Meyerhoff, aliquando pro integro pago, ut Lucæ 14: villam emi, eo videre illam. Juxta mentem Domini Chrysostomi, qui homilia 18 in actis Apostolorum ait: „Supplico et gratiam peto, imo et legem pono, ut nullus, qui habeat villam, appareat carere ecclesia. Pagus aliquando sumitur pro integro comitatu aut ducatu ut patet in notis ad vitam beati Meinwerci; ubi pagus Engere pro comitatu Angaria ponitur numero 79.[10]) In diplomate Henrici imperatoris scribitur: in pago Hassia, non secus ac in Hassia regione. Aïmon L. 4. c. 42. Et sic villa seu pagus etiam pro oppido sumi potest, ad quod videtur respexisse Henricus de Hervordia; alioquin Gesecam non dixisset oppidum tempore Ludovici regnantis, cum constet ex Gobelino Person in Cosmodromio suo cap. 38 ætate 6. illo tempore in tota hac patria non fuisse locum muris cinctum, paucis castris exceptis. Castra vero haec fuerunt Eresburgum ad Dimolæ fontes, quod Carolus Magnus anno 772 Saxoniam bello aggressurus cepit, ut habet vita Caroli. Castrum Bodicon, de quo litteræ Bodecenses. Castrum Geseke, castrum Brencken, Kirchburgnon, Wewelsburg, de quo Joannes Horion in panegyri Paderbornensi. Hæc castra Hunnorum tempore exstructa fuere, unde visuntur hodiedum prope dictos pagos, Hunnorum sive Hungarorum fossæ, et sic tota patria non ex oppidis, sed ex pagis et castris constabat. Unde poeta anonymus:

Quot pagos, tot pene duces plebs omnis habebat.

Donec tandem anno 1180 tempore Friderici Barbarossæ imperatoris, sub Archiepiscopo Coloniensi Philippo von Heinsberg, Ducatus Westphaliæ et Angariæ ad diœcesin Coloniensem translatus est, et devicto ejectoque Henrico Leone Saxoniæ duce e castro Arnsberg, numeratis eidem ab Archiepiscopo 50,000 marcis argenti,[11]) patriæ status immutatus fuit, ut villæ et pagi uniri, in oppida, castella et

---

10) Nach der Ausgabe von Overham (gedruckt zu Neuhaus 1681.) S. 388. — Vita Meinw. ap. Pertz XI. 149. — 11) Das castrum Arnsberg hat Heinrich dem Löwen nicht gehört, auch hat ihm der Erzbischof v. Cöln für den Ducat in Westfalen nie etwas gezahlt.

urbes excrescere et adversus comites Arnsbergicos muris muniri ceperunt. [Ita M. S. Bœdecensia et Werlensia.]

Comites Arnsbergenses patriæ huic semper infensi, continuis exactionibus Martisque pressuris vexaverunt, ut constat de Friderico comite Arnsbergico, qui anno 1122 castrum Wevelsburg instauravit et exinde variis excursionibus vicina loca turbavit. [Ita Gelenius in vita s. Engelberti c. 42 et ex tabulis castri Burani.] Et de Conrado comite Arnsbergico, qui non secus egerat; hic tandem tamen in proelio contra Bernardum de Dieseden episcopum Paderbornensem[12]) suscepto, occubuit circa annum 1143. [Gobelinus Person in Cosmodromio suo ætate 6. et Hermannus Kersenbrochius in cathalogo episcoporum Paderbornensium. Aegidius Gelenius L. 3 historiæ in vita s. Engelberti.]

Quanquam vero illa pars Westphaliæ, in qua Geseke est, adjecta fuit ditioni Coloniensi tempore Brunonis Archiepiscopi, qui fratre Othone imperatore abeunte in Italiam, vicarium in Germania imperium tenebat, ut patet ex Chronico Coloniensi fol. 1034 et quamquam in ejusdem Othonis imperatoris diplomate quodam legatur, quod dictus imperator monasterio Gesecensi dederit omne solum, quod ejusdem civitatis interioris muri ambitu continetur,[13]) attamen Geseka nostra non prius munitæ civitatis faciem induit, quam devastatis bello Arnsbergico circumjacentibus aliquot pagis, coloni migrare coacti, ut sunt villa Stalpe, quæ a sinistris est ituris á Geseca Paderbornam, villa Velmede, villa Holthusen, quæ euntibus Bodecam via est per vallem, visuntur hodiedum rudera Cœmiterii, ubi sæpius demortuorum ossa arantium rastris eruuntur; villa Stockem, Wiethem (in vita s. Meinwerci dicitur Stockheim, Winiti) Heringhausen, Hüstede.

Ex his igitur Burschopiis, ut vocant, constat hodiedum Geseca, quæ unitis viribus mœnium præsidio se munierunt, quo deinceps ab hostium insultibus tutius viverent. Sic Mein-

---

12) Der Bischof hieß Bernhard v Oesede. Vergleiche übrigens Seibertz Geschichte der westfälischen Grafen S. 102. — 13) Seibertz Urk. Buch I. Nr. 8.

wercus decimus Paderbornensium præsul, Buschtorff pagum, nemore cinctum, muris inclusit, et villanorum accessione civitatem Paderbornensem auxit [ex M. S. Bœdecensibus] unde legitur in Choro Ecclesiæ Abdinghoffensis:

„Inclusit positis Padibornam moenibus urbem.“

Interim tamen, priusquam Meinwercus mœnia locavit, civitas Patherburnensis dicta fuit, sic tempore Henrici aucupis nonus quisque vir ex agro in oppida, hinc inde noviter condita ac munita, translatus fuit, discrimine facto inter plebem urbanam et rusticam, ut loquitur Clüverius [L. 1 antiquit. Germ. C. 13 pag. 104] sic et Gesecam colonorum accessio ampliavit et munitiorem fecit.

Caput tertium.

Cui primario Patrono consecrata sit Geseca?

Laomedon Ili filius, Trojam conditurus, deos adhibuit operis artifices Neptunum et Appollinem, qui tecti humano schemate suam illi operam addixerunt. Sic placuit fabulari Ovidio L. 11. Metam., nobis vero fide in verum Deum illustratis fateri convenit, cum regio psalter. ps. 126: Nisi dominus ædificaverit domum, in vanum laboraverunt, qui ædificant eam; manca est enim omnis mortalium industria omnisque conatus, nisi primordia operum Deo auspice ducantur. Hujus probe gnari majores nostri, non urbibus, non oppidis, non castellis fundandis operam impenderunt, priusquam designato loco, qui vero Deo invocando semper consecrandus deputatus fuerit. Is imprimis erat zelus Magni Caroli, qui subjugata jam Saxonia, disturbatis undique idolis, disjecto prope Stadtbergam Irmensulio, ad Lupiam deturbato Crodo, apud Bructeros expulsa Veleda, ad Ruram eliminata Dea Thanfana,[14]) Deo vero ubique templa erigere cepit per omnem regionem illam, ad quæ rudis in fide populus confluere doceretur et sacramentis cœlestibus initiari consuesceret, ut habet Author translationis Liborianæ C. 10 Nro. 2. Hinc anno 780 Paderbornæ deinde ad radicem

---

14) Ueber das templum Tanfanæ s. die Abhandl. von Giefers in der Zeitschrift für westf. Gesch. VIII S. 261.

montis Eresberg exstrui fecit sacellum à Leone pontifice consecratum, item in Siddinghausen, qui pagus diœcesis Paderbornensis 2—3 horis Geseca distat, quod idem Leo papa anno 799 consecravit; de quo Caspar Scioppius in genealogia Burana. Hinc ait poëta quidam a Reineccio editus:

„Quot nunc ecclesiæ fulgent, ubi vana colebant antiqui.“

Wichtrudis vidua, mater s. Meinolphi, illustris domina in Bodicon, non procul ab hereditario castro in eminenti clivo fundavit ecclesiam sub patrocinio s. Martini episcopi; restant hodiedum rudera. Eidem sancto consecratum fuit sacellum in districtu nobilium virginum Gesecæ, quod dicitur fundatum primitus à prænobili familia de Hoholt, antequam castrum in claustrum mutaretur, jam dirutum quidem et anno 1686 loco suo motum, à fundamentis tamen renovatum est.

Tandem crescente fidelium numero, regnante Ottone magno, antequam Geseca cathedræ Coloniensi subjiceretur, fundatur insignis basilica, quam ss. apostolis Petro et Paulo tutelaribus patronis majorum pietas dicatam ac consecratam voluit, ut patet ex litteris archivii Arnsbergensis. Fuit olim hæc ecclesia florentissima Dei ministris, lautissima majorum fundationibus. Circa annum 1550 sub Philippo Catone fuerunt in hac ecclesia Domini: Henricus Beckmann, vicarius ad altare s. Catharinæ. — Jodocus Herboldt, vic. ad alt. sanctissimæ Trinitatis. — Tilemannus Orth, vic. ad alt. ss. Philippi et Jacobi. — Gerhardus Greve vic. ad alt. s. Michaelis archangeli. — Joannes à Lohn vic. ad alt. s. Hyeronimi. — Liborius Wippermann ad alt. s. Nicolai. — Lambertus Buscher ad alt. s. Spiritus. — Bernardus Dœring ad alt. s. Crucis. — Joannes Plaggenmeyer ad alt. B. M. Virginis. — Ravenus ab Hörde ad alt. s. Antonii in sacello Jsloe, præpositus Monasteriensis.

Hoc sacellum in Jsloe ædificatum fuit à villarum colonis ibidem sub pastore Gerardo ad s. Petrum in Geseke anno 1325. Cui pastori quotannis reservata exsolutio 12 dena-

riorum legalium in recognitionem. Jam dirutum est hoc sacellum cum villis adjacentibus circa annum 1415 tempore Theodorici de Moers archiepiscopi Coloniensis. Prædictorum vero altarium redditus, cum vix sacerdoti sustentando sufficerent, et sic vix unus aut alter vicarius Gesecæ resideret, ecclesia semper vacua altarium et chori ministris erat. Hinc Salentinus comes Isenburgicus, archiepiscopus Coloniensis vicariatuum unionem fieri edicto mandavit, quam et ursit Gebhardus Truchsess, successor Salentini, ut videre est in diario historiæ Truchsesianæ apud Kleinsorgium, ubi expostulat Truchsess, quod ipse Gesecæ præsens inspectavit, quod ecclesia parochialis quasi plane deserta visa, cum dominico die vicarium unum, ac unum adolescentem circumeuntes hortum dominicum ac cantantes audisset, quam ob causam ludibria et joci communis plebeculæ non sine gravi religionis despectu subsecuti fuissent. Sed quod Truchsesius postmodum a fide apostata, electoratu ac diœcesis imperio cedere jussus, executionem successori reliquit, qui fuit serenissimus Bavariæ dux Ernestus. Hujus archiepiscopali jussu, unio redituum instituta est, ut sic tum possidentes eo magis in propria ecclesia astringerentur, tum scholarum rectores juventuti eo diligentius intenderent, qua propter unitis aliis, reservavit huic ecclesiæ pastorem cum duobus vicariis.

Huic olim parochiæ subjecta et postmodum unita fuerunt Burschopia, Stalpe, Velmede, Holthusten, Stockheim, Wintheim, Heringhausen, Hüstede. Hisce omnibus sive villis sive pagis jam devastatis, superest Benninghusium pagus, qui in vita s. Meinwerci dicitur Bennenhusen, qui habet sacellum sub pastore domino Joachimo Linnemann fundatum ad honorem s. Annæ.

Sicut jus synodale, sic quoque tribunal præpositurae Susatensis in hac ecclesia locatum est, unde antedicta Burschopia in recognitionem, dum synodus celebratur, jura synodalia exponunt. [Ex antiquissimo M. S. membrano in choro ecclesiæ s. Petri.]

Ducitur ex hac ecclesia quotannis solemnis suplicatio ad statuam B. Mariæ Virginis in Vernaburgo, miraculis claram, qui pagus ultra horæ spatium Geseca distat et est diœcesis Paderbornensis; ac in vita s. Meinwerci dicitur Vernithi; eodem die ducitur antedicta Virginis statua Vernoburgo Salipolim exinde Gesecam,[15] ubi cum summo populi applausu ad portam urbis orientalem excipitur et defertur ad ecclesiam s. Cyriaci, inde ad s. Petri basilicam, ubi decantato hymno Ambrosiano et exsolutis populi votis, reducitur ad Vernaburgi thronum, comitante clero ac senatu ad mediæ horæ ab urbe spatium, ubi inter resonantes tubas et bombardarum tonitrua, cives Gesecenses patronam salutant et dimittunt.[16]

Qua vero lege, quo jure hanc illustrem miraculis statuam e Paderbornensi ditione in Coloniensem Gesekenses deducant, hucusque non constat. Sunt, qui ex voto, sunt et, qui ex pacto sic fieri putant, quod initum inter Conradum Archiepiscopum Coloniensem et Simonem I. de Schartenberg[17] episcopum Paderbornensem, dum anno 1254 in prœliorum contentione, quæ de limitibus erat, victus, captus et a Coloniensi præsule custodiæ traditus, ac demum Wilhelmi cæsaris interventu libertati restitutus fuit, illa quidem conditione: ut pars altera tam Gesecæ, quam Salipoleos cathedræ Coloniensi, pars altera Paderbornensi subesset; ut patet ex litteris super hoc Essendiæ confectis; quas citat Joannes Velde.[18] Hinc sunt, qui putant, quod in recognitionem dominii Paderbornensis, hanc ab illo seculo supplicationem Geseca instituerit ex illa ecclesia ad illustrem Vernaburgæ virginis statuam quotannis celebrandam, quæ ex pacto ecclesiæ Paderbornensi cesserat.

---

15) Ueber Upsprunge nach Geseke, sagt die deutsche Uebersetzung. — 16) Eine hier folgende poetische Apostrophe an das Gnadenbild zu Verne, ohne geschichtlichen Inhalt, schien für die Quellen überflüssig. — 17) Bischof Simon I. war ein geborner Edelherr von der Lippe. — 18) Die Urk. ist v. 20. August 1256 und abgedruckt in Seibertz Urk. Buch I. Nr. 297.

Caput quartum.

Quomodo fundatum collegium Canonissarum.

Jam florebat in patria canonissarum prænobilium status, quem Ludovicus pius anno 816 Aquisgrani in patrum concilio instituerat, jam pro Bodeca sua beatus Meinolphus confirmationem a Ludovico pio impetrarat, jam Luithardus episcopus Paderbornensis, fundante sorore sua, Herisiense Collegium approbarat, etiam Haholdini comites non passi zelum suum teneri, castrum suum Geseke ad honorem beatæ Mariæ virginis et s. Cyriaci martyris in claustrum virginum mutant, dotant, et Wicburgim sororem suam abbatissam constituunt anno 949. [Ita Stangefolius L. 2. annal. qui ita se habere fatetur ex litteris archivii Gesecensis per Joanem Müntefering notarium juratum.][19]) Alii primam abbatissam ponunt Hildegundem. Anno Ottonis imperatoris 12mo Hoholdt nobilis de Aneholdt cum fratribus suis Brun et Frederic et sorore sua monasterium Geseke in oppido suo fundaverunt, in honorem beatæ genitricis Dei et sancti Cyriaci martyris, quod postea per Ottonem III. ditatum et in potestatem regiam et tutelam acceptum et Wicburg abbatissa constituta. [Ita Henricus de Hervordia in bibliotheca Dalheimensi.]

Comes Haholdt et soror sua Wichburg, patruus ejus Fredericus ejusque pater Bernardus, et Hildegundis abatissa, ob remedium animarum suarum, ex proprietatibus suis condiderunt ecclesiam seu congregationem in Geseke, et incipientes tempore Brunonis I., archiepiscopi Coloniensis, ad nos usque perduxerunt, semper libero usi arbitrio, sicuti propria possidentes. Ita privilegium s. Heriberti archiepiscopi Coloniensis de anno 1014.[20]) Illa pars Westphaliæ, in qua Geseke est, adjecta est ditioni Coloniensi tempore Brunonis archiepiscopi, in qua Otto rex exstruxerat monasterium. [Ita chronicon Coloniense fol. 134.]

---

19) Vergl. d. Urk. Otto's I. v. 952 in Seibertz Urk. Buche I. Nr. 8. — 20) Seibertz U. B. I. Nr. 23.

Quod hic dicitur exstructum ab Ottone monasterium, est contra annales. Hoc vero constat, quod Otto I. hoc monasterium privilegiis donavit, ut habet Kleinsorgius fol. 74, ut patet ex diplomate dato in Walahusun anno 952.[21] Deinde ex diplomate dato Paderbornæ: in quo Otto rex sanctimonialibus, in proprium donavit quidquid malhure in Gisici marca habuit. Actum Patherbrunon. [Ex antiquis schedis, monumentis Paderborn. et Stangefolius.][22]

Patet item ex privilegio dato anno 984 ab imperatore Ottone, interventu s. Henrici Bavororum ducis, in quo conceditur libera electio personæ idoneæ in abbatissam et ne quis judex sæcularis jurisdictionem in monasterium ipsum usurparet.[23] Asservat haec ecclesia penes se reliquias s. Cyriaci martyris, quas putant quidam Gesecam delatas a Brunone archiepiscopo coloniensi, qui idem s. Patrocli martyris ossa tulit Susatum.

Abatissa prænobilis hujus Collegii, jus habet conferendi pastoratum ecclesiæ s. Petri, ut patet ex privilegio: Ego peccator Anno archiepiscopus servus servorum Dei, miserans inopiam sacri cœnobii, quod est in Geseke, suadente Hattwiga abbatissa ejusdem loci, contrado ad ecclesiam s. Cyriaci, baptismalem id est matrem ecclesiam ejusdem villæ. Actum anno 1074.[24]

Hoc diploma successor Annonis Hildolfus archiepiscopus confirmavit ac renovavit anno 1078. 9. calend. febr. in Recklinghausen, [ex archivio Arnsbergensi].[25] In ecclesiam hanc ab initio tantum collegiatam, Henricus II. archiepiscopus Coloniensis, Susati residens, anno 1317 jus parochiale contulit ac Baptismi fontem concessit, ut et ab illo tempore:

Divisum imperium cum Jove Cæsar habet.

---

21) Vergleiche Note 17. — 22) Vergl. Note 4. — 23) Die Urk. ist von 985. Seibertz a. O. I. Nr. 15. — 24) Die Urkunde ist abgedruckt in Seibertz Urk. Buch I. Nr. 28. — 25) Abgedr. daselbst, I. Nr. 32.

Pars altera parœciæ s. Petro, pars altera s. Cyriaco cessit, ut ex archivio Arnsbergensi annotavit consultissimus et clarissimus dominus Bernardus Witte, juris licentiatus et consul Gesecæ.

Anno 1587. 25. Junii dum sub archiepiscopo Coloniensi Ernesto Bavarorum duce, unioni redituum Gesecæ serio insudatum fuit, cepit hæc ecclesia (s. Cyriaci) habere certum sacellanum, qui parœciæ assignatæ curam ageret; huic sacellano in partitione obvenerunt reditus altarium s. Annæ et s. Mariæ, Frühmesse, cum ædibus beneficii s. Joannis sub turri homiliarii seu diaconi, postmodum des Capellans Hoff dictis. Has sacellani ædes anno 1597 construxit Joannes Grotthauss provisor ecclesiæ.

Cæterum cepit hæc ecclesia maxime florere et quasi a fundamentis reparata enitere, sub admodum reverendo domino Jodoco Koppenradt, qui ecclesiæ hujus acerrimus defensor, privilegia, quæ nunquam habuit, quo unquam modo potuit, acquisivit, auxit, conservavit. Is primus ursit titulum pastoris in hac ecclesia. Constat enim ex litteris, quod prædecessores non ultra sacellanos egerint, ut patet ex libris admodum reverendi domini Joachimi Linnemann, qui prænotantur titulo sacellani ad s. Cyriacum. Ex epistola quadam admodum reverendi domini Liborii Soestmann qui se scripsit vicecuratum. Ex litteris admodum reverendi domini Joannis Kramer professi in Bödeken, cui sat erat, quod sacellanus esset. Constat etiam ex annotationibus ipsius dicti domini Joachimi Linnemann, in quibus sic habetur: sacellanus ad s. Cyriacum non habet titulum seu formalem collationem, sed arrha assumitur, nisi quod uni vel alteri perpetuatio sit promissa. Item in unione Ernestina erecta 1587, ab archiepiscopo Ernesto tantum tribuitur titulus sacellani. Item in ordinatione processionis Vernensis ab archiepiscopo Ferdinando facta.[26]) Legitur in antiquissimo quodam M. S. mem-

---

26) Der Satz: Item — facta fehlt in A.

brano codice chori in ecclesia s. Petri, quod ex pacto divisionis parochiarum, reliquiæ s. Cyriaci ipso dedicationis die ad s. Petri ecclesiam, comitantibus canonicis et canonissis deferri debeant, nimirum in recognitionem matris ecclesiæ. Sed laudatissima haec majorum pietas jam effloruit et nihil post se reliquit nisi tricas, quas in matrem ecclesiam filia movet, præsertim post obitum domini Joachimi Linnemann pastoris ad s. Petrum.

Cautum fuit in divisione parœciarum ut non nisi in ecclesia s. Petri omnibus totius civitatis defunctis campanarum usus adhiberetur, nimirum in signum juris et praeèminentiae. Sed sub domino Jodoco Koppenradt jus simultaneum in defunctos s. Cyriaci ecclesia sibi arrogavit, unde et campanarum pulsus pro defunctis adhiberi cepit.

In ipsa s. Cyriaci ecclesia primum et superius stallum est pastoris ad s. Petrum, olim in processionibus habuit suum locum juxta abbatissam; nunc autem primum prae aliis sacerdotibus, in publicis conventibus et processionibus. Ast haec praeèminentia, quod publicas sæpe tricas excitavit, jam cessat, ita ut jam quisque pastor in sua parœcia præemineat.

Quod igitur haec ecclesia adeo reflorere ceperit in acceptis referre debet saepe dicto domino Jodoco Koppenradt; meruit igitur zelus ac indefessus viri labor pro domo Domini, pastoris titulo honorari; obiit anno 1693 mense Septembri[27]) de ecclesia sua optime meritus.

Caput quintum.

De industria ac labore incolarum Gesecæ.

Est sane hic locus, ubi sudat Adam, ubi non nisi labori omnia Dii vendunt. Indicat hoc loci situs; neque enim hollandos in plateis nitores, nec delicias venetas offendes, quin potius congestos ex Caballino bubuloque fimo aggeres,

---

27) quarta Octobris B.

quos certo anni tempore incolae loci plaustris impositos urbe educunt in agros, exinde saginandos. Unde ajit Virgilius L. 2. Georg.:

Fundit humo facilem victum justissima tellus

Hinc labor, hinc sudor et certe qui Gesecae non laborat, non manducat:

Inde genus durum sumus, experiensque laborum
Et documenta damus qua simus origine nati.

Ferendis scilicet laboribus natum est genus humanum,[28]) dura quidem lex, sed ad virtutem et industriam exacuendam necessaria. Virgilius bene L. 1. Georg.

— — — – Pater ipse colendi
Haud facilem esse viam voluit; primusque per artem
Movit agros, curis acuens mortalia corda,
Nec torpere gravi passus sua regna veterno.

Certe non invenies Gesecae Sybaritas, qui populus adeo desidia torpebat, ut eorum aliquis, cum aliquando videret fodientes in agro colonos, animo deficeret; tantus hominem laboris horror invaserat; imo nullum hic populus opificium in suam civitatem admittebat, quod cum strepitu exercetur, adeo ne quidem gallum gallinaceum fas erat alere, ne quid esset, quod somnum interrumperet, ut habet Athenaeus L. 2. Ad Gesecae nostrae in laudem cedit, quod Hermannus Mattenkloidt judex Gesecensis scriptis suis inseruit:

In Geseca durae posuere cubilia curae,
Divite fimetis regnat in urbe Ceres,
Si vis esse civis fortunae divitis heres,
Multos sudores otia nulla feres.

Hinc incolæ moniti loco habent, quod ait Siracides c. 7. non oderis laboriosa opera et rusticationem creatam ab altissimo. Seu musis igitur seu Marti, aliisve manuum studiis

---

28) Die deutsche Uebersetzung gibt dieses Axiom durch die etwas rhetorischere Phrase wieder: Das menschliche Geschlecht ist geboren zur Arbeit, wie der Esel zum Sacktragen. Die im Text folgende Stelle aus Virgils Georgica ist ebenfalls mit humoristischer Freiheit übertragen und erinnert abermals an den Esel. Sie sagt, der Vater greift zum Pflug und zeigt dem Sohne * Wie man sich üben soll mit Müh' und Fleiß. * Die Faulheit bringt uns Disteln nur zum Lohne * Und diese sind für uns doch herbe Speis.

insudandum sit, semper Gesecos paratos, industriosque ad labores invenies.

Caput sextum.

De animositate Gesekensium et iteratis contra hostes victoriis.

Non inani titulo in publicis Gesekensium titulis scribitur: Die Manhaffte van Gesefe.

Ad portam urbis occidentalem traballi olim [29] caractere saxo incisum fuit: Wan der Churfürst von Cöllen unser gnädigster Herr sich nirgends verbergen kann, haec civitas illi refugium esto. — Tanta erat Gesekensium audacia tempore Truchsesii, quem illi electoratu Coloniensi amotum profugum defensuri, quasi jurati in fortunam ac vitam officiis prosecuti sunt. Jam vero extincto hoc audaci symbolo modestius legitur: Felix civitas, quae tempore pacis de bello cogitat. Nimirum: Percussi bello, bella futura timent.

Anno 1254 Conradus de Hochstadt archiepiscopus Coloniensis Simoni de Schartenberg [30] Paderbornensium episcopo inhibiturus, ne castrum Vilisi prope Saltzkottenam communiret, praesidia militaria Gesecae imposuit, quae Paderbornensibus fortiter restiterunt ac ipse episcopus cessit in victoriam Coloniensibus, traditus archiepiscopo in custodiam. [Ex bibliotheca Bœdecensi.]

Anno 1326 cum jam multis annis dissidia ac lites inter castrenses et civitates ducatus Westphaliae, quae sunt Brilonia, Geseca, Ruthena, Martismons, tandem Gesecae pax burgensis inita ac confirmata fuit. [Ita M. S. Bœdecensia et Kleinsorgius in chronico.] [31]

Anno 1410 Gravis dissensio inter archiepiscopum Coloniensem Fridericum et Wilhelmum de Monte Episcopum

---

29) D. h. zur Zeit des Abfalls vom Erzbischof Truchses, wo die großen Buchstaben an der Westpforte eingehauen wurden. Randbemerkung in B. — 30) S. Note 17 und 18. — 31) Der Landfriede von 1326 unter den Burgmännern und Städten Westfalens ist abgedruckt in Seibertz Urk. Buche II. Nr. 615. Daß er zu Geseke abgeschlossen worden, geht nicht daraus hervor.

Paderbornensem exorta, animos primo deinde manus principum ad arma movit. Colonienses irruptione facta in Dellbrugiam, cladem primo passi sunt, fortius deinde steterunt Gesecæ, praesidio confisi. [M. S. Bœdecensia.]

Anno 1412. Castrenses quidam confoederati Paderbornensium partes acturi, facta irruptione in agrum Gesecensem, ovium inde armenta spolio subducere nitebantur, intercepti a Gesekensibus, captivi Gesecam deducti sunt; quos inter comes de Nassau praepositus Monasteriensis, ut videri potest in litteris relaxationis, in archivio curiae Gesekensis, Johann von Plettenberg miles, Hinricus de Lansberg, Ernestus von Schnellenberg, Hermann von Cobbenrodt, Cordt Raddeberg, Johann Kregge, Henrich de Plettenberg, Henrich Frey, Johann & Henrich fratres de Heye, Wilhelm Vaget de Elpeke,[32]) Hermann von Lettmete etc. dimissi tandem sunt, facto juramento, de nulla post hac hostilitate in agro Gesekensi exercenda.

Anno 1415. Cum inter Paderbornenses et Colonienses in causa limitum dissensio esset, Paderbornenses Gesekensium fines aggressi, direptiones armentorum moliebantur duce Bernardo de Hœrde nobili in castro Boca ad Luppiam. Gesekenses pro more suo, viriliter sua defensuri, hostibus prope quercum, qui in hodiernum diem vocatur die hollede Eycke, qua euntibus Saltzkottenam via est, animose obvii et facto cum Paderbornensibus prœlio, de quadringentis quinquaginta caesis Gesekenses triumpharunt, nam hostes prodigio cœlitus inmisso territi, fugae terga verterunt.[33]) Comparuit namque s. Cyriacus martyr diaconus, tamquam miles cataphractus niveo insidens equo, quasi Gesekenses suos defensurus. [Ex publicis tabulis urbis Gesecae annotationibus Joannis de Fordt tum consulis ibidem, quae asservantur in curia Gesekensi, et ex quodam antiquo Missali

---

32) Voigt von Elspe. — 33) Vielleicht sollen sich hierauf die in unserem Urk. Buche II. S. 480 Note 523 mitgetheilten Verse beziehen; wiewohl diese das Ereigniß ins Jahr 1315 setzen.

ecclesiae s. Petri.] In M. S. Hermanni Mattenkloidt, judicis Gesecae, inter ceteros reperiuntur hi versus:

Nube sub augusta niveis victoria signis
Adfuit et viso signa sub ense dedit.
Hic fugat, hi fugiunt, Geseci stetere triumphi
Divi Cyriaci Martyris auspicio.

Unde hodiedum in collegiata Gesecae ecclesia visitur s. Cyriacus tanquam miles cataphractus, in antiquissimis statuis ac picturis.

Ut igitur Gesekenses Deo optimo maximo et s. Cyriaco martyri, tutelari patrono, grates rependerent, ac serae posteritati datam cœlitus victoriam commendarent, facto annuo voto solennem quotannis supplicationem extra urbis muros instituerunt, in qua et reliquiae Patroni circumferuntur. [34])

Anno 1470. Sub archiepiscopo Coloniensi Roberto, Conradum nobilem de Patberg Gesekenses captivum detinuerunt, ut videtur ex litteris ab archiepiscopo ad senatum Gesekensem datis in Poppelsdorf anno 1471, quibus demandatur senatui Gesekensi, ne Patbergianum dimittant. Visitur hodiedum intra urbis mœnia, prope Orientis portam, carcer subterraneus et turris eminentior, quae Patbergiana appellatur, quem putant quidam in pretium relaxationis ab antedicto Patbergiano exstructum et inde traxisse nomen.

Anno 1532. Cum in Hermannum de Weida archiepiscopum Coloniensem administratio diœcesis Paderbornensis electione devolveretur, dissensionem communis plebeculae ac seditionem Paderborna sensit, unde occlusis per aliquot dies portis, aditus nulli nec exitus patebat; tandem jussu archiepiscopi Gesekenses evocati, ut duce archiquaestore Padibornam occuparent. Audito Gesekensium adventu, reclusis portarum repagulis, sedata est parumper seditio. [M. S. Bœdecensia.] Unde prioris aevi versus:

---

34) Eine begeisterte Apotheose des friedlichen Diacons Cyriacus als Kürassier der himmlischen Heerschaaren, im Lapidarstyl mit Versen, welche im Texte folgt, übergehen wir, ohne Nachtheil für die Geschichte.

Beleka Susatum, Padibornam Geseca sedat,
Sedat, quas fundit Padra rebellis aquas!

Anno 1621. Dum profligato Palatino, Bohemia in fidem Ferdinandi Caesaris redit, Westphalia fidem violans, ducem Brunswicensem Christianum, novum caesaris hostem, palatini partes acturum, in imperium dimittit, ut ait Lotichius L. 10. C. 6. Furiosus igitur hic hostis per Saxoniam, Westphaliamque collecta haud spernenda manu, per Hassiam facto itinere, palatinatum petit mense Octobri, Mansfeldio opem laturus. Facta igitur in Moguntinam diœcesin irruptione, caedes colonis, pagis ignes, urbibus, arcibus demolitiones, vineis, agris devastationem intulit; sed inde adventante Anhaltio comite fugatus, in Westphaliam deflexit; Paderbornensem, Monasteriensem et Coloniensem diœceses omni cladium genere devastans.

Anno 1622. 2. Jan. Christianus dux Lippolim occupat, ipsis civibus hispanicum praesidium prodentibus. Eodem anno 4. jan. missis Gesekenam minacibus litteris hyberna postulat; sed 15ta jan. numeratis 1500 imperialibus inimicos hosce hospites Geseca alio divertit; attamen non longo post tempore, immemor bellici census, quem Geseci numeraverant, contra litteras et pacta [ut videre est in archivio Gesekensis curiae] dux Brunswicensis trecentos circiter de exercitu suo armatos, urbem Gesecam inopinata irruptione invadere jussit, qui praedas, caedes, ignesque comminati, tandem superveniente Coloniensi exercitu, 5. Martii fugati ex Geseca caesique sunt. Eeodem 23. jan. Susatum ac dein 29. jan. Paderbornam Brunswicenses intercipiunt, ubi dum Christiano duci omnia ad nutum fluunt, Judaeorum bonis Paderbornae publicatis, mulctatis ingenti pecunia canonicis, expilatis hinc inde civium aedibus, ablato ingenti reconditorio ossium s. Liborii episcopi, aliisque pretiosis fidelium donariis ornamentisque, temeraria manu ex summa aede surreptis, ac in monetam cum ista inscriptione: Gottes Freund, der Pfaffen Feind[35]) conflari jussis, memor cladis

[35]) cum ista – Feind, fehlt in A.

istius, quam quidam ex suis non ita dudum in Geseca passi erant, eamque indignabunde ferens, fugam suorum caedemque ulturus, eodem anno 5. Aprilis die Gesecam obsidere cepit, adductis Neuhusio tormentis bellicis, urbemque graviter premere. Sed Gesekenses more suo genérosi, sub duce ac heroico viro Theodoro Othmaro von Erwitte hostium insultus aliquoties repulerunt; imo inter ipsas portarum angustias, quas hostis jam ferme occupaverat, ad 1200 de Brunswicensibus, tum pedites tum equites, omnino contriti fuerunt. Superest hodiedum militaris aries in ecclesia s. Petri, quem hosti in hoc conflictu ad portam, quam vocant pecuariam, abreptum, Gesekenses triumpho consecrarunt, imo nec feminis animus et audacia defuit, nam civibus militibusque sine discrimine mixtae, hae fervidam aquam, picem illae et sulphur, saxa, trabes, quaeque alia furor arma ministrabat, in oppugnantes devolvebant, imo de cœlo dimicatum est contra eos. Stellae manentes in ordine suo adversus Sisaram pugnaverunt. judic. 5. v. 20. Contra Amorrhaeos Deus armavit elementa Josue 10. Cœlo non intermissa tempestate et imbribus, adversus hostem militante. judic. 7.

12ma tandem Aprilis die, Brunswicensis dux obsidionem solvere coactus, ingentem suorum jacturam passus, recessit[36]) ex metu comitis Anholti et Henrici Bergii, quos ex palatinatu cum expedito milite Ferdinandus archiepiscopus Coloniensis evocaverat, ut Brunswicensem ditionibus suis excuterent. Stante hac obsidione Theodorus Otmarus dux perdidit ex suis 6, Geseka ex suis nec ullum, prout testantur M. S. Hermanni Mattenkloidt eodem tempore judicis Gesecae. De clade autem suorum ad Gesecam, quae prima fuit post ablatas Paderborna reliquias, ne quidem somniaverat dux Brunswicensis; sed

Est Deus, est scelerum vindex est poena malorum,
Unde putas minime posse venire, venit.

---

36) Er ist mit der langen Nase abmarchirt; sagt die deutsche Uebersetzung.

Sic igitur res Gesekensium magna gloria illustravit adauxitque tam insignis victoria, ut serae posteritati commendaretur. Votivam majorum pietas supplicationem quotannis instituit tertia post resurrectionem dominicam, martis die, circum urbis mœnia solennissime celebrandam, ad 3 portas, quos Brunswicenses fortius oppugnaverant. Clerus ad populum perorat, monetque ad gratias Deo patronisque tutelaribus, pro tam insigni victoria agendas atque opem divinam ulterius implorandam excitat. Finito ad populum sermone concionis, praeses precum suffragia pro iis exigit, qui obsidionis tempore, ob patriam pugnando vulnera passi, et fit praecipue mentio de piae aeternaeque memoriae viro duce Theodoro Othmaro von Erwete.[37]) Ut Ovid. Epist. ad Liviam canit:

Facta ducis vivent operosaque gloria rerum.

Dux igitur Brunswicensis deserta Geseca, Visurgi apud Huxariam transmissa, minacibus ad Herbipolensem episcopum exaratis litteris, in Eichsfeldiam Moguntino subditam movit, eamque dirum in modum depopulatus, ingentem pecuniae summam corrasit, unde exercitum in obsidione Gesekensi debilitatum reficeret, sed cum incautus dux omnia belli[38]) agi putaret, in victorem Tyllium incidit, ubi congressu facto, fusus memorabili praelio 2da Junii die, amissis suorum ad minimum quatuor millibus, impedimenta et currus omnes in Tyllianam potestatem venerunt, cum machinis muralibus quas Neuhusio (arce Paderbornensi) Brunswicenses avexerant; dux ipse nil aliud potuit, quam vix cum Styrumio comite ad Mansfeldium Darmstadii commorantem evadere. Tandem apud Floriacum paucis post mensibus vindex numen experitur, dum brachium, quo thesaurum Paderbornensis ecclesiae abstulerat, perdidit.

---

37) Wegen Othmar v. Erwitte ist schon oben S. 249, Note 28 auf Seibertz Dynastengeschichte S. 378 verwiesen worden. Herzog Christian v. Braunschweig, postulirter Bischof zu Halberstadt, führte bekanntlich den Beinamen: der Tolle und in Geseke wird auch der im Texte beschriebene festliche Tag, der tolle Tag (Dulledag) genannt. — 38) belli fehlt in B.

Anno 1623. 6. Aug. ad Stadtloum Westphaliae vicum Tylliano marte omnino profligatus, caesis suorum 5000, captis 6000, Embricae invisit Collegium societatis Jesu, cum multo nobilium comitatu, ubi salutatis humaniter religiosis, ingenue inter alia fassus est, omnes clades sibi obvenisse ob s. Liborii contemptum, ablatasque Paderbornae reliquias. Si bonum illum senem requiescere sinissemus, feliciter pugnassemus. (Bollandus in notis ad vitam s. Liborii seorsim editis.) Anno 1624 in Germania omnia pacata et quieta fuerunt, exactis et debellatis Brunswicensi et Mansfeldio.

Annus 1626 felix toti Westphaliae illuxit, dum caeso apud arcem Lutheram Dano in diœcesi Brunswicensi, apud Dessawiam Mansfeldio, compulso ad pacem Bethlenio, liberata Ungaria, sedatis in Austria rusticis, sedata Westphalia, tribus infensissimis Caesari hostibus: Ernesto Mansfeldio, Christiano Brunswicensi 16 junii, Ernesto Wimariensi, quasi facta fatorum in hostes conspiratione, morte sublatis. Sed vix pax illa biennis fuit, nam dum Ferdinandus caesar anno 1628 edictum restitutionis bonorum ecclesiasticorum, quae post transactionem Passaviensem anno 1555 contra imperii decreta adempta erant, cum summo protestantium terrore, per omnes imperii fines publicari juberet, turbatis omnium animis et divisa iterum in factiones Germania, litteris primo scriptisque, ac dein animis et ferro decertari ceptum est. Hoc novum bellum, nova prodigia futurum indicarunt, nam anno 1629 visae sunt Gesecae et passim per Westphaliam in cœlo acies infestis inter se signis depugnare; auditi in aëre curruum strepitus. (Ex relatione cujusdam viri senatoris Gesekensis et ex Lotichio L. 29.)

Hinc Geseca nostra cepit de bello cogitare, quod mox erupit, dum Ferdinando caesare Ratisbonae comitia celebrante, rex Sueciae Gustavus Adolphus aperto marte imperium ingreditur, (Chemnit. L. 1. c. 12) et hujus belli furias etiam sensit Geseca nostra, etiam more suo fortiter stetit.

Dum anno 1648 Lambojus copiarum circuli Westphaici dux, commisso apud Gesecam prœlio Ernestum Land-

gravium Hassiae capit caeditque, ac deïnde oppugnationem Gesecae, in quam se aliquot legiones Hassiacae ex fuga receperant, 17 Martii exorsus; sed alieno tempore et diebus, continua imbrium tempestate fœdis et adeo solo lubrico, ut vix Lambojus castra figere potuerit. Igitur post 12 dierum obsidionem, post crebra intra urbem domorum incendia, quae tormentis suis igniariis Lambojus excitaverat, cum insigni suorum clade et ab hostibus Hassis et ab amicis Gesekensibus repellitur, obsidionem solvere coactus [Ita littera Gesekensium. Brachelius L. 7 fol. 123. Stangefolius L. 4. annal.] Unde versus inter M. S. admodum reverendi domini Joachimi Linnemann inventi:

Hassum persequitur victor Lambojus, at Hassus
In Gesecam fugiens, tutus ab hoste fugit
Quodsi præsidia Gesecæ sic Hasse foveris
Quid struis hostiles sæpius Hasse dolos?
Quam nostros intra committet fortia muros
Proelia, qui nostris hostibus hostis erit.

Hac igitur belli tempestate, suos ex indigenis civibus duces, suos capitaneos ac praefectos urbs Geseca habuit, quorum generoso ductu senexque juvenisque populus ad arma, ad muros, ad patriae defensionem excitatus fuit, quod vero capitaneus unus dictus fuit: capitain Miserere inde est, quod quandocunque ad muros eundum, ingeminaverit: Miserere mei deus; quod alter duc de Sprick, fuerat is macilentus, sed magni vir animi; Alter: capitain tremens, fuerat is chyragra ac tremore articulorum praepeditus, sed expeditissimus consilio. Sic solebat in Gesekenses jocari admodum reverendus dominus Joannes Wrede pastor in Störmede. Sint hi, sint joci, interim Geseca nostra, seu toga seu sago velis, omni aevo insignes viros tulit. Patet hoc es epistola quadam, quam litterarum quidam Paderbornae candidatus, ad praefectum urbis Reinbercae scripsit:

Ille ego palladios inter studiosus alumnos,
Ut mea verba legas, dux generose rogo.
Arma peto, arma volo, sic Martis anhelat ad arma
Mens, ut me natum Martis ad arma putem

Dux generose fave, castris mea nomina scribe,
Martius ebullit, sanguis ad arma vocat.
Arma volo, volo castra sequi, magis utile nil est,
Quam ductu Martis mortis adire viam.
Quo me cunque vocas ad campum ardentius ibo.
Non tamen ibo pedes, dux generose, scias
Quod ne fiat, equus castrensibus utilis armis
Aedibus e patriis abripiendus erit.
Ille et ego juncti terraque marique sodales
Pro duce pro patria mortis adimus iter.
Salve, vive, vale, semper generosus in armis
Vive triumphales Dux generose dies.

Quod optat, qui est vester servus
Dabam Gesecæ 21 Aprilis 1644. Gerlacus Buck.

Responsio Capitanei.

Nuper ut in nostris lecta est tua littera castris
Visa est ignito littera scripta stylo,
Ut verum fatear, spirabat littera Martem,
Spirabat fortem Martis ad arma virum.
Et novi Gesecos, et fortia pectora novi,
Quos celebrat fortes publica fama viros.
Mars Brunswicensis, Gesecæ dum mœnia pressit
Pugnavere viri, perstiteruntque viri.
Mens generosa placet: similem te Martis alumnum,
Te memorat, similem littera missa virum.
Ad nos Reinbercam propera non absque caballo
Aedibus e patriis qui rapiendus erit.
Non post hæc disces Musarum inglorius artes
Nostra tibi dabimus signa aquilasque sequi.

Signat. Reinbercæ 29. Aprilis 1644. Capitaneus Joannes Philippus von Roringhausen.

Anno 1674. Cum serenissimus elector Coloniensis Maximilianus Henricus partes Ludovici Galliarum regis contra Batavos et imperium ageret, Lotharingi, qui Cæsareanis aderant, Gesecam nullo præsidio firmatam intercepturi, hoc cum astu fieri non posset, minacibus verbis in urbem admitti postulantes, usque fortiter a civibus rejiciuntur; donec comes de Lippia copiarum Coloniensium dux, in præsidium Gesecae Arensberga vocatus, inopino Lotharingas adventu partim in

leprosorio extra urbis occidentalis muros, tum in lapifodina ad portam saxeam deprehensos obruit, caedit, capit, fugavit.

Caput septimum.

Geseca aliquoties hostibus in spolium cessit.

Non semper victoria; vertitur aliquando belli alea et nigros calculos exhibet. Hoc Troja sensit, Roma experta est, nec Gesecae nostrae male vertendum, quod sinistro Marte interdum pugnaverit, aut hostium insultu direpta sit.

Anno 1120 cum Fridericus comes de Arnsberg, homo ferocissimus, qui bello impetiit Fridericum archiepiscopum Coloniensem, castrum Wewelsburg, quod 3 fere horis Geseka distat, instaurasset, praedas exinde egit in diœcesi Coloniensi, et certe Gesecae nostrae parcitum non fuit ut constat ex antiquissimis M. S. Bœdecensibus Gobelino Person aetate 6. C. 48. Gelen. in Engelberto L. 3. C. 42.

Anno 1591. Comes Ebersteinius exercitus Batavici dux, Coloniensem dioecesin hostili Marte turbavit, urbem Gesecam 1. jan. die aggressus, in eadem pernoctare flagitat; at cives primo fortiter reluctati, tandem cesserunt postulanti Ebersteinio, sancte pollicitanti nihil mali a se aut a suo exercitu exspectandum, inducitur promissis male suada civitas, admittit hospites ad quater mille Batavos tum pedites, tum equites. Sed vix comes urbem ingressus, polliciti mox immemor, liberam cuivis militi quidvis audendi copiam fecit, tum ut ait Seneca: scelera dempto fine, per cunctas domus ière, nullum caruit exemplo nefas; hinc expilata mox templa, violata altaria, fontes baptismales utriusque ecclesiae fœdum in modum conspurcati, et ut canit Lucanus:

> Stat cruor in templis, multaque rubentia cæde
> Lubrica saxa madent: nulli sua profuit aetas.

Cuivis militi taxandi suum hospitem facta licentia, quae demum taxa excurrit ad 20 millia florenorum. Cives qui solvendo esse non poterant, partim lento igne tosti, partim fumo suffocati, aliisque tormentis ad necem consumpti sunt, defloratae virgines, praegnantes feminae in summis angu-

stiis ad mortem oppressae, atque ita catholici nominis odio saevitum est sine discrimine in viros, in feminas, in pueros. Haec talia militaris licentiae scelera inter continuas insontium caedes patrata, amplam materiam ad seras lacrymas posteritati dederunt, dum tot civitatis privilegia et litterarum monumenta, flammis partim absumpta, partim insolenter dilacerata perierunt. Erant quidem turbulento hoc tempore milites praesidiarii de exercitu Coloniensi in Geseca, sub praefecto Joanne Hessen generosae mentis viro, sed admodum pauci, qui tum fuga salutem quaesierant, tum latebris se absconderant. Deprehensus unus, qui post varia exanthlata tormenta, ad locum fatalem deductus infelicis ligni in foro Gesecensi futurus appendix, at rupto binis vicibus resti superis faventibus salvus evasit. [Ex M. S. Hermanni Mattenkloidt illo tempore judicis in Geseca.]

Haec dum Gesecae aguntur, vicinis urbibus timor injicitur suosque mittunt legatos principes ac domini, hoc ut malum a se suisque rejiciant. Aderant Gesecae ex urbe Paderbornensi e Cathedrali capitulo legati, reverendissimi domini Walterus de Brabeck praepositus, Jodocus de Kalenberg, Wernerus et David de Spiegel, Henricus Westphalen, Hunoldus de Plettenberg et patriae tranquillitatem 11 mille imperialibus 11 jan. expensis redemerunt. Aderant ex urbe Monasteriensi reverendissimi domini Joannes de Vehlen, Bernardus de Westerholt praepositus ad s. Mauritium, dominus Bispink thesaurarius Monasteriensis et 14 mille florenos Brabantiae comiti expenderunt. Aderant ex Hassia, Julia etc. cum donariis legati. Tandem Ebersteinius discessit in Belgium, raptis captisque ditissimus. Quis vero hasce furias in patriam excitaverit, non est necessum ut scribatur, notissimus est non longe a Geseca Aeolus[39]) ille, cui hodiedum justissima Nemesis os oppilavit, vix enim respirat.

Traballi olim caractere ad parietes ecclesiae s. Petri Gesecae excidii Ebersteiniani series descripta legebatur:

---

39) Dolus, B. Die deutsche Uebersetzung fügt hinzu: Es soll ein gewisser Bernhard v. Hörde von Boke an der Lippe gewesen sein.

Als man schrieb fünffzehenhundert neunzig und Ein
Jener Graff genandt Eberstein
Aus Holland mit vier tausend staaten diese Stadt
Ganze vierzehen Tage lang occupiret hat,
Geplündert, beraubet, gantz außgezehret,
Mit Marter und Pein geschlagen beschweret,
Gefangen, geschunnen,[40]) woll noch 20,000 Cron
Abgenöthigt ohn alleiniger Rantzion.
Daß nun dieses Elend, Jammer und Verderben,
Dafür mancher lieber kieß zu sterben,
Von Gott, wie sonst in aller Frist,
Umb Sünden nur elendige Verderbung ist;
Daß soll man gedenken, wann's wieder geschicht,
Auch unvergessen sein Gottes strenge Gericht.
Sein Wordt und Gebott in Acht halten allein,
So bleibe man desto sicher vor aller Pein. Amen.

Positum anno 1599 mense Julio.

Inter M. S. Hermanni Mattenkloidt inventi sunt sequentes versus:

Pr**IM**a **DI**es ann**I** tenebras et n**V**b**IL**a sparg**I**t
He**V** sors **I**nfa**V**st**I**s e**XII**t atra **VI**s.
Exiit et toti tristem denuntiat anno
Lessum, fatales quem cecinistis aves
Quas tulit e Batavûm dux Ebersteinius oris,
Quae Gesecam nostris diripuere suis.[41])

Anno 1633. Mense Julio Wilhelmus Hassiae landgravius urbem Gesecam gravi obsidione premit et per dies 8 Gesecenses, more suo, oppugnanti viriliter resistunt, sed cum spes succursus nulla uspiam emicaret ad deditionem coacti cives, praedas et ingentem pecuniae summam expendere debuerunt. [Ex litteris Gesekens.]

Nec silentio praetereundum, quod eodem anno, 29 Octobris multis testibus Gesekenae gestum in publicis hodiedum

---

40) Gespannen, B. — 41) Die deutsche Uebersetzung paraphrasirt die Form der lateinischen Zahlbuchstaben von 1591 in folgendem plattdeutschem Spruche: Als me schreif enen Klapp up der Taske M. * Mit fief Hengeln an der Flaske CCCCC. * Dann 'ne Seisse mit dem Stiel L. * Veir Andreaskrütze und 'ne Pinn XXXX. I. * Fäll dei Eberstein in Geiseke in.

tabulis legitur, visitur in Geseca in via, quam Hellweg vocant, parua ex lapidibus aedicula, in qua ad publicam venerationem statua virginis dolorosae exposita, omnibus in honore erat ac aestimatione; nec in illum diėm ullus hostium eandem deformare aut violare ausus fuerat; sed post urbem a Wilhelmo Landgravio occupatam, fuit Ludovicus Sadeler sub capitaneo Mathia Achtersen pedes, qui ceteris audentior: tentabo, inquit, si mulierem istam bombardae ictu collimare possim, quod et pertinaci rabie perfectum fuit. Nam collimato in matrem dolorasam ictu, sinistrum statuae brachium laesit; sed deus vix talia audentem insecutus, nam miles praedictus statim in amentiam versus, resupinus in terram corruens, miserandum in modum ejulavit: Sanate mulierem, honorate statuam; sed sero nimis; Hassi!

Discite justitiam moniti et non temnere Divos.

Cum diem tertium amens egisset, furiosus efflavit animam 1. Novembris. Die praedicta vero statua ad collegiatam s. Cyriaci ecclesiam delata, summa veneratione colitur, et multi multa beneficia se inde fatentur consecutos. [Ex publicis litter. et tabul. urbis Gesecae.]

Hanc dolorosae virginis statuam praenobilis domicella Clara de Linzing seniorissa et celleraria in praenobili Gesecae collegio, insigni altari plane deaurato, ex singulari in virginem dolorosam affectu honoravit.[42])

Anno 1636 saepius Geseca ab Hassorum exercitu, qui in Lipstadio praesidiarius erat, inopinato tumultu obruta, in praedam cessit. (Ita M. S. Bödecens) Anno 1638. 1. febr. Hassicae aliquot legiones Gesecam tenui praesidio firmatam, magno impetu portas effringendo, invadere conati sunt, sed ad primos insultus á praesidiariis fortiter repulsi, Hassi vero accensi vindictae cupiditate tertio assultu repetito, praenobilem dominum de Reck urbis praefectum obvium, quamvis

---

42) Es folgt hier im Text eine lange Trauer-Ode an die verletzte Mater Dolorosa, die für die Geschichte ohne Interesse und daher im Abdruck übergangen ist.

viriliter pugnantem, trucidarunt captisque praesidiariis et abductis consulibus urbem devastarunt.[43]) [Ex flore German. fol. 407.] Eodem impetu expilarunt templa, violarunt altaria, inter alia nec sacrilegas manus abstinuerunt a sacratissimo conditorii Eucharistici thesauro, quod summum nefas contigit in collegiata s. Cyriaci ecclesia, ubi sublata argentea capsula, sacratissimae hostiae efusae, hinc inde per chorum dispersae sunt. Hostia una major, ad cornu majoris altaris inventa, divisa et in parte fracturae ad latitudinem culmi siliginei cruenta, quae a reverendo domino Liborio Soistmann ss. theologiae licentiato, ejusdem ecclesiae pastore et Albardo Besken, praeside Franciscanorum strictioris observantiae, praesente Anna Catharina ab Oynhausen abbatissa aliisque inspectantibus, summo honore et stupore elevata et seposita fuit. [Ita Stangefol. L. 4 annal. fol. 137 et M. S. Gesekensia.][44])

Eodem tempore vix ulla civitas evasit in hoc Westphaliae tractu, quam Hassorum insidiae non expugnarint, nunc aperto, nunc clandestino, nunc larvato stratagemate, nam sicut catti mures invadunt a tergo, ita Hassi sive Catti eos, quibuscum negotia habent, dolose aggrediuntur, ut ait Hadrianus Junius in atlante mundi, unde enati prioris aevi versus:

Miro Hassus bello, Rüthenam vicit asello,
    Urbem Pader ove, vincitur ense Gesek,
Vincitur inducto montana Brilonia capro,
    Susatum tibia: Musicus Hassus erat.[45])
Invadunt catti pavidos a tergore mures,
    Hasse dolo vincis, vinceris, Hasse, dolo!
Nil aliud Gesecam vincit, quam martius ensis
    Nam fortes dominos fortia bella decent.

Hinc gloria magna
Veterisque manent vestigia famae.

---

43) Captisque — devastarunt fehlt in A. — 44) Eine hier folgende Elegie auf den beschriebenen argen Frevel, die übrigens nichts Geschichtliches enthält, müssen wir zur Raum-Ersparung, übergehen. — 45) Der Sinn der hier angedeuteten hessischen Kriegslisten mit dem Esel, dem Schaf, dem Ziegenbock und der Flöte, ist uns nicht bekannt.

Caput octavum.

Quanto in periculo fuerit Geseca tempore Truchsesii.

Jam Germaniae anilis levitas ad tibias Lutheri saltitabat, jam Lippolis exorbita deflexerat, Susatum in via iniquitatis jam pene lassatum et Padiborna titillare cepit, admissis intra urbem Christophoro Dano et Jacobo Musingo concionatore forensis ecclesiae, hi jam doctrinae seditiosae scholam erexerant, sed cum Hermannus de Weyda archiepiscopus Coloniensis anno 1530[46]) electus in episcopum Paderbornensem fuisset, is Paderbornam sua prudentia et authoritate hac peste liberavit seditiosis Luthericrepis custodiae traditis.

Anno 1536 concilium Coloniense provinciale celebratum, [pt. 10. C. 19.] canonissas saeculares in ordinem ac disciplinam, quoad fieri potest, revocari mandat; sed damnosa quid non imminuit dies? nam anno 1543 mutata prorsus mente princeps, hic alioquin prudentissimus, qua ille peste Paderbornam exemerat, hac diœcesin Coloniensem inficere nititur, advocato ad eam causam Martino Bucero e Strasburgo Bonnam, cujus suasu dum contagionem Saxonicam princeps ipse contraxisset, regis ad exemplum etiam in subditos disseminari voluit [Ex M. S. Bœdecensibus.] Jam Bonnae, Lingii, Andernaci, Kempis lues Lutherana grassari ceperat, at ubi reverendissimo capitulo mens principis innotuit, omni quo potuit modo restitit et re ad Carolum V imperatorem, tunc Wormatiis agentem delata, ac dein Romae declarata et a pontifice et Caesare in Hermannum sententia lata fuit, ut nisi cederet haeretico proposito, cederet electoratu, quod et factum anno 1546 mense Aprili et saxonici praecones in antedictis locis silere imo discedere jussi sunt. Bucerus ad Anglos rediit Tagio comite. Hermanno exauthorato, successit Adolphus archiepiscopus. Sublato igitur fomite, poterat flamma illa sopita videri, dum Adolpho et successore Salentino, diœcesin regentibus, nulli quidem haeresi figere sedem in dioecesi concessum fuit. Interim

---

46) 1536, B. Hermann wurde 1532 zum Administrator von Paderborn gewählt

tamen tempora erant pessima dum haeresi quasi Sampsonis vulpibus in vicinis confinibusque locis grassante, etiam scintillas hinc inde sparsit in diœcesin Coloniensem, quas et cepit Geseca nostra. Jam Lippolis ad Lutheri tibias saltitabat, Susatum jam deflexerat religionis orbitam, Paderbornae jam pendenti unda inambulabat, hinc et vicina Geseca claudicare didicit. Clero imprimis aspernante cœlibatum s. Petri Gesecae ecclesia Dei ministris vacante, populo ad libertatem anhelante, donec tandem Salentino ab Isenburg resignante electus Gebhardus Truchsess scintilla incendium excitavit, quod factum, dum ipse archiepiscopus futurus, a fide apostata, e Mansfeldensium stirpe ducturus comitissam et episcopus maritus Coloniensem ecclesiam recturus foret, quod ut callidius fieret simulato imprimis animo Truchsesius agit,[47]) demandat Joanni Nopelio decano ad Caesaris insulam, ut in Clerum Westphaliae inquirat, concubinarios deferat, et populi mores ad religionis normam reformet. Ecce dolus! Jubet Gesecae, ut uniantur altarium redditus, ut vicarii ibidem ad residentiam astringantur; sed zelus ille simulatus ac similis Herodiano erat: jubet Werlis pro patribus societatis Jesu excitari gymnasium juventutis informandae ac religionis conservandae causa, sed anguis latebat in herba. Patuit hoc demum anno 1580, dum Truchsesius Gesecae commoratus, praesentibus ibidem Saxoniae duce Henrico archiepiscopo Bremensi, administratore Paderbornensi, Alberto et Joanne comitibus Nassoviis aliisque magnatibus, quorum ductu ac consilio, religionis immutandae initium Truchsesius fecit Gesecae.

Tandem anno 1583. 16. Jan. latens flamma erupit, dum Truchsesii jussu Bonnae typis evulgatae litterae, quibus cuique libertas religionis permitteretur, quae indulta summo applausu accepta. Temmo et Bernardus Fridericus ab Hœrde Gerlaco Bertram, Joanni Groten aliisque Gesecae senatoribus praesentarunt et eo tandem incautos suo suasu induxerunt,

---

47) fecit B.

ut anno eodem 24 Jan. litteras miserint ad Truchsesium supplices, quibus Gesecenses concedi sibi petebant immutandae religionis facultatem.

Eodem anno 1 Martii senatus Gesecensis urgente Joanne Groten, Gerlaco Bertram, Petro Robertz misit Arnsbergam ex civibus legatos, qui in publicis ibidem comitiis, fidem Truchsesio datam confirmarent et se vitam ac fortunas Truchsesio tuendo impensuros declararent.

Cum igitur Truchsesius, adverteret faciles flecti civium animos 20 Martii eodem anno Ottoni von Volckmaringhausen, Joanni von Meschede, Rabano von Hanxleiden, Joanni Groten civi Gesekensi religionis immutandi causam demandavit, nimirum ut adventuros Evangelii neopraecones, ex vicinorum principum ditionibus mittendos, honestissime excipiant, ac praecipue Valentinum Schonaeum Zigenheinii in Hassia superintendentem. Is igitur Werlis 22 Martii stylo veteri, Gesecae vero tanquam apostolus Truchsesianus comparuit 25 Martii, visurus, num et Geseca quintum evangelium recipere vellet et quidem plures Gesecae, quam Werlis sui sectarios ac faciliores flecti invenit, scilicet venturo huic apostolo Temmo de Hœrde jam viam praepararat hoc consultore.

Scinditur incertum studia in contraria vulgus,

adeo ut jam 1 Martii ante Schonaei adventum, multi de rudi plebe Augustanam confessionem (quam vero an atra an alba, an portus an scylla esset, vix ullus sciebat, quomodo enim scirent sine praedicante?) professi se vitam ac fortunas causae Truchsesianae impensuros declarassent, ad quod potissimum promoverat plerosque civium Joannes Mattenkloidt tum Gesecae consul, qui convocatis ex senatu et plebe ad œnopolium urbis circum in mensa efformavit dixitque: Wer bei Truchseß und der Augßpurgischen Confession verpleiben wollte, der solte in den Ring stippen.

Tantum religio potuit suadere malorum!

His aliisque persuasionibus et exemplis inducta civitas, immutationem religionis acceptavit, et Schonaeo neopraeconi 30 imperiales in recognitionem annuntiatae evangelicae libertatis numerari jussit.

Hæc dum Gesecæ aguntur, Salentini comitis de Isenburg electoris resignati litteræ ad senatum dantur, quibus Truchsesii antecessor suos olim subditos paterne commonet, ne quid in præjudicium cathedralis ecclesiæ molirentur, quas litteras cum Wernerus Schlaun, tum Gesecæ judex, senatui præsentasset ac insuper dehortatus fuisset (sed prævaluit prudentiæ stulta credulitas) tantum in se civium odium concitavit, ut in curia Gesekensi præsens, gradibus deturbandus fuisset, ni quorundam subsidio manibus rebellium ereptus fuisset.

Hoc grassante tumultu, unanimi consensu conclusum ratumque fuit, Augustanam confessionem firmissime tenendam, Truchsesio electori adhaerendum, judicem Schlaun nullis rei civicae causis immiscendum, imo ut rebellem serenissimo Truchsesio denuntiandum, quod et factum; unde et Truchsesii in judicem sententia subsecuta est, ut Schlaunius custodiae traderetur; at ille, futurum subodoratus, Geseca jam discesserat, quam ob rem in facultates profugi saevitum est, quas fiscus consignavit, ut habet Michael ab Isselt de bello Coloniensi fol. 265

Hic turbulentus rerum Gesekensium status, neopraeconi Schonaeo occasio fuit, religionis immutationi eo magis perurgendi, quem mox in finem coadjutores sortitus Henricum Lintbertum, Justum Herboldt, Cyriacum Illias, Cyriacum Rissing Gesecae vicarios, qui se plenis buccis verbi dei ministros crepabant. Rotgero Tuxio excuculato monacho, Schonaeus ecclesiam s. Petri commendaral, is cum pastor et pater maritus esse mallet, in puellae 15 annorum amplexus lasciviens, Bertam duxit; quod cum quidam ex civibus indigne ferrent, desuper in litteris anno 1583. 5. aug. datis ad Joannem Groten, qui Truchsesio a consiliis erat, conqueruntur petuntque alium sibi praedicantem substitui, nimirum scholae Hamelensis rectorem, litteras subscripserunt Johann Greve, Philippus Zumholte, Andreas Greve.

Eodem tempore iisdem furiis, quibus Arnsbergae 5 jun. expilata fuerat ecclesia Weddinghusana, saevitum est in

altaria, in Divorum imagines Gesecae, duce Joanne Kinckermann et Eberhardo von der Reck judice Werlensi Truchsesiano, qui et Werlis non secus egerat.

Sic omnia quasi belle facta Truchsesius approbat et Joanni Grotaeo civi Gesekensi a consiliis intimo, sectariorum principi, factionum duci, homini ad omnia audaci, in praestitae fidelitatis recognitionem, omnes redditus ac proventus, quos annuatim Conradus Orth von Hagen decanus ad s. Georgium Coloniae et summae aedis Canonicus presbyter, ex districtu Westphaliae percipit, assignat, quo principis sui favore, qua gratia animosior Grotaeus adeo causam Truchsesianam defendit, ut nemo magis, unus ille contra omnes acerrimus, qui in partes Truchsesii non cesserant, ille unus suo suasu in exilium egit e Geseca Schlaunium, Schwichardum Steven pastorem e Brilonia, Kleinsorgium Werlis, Rüthenae Henricum Fabritium pastorem, Joannem Rahm judicem ibidem, Arensberga archisatrapam, Eberhardum comitem de Solms, secretarium Blankenbeil aliosque complures capitulo fideles, ille unus effecit, ut Truchsesius senatui Gesecensi 30 Octobris per litteras mandaret, ne quem ordini senatorio adscriberent, aut consulatui praeficerent, nisi Augustanae confessioni addictum et causae Truchsesianae fautorem. Ille unus fuit ausus in publicis comitiis Arnsbergae habitis vociferari: Waß fragen wir nach den Räthen, wollen sie die Hölle haben, so wollen wir den Himmel haben, wann wir nun im Ertz-Stift Cöllen daß reine Evangelium nicht wollen annehmen, so werden wir es nimmer haben. Ille imploravit 10 Decembris 1583 deditque litteras ad imperii urbes Hanseaticas Augustanae confessioni addictas, in quibus, cum causae Truchsesianae paulatim diffideret, deplorat miseriam diœcesis Coloniensis petitque subsidium, quo se, quo uxores, quo liberos tueri ac defendere contra hostem possent, emisitque has litteras nomine omnium Westphaliae civitatum. Interim a tribus tantum, Geseca videlicet Brilonia et Rüthena consignatae erant, sed vix quidquam implorato hoc subsidio effecit. Tandem Truchsesius adversantibus sibi mundi monarchis, pontifice, caesare et cathedrali capitulo, recuperata Bonna,

ejecto Truchsesiano milite e Popelstorff, Bettberg, aliisque fortalitiis, captoque Carolo Truchsesii fratre, cum Agnete sua, cum Grotæo suo, aliisque sibi junctissimis fugam meditatus, valedicturus sedi ac patriæ Coloniensi, nihil inperturbatum reliquit, Gesecæ, Werlis, Rüthenæ aliisque civitatibus ac oppidis vectigalia exegit. Sed tandem, cum anno 1584 castrum Arnsberg cum comitatu ad Ernestum Bavarum per arma revolveretur, Westphaliam Truchsesius deseruit, prope arcem Hovestadt Luppiam transiturus, per diœcesin Monasteriensem ad principem Auriacum; at miles Monasteriensis viam inhibuit, quam ob rem flexit Truchsesius cum suis ad viam regiam Werlas, Unnam, Lunen transiens, quasi in Vestam Recklinghusanam Bavaro militi iturus obviam. Sed non erat is Truchsesio animus, nam apud arcem Buddenburg transmisso Luppiæ fluvio, per diœcesin Monasteriensem Zütphaniam concessurus, a Bavaro milite interceptus, non longe ab oppido Burgh et plurima ex parte fusus fuit; vix ipse Truchsesius effugere potuit. Excessit ergo, erupit, evasit et victoriam successori reliquit, qui erat serenissimus Bavariæ dux Ernestus.

Caput nonum.

Quam provide Geseca fuerit liberata ab Ernesto archiepiscopo Coloniensi.

Igitur quod Truchsesius causæ suæ nimium fisus, nummis inscidi fecerat symbolum: tandem bona causa triumphat, id certe Ernesto Bavaro successori victoriam præsagiit et Gesekensium animos, tam olim Truchsesianos, alio inflexit, dum audito, quod Recklinghusium occupatum, quod Werla liberata, quod serenissimus elector Ernestus per civitates ac oppida Westphaliæ juramenta exigat, in rebelles capitulo cathedrali inquirat, exules restituat, cepit Geseca tempus visitationis suæ recognoscere.

Anno 1584. 17 jun. serenissimus Ernestus Gesecam venit, exercitium religionis catholicæ in ecclesias reduxit, violata altaria per suffraganeum Monasteriensem Godefridum de Mierle consecrari jussit, ipso demum pentecostes die,

officio divino solemnissime celebrato, ac in electoris serenissimi præsentia habito, per Joannem Nopelium decanum in Cæsaris insula, ad populum sermone, plurimorum oculi ad lachrymas, animi ad erroris cognitionem permoti sunt.

18 Junii civitas Gesekensis ac circumadjacentes pagi, fidem electori jurant, eadem dies indictis Gesecæ comitiis facit initium, in quibus dum inter alia necessum statuitur, ut miles præsidiarius in Gesecam introducatur, quidam ex civibus, quos vertigo Truchsesiana in factiones adhuc movebat, quo nescio temerario suasu, tumultum præsente serenissimo 27 junii excitant. Intellectis hisce Gesekensium insolentiis, serenissimus urbis senatum ad se accersiri jussit de excitata inter cives factione inquisiturus, acerrime illos oratione perstrinxit:

1. Quod perduelles capitulo tam Truchsesio adhæserint, quam nemo magis in Westphaliæ tractu; — 2. Quod litteras in præjudicium capituli subsignaverint; — 3 Quod suo exemplo varias gravesque exactiones in alias urbes ac oppida et pagos induxerint; — 4. Quod equos judicis Schlaun urbe educi ac distrahi jusserint; — 5. Quod Recklinghusium ac Dorstenum exemplo suo ac litteris à capitulo cathedrali abalienare allaboraverint; — 6. Quod post homagium præstitum, conventicula suspecta habuerint, obmurmurarint comitiorum placitis; — 7. Quod dato per campanam signo, cives turmatim convocati ad portam urbis confluxerint, electorales armatos non admissuri; — 8. Quod flagrante tumultu 3 occisi, quidam lethaliter læsi sint; — 9. Quod violatis altaribus sacrisque, gentilium more disturbatis, confessionis Augustanæ præcones advocarint; — 10. Quod iisdem præconibus certos redditus assignarint; quo id jure, qua lege fecerint? — 11. Qua in perduelles pœna animadvertendum putent?

At senatus, serenissimo sic perorante, exterritus, supplex de genibus veniam petiit, jussitque proinde elector:

1. Ut maxime reos de perduellione nominarent; — 2. Ut portarum claves custodiæ militari quam primum extra-

derent; — 3. Ut omne armorum genus, quidquid unquam in urbe reperiri possit, ad curiam deferatur; — 4. Ne conventicula civium habeantur; — 5. Augustanæ confessionis præconi nulli redditus in posterum dentur; — 6. Qui de perduellone rei, metu serenissimi, urbe cesserunt, non recipiantur ad gremium civitatis sine electoris præscitu et gratia speciali; — 7. Exercitium religionis catholicæ ad primævum florem jam restitutum, sic permaneat inperturbatum, ut nemo audeat contradicere; — 8. Judici Schlaun restituantur equi inique ablati; — 9. Domus Joannis Groten fisco cedat; — 10. Unio beneficiorum, tempore Salentini incepta, urgeatur ad exitum, et si quæ bona ecclesiastica abalienata, aut alienis usibus adhibita fuerint, restituantur; — 11. Caveantur civium tumultus in milites electorales; — 12. Non fiat electio senatus, nisi in præsentia cujusdam ex consiliariis nostris.

Quibus omnibus demandatis et præcepto de obedientia in futurum præstanda dato, ad omnes et singulos articulos senatus sese accomodavit.

ad 1. artic. Denominati rei pœnam pecuniariam subiverunt; — ad 2 & 3. Supplices executi sunt; — ad 4. Se expleturos promittunt; de excitato tumultu nihil constat; — ad 5, 6 & 7. Fiet, ut jubet serenissimus — ad 8. Satisfiet Schlaunio; — ad 9. Fiet satis; — ad 10. Fiet, ut mandatur; — ad 11. Supplicat serenissimo, ne civitatem privilegiis suis exuat, sed indulta ab antecessoribus confirmet et stabiliat; — ad 12. Fiet, ut mandatur.

Tandem finitis Gesecæ comitiis, omnibus prudentissime restitutis, civibusque pacatis, serenissimus 29 junii Rüthenam concessit, ubi pari censura, ut Gesecæ in reos, animadversum, ibidemque in errores inquisitum est. Inde Arensbergam, denique recuperata Westphalia ad Rhenum rediit, et sic catholica religio Gesecæ aliisque locis respirare cepit, Schonæo e Werlis, Jodoco Wahle Rüthena e Geseka Tucksio aliisque vicariis apostatis, ex metu serenissimi profugis, ac ab illo tempore in clericos concubinarios et Lutheranismi reliquias severissime inquisitum est et Joanni Nopelio decano

ad Cæsaris insulam et officiali Werlensi Westphalici districtus visitatio commendata fuit; ut cum Gesecæ in ecclesia s. Cyriaci quidam vicarius more Saxonico e cathedra dicturus audiretur orationi dominicæ subnectere: tuum est regnum, tua est potentia, quod solent Luthericrepæ, interturbatus ab æditituo loci et confusus siluit, quam ob rem cum serenissimus elector intellexisset, nondum funditus erutas Lutheri reliquias, Hermanno Mattenkloidt judici Gesekensi per litteras mandavit, ut is armata manu virginum nobilium districtum occuparet, ut patet ex litteris. Nos Ernestus etc. et sic Geseca nostra ab omni hæresi liberata quievit.

Monumentum

Ernesto Bavaro electori serenissimo Urbs Geseca posuit.

Tantæ molis erat Gesecae solidare labantis,
Quos movit levitas Truchsesiana, pedes.
Miscuerat Gesecæ Circe Saxonica virus,
Illa avidis bibit toxica mista labris.
Ante tamen consul delineat ebrius orbem
Sic pleno cives excitat ore suos
Ex nostris medium qui tanget civibus orbem
Is mecum vere Truchsesianus erit.
Regis ad exemplum Gesekena volubilis errat
Tangit et in gyrum, nescia stare, ruit.
Sic exempla movent, sic flectant mobile vulgus
Consulis exitio, plebs male sana perit.
Ernestus magno Bavarum de sanguine princeps
Amovet auxilio noxia quæque suo,
Ernestus Gesecam pulsa vertigine figit,
Servator pedibus fert titubantis opem
Hoc Circes famuli fugiunt veniente, Mathaeus
Werla tuus praeco, Wichle Rüthena tuus,
Et Gesekena tui Rissingius, Illias, Herboldt
Lintbertus capiunt qua data porta fugam.
Grata refert grates Ernesto libera monstris
Libera pestiferis urbs Gesekena viris.

Caput decimum.

Qui et qualiter patres de observantia in Gesecam fuerint introducti.

Pacatis nunc civibus et prudenter non minus quam religiose restitutis omnibus, unum erat, quod timebatur, ipsa

civitas a recta religionis orbita deflexura, et arrepti propositi immemor, tandem antiquas induta tibias claudicatura. Deliberatum est ergo mature, quo congruo medio subveniendum foret, ne Geseca vertigine soluta, sicut et aliæ civitates patiantur recidivam. Hujus causam sive negotium fortiter gessit eminentissimus sanctæ Romanæ ecclesiæ Cardinalis et Episcopus Osnabrugensis Franciscus Wilhelmus comes de Wartenburg, egitque apud serenissimum archiepiscopum Coloniensem Ferdinandum, ut patres de observantia Gesecam introducerentur, ibique domicilium figerent, qui vigili studio et zelosissima cura, nutantem in omnem eventum civitatem sublevarent. Assensit ille, assentiunt incolæ et cives ea tamen conditione, ut juventus Gesecana humanioribus imbueretur.

His itaque pactis, anno 1638 patres de observantia civitatem introducti sunt, dataque est illis pro residentia domus Joannis Groten a serenissimo Ernesto Bavaro olim confiscata, de qua vide supra. Ceperunt sub primo præside admodum reverendo patre Alhardo Besken origine Gesekensi ibi domicilium suum figere, missas celebrando, concionando, rudes catechizando donec anno 1693 gymnasium, consentiente Maximiliano Henrico archiepiscopo Coloniensi, erigi ceptum et erectum fundari; cujus erectionem confirmavit illustrissimum capitulum metropolitanum Coloniense sub civitatis consulibus dominis Joanne Wernero Schmieding et Wilhelmo Buchholtz, qui gymnasium recens construi fecere civitatis ære, mille imperialibus æstimato. Ex hoc conventum fuit ex utraque parte, ut patres quinque humaniora docerent, civitas eosdem sustentaret, assignatis cujuslibet sustentationi 25 imperialibus, prout ex litteris super hoc confectis plenius patet. Ab hoc tempore gymnasium apertum, studia inchoata, juventus tam litteris quam moribus instructa, ex qua tot præclari prodierunt, quos metu incurrendae adulationis non est hic texere. Hoc unum sufficiat, quod Geseca nostra gloriari possit in viris, qui in omni statu ecclesiastico, politico, civili sunt admirandi et conspiciendi. Anno 1651 ex residentia patrum factus est conventus, cepitque circa hoc tempus ædificari

nobilis illa basilica in honorem magni Antonii de Padua dedicata. Domum pro conventu inchoando coëmi curavit prænobilis dominus de Westphalen, diæcesis Paderbornensis satrapa provincialis, vulgo Landtdrost, in qua usque ad annum 1690 substiterunt, donec tandem reverendissimus sacri Romani imperii princeps Placidus L. Baro a Droste ex Erwitte, abbas Fuldensis, conventum modernum à fundamentis exstrui et perfici curavit; in quo etiamnunc ipsi patres cum multiplici religionis incremento degunt, Deo incessanter psallentes, sibique et proximo servientes.

Atque hæc sunt, benevole lector, quæ ad tui tuorumque utilitatem scriptis reliquit admodum reverendus dominus Jodocus Mattenkloidt concivis tuus, canonicus regularis in Bœdeken. Promisit quidem in frontispicio suorum M. S. duo capita, videlicet de illustribus viris et privilegiis urbis Gesecæ addere et sic totum tractatum complere; ast ut jam in prœmio dictum, curis parochialibus in Unna præpeditus et morte præmatura præventus, juste, quamvis illubenter desiit. Accipe igitur partum hunc, qualiscunque is demum fuerit, ex eodemque majorum tuorum præclare gesta lege et imitare ac in seros annos sanus vive et canus[48]) vale.

Finis.

---

48) carus A. — Zum Schlusse folgt noch eine ziemlich lange Dithyrambe überschrieben: Laus urbis Gesecae, die wir aber, als für die Geschichte gleichgültig weglassen.

XIV.

Urkunden-Nachlese.

Unter dieser Rubrik werden wir von Zeit zu Zeit einzelne Urkunden mittheilen, welche entweder durch ihre Fassung, durch Rechtsformen, durch ältere geschichtliche Thatsachen oder durch genealogische Materialien interessant sind, aber in dem Urkundenbuche des Herausgebers keine Stelle finden konnten.

1.

1231 bekundet Propst Gottfried zu Soest, einen Vergleich zwischen Hartmod v. Lon und Hermann v. Senden, über eine Mühle zu Soest und Güter zu Kaldehof, Kellinghausen, Anröchte und Spechteshart.

Nach dem Orig. in der Urk. Samml. Seibertz zu Wildenberg.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Godefridus dei gratia Sosatiensis prepositus omnibus in perpetuum. Deperire possunt contractus hominum processu temporum si robur non habeant litterarum. Notum sit igitur tam presentibus quam futuris quod cum Hartmodus miles de lon ex una parte et Herimannus de sendene ex altera nomine uxoris sue super quibusdam bonis videlicet molendino quod est (in) opido Sosatis et quadam curte que dicitur Kaldehof feodalibus cum omnibus ad ea spectantibus et aliis prediis videlicet Kelinchusen et Anrochte non iure feodali sed iure proprietario ad nostram dignitatem pertinentibus pridem litigassent placuit eisdem bonum pacis quod mediantibus bonis et honestis uiris ordinantes confirmauerunt hoc modo. Prenominatus H. de sendene contradit prelibato H. militi XXV marcas pro XV marcis et dimidia assignans eidem mansum in Spechteshart et mansum in bochouen ut

ab actione quiesceret et bonis eisdem cum uxore et filiis renunciaret. quod idem H. coram nobis in figura iudicii et foro Sosatiensi fideliter adimpleuit. Sane ne quippiam negglientia preterirent iterato ad nostram uenientes presentiam tamquam ad principale. supradictam profitentes ordinationem. nostram postulauerunt auctoritatem ut eorum inclinaremur uoluntati pariter et paci. Quod facientes uicti pace precioque XX marcarum sepius iterata bona totiens dicto H. de sendene et uxori eiusdem paruoque eorum immo uice parui patris sepe dicti H. militī de Sendene quia pusillus non aderat concessimus iure feodali perpetuo possidenda. Ita tamen ut eadem femina Vda conditionis sue mutans originem nostra cum liberis suis ministerialis efficeretur. quia non aliter ius ad eadem bona ualeret adipisci. quod ita factum est. Vt igitur actio talis inconuulsa permaneat eam presenti scripto cum impressione sigilli nostri pace perpetua communimus. Acta sunt hec anno domini M°. CC°. XXXI°. regnante Friderico imperatore et archiepischopo Coloniensi Hinrico. Testibus hiis presentibus. preposito Hinrico de sancto Seuerino coloniensi. Hermanno canonico Sosaciense et iacobo de aslen eiusdem ecclesie canonico. Theoderico de bilsthene. Gozwino uillico et roberto iudice Sosaciense. theoderico de heldene et Heribordo fratre eius militibus. heinderico de thunen et theoderico de lethen. Wolthero aduocato et theimone et theoderico militibus Sosaciensibus. Gerhardo de medebeke. Rodolpho et Godescalco fratre eius de eruethe. Johanne de huuele. Riguino marscalco. Heinrico et conrado de anlagen. Alberto valkenere. Johanne de alta porta. Conrado de brunwerdinchusen. Radolfo supra riuum et theoderico fratre eius et aliis quam pluribus.[1])

---

1) An der pergamentnen Urkunde ist das in weißem Wachse abgedruckte Siegel des Propsts, mit roth seidenen Strängen befestigt. Es stellt in elliptischer Form eine Figur in weitem Gewande dar, welche in der Linken ein Buch, in der Rechten einen Palmzweig hat. Die undeutlich gewordene Umschrift scheint folgende zu sein: Godefridus . . . . Patrocli Prepositus . . . . . Susatiensis.

2.

1243. März 3. sichert die Stadt Schmalenberg dem Hause des Ritters Johann Kolven Freiheit von bürgerlichen Lasten zu, weil durch seine Vermittelung bei Befestigung der Stadt, das dortige erzbischöfliche Castrum davon war getrennt worden.

Nach dem Orig. im Archive des Klosters Grafschaft.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis amen. Vniuersis xpi. fidelibus hoc presens scriptum inspecturis. Regenhardus magister burgensium. Consules et vniuersitas ciuium in Smalenburg. In perpetuum. Ne presentis temporis negotia consumat obliuio litterarum et testium adiuuantur testimonio. Nouerit igitur presens xpi. fidelium etas et succedentium futura posteritas quod nos de uoluntate et vnanimi consensu. Johanni militi dicto koluen procuratori domini coloniensis apud nos Smalenberg et suis heredibus. aream suam et mansionem in qua manet. infra opidum nostrum iam dictum liberam relinquimus ab omni censu et pensione ciuitatis nostre de qualibet area contingentem quantum in nobis est. et renuntiamus expresse omni juri quod in ipsa area vel mansione. tam in vigiliis quam in exactionibus vel communibus exspensis faciendis. quocumque modo habere consueuimus ex antiquo. Hac videlicet Ratione. quod per ipsius adiutorium et labores nobis apud dominum nostrum coloniensem obtinebatur vt constructa munitione inter Castrum et opidum, Castrum a nobis excluderemus. Vnde nobis cottidie et maxime tempore Guerre periculum rerum nostrarum et vite. quia nec edificiis nec Castrensibus erat munitum. vidimus imminere. Cupientes igitur hoc factum nostrum publicum rationabili memorie commendare. presentem paginam conscriptam. Sigilli nostri inpressione fecimus Roborari. Datum et actum anno dni. Millesimo. Ducentesimo. XL^{0}. tertio. V^{0}. Nonas Martii. Coram vniuersitate ciuium. [2])

---

2) An einem durchgezogenen Pergamenriemen hängt das alte Schmalenberger Stadtsiegel in weißem Wachse. Seibertz Urk. Buch III. Tab. VIII Nr. 3. Auf dem Rücken der Urkunde steht: De libertate Curie nostre in Smalenberg. Das Colvensche Haus kam also wohl später an Grafschaft.

3.

1245. Juni 15 bekundet Heinrich von Gottes Gnade Vogt und Obercastellan zu Volmestein, in einem Gerichtsscheine, wie dem Hermann v. Oie, ehemals Villicus (Meyer) in Schwelm, ein wüstes, von ihm neu cultivirtes Vorwerk des Haupthofes Schwelm, von dem Schulten Thiderich v. Honschede, gegen eine Abgabe von 18 Denaren an den Haupthof, mit Zustimmung der Hofesfamilie, erblich überlassen sei.

Nach dem Orig. in der Urk. Samml. Seibertz zu Wildenberg.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Henricus dei gratia aduocatus in volmutstene et ejusdem loci maior castellanus uniuersis xpi. fidelibus presentem paginam inspecturis salutem in eo qui est salus omnium. Rerum gestarum noticia propagatur in posteros et ne processu temporis que gesta sunt euanescant et pereant scripturarum memoriis subarrantur et sigillorum clausuris perpetuantur. Innotescat igitur presentibus et sciant posteri quemadmodum Hermannus de oie aliquando in swelme uillicus cum uxore sua et liberis suis iam natis et adhuc nàscituris predium quoddam ex multo tempore desolatum et incultum iuxta voruuerche ex nouella plantatione suscitauit et in beneplacito nostro et totius familie curtis in swelme cum uxore sua et liberis suis de manu scoltheti thiderici de honschede recepit. Tali conditione ut singulis annis in festo martini quicunque tunc uillicus est decem et octo denarios persoluat et sic ab omni inquietatione semper liberrimus existat. Ne quis igitur infidelium in posterum hoc factum infirmare uel in irritum reuocare presumpserit uolentibus nobis semper firmum et illesum consistere presentem paginam sigilli nostri firmitatem decreuimus accipere. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M°.CC°.XL°.V°. presidente romane sedi papa nostro innocentio et romanum imperium gubernante frid e r i c o s c i s m a t i c o et ecclesie coloniensis epischopatum regente conrado. et coram his testibus bertoldo decano in swelme. et uiro religioso de gyuelberc hedenrico. henrico sacerdote de swerthe. Nycholas in dhudenchusen. ludewico per siluam. Godescalcho in delwic. Tidericho in gyuelberc et binis preconibus ywano et roberto. et aliis quampluribus. Datum aput swelme per manum nostram

in loco iuditiali multis coram astantibus et ipsum factum laudantibus septimo decimo kalendas Julij. [3])

4.

1252 schenkt Graf Gottfried III. v. Arnsberg dem Walburgis Stifte bei Soest, das Eigenthum der Mühle Uhlenborg welche Ritter Paschedach zu Lehn getragen und ihm resignirt hatte.

Nach dem Orig. im Archive des Walburgisklosters.

In nomine domini amen. Godefridus dei gratia Comes Arnesbergensis vniuersis xpi. fidelibus ad quos presens scriptum pervenerit in domino Salutem. Tenore presentium protestamur Recognoscimus, et notum facimus presentibus ac futuris. quod cum Paschedach miles molendinum quoddam quod Vlenburich dicitur, quod a nobis tenebatur in feodo, cum aquis. pascuis. pratis. Rubetis. agris cultis et incultis et vniuersis attinentijs ipsius. Ecclesie sancte Walburgis extra muros Susatienses, de pleno consensu Elene vxoris sue, ac legitimorum heredum suorum pro certa summa pecunie uendidisset. Idem Paschedach, et predicta vxor ipsius et Rabodo. Otto. Paschedach et Johannes filij eorum. Rabodo quoque miles et herbordus clericus eiusdem Paschedach fratres ac Aleydis predicti Rabodonis vxor et Conradus eorum filius. prefatum molendinum cum suis pertinentijs, bona et spontanea uoluntate in manus nostras publice resignarunt. Nos itaque circa predictam ecclesiam et sanctimoniales ibidem domino famulantes pium gerentes affectum, proprietatem eiusdem molendini et omnium pertinentium ipsius, de permissione vxoris nostre ac heredum nostrorum liberaliter sibi contulimus, pleno iure imperpetuum obtinendam. In cuius venditionis, Resignationis, et nostre collationis testimonium. Hanc litteram super hijs confectam. Sigilli nostri munimine iussimus Roborari. Petiuimus insuper ad maiorem omnium predictorum euidentiam, presenti littere Sigillum

---

3) Die Urkunde ist auf einer Pergamenthaut, 1 Elle lang und ½ Elle breit, in weiten Linien, der Breite nach und schön geschrieben; das Siegel abgerissen.

opidi Susatiensis apponi. Acta sunt hec Anno gratie M°.CC°.L°. Secundo. In Purificatione beate marie. Regnante Serenissimo Romanorum Rege Wilhelmo. Presidente sancte Coloniensi Ecclesie Archiepiscopo Conrado. Presentes erant. Comes Engelbertus de Marca. Conradus Burggrauius de Stromberich. Nobiles. Hinricus Decanus Susatiensis. Thidericus Thesaurarius. Hoyo. Magister gerlacus de Keflike. Rubertus semigallus tum vicem gerens prepositi Susatiensis. Hinricus de Colonia. Canonici Susatienses. Magister Hinricus auunculus. Albertus Sacerdos. Clerici. Hunoldus de Odinche. Vdo. Brunstenus Sconekint. Hermannus de Binole. Arnoldus Masse. Aduocatus de Sweue. Milites. Albertus in Osthouen. Gotscalcus fernerinc, tunc Magistri Burgensium susatiensium. Menricus Judex. Hildegerus surdus. Volcquinus lipe. Gerhardus et Gotmarus de Medebeke. Hinricus de lippa. Hermannus de Bekinchusen. Johannes paruus. Ludolfus de Ostinchusen. Thetmarus de Boche. philippus schillinc. Jordanus dictus veruere. Rolf et Radolfus fratres de ouili foro.[4])

5.

1275 März 21. verbünden sich Bischof Simon von Paderborn, die Grafen v. Arnsberg, Jülich und Mark zu wechselseitiger Hülfe, wenn ihnen Erzbischof Siegfried, die aus dem Treffen von Zülpich herrührenden Forderungen, nicht bald berichtigen würde.

Nach dem Orig. im Domarchive zu Paderborn.

Nos S(imon) dei gratia paderbornensis Episcopus, G(odefridus) et L(udovicus) natus suus de Arnesberg, W(ilhelmus) Juliacensis et E(ngelbertus) de Marcha Comites et S(imon) nobilis de Lippia. Notum facimus Uniuersis hoc scriptum visuris, quod vnusquisque nostrum alteri auscultabit consentiendo, si venerabilis pater et dominus S(ifridus) coloniensis Archiepiscopus infra hinc et festum beati Michaëlis proximum nobis omnibus debita soluere intendat et

---

[4]) An der Urkunde hängt das gewöhnliche Siegel des Grafen Gottfried, Seibertz Urk. Buch I Tab. 1 Nr. 5, an grün und roth seidenen Fäden; das der Stadt Soest ist abgefallen.

soluerit, in quibus ratione conflictus apud Zulpick tempore venerabilis domini E(ngelberti) quondam coloniensis Archiepiscopi pactione seu qualicunque modo alio idem nobis tenetur. Idem singuli nostrum, si in amicitia fieri potest, fauorabiliter acceptabunt. Si vero quisquam nostrum solutionem consequi . . . . non contingat, aliis solutione gaudentibus extunc nichilominus prout in aliis literis nostris patentibus inter nos super confederatione mutua datis continetur, nos omnes non consequto solutionem assistentes contra dictum dominum S(ifridum) Archiepiscopum Bellum unanimiter inibimus omni expeditione qua possumus, ut nobis debita persoluat et nos nostris gaudere permittat, fideliter constanter et firmiter resistendo. Quod sigillorum nostrorum robore fecimus stabilire. Nos vero S(imon) nobilis predictus sigillo venerabilis domini S(imonis) Paderbornensis Episcopi tutoris nostris predicti spontanee sumus usi. Actum et datum in villa Meninchusen Anno domini M°. CC°. LXX°. V°. XII Kal. Aprilis.[5])

6.

1277. Oct. 24. verbündet sich Bischof Conrad von Osnabrück mit Erzbischof Siegfried von Cöln gegen die Grafen von Jülich Mark und Arnsberg.

Nach dem Orig. im Prov. Archive zu Düsseldorff.

In nomine domini amen. Nos Conradus dei gratia in Episcopum Osnaburgensis Ecclesie electus et confirmatus. Notum esse volumus vniuersis et presencium testimonio publico recognoscimus et profitemur, quod nos promisimus et promittimus Reverendo Patri ac domino S(ifrido) Coloniensi archiepiscopo et ecclesie Coloniensi quod nos ab hac hora in antea erimus fidus promotor et adiutor ipsius domini archiepiscopi et suorum Successorum contra .. Juliacensem .. de Marka, et .. de arnsberg Comites et eorum adiutores quoscunque et contra omnes homines, qui ipsius domini archiepiscopi et Ecclesie Coloniensis inimici

5) Die Siegel sind abgefallen, die Urkunde hat sehr gelitten; sie ist durchlöchert und zum Theile verbleicht.

et aduersarij sunt in presenti vel erunt in futuro. Preterea promisimus et promittimus quod infra quindenam, postquam ab eo seu suo nuncio requisiti fuerimus, veniemus eidem et suis in adiutorium cum Centum armatis et dextrarijs faleratis et in ipsius et suorum permanebimus adiutorio ad suam voluntatem sub periculis et dampnis nostris. Ita tamen quod idem dominus.. archiepiscopus nobis et nostris, cum ad terram suam veniemus et quamdin ibidem in adiutorio ipsius permansimus, in expensis victualium prouidebit et ex tunc quando et ubi idem dominus.. archiepiscopus requisierit, ex amicis, hominibus et familiaribus nostris in suum et suorum pro possibilitate nostra ducemus auxilium et ei adesse studebimus bona fide ope et opera, consilio et auxilio contra aduersarios suos antedictos et alios quoscunque. Ita quod ei ad vtilitatem et nobis cedere valeat ad honorem. Et ad hec omnia et singula facienda quotienscumque et quandocunque idem dominus.. archiepiscopus vel sui successores requisierint, sine fraude et dolo fideliter adimplenda nos per fidem in manus ipsius domini nostri.. archipiscopi super hoc corporaliter prestitam et insuper per iuramentum alias super hoc per nos corporaliter exhibitum de nostra spontanea et libera voluntate obligamus et profitemur esse, quamdiu vixerimus obligatos. In cuius rei testimonium presens scriptum sigillo nostro et sigillo Nobilis viri frederici Comitis de Reitberch fratris nostri fecimus communiri. Datum et actum Colonie IX°. Kalend. Novembr. anno dni. M°. CC°. LXX°. septimo. [6])

---

[6]) Die Urk. ist schön geschrieben; das Siegel des Bischofs Conrad abgefallen, das seines Bruders zerbrochen. — In ähnlicher Art verbündete sich am 17ten Novbr. desselben Jahrs Abt Heinrich von Corvey mit Erzbischof Siegfried, ihm in dem vorhabenden Kriege potenter et patenter beizustehen gegen den Landgrafen v. Hessen und gegen die Grafen von Waldeck, Mark und Arnsberg. Lacomblets Urkund. Buch II. Nr. 708

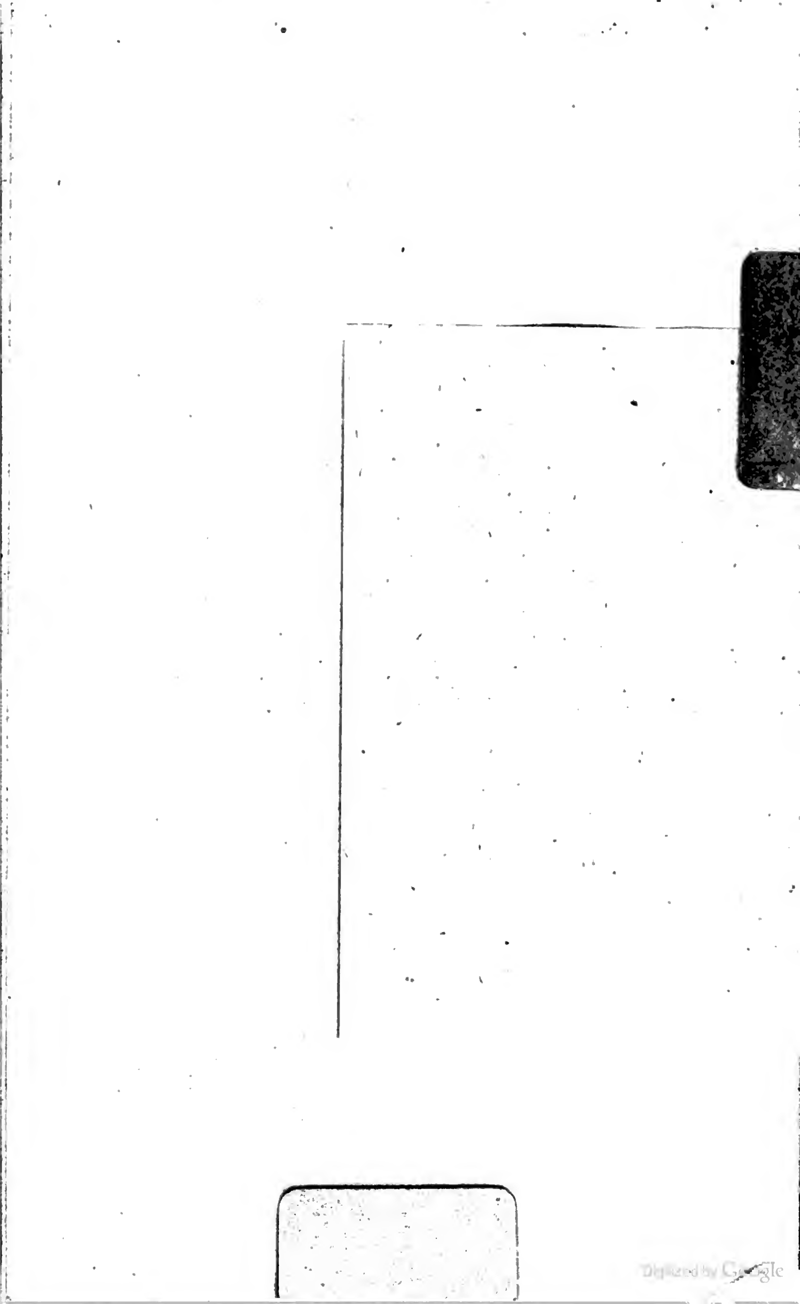
Inhalt des ersten Bandes.

Druckfehler.

Trotz aller bei der Correctur angewendeten Sorgfalt, haben sich einzelne Druckfehler eingeschlichen. Dieselben sind im Ganzen so unbedeutend, daß sie der freundliche Leser ohne Mühe entdecken und verbesseren wird. Nur in den Noten zur Chronik der cölnischen Erzbischöfe von Jacobus de Susato sind mehrere Jahrzahlen so erheblich verdruckt, daß wir sie, um Irrungen zu vermeiden, hier anzeigen müssen.

S. 171 N. 26. Hermann I. † nicht 920, sondern 925.
„ 181 „ 46. Rainald † nicht 1164, sondern 1167.
„ 187 „ 54. Engelbert I. † nicht 1220, sondern 1225.
„ 215 „ 70. Rupert kam nicht zur Regierung 24. Ap. 1414, sondern 30. März 1463 und er † nicht 1508, sondern 1480.
„ 429 Z. 3. v. o. ist statt civitatis zu lesen civitates.

Druck von H. F. Grote in Arnsberg.




Widener Library
3 2044 098 652 571